

DEUTSCHE WORTBILDUNG I – DAS VERB

SPRACHE DER GEGENWART

Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim

Gemeinsam mit

Hans Eggers, Johannes Erben, Odo Leys und Hans Neumann

herausgegeben von Hugo Moser

Schriftleitung: Ursula Hoberg

BAND XXIX

DEUTSCHE WORTBILDUNG
TYPEN UND TENDENZEN
IN DER GEGENWARTSSPRACHE

*Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache
Forschungsstelle Innsbruck*

Erster Hauptteil

INGEBURG KÜHNHOLD – HANS WELLMANN

DAS VERB

Mit einer Einführung von Johannes Erben

PÄDAGOGISCHER VERLAG SCHWANN
DÜSSELDORF

© 1973 Pädagogischer Verlag Schwann Düsseldorf
Alle Rechte vorbehalten · 1. Auflage 1973
Umschlagentwurf: Paul Effert
Gesamtherstellung: Graphische Werkstätten Kösel, Kempten
ISBN 3-7895-0232-4

Übersicht

<i>Johannes Erben: Zur Einführung</i>	7
<i>I Hans Wellmann: Verbbildung durch Suffixe</i>	17
<i>II Ingeburg Kühnhold: Präfixverben</i>	141
Abkürzungsverzeichnis	363
Verzeichnis der zitierten Literatur	365
1. Quellenschriften	365
2. Wissenschaftliche Schriften	369
3. Wörterbücher und Indices	375

Zur Einführung

Die ältere Forschung — von J. Grimm bis W. Henzen — hat die deutsche Wortbildung vor allem *diachronisch* behandelt und es als Hauptaufgabe angesehen, die verschiedenen Bahnen zu verfolgen, in denen sich die Ausbildung unseres Wortschatzes vollzieht¹. Die Wortbildungslehre war ein Teil der historischen Grammatik und hatte insbesondere die grammatischen Regularitäten des Wortschatzausbaus im Verlauf der Sprachgeschichte darzustellen. Demgegenüber hat die stärkere Beachtung der Gegenwartssprache mit den lebendigen Möglichkeiten der Bestandsvermehrung² und das systematische Studium der synchronischen Funktionszusammenhänge — besonders seit den sechziger Jahren — bei Germanisten, Anglisten, Romanisten und Slavisten die Frage aktuell werden lassen, wie Erscheinungen der Wortbildung im Rahmen einer *synchronischen* Sprachbeschreibung angemessen zu behandeln sind³. Da Wortbildungsmöglichkeiten wortklassentypisch sind⁴, im einfachsten Falle Wortbildung sich nur als „Konversion“, d. h. Wortklassenwechsel ohne Veränderung der Wortform vollzieht, und da im übrigen der Aufbau neuer komplexer (zusammengesetzter/abgeleiteter) Wörter aus „Grundmorphemen“, die selbständige (als Einheit des „Lexikons“ gegebene) „Lexeme“ sein können, und „gebundenen Morphemen“ dem Aufbau sonstiger komplexer Strukturen (Flexionsformen/syntaktischer Gruppen) vergleichbar ist, gilt es, die Beziehungen der Wortbildungslehre zu Morphologie und Syntax neu zu überdenken, das Besondere lexikalischer „Morphem-Gefüge“⁵ herauszufinden und Fortschritte verheißende Ansätze der modernen Sprachwissenschaft verschiedener Richtung nach Möglichkeit nutzbar zu machen. Dabei scheint die Forderung, nicht bei einer „lautbezogenen“ Darstellung der einzelnen womöglich isoliert betrachteten Wortbildungstypen stehen zu bleiben, sondern Bildungsmittel (wortbildende Morpheme, Affixe) gleicher oder ähnlicher Anwendungs- und Ausbaurichtung von einem Bezugspunkt der Leistung her jeweils systematisch darzustellen und in ihrem funktionalen Zusammenspiel überschaubar zu machen⁶, ebenso unabweisbar wie der Hinweis auf den schon angedeuteten *syntaktischen* Aspekt der Wortbildung. Offensichtlich sind auch die syntaktischen Bedingungen (syntaktisch-kontextuellen Voraussetzungen und Folgen) der Wortbildung systematisch zu untersuchen sowie nicht zuletzt auch die Zusammenhänge zwischen komplexen Wörtern bestimmter Bildungsmuster und entsprechenden syntak-

tischen Gruppen (Syntagmen), die als umständlichere, explizitere Ausdrucksalternativen äquivalent sowie ähnlich strukturiert zu sein scheinen. Sie könnten daher möglicher Ansatzpunkt der strukturellen Analyse sowie vielleicht der Aufstellung „synthetischer“ Wortbildungsregeln sein, welche komplexe Wörter aus syntaktischen „Basisketten“ ableiten und sie gleichsam als deren „Reduktionsstufe“ oder besser als ökonomische Alternativform in Stellvertreterfunktion erklären.

Abzuweisen ist freilich das Postulat, die Wortbildung möge ‚mit dem gleichen Recht zur Syntax einer Sprache gerechnet werden wie etwa die Ebene der Satzglieder‘⁷ — erklärlich aus der zeitweilig sehr starken Tendenz zur ‚Syntaktisierung der Sprachwissenschaft‘⁸, der man nicht bis zur Verkennung der Eigenqualität des Wortes⁹ und bis zur Leugnung der relativen Eigenständigkeit des „Lexikons“ gegenüber der Syntax nachgeben kann. Für die wissenschaftliche Beschreibung der Wortbildung reicht eine rein syntaktische Betrachtung jedenfalls nicht aus — und dies nicht nur wegen der potentiellen Tendenz des Neuworts zur „Lexikalisierung“, d. h. dazu, eine Lexikoneinheit mit einem Wortinhalt zu werden, der spezifisch oder in gewisser Hinsicht ‚überschüssig‘ ist, gegenüber dem, was sich aus der Zusammensetzung seiner Konstituenteninhalte ergibt¹⁰. Schwerer wiegt, daß offensichtlich zwischen syntaktischer Gruppe bzw. Satz und „äquivalentem“ Wort kein Verhältnis unmittelbarer und genauer „Widerspiegelung“ besteht, wenngleich die im Satz expliziten Beziehungen zwischen den Konstituenten ‚im Wortsyntagma implizit enthalten‘¹¹ zu sein scheinen. Dies betont vor allem der tschechische Linguist M. Dokulil: ‚So wenig man zwischen den Morphemen *-tel* und *učí* im Wort *učitel* „Lehrer“ dieselbe Beziehung erblicken kann, die zwischen dem Subjekt und dem Prädikat des Satzes *On (člověk u. dgl.) učí* „Er (der Mensch u. dgl.) lehrt“ besteht, so kann man auch keineswegs die eine von den Komponenten (*-tel*) mit dem Subjekt und die andere (*učí*) mit dem Prädikat identifizieren‘¹², zumal *Lehr-er* auch keineswegs inhaltsgleich mit *Er lehr-t* ist, sondern höchstens mit *jemand, der lehrt*, d. h. ein Mensch, der diese Handlung als soziale Rolle ausübt und danach in einer Ist-Prädikation benannt wird: *Wer lehrt, ist Lehrer* — eine Benennung nach dem „Subjekt-Typ“, aber: ‚Die Komponenten des durch Wortbildung motivierten Wortes weisen nicht auf grammatische, syntaktische Funktionen hin, sondern auf solche inhaltlichen Kategorien, wie z. B. die Kategorie des Trägers einer Eigenschaft, die Kategorie des Trägers einer Handlung, des Werkzeugs einer Handlung usw.‘¹³. Man kann sie zwar, wenn

man die „Satzsemantik“ beachtet, als ‚gnoseologische Basis‘¹⁴ auch der einen oder anderen syntaktischen Strukturvariante erkennen, doch dient sie in der Wortbildung als relativ eindeutig zugeordnete ‚Benennungskategorie‘¹⁵, die zum konstituierenden Merkmal einer bestimmten Wortstruktur geworden ist und sprachüblicherweise im Dienst einer spezifischen Bezeichnungsfunktion (sprachlichen Erfassungsweise einer bestimmten ausdrucksnotwendigen Wirklichkeit) steht.

Man wird daher gut tun, über dem syntaktischen Aspekt der Wortbildung nicht den inhaltlichen (semantischen) zu vergessen und u. a. auch damit zu rechnen, daß reihenhaft vorliegende Wortbildungen bestimmter Struktur und Bezeichnungsfunktion, mit einem spezifischen Verhältnis zur „parallelen“ Reihe darin enthaltener, sprachüblicher Grundwörter („Grundmorpheme/Basen“), als semantisches Muster für analoge Bildungen wirken können, die völlig gleichartig oder nur ähnlich sind und daher bei einer syntaktischen Paraphrase eine gewisse — den „Spielraum“ in der Verwirklichung des betreffenden Wortbildungsmusters markierende — Fächerung etwa der „explizierenden“ Verben aufweisen. Wortbildung erlaubt dem Sprecher offensichtlich auch eine gewisse Ungenauigkeit oder Unschärfe des Ausdrucks, der damit „vielsagender“ wird, vgl. etwa: *hegel-n*, wie Hegel denken/sprechen/schreiben Auch wer Wortbildung vorwiegend als Prozeß verstehen und im Hinblick auf künftige Bildungen „generativ-prädiktiv“ beschreiben will, muß schon bei der Formulierung der „Regel“ den jeweils gegebenen „Spielraum“ einkalkulieren, und er kann auch darum vom Bestand der schon gebildeten Wörter nicht gänzlich absehen, weil eine ‚dialektische Wechselbeziehung zwischen den wortbildenden Prozessen und dem Funktionieren der Wortbildungsstrukturen‘ besteht, eine ‚Wechselbeziehung der Prozesse und der Ergebnisse, die selbst wieder zu Bedingungen neuer Prozesse werden‘¹⁶. Selbst „unproduktiv“ scheinende Wortbildungsstrukturen, die aber „durchsichtig“ und durch „Motivationsbeziehungen“ im System des Wortschatzes verankert sind, dürfen nicht außer Acht gelassen werden, da die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Ausbaus der Reihe nicht völlig auszuschließen ist und sie allein durch ihr Vorhandensein im „Sprachschatz“ als potentielles Muster wirken oder auch das eventuelle Üblichwerden anderer lexikalischer Morphemgefüge hemmen können. Offensichtlich ist das z. B. bei fremdwörtlichen Bildungen des Typus *Reform-ator*, *Fris-eur*, *Absolv-ent*, die den „regulären“ Ableitungen von Nomina agentis aus *-ieren*-Verben (*-ier-er*) gewöhnlich im Wege

stehen, weshalb es hier ‚nur in Einzelfällen zu direkter Konkurrenz kommt (z. B. *Monteur* \approx *Montierer*; *Glossator* \approx *Glossierer*, *Demonstrant* \approx *Demonstrierer*)¹⁷. Ähnliches läßt sich auch sonst beobachten. Daß **Lern-er*, um ein vieldiskutiertes Beispiel herauszugreifen, als Nomen agentis zu *lernen* und Gegenstück zu *Lehr-er* im Deutschen fehlt und — trotz vereinzelt Vorkommen als Gelegenheitsbildung: ‚*Es gibt Menschen, die viel lernen können, aber du gehörst nicht zu ihnen. Du wirst nie ein Lerner sein*‘ (= Wesensbestimmung eines menschlichen Typus) H. Hesse, Narziß und Goldmund (Berlin 1931) 89 — als normwidrig gilt, kann man ebenfalls nicht eigentlich als ‚einen historischen Zufall¹⁸ ansehen, der ‚aus unerfindlichen Gründen‘ zustande gekommen ist, sondern nur vor dem Hintergrund der bereits bestehenden sprachüblichen Opposition *Lehr-er* — *Lehr-ling/Anlern-ling/Schül-er* erklären. Es handelt sich eben nicht um ‚eine Lücke in der Ausfüllung des Systems¹⁹, sondern nur um eine Einschränkung der Anwendungsnorm eines einzelnen Bildungstyps durch andere Muster und Motivationsbasen, wobei im eben erwähnten Falle obendrein noch das partizipiale Gegensatzpaar *der Lebrende* — *Lernende* als allgemeine personale Rollenbezeichnung bereit steht (vgl. *der Reisende* statt **Reis-er*). Man wird also die Strukturierung des sprachlichen Systems, das Ineinandergreifen, das Statt- oder Miteinander-Wirken verschiedener Bildungsweisen genauer studieren müssen. Auf Grund ihrer ‚Kopräsens‘ sind jedenfalls auch scheinbar weniger produktive Wortbildungsstrukturen wenn nicht als „produktiv“, so zumindest als „aktiv“ im strukturfunktionellen Sinne einzuschätzen²⁰ und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu untersuchen.

Im übrigen lassen sich „prozessuale“ Wortbildungsregeln und einigermaßen verlässliche Angaben, ‚in welchen Fällen ein jedes Wortbildungsmittel zulässig ist²¹, nur angemessen formulieren, wenn man die bisher zum reihenhaften Ausbau des Wortschatzes genutzten, deutlich strukturierten Typen und Baumuster analysiert sowie die geltenden Regularitäten und wirksam gewordenen semantisch-syntaktischen Restriktionen ermittelt hat. Der Synthese muß hier die Bestandsaufnahme und Analyse vorangehen. Für die deutsche Sprache der neueren Zeit sind die angedeuteten Aufgaben trotz des methodisch umsichtigen und pädagogisch geschickten Hochschullehrbuchs von W. Fleischer noch nicht bewältigt. Offensichtlich fehlt eine ausführlichere, wissenschaftlich zureichende Darstellung, wie sie etwa H. Marchand²² für das Englische geschaffen hat.

Die Gründung des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim (1964) und die spätere Einrichtung einer Forschungsstelle in Innsbruck mit zwei hauptamtlichen Mitarbeitern haben die Möglichkeit geboten, diesem Mangel abzuhelpfen. Es ist nach dem oben Festgestellten selbstverständlich, daß wir uns nicht auf das „Explizieren“ der eigenen individuellen „Sprachkompetenz“ beschränken konnten, zumal uns Chomskys — jetzt zunehmend bestrittene — Annahme einer Homogenität und Stabilität der Sprachkenntnisse innerhalb einer Sprachgemeinschaft nie akzeptabel schien. Wir haben daher Wörterbücher und Indizes für die Wortbildungserscheinungen systematisch ausgeschöpft sowie umfangreiche Sammlungen von Textbelegen angelegt, die repräsentativ zumindest für das geschriebene oder gedruckte Deutsch des 20. Jahrhunderts sein dürften, wengleich auch umgangssprachliche Eigenheiten der Wortbildung nach Möglichkeit erfaßt worden sind. Wir arbeiten also „c o r p u s b e z o g e n“ (s. Quellenverzeichnis), wobei wir uns darüber klar sind, daß man von vielen beobachteten Fällen nicht kategorisch auf alle beobachtbaren Fälle schließen kann. Aber unsere Materialbasis bietet uns eine sichere Grundlage für das Ablesen der Regularitäten und Restriktionen sowie für statistische Aussagen. Die statistische Häufigkeit (Frequenz im Textcorpus) läßt die unterschiedliche funktionelle Belastung und Ausnutzung der verschiedenen Wortbildungstypen erkennen, das ungefähre Ausmaß auch bestehender „K o n v e r g e n z e n“ zwischen verschiedenen Morphemen, die im gleichen Wortbildungsparadigma („Funktionsstand“) zusammenwirken und vorhandener „K o n k u r r e n z e n“, wo verschiedene wortbildende Morpheme mit der gleichen Basis verbunden vorkommen und im vorliegenden Kontext ohne Informationsunterschied austauschbar sind. Darüber hinaus können wir die statistische Häufigkeit auch als Wahrscheinlichkeit künftiger Wortbildungen deuten und vorsichtige Aussagen über „Offenheit“ der einen oder anderen Reihe und damit über „P r o d u k t i v i t ä t“ der einzelnen Typen machen; es sind dies zugleich auch Voraussagen darüber, welche Bildungen größere Chancen haben, allgemein angenommen zu werden. Die Produktivität wird auch durch nicht zur allgemeinen Norm gehörige, eventuell für bestimmte Textarten oder Sondersprachen charakteristische Gelegenheitsbildungen erwiesen, die über das Grundcorpus hinaus — z. T. auf Grund gezielter Suche — gefunden worden sind und durch vorgesetztes ° als nicht-usuell gekennzeichnet werden (z. B. °Genießling).

Um auch Entwicklungstendenzen erfassen zu können, die

im jüngsten Abschnitt der deutschen Sprachgeschichte (19./20. Jh.) zu Verschiebungen der Produktivität und möglicherweise zum systemverändernden Aufkommen oder Rückgang bestimmter Wortbildungstypen geführt haben, kontrastieren wir jeweils unseren synchronischen Befund für die Sprache des 20. Jahrhunderts mit einem synchronischen Befund um 1800, wobei wir uns vor allem auf die 2. Auflage des vierbändigen Wörterbuchs von J. Chr. Adelung (Leipzig 1793—1801) stützen, zur Ergänzung und Überprüfung jedoch auch das ‚Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der . . . fremden Ausdrücke‘ von J. H. Campe (Braunschweig 1801) sowie Spezialwörterbücher bzw. Indizes zu einzelnen Werken der Goethezeit herangezogen haben. Dieser diachronische Aspekt soll die Mängel einer nur statischen Betrachtung der Gegenwartssprache ausgleichen und zu einer umfassenderen Einschätzung des lebendigen ‚Wortbildungswesens‘² verhelfen. Der Vergleichsbefund wird jedoch jeweils nur im Kleindruck geboten, als Anhang für den genaueren Interessierten, der sich nicht mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme im heutigen Deutsch begnügen möchte. Die Anordnung bedarf im übrigen wohl keiner besonderen Erläuterung. Sie ist vom Streben nach Zweckmäßigkeit und Übersichtlichkeit bestimmt und bietet daher auch zahlreiche tabellarische Zusammenstellungen, die beispielsweise eine rasche Orientierung über die verschiedenen Verwendungsweisen der einzelnen wortbildenden Morpheme ermöglichen oder über die Funktionsträger, den Anteil verschiedener „Formationsmorpheme“ an einem bestimmten Wortbildungsparadigma („Funktionsstand“). Daß in Tabellen wie in der sonstigen Darbietung der Befunde tunlichst auch syntaktisch-semantischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen versucht wird, ist selbstverständlich.

Von daher versteht sich auch, daß der erste Hauptteil dem *Verb* gewidmet ist, also die besonderen Wortbildungsmöglichkeiten beschreibt, die im heutigen Deutsch zu neuen Verben führen können — sei es durch „Verbalisierung“ nominaler Basen („Basissubstantiv“ = BS oder „Basisadjektiv“ = BA) oder durch Weiterbildung, semantisch-syntaktisch modifizierenden Ausbau des sprachüblichen Verbbestands („Basisverb“ = BV). Ersteres geschieht vornehmlich durch Suffigierung, d. h. Anfügung eines „Verbalisierungsmorphems“ (I), letzteres durch Präfigierung (II), wobei man freilich auch beide Wortbildungsmittel zusammen einsetzen kann, also eine Kombination aus vorangestelltem und angehängtem „Formationsmorphem“, die sich mit einer bestimmten „Basisklasse“ verbinden läßt und neue Verben ableiten kann. Den Bildungen

mit Präfix haben wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet; denn — so schien es bisher — ‚die Präfixverba stellen eine unübersehbare und schwer zu ordnende Masse dar‘, auch zeigen sie im Deutschen ‚starke Lebensfähigkeit‘²³. Letzteres hängt offensichtlich damit zusammen, daß ihnen — ganz abgesehen von dem „grammatikalisierten“, zur Partizipialbildung gebrauchten Präfix *ge-* — mit der semantisch-syntaktischen Modifikation des verbalen Grundwortschatzes eine besonders wichtige Funktion zukommt. Genauere Analyse hat nun sehr bald gezeigt, daß es unangemessen und unzweckmäßig wäre, die Untersuchung auf die „Präfixe“ im engeren Sinne einzuschränken, die normalerweise schwachtonig und nur als Affix, fest an ein folgendes Basisverb gebunden, vorkommen: *be-*, *ent-*, *er-*, *ver-*, *zer-* und *miß-*. Auch die starktonigen „Verbzusätze“, die unter bestimmten syntaktischen Bedingungen ihre formale Bindung zum Verb lösen können, haben am modifizierenden Ausbau des Verbbestandes (vgl. z. B. *auf-blühen* neben *er-blühen*) wie an der Gewinnung neuer Verben aus nominalen Basen (z. B. *auf-frischen* neben *er-frischen*) starken Anteil, ja sie stehen mehr oder weniger in einem systematischen Zusammenspiel mit den schwachtonigen Präfixen²⁴, während sie in ihren ursprünglichen, besonders raumbezogenen Verwendungsweisen z. T. von adverbialen Partikeln entlastet werden, die höchstens als „Präfixoide“ zu bezeichnen sind und daher hier nur am Rande vermerkt werden (vgl. *hinab-rollen* neben *ab-rollen*, *hinab-schreiten* neben *ab-schreiten*). Betont sei schließlich, daß auch präfixbetonte, unter bestimmten Bedingungen „diskontinuierlich“ auftretende Verben in offenen Reihen vorliegen und solche Bildungen ‚eine unleugbare Systematik‘²⁵ aufweisen, wobei die als Präfix gebrauchten Morpheme zwar auch selbständig vorkommen, aber offenbar nicht durchweg in völlig gleicher Form und Bedeutung (vgl. *án-fahren* ‚losfahren, starten‘ und *an die See fahren*), so daß man gut daran tut, sie den Präfixen zuzuordnen als Untergruppe ‚mit homonymem freiem Morphem‘²⁶, von dem sich die Präfigierung nicht mehr voll erklären läßt. Entsprechend werden wir im zweiten Hauptteil, der die Substantivableitung behandelt, suffixartig gebrauchte Substantive als „Formationsmorpheme“ einbeziehen, auch wenn sie ein homonymes Substantiv neben sich haben (vgl. *-werk* in *Busch-werk* = *Ge-büsch*). Weiteres wird in späteren Abschnitten darzulegen und zu begründen sein.

Ich schließe mit dem Dank an alle, die unsere Arbeiten ermöglicht und unterstützt haben, und danke vor allem dem Präsidenten des Instituts für deutsche Sprache, Herrn Prof. Dr. Hugo Moser, der zwar infolge

anderweitiger Verpflichtungen an der geplanten intensiven Mitwirkung gehindert war, das Werk aber durch freundliche Anteilnahme und sachliche Erörterung mancher Abschnitte des Manuskripts gefördert hat; ich danke ferner der Deutschen Forschungsgemeinschaft, deren Hilfe die Mitarbeit von Herrn Dr. Wellmann vor seiner Übernahme in das Mannheimer Institut gesichert hat, dem Leiter der Duden-Redaktion, Herrn Prof. Dr. Paul Grebe, für freundlicherweise gewährte Einsicht in sein großes Archiv, nicht zuletzt auch allen Helfern, die sich an den Arbeiten unserer Innsbrucker Außenstelle stundenweise mitbeteiligt und uns manch zeitraubende Arbeitsgänge abgenommen haben. Es sind dies die Damen Elisabeth Betz-Gruber, Anna Maria Fahrmaier und Annemarie Pichler sowie die Herren Mag. Klemens Betz, Dr. Herbert Gasser, Heinrich Hahn, Dr. Werner Köck, Dr. Franz Lanthaler, Oskar Putzer und Nikolaus Reindl.

Den Hauptanteil an der Erarbeitung und Darstellung der Befunde unserer umfassenden Bestandsaufnahme hatten jedoch Frau Dr. Ingeburg Kühnhold und Herr Dr. Hans Wellmann, die im folgenden selbst zu Wort kommen. Wir waren uns einig im Streben nach Genauigkeit und Schlichtheit. Denn, um mit Kurt Tucholsky zu schließen: ‚Man kann gewiß nicht alles simpel sagen, aber man kann es einfach sagen. Und tut man es nicht, so ist das ein Zeichen, daß die Denkarbeit noch nicht beendet war‘.

Innsbruck, im November 1972

Johannes Erben

Anmerkungen

- ¹ W. Henzen, Deutsche Wortbildung (Tübingen ³1965) 1 in Anlehnung an W. Wilmanns, Deutsche Grammatik 2 (Berlin — Leipzig ²1930) 1.
- ² G. v. der Gabelentz, Die Sprachwissenschaft (Leipzig ²1901, Nachdr. Tübingen 1969) 122 spricht vom lebendigen ‚Wortbildungswesen‘.
- ³ Vgl. J. Erben, Deutsche Wortbildung in synchronischer und diachronischer Sicht, in: Wirkendes Wort 14 (1964) 86 und P. v. Polenz, Neue Ziele und Methoden der Wortbildungslehre, in: PBB 94 (Tübingen 1972) 204 ff.
- ⁴ Ich habe sie darum in meinem Abriss der deutschen Grammatik (Berlin 1958/München ¹¹1972) jeweils im Anfangsabschnitt der Kapitel Verb, Substantiv bzw. Beiwort skizziert, d. h. bei denjenigen Wortarten, die „offene Klassen“ sind.
- ⁵ Vgl. Erben, Abriss 42 ff., im übrigen z. B. L. Lipka, in: Festschrift H. Marchand (Den Haag — Paris 1968) 130 f. und D. Kastovsky, Wortbildung und Nullmorphem, in: Linguistische Berichte 2 (1969) 2 f.
- ⁶ Vgl. L. Weisgerber, Vierstufige Wortbildungslehre, in: Muttersprache 1964, 36.
- ⁷ So z. B. W. Motsch, Zur Stellung der ‚Wortbildung‘ in einem formalen Sprachmodell, in: Studia Grammatica 1 (Berlin ³1966) 32; vgl. auch A. Helbig, Zum Verhältnis von Wortbildung und Syntax, in: Deutsch als Fremdsprache 6 (1969) 284.
- ⁸ v. Polenz, a. a. O. 206.
- ⁹ Vgl. J. Erben, Deutsche Grammatik. Ein Abriss (München ¹¹1972) 27 und 29 ff.
- ¹⁰ H.-M. Gauger, Die Semantik in der Sprachtheorie der transformationellen Grammatik, in: Linguistische Berichte 1 (1969) 9; ders., Durchsichtige Wörter (Heidelberg 1971) 35 und 148.
- ¹¹ D. Kastovsky, Wortbildung und Nullmorphem, in: Linguistische Berichte 2 (1969) 1. Bedenken gegen die Auffassung, das zusammengesetzte oder abgeleitete Wort sei ‚ein gleichsam geschrumpfter Satz‘ und weise wie dieser ‚nichts anderes als eine Determinationsbeziehung‘ auf, erhebt H.-M. Gauger, Determinatum und Determinans im abgeleiteten Wort?, in: Festschrift für H. Marchand (Den Haag — Paris 1968) 99. Auch E. Pennanen räumt in seinem Forschungsbericht ein: ‚it is important to bear in mind that compounds are not full syntax even if the semantic and syntactic relations they mirror in a telescoped form may be indicated by various devices in discursive syntax‘ Current Views of Word-Formation, in: Neuphilologische Mitteilungen 73 (1972) 304. Und W. Motsch weist u. a. auf die — für jede „transformationelle“ Analyse entscheidende — Frage, ob auch ‚der Ausdruck *der Mann, der eine Fabrik besitzt, in der Maschinen stehen, die benutzt werden, um Autos zu lackieren* vom Standpunkt der Grammatik mit dem Kompositum *der Automann* korrespondiert‘ und dieses als Verkürzung (Reduktionsform) auch so komplexer Ketten aufgefaßt werden kann: Analyse von Komposita mit zwei nominalen Elementen, in: Progress in Linguistics, ed. by M. Bierwisch — K. E. Heidolph (Den Haag — Paris 1970) 214. Vgl. ferner G. Kolde, Zur transformationellen Erklärung der „Nomina actionis“ im Deutschen, in: Wirkendes Wort 22 (1972) 195.
- ¹² Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax, in: Travaux linguistiques de Prague 1 (Prag 1964) 217. Daß andererseits eine Aussage wie *er spielt* oder *lehrt* nur gleichzusetzen ist mit einer vollständigen Ist-Prädikation *er ist ein Spieler/Lehrer* betont H. Wellmann, Die Substantivbildung mit *-er* und *-ling* im heutigen Deutsch, in: Germanistische Studien, hg. von J. Erben — E. Thurnher (Innsbruck 1969) 340.
- ¹³ Dokulil, a. a. O. 218.
- ¹⁴ Dokulil, a. a. O. 223.
- ¹⁵ Dokulil, a. a. O. 219.
- ¹⁶ M. Dokulil, Zur Theorie der Wortbildung, in: Wiss. Zs. der Karl-Marx-Universität Leipzig, 17. Jg. 1968, ges.- u. sprachwiss. Reihe H. 2/3, 206.

- ¹⁷ H. Wellmann, Die Substantivbildung mit *-er* und *-ling* im heutigen Deutsch, in: Germanistische Studien, hg. von J. Erben — E. Thurnher (Innsbruck 1969) 348.
- ¹⁸ L. Lipka, Grammatikalität, Akzeptabilität und Produktivität in der Sprache, in: Beiträge zur generativen Grammatik, hg. von A. v. Stechow (Braunschweig 1971) 149.
- ¹⁹ Lipka, a. a. O.
- ²⁰ W. Fleischer, Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache (Leipzig 1969) 67 nimmt eine Dreistufung an: produktiv — aktiv — unproduktiv.
- ²¹ v. der Gabelentz, Sprachwissenschaft (s. Anm. 2) 122.
- ²² The Categories and Types of Present-Day English Word-Formation (München 1969).
- ²³ W. Henzen, Deutsche Wortbildung (Tübingen 1965) 103.
- ²⁴ Vgl. I. Kühnhold, Über das Verhältnis zwischen *auf-* und *er-*, in: Germanistische Studien, hg. von J. Erben — E. Thurnher (Innsbruck 1969) 327 ff. M. Bornschie, Die Verbalpräfixe im Französischen und Deutschen (Diss. Zürich 1971) wertet sowohl ‚untrennbare‘ wie ‚trennbare Präfixe‘ als ‚Modifikationssemanteme‘ 13 und 25 ff., beachtet allerdings weniger das Zusammenwirken beider Präfixarten als den Zusammenhang der ‚betonten Verbalpräfixe‘ mit dem ‚System der Präpositionen und der zugehörigen Adverbien‘ 64.
- ²⁵ J. Lerot, Transformationelle Behandlung der Verbzusammensetzungen im Deutschen, in: Sprache der Gegenwart 17 (Düsseldorf 1971) 66.
- ²⁶ W. Fleischer, a. a. O. (s. Anm. 20) 295.

I

Hans Wellmann

VERBBILDUNG DURCH SUFFIXE

Inhalt:

1. Morphologie	20
1.1. Suffixe	20
1.2. Suffixvariation	21
1.3. Kombinatorische Basisvariation	22
2. Die Verteilung der Morpheme auf die verschiedenen Ableitungsmuster	25
2.1. Verbbildung mit -Ø-(en)	28
2.2. -ig-(en)	34
2.3. -(e)l-(n)	34
2.4. -(is)ier-(en)	36
3. Die Suffixableitung aus Substantiven	40
3.1. Subjekt > BS	41
<i>es tag-t; es krise-l-t</i>	41
3.2. Subjektsprädikativ > BS	43
3.2.1. <i>bürge-n (für); rival-isier-en (mit)</i>	45
3.2.2. <i>schriftsteller-n; spion-ier-en; schwäbe-l-n</i>	46
3.2.3. <i>etw. schneider-n; jmdn. tyrann-isier-en</i>	49
3.2.4. <i>robbe-n; sich schlänge-l-n</i>	50
3.2.5. <i>etw. hamster-n</i>	52
3.2.6. <i>pendel-n</i>	52
3.2.7. <i>moder-n; kristall-isier-en</i>	54
3.2.8. Die Nebentypen <i>morse-n; jmdn. röntgen; etw. pasteur-isier-en</i>	56
3.3. Objektsprädikativ > BS	56
<i>etw. schrot-en; jmdn. narr-en; etw. pulver-isier-en;</i> <i>etw. stück-el-n</i>	56
3.4. Akk. obj. > BS	60
3.4.1. <i>film-en; urin-ier-en</i>	61
3.4.2. <i>knospe-n</i>	62
3.4.3. <i>lamm-en</i>	65
3.4.4. <i>fisch-en</i>	65
3.4.5. Nebentypen (<i>futter-n</i>)	66
3.4.6. <i>reise-n; protest-ier-en (gegen)</i>	66
3.4.7. Ergänzung einer <i>sein-/haben-Prädikation</i> > BS: <i>zweifel-n</i> (<i>an</i>); <i>debüt-ier-en (mit)</i> ; <i>sich ängst-ig-en (vor)</i>	70
3.5. Akk.-/Präp. obj. > BS	73
3.5.1. <i>jmdn. obrfeige-n; jmdn. diplom-ier-en; jmdn. pein-ig-en</i>	74
3.5.2. <i>etw. polster-n; etw. asphalt-ier-en; etw. käst-el-n</i>	76
3.5.3. <i>etw. häut-en; jmdn. skalp-ier-en</i>	84
3.6. instr. Adv. > BS	86
3.6.1. <i>etw. feile-n; etw. zentrifug-ier-en</i>	86
3.6.2. <i>geige-n; kutsch-ier-en (nach); rad-el-n</i>	91

3.7.	lok. Adv. > BS	93
3.7.1.	<i>etw. schulter-n; etw. kanon-isier-en</i>	93
3.7.2.	<i>land-en</i>	96
4.	<i>Die Suffixableitung aus Adjektiven</i>	97
4.1.	Subjektsprädikativ > BA	98
4.1.1.	<i>krank-en (an); kränk-el-n</i>	98
4.1.2.	<i>reif-en; sich glätt-en</i>	101
4.1.3.	<i>es dunkel-t</i>	104
4.2.	Objektsprädikativ > BA	105
	<i>etw. schwärz-en; jmdn. blond-ier-en; etw. rein-ig-en</i>	105
4.3.	Adv. > BA	111
	<i>schnell-en; moral-isier-en; blöd-el-n</i>	111
5.	<i>Die Suffixableitung aus Verben</i>	113
5.1.	<i>etw. legen</i>	113
5.2.	<i>hüste-l-n; sinn-ier-en; schlecke-r-n</i>	115
6.	<i>Zusammenfassung und Interpretation des Befundes</i>	116
	<i>Anmerkungen</i>	135

Vorbemerkung zu Teil I.

Neben der vielgenutzten Möglichkeit, den dt. Verbbestand mit Präfixen bzw. Präfixoiden und kombinierten Präfix(Präfixoid)-Suffix-Formen zu erweitern (s. Teil II), gibt es — in geringerem Umfang — auch die Ableitung allein durch Suffixe. Sie wird hier getrennt von den beiden anderen Bildungsweisen untersucht, die dann vergleichend in die Darstellung einbezogen werden. Das systematische Zusammenspiel zwischen ihnen läßt sich quantitativ in zwei Reihen von Daten erfassen: In den Frequenzwerten für die Morpheme, die in der gleichen Funktion konvergieren¹, wie z. B. $-\emptyset$ -(en) und $ent- + -\emptyset$ -(en) in der Bildung von privativen Verben bei *etw. schäle-n* und *etw. ent-kern-en*, und in den Angaben für die strukturelle Konkurrenz von Bildungen im Sinne der Austauschbarkeit im gleichen Kontext in Fällen wie *etw. stapel-n* \approx *etw. auf-stapel-n*. Sie zeigen an, wo sich die Bildungsweisen überschneiden. Die semantischen Komponenten der Präfixe werden, soweit sie reihenhaft auftreten, hiervon getrennt in Teil II systematisch abgehandelt.

1. Morphologie

1.1. Suffixe

Bei den Suffixableitungen sind prinzipiell zwei Elemente zu unterscheiden:

a) das reine Verbalisierungsmorphem², das ich mit $-(en)$ gekennzeichnet habe, um die Klassenprägung als ‚Verb‘ hervorzuheben (vgl. auch Anm. 25). Ein besonders häufig vorkommendes Morphem (Inf.; 1.3.Pl.) steht damit stellvertretend für alle Verbflexive ($-e$, $-st$, $-t$ usw.). Diese Schreibweise soll besagen: Der Leser bzw. Hörer erkennt im Dt. meistens schon allein an der Form, unabhängig vom Kontext, daß eine verbale Ableitung und nicht etwa ein Nomen vorliegt. Es wäre natürlich auch möglich, ein zusammenfassendes Zeichen, etwa $-f$ (= verbales Flexionsmorphem), einzuführen. Aus pädagogischen Gründen ziehe ich aber die Schreibweise $-(en)$ vor.

b) Formantien, die zwischen $-(en)$ und die Basis treten können: $-l-$, $-el-$ / oll /, $-ig-$, $-ier-$ / $i:r$ /, $-isier-$ / $izi:r$ /. Vgl. 1.2.2.

Wo das Verbalisierungsmorphem unmittelbar an die Basis tritt und keine Lautgruppe eingeschoben wird, symbolisiere ich ihr Fehlen durch das in der Phonologie und Morphologie eingebürgerte Nullzeichen (\emptyset)³.

Das Ableitungsmorphem heißt in dieser Schreibweise z. B. für ein Verb wie *grünen* $-\emptyset$ -(en), für *etw. blondieren* dagegen $-\text{ier}$ -(en).

Daß der nominalen Basis kein Laut mehr folgt, wie oft im Engl. (*to fish*, *I/we fish* usw. aus *the fish*), ist im Dt. die Ausnahme. Einzelfälle dieser Art finden sich bei Basen, die schon auf $-(e)n$ ausgehen. In diesen Fällen lautet die Ableitung im Inf. und der 1.3. Pl. genauso wie die nominale Basis. Im Unterschied zum Engl. werden die übrigen Konjugationsformen dann aber durch einen Austausch der Basisendung ($-n$, $-en$) gegen die Flexive $-e$, $-st$, $-t$ usw. gebildet: *albern* aus dem Adjektiv *albern*, *etw. rahmen* und ^o*gutachten* (*für*) aus den Substantiven *Rahmen* und *Gutachten*, *jmdn. röntgen* aus dem Namen *Röntgen*. In diesen Fällen liegt der Gedanke nahe, eine Bildungsweise mit Nullmorphem zu postulieren, wie es etwa Marchand viel allgemeiner tut⁴. Aber auch bei den Ableitungen vom Typus *etw. rahmen* aus *Rahmen* bestehen deutliche Unterschiede zur engl. Derivation. Dort tritt das Konjugationsflexiv an das aus *the fish* abgeleitete Verb *to fish*; im Dt. hingegen wird die Endung der Basis als Teil des Flexionsparadigmas behandelt und entsprechend abgewandelt: *Rahmen* > *etw. rahmen*(*ich*) *rahme* *etw.*, (*du*) *rahmst* *etw.* usw.

1.2. Suffixvariation

1.2.1. Endet das BS oder BA auf $-e$, lautet das Verbalisierungsmorphem nicht $-\emptyset$ -(en), sondern $-\emptyset$ -(n), z. B. bei *Feile* > *etw. feile-n*, *Knospe* > *knospe-n*, ähnlich wie nach den Wortausgängen auf $-el$ und $-er$ in *hobel-n*, *gärtner-n* usw.

1.2.2. Das deutlicher strukturierte Lehnsuffix wird in der Form $-(is)\text{-ier}$ -(en) geschrieben, weil $-\text{ier}$ -(en) und $-\text{isier}$ -(en) als zwei morphologische Varianten gelten müssen, die nach bestimmten Regeln miteinander wechseln. Andere Erweiterungsformen sind seltener; sie werden als isolierte Einzelfälle registriert (s. u.). Allgemein ist zu beobachten, daß die Form $-\text{isier}$ -(en) auf die betonte Silbe fremdwörtlicher Basen folgt, wobei diese Silbe den Hauptton zugunsten des Suffixes verliert. Regelmäßig wird sie bei der Ableitung aus Adjektiven auf $-l$, $-n$ und $-\text{isch}$ wie z. B. *etw. legal-isier-en*, *homogen-isier-en*, *etw./jmdn. amerikan-isier-en* verwendet (zur Tilgung der adj. Endsilbe vgl. 1.3.1.6., zu Verben aus Adjektiven auf $-\text{ell}$ s. auch 1.3.1.5.). Darüberhinaus steht die Variante $-\text{isier}$ -(en) nach einigen anderen endbetonten Adjektiven wie *konkret*, *privat*: *etw. konkret-isier-en*, *privat-isier-en*.

Die erweiterte Form $-\text{ifizier}$ -(en), die gleichfalls gegen das Adj.suffix $-\text{isch}$ (vgl. o.) getauscht werden kann, erscheint in Fällen wie *etw. elektr-ifizier-en*, *ident-ifizier-en*, *myst-ifizier-en*, *jmdn. russ-ifizier-en*; man kann sie z. T. aber auch auf die subst. Entsprechungen (*Identität*, *Elektrizität*, *Russe*) beziehen und in diesem Sinne als doppelt motiviert verstehen. Da-

neben gibt es eine Reihe von Verben, die schon aus morphologischen Gründen auf eine *subst.* Basis zu beziehen sind: *etw. exempl-ifizieren*, *klass-ifizier-en*, *person-ifizier-en*⁵.

Bei der Ableitung aus *Substantiven* steht die Erweiterungsform *-isier(-en)* in der Regel gleichfalls nach der betonten Silbe einer fremdwörtlichen Basis; vgl. *nomadisieren (in)*, *rivalisieren (mit)*, *jmdn. patronisieren*; *etw. katalogisieren*, *inventarisieren*, *kanalisieren*, *signalisieren*, *bagatellisieren*, *atomisieren*, *schablonisieren*.

Wo das fremdwörtliche BS auf *-se* ausgeht, steht entweder die Suffixform *-ier(-en)*, wodurch die Wiederholung des gleichen Silbenanlauts vermieden wird (*paraphrasieren*, nicht **paraphrasisieren*), oder, wie bei den Verben *jmdn. narkotisieren*, *jmdn. hypnotisieren*, mit einer Erweiterungsform *-isier(-en)*; mit dieser stehen sie morphologisch den Adjektiven auf *-(t)isch* näher. Die Bildungen *apologisieren* und *sympathisieren (mit)* sind am einfachsten aus Substantiven auf *-ie* zu erklären; in dem Fall ist eine Tilgung der betonten Endung anzusetzen.

1.3. Kombinatorische Basisvariation

Die angeführten Wortbildungsmorpheme, auch *-ø(-en)*, bedingen in manchen Fällen eine lautliche Variation der Basisendung (1.3.1.) oder des Stammvokals (1.3.2.; oft bei dem Muster 4.2. *schwarz > etw. schwärz-en*).

1.3.1. Zwar wird die Basis bei den meisten denominalen Ableitungen nicht verändert (*Buch > etw. buch-en*); unter bestimmten morphologischen Bedingungen gelten aber für die Basisendung besondere Tilgungsregeln:

1.3.1.1. Bei Nomina, die auf *-en* enden, ist das *-e-* in der Ableitung getilgt: *Segen > etw. seg-n-en*, *Regen > reg-n-en*, *eben > etw. eb-n-en*. Bei den oben (s. 1.1.) erwähnten Verben, in denen Basis und Ableitung übereinstimmen (*Rahmen > etw. rahmen*), wird die Basisendung dagegen als Infinitivmorphem behandelt, primär aus dem euphonischen Grund, eine Konsonantenhäufung zu vermeiden (nicht: **rahmen-en* oder **rahm-n-en*, **röntgen-en* oder **röntg-n-en*).

Auch bei der Ableitung mit *-ig(-en)* und *-(e)l(-n)* wird der Wortausgang *-en* von nominalen Basen getilgt: *jmdn. schäd-ig-en* (wenn aus dem Subst. *Schaden*), *etw. käst-el-n* (wenn aus *Kasten*).

1.3.1.2. Vereinzelt fällt auch der Konsonant *-s* aus, wenn er den Basisauslaut bildet: *Koks > °kok-en*. Sonst heißt es aber *etw. gips-en*, *°schnaps-en* („Schnaps trinken“) usw.

1.3.1.3. In den umg. Bildungen *doktern* und *konditern* wird das schwachtonige *-o-* der Basis unter dem Einfluß von Verben auf *-ern* durch *-e-* ersetzt, in *fabulieren* und umg. *schnabulieren* das *-e-* durch *-u-*, im ersten Fall angeregt durch lat. *fabula*.

1.3.1.4. Bei der Ableitung durch *-isier(-en)* aus Substantiven auf *-e* und *-ie* wird dieser Basisausgang getilgt: *rivalisieren (mit)*, *sympathisieren (mit)*. Einige der Bildungen lassen sich auch von Adjektiven aus erklären (vgl. 1.2.2.).

1.3.1.5. Lautet die Adj.endung *-ell*, tritt eine Änderung des Nebensilbenvokalismus ein: *aktuell* > *etw. aktualisieren*. In diesen Fällen folgt immer die Suffixvariante *-isier(-en)*; vgl. 1.2.2.

1.3.1.6. Bei Adjektiven auf *-isch* wird diese Endung regelmäßig in der Ableitung getilgt und ebenfalls durch *-isier(-en)* ersetzt⁶: *amerikanisch* > *etw./jmdn. amerikanisieren* (s. 1.2.2.). In einigen Fällen, wo neben dem Bezug auf ein Subst. auch ein solcher auf ein Adj. möglich ist (*etw./jmdn. bolschewisieren, charakterisieren..*), muß sogar eine Tilgung des erweiterten Morphems *-istisch* angenommen werden. Eine Reihe der Bildungen ist aber doppelt motiviert, in diesen Beispielen durch den zusätzlichen Bezug auf die Substantive *Bolschewist* und *Charakter*, bei *amerikanisieren* durch den Bezug auf die Ableitung *Amerikaner*.

1.3.2. Größere Bedeutung hat für das Dt. die Veränderung des Basisvokalismus, die man herkömmlicherweise als ‚Umlaut‘ bezeichnet⁷ und mit Kuryłowicz kurz als ‚Gegensatz zwischen den Hinterzungenvokalen *a, o, u, au* und den entsprechenden Vorderzungenvokalen *ä, ö, ü, äu (eu)* in einer Reihe von morphologischen Kategorien‘ beschreiben kann⁸. Kombinatorische Gesetzmäßigkeiten dieser Art lassen sich am leichtesten für die ‚erweiterten‘ Suffixformen formulieren:

1.3.2.1. Die reinen Suffixableitungen mit *-ig-(en)* haben, wo möglich, ‚Basisumlaut‘ (*jmdn. sätt-ig-en*); nur *jmdm. huldigen* bildet eine Ausnahme. Bei den Präfix-Suffix-Bildungen kommen dagegen häufiger ‚umlautlose‘ Formen vor: *jmdn. be-lob-ig-en, be-schuld-ig-en, ent-mut-ig-en* usw.

1.3.2.2. Denominale Ableitungen mit *-(e)l-(n)* haben zu 90% ebenfalls ‚Basisumlaut‘ (*zünge-l-n; kränk-el-n*). Nur unter den Bildungen aus Substantiven finden sich vereinzelte Abweichungen von dieser Regel (*rad-el-n, °schnaps-el-n, wurst-el-n*)⁹. Für die Deverbativa gibt es hingegen keine entsprechenden Regularitäten; es heißt *hüste-l-n, spötte-l-n, töpfe-l-n*, aber *hange-l-n, brumme-l-n, °krame-l-n* (40% ohne ‚Basisumlaut‘)¹⁰.

1.3.2.3. Bildungen mit dem Suffix *-(is)ier-(en)* zeigen dagegen nie einen ‚Umlaut‘ der — meist fremdwörtlichen — Basis.

1.3.2.4. Bei den Ableitungen mit *-ø-(en)* wechseln ‚Umlaut‘ und ‚Umlautlosigkeit‘. Von den Bedingungen der lautlichen Umgebung ist dieser Wechsel, wie es scheint, nicht abhängig. Manchmal wird er offenbar dadurch bestimmt, welchem Muster die Ableitung jeweils folgt. Jedenfalls zeigt sich, daß manche Wortbildungsweisen ganz ohne ‚Umlaut‘ auskommen. Besonders bei der Ableitung intransitiver Verben durch *-ø(en)* bleibt der ‚Basisumlaut‘ meistens aus: Dazu zählen vor allem die desubstantivischen Bildungen nach 3.1. (*es tagt, es hagelt*), nach 3.2.2. (*fußballer-n, strolch-en*; nicht bei den Ableitungen auf *-(e)l-(n)* wie *schwäbeln, sächseln*; vgl. 1.3.2.2.), nach 3.2.4. (*robbe-n, luchs-en*), 3.2.6. (*sich kugel-n, flamme-n*), 3.2.7. (*butter-n, moder-n*), 3.4.1. (*most-en, wurst-en*), 3.4.2. (*knospe-n, harz-en*), 3.4.6. (*fluch-en, °urlaub-en*), 3.6.2. (*trommel-n, gondel-n*). Die wenigen Gegenbeispiele lassen sich auch anders erklären. Es handelt sich vor allem um Wörter wie *kämpfen, strömen, trügen, stürmen, höhnen, brüten, lüsten, stürzen*, die synchron sowohl als Abltn. zu *Kampf, Strom, Trug* usw. als auch umgekehrt als verbale Basen zu diesen subst. Aktionsbez. angesehen werden können, oder um Fälle wie *°wölken* (3.2.6.), die ebensogut als Kurzformen zu usuellen Präfixverben (*sich bewölken*) wie als denomineale Ableitungen interpretierbar sind. Bei den deadjektivischen Intransitiva (*lahmen*) ist der Umlaut ähnlich geregelt. Die meisten Gegenbeispiele (im CG *bräunen, nässen, säuern*)¹¹ lassen sich als intrans. Verwendung von Transitiva mit ‚Umlaut‘ erklären¹². Die Transitive bieten dagegen ein anderes Bild. Die ‚umgelauteten‘ Formen sind häufiger als die ‚nicht umgelauteten‘. Für die desubstantivischen Ableitungen sind aber keine festen Regularitäten anzugeben; es heißt: *etw. schrot-en, etw. achtel-n ...*, aber *etw. häufe-n, stähl-en ...* (3.3.); *jmdn. salbe-n, lob-en ...*, aber *jmdn. kröne-n, tröst-en ...* (3.5.1.); *etw. polster-n, salzen ...*¹³, aber *etw. färbe-n, kränz-en ...* (3.5.2.); *etw. häut-en, schäle-n ...*, aber *etw. schuppe-n, °kuppe-n ...* (3.5.3.); *etw. kämm-en, pflüg-en ...*, aber *etw. hobel-n, °faust-en ...* (3.6.1.)¹⁴.

Bei der Verteilung umgelauteter und nicht umgelauteter Formen sind auch Lautanalogien zu beobachten; sie bleiben aber so selten, daß sich keine Regularitäten daraus ableiten lassen (*sich schämen, sich grämen; ädern, rädern; landen, stranden; hörnen, körnen*).

Bei der *deadjektivischen* Bildung von Transitiva wird der ‚Umlaut‘ in etwa 80% der Fälle gesetzt¹⁵, ebenso wie bei den entsprechenden Reflexiva (*etw./sich röten*). Gegenbeispiele sind *sich/etw. °krausen*, *sich/etw. straffen*, *sich doppeln*, *sich/etw. lockern*, *sich/etw. offenbaren*, *sich/etw. runden*; *etw. °garen*, *etw. trocknen*¹⁶.

Man könnte erwarten, daß die Opposition zwischen umgelauteeten und nicht umgelauteeten Verben zur systematischen Trennung der Intransitiva und Transitiva genutzt wird. Das ist aber nur in wenigen Fällen zu beobachten:

	intrans.	trans.
mit a d j . Basis	<i>kranken</i> <i>lahmen</i> <i>blauen</i>	<i>jmdn. kränken</i> <i>etw./jmdn. lähmen</i> <i>etw. bläuen</i>
mit s u b s t . Basis	<i>dampfen</i> <i>dunsten</i> <i>füttern</i> <i>rosten</i> <i>stauben</i> <i>tafeln</i> <i>wassern</i>	<i>etw. dämpfen</i> <i>etw. dünsten</i> <i>etw. füttern</i> <i>etw. rösten</i> <i>etw. stäuben</i> <i>etw. täfeln</i> <i>etw. wässern</i>

Diese Oppositionen können für das ‚System‘ der Wortbildung kaum eine Rolle spielen, zumal die genannten Ableitungen nicht den gleichen Mustern angehören. Bei anderen Verben mit bzw. ohne Umlaut ist die Bedeutungsisolierung schon so weit gegangen, daß sie nicht als durch die gleiche Basis motiviert verstanden werden; vgl. *fronen* — *e. S. frönen*, *loten* — *etw. löten*, *jmdm. munden* — *münden (in)*, *°garen* — *gären*, *lauten* — *läuten*. Oft hat die Opposition zwischen Hinter- und Vorderzungenvokalen gar nichts mit der Wortbildung zu tun; vgl. z. B. *etw. sagen* — *etw. sägen*, *lügen (nach)* — *lügen*, *tranen* — *tränen*, *losen* — *etw. lösen*, *etw. spulen* — *etw. spülen*, *glücken* — *jmdm. glücken*.

2. Die Verteilung der Morpheme auf die verschiedenen Ableitungsmuster

Die einzelnen Morpheme unterscheiden sich schon insofern voneinander, als sie in sehr verschiedenem Umfang dazu dienen, eine Wortart in eine andere zu überführen. Den Anteil, den sie an der Verbableitung aus Substantiven, Adjektiven und Verben haben, veranschaulicht die folgende Übersicht:¹⁷

aus Substantiven

mit <i>-Ø-(en)</i>	727	(= 60,6%)
mit Verbalisierung der Basis- endung (das BS ist mit Inf. u. der 1.3. Pl. Präs. homonym: <i>rahmen</i> ; vgl. 1.1.)	5	(= 0,4%)
mit <i>-(is)ier-(en)</i>	199	(= 16,6%)
<i>-(e)l-(n)</i>	16	(= 1,3%)
<i>-ig-(en)</i>	8	(= 0,7%)
<i>-(e)r-(n)</i> ¹⁸	2	(= 0,2%)
<hr/>		
insgesamt	957	(= 79,8%)

aus Adjektiven

mit <i>-Ø-(en)</i>	128	(= 10,7%)
mit Verbalisierung der Basis- endung (das BA ist mit dem Inf. u. der 1.3. Pl. Präs. homonym: <i>albern</i>)	1	(= 0,1%)
mit <i>-(is)ier-(en)</i>	76	(= 6,3%)
<i>-ig-(en)</i>	3	(= 0,2%)
<i>-(e)l-(n)</i>	11	(= 0,9%)
<hr/>		
insgesamt	219	(= 18,2%)

aus Verben

nur mit einem Wechsel des akzenttragenden Basisvokals (Typ <i>liegen</i> > <i>legen</i>)	3	(= 0,2%)
mit <i>-l-</i>	15	(= 1,3%)
<i>-ier-</i>	2	(= 0,2%)
<i>-r-</i>	4	(= 0,3%)
<hr/>		
insgesamt	24	(= 2,0%)

An den insgesamt 1200 im CG belegten Suffixableitungen haben die einzelnen Morpheme also folgenden Anteil:

-Ø-(en)	855	}	861	(= 71,8%)
(+ Variante, in der die Basisendung verbalisiert wird; Typ <i>rahmen</i>)				
	6	}		
deverbale Ableitung durch Basisvokalwechsel				
(Typ <i>liegen</i> > <i>legen</i>)			3	(= 0,2%)
-(is)ier-(en)			277	(= 23,1%)
-(e)l-(n)			42	(= 3,5%)
-ig-(en)			11	(= 0,9%)
-(e)r-(n)			6	(= 0,5%)
			<hr/>	
			1200	

Die Verbbildung mit diesen Suffixen folgt im einzelnen sehr verschiedenartigen Ableitungsmustern. Über diese Verteilung sollen die folgenden Tabellen einen ersten Überblick geben. In sie habe ich nur Muster aufgenommen, die ganze Ableitungsreihen vertreten und damit für die Norm des heutigen Dt. repräsentativ sind. Nebentypen und Einzelfälle sind jeweils in einer Restgruppe zusammengefaßt.

In der Spalte (a) dieser Tabellen wird jeweils die Basiswortart eines Musters angegeben, in Spalte (b) stehen einige charakteristische Beispiele, und in (c) die Syntagmen, in die sie transformierbar sind. In (d) wird die Klasse der in diesen Syntagmen erscheinenden (explizierten) Verben angegeben; sie ist zusammenfassend nach einem besonders häufig vorkommenden Explikat gekennzeichnet, das man als eine Art von verbalem ‚Archilexem‘¹⁰ verstehen kann. Spalte (e) nennt stichwortartig den syntaktischen Status der Basis in einem ‚Basissatz‘ (zu Varianten vgl. den Darstellungsteil), in dem sich die Muster unterscheiden. Für ihre Abgrenzung spielt weiter eine Rolle, welche Bezeichnungsmarkkmale die Basis aufweist und mit welchen Klassen von Bezeichnungen die Ableitungen kombiniert werden. Eine vereinfachende Übersicht dazu findet sich in 6.3., Genaueres in dem entsprechenden Abschnitt des Darstellungsteils, auf den die Spalte (h) der folgenden Tabellen verweist. In (f) steht jeweils die Zahl der im Gesamtkorpus bezugten Stichwörter; sie schließt also auch poetische und fachsprachliche Bildungen mit ein. In (g) ist dieser Frequenzwert auf die Gesamtzahl der Ableitungen mit dem betreffenden Suffix umgerechnet worden.

2.1. Verbbildung mit $-\emptyset$ -(en)²⁰

(a) Basis-
wortart²¹

(b) Leitformen

(c) ihr transformationeller
Wert J

BS	<i>es herbstet, es schneit, es tagt, es weihnachtet</i>	der Herbst setzt ein, Schnee fällt, der Tag beginnt, Weihnachten kommt
BS	<i>berlinern, sich lümmeln, pilgern, schriftstellern</i>	wie ein Berliner sprechen, sich wie ein Lümmel benehmen, als/wie ein Pilger reisen, sich als Schriftsteller betätigen/als Schriftsteller tätig sein
BS	<i>etw. schmieden, jmdn. schulmeistern</i>	etw. als Schmied bearbeiten, wie ein Schulmeister jmdn. zurechtweisen
BS	<i>hechten, krebzen, luchzen, robben</i>	wie ein Hecht springen, sich wie ein Krebs fortbewegen, wie ein Luchs umherblicken, nach Art einer Robbe kriechen
BS	<i>jmdn. äffen, etw. hamstern</i>	jmdn. wie ein Affe nachahmen, etw. wie ein Hamster sammeln
BS	<i>eiern, federn, flammen, pendeln</i>	wie ein Ei rollen, wie eine Feder nachgeben, wie eine Flamme lodern, wie ein Pendel schwingen
BS	<i>krümeln, modern, ro- sten, splintern</i>	in Krümel zerfallen, zu Moder werden, in Rost übergehen, in Splitter zerfallen
BS	<i>etw. bündeln, etw. häckseln, etw. häu- fen, etw. schroten</i>	etw. zum Bündel binden, zu Häcksel schneiden, zum Haufen aufschütten, zu Schrot mahlen

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse:
 (e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz':
 (f) Frequenz
 (g) Anteil
 (h) Abschnitt

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse:	(e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz':	(f) Frequenz	(g) Anteil	(h) Abschnitt
{ etw. [= BS] setzt ein.. }	Subjekt > BS	30	3,5%	3.1.
{ als jmd. [= BS] tätig sein, sich als jmd. [= BS] betätigen .. } { sich wie etw. [=BS] verhalten .. } { sich wie etw. [= BS] bewegen, wie etw. [=BS] erscheinen .. } { zu etw. [= BS] werden ... }	Subjektsprädikativ > BS	59	6,9%	3.2.2.
		6	0,7%	3.2.3.
		18	2,1%	3.2.4.
		5	0,6%	3.2.5.
		30	3,5%	3.2.6.
{ zu etw. [= BS] werden ... }		11	1,3%	3.2.7.
{ etw. zu etw. [= BS] machen .. }	Objektsprädikativ > BS	40	4,6%	3.3.

(a) Basiswortart	(b) Leitformen	(c) ihr transformationeller Wert J
BS	<i>filmen, heuen, mosten, wursten</i>	einen Film drehen, Heu machen, Most erzeugen, Würste herstellen
BS	<i>dampfen, eitern, knospen, schimmeln</i>	Dampf entwickeln, Eiter bilden, Knospen hervorbringen, Schimmel ansetzen
BS	<i>freveln, lärmen, reisen, unterrichten</i>	einen Frevel begehen, Lärm machen, eine Reise unternehmen, Unterricht halten
BS	<i>sich fürchten vor, badern mit, trauern um, zweifeln an</i>	in Furcht sein/Furcht haben vor, sich im Hader mit jmdm. befinden, in Trauer sein über, im Zweifel sein über/Zweifel haben an
BS	<i>jmdn. fesseln, kleiden, küssen, rügen</i>	jmdm. Fesseln anlegen, ein Kleid anziehen, einen Kuß geben, eine Rüge erteilen
BS	<i>etw. chlören, polstern, rahmen, tünchen</i>	etw. mit Chlor versetzen, mit Polstern ausstatten, mit einem Rahmen versehen, mit Tünche bestreichen
BS	<i>etw. häuten, pellen, schälen, schuppen</i>	die Haut von etw. entfernen, die Pelle von etw. abziehen, die Schale von etw. abschneiden, die Schuppen von etw. entfernen
BS	<i>etw. feilen, filtern, hobeln, löffeln</i>	etw. mit der Feile bearbeiten, durch ein Filter trennen, mit dem Hobel glätten, mit dem Löffel schöpfen
BS	<i>flöten, geigen, gondeln, rudern</i>	(auf der) Flöte/Geige spielen, (mit der) Gondel fahren, sich mit Rudern fortbewegen

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse:
 (e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz':
 (f) Frequenz
 (g) Anteil
 (h) Abschnitt

{ etw. [= BS] herstellen .. }		28	3,3%	3.4.1.
{ etw. [= BS] bilden .. }	} (Akk.-)Obj.>BS	48	5,6%	3.4.2.
{ etw. [= BS] tun .. }		65	7,5%	3.4.6.
		141	16,4%	
{ etw. [= BS] haben, sich in etw. [= BS] befinden .. }	Ergänzung einer <i>sein-/haben</i> -Prädikation > BS	64	7,4%	3.4.7.
{ jmdm. etw. [= BS] geben .. }	(Akk.-)Obj.>BS und (Dat.-)Obj.>(Akk.-)Obj.	61	7,1%	3.5.1.
{ etw. mit etw. [= BS] versehen .. }	(Präp.-)Obj.>BS	72	8,4%	3.5.2.
		133	15,5%	
{ etw. [= BS] von etw. entfernen .. }	(Akk.-)Obj.>BS	9	1%	3.5.3.
{ etw. mit etw. [= BS] bearbeiten .. }	instr. Adv./Präp.obj.>BS	112	13%	3.6.1.
		137	15,9%	
{ sich mit etw. [= BS] beschäftigen, etw. [= BS] benützen .. }	instr. Adv./Akk.obj.>BS	25	2,9%	3.6.2.

(a) Basiswortart	(b) Leitformen	(c) ihr transformationeller Wert J
BS	<i>jmdn. herzen, etw. kanten, schultern, speichern</i>	jmdn. ans Herz drücken, etw. auf die Kante stellen, auf die Schulter legen, in einen Speicher aufnehmen
BS	<i>landen, wassern</i>	auf dem Land aufsetzen, auf dem Wasser aufsetzen
BA	<i>dunkeln, faulen, reifen, welken</i>	dunkel, faul, reif, welk werden
BA	<i>bangen um, jmdm. eignen, lahmen, wachen</i>	bange sein um jmdn., jmdm. zu eigen sein, lahm sein, wach liegen
BA	<i>etw. bessern, krümmen, schwärzen, weiten</i>	etw. besser machen, krumm biegen, schwarz färben, weiter machen
BA	<i>nahen, schnellen, schrillen, starren (auf)</i>	näher kommen, sich schnell bewegen, schrill klingen, starr blicken (auf)
	Restgruppe:	
BS	<i>bürgen für lammern fischen frühstücken</i>	jmds. Bürge sein ein Lamm werfen/gebären Fische fangen das Frühstück zu sich nehmen

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse: (e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz': (f) Frequenz (g) Anteil (h) Abschnitt

{ etw./jmdn. in/auf etw. [= BS] legen / bringen .. } lok. Adv./Präp. obj. > BS 21 2,4% 3.7.1.

{ an/auf/in etw. [= BS] ankommen ... sich in/an/auf etw. [= BS] befinden .. } lok. Adv./Präp. obj. > BS 10 1,2% 3.7.2.

{ so [= BA] werden .. } } Subjektsprädikativ > BA 41 } 4,8% } 4.1.2.
 { so [= BA] sein .. } } 13 } 1,5% } 4.1.1.
 } 54 } 6,3%

{ etw. so [= BA] machen .. } Objektsprädikativ > BA 66 7,7% 4.2.

{ so [= BA] erscheinen, sich so bewegen .. } Adv. > BA 9 1% 4.3.

1 }
 7 } 18 } 2%
 3 }
 7 }
 861 = 100%

2.2. Verbbildung mit -ig-(en)

(a) Basiswortart	(b) Leitformen	(c) ihr transformationeller Wert J
BS	<i>jmdn. peinigen, schädigen, steinigen, verdächtigen</i>	jmdm. Pein bereiten, Schaden zufügen, jmdn. mit Steinen bewerfen, den Verdacht gegen jmdn. richten
BA	<i>etw. festigen, reinigen, jmdn. sättigen</i>	etw. fest, rein machen, jmdn. satt machen

Restgruppe:

BS	<i>sich ängstigen vor, endigen (mit)</i>	Angst haben/in Angst sein, ein Ende haben/zu Ende sein
----	--	--

2.3. Verbbildung mit -(e)l-(n)

BS	<i>etw. fälteln, häufeln, stückeln</i>	etw. in Falten legen, zu Haufen aufschütten, in Stücke zerschneiden
BA	<i>e.S. ähneln; älteln, kränkeln</i>	e.S. ähnlich sein; alt werden/sein, ein wenig krank sein
BA	<i>blödeln, frömmeln, geistreicheln, klügeln</i>	blöd reden, fromm, geistreich, klug tun
BV	<i>hüsteln, lächeln, liebeln, spötteln</i>	leicht/leichthin/andeutungsweise/wiederholt husten, lachen, lieben, spotten
Restgruppe:		
BS	<i>es kriselt schwäbeln sich schlängeln (durch) bröckeln etw. endeln schallplatteln</i>	eine Krise beginnt/kündigt sich an wie ein Schwabe/schwäbisch reden sich nach Art einer Schlange bewegen in Brocken zerfallen etw. mit Enden versehen Schallplatten spielen

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse:
 (e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz':
 (f) Frequenz
 (g) Anteil
 (h) Abschnitt

{ jmdm. etw. [= BS] zufügen .. }	(Akk.-)Obj. > BS und (Dat.-)Obj. > (Akk.-)Obj.	6	54,5%	3.5.1.
{ etw. so [= BA] machen .. }	Objektsprädikativ > BA	3	27,3%	4.2.
		2	18,2%	3.4.7.
		11	= 100%	
{ etw. zu etw. [= BS] machen .. }	Objektsprädikativ > BS	4	9,5%	3.3.
{ so [= BA] sein .. }	Subjektsprädikativ > BA	7	16,7%	4.1.1.
{ so [= BA] handeln .. }	Adv. > BA	4	9,5%	4.3.
{ wiederholt lachen, husten .. [= BV] }	V > BV	15	35,7%	5.2.

3	} 28,6%	3.1.
2		3.2.2.
1		3.2.4.
2		3.2.7.
2		3.5.2.
2		3.6.2.
2		
12	= 100%	

2.4. Verbbildung mit *-(is)ier(-en)*

(a) Basiswortart	(b) Leitformen	(c) ihr transformationeller Wert J
BS	<i>gastieren (in), nomadisieren, rebellieren (gegen), spionieren</i>	als Gast auftreten (in), als Nomade umherziehen, wie ein Rebell aufbegehren (gegen), sich wie ein Spion verhalten
BS	<i>gelifieren, °karamelisieren, kristallisieren, sich summieren (auf)</i>	zu Gelee, Karamel werden, zu Kristallen werden, die Summe ergeben
BS	<i>etw. atomisieren, bagatellisieren, pulverisieren, tabuisieren</i>	etw. in Atome aufspalten, zur Bagatelle machen, zu Pulver verreiben, zum Tabu erklären
BS	<i>disputieren (über), experimentieren (mit), intrigieren (gegen), protestieren (gegen)</i>	einen Disput halten (über), Experimente machen (mit), Intrigen einleiten (gegen), Protest erheben (gegen)
BS	<i>harmonieren (mit), sich interessieren (für), logieren (bei), debütieren (mit)</i>	sich in Harmonie befinden (mit), Interesse haben (für), in Logis sein (bei), sein Debüt haben (mit)
BS	<i>jmdn. amnestieren, bandagieren, diplomieren, subventionieren</i>	jmdm. Amnestie gewähren, Bandagen anlegen, ein Diplom verleihen, Subventionen geben
BS	<i>etw. asphaltieren, glossieren, kanalisieren, lackieren</i>	etw. mit Asphalt bedecken, mit Glossen versehen, mit Kanälen durchziehen, mit Lack bestreichen

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse:
 (e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz':
 (f) Frequenz
 (g) Anteil
 (h) Abschnitt

{ als jmd. [= BS] tätig sein, sich betätigen als jmd. [= BS] .. }	Subjektsprädikativ > BS	11 + 4	15	5,4%	3.2.2.
					3.2.1.
{ werden zu etw. [= BS] .. }		5		1,8%	3.2.7.
{ etw. zu etw. [= BS] machen .. }	Objektsprädikativ > BS	33		11,9%	3.3.
{ etw. [= BS] tun .. }	(Akk.-)Obj.>BS	20		7,2%	3.4.6.
{ sich in etw. [= BS] befinden .. }	Ergänzung einer <i>sein-</i> oder <i>haben-</i> Prädikation > BS	10		3,6%	3.4.7.
{ jmdm. etw. [= BS] geben .. }	(Akk.-)Obj.>BS und (Dat.-)Obj.>(Akk.-)Obj.	12	67	4,3%	3.5.1..
	(Präp.-)Obj.>BS	55			
{ etw. mit etw. [= BS] versehen .. }				19,9%	3.5.2.

(a) Basiswortart	(b) Leitformen	(c) ihr transformationeller Wert J
BS	<i>etw. filtrieren, harpunieren, torpedieren, zentrifugieren</i>	etw. durch ein Filter trennen, mit einer Harpune jagen, mit einem Torpedo beschießen, durch eine Zentrifuge trennen
BS	<i>jmdn. exilieren, etw. inventarisieren, kanonisieren, jmdn. kasernieren</i>	jmdn. in das Exil schicken, etw. in ein Inventar aufnehmen, in einen Kanon aufnehmen, jmdn. in eine Kaserne schicken
BA	<i>etw. aktualisieren, jmdn. fanatisieren, etw. komplettieren, etw. legitimieren</i>	etw. aktuell gestalten, jmdn. fanatisch machen, etw. komplett machen, etw. für legitim erklären
BA	<i>botanisieren, kokettieren (mit), moralisieren (über), stolzieren (über)</i>	botanisch arbeiten, kokett tun (mit), moralisch reden (über), stolz schreiten (über)
Restgruppe:		
BS	<i>jmdn. tyrannisieren °bilanzieren jmdn. skalpieren kutschieren biwakieren (in/auf..) sinnieren (über)</i>	jmdn. wie ein Tyrann unterdrücken eine Bilanz ziehen jmdn. den Skalp nehmen (in der) Kutsche fahren im Biwak liegen (nach)sinnen (über)

(d) Die in (c) durch Umformung ermittelten Verben sind Elemente der Klasse:	(e) Syntaktische Position der Basis in einem 'Basissatz':	(f) Frequenz	(g) Anteil	(h) Abschnitt
{ etw. mit etw. [= BS] bearbeiten .. }	instr. Adv./ (Präp.-)Obj.>BS	15	5,4%	3.6.1.
{ etw./jmdn. in/ auf etw. [= BS] legen/bringen .. }	lok. Adv./ (Präp.-)Obj.>BS	17	6,1%	3.7.1.
{ etw. so [= BA] machen .. }	Objektsprädikativ > BA	62	22,4%	4.2.
{ sich so [= BA] betätigen, so [= BA] handeln .. }	Adv. > BA	14	5,1%	4.3.

4	}	6,9%	3.2.3.
6			3.4.1.
1			3.5.3.
2			3.6.2.
4			3.7.2.
2			5.2.
<hr/>			
277	=	100%	

Die Ableitungsmuster

Der Großteil der Ableitungen, im ganzen etwa $\frac{7}{8}$ des untersuchten Materials, gehört zum festen Bestand des heutigen Dt. Wie das Verhältnis zwischen gebräuchlichen und nichtusuellen Bildungen bei den einzelnen Mustern aussieht, geht aus den Angaben im folgenden Darstellungsteil hervor, wo die nichtusuellen Bildungen durch ° gekennzeichnet werden. Wo sie einen größeren Anteil an dem ermittelten Frequenzwert haben, wird er eigens angegeben. Die Kriterien, nach denen die Ableitungen analysiert, systematisch eingeordnet, abgegrenzt, in ihrer Repräsentanz und Produktivität bestimmt sind, habe ich in der folgenden *A n o r d n u n g* (vgl. die Bemerkungen in 2.) gewonnen und berücksichtigt:

Zur Erschließung der syntaktischen Seite der Wortbildung dient jeweils zu Anfang die Umformprobe. Nach Reihen von Bildungen mit der gleichen syntaktischen Struktur wird das Ableitungsmuster definiert und eine Hypothese für die Produktion dieser Bildungen nach Satzmustern formuliert. Damit verknüpfen sich Angaben über die semantische Klasse der Basen (z. B. Tierbez. bei dem Muster *robben*; s. 3.2.4.), die Klasse der ‚explizierten‘ Verben (z. B. Verben des ‚Verhaltens‘), die Klassen der kombinierbaren Subjekte (z. B. Personenbez.) bzw. auch Objekte, an denen sich die Selektions- und Restriktionsbedingungen eines Musters ablesen lassen, soweit sie aufgrund des Materials für die Norm des heutigen Dt. festgestellt werden können. Darauf werden nichtusuelle Ableitungen angeführt, die ein Bild von der Produktivität einer Bildungsweise geben und zugleich anzeigen sollen, in welche Richtungen sprachliche Kreativität diese Norm überschreitet. Eine Vergleichsstatistik hält die Verschiebungen fest, die sich aufgrund der Produktivität eines Musters gegenüber dem Stand um 1800 ergeben. Abschließend folgt jeweils das Ergebnis eines Vergleichs mit den Präfixbildungen: zuerst die beobachteten Konkurrenzen und dann die konvergenteren Präfix-Suffix-Ableitungen.

3. Die Suffixableitung aus Substantiven

Der größte Teil der Suffixableitungen (79,8 %) hat eine substantivische Basis. $\frac{3}{4}$ davon sind durch *-ø(-en)*, $\frac{1}{5}$ mit *-(is)ier(-en)* und nur wenige Bildungen mit anderen Morphemen abgeleitet (vgl. 2.). Sie verteilen sich auf 7 Grundmodelle der desubst. Ableitungen (3.1.—3.7.),

die jeweils einleitend formal gekennzeichnet und im einzelnen nach — im ganzen 25 — Hauptvarianten weiter differenziert werden.

3.1.

$J = f(v, x)$	$x = \text{BS}$
Nach Mustern mit $v \in \{\text{etw. [= BS] ist da, tritt ein, kommt ..}\}$, in denen das BS die Funktion eines S u b j e k t s hat: <i>es tag-t; es krise-l-t</i>	

D. h.: Der transformationelle Wert (= J) des abgeleiteten Verbs ist eine Funktion von x, in diesem Fall also des Basissubstantivs, und v, dem durch Umformung ermittelten Verb. Für diese Darstellung soll die Angabe genügen, zu welcher Klasse von Verben — sie wird mit { .. } gekennzeichnet — v als Element (e) gehört²². Wovon v wiederum Funktion ist, ist Gegenstand der Semantik dieser ‚explizierenden‘ Verben und kann hier nicht im einzelnen dargestellt werden.

Viele der ‚unpersönlichen‘ Verben, die mit *es* konstruiert werden, stehen im heutigen Dt. neben entsprechenden Nomina und fungieren als deren verbale Ableitungen²³. Zu Adjektiven gehören dabei nur wenige dieser Verben (z. B. *es dunkel-t*; s. 4.1.3.). Die meisten sind auf ein Subst. zu beziehen:

Es tagt → *der Tag naht/beginnt/ist da/ es wird Tag.*

Es hagelt → *Hagel bildet sich/fällt.*

Es herbstet → *der Herbst kommt/setzt ein/ist da; es wird Herbst.*

Die Ableitungen ersetzen Konstruktionen des BS mit Verben wie *einsetzen, kommen, beginnen, dasein*, die das Eintreten oder Bestehen eines Zustandes bezeichnen.

Die Aufgabe des Ableitungsmorphems besteht in der **Aktualisierungsprädikation** *etw. [= BS] kommt, beginnt, ist da* (= v); der Darstellungsinhalt des Derivats ist außerdem noch eine Funktion der Basis. Für den transformationellen Wert (J) der Ableitung gilt dann: $J = f(v, x)$. Die Verbalisierung läßt sich auf das Satzschema²⁴ bringen:

$$E_1 [> \text{BS}] - v [> - (en)]^{25} \Rightarrow Es - \text{BS} \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(e)l-(n) \end{array} \right\}^{26}$$

Der Tag beginnt ⇒ *Es tagt*²⁷.

Verben wie *tagen*, *hageln*, *herbsten* werden im Infinitiv gebraucht oder finit mit *es* konstruiert. Sie verfügen also über die Zeichenopposition flektiert — unflektiert, aber nicht über die Opposition 1. Pers. — 2. Pers. — 3. Pers. und Sg. — Pl.²⁸ Meistens werden sie flektiert gebraucht.

Die Ableitung erfolgt nahezu ausschließlich mit dem Morphem *-ø-* (*en*). Das Muster gilt heute für folgende Klassen von BS (die ‚Bezeichnungsklassen‘ ergeben sich aus der Interpretation der Ableitungen; der Begriff ist heuristisch zu verstehen):

- a) Bezeichnungen von Tages- und Jahreszeiten (*es tagt*, *herbstet*) oder Festtagen (*es weihnachtet*);
- b) Bezeichnungen von Witterungserscheinungen (*es blitzt*, *dämmt*, *donnert*, *hagelt*, *nebelt*, *regnet*, *schneit*, *stürmt*, *taut*). In manchen Fällen bezeichnet das BS auch ein Material (*es staubt*; *es °drecket* WdG) oder ein Geräusch (*es °echo* WdG).

Zwei Drittel der Bildungen gehören zum allgemeinen Sprachbesitz. Daß auch Formen wie *es °froset* (WdG; neben *es friert*), *es °gewittert* (WdG), *es °lenzt* (WdG), *es °brist mit Windstärken um 2* (SZ 25. 6. 1970, 27), *es wettet* (George, Werke VIII 92), *es °himmelt unter mir*, *es °sternt unter mir* (Celan, Mohn 74), *es °böllert* (WdG), *es °bumst* (WdG), *es °wanzt hier* (→ *hier sind Wanzen*; s. Döblin, Himmel 123) vorkommen, bestätigt die Produktivität des Wortbildungsmusters. Keineswegs werden also nur geläufige Formen wie *es regnet* oder *es schneit* verwendet²⁹.

BS-(*e*)*l*-(*n*):

Es gibt einzelne Bildungen auf *-(e)l-(n)*, aber sie weichen nicht nur morphologisch, sondern durch die Zugehörigkeit zu anderen BS-Klassen von den erörterten Verben ab: *Es krise-l-t* (‚eine Krise droht, kündigt sich an‘ WdG; meistens: *es kriselt in . .*); auch *es °mensch-el-t* (Kü. II), *es °kandidat-el-t*: ‚*der Verdacht*, *beide Kandidaten seien . . ungeignet*, *ließ es bald in allen Ecken kandidateln*‘ (Sp 7, 1969, 45).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Im Wörterbuch von Adelung finden sich 20 Ableitungen dieses Musters gegenüber 30 im gegenwartssprachlichen Corpus. Diese Vergleichszahlen sind natürlich durch subjektive Faktoren wie die lexikographischen Prinzipien Adelungs und die Auswahl des Corpus der Gegenwartssprache (= CG) beeinflusst. Um die — im Rahmen des Möglichen — sicherste Grundlage für die Auswertung zu schaffen, werden folgende drei Werte tabellarisch wiedergegeben:

- in (a) die Zahl der Bildungen, die nur bei Adellung (einschließlich des Ergänzungsbandes, den Campe verfaßt hat) und nicht im CG vorkommen;
- in (b) die Zahl der Bildungen, die beide Corpora gemeinsam haben;
- in (c) die Zahl der für heutigen Sprachgebrauch durch das CG nachgewiesenen, bei Adellung aber nicht belegten Verben.

Dann gibt die Rubrik (a) ein Bild von dem Grad der Veraltung, der ein Wortbildungsmuster ausgesetzt ist, (b) ein Bild von dem Anteil der beharrenden Formen, der den Grad der Konstanz eines Musters bezeugt, (c) kann als Indikator für seine Produktivität gelten. Die Gesamtzahl der bei Adellung verzeichneten Ableitungen ergibt sich dann aus (a) + (b), der des heutigen Deutsch aus (b) + (c).

	(a) nur bei Ad.	(b) bei Ad.u.heute	(c) nur heute
-Ø-(en) z.B.:	6 <i>es flockt</i> (‘in Flocken niederfallen, schneien’) ³⁰	15 <i>es nebelt</i>	15 <i>es weihnachtet</i>
-(e)l-(n) z.B.:	- -	- -	3 <i>es kriselt</i>

Einige dieser morphosyntaktisch 1-wertigen (Füllung der E₁-Stelle durch *es*), inhaltssyntaktisch 0-wertigen Verben können auch inhaltssyntaktisch 1-wertig gebraucht werden (z. B. *der Tag dämmt*), und in diesen Fällen ebenso das entsprechende Präfixverb (z. B. *der Morgen dämmt auf* WdG; *Funken blitzen in der Ferne auf* = ‚hell wie ein Blitz aufleuchten‘ WdG). Das Präfix verändert die Wertigkeit bei diesen Bildungen nur in übertragener Verwendung (*e. Abnung*, .. *Erinnerung dämmerte ihm auf* WdG). Im übrigen gibt es aber kaum strukturell entsprechende Präfixverben. Zu strenger Konkurrenz kommt es nie; in Einzelfällen wie *blitzen* ≈ *aufblitzen*, *dämmern* ≈ *aufdämmern* haben wir Parallelförmigkeiten mit einer semantischen Modifikation in Richtung auf das ‚Eintreten oder den Beginn eines Zustands‘ vor uns.

3.2.

$J = f(v, x, y)$	
In diesen Ableitungsmustern hat das BS die Funktion eines subjektbezogenen Prädikativs.	

In Bildungen wie *schriftsteller-n*, *robbe-n* usw. nimmt das BS die gleiche Stelle ein, die das Vergleichsprädikativ³¹ in Konstruktionen mit *tätig sein als*, *sich betätigen als*, *sich verhalten wie* innehat. Z. T. entsprechen ihnen aber auch Konstruktionen mit Verben, die einen engen Inhalt haben:

robben → *sich wie eine Robbe fortbewegen*.

Daneben gibt es auch Ableitungen von Sachbezeichnungen. In der Umformung treten bei ihnen an die Stelle der Verhaltens- oder Betätigungsverben vor allem die Vergleichsausdrücke *ist beschaffen wie* (= *v*) mit den Ausdrucksvarianten *wirken/leuchten/glänzen/brennen . . wie*. So gelten z. B. die Umformungen *der Boden federt* → *der Boden wirkt/gibt nach wie eine Feder*; *das Gesicht °feuert* → *das Gesicht brennt wie Feuer* (vgl. 3.2.6.). Immer aber wird ein Sachverhalt bezeichnet, in dem eine Größe (x) hinsichtlich ihrer ‚Beschaffenheit‘ näher durch Bezug auf eine hinzugezogene zweite Größe (y) charakterisiert wird, die zur ersten in einer Vergleichs- oder Entsprechungsbeziehung steht. Da das BS die eine der Größen unmittelbar nennt, fordern diese Verben ihrer Wortbildung nach prinzipiell nur eine Ergänzungsbestimmung (das Subjekt): Das Subjekt nennt die verglichene Größe. Das Grundschema der Wortbildung kann man so darstellen:

$$E_1 \text{ — } v [> - (en)] \text{ — } E_6 [> BS] \Rightarrow E_1 \text{ — } BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(is)ier-(en) \\ -(e)l-(n) \end{array} \right\}$$

Er bewegt sich nach Art einer Robbe ⇒ *Er robbt*.

Kulak³² ordnet Ableitungen wie *gärtner-n*, *schauspieler-n* usw. einem Grundtyp ‚sein‘ zu, in dem das BS ‚subjektbezogenes Prädikatsnomen‘ ist. Fleischer verweist auf die Entsprechung zwischen *er schauspielert* und *er ist Schauspieler*³³. Marchand faßt frz. *vagabonder*, *piloter* usw. als Verben der Bedeutung ‚die Tätigkeit eines ~ ausüben‘, ‚faire le ~‘ auf³⁴. Von Polenz rechnet für das Dt. mit keinem ‚sein‘-Typus, sondern bezieht das BS (*Gärtner*, *Schauspieler* . .) auf ‚Verben des Beschäftigtseins‘ und des ‚verglichenen Tuns‘³⁵. Für das untersuchte Textcorpus gilt weder die eine noch die andere Zuordnung ausschließlich. Vielmehr zeigt sich, daß die Ableitungsweise in Abhängigkeit von der BS-Klasse variiert wird. Die Variation reicht von einzelnen identifizierenden *sein*-Prädikationen (3.2.1.) über Zwischenformen bis zu Prädikationen des Vergleichs, die Identität ausschließen (besonders in 3.2.6.).

Zur Ableitung von Verben aus substantivischen Subjektsprädikativen wird meistens das Suffix *-ø-(en)* verwendet: *dienern, gärtnern, pilgern, schreiner, zigeunern* usw. In geringem Umfang sind auch andere Morpheme beteiligt: mit fremdwörtlicher Basis finden sich Beispiele von Verben auf *-(is)ier-(en)* wie *nomadisieren, rebellieren, spionieren, vaggabundieren*. Einige Bildungen mit Stammesnamen als Basis und dem Suffix *-(e)l-(n)* (*sächse-l-n, schwäbe-l-n*) lassen sich systematisch ebenfalls hierher stellen (\rightarrow *sprechen wie ein Sachse/Schwabe*); im heutigen Sprachgebrauch stehen sie dem deadjektivischen Adverbialschema (4.3.) ebenso nahe (\rightarrow *sächsisch/schwäbisch sprechen*); wegen der Entsprechung zu *berliner-n, wiener-n* usw. werden sie aber zu den desubstantivischen Derivaten gestellt.

Das Dt. kennt nur eine vergleichsweise kleine Zahl von analogen Bildungen, die zusätzlich eine Akk.-Ergänzung fordern und auf diese Weise eine weitere Größe in die Prädikation einbeziehen: *jmdn. schulmeistern* \rightarrow *jmdn. wie ein Schulmeister zurechtweisen* usw. Sie sind in 3.2.3. und 3.2.5. behandelt.

3.2.1.

	<p>x = Pers.-Bez. y = BS (Pers.-Bez.)</p>
<p>Nach Mustern mit $v \in \{ \text{jmd. [= BS] sein ..} \}$, in denen das BS die Funktion eines identifizierenden Subjektsprädikativs hat: <i>bürge-n(für); rival-isier-en(mit)</i></p>	

An die Stelle der Verben *sich betätigen als, sich verhalten wie* kann eine Form von *sein* treten: *für etw. kandidieren* (nur heute) \rightarrow *Kandidat für etw./von jmdm. sein*; *mit jmdm. rivalisieren* (Ad. u. heute) \rightarrow *jmds. Rivale sein*; ähnlich *garant-ieren für* \rightarrow *Garant sein für/Garantie gewähren für* (Ca. u. heute); *für jmdn. bürgen* \rightarrow *jmds. Bürge sein* (Ad. u. heute). Aber nur wenige Substantive, die eine Beziehung zwischen zwei Größen signalisieren und deshalb gewöhnlich zweiwertig gebraucht werden (*x ist Kandidat für y, Bürge für y, Rivale von y*), lassen sich genau der Zustandsprädikation mit *sein* gleichordnen; sonst liegt immer eine vergleichende Tätigkeitsprädikation vor.

Als konkurrierende Präfixbildung findet sich nur *sich ver-bürge-n für etw.*

Zu diesen Verben gibt es einige trans. Vergleichsformen mit einer Pers.-Bez. als Basis im *machen*-Paradigma: mit *-ø-(en)* z. B. *jmdn. narr-en* (s. u. 3.3.); mit Präfix + *-ø-(en)* z. B. *jmdn. ver-beamte-n, ver-skla-ve-n, ver-teufel-n* (s. u. 3.3. u. II 3.2.2.1.).

3.2.2.

	x = Pers.-Bez. y = BS (Pers.-Bez.)
<p>Nach Mustern mit $v \in \{ \text{sich als jmd. [= BS] betätigen, als jmd. [= BS] tätig sein ..} \}$, in denen das BS die Funktion eines Rollen- oder Vergleichsprädikativs hat: <i>schriftsteller-n; spion-ier-en;</i> <i>schwäbe-l-n</i></p>	

Fast alle Verbableitungen aus Personenbez. haben die gleiche Grundstruktur: *spionieren* → *sich als Spion betätigen/wie ein Spion verhalten*; *°kellnern/°kellnerieren* (s. u.) → *als Kellner arbeiten*. Daß diese Ableitungen oft ‚eine Art Nebentätigkeit‘³⁶ bezeichnen und auch den Beisinn des Dilettantischen erhalten können, ergibt sich aus der Opposition³⁷ zwischen Konstruktionen wie *Gärtner sein* und Wörtern wie *gärtnern*, die durch die Art ihrer Wortbildung (s. o.) die Feststellung implizieren, daß jmd. nicht der im BS Bezeichnete zu sein braucht, um sich als der durch das BS Bezeichnete zu betätigen.

Eine *präpositionale Ergänzung* ist usuell in *sich in/auf etw. flegeln, lümmeln*; *nach .. (Mekka) pilgern, durch .. (das Land) zigeunern*. Sie können als Erweiterungsformen des beschriebenen Wortbildungsschemas interpretiert werden: *wie ein Zigeuner/Pilger durch das Land ziehen* ⇒ *durch das Land zigeunern/pilgern*; *sich wie ein Flegel/Lümmel auf das Sofa setzen* ⇒ *sich auf das Sofa flegeln/lümmeln*. Das Gemeinsame, *Systembildende* liegt auch bei ihnen in der Prädikation ‚sich betätigen als‘, ‚sich verhalten wie‘.

BS-*ø-(en)*:

Die Verbableitung nach dem Muster *schriftsteller-n* ist vor allem mit folgenden BS-Klassen möglich: mit Bez. von Personen nach ihrer Herkunft (*berlinern, wienern, umg. nassauern*), ihrem Beruf (*gärtnern,*

schreibern, schriftstellern), einer Rolle oder Handlungsweise (*beckmesern, dienern, ketzern, räubern, strebern, strolchen*, umg. *stromern, trampen; hexen, huren*) und mit Namen von Persönlichkeiten (*wie Hegel sprechen/schreiben/denken* ⇒ *hegeln*). Usuelle Formen dieser Art machen etwa 2/3 des untersuchten Materials aus. Das Muster ist sehr produktiv und dient dazu, den Bestand überkommener Formen durch neue Bildungen zu erweitern: °*anhalten* (Kü. II), °*barzeln* (Sp 43, 1969, 7), °*götzendienern* (Musil, Mann 1055), °*fuggern* (Kü. II), °*fußballern* (Sp 50, 1968, 139), °*globetrottern* (Sp 48, 1968, 199), °*knickern* (Kü. I), °*krämern* (George, Werke IX 33). An Verben wie *hegeln, mosern* u. a. schließen sich mit Dichternamen °*rilken* (Sp 33, 1969, 92) und °*bingeln* (SZ 19. 9. 1968, 12), mit Namen von Verlegern °*bärmeiern* und °*nikeln* (Sp 48, 1968, 97) an. Die Beispiele zeigen, daß neben Simplizia auch Komposita als Basen vorkommen. Zu anderen Mustern sind nur einzelne nichtusuelle Formen nachzuweisen; zu BS-(*i s*)*ier*-(*en*): ‚*die Kellner wollten kellnerieren*‘ (Tucholsky, Ges.W. III 34)³⁸; zu BS-(*e*)*l*-(*n*): ‚*generalstäbelnde Herrenkaste*‘ (Musil, Tagebücher 218).

Die Produktivität des Musters *schriftsteller-n* ist — ebenso wie die Verwendung der usuellen Formen — weitgehend auf einzelne Sprachschichten beschränkt, vor allem auf die Umgang- und Zeitungssprache. Dafür sprechen folgende Frequenzwerte:

Zeitungsbelege im Mischtext:	13;
Belege bei Küpper:	13.
Zum Vergleich die Zahl der Belege	
in der Lyrik Celans und Georges:	je 2;
in der Anthologie ‚Balladen‘:	1;
in Brecht, Arturo:	1.
Die überprüften Romane, Märchen, Erzählungen, Sachtexte enthielten gar keine Bildungen nach diesem Muster.	

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Der Vergleich mit dem Wörterbuch von Ad. verdeutlicht die Ausbreitung der Verben im heutigen Dt.:

	nur bei Ad.	bei Ad,u,heute	nur heute
- \emptyset -(en) z.B.:	13 <i>tölpeln</i> (‘sich tölpelhaft betragen’)	5 <i>hexen</i>	52 <i>schriftstellern</i>
+ <i>sich</i> z.B.:	-	-	2 <i>sich flegeln (auf)</i>
-(is)ier-(en) z.B.:	12 <i>augurieren</i> (‘wahrschauchen’; zu <i>Augur</i>)	5 <i>spionieren</i>	6 <i>nomadisieren</i>
-(e)l-(n) z.B.:	-	-	2 <i>schwäbeln</i>

Bei den Präfix-Bildungen gibt es keine Konkurrenz. Entsprechende Formen unterscheiden sich schon durch einen Wechsel in der Wertigkeit: °*spitzeln* (Bredel, Prüfung 106) — *jmdn. bespitzeln*. Bei einigen Ableitungen zeigen sich Ansätze zu einer systemhaften Auf-fächerung durch Präfixe: °*gaunern* (WdG) — *jmdn. begaunern* — *etw. ergaunern* — *jmdm. etw. abgaunern* (3-wertig: 1 mal; vgl. II 1.4.1.1.5.); *buhlen um* — *jmdn. umbühlen*; *spionieren (nach)* — *jmdn./ etw. ausspionieren* (2-wertig: 7 mal); *pilgern durch* — *etw. durchpilgern* (vgl. II 1.5.6.1.2.1.); *huren* — *etw. erhuren* (2-wertig: 5 mal; vgl. II 3.4.1.).

Die Ableitungen mit Präfix + Suffix lassen sich als Parallel- oder Weiterbildungen zu den Suffixableitungen darstellen (s. Teil II). In der untersten Querspalte der Abschluß-tabelle wird jeweils die Zahl der kombinatorischen Präfix-Suffix-Ableitungen angegeben, neben denen keine Suffixableitung steht.

BS- \emptyset -(en)	59
BS-(is)ier-(en)	11
BS-(e)l-(n)	2
Präfix-BS- \emptyset -(en)	-

3.2.3. Ähnlich können auch Verben gebildet werden, die nicht allgemein die Betätigung einer Person in einer — durch das BS — angegebenen Rolle bezeichnen, sondern eine objektbezogene Tätigkeit. Nach Konstruktionen wie *er beurteilt ein Buch als Lektor* oder *er unterdrückt jmdn. wie ein Tyrann*, die Sachverhalte mit drei beteiligten Größen abbilden, werden mit *-(is)ier-(en)* zweiwertige Verben abgeleitet, in denen die durch *als/wie* angeschlossene Rollenbez. zum BS geworden ist \Rightarrow *ein Buch* ^o*lektorieren* (WdG); *jmdn. tyrannisieren*. Die gleiche Struktur haben okkasionelle Formen mit *-(is)ier-en* wie *(den Wagen)* ^o*pilotieren* (Frankenberg, Fahren 169), *(Aussätzig)* ^o*pastorieren* (Veronika 59); außerdem etliche Bildungen mit dem Morphem *-ø-(en)*: *jmdn. mimen, schulmeistern; etw. meistern, räubern, schmieden, schneiden*. Angesichts der geringen Frequenz — sie erklärt sich aus dem großen Anteil entsprechender Präfixbildungen (s. u.) — liegt es nahe, die Muster *etw. schneider-n, jmdn. tyrann-isier-en* usw. als trans. Ausbauförmungen der in 3.2.2. beschriebenen Muster zu beschreiben.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
<i>-ø-(en)</i> z.B.:	-	2 <i>etw. schneiden</i>	4 <i>etw. räubern</i>
<i>-(is)ier-(en)</i> z.B.:	4 <i>jmdn. maitrisieren</i> (‘beherrschen’)	2 <i>jmdn. tyrannisieren</i>	2 <i>etw. ^olektorieren</i> (s.o.)

12 mal wird eine intrans. Ableitung durch Präfixbildung in eine trans. überführt. (*bublen um jmdn.* > *jmdn. umbublen* usw.; vgl. II 1.5.5.4.1.1.).

Die gleiche Grundstruktur wie diese Transitiva zeigen die Präfix-Verben *jmdn. be-wirt-en, be-vormund-en, be-spitzel-n*; sie stehen aber nicht in Opposition zu einer einfachen Verbbildung (**wirt-en* usw.), sondern sind unmittelbar aus Substantiven gebildet: *jmdn. be-feind-en, jmdn. be-mutter-n, etw. be-vogt-en* (2-wertig: 20 mal), *jmdn. an-feind-en* (2-wertig: 1 mal). Damit ergibt sich für das CG folgende Frequenz der Bildungsweisen:

BS-ø-(en)	6
BS-(is)ier-(en)	4
Präfix-BS-ø-(en)	21

3.2.4.

	x = Pers.-Bez. y = BS (Tierbez.)
Nach Mustern mit $v \in \{\text{„sich wie etw. [= BS] verhalten, bewegen ..}\}$: <i>robbe-n; sich schlänge-l-n</i>	

Die Ableitung aus Tierbez. (*robbe-n*) spielt im Dt. nur eine geringe Rolle (36 Bildungen insgesamt im Corpus)³⁹. Sie erfolgt fast ausschließlich durch das Morphem $-\emptyset$ (*en*). Von den 6 zwischen 1800 und heute nachweisbaren Arten der Verbableitung aus Tierbez. (vgl. auch 3.2.4.; 3.4.3.; 3.4.4.) kommen im CG 4 vor⁴⁰. Von ihnen ist nur eine dem erörterten Muster *schriftstellern* (3.2.2.) strukturell verwandt. Bei *robben*, *krebsen* usw. (\rightarrow *sich wie eine Robbe/ein Krebs fortbewegen*) nimmt das BS die Stelle eines Prädikativs zu dem explizierten Verb *sich fortbewegen als* ein. Weitere usuelle Verben: *büffeln*, *hechten*, *luchsen*, umg. *kiebitzen*, *schweinigeln*, *vögeln*. Diese Bildungen werden gewöhnlich mit personalen Subjekten verbunden, von Einzelfällen wie *das Pferd/der Motor bockt* (WdG) abgesehen. Sie setzen generell einen Vergleich zwischen Tier und Mensch voraus. Manchmal wird die Transformation unmittelbar im Kontext vollzogen:

„Ein Fahrer, der bereit ist, .. zu tigern, zu fahren wie ein Tiger“ (Frankenberg, Fahrer 98).

Vereinzelt finden sich neben den intrans. einwertigen Verben Intransitiva mit einer Präp.-Ergänzung: *Er hechtet* und *Er hechtet nach dem Ball*, *krebsen* und *über den Boden krebsen* (s. WdG) usw. Manche der Verben werden heute nur in bestimmten Kontexten oder festen Wendungen gebraucht. Die Frequenz des Musters ist auch aus diesem Grunde in den untersuchten Texten sehr gering. Für die Umgangssprache scheint es aber eine gewisse Bedeutung zu haben. Das Material besteht zu etwa 1/3 aus nichtusuellen Bildungen, welche die Produktivität des Musters bezeugen, wie $^{\circ}$ *bibern* („schwer arbeiten“; Kü. II), $^{\circ}$ *lurchen* (Celan, Niemandsrose 73), $^{\circ}$ *pinschern* („umherstreifen“; Kü. II), $^{\circ}$ *maikäfer* (Kü. I), $^{\circ}$ *storchen* (Fallada, Jeder stirbt 143), $^{\circ}$ *tigern* (s. o.), $^{\circ}$ *vipern* (Celan, Niemandsrose 73).

Die Verbleitung aus Tierbez. ist im heutigen Dt. fast ebenso einheitlich wie die aus Personenbez. Dort gilt die Regel: Wenn das BS eine Personenbez. ist, folgt die Suffixableitung im wesentlichen dem Muster ‚sich betätigen als‘ (s. 3.2.2.) oder ‚jmdn. zu etw. machen‘ (s. 3.3.). Von dieser Regel weichen nur die wenigen Formen ab, die in 3.2.1. und 3.2.3. registriert sind. Bei den Tierbez. läßt sich auf der anderen Seite die Regel aufstellen, daß Neubildungen im allgemeinen dem Muster von *robben* folgen.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
- <i>Ø</i> -(en) intrans. z.B.:	4 <i>eseln</i> (‘schwere Arbeit verrichten, dergleichen man Esel verrichten läßt’)	2 <i>bocken</i> (störrisch wie ein Bock sein)	15 <i>robben</i>
+ <i>sich</i> z.B.:	-	-	1 <i>sich aalen</i>
- <i>e(l)-n</i> z.B.:	1 <i>füchseln</i> (‘nach Füchsen riechen’)	-	-
- <i>e(l)-n+sich</i> z.B.:	-	1 <i>sich schlängeln</i>	-
- <i>er(n)</i> z.B.:	-	1 <i>kalbern</i>	-

Präfixbildungen kommen daneben nur vereinzelt vor und stehen dann in Opposition zu ihnen: *luchsen* (*nach*) ‚gespannt blicken‘ (WdG) — *etw. erluchsen* — *jmdn. beluchsen* — *jmdm. etw. abluchsen* (3-wertig: 1 mal); *büffeln* (zur trans. Verwendung s. 3.2.5.) — *etw. erbüffeln* (2-wertig: 5 mal) mit dem Merkmal ‚etw. erwerben‘; *sich schlängeln* (*durch*) — *sich durchschlängeln* (refl.: 1 mal).

Durch das kombinatorische Morphem Präfix + *-Ø*-(en) werden dagegen keine neuen Verben nach diesem Muster unmittelbar aus Substantiven abgeleitet, von der nichtusuellen Form ^o(*sich*) *anwanzen*

(Kü. VI) einmal abgesehen. Dann ergibt sich für die Funktionsverteilung der Bildungsweisen folgendes Bild:

BS- \emptyset -(en)	18
BS-(e)l-(n)	1
BS-er-(n)	1
<hr/>	
Präfix-BS- \emptyset -(en)	1

3.2.5. Für einige vergleichbare Ableitungen aus Tierbezeichnungen, in denen ein Subjektsprädikativ zum BS wird ($E_{\emptyset} > BS$), ist trans. Verwendung nachweisbar: *Brot hamstern, Latein büffeln, Äpfel mausen; eine große Dame °affen* (s. WdG). Angesichts ihrer geringen Frequenz können sie als Ausbauvarianten zu 3.2.4. gelten.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad,u,heute	nur heute
- \emptyset -(en)	-	1	4
z.B.:		<i>etw. mausen</i>	<i>etw. hamstern</i>

Bei den Präfixverben ist eine Parallellform mit Objektsprung zu beobachten: *etw. mausen* – *jmdn. °bemausen*.

3.2.6.

	x = Pers./Sachbez. y = BS (Sachbez.)
Nach Mustern mit v ∈ {sich wie etw. [= BS] bewegen, wie etw. [= BS] beschaffen sein .} : <i>pendel-n; sich klammer-n (an)</i>	

Die erörterte Ableitungsweise nach dem Vergleichstypus ist nicht auf Substantive, die Personen oder Tiere bezeichnen, beschränkt. Wenn das der Fall wäre, müßte man Verwendungen wie *das Rad eiert, das Lot pendelt* als metaphorisch deuten. Bei der Analyse ergibt sich jedoch,

daß hier nicht Metaphern, sondern Ableitungen nach Vergleichsmustern vorliegen. Denn Konstruktionen wie **die Eier eiern* oder **das Pendel pendelt* sind tautologisch und werden nicht gebildet, sieht man einmal von Ausnahmen in philosophischer Sprache ab (*„das Nichts selbst nichtet“* Heidegger, *Metaphysik* 34). Da das BS als Sachbez. keine Verbindung mit Verben eines persönlichen Verhaltens oder einer Betätigung zuläßt (wie in 3.2.1. — 3.2.3.), erscheinen in der Umformoperation an ihrer Stelle die Prädikationen *beschaffen sein wie* mit den Ausdrucksvarianten *sich bewegen wie, leuchten/glänzen/brennen/hallen wie* usw.: *Der Boden federt* → *Der Boden bewegt sich/gibt nach wie eine Feder*; *Seine Stimme donnert* → *Seine Stimme hallt wie Donner*. In dem einen oder anderen Fall mag historisch eine metaphorische Verwendung am Anfang gestanden haben. Systematisch bilden diese Verben heute aber ein eigenes Wortbildungsmuster:⁴¹ *das Licht/Leben flutet, er kugelt, die Beine pendeln, Schweiß perlt, Wut quirlt in ihm, der Boden schaukelt, der Staub wirbelt, die Menge wogt, die Jacke blust, die Augen flammen*. Die Eigenprägung des Musters bestätigen auch Spontanbildungen, die nicht als Ergebnis metaphorischer Übertragung gedeutet werden können, weil sie schon ‚in statu nascendi‘ die Vergleichsbeziehung enthalten. Sie machen etwa ein Fünftel des Materials aus; vgl. *„das Gesicht feuert“* (WdG); *„Dämmer der Frühe wölket in den Kronen“* (George, Werke VI/VII 126); *„Er .. läßt die .. (Kette) propellernd über sich kreisen“* (Schnurre, Hinrichtung 3), *„seine Finger .. schilften .. durch die Tonflut“* (Musil, Mann 67).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Das Muster hat im heutigen Dt. eine ziemlich geringe Frequenz, breitet sich jedoch gegenüber dem Stand bei Ad. zunehmend aus:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø-(en) z.B.:	9 <i>fackeln</i> (‘Besonders von der Flamme des Lichts, sich hin und her bewegen’)	7 <i>federn</i>	20 <i>eiern</i>
+ sich z.B.:	-	3 <i>sich schlingen</i> (um)	-

Vergleichbare Verben mit festem P r ä f i x finden sich nicht, aber einige Komposita mit trennbaren Präfixen/Präfixoiden, die eine Richtung signalisieren (vgl. II 1.1.4.; 1.2.3.): intrans. *flammen* — *auf-/emporflammen*, *sich kugeln* — *etw. hinabkugeln* usw.

Gesamtbild der Ableitung nach 3.2.6.:

BS- \emptyset -(en)	30
Präfix-BS- \emptyset -(en)	-

3.2.7.

	x = Sachbez. y = BS (Sachbez.)
<p>Nach Mustern mit $v \in \{\text{zu etw. [= BS] werden, in etw.}\}$ übergehen, zerfallen .} :</p> <p><i>moder-n; kristall-isier-en;</i> <i>bröck-el-n</i></p>	

Im Dt. gibt es nur wenige Suffixbildungen, die einer Konstruktion des BS mit $v = \text{werden zu}$ oder einer lexikalischen Variante dazu entsprechen. Z. B.: *der Saft geliert* → *der Saft wird zu Gelee*; *der Kuchen krümelt* → *der Kuchen zerfällt in Krümel*. Diese Verben erinnern an deadjektivische Ableitungen wie *reif-en* oder *alt-ern*, die prädikative Konstruktionen aus *werden* und dem BA neben sich haben (s. 4.1.2.). Während diese aber einen Vorgang bezeichnen, der sich an einer Größe zeigt, wird in desubstantivischen Bildungen wie *gelieren*, *krümeln* eine Beziehung zwischen zwei Größen festgestellt und ausgesagt, daß die eine in die andere übergeht (y gibt die veränderte Erscheinungsform von x an). y wird durch das BS benannt. Das wirkt sich syntaktisch so aus, daß die abgeleiteten Verben prinzipiell nur eine Ergänzungsbestimmung fordern (das Subjekt), mit der dann die Ausgangsgröße genannt wird. Als syntaktisches Verbalisierungsmuster kann man postulieren:

Das Laub wird zu Moder ⇒ *das Laub modert*.

Die beschriebene Ableitungsweise kommt nur bei Sachbezeichnungen vor.

BS- \emptyset - (e n) ;

splittern, klumpen, buttern (→ zu *Butter werden*; zu trans. *buttern* ‚Butter herstellen‘ vgl. 3.4.1.), *krümeln, modern*; + Refl.: *sich ballen*⁴²;

BS-(i s -) i e r - (e n) ;

gelieren; + Refl.: (*sich*) *kristallisieren, sich summieren (auf)*. Nicht-usuelle Bildungen sind der geringen Frequenz des Musters entsprechend selten: ‚*Sand* °*bröselt*‘ (D. e. 222), °*krumen* (WdG); °*karamelisieren* (Schoeller, Kochbuch 130).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
mit - \emptyset (en) z.B.:	3 <i>körnen</i> (‘in Körner verwandelt werden’)	6 <i>modern</i>	5 <i>klumpen</i>
-(is)ier(en) z.B.:	-	1 (<i>sich</i>) <i>kristalli- sieren</i>	4 <i>gelieren</i>
-(e)l(-n) z.B.:	2 <i>sich fädeln</i> (‘das Zeug läßt die Fä- den fahren’)	2 <i>bröckeln</i>	-

Zu den 11 gegenwartssprachlichen Derivaten mit - \emptyset (en) gibt es unter den Präfixbildungen 4 konkurrierende Parallelformen mit *zer-* (*splittern* ≈ *zersplittern, bröckeln* ≈ *zerbröckeln*), 2 mit *ver-* (*filzen* ≈ *verfilzen*), von Modifikationsbildungen wie *bröckeln* — *abbröckeln* — *aufbröckeln* usw. einmal abgesehen (s. II 1.4.1.2.1.). Systematisch tritt die Ableitung durch das Suffix im Dt. ganz zurück gegenüber der kombinatorischen Ableitung aus einem Präfix und dem Verbalisierungssuffix, die regelmäßig ausgebildet ist (*der See ver-landet*; ähnlich *verkarsten, versteppen* usw.; vgl. II 3.2.2.1.). *ver-* ist Hauptträger dieser konvergierenden Bildungsweise:

mit *ver-* + - \emptyset (en) aus Pers.-Bez.: *ver-bauer-n, ver-bürger-n, ver-trottel-n* usw. (1-wertig: 14 mal);

mit *ver-* + - \emptyset (en) aus anderen als Pers.-Bez.: *ver-holz-en, ver-sumpfen* (1-wertig: 18 mal);

mit *sich* + *ver-* - \emptyset (en): *sich ver-puppe-n* (nicht aus: **sich puppen*).

Nur in wenigen Fällen dient das Verbalisierungsmorphem auch in Verbindung mit einem anderen Präfix zur direkten Ableitung aus Substantiven, kombiniert mit einem Reflexivum: *°sich auf-summe-n* (in Konkurrenz zu *sich summieren (auf)*); nicht aus: **sich summen*). Die kombinatorische Derivation ist systematisch von weit größerer Bedeutung als die reine Suffixableitung:

BS-Ø-(en)	11
BS-(is)ier-(en)	5
BS-(e)l-(n)	2
<hr/>	
Präfix-BS-Ø-(en)	35

3.2.8. Eine abgewandelte Form dieser Bildungsweisen liegt in den Verben *jmdn. röntgen*; *kneippen*, *°küntschern* (*Gerhard Küntscher . . . seine . . . Knochenmark-Nagelung, weltweit als „Küntschern“ bekannt* Sp 25. 12. 1972, 92); *etw. morsen*; *etw. pasteurisieren*; *etw. °gödelisieren* (Behnke, Mathematik 234) vor. Sie haben einen Eigennamen zur Basis und können deshalb nicht dem Muster ‚sich betätigen als‘ (s. 3.2.2.) folgen, das eine Gattungsbezeichnung als BS fordert (nicht: → **sich als Röntgen betätigen*). Sie gehören aber auch nicht zu der Variante ‚sich verhalten wie‘ (‚schreiben in der Art von‘), die in Bildungen wie *begeln, moseyn* (s. o.) vorliegt. Sie bezeichnen vielmehr den Sachverhalt, daß nach einem ursprünglich von *Röntgen, Kneipp* usw. entwickelten oder empfohlenen Verfahren vorgegangen wird. Die Inhalte dieser Verben sind durch eine fachsprachliche Eingrenzung so weit festgelegt, daß die Beziehung zum BS für den Durchschnittssprecher heute unwichtig ist.

3.3.

$J = f(v, x, y, z)$	x = Pers.-Bez. y = Sachbez. z = BS(Sachbez.)
<p>Nach Mustern mit $v \in \{ \text{etw. zu etw. [= BS] machen, in etw. zerlegen, zu etw. erklären ..} \}$, in denen das BS die Funktion eines O b j e k t p r ä d i k a t i v s hat: <i>etw. schrot-en; etw. pulver-isier-en;</i> <i>etw. stück-el-n</i></p>	

Trans. Verben wie *etw. bündel-n*, *etw. schrot-en*, *etw. stück-el-n*, *etw. bagatell-isier-en* haben gemeinsam, daß sie Syntagmen mit dem BS als Objektsprädikativ entsprechen⁴³. Bei der Umformung zeigt sich, daß das BS mit sehr verschiedenen Verben (= v) aus dem Umkreis von *etw. zu etw. machen* kombiniert ist: → *etw. zum Bündel binden*, *zu Schrot mahlen*, *in Stücke zerteilen*, *zur Bagatelle erklären*. Sie kennzeichnen immer Sachverhalte mit drei beteiligten Größen (x, y, z). Sie stellen dar, wie ein Handelnder einen Stoff bzw. einen Gegenstand in einen anderen verwandelt oder in Einzelfällen wie *jmdn. knechten* → *jmdn. zum Knecht machen*, wie ein Handelnder eine Person in eine andere Rolle drängt. Das BS nennt jeweils das Ergebnis der Tätigkeit. Das abgeleitete Verb erfordert dann nur noch zwei Ergänzungsbestimmungen, durch die der Handelnde (im Subjekt) und der Gegenstand der Tätigkeit (im Objekt) bezeichnet werden. Die syntaktische Seite der Verbalisierung läßt sich dann so darstellen:

$$E_1 \text{ — } v \text{ [> - (en)] } \text{ — } E_4 \text{ — } E_6 \text{ [> BS] } \Rightarrow E_1 \text{ — } BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset\text{-}(en) \\ \text{-(is)ier-(en)} \\ \text{-(e)l-(n)} \end{array} \right\} \text{ — } E_4$$

Er mahlt das Korn zu Schrot ⇒ *Er schrotet das Korn*.

BS- \emptyset -(en):

Die Ableitung durch das Morphem $-\emptyset\text{-}(en)$ ist regelmäßig mit Bez. für Bruchteile möglich (*etw. dritteln*, *achteln*), oft mit sonstigen Teilbez. (*etw. falten*, *gliedern*, *runzeln*, *den Arm winkeln*, *die Hände krallen*) und anderen Substantiven, die die äußere Gestalt des Gegenstands näher kennzeichnen (*etw. ballen*, *bündeln*, *fächern*, *häckseln*, *häufen*) u. ä., nur in 3 Einzelfällen mit Bez. von Personen (*jmdn. narren*, *knechten*, *°fürsten*). Das Muster ist in der Sprache um 1800 stärker repräsentiert (s. u.), aber auch heute noch nicht unproduktiv. Das bestätigen einzelne Gelegenheitsformen wie *etw. °schachteln* (Zuckmayer, Stück 479), *etw. °wellen* (Th. Mann, Krull 201), *etw. °worten* (Sprachforum 3, 1958, 43). Sie machen aber nur 1/8 der gesamten Bildungen vom Muster *etw. schroten* aus. Weiter ausgebaut ist im heutigen Dt. die Ableitung der Form

BS-(is)ier-(en):

Dieses Morphem wird vor allem mit zahlreichen fremdwörtlichen Substantiven kombiniert, die zum Begriffsinventar von Fachsprachen gehö-

ren (*Laute monophthong-ier-en*), zum großen Teil aber über sie hinaus verwendet werden: *etw. tabuisieren, bagatellisieren, atomisieren, kolonisieren, idealisieren* usw. Mit Bez. für Personen wird *-(is)ier-(en)* nach diesem Muster ebenfalls nur vereinzelt verbunden (*jmdn. heroisieren* zu *Heroe*, *jmdn. °favorisieren*, wenn man das Verb auf *Favorit* bezieht und annimmt, daß *-it* getilgt wird). Nichtusuelle Bildungen schließen vielfach an diese Reihen an, greifen heute aber auch schon über sie hinaus: *etw. °brikettieren* (Gmelin, Systematik 23), *etw. °miniaturieren* (Kosmos 6, 1965, 233), *einen Ort °pompejisieren* (Schmidt, Nacht 175), *etw. °ritualisieren* (Studium 748), *eine Filmaufführung °skandalisieren* (Zuckmayer, Stück 381). Ableitungen zu Personen bez. finden sich selten (*jmdn. °baronisieren* WdG). Die übrigen sind doppelt motiviert; *jmdn. °invalidisieren* (WdG) kann man sowohl auf eine substantivische (*Invalide*) als auch auf eine adjektivische Basis (*invalid*) beziehen, ähnlich auch *jmdn. russifizieren, amerikanisieren* (vgl. 1.3.1.6.). Die Bildungen häufen sich besonders in wissenschaftl. und populärwissenschaftl. Darstellungen; ihre Verwendung ist weitgehend auf Sachtexte eingeschränkt.

BS- (e) l - (n):

Mit diesem Suffix (und ‚Basisumlaut‘ s. 1.3.2.2.) sind nur Einzelformen wie *etw. fälteln, häufeln, stückeln* gebildet; sie gehören aber schon dem Stand um 1800 an. Das Suffix ist heute auch in dieser Funktion unproduktiv.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Diese Zusammenhänge werden in dem folgenden Vergleich deutlich, der vor allem die zunehmende Verwendbarkeit des Suffixes *-(is)ier-(en)* dokumentiert. Außerdem zeigt sich, daß das Muster *etw. zu etw. machen* (*etw. schroten*) eine ungleich größere Frequenz hat als sein Gegenstück, das Ableitungsmuster nach dem *werden*-Paradigma (*modern*; s. 3.2.7.).

Vgl. die Tabelle auf S. 59.

	nur bei Ad.	bei Ad,u.heute	nur heute
- <i>ø</i> -(en) z.B.:	29 <i>etw. maltern</i> (‘das Holz in Malter setzen’)	16 <i>etw. häufen</i>	24 <i>etw. winkeln</i>
-(is)ier-(en) z.B.:	5 <i>etw. quadrieren</i> (‘viereckt ma- chen’ ‘abvie- ren’)	4 <i>etw. pulveri- sieren</i>	29 <i>etw. bagatel- lisieren</i>
-(e)l-(n) z.B.:	3 <i>etw. dütteln</i> (‘in Gestalt der Düten fälteln’)	4 <i>etw. stückeln</i>	-
-er-(n) z.B.:	1 <i>etw. äschern</i> (‘in Asche verwandeln’)	-	-

Die Ableitung mit *-ø*-(en) ist heute gegenüber dem Sprachstand um 1800 rückläufig. Einzelne Untergruppen sind ganz aufgegeben worden, z. B. Bildungen aus Tierbez. wie (*den Hahn*) *kapannen* (→ *den Hahn zum Kapaun machen*), *ein Tier hammeln*, *wallachen*. Andere werden unproduktiv, z. B. Ableitungen aus Personenbez. (vgl. *jmdn. narren*, *°fürsten*, *knechten*). Zugleich hat der Anteil von Präfixbildungen zugenommen (dazu vgl. u. und II 3.2.2.7.).

Konkurrenzen mit Präfixverben kommen häufiger vor, namentlich bei dem Morphem *ver-*, *auf-* und *zer-*.

ver-: *etw. schroten* ≈ *etw. verschroten* (8 mal),

auf-: *etw. stapeln* ≈ *etw. aufstapeln* (9 mal),

zer-: *etw. körnen* ≈ *etw. °zerkörnen* (6 mal),

an-: *etw. häufen* ≈ *etw. anhäufen* (3 mal),

aus-: *etw. münzen* ≈ *etw. ausmünzen* (3 mal).

Mit Ableitungen auf *-(e)l*-(n) und *-(is)ier*-(en) konkurriert ein Präfixverb dagegen nur im Einzelfall (*etw. häufeln* ≈ *etw. aufhäufeln*).

Der relativ hohe Anteil von Präfixableitungen mit der gleichen Grundstruktur weist auf das Zusammenspiel mit der kombinatorischen Derivation durch Präfix + *-ø*-(en) hin, für die folgende Frequenzen ermittelt wurden:

Muster

<i>etw. ver-schrott-en</i>		<i>ver- -Ø-(en)</i> (20 mal) vgl.II. 3.2.2.1.
<i>jmdn. ver-sklave-n</i>		<i>ver- -Ø-(en)</i> (8 mal) vgl.II. 3.2.2.1.
<i>etw. zer-trümmer-n</i>		<i>zer- -Ø-(en)</i> (16 mal) vgl.II. 3.2.2.2.
<i>etw. °auf-dame-n</i>		<i>auf- -Ø-(en)</i> (3 mal) vgl.II. 3.2.2.3.

ferner Einzelfälle mit *ein- + -Ø-(en)* (*jmdn. einbürgern*) und *ein- + -r-(n)*: *etw. ein-äsche-r-n*. Vgl. II 3.2.2.4. Dann stehen die Bildungsweisen heute in folgendem Verhältnis zueinander:

<i>BS-Ø-(en)</i>	40
<i>BS-(is)ier-(en)</i>	33
<i>BS-(e)l-(n)</i>	4
Präfix-BS-Ø-(en)	
	52

Manchmal wird ein vorhandenes Suffixverb durch Komposition mit einem Präfix in ein anderes Strukturmuster überführt; vgl. intrans. *splittern* (3.2.7.) > *etw. zersplittern* (3.3.), intrans. *krümeln* (3.2.7.) > *etw. zer-/verkrümeln* (3.3.), intrans. *bröseln* (3.2.7.) > *etw. zerbröseln* (3.3.). Syntaktisch besteht also eine Opposition zwischen Transitivität und Intransitivität, inhaltlich zwischen den Verbalkomponenten ‚etw. werden‘ und ‚etw. zu etw. machen‘ samt allen lexikalischen Varianten. In beiden Wortbildungsreihen aber gibt das BS ein Produkt an, wobei das abgeleitete Verb einen Vorgang oder eine Tätigkeit bezeichnet, aus dem/der das im BS Bezeichnete hervorgeht. Ein Produkt⁴⁴ (wie hier *Schrot*) im weitesten Sinne bezeichnet die Basis auch in anderen Ableitungen; sie sind jedoch nicht trans., sondern intrans. (vgl. 3.4.).

3.4.

$J = f(v, x, y)$	
Nach Mustern, in denen das BS die Funktion eines Objekts hat.	

3.4.1.

	<p>x = Pers.-Bez. y = BS (Sachbez.)</p>
<p>Nach Mustern mit $v \in \{\text{etw. [= BS] herstellen, machen, erzeugen, aussondern ..}\}$: <i>film-en; urin-ier-en</i></p>	

Bei Ableitungen wie *filmen* (\rightarrow *einen Film machen*), *gutachten* (\rightarrow *ein Gutachten anfertigen*), *buttern* (\rightarrow *Butter herstellen*) erscheint das BS in dem Verhältnis eines Akkusativobjekts⁴⁵ zu den explizierten Verben *machen, anfertigen* usw. Sie erinnern an die Bildungen des Musters *knospen* (s. 3.4.2.). In beiden Fällen werden Sachverhalte mit zwei Größen dargestellt. Die Bildungen *filmen, gutachten, buttern* .. fordern als Ergänzung an der Subjektstelle (E₁) eine Personenbez., Verben wie *knospen, eiern* usw. dagegen eine Sachbez., wobei im letzten Falle Fügungen mit Verben wie *bilden, bekommen* usw., im ersten Fall mit Verben des Herstellens (*anfertigen, drehen* ..) erspart sind. Da das BS eine der zwei beteiligten Größen nennt, können die Ableitungen prinzipiell einwertig sein, und die Verbalisierung läßt sich so darstellen:

$$E_1 - v [> - (en)] - E_4 [> BS] \rightleftharpoons E_1 - BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(is)ier-(en) \end{array} \right\}$$

Er macht/dreht einen Film \Rightarrow *Er filmt.*

Dem Schema folgt nur eine kleine Gruppe von Ableitungen mit dem Morphem $-\emptyset-(en)$:

Die BS können sehr verschiedene Produkte bezeichnen, z. B. landwirtschaftliche Erzeugnisse (in *buttern, heuen, mosten, wursten* ..), Gebautes (in *mauern, schachten* ..), geistige Erzeugnisse (in *texten, leit-artikeln*) u. dgl. Das Muster hat im Ganzen nur eine geringe Frequenz und regt kaum Gelegenheitsbildungen an (^o*collagen* TT, 6. 11. 1967, 7). Einzelne Verben sind mit $-(is)ier-(en)$ gebildet:

urin-ieren, aquarell-ieren, grimass-ieren (*Sie grimassiert beim Sprechen* Musil, Tagebücher 160). Sie sind an die gleichen Basisklassen gebunden wie die Ableitung mit $-\emptyset-(en)$.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):
 Gegenüber dem Stand um 1800 nimmt die Frequenz im heutigen Dt. zu.

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø-(en) z.B.:	10 <i>gruben</i> (‘Senkgruben für die Senker machen’)	7 <i>buttern</i>	21 <i>gutachten</i>
-ier-(en) z.B.:	-	2 <i>fabulieren</i>	4 <i>°bilanzieren</i>

Das Wortbildungsschema spielt also eine vergleichsweise geringe Rolle. Mit Präfixverben konkurriert es nicht; kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen sind ebenfalls nicht nachgewiesen. Dagegen gibt es eine Oppositionsreihe zu den mit *ver-* gebildeten Transitiva: °*koken* (WdG: ‚Koks herstellen‘) — *etw. verkoken* (4 Fälle im CG), die sich systematisch dem Muster *etw. schrot-en* (3.3.) anschließen.

Gesamtbild der Derivation:

BS-Ø-(en)	28
BS-(is)ier-(en)	6
Präfix-BS-Ø-(en)	-

3.4.2.

	x = Pflanzen-, Körperteil, Sachbez. y = BS (Teilbez.)
Nach Mustern mit v ∈ { <i>etw.</i> [= BS] bilden, bekommen, hervorbringen, absondern, verlieren .. } : <i>knospe-n; sich gabel-n</i>	

Verben wie *dampfen*, *eitern*, *knospen* zeigen weitgehende Übereinstimmung im Gebrauch. Sie bezeichnen ebenfalls Sachverhalte mit zwei beteiligten Größen. Das BS nennt eine von ihnen, und zwar einen Teil der zweiten Größe. Die Ableitungen dazu fordern dann nur eine Ergänzungsbestimmung. Sie werden mit Subjekten konstruiert, zu denen das BS in einem *partitiven* Verhältnis steht: *Die Lokomotive dampf-t*, *die Wunde eiter-t*, *die Blume knosp-t*, *der Wollstoff faser-t*. Ob der — im BS bezeichnete — Teil aus dem Ganzen hervorgeht, von ihm hervorgebracht⁴⁶ wird (a) oder sich von ihm ablöst (b), ist dabei nicht angegeben: → *Die Lokomotive entwickelt Dampf*; *die Wunde bildet Eiter*; *die Blume bekommt/bildet Knospen*; *der Wollstoff verliert Fasern*. Das Subjekt nennt die Größe, an der sich der Vorgang zeigt. Es ist keine Personenbez. Neben dieser Bedingung gilt die semantische Restriktion, daß das BS keine Personenbez. und keine Bez. einer abstrakten Größe ist. Die Verbalisierung folgt dem Muster:

Die Blume bekommt/bildet Knospen ⇒ *Die Blume knospt*.

BS- \emptyset -(en):

Bei der Ableitung nach dem Muster *knospen* herrscht im wesentlichen das Morphem $-\emptyset$ -(en). In den untersuchten Texten finden sich neben 4/5 usueller Formen wie *bluten*, *dampfen*, *duften*, *eitern*, *flocken*, *haaren*, *harzen*, *keimen*, *qualmen*, *rußen*, *schäumen*, *schimmeln*, die als feste Prägungen sprachgeläufig sind, auch ungewöhnliche Bildungen, die spontan im Kontext gebildet worden sein können: ‚*sei Rebe, die blümt*‘ (George, Werke V 90); ‚*gischende Tische*‘ (Celan, Mohn 74); ‚*der Schlammboden hügelt, wellt*‘ (Zuckmayer, Tümpel 183); ‚*der Kehrlicht stäubt*‘ (Höllerer, Gedichte 24); ‚*schlickende Stille*‘ (Celan, Atemwende 95); ‚*Kiefern wipfeln*‘ (George, Werke II 17) usw. Neben den 1-wertigen Intransitiva hält sich eine Variante mit *Reflexivum*: *sich bauchen*, *sich häuten*, *sich runzeln*, *sich schälen*, *sich schuppen* usw., für die im CG aber nur usuelle Bildungen nachzuweisen waren.

Aus dem Kontext geht hervor, daß das Muster besonders in expressiver Sprache genutzt wird. Im Alltagsdeutsch und auch in der Sachprosa entstehen keine neuen Bildungen. Ableitungen mit anderen Morphemen bleiben Einzelfälle (*oxyd-ier-en*).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Der Vergleich zeigt, daß ein in der jüngeren Sprachgeschichte gleichbleibend aktiver Wortbildungstyp vorliegt.

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
- <i>ø</i> -(en) z.B.:	25 <i>balmen</i> (‘Halme be- kommen’)	28 <i>knospen</i>	11 <i>rußen</i>
+ <i>sich</i> z.B.:	9 <i>sich hülsen</i> (‘Hülsen be- kommen’)	6 <i>sich ballen</i>	3 <i>sich gabeln</i>

Das Muster wird etwas häufiger als die in 3.2.7., 3.3. und 3.4.1. erörterten zur Verbbildung genutzt. Seine systematische Bedeutung für den Aufbau des Dt. wird dann durch die Konkurrenz mit Präfixverben gestützt. So kommt es zu Konkurrenzen mit *ab-* (*fasern* \approx *abfasern*; 6 Fälle) und vereinzelt mit *aus-* (*baaren* \approx *ausbaaren*; neben *abbaaren*) und der semantischen Untergruppe (b) ‚etw. [= BS] verlieren, sich von etw. [= BS] ablösen‘ (s. o.). In der Untergruppe (a) finden sich 4 Konkurrenzen bei dem Präfix *er-* (*schimmern* \approx *erschimmern*; mit inchoativer Modifizierung), 2 bei *auf-* (refl.: *sich spalten* \approx *sich aufspalten*, *sich türmen* \approx *sich auftürmen*). In Ansätzen kommt es auch zu einer Konkurrenz zu Verben mit *ver-*, die das Ende des bezeichneten Vorgangs hervorheben: *narben* (Celan, Niemandrose 56, 8) \approx *vernarben*; *eitern* \approx *vereitern*. Wo Präfixbildungen den Anfang oder das Ende des Vorgangs hervorheben, entstehen einzelne Triaden der folgenden Form:

angeschimmelt (nur als Part. II) — *schimmeln* — *verschimmeln*;

angestaubt (nur als Part. II) — *stauben* — *verstauben*;

angeschmutzt (nur als Part. II) — *schmutzen* — *verschmutzen* (vgl. II 3.2.1.5. u. 3.3.1.4.4.).

Andererseits besteht eine starke Opposition zu den mit *ent-* präfigierten Transitiva, die den Sachverhalt bezeichnen, daß jmd. die im BS genannte Größe aus oder von einer anderen entfernt: *das Holz harzt* — *er entharzt das Holz*; *die Kartoffel keimt* — *er entkeimt die Kartoffel* (5 Fälle im CG). Das Präfix *ent-* führt Bildungen vom Muster ‚etw. [= BS] bilden, bekommen . . .‘ (3.4.2.) in Privativa (,e. S. etw. [= BS] nehmen . . .‘; s. 3.5.4.) über. Die kombinatorische Ableitung durch Präfix + *-ø*-(en) nach dem Muster *knospe-n* spielt eine geringere Rolle. Bezeugt sind nur Fälle mit *ver-* + *-ø*-(en): *ver-knos-pel-n*, *ver-harsch-en*, *ver-schilf-en* (vgl. II 3.2.2.1.).

BS-Ø-(en)	48
Präfix-BS-Ø-(en)	8

3.4.3. Auf ähnliche Weise sind Ableitungen von Tier bez. gebildet. Bei intrans. Verben wie *lammern* ist das BS als Akk.obj. zu den Verben *her-vorbringen/bekommen/gebären/werfen* zu interpretieren. *Das Schaf bekommt/wirft ein Lamm* ⇒ *das Schaf lammt*. Die Bildungsweise ist mit Bez. für Jungtiere möglich: *kalben, fohlen, ferkeln, jungen*. Sie bilden nur eine kleine, statistisch unbedeutende Gruppe, die nicht mehr produktiv ist.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø-(en)	4	7	-
z.B.:	<i>wölfen</i> (‘Junge werfen, vom Wolf’)	<i>lammern</i>	

Neben ihnen stehen einige Präfixbildungen mit *ab-* (*abferkeln, abfohlen, ablaichen*; s. II 1.4.1.1.3.).

3.4.4. Aus Tierbez. werden mit -Ø-(en) ferner einzelne Verben gebildet, die dem Muster ‚etw. [= BS] fangen, jagen‘ folgen: *fischen, mausen* (*die Katze läßt das Mausem nicht*), *°krebbsen* ‚Krebse fangen‘ (WdG); mit -er-(n): *wildern* (Zusatzmerkmal: ‚unerlaubt‘). Die Bildungsweise ist unproduktiv geworden.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø-(en)	3	3	-
z.B.:	<i>fröschen</i> (‘Frösche fangen’)	<i>fischen</i>	
-er-(n)	-	1	-
z.B.:		<i>wildern</i>	

3.4.5. Daneben gibt es eine Reihe von intrans. Bildungen, die sich – streng genommen – keiner dieser Gruppen zuordnen lassen, aber ebenfalls dem Schema $E_4 > BS$ folgen. Semantisch hebt sich nur noch das Muster ‚etw. [= BS] zu sich nehmen‘ mit Personenbez. als Subjekt durch einige parallele Bildungen heraus: *speisen*, o *jausen* (WdG; österr. mit *-n(-en)*-Suffix: *jausnen*), *futtern*, *frühstücken*, o *schnapsen* (‚Schnaps trinken‘ Kü. I), o *koksen* (‚Kokain [= Koks] schnupfen‘ Kü. II). Mit einer Tierbez. als Subjekt: *grasen*.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad,u.heute	nur heute
<i>-Ø(-en)</i> z.B.:	-	4 <i>frühstücken</i>	3 o <i>jausen</i>

3.4.6.

$x = \text{Pers.-Bez.}$ $y = \text{BS (gramm. Abstr.)}$
<p>Nach Mustern mit $v \in \{\text{etw. [= BS] tun, begehen, erteilen, machen ..}\}$: <i>reise-n; protest-ier-en (gegen)</i></p>

Die Verben *freveln an*, *reisen*, *scherzen* zeigen das gleiche Verhältnis zwischen dem BS und einem ergänzbaren Verb wie die Ableitungen nach dem Muster *filmen* (3.4.1.): \rightarrow *einen Frevel begehen (an)*, *eine Reise machen*, *einen Scherz machen*. Sie unterscheiden sich von ihnen aber darin, daß sie eine doppelte Motivierung haben. Die Verben *freveln*, *reisen*, *scherzen* können als Ableitungen zu den Substantiven *Frevel*, *Reise*, *Scherz* aufgefaßt werden, diese umgekehrt aber auch als ‚retrograde‘ Substantivableitungen aus den genannten Verben. Wegen dieses Doppelbezugs sind sie anders zu beurteilen. Beide Muster lassen sich weiterhin durch das Kriterium trennen, daß das BS ein grammatisches Abstraktum⁴⁷ sein muß. Im Rahmen der Verbbildung ist nur die eine Motivierung von Belang, nämlich die des Verbs durch ein ‚Abstraktum‘. Für diesen Fall gilt synchron die folgende Wortbildungsbeziehung:

er begeht einen Frevel (an jmdm.) \Rightarrow er frevelt (an jmdm.); er macht eine Reise \Rightarrow er reist; er macht einen Scherz \Rightarrow er scherzt. Für die Systematik der Verbableitung ist dabei allein entscheidend, daß die beschriebene Korrelation besteht. Dann kann man sagen, daß sich — synchron gesehen — mit dem Morphem $-\emptyset$ -(en) Maskulina wie *Fluch*, *Frevel*, *Scherz*, Feminina wie *Reise*, *Antwort*, *Arbeit* und einzelne Neutra wie *Spiel* und *Urteil* in Verben überführen lassen.

Im Unterschied zu den übrigen Ableitungen gehören einige Verben dieses Musters nicht zur schwachen Flexion; vgl. *lügen*, *fallen*, *schreien*, *anfangen*, *vorstoßen* usw. Die genannten Beispiele beschränken sich auf die Korrelation zwischen einem grammatischen Abstraktum und einer Prädikation mit *tun* oder seinen lexikalischen Varianten. Es ergibt sich ein facettenreicher Fächer von Korrelationen zwischen dem Syntagma

BS + *tun* und den Verben: *fall-en*, *fluch-en*, *schrei-en*;

BS + *machen* und den Verben: *anfang-en*, *lärm-en*, *rast-en*, *reise-n*,
scherz-en, *spektakel-n*, *vorstoß-en*,
wallfahrt-en, *wende-n*;

BS + *begehen* und den Verben: *frevel-n*, *lüge-n*, *raub-en*;

BS + *halten* und den Verben: *hochzeit-en* (umg. auch *Hochzeit-machen* WdG), *rede-n*, *unterricht-en*.

Entsprechungen dieser Art kommen auch bei Bildungen auf $-(is)ier-en$ vor, jedoch weit seltener (*experiment-ier-en mit etw.* \rightarrow *Experimente machen mit etw.*; s. u.). In dem Muster 3.4.6. findet sich neben dem subst. Simplex als Basis (*lärm-en*) auch häufiger eine Präfixbildung (*anfang-en*) oder ein Kompositum (*wehklagen* \rightarrow *eine Wehklage anstimmen*). Systematisch sind auch Verben wie *schutzimpfen* und *notlanden* einzubeziehen, unter der Voraussetzung, daß das Substantivsuffix $-ung$ eliminiert wird: *eine Schutzimpfung vornehmen* \Rightarrow *schutzimpfen*, *eine Notlandung machen* \Rightarrow *notlanden*⁴⁸. Die Verbableitung aus Subst.-Komposita mit einem ‚Abstraktum‘ als Zweitglied ist im heutigen Dt. produktiv; dafür sprechen nichtusuelle Formen wie $^{\circ}$ *wahlreden* (*Grass wahlredet in einem Ort namens „Schnecklingen“* Sp 21. 8. 1972, 103), $^{\circ}$ *kurzarbeiten* (*Rund 200 000 Werktätige müssen gegenwärtig kurzarbeiten* Sp 31. 1. 1972, 23), $^{\circ}$ *strafarbeiten* (*„Gefahr“-Sünder müssen fünf Stunden strafarbeiten* ... *„drakonische Sanktionen“ ...: siebeneinhalb Stunden Strafarbeit* Sp 1. 1. 1973, 48).

Von den Verben des Musters 3.4.6. heben sich andere ab, die einer Kombination zwischen grammatischen Abstrakta und einer *haben*-Prädi-

kation entsprechen (*zweifeln an etw.* → *an etw. Zweifel haben*). Dazu s. 3.4.7.

Von den Verben, die einer *tun*-Prädikation mit grammatischen Abstrakta an der Akk.-Stelle entsprechen, sind nur diejenigen systematisch einbezogen worden, die auch intransitiv gebraucht werden können. Echte Reflexiva gehören nicht zu diesem Muster, finden sich jedoch bei dem Typ *zweifel-n (an)*; *sich ekel-n (vor)*, *sich geduld-en (mit)* usw. (3.4.7.). Für Verben wie *reisen*, *scherzen* usw. gilt also die Subst.-Verb-Korrelation:

$$E_1 - v \text{ [} > \text{- (en)] - } E_4 \text{ [} > \text{BS]} \quad \rightleftharpoons \quad E_1 - \text{BS} \left\{ \begin{array}{l} \text{-}\emptyset\text{- (en)} \\ \text{-(is)ier-(en)} \end{array} \right\}$$

Er macht/unternimmt eine Reise \rightleftharpoons *Er reist*.

Vor allem die Abgrenzung zu Bildungen vom Muster 3.5.1. (*jmdn. lob-en*, *jmdn. tadel-n* usw.) macht Schwierigkeiten. Als Kriterium der Abgrenzung bietet sich am ehesten der Unterschied zwischen Intransitiva (3.4.6.) und Transitiva an. Verben wie *jmdn. küss-en*, *schlag-en*, *strafe-n*, *taufe-n*, *verweis-en* usw. werden deshalb in der Statistik zu 3.5.1. berücksichtigt. Trotz der formalen Eingrenzung durch Merkmale wie *intrans.*, *„nicht refl.“* (im Unterschied zu einigen *refl.* Verben in 3.4.7.) können die nachfolgend angegebenen Frequenzen nur als Richtwerte gelten, weil die Grenzlinie zu Verben, die nicht zu Abstrakta der Form *Reise*, *Scherz*, *Frevel* usw. gehören, schwer zu ziehen ist. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß sich Syntagma und Verb z. T. nur in einer kleinen Übergangszone zwischen ihren Verwendungsbereichen entsprechen. Das Syntagma hat oft einen viel kleineren Anwendungsbereich als das entsprechende Verb (vgl. *reden* und *eine Rede halten*, *wenden* und *eine Wende machen*, *anfangen* und *den Anfang machen*). Über 90 % der Bildungen im CG sind usuell. Das Muster ist im heutigen Dt. nur wenig produktiv; mit *-ø-(en)*: $^{\circ}$ *urlauben* (Sp 21, 1968, 198), $^{\circ}$ *kritiken* (\rightarrow *Kritiken schreiben*; Musil, Tagebücher 726); mit *-(is)ier-en*: $^{\circ}$ *finanzieren* (mit Vokalwechsel zu *Finesse*; Sp 46, 1968, 35), $^{\circ}$ *konspektieren* (zu *Konspekt* ‚Übersicht‘ WdG).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø(-en) z.B.:	10 <i>tagewerken</i> (‘auf Tagelohn arbeiten’)	55 <i>reisen</i>	10 <i>verzichten</i>
-(is)ier(-en) z.B.:	15 <i>cabaliren</i> (‘meucheln’; zu <i>Cabale</i> , ‘Meuchelei’)	18 <i>protestieren</i> (<i>gegen</i>)	2 <i>ofinassieren</i> (s.o.)

Parallele Präfix-Bildungen stehen nicht in strenger Konkurrenz mit ihnen. *Lärmen* und *aufklären*, *schreien* und *aufschreien* sind zwar im Kontext austauschbar; das Präfix hebt jedoch die Art und Weise hervor, wie der Vorgang einsetzt (vgl. II 3.1.2.). Sonst dient die Präfigierung neben der semantischen Modifizierung z. T. auch zur Veränderung der Verbalenz. Vor allem werden 1(2)-wertig intrans. Verben in transitive überführt, etwa durch

er-: *lauf-en* — *etw. er-lauf-en* (vgl. II 3.4.1.);

ab-: *patrouill-ier-en* — *etw. ab-patrouill-ier-en* (vgl. II 3.3.3.3.);

aus-: *plausch-en* — *etw. aus-plausch-en* (vgl. II 1.4.2.1.3.2.);

um-: *stürz-en* — *etw. um-stürz-en* (vgl. II 1.5.5.3.2.).

Eine kombinatorische Ableitung durch Präfix + -Ø(-en) kommt hier wie bei vielen intrans. Ableitungsmustern nicht vor.

Gesamtbild der Ableitung:

BS-Ø(-en)	65
BS-(is)ier(-en)	20
Präfix-BS-Ø(-en)	-

Anzuschließen sind einige Verben wie *jmdm. danken*, *jmdm. antworten*, *jmdm. raten*, in denen die Dat.-Ergänzung den (Gesprächs-)Partner namhaft macht. Semantisch stehen sie den Transitiva des Musters 3.5.1. (s. u.) nahe (→ *jmdm. Dank abstatten*, *Antwort, einen Rat geben*).

3.4.7.

	x = Pers.-Bez., y = BS (gramm. Abstr.)
Nach Mustern mit $v \in \{ \text{sich in etw. [= BS] befinden, sein;}$ oder: $\text{etw. [= BS] haben .. } \}$: <i>zweifel-n (an etw.); sich interess-ier-en</i> <i>(für); sich ängst-ig-en (vor)</i>	

In 3.4.6. sind Verben erörtert worden, die Konstruktionen aus einem grammatischen Abstraktum und einer verbalen Tätigkeitsbezeichnung äquivalent sind (*reisen* \approx *eine Reise machen*). Von ihnen heben sich inhaltlich und strukturell Verben aus der Reihe *zweifeln, schlummern, trauern* . . ab. Sie entsprechen nämlich Syntagmen aus einem grammatischen Abstraktum und *sein* bzw. einem anderen Zustandsverb: \rightarrow *im Zweifel sein; im Schlummer liegen/sich im Schlummer befinden; in/voll Trauer sein*. Gelegentlich sind sie auch Konstruktionen mit *haben, empfinden, verspüren* äquivalent (vgl. *Zweifel haben*). Andere Beispiele sind: *eilen (nach)* \approx *in Eile sein/Eile haben*; *glauben (an)* \approx *in dem Glauben sein, daß . . /den Glauben an etw. haben*; *träumen (von)* \approx *im Traum liegen, sich befinden/einen Traum haben*.

Diese Konstruktionen aus einem ‚Abstraktum‘ und *sein* oder *haben* bezeichnen gleichermaßen ‚eine Befindlichkeit‘. Auf diese Verwendung von Syntagmen mit *haben* hat schon H. Brinkmann aufmerksam gemacht⁴⁹. Es ist möglich, auch die Verben hinzuzuordnen, neben denen nur eine Konstruktion des ‚Abstraktums‘ mit *haben* üblich ist. Diese Fälle sollen hier als *V a r i a n t e n* des Grundmusters einer Prädikation aus grammatischen Abstrakta und *sein* (oder einem anderen Zustandsverb) berücksichtigt werden. Eine Überprüfung des heutigen Sprachgebrauchs hat ergeben, daß es sich im wesentlichen um Verben ohne Akk.obj. — also ‚Intransitiva‘ nach unserer Definition — handelt, die mit einer *p r ä p o s i t i o n a l* angeschlossenen Ergänzung verbunden sind oder mit ihr verbunden werden können.

BS- \emptyset - (e n) :

achten (auf), eilen (nach), eifern (gegen), geizen (mit), glauben (an), hadern (mit), jammern (über), jubeln (über), mangeln (an), lauern

(auf), schaudern (vor), taumeln (über, nach), trauern (um), wüten (gegen), zanken (mit) usw.

sich + BS- \emptyset -(en):

Die gleiche Struktur zeigt eine ganze Anzahl von reflexiven Verben mit - \emptyset -(en): *sich ärgern (über, an)*, *sich ekeln (vor)*, *sich freuen (über)*, *sich fürchten (vor)*, *sich gedulden (mit)*, *sich grämen (über)*, *sich sorgen (um)*, *sich härmern (über)*, *sich langweilen (mit)*, *sich schämen (vor)*, *sich scheuen (vor)*.

BS-ig-(en):

end-ig-en (mit); + *sich*: *sich ängst-ig-en (vor)*;

BS-(is)ier-(en):

debüt-ier-en (mit), *profit-ier-en (von)*; + *sich*: *sich interess-ier-en (für)*.

Die 1-wertige intrans. Konstruktion ist daneben vergleichsweise selten bezeugt. Sie kann bei den meisten dieser Verben strukturell als elliptische Nebenform gewertet werden; vgl. *zweifel-n* u. *zweifel-n an*, *trauer-n* u. *trauer-n um*, *eile-n* u. *eile-n nach*, *träum-en* u. *träum-en von* usw. Die sonst schwer faßbare Gruppe wird deshalb auf Intransitiva eingeschränkt, die mit Präp.-Ergänzung konstruiert werden können. Dann gilt die Korrelation:

$$E_1 - v [\triangleright - (en)] - E_{4/5} [\triangleright BS] - e \rightleftharpoons E_1 - BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(is)ier-(en) \end{array} \right\} - E_5$$

Er ist im Zweifel über/hat Zweifel an ihre(r) Treue \rightleftharpoons *Er zweifelt an ihrer Treue.*

Das Schema gilt nur, wenn *v* ein Zustandsverb (*sein, haben*; auch *sich befinden, liegen* usw.) ist und das BS ein grammatisches Abstraktum. Das Muster wird zu 90 % durch geläufige Verben repräsentiert. In begrenztem Umfang kann es aber auch zur Neubildung dienen. Dafür sprechen Formen wie $^{\circ}$ *abenteuer*n in, $^{\circ}$ *tag-träumen von* (Sp 26, 1969, 43), $^{\circ}$ *techtelmechteln mit* (Kü. I).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Gegenüber dem Sprachstand um 1800 ergeben sich dann folgende Frequenzzahlen:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø(-en) z.B.:	9 <i>sich aufenthalten</i> (‘sich aufhalten’ zu <i>Aufenthalt</i>)	54 <i>sich fürchten</i> (<i>vor</i>)	10 <i>hasten (nach)</i>
-(is)ier(-en) z.B.:	7 <i>sich passionieren</i> (‘sich erhitzen’, zu <i>Passion</i> ‘Leidenschaft’ Ca.)	8 <i>sich interessieren</i> (<i>für</i>)	2 <i>osklerotisieren</i> (‘Sklerose haben’)
-(e)l(-n) z.B.:	1 <i>grämeln (über)</i> (‘leichten Unwillen äußern’, zu <i>Gram</i> ‘Unwillen’)	-	-
-ig(-en) z.B.:	-	2 <i>sich ängstigen</i> (<i>vor</i>)	-

Diese Verben bezeichnen den Sachverhalt, daß sich jmd. (etw.) in einem durch das BS genannten Zustand befindet. Eine strenge Konkurrenz mit Präfixverben kommt nicht vor. Zustandsbezeichnende Parallelförmigkeiten mit und ohne Präfix unterscheiden sich meistens semantisch deutlich voneinander. Im allgemeinen dient die Präfigierung dazu, diese Zustandsbez. in (intrans.) Vorgangsbez. oder (trans.) Handlungsbez. zu überführen. Der erste Fall ist seltener. Das Präfix kann eine Veränderung der Verbvalenz bewirken; die Reduktion der Valenz (*dauer-n bis — an-dauer-n*) bleibt dabei selten. Z. T. wird das Präfix hinzugesetzt, um die Art des Ablaufs im einzelnen zu akzentuieren: *schaudern vor — erschauern vor*, *gipfeln in — aufgipfeln in*. In einer weit größeren Anzahl von Fällen führt das Präfix das intrans. 2-wertige (zustandsbezeichnende) Verb in ein trans. (handlungsbezeichnendes) über:

achten auf etw. — etw. beachten, lauern auf jmdn. — jmdn. be-/um-lauern usw. (vgl. II 1.3.2.1.1.1. u. II 1.5.5.4.1.).

Die kombinatorische Ableitung durch Präfix + -ø(en) nach dem Muster von schlummer-n ist dagegen nur für die Einzelfälle verunglücke-en und °ver-unfall-en (vgl. auch 6.8.2.) bezeugt (→ ein Un- glück/einen Unfall haben; nicht zu *unglücken, *unfallen):

BS-ø(en)	64
BS-(is)ier(en)	10
BS-ig(en)	2
Präfix-BS-ø(en)	2

3.4.8. Den in 3.4.7. behandelten Verben sind einzelne Transitiva anzuschließen, die sich nicht nach 3.5.1. (jmdn. lob-en usw.) interpretieren lassen. Die Abtrennung dieser Transitiva scheint dadurch gerechtfertigt zu sein, daß sich die meisten zugleich in Konstruktionen mit Tätigkeits- verben wie etw. herstellen, ausüben, entbieten umformen lassen: jmdn. °kontakt-ier-en → Kontakt mit jmdm. herstellen; ähnlich jmdn. reiz-en, jmdn. respekt-ier-en. Nur für Einzelfälle wie etw. besitz-en, etw. arg- wöhn-en gilt das nicht. Nicht berücksichtigt werden in 3.4.7. und 3.5.1. auch die wenigen Entsprechungen zwischen Syntagmen der Form gram- matisches Abstraktum + haben und unpersönlich bzw. akkusativisch konstruierten Verben wie es hungert ihn/ihn hungert, ihn fröstelt, dürt- stet, graust, schaudert, ferner es gelüftet, reut, juckt ihn und es glückt ihm. Sie weichen weiter dadurch ab, daß sie — streng genommen — keine Konstruktion aus dem BS und sein ersetzen können.

3.5.

J = f (v, x, y, z)	
Nach Mustern, in denen das BS die Funktion eines Akk./Präp.-Objekts hat	

Im folgenden sind Verbableitungen wie jmdn. obrfeige-n, jmdn. tadel- -n beschrieben, die eine Personenbez., und etw. polster-n, etw. chlor- -en/chlor-ier-en, die eine Sachbez. an der Akk.-Stelle fordern⁵⁰. Die erstgenannten Verben können Konstruktionen mit Verben wie jmdm. etw. geben, gewähren, erweisen ersetzen, in denen das BS die Stelle

des Akk. objekts einnimmt (s. u. 3.5.1.), die anderen können dagegen regelmäßig Syntagmen mit den Verben *etw. mit etw. versehen, ausstatten, ausrüsten* . . . vertreten, in denen das BS die Stelle der durch *mit* angeschlossenen Pröp.-Ergänzung einnimmt (vgl. 3.5.2.).

Ein weiterer klassifikatorischer Unterschied kommt noch hinzu. In der zweiten Gruppe bestehen die Basen regelmäßig aus Sachbez. (*etw. polster-n*). In der ersten kann das BS hingegen Gegenständliches wie Nichtgegenständliches bezeichnen (vgl. *jmdn. ohrfeigen, kleiden, subventionieren, ehren*); die Basis kann auch ein grammatisches Abstraktum sein (*jmdn. lob-en, küss-en, schlag-en, tadel-n*). Das Wortbildungsmuster wird durch das Kriterium der Transitivität abgegrenzt. Einige Verben, die den genannten inhaltlich näher stehen (z. B. *jmdm. dank-en, jmdm. antwort-en, jmdm. rat-en*), werden dadurch formal ausgeklammert, obgleich ihre Basis gleichfalls als ‚Abstraktum‘ fungieren kann. Sie sind bei den doppelt motivierten Verben in 3.4.5. erwähnt, die Syntagmen aus dem ‚Abstraktum‘ und einer *tun*-Prädikation treten können.

3.5.1.

	<p>x = Pers.-Bez. y = Pers.-Bez. z = BS</p>
<p>Nach Mustern mit $v \in \{jmdm. etw. [= BS] geben, gewähren, erweisen .. \}$: <i>jmdn. ohrfeige-n, jmdn. subvention-ier-en, jmdn. pein-ig-en</i></p>	

Verben wie *jmdn. ohrfeigen, jmdn. subventionieren* usw. haben mit den in 3.5.2. beschriebenen ‚ornativen‘ Ableitungen gemeinsam, daß sie Handlungen mit drei beteiligten Größen bezeichnen: → *sie gibt ihm eine Ohrfeige; er gewährt/gibt ihm eine Subvention*. Der transformationelle Wert dieser Verben ist dann, außer dem durch Umformung ermittelten Verb *v*, eine Funktion dieser drei Größen (*x, y, z*). In diesen Fällen ist nicht nur der Handelnde, sondern auch der Gegenstand der Handlung bzw. ihr Ziel eine Person (anders als bei *etw. polstern, rahmen* usw.; s. 3.5.2.). Die Ableitungen des Musters *jmdn. ohrfeigen* ent-

sprechen Konstruktionen mit Verben wie *jmdm. etw. geben, gewähren, erweisen* . . . (*jmdn. ehre-n* usw.; s. u.). Für ihre Derivation gilt die Regel, daß das BS an die Akk.-Stelle tritt und der persönliche Dativ in einen Akk. überführt wird:

$$E_1 - v[>-(en)] - E_3 [>E_4] - E_4 [>BS] \Rightarrow E_1 - BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(is)ier-(en) \\ -ig-(en) \end{array} \right\} - E_4$$

Sie gibt ihm eine Ohrfeige \Rightarrow *Sie ohrfeigt ihn.*

Wenn einzelne der Ableitungen darüberhinaus auch dreiwertig gebraucht werden, so gehört das nicht zu den notwendigen Bedingungen dieses Musters; es ist dann vielmehr durch Zusatzmerkmale des BS bedingt oder Ergebnis sekundärer Einflüsse im allgemeinen Sprachgebrauch. Ein Beispiel: *jmdm. Salbe auftragen* \Rightarrow *jmdn. (mit feinen Ölen) salben*. Voraussetzung ist, daß die zweite Ergänzung (*mit feinen Ölen*) eine Unterart des BS (*Salbe*) angibt. Ähnlich: *jmdm. Munition geben* \Rightarrow *jmdn. mit etw. ^omunitionieren*.

Unter den obigen Beispielen sind etliche, deren Basis als grammatisches Abstraktum fungieren kann (*jmdn. grüß-en, jmdn. rüffel-n*). Sie bezeichnen die Handlung, die man *jmdm.* zuteil werden läßt. Sie bilden keineswegs, wie man den vorliegenden Aufstellungen⁵¹ entnehmen könnte, die Ausnahme. In dieser Gruppe kristallisieren sich vor allem folgende Varianten des *geben*-Musters heraus:

<i>jmdm. etw. [= BS] geben:</i>	<i>jmdn. geleit-en, küß-en, schlag-en,</i> <i>schütz-en, stoß-en, tauf-en;</i> <i>jmdn. alarm-ier-en;</i>
<i>jmdm. etw. [= BS] spenden:</i>	<i>jmdn. lob-en, tröst-en;</i>
<i>jmdm. etw. [= BS] zufügen:</i>	<i>jmdn. quäl-en, schock-en;</i> <i>jmdn. pein-ig-en, schäd-ig-en;</i>
<i>jmdm. etw. [= BS] erteilen:</i>	<i>jmdn. rüffel-n, rüge-n, segn-en,</i> <i>tadel-n, unterricht-en, verweis-en;</i>
<i>jmdm. etw. [= BS] auferlegen:</i>	<i>jmdn. ächt-en, ^obann-en, strafe-n.</i>

Bei einigen Verben bezeichnet das Abstraktum den Zustand, in den *y* (der an der Objektstelle Genannte) durch die Tätigkeit von *x* (an der Subjektstelle genannt) versetzt wird (z. B. *jmdn. quälen, ^obannen, ächten, alarmieren* s. o.); entsprechend sind auch die Umformungen möglich \rightarrow *jmdn. in Qual, Alarm versetzen, in Bann, Acht tun*. Im CG sind die Verben mit Basis-, Abstraktum^f in folgendem Umfang an dem *geben*-Muster beteiligt:

-ø-(en):	25	von	insgesamt	61
-(is)ier-(en):	2	„	„	12
-ig-(en):	5	„	„	6

Für den, der sie nicht zu den Ornativa in 3.5.1. rechnen will, ergäbe sich statt 79 also eine Frequenz von 47.

BS- ø - (e n):

Als Basen dienen neben den erwähnten grammatischen Abstrakten vor allem Bezeichnungen für Ausstattungsgegenstände und Kleidung (*jmdn. gürt-en, kröne-n*), aber auch andere Teilbez. Die in 3.5.2. angegebene Frequenz betrifft zu 95 %/o usuelle Formen. Ungewöhnliche Spontانبildungen finden sich kaum.

BS- (i s) i e r - (e n):

Mit den genannten Bildungen konvergieren Ableitungen des Morphems *-(is)ier-(en)* (vgl. *jmdn. balsam-ier-en* und *jmdn. salbe-n, jmdn. bandag-ier-en* und *jmdn. fessel-n*), ohne daß es zu Konkurrenzen kommt. Die Ableitungen mit *-(is)ier-(en)* haben in der Regel fremdwörtliche Bezeichnungen zur Basis. Usuell sind etwa *jmdn. diplomieren, konzessionieren, lizenzieren, maskieren*. Verschiedene ungewöhnliche Formen bezeugen die Produktivität des Musters, z. B. *Straffällige* °*pardonieren* (Sp 47, 1968, 180), *jmdn.* °*prädikatisieren* (SZ, 25. 11. 1968, 14). Diese Ableitungsweise dehnt sich zunehmend aus (s. u.).

BS- i g - (e n):

Die meisten der wenigen Desubstantiva mit *-ig-(en)*, die es heute gibt, gehören zu dem Muster ‚*jmdm. etw. geben, zufügen, gewähren, bereiten*..‘: *jmdn. pein-ig-en, schäd-ig-en* → *jmdm. Pein bereiten, Schaden zufügen*. Das Morphem *-ig-(en)* ist in dieser Funktion nicht mehr produktiv. Die wenigen Ableitungen sind usuell.

Zu Unterschieden gegenüber dem Stand um 1800 s. 3.5.2.

3.5.2.

	<p>x = Pers.-Bez. y = Sachbez. z = BS</p>
<p>Nach Mustern mit v ∈ {etw. mit etw. [= BS] versehen, ausstatten, ausrüsten .. }: <i>etw. polster-n, etw. asphalt-ier-en,</i> <i>etw. ende-l-n</i></p>	

Trans. Verben wie *etw. polstern*, *etw. chlören* sind in verbale Fügungen mit einer Präpositionalergänzung umzuformen: → *etw. mit einem Polster ausstatten*, *etw. mit Chlör versetzen* usw. Andere Basissubstantive sind in der Umformung mit Verben wie ‚*etw. mit etw. umgeben*‘ (*etw. rahmen*), ‚*auslegen*‘ (*etw. fliese-n*), ‚*überziehen*‘ (*etw. gips-en*), ‚*anstreichen*‘ (*etw. tünche-n*), ‚*verzieren*‘ (*einen Stoff muster-n*) verbunden. Die im BS genannte Größe wird in allen diesen Fällen durch *mit* angeschlossen, und zwar an Verben, die Handlungen mit drei beteiligten Größen bezeichnen. Diese drei Größen sind: x = ein Handelnder (fast immer eine Person); y = der Gegenstand bzw. das Ziel der Tätigkeit (im Unterschied zu den Ableitungen nach 3.5.1. eine Sache); und z = etwas (ein Teil), das ihm hinzugefügt wird. Die in der Umformung ermittelten Verben *etw. mit etw. versehen*, *ausrüsten* usw. sind dementsprechend dreiwertig.

Für Ableitungen, die diesen Sachverhalt darstellen können, gilt dann die folgende Wortbildungsregel: Das BS, das die hinzugefügte Größe bezeichnet, tritt in dem Muster ‚*etw. mit etw. versehen*‘ an die Stelle der durch *mit* angeschlossenen Ergänzung; die Akk.-Stelle bleibt erhalten, und die Ableitung wird zweiwertig. Dann ergibt sich das Verbalisierungsschema:

$$E_1 - v[>(-en)] - E_4 - E_5[>BS] \Rightarrow E_1 - BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset(-en) \\ -(is)ier(-en) \\ -(e)l(-n) \end{array} \right\} - E_4$$

Er versieht den Stuhl mit einem Polster ⇒ *Er polstert den Stuhl*.

Für *v* ist eines der oben ermittelten Verben einzusetzen, die alle zu dem lexikalischen Umkreis von ‚*etw. mit etw. versehen*‘ gehören.

Ob eine ‚ornative‘ Bildung dieses Musters vorliegt, läßt sich auch durch folgende Probe nachprüfen:

Wenn man das Part. II der Ableitung mit *sein* konstruiert, muß sich eine annähernde Entsprechung zu Syntagmen aus dem BS und *haben* (*enthalten*, *besitzen* . .) ergeben:

Der Stuhl ist gepolstert ≈ *Der Stuhl hat (ein) Polster*. Die Ableitung ist mit Sachbez. aller Art möglich (*Polster*, *Fliese*, *Rahmen* . .), die in ein *partitives* Verhältnis zu der Gegenstandsbez. treten können, welche an der Stelle des Akk.-Objekts (*Stuhl*, *Zimmer*, *Bild* . .) erscheint. Andere Restriktionen ergeben sich im einzelnen aus der Distribution der beteiligten Morpheme im heutigen Dt.

BS- \emptyset -(en):

Das Morphem ist bei diesem Muster nicht mit einem ‚Basisumlaut‘ verbunden (*etw. salz-en*). Es gibt lediglich einige Fälle, in denen eine Pluralform die Basis bildet (*etw. ränder-n*). Im einzelnen werden vor allem Ableitungen zu Substantiven gebildet, die Nahrungszusätze (*etw. zucker-n*), Zeichen (*etw. kerbe-n*), Teile von Geräten (*etw. °henkel-n*), Einrichtungsgegenstände (*etw. kachel-n*) und Stoffe (*etw. teer-en*) bezeichnen. Ihr Anteil am Wortbestand des heutigen Dt. ist nicht so groß, wie man erwarten könnte⁵². Im ganzen bleibt die Frequenz ohnehin weit hinter derjenigen k o m b i n i e r t e r Präfix-Suffix-Bildungen zurück (*etw. be-fleck-en, etw. ver-barrikad-ier-en*; vgl. u.). Ein Vergleich mit dem Stand um 1800 (s. u.) ergibt, daß der Anteil ‚ornativer‘ Suffixableitungen stark zurückgeht, während entsprechende Präfix-Suffix-Ableitungen (vgl. u.) vordringen (II 1.3.8.). In den untersuchten Texten sind über 80% der Stichwörter usuelle Formen; der Rest besteht aus Spontanbildungen, die bezeugen, daß das Muster noch produktiv ist. Einige sind nach dem Vorbild usueller Formen gebildet, andere durch Verkürzung aus geläufigeren Präfixbildungen entstanden, etwa in der Lyrik Celans °flügeln aus *beflügeln*, °gittern aus *vergittern* (Celan, Mohn 67 u. 29).

BS-(is)ier-(en):

Mit einigen der Ableitungen auf $-\emptyset$ -(en) konkurrieren Wörter auf $-(is)ier$ -(en): *etw. chloren* \approx *etw. °chlorieren*, *etw. lacken* \approx *etw. lakieren*, *etw. normen* \approx *etw. normieren*. Die Suffixe konvergieren bei der Wortbildung nach dem gleichen Muster und ergänzen sich entsprechend, so z. B. bei *etw. asphalt-ier-en* und *etw. teer-en*, *etw. kanal-isier-en* und *etw. furche-n*, *etw. emall-ier-en* und *etw. zink-en*. Die mehrsilbigen Basen, deren Akzent nicht auf der ersten Silbe liegt (Fremdwörter), werden durch $-(is)ier$ -(en) abgeleitet, diejenigen mit Anfangsbetonung durch $-\emptyset$ -(en). Daß die Basen der konkurrierenden Paare (s. o.) einsilbig sind, kann demnach kein Zufall sein. Hinsichtlich der Akzentuierung besteht bei ihnen kein Unterschied zwischen ererbten und entlehnten Wörtern. Systematisiert ist die Ableitung im heutigen Dt. besonders bei Substantiven, die Zusätze verschiedener Art wie z. B. Metalle, Chemikalien oder sprachliche Ergänzungen bezeichnen (*etw. bronz-ier-en, etw. lack-ier-en, etw. asphalt-ier-en, etw. chlor-ier-en, etw. gloss-ier-en, etw. komment-ier-en* zu *Kommentar*, unter der Annahme, daß *-ar* getilgt wird). Die Bildungsweise ist nach Auskunft der untersuchten Texte durchaus produktiv. Neben usuellen Ver-

ben wie *etw. betonieren* kommen Spontanbildungen wie *etw. °karossieren* (wenn zu *Karosserie* unter Tilgung von *-erie*; vgl. TT, 15. 3. 1969, 21), *etw. °parkettieren* (Ceram, Götter 65) vor. Zum Teil gibt es fremdsprachige Vorbilder wie frz. *émailler*, *bronzer* usw. zu ihnen. BS- (e)l- (n):

Im Süddt. Österr. begegnen auch einzelne vergleichbare Bildungen mit der erweiterten Suffixform *-(e)l-(n)*, wie *(einen Schal) ende-l-n*, 'die Ränder . . . einfassen' (WdG), *etw. käst-el-n*, 'etw. mit Quadraten, Rechtecken mustern' (WdG). Hingegen kommen Ableitungen mit *-ig-(en)* bei diesem Muster nicht vor (Fälle wie *jmdn. schäd-ig-en*, *pein-ig-en* gehören zu dem Muster 3.5.1. mit einer Personenbez. an der Akk.-Stelle), im Unterschied zu Bildungen aus Präfix + *-ig-(en)*, die als Akk.-Ergänzung entweder Personenbez. (*jmdn. be-nachteil-ig-en*) oder Sachbez. (*etw. be-schäd-ig-en*, *etw. be-schein-ig-en*; s. u.) haben können.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Bei den Suffixbildungen nach den Mustern *ohrfeige-n* (3.5.1.) und *polster-n* (3.5.2.) zeigt das heutige Dt. gegenüber dem Stand um 1800 einige Verschiebungen. Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 80.

Fußnoten zur folgenden Tabelle:

- a) Für die meisten Ableitungen dieses Musters, die im CG vorkommen, bei Ad. aber nicht bezeugt sind, weist das DWB schon frühere Belege nach. Dies spricht ebenfalls dafür, daß die Produktivität des Musters schwindet.
- b) Vereinzelt auch schon vor 1800 nachgewiesen (DWB).

	nur bei Ad.	bei Ad,u.heute	nur heute
Muster <i>obrfeigen</i> (mit Akk,d,Person) -Ø-(en) z.B.:	18 <i>jmdn.belmen</i> (‘mit einem Helme.. versehen’ bzw. ‘bekleiden’)	47 <i>jmdn.adeln</i>	14 <i>jmdn.obrfeigen^{a)}</i>
-(is)ier-(en) z.B.:	7 <i>jmdn.provian- tieren</i> (‘mit Mund- vorrat .. versorgen’)	4 <i>jmdn.balsamieren</i>	8 <i>jmdn.diplo- mieren</i>
-ig-(en) z.B.:	1 <i>jmdn.gewäl- tigen</i> (‘Gewalt er- teilen’)	5 <i>jmdn.schädigen</i>	1 <i>jmdn.ver- dächtigen^{b)}</i>
Muster <i>polstern</i> (mit Akk,d,Sa- che) +Ø-(en) z.B.:	101 <i>etw.henkeln</i> (‘mit einem Henkel ver- sehen’)	42 <i>etw.pfeffern</i>	30 <i>etw.kacheln</i>
-(is)ier-(en) z.B.:	30 <i>etw.palisa- dieren</i> (‘mit Schanz- pfählen versehen’)	19 <i>etw.lackieren</i>	36 <i>etw.asphaltieren</i>
-(e)l-(n) z.B.:	8 <i>etw.reifeln</i> (‘Reife,d,i. kleine Fur- chen, ziehen’)	-	2 <i>etw.endeln</i> (s.o.)

Fußnoten a) u. b) s. S. 79.

Bei dem Muster ‚jmdm. etw. [= BS] geben‘ (3.5.1.) ist eine Konkurrenz mit verschiedenen Präfixverben zu beobachten. Am häufigsten kommt sie bei Bildungen mit den Morphemen *be-*, *an-*, *ab-*, *aus-* vor:

be-: *jmdn. be-herberge-n* \approx *jmdn. herberge-n*, *jmdn. be-kleid-en* \approx *jmdn. kleid-en* (10 mal); vgl. II 1.3.2.1.1.3.

an-: *jmdn. an-kleid-en* \approx *jmdn. kleid-en* (6 mal); vgl. II 1.3.1.2.4.1.

ab-: *jmdn. ab-strafe-n* \approx *jmdn. strafe-n* (4 mal); vgl. II 3.3.3.3.

aus-: *jmdn. aus-höhn-en* \approx *jmdn. höhn-en* (3 mal); vgl. II 3.3.2.7.

Bei den Verben auf *-ier-en* ist nur 1 Konkurrenz bezeugt:

jmdn. ein-balsam-ier-en \approx *jmdn. balsam-ier-en*.

Wo beide Parallelformen in allgemeinem Gebrauch sind, kommt es zu stilistischen Differenzierungen und oft auch zu semantischen Modifikationen, wenn die Verben mit verschiedenen Bezeichnungsklassen kombiniert werden; vgl.: *der Mantel kleidet sie gut; sie war nur notdürftig bekleidet; er kleidete sich wieder an* usw. Die Parallelformen mit *ver-* heben sich durch das semantische Merkmal ‚vollständig‘ von den Suffixverben ab und können daher nicht als Konkurrenzen gelten: *jmdn. ärger-n* — *jmdn. ver-ärger-n*; *jmdn. prügel-n* — *jmdn. ver-prügel-n* usw. (4 mal). Viele Parallelformen, etwa *jmdn. ehren* — *jmdn. verehren*, werden durch andere semantische Merkmale getrennt.

Das Präfix *ent-* stellt gegenüber dem Ausgangswort die strukturelle Opposition zwischen ‚jmdm. etw. [= BS] geben‘ und ‚jmdm. etw. [= BS] nehmen‘ her: *jmdn. adel-n* — *jmdn. °ent-adel-n*; *jmdn. fessel-n* — *etw./jmdn. ent-fessel-n* (4 mal). Die Konkurrenz mit *ent-* in dem Paar *jmdn. löhn-en* \approx *jmdn. °ent-löhn-en* bleibt ein vereinzelt Gegenbeispiel (vgl. II 1.4.3.1.3.). Bei einem Vergleich mit Verben, die andere Präfixe oder Präfixoide haben, zeigen sich vielfältige Unterschiede. Sie reichen von Ansätzen einer semantischen Spezifizierung (*jmdn. segn-en* — *jmdn. ein-segn-en*) über Unterschiede im Objekt (*jmdn. [= Könige, Prinzen . .] salbe-n* — *jmdn. ein-salbe-n*) bis zum Übergang in ein anderes Ableitungsmuster, und zwar mit vielen Varianten: *jmdn. etw. weibe-n* — *etw. ein-weibe-n*; *jmdn. schäd-ig-en* — *etw. be-schäd-ig-en*; *jmdm. etw. auftrag-en* — *jmdn. mit etw. be-auftrag-en* (Übergang von 3.5.1. zu 3.5.2.). Die Doppelformen sind ein Zeugnis für das funktionelle Zusammenspiel zwischen der Suffixableitung und der Präfix-Suffix-Bildung.

Für die kombinatorische Ableitung unmittelbar aus dem Subst. ergeben sich folgende Vergleichswerte:

be-BS $\begin{cases} -\emptyset(-en): & \text{jmdn. be-sold-en; jmdn. be-gnade-n (48 mal);} \\ -ig(-en): & \text{jmdn. be-nachteil-ig-en; jmdn. be-recht-ig-en zu} \\ & \text{(12 mal); vgl. II 1.3.2.2.1.} \end{cases}$

ver-BS $\begin{cases} -\emptyset(-en): & \text{jmdn. °ver-unehre-n; jmdn. ver-wunde-n (9 mal);} \\ -(is)ier(-en): & \text{jmdn. ver-proviant-ier-en (1 mal); vgl. II 1.3.6.} \end{cases}$

Nach dem Muster ‚etw. mit etw. [= BS] versehen‘ (etw. *polster-n*; 3.5.2.) sind auch viele Präfixverben gebildet. Der Anteil konkurrierender Paarbildungen ist bei diesen ‚Ornativen‘ mit sachbezeichnendem Akk.obj. am größten. Bezeugt sind sie mit

- be-:* etw. *pflaster-n* ≈ etw. ^o*be-pflaster-n* (Jens, Mann 153);
etw. *ränder-n* ≈ etw. ^o*be-ränder-n* (Genet, Totenfest 59) usw.
(14 mal); vgl. II 1.3.2.2.1.
- ein-:* etw. *kachel-n* ≈ etw. *ein-kachel-n*; etw. *färbe-n* ≈ etw. *ein-färbe-n* usw. (12 mal); vgl. II 1.3.3.2.4.1. u. II 3.2.1.8.
- aus-:* etw. *polster-n* ≈ etw. *aus-polster-n*; etw. *fuge-n* ≈ etw. *aus-fuge-n* usw. (12 mal); vgl. II 3.3.2.1.
- über-:* etw. *gips-en* ≈ etw. *über-gips-en*; etw. *kalk-en* ≈ etw. *über-kalk-en* (5 mal); vgl. II 1.5.3.2.2.
- um-:* etw. *rahmen* ≈ etw. *um-rahmen*; etw. *säum-en* ≈ etw. *um-säum-en* (5 mal); vgl. II 1.5.5.4.2.
- Einzelfälle wie etw. *stempel-n* ≈ etw. *ab-stempel-n*; etw. *färbe-n* ≈ etw. *an-färbe-n*.

Das Präfix enthält oft eine zusätzliche semantische Komponente, die für diese Austauschproben im jeweils vorliegenden Kontext irrelevant bleibt, aber die Verwendung der Verben im ganzen steuert; auf sie geht Teil II näher ein. Ein Vergleich mit dem Sprachstand um 1800 zeigt, daß die registrierten Konkurrenzen z. T. ein Indikator für die sprachgeschichtliche Verschiebung von der Suffigierung durch *-ø(en)* zur kombinierten Ableitung besonders durch *be- + -ø(en)* sind. Adellung bucht Verben wie etw. *bohle-n* und *jmdn. haube-n*, während das CG nur die entsprechenden Präfixbildungen mit *be-* (etw. *be-bohle-n* usw.) enthält.

Eine Opposition zu Verben aus dem Muster ‚etw. mit etw. [= BS] versehen‘ stellt oft die Präfigierung mit *ent-* her, die zu privaten Bildungen (‚etw. [= BS] aus etw. entfernen‘) führt: etw. *wässer-n* — etw. *ent-wässer-n* usw.; vgl. II 1.4.3.4.1. Von den 55 ornativen Suffixableitungen mit *-(is)ier-(en)* (s. o.) konkurrieren 8 mit entsprechenden Präfixbildungen: etw. *beton-ier-en* ≈ etw. *aus-beton-ier-en*; etw. *möbl-ier-en* ≈ etw. ^o*aus-möbl-ier-en*; etw. *industrial-isier-en* (vgl. 1.3.1.5.) ≈ etw. *ver-industrial-isier-en* usw. Die Konkurrenzen weisen schon auf

die funktionelle Kooperation zwischen der Suffixbildung und der kombinatorischen Präfix-Suffix-Ableitung hin, für die sich im einzelnen folgende Frequenzwerte ergeben:

be-BS	}	- \emptyset -(en): <i>etw. be-dach-en; etw. be-titel-n</i> (107 mal);
		-ig-(en): <i>etw. be-schein-ig-en</i> (1 mal);
ver-BS	}	- \emptyset -(en): <i>etw. ver-gitter-n, etw. ver-fliese-n</i> (40 mal);
		-ier-(en): <i>etw. ver-barrikad-ier-en</i> (1 mal).

Dann ergibt sich folgendes Gesamtbild für die Ableitungen nach den Mustern 'jmdm. etw. [= BS] geben' (3.5.1.) und 'etw. mit etw. [= BS] versehen' (3.5.2.) im heutigen Dt.:

BS- \emptyset -(en)	61	(3.5.1.)
BS-(is)ier-(en)	12	
BS-ig-(en)	6	
Präfix-BS- \emptyset -(en)	67	
" -BS-(is)ier-(en)	1	
" -BS-ig-(en)	12	

BS- \emptyset -(en)	72	(3.5.2.)
BS-(is)ier-(en)	55	
BS-(e)l-(n)	2	
Präfix-BS- \emptyset -(en)	147	
" -BS-(is)ier-(en)	1	
" -BS-ig-(en)	1	

Die Derivation durch -ig-(en) und auch durch Präfix + -ig-(en) ist — bei einer Ausnahme — auf das *geben*-Muster beschränkt. Das tontragende, mehrsilbige Morphem -(is)ier-(en) wird fast nur in der Suffixableitung genutzt; in Kombination mit unbetontem Präfix kommt es selten vor. Bei den Ableitungen nach dem ersten Muster haben die Suffix- und die

Präfix-Suffix-Ableitung etwa gleiche Anteile, bei dem 2. Muster ist diese kombinatorische Ableitung weit stärker entwickelt, vor allem mit dem Präfix *be-*.

3.5.3.

	x = Pers.-Bez. y = Sach-/Tier-/Pers.-Bez. z = BS (Teilbez.)
Nach Ableitungsmustern mit $v \in \{ \text{jmdm./e.S. etw. [= BS] nehmen, etw. [= BS] von/aus etw. entfernen .. } \}$: <i>etw. häut-en; jmdn. skalp-ier-en</i>	

Die Konstruktionen *einen Hasen häuten, Kartoffeln pellen* usw. ersetzen umfangreichere Ausdrücke wie *dem Hasen die Haut abziehen, die Pelle von den Kartoffeln trennen* usw. Diese ökonomischen Formen werden meistens ‚Privativa‘ genannt⁵³. Sie beschreiben Handlungen, an denen drei Größen beteiligt sind: *x* = ein Handelnder (Personenbez.), *z* = eine Sache (Teilbez.) und *y* = das ‚Objekt‘, aus/von dem etw. (= *z*) entfernt wird. Diese Sachverhalte werden im Dt. besonders durch Verben (*v*) wie *etw. aus etw. entfernen, jmdm. etw. nehmen, etw. von etw. ablösen/abschaben/abschöpfen/abschlagen/abschneiden/abtrennen/abziehen* ausgedrückt, die dann dreiwertig sind. Weil in der Ableitung das BS eine Größe selbst nennt (*Haut, Pelle* usw.), werden die Bildungen notwendig zweiwertig, und es ergibt sich das folgende Verbalisierungsschema

$$E_1 - v[> \cdot (en)] - E_3 [> E_4] - E_4 [> BS] \Rightarrow E_1 - BS - \emptyset (en) - E_4$$

Er zieht dem Hasen die Haut ab \Rightarrow *Er häutet den Hasen.*

Diese sprachliche Möglichkeit, Gegenformen zu den Ornativen durch Suffixableitung zu bilden, wird im heutigen Dt. wenig genutzt. Sie kommt bei Substantiven vor, die ein dem ‚Objekt‘ (z. B. *Kartoffel*) von Natur aus zugehörendes Teil (z. B. *Pelle*) bezeichnen und aus diesem Sachgrund eine Interpretation nach dem ‚ornativen Muster‘ gar nicht erst zulassen. Sie werden nicht verwechselt, obwohl sie formal nicht voneinander unterschieden sind. Als Basen können vor allem Teilbez.

aus dem Pflanzen- und Tierreich verwendet werden (*etw. pelle-n, etw. schuppe-n*). Einzelfälle wie *Milch* °*rahm-en* und — mit personalem Objekt — *jmdn. köpf-en* kommen hinzu. Von der Bildung *jmdn. skalp-ier-en* abgesehen erfolgt die Ableitung durch das Morphem -*ø* - (*en*). Die untersuchten Texte enthalten keine Spontanbildungen. Die gefundenen Verben sind usuell; die Form *das Junge/den Hund* °*flöhen* (WdG) trägt schon das stilistische Zusatzmerkmal der Veraltung.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Ein Vergleich mit dem Corpus, das Adelungs Wörterbuch bietet, bestätigt den Rückgang der Suffixableitung:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
- <i>ø</i> -(<i>en</i>) z.B.:	26 <i>etw.raupen</i> (‘die Raupen von den Bäumen und Gewächsen ab-suchen’)	8 <i>etw.schälen</i>	1 <i>etw.pellen</i>
-(<i>is</i>) <i>ier</i> -(<i>en</i>) z.B.:	-	(1) <i>jmdn. skalpie-ren</i> ⁵⁴	-
-(<i>e</i>) <i>l</i> -(<i>n</i>) z.B.:	1 <i>etw.häuteln</i> (‘die Häute abziehen’)	-	-
- <i>er</i> -(<i>n</i>) z.B.:	1 <i>etw.stäubern</i> (‘von dem Staub reinigen’)	-	-

Das starke Zurückgehen der Suffigierung bei einem Muster, das einen festen systematischen Ort im Dt. einnimmt, ist durch das gleichzeitige Vordringen der P r ä f i x bildung mit *ent-* zu erklären. Nicht weniger als 5 der im CG bezeugten 10 Verben haben eine K o n k u r r e n z f o r m mit *ent-* neben sich (vgl. *etw. schälen* ≈ *etw. °entschälen*; *etw. schuppen* ≈ *etw. °entschuppen* . .), das man als das heute regelmäßige Wortbildungsmittel in dieser Funktion ansehen kann. Daneben steht außerdem

die Präfigierung mit *ab-*: *etw. pellen* \approx *etw. abpellen*; *etw. schuppen* \approx *etw. abschuppen* (5 mal); *aus-*: *etw. schälen* \approx *etw. ausschälen*; *etw. °lausen* \approx *etw. °auslausen* (2 mal mit inhaltlicher Modifikation). Diese Doppelformen bezeugen das funktionelle Zusammenspiel zwischen der Verbalisierung durch Suffix und der kombinatorischen Ableitung durch Präfix + Suffix, die ebenfalls nur bei *ent-*, *ab-* und *aus-* zu beobachten ist. Aus den ermittelten Frequenzwerten:

ent- BS- \emptyset -(*en*) 129

ab- BS- \emptyset -(*en*) 23

aus- BS- \emptyset -(*en*) 17

ergibt sich das folgende Gesamtbild:

BS- \emptyset -(<i>en</i>)	9
BS-(<i>is</i>)ier-(<i>en</i>)	1
Präfix-BS- \emptyset -(<i>en</i>)	169

3.6.

Nach Mustern, in denen das BS die Funktion einer i n s t r u m e n t a l e n Angabe hat.	

3.6.1.

J = f (v,x,y,z)	x = Pers.-Bez. y = (meistens) Sachbez. z = BS (Sachbez.)
Nach Mustern mit v \in {etw. mit-etw. [= BS] bearbeiten, bewegen, mähen, fangen .. }: <i>etw. feile-n; etw. zentrifug-ier-en</i>	

Die trans. Verbableitungen *etw. feilen*, *etw. hobeln*, *etw. löffeln* haben miteinander gemeinsam, daß das BS eine adverbiale Ergänzung zu Verben der Betätigung abgibt: → *etw. mit der Feile/mit dem Hobel bearbeiten*, *etw. mit dem Löffel essen*. Diese Syntagmen stellen Sachverhalte mit einem Handelnden, dem Gegenstand der Betätigung und einem weiteren Gegenstand, der zur Ausübung der Handlung benötigt wird, dar. Entsprechend fordern die Verben *etw. mit etw. bearbeiten*, *essen* usw. in der Regel eine Personenbez. als Subj., und als Akk.obj. oft eine Sachbez. Die Beispiele, in denen das Akk.obj. eine Personenbez. ist (z. B. *jmdn. köder-n*), machen nur 8 % der Bildungen aus. Als instrumentales Adverbiale erscheint meistens eine Gerätebez. (dazu s. u.). Bei der Ableitung entsprechender Verben wird ein Adverbiale zur Basis (*jmdn. mit einem Köder locken* ⇒ *jmdn. ködern*). Die beiden anderen Ergänzungsbestimmungen bleiben bestehen, so daß die Ableitungen zweiwertig trans. werden. Die syntaktische Seite der Verbalisierung läßt sich dann folgendermaßen verstehen:

$$E_1 - v[>-(en)] - E_4 - E_5 / Adv.[>BS] \Rightarrow E_1 - BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(is)ier-(en) \end{array} \right\} - E_4$$

Er glättet/bearbeitet die Fingernägel mit einer Feile ⇒ *Er feilt die Fingernägel*.

Wenn im Kontext kein Zweifel daran besteht, welcher Gegenstand bearbeitet wird, kann die zweite Ergänzung fehlen, auch wenn sie mitgedacht wird, und das Verb wird dann nach Art einer Sparform intrans. gebraucht (*Er feilt*). Andererseits kann bei Bewegungsverben eine weitere Ergänzungsbestimmung, die das Ziel angibt, hinzugesetzt werden: *Er kutschte den Gast in seine Pension* → *Er fuhr den Gast mit einer Kutsche in seine Pension*. Diese Fälle werden hier als Gebrauchsvarianten des instrumentalen Ableitungsmusters erfaßt. In der unten folgenden Tabelle sind — um eine formale Abgrenzung zu finden — zunächst alle ‚instrumentativen‘⁵⁵ Verbableitungen berücksichtigt, die 2-wertig trans. gebraucht werden oder werden können, in 3.6.2. dann die 1- oder 2-wertigen Intransitiva. Als Basen kommen für das Muster *etw. feilen* vor allem in Betracht:

Bez. für Gegenstände, die als Mittel für eine bestimmte Tätigkeit dienen: *jmdn. ködern*, *etw. °dämmen*, *etw. dokumentieren*, *den Ball fau-*

sten, namentlich Bez. für Werkzeuge (*etw. feilen, etw. meißeln*). Zur Sondergruppe der usuell intrans. Verben *geigen, trommeln* usw. s. u. 3.6.2.

BS- \emptyset -(en):

In den meisten Fällen dient zur Ableitung das Morphem $-\emptyset$ -(en): *etw. grillen, den Ball köpfen* (, . . mit dem Kopf weiterbefördern' WdG) usw. Der Sprachgebrauch bleibt keineswegs auf die usuellen Formen beschränkt, die etwa 3/4 des Bestandes im CG ausmachen. Zu ihnen kommen z. B. *Weizen* °bindern (,mit dem Binder arbeiten'; WdG), *eine Nachricht* °drahten (WdG), *die Haare* °fönen (,mit dem Fön trocknen'; WdG), *Erze* °kranen (, . . mit dem Kran heben'; WdG), umg. *etw.* °schippen (Sp. 43, 1966, 82), *etw.* °sicheln (Celan, Atemwende 95), *etw.* °tickern (= *etw.* per Ticker [= Fernschreiber] übermitteln; Sp 40, 1968, 74); mit erspartem Objekt °hebeln (Döblin, Himmel 120). Einige okkasionelle Formen setzen eingebürgerte Präfixverben voraus: So wird z. B. *jmdn./etw. anstacheln* in der Konstruktion ‚Ein Weib, das die allgemeine Unzucht stachelt‘ (Maass, Gouffé 244) vorausgesetzt, *etw. ab-/ver-/zuriegeln* in dem Satz ‚Sie . . . riegelte die Tür ihrer Garderobe‘ (Frisch, Gantenbein 466).

BS-(is)ier-(en):

Ausnahmsweise konkurriert das Morphem -(is)ier-(en): *jmdn.* °kutschten \approx *jmdn. kutschieren, etw. filtern \approx *etw. filtrieren*. Am häufigsten wird dieses Muster zur Bildung von Verben aus fremdwörtlichen Gerätebez., besonders aus Bez. für Waffen (*etw. harpunieren, etw. torpedieren*) und Maschinen (*etw. zentrifugieren*), genutzt.*

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Der Vergleich ergibt, daß überraschend viele der älteren Bildungen aufgegeben worden sind. Auf der anderen Seite sind auch zahlreiche Neubildungen hinzugekommen. Das Ableitungsmuster hat also gegenüber dem Stand bei Ad. größere Veränderungen erfahren als die meisten anderen. Dafür ist vor allem der außersprachliche Umstand mitbestimmend, daß seither sehr viele Geräte aus dem Gebrauch gekommen sind und zahllose neue entwickelt worden sind. Für das untersuchte Corpus ergeben sich folgende Frequenzen:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø(-en) z.B.:	42 <i>etw.haspeln</i> (‘vermitteltst des Haspels bewegen’)	55 <i>etw. hobeln</i>	57 <i>etw.grillen</i>
-(is)ier(-en) z.B.:	5 <i>etw.kanonie- ren</i> (‘mit Kano- nen beschies- sen’)	4 <i>etw.filtrieren</i>	11 <i>etw.zentri- fugieren</i>

Eine strenge Konkurrenz im Sinne syntaktischer und semantischer Austauschbarkeit ist nur vereinzelt mit Verben, die das Präfix *be-* haben, zu beobachten: *etw. pflügen* \approx *etw. °be-pflügen* usw. (3 mal). Verben, die man trans. wie intrans. gebraucht, werden durch die Präfigierung mit *be-* obligatorisch trans. (vgl. II 1.3.2.1.1.1.). Gewöhnlich dient ein Präfix aber zur Modifikation des Inhalts. Ein semantisches Merkmal aus dem Umkreis von ‚vollständig‘ (‚ganz‘, ‚stark‘ . .) kommt hinzu bei Verben wie *etw. nieten* und *etw. vernieten*, *etw. °ketten* und *etw. verketten* (7 mal); *jmdn. peitschen* — *jmdn. auspeitschen*, *etw. löffeln* — *etw. auslöffeln* (12 mal); *etw. bürsten* — *etw. durchbürsten*, *jmdn. peitschen* — *jmdn. durchpeitschen* (5 mal); Komposita mit *ab-* unterscheiden sich von den Suffixverben außerdem z. T. durch Objektwechsel: *das Brett hobeln* — *die Ecke (vom Brett) abhobeln*; *den Schlüssel feilen* — *den Rost (vom Schlüssel) abfeilen* (5 mal); dann auch: *das Brett abhobeln*, *den Schlüssel abfeilen* (II 1.4.1.1.4.). Ein semantisches Merkmal aus dem Umkreis von ‚weg‘ trennt einige Suffixbildungen von vergleichbaren Präfigierungen: *etw. schleudern* — *etw. abschleudern* usw. (s. II 1.4.1.1.3.). Wo das trans. Suffixverb um eine Präpositionalgruppe ergänzt wird, konkurriert es häufiger mit einem Kompositum von *ein-*:

etw. in etw. meißeln \approx *etw. (in etw.) einmeißeln*; *etw. in etw. schleusen* \approx *etw. (in etw.) einschleusen*; *etw. in etw. schaufeln* \approx *etw. (in etw.) einschaufeln* (10 mal); vgl. II 1.3.3.2.1. u. II 1.3.3.3.

Diese Parallelformen bieten unmittelbar Einblick in den Wortbildungsvorgang bei der Präfigierung mit *ein-*: Die zunächst zur Verdeutlichung hinzugefügte 3. Ergänzung wird allmählich überflüssig: *etw. in etw. meißeln* \rightarrow *etw. (in etw.) einmeißeln*. Dasselbe Zusammenspiel zwischen

Suffixverb und Kompositum ist auch bei *an-* zu beobachten: *etw. an etw. ketten* konkurriert mit *etw. an etw. anketten*; *etw. an etw. nageln* mit *etw. an etw. annageln*; *etw. an etw. klammern* mit *etw. an etw. anklammern* (6 mal). In den 3-wertigen Konkurrenzen mit *an-* treten uns die instabilen Übergangsformen einer Wortbildung entgegen, die allmählich zu usuell 2-wertigen *an-*Komposita führt: *etw. anketten*, *etw. annageln*, *etw. anklammern*. Vgl. II 1.3.1.1.1.

Weiterbildungen dieser Art sind also speziell bei den 2-wertig trans. Suffixverben des instrumentativen Musters häufig zu beobachten: Sie lassen sich auch an Konkurrenzen mit anderen Präfigierungen ablesen: *durch-*: *etw. durch etw. schleusen* \approx *etw. durch etw. durchschleusen/etw. durchschleusen* (2 mal);

auf-: *etw. auf etw. nageln* \approx *etw. auf etw. aufnageln/etw. aufnageln* (2 mal);

ab-: *etw. von etw. hacken* \approx *etw. von etw. abhacken/etw. abhacken* (1 mal).

Andere Austauschmöglichkeiten sind nicht festzustellen. Die zahlreichen sonstigen Präfigierungen dienen mannigfachen semantischen und syntaktischen Modifikationen (s. II). Die kombinatorische Ableitung durch Präfix + Suffix direkt aus dem Subst. wird demgegenüber kaum genutzt. Dabei ist auffällig, daß sie weitgefächert, aber nur mit geringer Frequenz bei einer ganzen Reihe von Präfixen vorkommt:

- | | | |
|--|---|--|
| <i>be</i> -BS | { | <i>-ø</i> -(<i>en</i>): <i>etw. °be-augapfel-n</i> (WdG; ‚etw. besehen‘),
<i>etw. be-urkunde-n</i> (4 mal); |
| | | <i>.ig</i> -(<i>en</i>): <i>etw. be-eid-ig-en</i> , <i>etw. be-schein-ig-en</i> (3 mal); |
| <i>ver</i> -BS- <i>ø</i> -(<i>en</i>): | | <i>etw. ver-brief-en</i> , <i>jmdn. ver-gift-en</i> (6 mal); |
| <i>zer</i> -BS- <i>ø</i> -(<i>en</i>): | | <i>etw. zer-bombe-n</i> , <i>etw. zer-räder-n</i> (2 mal); |
| <i>an</i> -BS- <i>ø</i> -(<i>en</i>): | | <i>etw. an-spieß-en</i> , <i>etw. an-nadel-n</i> ⁵⁶ (6 mal); |
| <i>auf</i> -BS- <i>ø</i> -(<i>en</i>): | | <i>etw. auf-schlüssel-n</i> , <i>etw. auf-winde-n</i> (4 mal); |
| <i>aus</i> -BS- <i>ø</i> -(<i>en</i>): | | <i>jmdn. aus-bombe-n</i> ⁵⁷ , (Ställe) <i>aus-gas-en</i> (4 mal); |
| <i>ab</i> -BS- <i>ø</i> -(<i>en</i>): | | <i>etw. ab-deich-en</i> , <i>jmdn. ab-seil-en</i> (3 mal). |

Über die Verteilung der Bildungsweisen im heutigen Dt. ergibt sich folgendes Gesamtbild:

BS-<i>ø</i>-(<i>en</i>)	112
BS-(<i>is</i>)ier-(<i>en</i>)	15
Präfix-BS-<i>ø</i>-(<i>en</i>)	32
Präfix-BS-ig-(<i>en</i>)	4

3.6.2.

$J = f(v, x, y)$	$x = \text{Pers.-Bez.}$ $y = \text{BS (Sachbez.)}$
<p>Nach Mustern mit $v \in \{\text{etw. [= BS] benützen, spielen, fahen ..}\}$, in dem das BS die Funktion eines A d v e r b i a l e (oder eines Akk.obj.) hat: <i>geige-n; telefon-ier-en; rad-el-n</i></p>	

Für eine Reihe von Ableitungen ergibt sich bei der Analyse ein Explikat, das nicht — wie in 3.6.1. — eine zielgerichtete Tätigkeit bezeichnet, sondern die Beschäftigung mit einem Instrument oder Gerät⁵⁸, welches das BS bezeichnet. Entsprechend werden die Verben intrans. konstruiert. Ihre Struktur läßt sich durch eine doppelte Umformmöglichkeit nachweisen: *geigen* → *Geige spielen/auf der Geige spielen*; *radeln* → *Rad fahren/auf, mit dem Rad fahren*. Das BS wird mit diesen Verben als Artergänzung verbunden, fallweise auch, wie hier, als Akk.obj. *Geige spielen, Rad fahren* usw. sind heute als feststehende Verbindungen in Gebrauch. Diese Tendenz zur Bildung idiomatischer Wendungen bei Verben des Spielens und der Fortbewegung zeigt sich z. B. im Ausfall des Artikels (*Gitarre spielen*). In anderen Fällen drückt sie sich auch graphisch aus (s. *radfahren, autofahren*). Idiomatische Wendung und Ableitung lassen sich in der Regel auf die gleiche Grundform zurückführen, nämlich auf eine Konstruktion aus *spielen, fahren* usw. und dem BS als Adverbiale bzw. Objekt.

Die Verben $v = \text{benützen, spielen, fahen ..}$ und ihre lexikalischen Varianten (z. B. *schlagen* in Beziehung auf *trommel-n*, *blasen* in Beziehung auf *posaune-n*) dienen im Unterschied zu den Explikaten der in 3.6.1. behandelten Verben zur Darstellung von Sachverhalten mit zwei beteiligten Größen: dem Handelnden und dem Gegenstand seiner Beschäftigung. In den entsprechenden Ableitungen nennt das BS diesen Gegenstand (*Geige, Rad*). Da sie prinzipiell intrans. gebraucht werden können, kann die Verbalisierung vereinfacht nach dem folgenden syntaktischen Schema dargestellt werden:

$$E_1 - v[\text{>-(en)}] - \text{Adv./}E_4[\text{>BS}] \Rightarrow E_1 - \text{BS} \begin{Bmatrix} \text{-(e)l-(n)} \\ \text{-\emptyset-(en)} \\ \text{-(is)ier-(en)} \end{Bmatrix}$$

Er spielt (auf der) Geige ⇒ *Er geigt*.

Nach diesem Muster werden neue Verben vor allem zu Basen gebildet, die ein Instrument oder Gerät, besonders ein Musikinstrument (*flöten, geigen, trommeln, trompeten*), Spiel (*°skaten* ‚Skat spielen‘), Fahrzeug (*gondeln, schiffen*) und Fahrzeugteil (*rudern, segeln*) bezeichnen. Das Muster ist — in diesem engezogenen Rahmen — produktiv. Dafür sprechen nichtusuelle Bildungen

mit -*ø*-(*en*): ^o*beaten* (Sp 29, 1969, 84), ^o*theatern* (Kü. II),
^o*skibobben* (Sp 6, 1970, 119), ^o*jetten* (zu
Jet; Sp 44, 1968, 162);

mit -(*is*)*ier*-(*en*): ^o*cricket-ier-en* (Sp 39, 1968, 82);

und -(*e*)*l*-(*n*): ^o*schlitt-el-n* (zu *Schlitten*; Sp 6, 1970, 119).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Dieser Vergleich bestätigt, daß keineswegs eine im Rückgang befindliche Restgruppe vorliegt, sondern eine um 1800 wie heute aktive und auch produktive Bildungsweise. Ihre geringe Frequenz ist durch die Restriktion auf enge BS-Klassen zu erklären:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
- <i>ø</i> -(<i>en</i>) z.B.:	7 <i>treschaken</i> (‘Treschak spielen’)	12 <i>trommeln</i>	13 <i>gondeln</i>
-(<i>is</i>) <i>ier</i> -(<i>en</i>) z.B.:	-	1 <i>telefonieren</i>	1 <i>°kricke- tieren</i>
-(<i>e</i>) <i>l</i> -(<i>n</i>) z.B.:	3 <i>glöckeln</i> (‘mit kleinen Glöckchen läuten’)	-	2 <i>radeln</i>

Zwischen dieser Ableitungsweise und der Präfixbildung kommt es zu keiner Konkurrenz. Wo ein Präfix hinzugesetzt wird, signalisiert es den Beginn (vgl. *an-rudern, an-segeln*, 5 mal; vgl. II 3.1.1.1.) oder das Ende (*aus-schaukeln*) des Ablaufs, oder es dient zur Änderung der Verbvalenz: *geigen* — *jmdm. etw. vorgeigen*; *rudern* — *etw. durch-/umrudern*; *segeln* — *etw. ansegeln*; *hupen* — *jmdn. anhupen*;

vgl. auch Teil II. Nur in Einzelfällen wie *umber-stelze-n* wird ein Verb kombinatorisch durch Präfixoid + Suffix unmittelbar aus dem Subst. abgeleitet. Neben der okkasionellen Form ^o*an-jett-en* (‘im Jet herbeifliegen’; Sp 44, 1968, 162) findet sich auch einmal ^o*jetten* (s. o.).
Übersicht:

BS- \emptyset -(en)	25
BS-(is)ier-(en)	2
BS-(e)l-(n)	2
Präfix-BS- \emptyset -(en)	2

3.7.

Nach Mustern, in denen das BS die Funktion einer lokalen Angabe hat.	

3.7.1.

$J = f(v, x, y, z)$	x = Pers.-Bez. y = Sach-/Pers.-Bez. z = BS (Sachbez.)
Nach Mustern mit $v \in \{\text{etw./jmdn. in/auf/an .. etw. [= BS]}\}$ legen, bringen, stellen, aufnehmen .. } : <i>etw. schulter-n; etw. kanon-isier-en</i>	

Ableitungen wie *etw. kanten*, *etw. schultern*, *etw. inventarisieren*, *jmdn. kasernieren*, ^o*exilieren* (s. u.) entsprechen präpositionalen Konstruktionen des BS mit Verben, die eine Orts-, Stellen- oder Lageveränderung bezeichnen: → *etw. auf die Kante legen*, *die Schulter nehmen*, *in ein Inventar aufnehmen*; *jmdn. in eine Kaserne*, *ins Exil schik-*

ken. Sie stellen Sachverhalte mit drei beteiligten Größen dar und bezeichnen, wie ein Handelnder etw. (oder jmdn.) an einen anderen Ort bringt, auf eine andere Stelle (ver)legt u. ä. Das BS nennt diese Stelle oder diesen Ort, und die Ableitung ist dann zweiwertig:

$$E_1 - v[\text{>}-(en)] - E_4 - E_5/\text{Adv.} [\text{>}BS] \Rightarrow E_1 - BS \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -(is)ier-(en) \end{array} \right\} E_4$$

Er legt das Gepäck auf die Schulter \Rightarrow *Er schultert das Gepäck*.

An der Bildung dieser Verben sind die Morpheme $-\emptyset-(en)$ und $-(is)ier-(en)$ in etwa dem gleichen Umfang beteiligt.

BS- $\emptyset-(en)$:

Die Bildungsweise wird vor allem mit subst. Bezeichnungen für Gegenstands- und Körperteile (*etw. kanten; etw. schultern, jmdn. herten*), Gebäude und Anlagen (*etw. speichern, etw. °bunkern*) genutzt. Vereinzelt finden sich über die usuellen Formen hinaus ungewöhnliche Bildungen wie z. B. mitteldt., norddt. *etw. °bansen* ‚Garben in der Scheune aufschichten‘ (WdG), umg. *etw. °buckeln* ‚(etw. auf die Schulter nehmen‘ Kü. II), *etw. °ländern* (zu süddt. *Lände* ‚Landungsplatz‘ MM 7. 7. 1965, 7; im Unterschied zu intrans. *landen* in 3.7.2.).

BS- $(is)ier-(en)$:

Diese Ableitungen werden vor allem zu fremdwörtlichen Bez. für Gebäude, Anlagen (*jmdn. kasernieren*) oder Einrichtungen (*etw. katalogisieren*) gebildet, vereinzelt kombinatorisch in Verbindung mit dem Präfix *in-*: *jmdn. in-haft-ier-en, in-thron-isier-en* (WdG), *etw. °in-zentr-ier-en* (Musil, Tagebücher 292). Nichtusuelle Formen zeigen den Ausbau des Musters an, etwa *jmdn. °exilieren* (Sp 50, 1968, 54), *°etw. kontieren* ‚(etw. auf einem Konto verbuchen‘ (WdG), *Kapital °puertorisieren* (mit Tilgung der Silbe *-co*: ‚in Puerto Rico anlegen‘; FAZ, 13. 6. 1968, 21).

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
<i>-ø(-en)</i> z.B.:	12 <i>jmdn.stöcken</i> (‘in den Stock legen’)	7 <i>etw. schultern</i>	14 <i>etw. buchen</i>
<i>-(is)ier(-en)</i> z.B.:	1 <i>etw. journali- sieren</i> (‘in das Mo- natsbuch (Journal) eintragen’Ca.)	6 <i>etw. kanoni- sieren</i>	11 <i>etw. ^ogara- gieren</i>

Die Ableitung mit *-ø(-en)* ist gegenüber der Adelungzeit nicht zurückgegangen, obgleich vereinzelt ein Präfixverb an die Stelle der Ableitung getreten ist, wie etwa bei *etw. säcken* (oder *sacken* nach Ad.) — *etw. einsacken*, *etw. spulen* — *etw. aufspulen*.

Konkurrenzen mit Präfixbildungen sind bei Konstruktionen mit einer Präpositionalgruppe (vgl. auch oben 3.6.1.) zu beobachten:

ein-: *etw. in etw. tunken* ≈ *etw. in etw. eintunken*; *jmdn./etw. in etw. betten* ≈ *jmdn./etw. in etw. einbetten* (4 mal); dann auch mit Ersparung der Ergänzung *etw. eintunken*, *etw. einbetten* usw.;

an-: *etw. an etw. reihen* ≈ *etw. an etw. anreihen*; dann auch *etw. anreihen*.

Okkasionell konkurrieren auch 2-wertig trans. Verben mit:

ein-: *etw. docken* ≈ *etw. eindocken*; *etw. wässern* ≈ *etw. einwässern* (4 mal);

auf-: *etw. kanten* ≈ *etw. aufkanten* (1 mal).

Die semantischen Komponenten, die durch das Präfix hinzugefügt werden, sind in Teil II erörtert; vgl. besonders II 1.3.3.2.1.; 1.3.1.2.4.2.1.; 1.1.1.2.1. Nach diesem Befund überrascht nicht, daß die gleichen Morpheme auch Hauptträger der kombinatorischen Ableitung durch Präfix + Suffix sind:

ein-BS-ø(-en): *etw. einkellern*, *jmdn. einkerkern* (46 mal)
auf-BS-ø(-en): *jmdn. aufbahren*, *etw. auftischen* (16 mal)
an-BS-ø(-en): *jmdn. anseilen*, (*den Hund*) *anleinen* (6 mal)
ver-BS-ø(-en): *jmdn. verhaften* (1 mal)

be-BS-ig-(en): *jmdn. beseitigen, beerdigen* (2 mal)
ent-BS-ø-(en): *jmdn. enthaften, entthronen* (4 mal)
aus-BS-ø-(en): *jmdn. °auspfarren, jmdn. ausquartieren* (3 mal)
 Die kombinatorische Ableitung trägt also weit mehr zum Ausbau dieses Musters bei als die reine Suffixableitung:

BS-ø-(en)	21
BS-(is)ier-(en)	17
Präfix-BS-ø-(en)	76
Präfix-BS-ig-(en)	2

3.7.2.

J = f (v, x, y)	x = Pers./Sachbez. y = BS
Nach Mustern mit $v \in \{ \text{an/auf/in .. etw. [= BS] ankommen, eintreffen oder sich in/an/auf .. etw. [= BS] befinden, sein .. } \}$ <i>land-en (in); weide-n (auf)</i>	

Es gibt neben den erörterten Bildungen (3.7.1.) eine kleine Gruppe von Verben, die ebenso aus subst. Bez. für einen Ort/Raum abgeleitet sind, aber intrans. konstruiert werden⁵⁹: *strand-en* → *auf den Strand geraten*, *wasser-n* → *auf dem Wasser aufsetzen*. Sie beschreiben die Ankunft an der im BS genannten Stelle:

Das Flugzeug setzt auf Land auf ⇒ *Das Flugzeug landet*. Diese Derivate werden meistens zusätzlich mit einer adverbialen Ergänzung verbunden, das die im BS genannte Stelle genauer lokalisiert: *vor der Insel stranden, in Tokio landen, auf dem Kanal wassern*.

Etwas häufiger sind Ableitungen, die Syntagmen aus einem Verb des Sich-Befindens und einem lokalen Adverbiale äquivalent sind: *weiden* → *auf der Weide sein, sich sonnen* → *in der Sonne liegen, knien* → *auf den Knien liegen* usw. Auch bei ihnen wird die präpositionale Konstruktion oft durch eine örtliche Bestimmung spezifiziert: *am Waldrand weiden, sich in der Stadt sonnen, am Grab knien*. Diesen Beispielen schließen sich einige präpositionale Konstruktionen mit anderen Derivaten an; mit dem Morphem -ø - (e n):

thronen auf, fußen auf; umg. *kneipen*, z. B.: *er hatte die ganze Nacht hin-*

durch *gekneipt* WdG (,in der Kneipe sitzen'), okkasionell *docken in/an* (WdG), insgesamt 10 Fälle;

mit *-(is)ier-(en)*:

biwakieren auffin (WdG), veraltend *garnisonieren in* (,in Garnison liegen' WdG), *logieren beilin, residieren in* (BS = *Residenz*); 4 Fälle.

Mit Präfix verben konkurrieren diese Bildungen nur vereinzelt; nämlich bei

an-: *landen* \approx *anlanden*; *grenzen an etw.* \approx *angrenzen an etw.* (2 mal);

auf-: \circ *baumen* (,auf einen Baum klettern, fliegen' WdG) \approx \circ *aufbaumen* (ebenso, WdG); *sich knien* \approx *sich* \circ *aufknien* (3 mal).

Kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen sind daneben nicht zu beobachten.

4. Die Suffixableitung aus Adjektiven

Nur ein Sechstel aller verbalen Suffixableitungen hat eine adjektivische Basis. In der Literatur werden sie meistens in zwei Bedeutungsgruppen untergliedert⁶⁰:

- (a) die ,ingressiven' oder ,inchoativen' Verben, die den Übergang in einen Zustand angeben, und
- (b) die ,faktitiven' Bezeichnungen für die Überführung in einen Zustand.

Darüberhinaus wird (c) gelegentlich eine kleine Gruppe von ,Zustandsverben' oder ,Durativen' erwähnt⁶¹. Diese Gliederung stimmt ungefähr mit der Beobachtung überein, daß sich aus den meisten Ableitungen die Elementarverben *sein*, *werden* und *machen* explizieren⁶² lassen: *e. S. gleichen* \rightarrow *e. S. gleich sein*; *sich röten* \rightarrow *rot werden*; *etw. röten* \rightarrow *etw. rot machen*. Die beschriebene Untergliederung der abgeleiteten deadjektivischen Verben wird weitgehend auch durch ihre Bezeichnungsfunktion gerechtfertigt. Die meisten Verben bezeichnen zeitliche Abläufe:

Die intransitiven oder reflexiven (a) charakterisieren vor allem Prozesse oder Vorgänge, in denen eine Größe die jeweils im BA genannte Eigenschaft annimmt (*sich röt-en* ,rot werden', *faul-en* ,faul werden'); die transitiven (b) nennen meistens Handlungen von Personen, durch welche etw. oder jmd. eine Eigenschaft erhält (*etw. röt-en* ,etw. rot färben', *etw. säuber-n* ,etw. sauber machen'). Die Bildungen der Gruppe (c) gestatten es, Zustände in Form eines Verbs zu charakterisieren (*e. S. gleichen* usw.)⁶³. Mit dem Bezeichnungsunterschied zwischen den Bildungen aus den Mustern ,y (= BA) sein', ,y (= BA) werden' einer-

seits und ‚y zu z (= BA) machen‘ andererseits korrespondiert der grammatische Gegensatz zwischen nicht passivfähigen und passivfähigen Verben.

Diese einfache Gliederung verschiebt sich etwas, wenn man das syntaktische Verhältnis zwischen dem BA und dem explizierten Verb zum Kriterium der Unterscheidung macht. Dann entsteht folgende Einteilung:

das BA gehört als **S u b j e k t s p r ä d i k a t i v** zum explizierten Verb (4.1.);

das BA gehört als **O b j e k t s p r ä d i k a t i v** zum explizierten Verb (4.2.);

das BA gehört als **A d v e r b i a l e** zum explizierten Verb (4.3.).

Diesen Gesichtspunkten folgt die vorliegende Darstellung. Die ‚Durativa‘ und ‚Inchoativa‘ fallen dann unter 4.1., die ‚Faktitiva‘ im wesentlichen unter 4.2. Die zu 4.3. gehörenden Verben bezeichnen Vorgänge und Handlungen nach der Art und Weise ihres Ablaufs.

Die Ableitung präfixloser Verben aus Adjektiven erfolgt durch dieselben Suffixe wie bei den substantivischen Basen, nur ist ihr Anteil viel geringer. Die deadj. Verben machen insgesamt 18,2 %, die desubstantivischen 79,8 % aller Suffixableitungen aus (vgl. 2.). Das Suffix -ø-(en) hat daran den größten Anteil: Von den 18,2 % der Suffixableitungen aus Adjektiven zeigen 10,7 % die morphologische Struktur BA-ø-(en), 6,3 % BA-(is)ier-(en), 0,9 % BA-(e)l-(n), 0,2 % BA-ig-(en), 0,1 % vom Typ *albern*; vgl. 2.

4.1.

$J = f(v, x, y)$	
Nach Mustern, in denen das BA die Funktion eines S u b j e k t - p r ä d i k a t i v s hat.	

4.1.1.

	$x = \text{Pers.-/Sachbez.}$ $y = \text{BA}$
Nach Mustern mit $v \in \{ \text{so [= BA] sein .. } \} :$ <i>krank-en an; kränk-el-n</i>	

Die Suffixableitung aus Adjektiven, die dem *sein*-Muster folgt, ist im Dt. viel schwächer ausgeprägt⁶⁴ als die nach dem *werden*-Muster (4.1.2.). An ihr ist hauptsächlich die Bildungsweise

BA- \emptyset -(*e n*) beteiligt:

Einzelne von den unter 4.1.2. erörterten Verben erfüllen auch die Bedingungen des *sein*-Musters⁶⁵, z. B. *grünen* → *grün werden/sein*, *sich regen* → *rege werden/sein*. In manchen Fällen erscheint bei der Analyse auch anstelle von *sein* ein anderes duratives Verb, das in diesem Zusammenhang als seine lexikalische Variante gelten kann: *ich wache* → *ich bin/liege/bleibe wach* usw. Die Gruppe ist im ganzen nicht sehr einheitlich. Die vorkommenden Basen (*bange*, *gleich*, *lahm*, *eigen* usw.) lassen sich nicht durch eine strenge Klassifizierung eingrenzen. Die geringe Einheitlichkeit der Gruppe drückt sich auch darin aus, daß — im Gegensatz zu den Ableitungen nach 4.1.2. — 1- und 2-wertige Intransitiva sehr verschiedener Rektion vorkommen:

Ihm ist um sie bange ⇒ *er bangt um sie*;

ihr ist das genug ⇒ *ihr genügt das*;

etw. ist e. S. gleich ⇒ *etw. gleicht e. S.*;

etw. ist krank/leidet an etw. ⇒ *etw. krankt an etw.*;

etw. ist ihm zu eigen ⇒ *etw. eignet ihm*;

die Wunde ist naß ⇒ *die Wunde näßt*⁶⁶.

Reflexiva sind von dieser Ableitungsweise ausgeschlossen. Andere Morpheme haben an dem Ableitungsmuster kaum Anteil:

BA-(*e*)l-(*n*):

Mit -(*e*)l-(*n*) sind *kränk-el-n* und *ähn-el-n* gebildet (zu *ähnlich*; mit Tilgung der Adj.-Endung). Ad. bucht darüber hinaus Fälle wie *näss-el-n*, *süß-el-n*; sie können jedoch, ebenso wie *kränkeln*, auch auf eine verbale Basis (*nässen*, *kranken*) bezogen werden.

Einige Verben auf -*ier*-(*e n*) lassen sich ebenfalls in eine Konstruktion aus Adj. und *sein*-Prädikation umformen: *dominieren*, *brillieren*, *existieren* → *dominant*, *brillant*, *existent sein*. Im Unterschied zu anderen Ableitungen muß dann ergänzend eine Tilgungsregel für die Adj.-Suffixe (-*ant*, -*ent*) eingeführt werden. Die wenigen Fälle (Ad./Ca.: 7; CG: 6) gehören systematisch aber auch in den Bereich der Adj.-Derivation.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Nach diesem Vergleich befindet sich die Bildungsweise im Rückgang⁶⁷:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø(-en) z.B.:	18 <i>geborsamen</i> (‘gehörchen’)	7 <i>kranke an</i>	6 <i>lahmen</i> ^{a)}
-(e)l(-n) z.B.:	2 <i>nässeln</i> (‘ein wenig naß sein’)	4 <i>kränkeeln</i>	3 <i>°geistreicheln</i>

- a) Die Bildungen des CG, die Ad. nicht kennt, sind auch vor 1800 schon nachweisbar (DWB). *lahmen* z.B. kommt schon im Mhd. vor und seit Klopstock im allgemeineren Gebrauch.

In expressionistischer Sprache finden sich noch Versuche, das Wortbildungsmuster zu aktivieren: *blau-en* (Balladen 120), *°finster-n* (Celan, Mohn 73), *°wirr-en* (Apitz, Wölfe 209).⁶⁸

Ein Teil der Bildungen erhält seinen festen systematischen Ort durch die inhaltliche Opposition zu ‚inchoativen‘ Verben (s. 4.1.) mit dem Präfix *er-*: *wachen* — *erwachen/aufwachen*; *lahmen* — *erlahmen*; *kranke an* — *erkranken* (insgesamt 4 Fälle). Die beobachtete Opposition besteht, wie in allen sonst erörterten Fällen einer Opposition oder Konkurrenz auch, zwischen zwei Komponenten der verglichenen Wörter, nicht zwischen ihren Gesamthaltungen. Dazu würde z. B. auch die Distribution der kombinierbaren Subjekte gehören, die fast für jedes Verb anders aussieht; z. B. heißt es: *das Interesse erwacht*, *seine Ausdauer erlahmt*, *das Kind ist an Röteln erkrankt*, aber nicht: **das Interesse wacht*, **seine Ausdauer lahmt*, **das Kind krankt an Röteln*. Diese Opposition gilt nur für Verben vom *sein*-Typus, nicht vom *werden*-Typus (4.1.2.), wo es zu Konkurrenzen kommt: *°bleichen* ≈ *erbleichen*, *faulen* ≈ *verfaulen* (s. u.). Andererseits gibt es auch vereinzelte Oppositionen zu ‚faktitiven‘ (s. 4.2.) Präfixverben: *e. S. gleichen* — *etw. e. S. angleichen*; *nässen* — *etw. °benässen*; *albern* — *jmdn. veralbern*. Mit Präfixverben konkurrieren die Zustandsbez. aus 4.1.1. also gar nicht; das spricht ebenfalls für die systematische Trennung von den Inchoativa. Einige kombinatorisch abgeleitete refl. Verben reichen in das Muster hinein:

mit *ver-*: *sich ver-spät-en*, ‚zu spät kommen/sein‘;

mit *er-*: *sich er-dreist-en zu etw.*, *sich er-kühn-en zu etw.*, ‚so dreist, kühn sein/werden, daß . . .‘;

mit *be-*: *sich be-lustig-en über etw.*, *sich be-tätig-en als* ‚lustig sein über, tätig sein als‘.

Zu diesen deadj. Präfixbildungen vgl. II 3.2.1.

BA- \emptyset -(en)	13
BA-(e)l-(n)	7
<hr/>	
<i>sich</i> + Präfix-BA- \emptyset -(en)	5

4.1.2.

	x = Pers./Sachbez. y = BA
Nach Mustern mit v \in {so [= BA] werden .. }: <i>reif-en</i> ; <i>sich glätt-en</i>	

Das heutige Dt. kennt eine ganze Anzahl von Bildungen wie *reif-en*, *sich röt-en*, die sich in ein Syntagma aus dem BA und *werden* umformen lassen. Die Ableitung aus Adjektiven wie *reif*, *rot* erfolgt fast ausschließlich durch das Morphem $-\emptyset$ -(en) und seine ‚reflexive‘ Variante *sich* + $-\emptyset$ -(en).

Nach den Umformproben kann man das folgende Verbalisierungsschema postulieren:

$E_1-v[>-(en)]-E_6(\text{adj.})[>BA] \Rightarrow E_1-(\text{sich}) BA-\emptyset-(en)$

Das Obst wird reif \Rightarrow *Das Obst reift*.

BA- \emptyset -(en):

Den Hauptanteil hat das einfache Verbalisierungsmorphem, das hier nur vereinzelt mit einem ‚Basisumlaut‘ gekoppelt ist (vgl. o. 1.3.2.4.). Als Basen dienen in erster Linie Bezeichnungen für einen Gesundheitszustand (*heil-en*), für den Zustand von Pflanzen (*faul-en*) sowie Farbadjektive. Nach dem Muster gehen nicht nur vertraute ältere Formen wie *welken*, *reifen* usw., sondern auch verschiedene okkasionelle Bildungen wie $^{\circ}$ *flau-en* (seemannsspr. vom *Wind*: ‚schwächer werden‘; WdG), $^{\circ}$ *säuer-n* (*Der Kohl säuerte* Lenz, Suleyken 147), $^{\circ}$ *wärm-en*

(Schmerz wärmt auf dem Herd ihres Herzens Balladen 91).

sich BA-Ø-(en):

Während die Ableitung mit dem einfachen Verbalisierungsmorphem bei diesem Wortbildungsmuster gegenüber dem Stand um 1800 stagniert (s. u.), befindet sich die reflexive Variante im Vordringen. Sie ist lautlich zusätzlich durch einen Umlaut des Basisvokals charakterisiert (*sich schwärz-en*; zu Abweichungen s. o. 1.3.2.4.). Ähnlich wie *sich schwärz-en* → *schwarz werden*⁶⁸ ist eine Reihe von Ableitungen aus Farbadjektiven, adjektivischen Bezeichnungen der Gestalt und Ausdehnung und verschiedenen Komparativen dazu gebildet: *sich weit-en*, *sich besser-n* usw. Einzelne nichtusuelle Bildungen wie *sich °dicht-en* (Balladen 28), *sich °feucht-en* (Celan, Schwelle 64), *sich °steif-en* (Zweig, Fouché 121) bezeugen die Produktivität des Musters.

Solche Bildungen finden sich unter den Verben auf -(is)ier-(en) nicht. Am ehesten ist noch *sich solidarisieren* vergleichbar, wenn man dieses Wort durch → *solidarisch mit jmdm. werden* erklärt, statt durch → *sich solidarisch mit jmdm. erklären*.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Klammert man Ableitungen wie *sich entzweien*, *dorren* u. ä. aus, deren Verwendung eine deutliche Isolierung vom BA zeigt, dann ergibt sich für die Frequenz der Bildungsweise⁶⁹ der folgende Vergleichsbefund:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-Ø-(en) z.B.:	8 <i>feisten</i> (‘feist werden’)	13 <i>welken</i>	9 <i>°flauen</i> ^{a)}
+ <i>sich</i> z.B.:	1 <i>sich schmälern</i> (‘enger werden’)	11 <i>sich weiten</i>	8 <i>sich glätten</i>

- a) Das nichtrefl. Muster kann kaum produktiv sein. Fast alle Bildungen, die im CG vorkommen, von Ad. aber nicht gebucht worden sind, lassen sich schon vor 1800 nachweisen (DWB).

Für die Wortbildung nach dem Muster *reif-en* gibt es im heutigen Deutsch nur einen engen Spielraum. Im CG finden sich insgesamt 41 Bildungen, von denen aber nur ein Teil allgemein verwendet wird. Das Vordringen der ‚reflexiven‘ Gebrauchsvariante ermöglicht eine Reihe von Oppositionen mit entsprechenden Transitiva: *sich ändern* —

etw. ändern, sich bessern — etw. bessern, sich einigen — beide einigen, sich füllen — etw. füllen, sich glätten — etw. glätten, sich krümmen — etw. krümmen, sich leeren — etw. leeren, sich öffnen — etw. öffnen, sich röten — etw. röten, sich schwärzen — etw. schwärzen, sich straffen — etw. straffen, sich weiten — etw. weiten. Eine Opposition dieser Art besteht nur dort nicht, wo ein Präfixverb oder eine Bildung mit einem anderen Suffix die entsprechende Systemstelle einnimmt, so bei *sich* °*feucht-en* — *etw. an-feucht-en/be-feucht-en*, *sich* °*hell-en* — *etw. auf-hell-en/er-hell-en*, *sich kraus-en* — *etw. kräus-el-n*. Die Statistik zeigt auch den Grad der Produktivität an. Neubildungen folgen in der Regel dem beschriebenen Muster (4.1.2.). Daneben kann man in einigen Fällen eine Verkürzung aus Bildungen mit dem Präfix *ver-* annehmen: °*dick-en* läßt sich auch auf die üblichere Form *sich ver-dick-en*, °*düster-n* auf *sich ver-düster-n*, °*gilb-en* auf *ver-gilb-en*, °*finster-n* auf *sich ver-finster-n*, *sich* °*steif-en* auf *sich ver-steif-en* (5 Reflexiva im CG) zurückführen.

Eine **K o n k u r r e n z** zwischen Ableitungen und **P r ä f i x**-Kompositum (vgl. II 3.2.1.) ist besonders für intrans. Verben mit *er-* und *ver-* bezeugt:

er-: *dunkeln* ≈ *erdunkeln*, *grauen* ≈ *ergrauen* (9 mal);

ver-: *blassen* ≈ *verblassen*, *gilben* ≈ *vergilben* (9 mal).

Eine Variante dazu ergibt die Austauschprobe zwischen intrans. Suffixverb und refl. Präfixbildung mit *ver-*:

düstern (WdG) ≈ *sich verdüstern*, *dunkeln* ≈ *sich verdunkeln* usw. (4 mal).

Die Kursivität des Vorgangs wird durch *ab-* u. *aus-* auf seinen Abschluß hin akzentuiert: *flauen* — *abflauen*, *blassen* — *abblassen* (7 mal);

°*blassen* — °*ausblassen*, *reifen* — *ausreifen* (6 mal);

durch *an-* in Richtung auf seinen Beginn:

bräunen — *anbräunen*, *faulen* — *anfaulen* (4 mal).

Bei den reflexiven Suffixverben gibt es folgende Konkurrenzen: *sich härten* ≈ *sich erhärten*, *sich wärmen* ≈ *sich erwärmen* usw. (3 mal); mit

Unterschieden in der Distribution *sich röten* — *erröten*, *sich hellen*

(,hell werden' WdG) — *erbellen* (,klar, deutlich werden' WdG); für

auf-: *sich lichten* ≈ *sich* °*auflichten* (,sich aufhellen' WdG) (2 mal); *sich*

röten — °*aufröten* (Benn, Stimme 31);

aus-: *sich weiten* — *sich ausweiten* (3 mal);

ab-: *sich härten* — *sich abhärten* (2 mal);

an-: nur als Entsprechungen zwischen refl. und intrans. Verb; z. B.

sich bräunen — °*anbräunen* ‚ein wenig braun werden‘ WdG
(2 mal);

ein-: *sich bräunen* — *einbräunen* (1 mal);

ent-: *sich leeren* — *sich entleeren* (1 mal);

zer-: *sich lösen* — *sich zerlösen* (1 mal).

Diese Parallelförmigkeiten zeigen die Konvergenz zwischen der Suffixableitung und der kombinatorischen Verb-Ableitung durch Präfix + Suffix an, für die sich im einzelnen folgende Frequenzwerte ermitteln lassen:

Bei den nichtrefl. Bildungen:

ver-BA-Ø-(en): *verarmen, verblöden* (24)

er-BA-Ø-(en): *erblinden, erkalten* (14)

ab-BA-Ø-(en): *abmagern, abstumpfen* (4)

aus-BA-Ø-(en): *ausapern, ausöden* (2)

auf-BA-Ø-(en): *aufklaren* (1)

Bei den refl. Bildungen:

sich ver-BA-Ø-(en): *sich verflüchtigen, sich verschlimmern* (13)

sich er-BA-Ø-(en): *sich erleichtern, sich erkälten* (10)

sich be-BA-Ø-(en): *sich beruhigen, sich befeißigen* (7)

sich ab-BA-Ø-(en): *sich abkühlen* (2)

sich ein-BA-Ø-(en): *sich einkrümmen* (2)

sich ent-BA-Ø-(en): *sich entledigen* (2)

sich aus-BA-Ø-(en): *sich ausbreiten* (1)

Der Anteil der konvergenten Präfix-Suffix-Ableitung ist also bei den refl. wie bei den nichtrefl. Verben doppelt so groß wie bei den reinen Suffixableitungen:

<i>BA-Ø-(en)</i>	22
<i>sich BA-Ø-(en)</i>	19
<i>Präfix-BA-Ø-(en)</i>	45
<i>sich + Präfix-BA-Ø-(en)</i>	37

4.1.3. Unpersönlich konstruierte Deadjektiva sind so selten, daß für sie hier kein eigenes Ableitungsmuster angegeben werden soll; ihre Basis bezeichnet Dunkeltöne: *es dunkel-t* (Ad. u. heute), *es °düster-t*

(WdG), *es* °*finster-t* (WdG). Ihnen entsprechen die Syntagmen → *es wird dunkel/düster/finster*. Diese Fälle sind in 4.1.2. mitgezählt worden.

4.2.

$J = f(v, x, y, z)$	<p>$x =$ meist Pers.-Bez. $y =$ meist Pers./-Sachbez. $z =$ BA</p>
<p>Nach einem Ableitungsmuster mit $v \in \{\text{etw. schwarz usw. [= BA] machen, färben, gestalten ..}\}$, in dem das BA die Funktion eines O b j e k t p r ä d i - k a t i v s hat: <i>etw. schwärz-en; etw. blond-ier-en;</i> <i>etw. rein-ig-en</i></p>	

Größere Bedeutung hat für das heutige Dt. die deadjektivische Ableitung von Transitiva des *machen*-Musters. An ihr sind die folgenden Morpheme beteiligt:

-ø-(en), oft in Verbindung mit einem Basisumlaut, -ig-(en) + Basisumlaut, -(is)ier-(en). Daneben gibt es eine große Anzahl von kombinierten Präfix-Suffix-Bildungen wie *jmdn. auf-beiter-n*, *etw. ver-län-ger-n* (s. u.) und konkurrierende Syntagmen wie *jmdn. totschiagen* (neben *jmdn. töt-en*), *etw. festnageln* (neben *etw. fest-ig-en*)⁷⁰. Alle diese Verben haben das durch ‚*etw. so [= BA] machen*‘ bezeichnete Merkmal gemeinsam, daß ein Objekt die im BA angegebene Eigenschaft erhält.⁷¹

Es ist vorgeschlagen worden, diese deadjektivischen Bewirkungsverben terminologisch als ‚Faktitiva‘ von den deverbalen ‚Kausativa‘ wie *säugen* (zu *saugen*; s. 5.1.) abzuheben⁷².

Die Umformprobe ermittelt bei diesen Verben neben *machen* auch verschiedene andere lexikalisch verwandte Verben als Explikate: *etw. kürz-en* → *etw. kurz (kürzer) machen/schneiden*; *etw. leer-en* → *etw. leer machen/gießen/schütten*; *etw. schwärz-en* → *etw. schwarz machen/färben*. Die Varianten zu *machen* ergeben sich aus den unterschiedlichen semantischen Bindungen der Basisadjektive⁷³.

Aufgrund der Umformproben kann man für diese Bildungen das folgende Verbalisierungsschema postulieren:

$$E_1 - v[>-(en)] - E_4 - E_4(\text{adj.})[>BA] \Rightarrow E_1 - BA \left\{ \begin{array}{l} -\emptyset-(en) \\ -ig-(en) \\ -(is)ier-(en) \end{array} \right\} - E_4$$

Er färbt das Papier schwarz \Rightarrow *Er schwärzt das Papier.*

BA - \emptyset - (en):

Im CG finden sich 66 unpräfigierte Verben, die nach diesem Muster gebildet sind⁷⁴. Als Basen dienen vor allem Farbadjektive, Gestaltbez. (*glatt, rund* . . .), Bez. für körperliche Zustände (*lahm, tot* . . .) und seelische Eigenschaften (*demütig, lauter* . . .). Von einzelnen Adjektiven auf *-ig* (*demütig*) abgesehen sind die Basen immer Simplizia. Für die Nomina, die die Stelle von E_1 und E_4 einnehmen können, lassen sich keine generellen Restriktionen finden.

Nichtusuelle Bildungen begegnen uns gelegentlich in Formen wie *etw. °garen* (Kochen 5), *jmdn. °öden* (Frisch, Gantenbein 385), *jmdn. °reifen* (Bergengruen, Rittmeisterin 371). Einzelne Bildungen sind offensichtlich nicht nach dem angegebenen Wortbildungsschema abgeleitet worden, sondern einfach durch Fortlassen des Präfixes aus vertrauten Bildungen entstanden, also genau umgekehrt gebildet, als man gewöhnlich annimmt (*jmdn. an-öde-n*), oder als trans. Varianten zu usuellen Intransitiva zu verstehen (*reifen*; s. 4.1.2.). Die Verbbildung mit *- \emptyset -(en)* nach dem *machen*-Muster ist demnach kaum produktiv.

BA- (*is*) *ier* - (en):

Die Ableitung folgt ebenfalls dem obigen Schema, wenn man an die Stelle von *- \emptyset -(en)* das Suffix *-(is)ier-(en)* einsetzt; z. B.: *Er gestaltet die Mode amerikanisch* \Rightarrow *er amerikanisiert die Mode*. Im Bereich der Suffixableitung aus Adjektiven wird das Lehnsuffix fast ausschließlich bei diesem Muster genutzt. Viele Bildungen sind usuell (*etw. aktualisieren, jmdn. fanatisieren* usw.); ihr Anteil nimmt im heutigen Dt. ständig zu. Dieses Vordringen hängt mit dem häufigen Gebrauch von Fremdwörtern vor allem in den Fachsprachen zusammen. Vereinzelt findet sich ein nichtfremdwörtliches Adjektiv als Basis, aber nur, wenn es einsilbig ist, wenn in der Akzentuierung also die Opposition zu Fremdwörtern aufgehoben ist: *die Haare blond-ier-en, etw. halb-ier-en*, österr. umg. *jmdn. °fad-isier-en*.

In der Umformungsanalyse erscheint anstelle von *machen* oft ein lexikalisch verwandtes Verb: *etw. aktualisieren* \rightarrow *etw. aktuell gestalten/machen*; *jmdn. ideologisieren* \rightarrow *jmdn. ideologisch prägen/beeinflussen*. Die Produktivität der Bildungsweise bezeugen nichtusuelle Formen wie

°*etw. vitalisieren*, *etw. °trivialisieren* (Behnke, Mathematik 238), °*anthropomorphisieren* (Musil, Tagebücher 741, 284, 575), besonders aus Adjektiven auf *-isch* und *-ell*. Nichtusuelle Prägungen tauchen heute vor allem in den Fachsprachen der Geisteswissenschaften und der Technik auf: *etw. °mythologisieren* (Adorno, Prismen 214 ff.), *jmdn. °intellektualisieren* (vgl. 1.3.1.5.) usw. Sie dringen zunehmend auch in die Zeitungssprache ein: *jmdn. °kriminalisieren* (Sp 25, 1968, 32; vgl. 1.3.1.5.), *jmdn. °perplexieren* (Sp 38, 1969, 105) usw. Aus der Tabelle geht hervor, daß sich die meisten Ableitungen mit *-(is)ier-(en)* erst nach 1800 eingebürgert haben.

BA- *ig-(en)*:

Dieses Suffix wird meistens in Verbindung mit Präfixen gebraucht. In den untersuchten Texten finden sich drei deadj. Formen (z. B. *etw. festig-en*, *jmdn. sättig-en*); die Bildungsweise ist nicht produktiv.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Zwischen den beteiligten Morphemen ergeben sich gegenüber dem Stand um 1800 starke Verschiebungen; die Ableitung mit *-ø-(en)* scheint unproduktiv zu werden, die mit *-(is)ier-(en)* sich auszudehnen:

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
<i>-ø-(en)</i> z.B.:	37 <i>etw. brachen</i> (‘einen Acker .. zum ersten Male pflügen, ihn brach lie- gen.. lassen’)	55 <i>etw. bessern</i>	11 <i>etw. °ogaren^{a)}</i>
<i>-(is)ier-(en)</i> z.B.:	16 <i>etw. rundieren</i> (‘ründen, rund machen’)	12 <i>etw. balbieren</i>	50 <i>etw. aktuali- sieren</i>
<i>-ig-(en)</i> z.B.:	-	3 <i>etw. reinigen</i>	-

a) Die Bildungen, die im CG vorkommen, von Ad. aber noch nicht gebucht worden sind, lassen sich größtenteils schon vor 1800 nachweisen (DWB).

Der Rückgang bei den Ableitungen mit *-ø-(en)*, den die Tabelle anzeigt, geht zum Teil mit einer Zunahme entsprechender Präfixbildungen einher. Eine ganze Reihe von Suffixableitungen, die Ad. verzeichnet, ist im heutigen Dt. nur in Kombination mit einem Präfix ge-

bräuchlich, wie etwa *jmdn. auf-beiter-n*, *etw. auf-hell-en* (Ad.: *jmdn. heiter-n*, *etw. hell-en*), *etw. ab-platt-en* (Ad.: *etw. platt-en*), *jmdn. be-täub-en*, *jmdn. be-frei-en*, *etw. ent-blöß-en* (Ad.: *etw. blöß-en*), *etw. er-hell-en* (Ad.: *etw. hell-en*), *etw. ver-tief-en* (Ad.: *etw. tief-en*).

An der morphologischen ‚Stabilisierung‘ dieser Bildungsweise ist also eine ganze Zahl von Präfixen (vgl. besonders II 3.2.1.) beteiligt. Das gleiche Bestreben nach einer deutlicheren Kennzeichnung der Verbbildung war auch schon bei den ‚Inchoativa‘ zu beobachten, wo die signifikanten Formen mit *sich* und Basisumlaut im Vordringen sind. Das systematische Zusammenspiel zwischen den Suffixableitungen und den kombinierten Präfix-Suffix-Bildungen tritt in einer Reihe von Parallelformen zutage. Sieht man von der inhaltlichen Modifikation durch das Präfix ab, kann man zahlreiche **Konkurrenzen** registrieren. Ihr Anteil geht aus der folgenden Übersicht hervor:

Präfix	Beispiele	Zahl der Konkurrenz
<i>ab-</i>	<i>etw. °runden ≈ etw. abrunden</i> , <i>etw. sichern ≈ etw. absichern</i>	17
<i>an-</i>	<i>etw. °feuchten ≈ etw. anfeuchten</i> , <i>etw. füllen ≈ etw. anfüllen</i>	6
<i>auf-</i>	<i>etw. bereiten ≈ etw. aufbereiten</i> , <i>etw. trocknen ≈ etw. °austrocknen</i>	8
<i>aus-</i>	<i>etw. leeren ≈ etw. ausleeren</i> , <i>etw. weiten ≈ etw. ausweiten</i>	10
<i>be-</i>	<i>etw. °feuchten ≈ etw. befeuchten</i> , <i>etw. festigen ≈ etw. befestigen</i>	7
<i>ein-</i>	<i>etw. °dicken ≈ etw. eindicken</i> , <i>etw. ebnen ≈ etw. einebnen</i>	6
<i>ent-</i>	<i>etw. leeren ≈ etw. entleeren</i> , <i>etw. lösen ≈ etw. entlösen</i>	2
<i>er-</i>	<i>etw. härten ≈ etw. erhärten</i> , <i>etw. klären ≈ etw. erklären</i>	10
<i>ver-</i>	<i>etw. ändern ≈ etw. verändern</i> , <i>etw. bessern ≈ etw. verbessern</i>	21
<i>zer-</i>	<i>etw. lösen ≈ etw. °zerlösen</i>	1
<i>zu-</i>	<i>etw. bereiten ≈ etw. zubereiten</i> , <i>etw. spitzen ≈ etw. zuspitzen</i>	2

Das Nebeneinander dieser Formen ermöglicht eine mannigfache Differenzierung der Wortinhalte. Sie ist sehr abgestuft und reicht von semantisch-syntaktischer Austauschbarkeit im Kontext (*etw. runden* \approx *etw. abrunden*) bis zu inhaltlichen Oppositionen. Dabei hängt die unterschiedliche Distribution der Objekte z. T. davon ab, daß sie die im BA angegebene Eigenschaft in unterschiedlichem Grad erhalten (vgl. II 3.2.1.):

etw. (z. B. *das Selbstbewußtsein*) *stärk-en* ‚stark machen‘ — *etw.* (z. B. *die Anstrengungen, eine Mannschaft*) *ver-stärk-en* ‚etw. stärker machen‘;

etw. (*die Schraube, den Gürtel, die Muskeln*) *locker-n* — *etw.* (*das Haar, ein Programm*) *auf-locker-n*;

etw. (*den Feind, den Körper*) *schwäch-en* — *etw.* (*eine Wirkung, einen Eindruck*) *ab-schwäch-en* usw. (5 mal)⁷⁵.

Bei den *-(is)ieren*-Verben ist, von dem Einzelfall *etw. harmonisieren* \approx *etw. \circ ausharmonisieren* (Adorno, Prismen 159) abgesehen, keine Konkurrenz zu beobachten.

Andererseits stehen auch einige Suffixableitungen in einer syntaktischen Opposition zu intrans. Präfixbildungen:

Präfix	Beispiele	Zahl der Oppositionen
<i>ab-</i>	<i>etw. heilen—abheilen,</i> <i>etw. \circstumpfen—abstumpfen;</i>	2
<i>aus-</i>	<i>etw. kühlen—auskühlen;</i>	1
<i>er-</i>	<i>etw. bleichen—erbleichen,</i> <i>etw. röten—erröten usw.;</i>	5
<i>ver-</i>	umg. <i>jmdn. \circöden</i> (‘langweilen’ WdG)— <i>veröden,</i> <i>etw. säuern — versauern</i>	2

Vgl. II 3.2.1.

Außerdem gibt es eine Reihe von Oppositionen zwischen diesen Suffixableitungen und reflexiven Bildungen mit dem Präfix *ver-*:

etw. festigen — *sich verfestigen,*

etw. schärfen — *sich verschärfen* usw.

Die Konkurrenzen sind sichtbarer Ausdruck eines funktionellen Zusammenspiels zwischen der Suffixableitung und der kombinatorischen

rischen Ableitung, die vor allem durch folgende Präfixe + Suffixe erfolgt (vgl. II 3.2.1.):

ver-BA	{	-Ø-(en):	<i>etw. verdeutlichen, etw. veredeln</i>	(103 mal)
		-ig-(en):	<i>etw. verunreinigen</i>	(1 mal)
		-(is)ier-(en):	<i>etw. verabsolutieren, etw. verpsychologisieren</i>	(3 mal)
be-BA	{	-Ø-(en):	<i>jmdn. befähigen, jmdn. befreien</i>	(20 mal)
		-ig-(en):	<i>etw. begradigen, jmdn. besänftigen</i>	(3 mal)
er-BA-Ø-(en):			<i>jmdn. erniedrigen, etw. ermöglichen</i>	(18 mal)
aus-BA-Ø-(en):			<i>etw. ausschrägen, etw. austiefen</i>	(10 mal)
an-BA-Ø-(en):			<i>etw. anrauben, jmdn. anschuldigen</i>	(10 mal)
auf-BA-Ø-(en):			<i>jmdn. aufheitern, jmdn. aufmuntern</i>	(8 mal)
ab-BA-Ø-(en):			<i>etw. abschrägen, imdn. abstumpfen</i>	(7 mal)
ein-BA-Ø-(en):			<i>etw. einmässen, jmdn. einschüchtern</i>	(5 mal)
ent-BA-Ø-(en):			<i>etw. entblößen, jmdn. entnüchtern</i>	(4 mal)
zer-BA-Ø-(en):			<i>etw. zerkleinern, jmdn. zermürben</i>	(3 mal)
über-BA-Ø-(en):			<i>etw. überfremden</i>	(1 mal)

Am Ausbau dieses Typus ist also die kombinatorische Ableitung, namentlich durch *ver-* + *-Ø-(en)*, weit stärker beteiligt als die Suffixableitung. Nur bei den Verben auf *-(is)ier-(en)* ist das Verhältnis umgekehrt. Sie werden nur vereinzelt kombinatorisch abgeleitet:

BA-Ø-(en)	66
BA-(is)ier-(en)	62
BA-ig-(en)	3
Präfix-BA-Ø-(en)	189
Präfix-BA-(is)ier-(en)	3
Präfix-BA-ig-(en)	4

Als Gegentypus zu dieser Derivation ist die Bildung von Verben mit *ent-* anzusehen, die nicht die Überführung in einen Zustand, sondern dessen Aufhebung bezeichnen. Zu *etw. schärf-en* gibt es die Gegenform *etw. ent-schärf-en* usw. (4 mal). Daneben steht eine Reihe von Gegenbildungen zu Präfixverben: *jmdn. er-mutig-en* — *jmdn. ent-mutig-en*, *etw. ver-sinnlich-en* — *etw. ent-sinnlich-en*, *etw. ver-wirklich-en* — *etw. ent-wirklich-en*; vgl. II 1.4.3.4.2. Einige dieser präfigierten Privativa sind ebenfalls kombinatorisch abgeleitet: *jmdn. ent-mündig-en*, *ent-persönlich-en*; *etw. °ent-spröd-en*, *°ent-stofflich-en*. Insgesamt folgen diesem Muster 21 *ent-* Verben. Die nichtusuellen Bildungen stammen größtenteils aus fachsprachl. oder literarischen Texten.

4.3.

$J = f(v, x, y)$	$x = \text{Pers./Sachbez.}$ $y = \text{BA}$
<p>Nach Mustern mit $v \in \{\text{sich so [= BA] verhalten, bewegen, handeln, erscheinen ..}\}$, in dem das BA eine <i>a d v e r b i e l l e</i> Funktion in bezug auf das explizierte Verb hat <i>schnell-en; moral-isier-en; blöd-el-n</i></p>	

Nach diesem Modell wird nur eine kleine Anzahl von Verben abgeleitet. Es ist auch weniger einheitlich geprägt als die anderen deadjektivischen Muster. Der Grund liegt darin, daß das BA auf sehr verschiedene Arten von Verben zu beziehen ist:

starren auf kann man überführen in \rightarrow *starr blicken auf*, *schnellen* in \rightarrow *schnell aufbrechen/sich schnell bewegen*, *schrillen* in \rightarrow *schrill klingen/ertönen*, *tollen* in \rightarrow *(wie) toll herumspringen*. Für Verben, die sich in dieser Weise analysieren lassen, kann man das Wortbildungsschema aufstellen:

$$E_1 - v[\text{>(-en)}] - \text{Adv. [>BA]} \Rightarrow E_1 - \text{BA} \left\{ \begin{array}{l} \text{-}\emptyset\text{(-en)} \\ \text{-(is)ier(-en)} \\ \text{-(e)l(-n)} \end{array} \right\}$$

Die Libelle fliegt schnell (über das Wasser) \Rightarrow Die Libelle schnell(t) (über das Wasser).

BA- \emptyset -(en):

Im CG finden sich nur neun deadjektivische Verben mit $-\emptyset(en)$, die sich diesem Muster zuordnen lassen. Das BA ist bei ihnen einsilbig.

BA-(is)ier-(en):

Größer ist der Anteil entsprechender Bildungen mit dem Suffix $-(is)ier(en)$ ⁷⁰. In Fällen wie *botanisieren*, *demoskopieren*, *stolzieren*, *kokettieren* kann das BA als adverbiale Bestimmung zu Verben wie *arbeiten*, *einhergehen*, *tun* interpretiert werden; es charakterisiert die bezeichnete Tätigkeit näher und zielt nicht etwa, wie bei dem *machen*-Muster, auf die Eigenschaft eines Objekts. Der Übergang zu diesen Bildungen ist aber fließend. Vergleichbare Transitiva bleiben selten: *jmdn. ironisieren*, *brüskieren*. In die Statistik werden nur die Fälle aufgenommen, die eine adverbiale Einstufung des BA zum Verb zulassen.

BA-(e)l-(n):

Dem Muster kann man auch einige Ableitungen mit dem Suffix $-(e)l(n)$ zuordnen, deren Verwendung sich mit Verben vom *sein*-Typus berührt: *frömmeln* → *fromm tun/fromm sein*; *klügeln* → *klug sein/klug handeln*; umg. *blödeln* → *sich blöd geben*.

Im Unterschied zu den genannten Bildungen mit $-\emptyset(en)$ und $-(is)ier(en)$ implizieren sie aber eine als-ob-Beziehung: Durch das Suffix wird zugleich signalisiert, daß die vorgebliche Eigenschaft streng genommen nicht vorliegt. In der folgenden Übersicht werden, um ein formales Kriterium der Abgrenzung zu gewinnen, nur Ableitungen berücksichtigt, für die eine intrans. Verwendung bezeugt ist.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
$-\emptyset(en)$ z.B.:	4 <i>femen</i> (‘in der Ferne schön scheinen’)	3 <i>schnellen</i>	6 <i>starren</i> ^{a)}
$-(is)ier(en)$ z.B.:	8 <i>satirisieren</i>	2 <i>moralisieren</i>	12 <i>demoskopieren</i>
$-(e)l(n)$ z.B.:	-	3 <i>frömmeln</i>	1 <i>blödeln</i>

a) Das Muster *schnellen/starren* ist unproduktiv geworden. Für die Bildungen des CG, die Ad. nicht kennt, finden sich schon vor 1800 Erstbelege (DWB).

Konkurrenzen mit Präfixverben gibt es kaum. Zu registrieren sind nur Einzelfälle mit semantischer Modifikation wie *schnellen* \approx *aufschnellen*. Vgl. II 1.1.1.1.1. Eine kombinatorische Ableitung von intrans. Verben aus diesem Muster ist nicht zu beobachten (zu Formen wie *sich er-frech-en*, *sich er-dreist-en*, *sich er-keck-en* s. 4.1.1.), wohl aber von einzelnen trans. Entsprechungen: *jmdn. be-gütig-en*, ‚jmdm. gütig zureden‘, *jmdm. etw. ver-übel-n*, ‚jmdm. etw. übelnehmen‘ (vgl. II 3.2.1.4., 3.2.1.1.), *jmdn. ver-nachlässig-en* (zu Formen wie *jmdn. be-schuldig-en* s. 4.2.).

BA-Ø-(en)	9
BA-(is)ier-(en)	14
BA-(e)l-(n)	4
Präfix-BA-Ø-(en)	4

5. Die Suffixableitung aus Verben

5.1.

$J = f(v, x, y, z)$	x = Pers./Sachbez. y = Pers./Sachbez. z = BV
Nach Mustern mit $v \in \{jmdn./etw. \text{ zu } etw. [= BV] \text{ veranlassen, bringen .. } \}$: <i>liegen > etw. legen</i>	

Der Anteil von Verbableitungen aus Verben ist im heutigen Deutsch gering. Von den Bildungen dieses Typus sind die ‚Kausativa‘⁷⁷ noch die wichtigsten. Neubildungen nach dem ‚Bewirkungsmuster‘ entstehen aber nicht mehr. Und auch zwischen den noch vorhandenen Wortbildungspaaren wie *trinken* und *tränken*, *sitzen* und *setzen*, *saugen* und *säugen*, *schwimmen* und *schwemmen* bestehen inhaltliche, aber kaum noch grammatisch-systematische Wortbildungsbeziehungen. Diese Wör-

ter unterscheiden sich zwar in dem allgemeinen Gegensatz zwischen Vorgangsbezeichnungen und Bezeichnungen für eine bewirkende Handlungsweise. Aber *tränken* wird, streng genommen, nicht mehr durch ‚Hinzusetzung eines Vorgangsbewirkers‘⁷⁸ aus *trinken*, *säugen* synchron nicht aus *saugen* gebildet. Diese ‚Verben des Veranlassens‘⁷⁹ werden heute, im Unterschied zu den Grundverben *trinken* und *saugen*, gewöhnlich auf Tiere bezogen. Auch die in den Grammatiken als ‚kausativ‘ eingestuft Verben *etw. fällen*, *etw. führen* gehören synchron nicht mehr vollständig als Ableitungen zu *fallen* und *fahren*. Das Verb *etw. fällen* wird fast nur noch auf Bäume oder chemische Substanzen angewendet und kann nur in diesen Zusammenhängen als ‚Kausativum‘ zu *fallen* gelten; *jmdn. führen* steht auch inhaltlich nicht mehr in einem ‚Bewirkungsverhältnis‘ zu *fahren*.

Analysiert man die ‚kausative‘ Wortbildung methodisch streng als eine Form der Verbableitung, in der das Subjekt des intrans. Verbs zum Akkusativobjekt der trans. Ableitung wird, sind im heutigen Dt. nur noch Einzelfälle wie *etw. legen*, *etw. senken*, *etw. setzen* zu diesem Muster zu zählen. Stattdessen kann die Aufgabe, die Bewirkung von bestimmten Vorgängen zu bezeichnen, von Fügungen aus Verbal-, ‚Abstrakten‘ und Funktionsverben übernommen werden⁸⁰. In Opposition zu *fallen* und *trinken* stehen dann *zu Fall bringen*, *zum Trinken bringen*.

Offenbar reicht der Vokalwechsel der Basis, dem in der Morphologie vielfältige Funktionen zukommen, zur Charakterisierung eines eigenen Ableitungsmusters allein nicht aus.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

Auch um 1800 war das Muster *liegen* > *legen* nicht mehr produktiv. Ad. setzt eine systematische Wortbildungsbeziehung der beschriebenen Art für nicht mehr als 10 Verben an. Unter ihnen finden sich noch Zweifelsfälle wie *fretzen* ‚als ein Factitivum, zu fressen geben‘, *hängen* ‚hängen lassen‘, *prellen* ‚prallen machen‘, in denen das ‚Kausativum‘ schon um 1800 nur bedingt auf das BV zu beziehen ist.

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
z.B.:	8 <i>etw. prellen</i> (‘prallen machen’)	3 <i>etw. legen</i>	-

Prinzipiell stellt das System des heutigen Dt. mit den Präfixen eine weitere Möglichkeit bereit, syntaktische Wortbildungsbeziehungen morphologisch zu verdeutlichen. ‚Kausative‘ Paare wie *sich schämen* — *jmdn. beschämen* kommen aber so selten vor, daß sie keine offenen Reihen repräsentieren. Und Präfixbildungen wie *etw. be-tropfen* ‚etw. auf etw. tropfen‘ WdG, *etw. °be-regnen* ‚etw. mit künstlichem Regen besprühen‘ WdG können nicht als ‚Kausativbildungen‘ im Sinne der obigen Definition gelten; das Subjekt des intrans. BV wird dabei nicht zum Objekt der Ableitung, so daß die Bedingungen der entsprechenden Relation $x \text{ fällt} > y \text{ bringt } x \text{ zum Fallen/zum Fall} \Rightarrow y \text{ fällt}$ x nicht erfüllt sind.

5.2.

$J = f(v, x, y)$	$x = \text{Pers.-/Sachbez.}$ $v = \text{BV}$
Nach Mustern mit $y \in \{\text{mehrfach, wiederholt, ein wenig ..}\}$: <i>hüste-l-n; sinn-ier-en; schlecke-r-n</i>	

Neben einer Anzahl von Simplicia gibt es ‚erweiterte‘ Formen mit den Infixen *-l-*, *-r-*, *-ier-*⁸¹. So stehen nebeneinander *lieben* und *liebe-l-n*, *schlecken* und *schlecke-r-n*, *sinnen* und *sinn-ier-en*. Zu den letztgenannten Infixen gibt es aber nur einzelne Beispielpaare: *blinken* > *blinke-r-n*; *etw. spenden* > *etw. spend-ier-en*. Das Nebeneinander solcher Formen begünstigt eine Differenzierung im Sprachgebrauch: *jmdn. lieben* — *mit jmdm. liebeln* (s. u.); *sinnen auf* — *sinnieren über*.

BV + *-l-* :

Eine systematische Wortbildungsbeziehung wird heute nur noch durch das Infix *-l-* hergestellt. In den meisten Fällen wird die Syntax des BV dabei nicht verändert. So können *°blinzen* und *blinze-l-n*, *brummen* und *brumme-l-n*, *sich drängen* und *sich dränge-l-n*, *husten* und *hüste-l-n*, *kippen* und *°kippe-l-n*, *lachen* und *läche-l-n*, *zischen* und *zische-l-n*, *werken* und *werke-l-n*, *tropfen* und *tröpfe-l-n*, *spotten* und *spötte-l-n*, *etw. weißen* und *etw. weiße-l-n* in denselben Satzbauplänen gebraucht werden, und die verglichenen Sätze unterscheiden sich dann primär durch zusätzliche Inhaltsmerkmale wie ‚ein wenig‘, ‚etwas‘ o. ä. voneinander oder durch den Ausdruck der mehrfachen oder wiederhol-

ten Tätigkeit. Diese Spielarten der inhaltlichen Modifikation werden oft einfach mit dem Terminus ‚iterativ‘⁸² zusammengefaßt. *Hüsteln* kann für *leicht/schwach husten*⁸³ stehen, aber auch die Wiederholung hervorheben. Bei einigen Verben ist diese inhaltliche Modifikation auch mit einer Änderung ihres syntaktischen Gebrauchs verbunden, z. B. bei *etw. deuten* und *an etw. deuteln*, *jmdn. lieben* und *mit jmdm. liebeln*, *etw. zünden* und *mit etw. (Streichhölzern, Pappe) °zündeln* (MM, 5. 1. 1967, 4). In diesen Fällen ist die Verbableitung an die Umformung des Satzmusters gebunden⁸⁴.

Vergleichsbefund 1800 (Adelung):

	nur bei Ad.	bei Ad.u.heute	nur heute
-l-	12	6	9
z.B.:	<i>quatscheln</i> (zu <i>quatschen</i>)	<i>zischeln</i>	<i>büsteln</i> ^{a)}
-ier-	1	-	2
z.B.:	<i>schändieren</i> (neben <i>schänden</i>)		<i>sinnieren</i>
-r-	-	3	1
z.B.:		<i>schleckern</i>	<i>°blinkern</i> ⁸⁵

- a) Die meisten Bildungen, die im CG vorkommen, aber bei Ad. noch nicht, sind im DWB schon vor 1800 nachgewiesen. Das Muster kann ebenso wie die beiden folgenden (*sinnieren*, *°blinkern*) heute als unproduktiv gelten (*°blinkern* ist schon im 17. Jh. nachweisbar).

Eine Konkurrenz mit Präfixverben ist für diese deverbale Ableitungen nicht nachzuweisen, ebensowenig eine entsprechende kombinatorische Ableitung durch Präfix + Infix.

6. Zusammenfassung und Interpretation des Befundes

6.1. Die Suffixableitung geht fast nur von nominalen Basen aus, während die Präfixbildung vor allem dem Ausbau des verbalen Grundwortschatzes dient. Der Anteil deverbaler Ableitungen wie *senken* (zu *sinken*) und *hüste-l-n* (zu *husten*) fällt im heutigen Deutsch statistisch nicht ins Gewicht (2,0% im CG; vgl. 2.). Von ihnen abgesehen dient die Ableitung durch die Morpheme *-ø-(en)*, *-(is)ier-(en)*, *-(e)l-(n)* und *-ig-(en)* ganz der Verbalisierung von Konstruktionen der Basisnomina mit verschiedenen Elementarverben oder ihren lexikalischen Varianten.

Allein 71,8 % aller Suffixableitungen werden mit *-ø-(en)* gebildet, nur 4,4 % mit *-(e)l-(n)* und *-ig-(en)*. In all dem kann man eine Tendenz zu morphologischer Ökonomie sehen.

Bei der Analyse hat sich gezeigt, daß die Derivation durch bestimmte Baupläne gesteuert wird und den Leitformen dominanter Muster folgt, deren Verankerung im ‚System‘ der Verbbildung die tabellarisch angeführten Frequenzwerte erkennen lassen (vgl. o. 3.1. — 5.2., 6.6., 6.8.). Nach welchen Gesetzmäßigkeiten die Derivation dann im Einzelfall abläuft, hängt von der Art der syntaktischen Beziehung zwischen Basis und Elementarverb und von den inhaltlichen Komponenten dieser beiden Größen ab. Diese Inhaltsmerkmale, die mit den oben genannten Mustern verbunden sind, werden nach Art semantischer Selektionsregeln bestimmend; oft kommt es zum regelmäßigen Ausbau ganzer Reihen von Bildungen desselben Typus, z. B. von Bildungen mit *-ø-(en)*: *lamm(en)*, *kalb(en)*, *fohl(en)* usw. in 3.4.3.; mit *sich + er- + -ø-(en)*: *sich erdreisten*, *sich erköhnen*, *sich erfrechen (zu)*; vgl. 4.1.1.

6.2. Bei der Ableitung von Verben aus Nomina ist als Grundregel zu beobachten, daß die Valenz des Elementarverbs (v), von dem man ausgehen kann, grundsätzlich um eine Stelle (Ergänzungsbestimmung = E) reduziert wird:

$E [> BS] - v \Rightarrow Es - V (= BS\text{-Suffix})$	z.B.: <i>es tag-t</i>
$E - v - E [> BS/BA] \Rightarrow E - V (= BS/BA\text{-Suffix})$	<i>etw. moder-t</i>
$E - v - E - E [> BS/BA] \Rightarrow E - V (= BS/BA\text{-Suffix}) - E$	<i>jmd. schrot-et</i> <i>etw.</i>

Diese Regel sieht von allen Ableitungen ab, für die zusätzlich eine weitere Verwendung in Gebrauch gekommen ist (*jmd. geig-t* und *jmd. geig-t ein Solo*).

In bezug auf die Kasus der Ergänzungsbestimmungen ist folgendes zu beobachten: In den meisten Fällen ändern sie sich bei der Umformung der Ableitung in ihren transformationellen Wert nicht. Auffällig hebt sich davon der Kasuswechsel bei den Mustern *jmdn. ohrfeigen* und *etw. häuten* ab. Sie lassen sich dadurch analysieren, daß man die Überführung einer dativischen (oder präpositionalen) Konstruktion in eine akkusativische annimmt: *jmdm. eine Ohrfeige geben* \Rightarrow *jmdn. ohrfeigen*; *dem Hasen die Haut abziehen/von dem Hasen die Haut entfernen* \Rightarrow *den Hasen häuten*. Von Polenz⁸⁰ sieht in dem Kasus, den

das BS innerhalb des transformationell entsprechenden Syntagmas hat, den wichtigsten Gesichtspunkt für die Systematisierung von ‚Ableitungsstrukturen deutscher Verben‘. Aus dieser Sicht werden bei den Desubstantiva grundsätzlich ‚Verben aus Nominativsyntagmen‘, ‚Verben aus Akkusativsyntagmen‘ und ‚Verben aus Präpositionalsyntagmen‘ unterschieden. Dieser Gesichtspunkt bestimmt auch schon die Gliederung der Verben bei Marchand, Kulak u.a., die daneben mit Recht den Aspekt der analogen Ableitung nach bestimmten Mustern besonders betonen. Ein Verb wie *etw.* (z. B. *Kaffee*) *filtrern* entspricht zwar in gleicher Weise einer Konstruktion aus einem 3-wertigen Verb und Präpositionalsyntagma wie *etw.* (z. B. *Kaffee*) *zuckern* (vgl. 3.6.1. u. 3.5.2.). Aber die formale Übereinstimmung erklärt noch nicht die Zugehörigkeit zum Bestand der ‚instrumentativen‘ bzw. ‚ornativen‘ Verben. Deshalb ist darüberhinaus zu prüfen, mit welchen Klassen von Nomina die neuen Verben kombiniert werden (= kombinatorische Eigenschaften der Verben; s. 6.3.).

6.3. In dem angegebenen Satzrahmen eines Ableitungsmusters kommt es deshalb vor allem darauf an, festzustellen, durch welche semantischen Merkmale der Verbinhalt weiter festgelegt wird. Dafür wurde erstens die Frage verfolgt, ob und inwieweit Restriktionen für die Basisnomina angegeben werden können, und zweitens, wie sich die Ergänzungsbestimmungen der Ableitungen auf bestimmte Bezeichnungsklassen einschränken lassen. Die folgende Übersicht faßt die Ergebnisse zusammen. Sie wurde vereinfacht. Varianten bleiben unberücksichtigt, damit die systembildenden Grundzüge deutlicher hervortreten können. Dafür brauchen hier nur die wichtigsten Muster genannt zu werden (zu den übrigen s. o. 2.1. — 2.4.). Bei der Suffixableitung sind vor allem — wenn auch nicht ausschließlich — die folgenden Substantivklassen beteiligt, durch welche die Verwendung der Verben besonders stark bestimmt wird:

Muster	Basisklassen der Abltg.	kombinator. Subjektklassen	kombinator. Objektklassen
<i>es tag-t</i> (3.1.)	Bez. f. Witterungs- erscheinungen, Tages-, Jahres- zeiten u.ä.	imp. (<i>es</i>)	-
<i>schriftsteller-n</i> (3.2.2.)	Personenbez. (bes. nach Berufen, Tätigkeiten)	Personenbez.	-
<i>robbe-n</i> (3.2.4.)	Tierbez.	Personenbez.	-
<i>pendel-n</i> (3.2.6.)	Sachbez.	Sachbez., einzelne Bez. für Lebewesen	-
<i>modern</i> (3.2.7.)	Ergebnisbez. (Bez. für Stoffe und entstandene Teile)	Bez. f. Ausgangsstoffe	-
<i>etw.schrot-en</i> (3.3.)	Produktbez.	Personenbez.	Bez. für Ausgangsstoffe
<i>film-en</i> (3.4.1.)	Produktbez.	Personenbez.	-
<i>knospe-n</i> (3.4.2.)	Teilbez. (von Gegenständen, Pflanzen, Tieren)	Ganzheitsbez. (von Gegen- ständen, Pflanzen, Tieren)	-
<i>reise-n</i> (3.4.6.)	Abstr.-Bez. (Vorgangs- und Tätigkeitsbez.)	Personenbez.	-

Muster	Basisklassen der Abltg.	kombinator. Subjektklassen	kombinator. Objektklassen
<i>jmdn.obyrfeige-n</i> (3.5.1.)	Sachbez.; Abstr.-Bez.	Personenbez.	Personenbez.
<i>etw.polster-n</i> (3.5.2.)	Sachbez. (bes. Teilbez. zu Gegenständen)	Personenbez.	Sachbez.
<i>etw.häut-en</i> (3.5.3.)	Teilbez. (von Gegenständen, Tieren, Personen)	Personenbez.	Sachbez., auch Tier- u. Pers.-Bez.
<i>etw.feile-n</i> (3.6.1.)	Sachbez. (bes. Gerätebez.)	Personenbez.	Personen-, Tier-, Pflanzen-, Sachbez.
<i>etw.schulter-n</i> (3.7.1.)	Sachbez., Bez. eines Ortes, Raumes, einer Stelle, eines Körperteils	Personenbez.	Sachbez., auch Personenbez.

Nicht berücksichtigt sind in dieser generalisierenden Übersicht einige abweichende Einzelfälle, die schon in den angegebenen Abschnitten erwähnt sind, und die fakultativ kombinierbaren Ergänzungen/Angaben der Verben (*reisen nach* usw.; s. o.).

Die Ableitungsmuster mit *adjektivischer* Basis waren dagegen nicht in gleicher Weise nach Bezeichnungsklassen der kombinatorisch verbundenen Nomina zu trennen.

6.4. Nach den erörterten Wortbildungsfaktoren — dem syntaktischen Rahmen der Ableitung und den kombinatorisch verbundenen Bezeichnungsklassen — lassen sich dann aus den *Elementarverben*, zu denen die Umformprobe geführt hat, bestimmte *Muster* der Verbbildung ermitteln, die in 2.1. — 2.4. unter einem morphologischen Gesichtspunkt und unten (6.8.) in systematischer Sicht nach ihrer Konvergenz mit Präfixbildungen dargestellt werden. Für die Nutzung der Suffixableitung zur Verbbildung ergibt die Untersuchung der gegenwartssprachlichen Texte folgendes Bild:

Im Unterschied zu den häufig verwendeten *sein*-Prädikationen ist der Anteil von Ableitungen, die zu den entsprechenden Wortbildungsmu-

stern gehören (3.2.1./4.1.1.), sehr gering. Konstruktionen wie *wach sein* werden — das zeigen Stichproben — den Ableitungen vom Muster *wachen* vorgezogen. Im CG sind 13 entsprechende Ableitungen mit dem Morphem *-ø-(en)* bezeugt, 7 mit *-(e)l-(n)*. Eine *sein*-Prädikation im strengen Sinne liegt dagegen nicht bei Ableitungen wie *schriftstellern* (*pilgern, spionieren* usw.; s. 3.2.2.) zugrunde, die nur den Sachverhalt kennzeichnen, daß sich jmd. wie die im BS genannte Person (*Schriftsteller*) verhält, betätigt, tätig ist — oft ohne daß damit entschieden wäre, ob er auch ein *Schriftsteller, Pilger, Spion* usw. ist oder nicht. Ableitungen mit dieser spezifischen Zeichenfunktion haben eine überraschend hohe Frequenz. Aus Personenbez. sind 59 Verben dieses Musters durch *-ø-(en)* gebildet, 11 durch *-(is)ier-(en)*. Anders ist das Bild bei den Prädikationen mit *werden*⁸⁷ und dem vergleichbaren trans. Elementarverb *etw. zu etw. machen*. Die entsprechenden Ableitungsmuster sind systematisch ausgebaut (vgl. *splittern, reifen, etw. schroten, etw. schwärzen*), statistisch fallen vor allem die drei letztgenannten ins Gewicht: Muster 3.2.7. *modern/kristallisieren* 16; 4.1.2. *reifen/sich glätten* 41; 3.3. *etw. schroten/etw. pulverisieren/etw. stückeln* 77; 4.2. *etw. schwärzen/etw. blondieren/etw. reinigen* 131. Bei ihnen gibt es im Sprachgebrauch eine starke Konkurrenz zwischen dem Syntagma und der korrelativen Ableitung.

Nach der Art und Weise ihres Ablaufs oder Vollzugs werden Vorgänge und Handlungen oft durch Syntagmen mit Adverbialen ausgedrückt, aber nur selten, wie etwa bei *schnellen* ‚sich schnell bewegen‘ oder *starren auf* ‚starr blicken auf‘, auch durch eine entsprechende Derivation (Frequenz: 27). Dagegen gibt es einen weit größeren Bestand an Ableitungen aus Substantiven, in denen die Art eines Handlungsvollzugs durch das Basisnomen ähnlich charakterisiert wird wie im Satz durch ein Adverbiale. Am häufigsten bezeichnet das BS das Mittel der Tätigkeit (*etw. filter-n, etw. zentrifug-ier-en*; 3.6.1.). Die Frequenz solcher Ableitungen beträgt 127. Seltener wird der Ablauf oder Vollzug einer Handlung durch eine Suffixableitung nach der Art bestimmt, wie es im Satz sonst durch ein Verb + das lokale Adverbiale geschieht. Die Frequenz entsprechender Derivate (*etw. speicher-n, jmdn. kasern-ier-en* 3.7.1.; *land-en* 3.7.2.) beträgt 52. Unter den desubstantivischen Verben, in denen das BS in dieser Weise wie ein Adverbiale fungiert, tritt die intransitive ganz gegenüber der transitiven zurück (vgl. 3.7.2. und 3.7.1.).

Ableitungen nach 3.4.1. (*filmen*) und 3.4.2. (*knospen*), die das Hervor-

bringen, die Entstehung oder Herstellung eines Gegenstandes beschreiben, konkurrieren als Intransitiva mit Akkusativsyntagmen (*einen Film herstellen, Knospen bilden*); ihre Frequenz ist aber vergleichsweise gering (34 bzw. 48). Ein anderes Bild ergibt sich für die Derivate, die Handlungen bezeichnen, an denen drei Größen beteiligt sind. Daß einer Sache oder Person etw. durch einen Dritten hinzugefügt, vermittelt oder gegeben wird (3.5.1.; 3.5.2.), drücken 208 verschiedene trans. Verbableitungen aus. Die systematische Wortbildungsopposition dazu begegnet uns in Verben, die das Wegnehmen oder Entfernen einer Größe (,privativ') bezeichnen. Diese Möglichkeit wird aber bei der Suffixableitung kaum genutzt (Frequenz: 10), jedoch, ebenso wie das ,ornative' Gegenstück, in großem Umfang bei der Präfixbildung (vgl. dort besonders die Opposition zwischen den Bildungen mit *be-* und *ent-*; II 1.4.3.).

6.5. Die Bezeichnungsfunktion der Ableitungen: Die desubstantivischen Verben bezeichnen, wenn sie morphosyntaktisch 1-wertig, inhaltssyntaktisch aber 0-wertig sind (vgl. 3.1.), vor allem das Eintreten oder die Gegenwart einer Tages- und Jahreszeit oder einer Witterungsveränderung (*es tag-t, es herbst-et, es tau-t*). Ableitungen, die morpho- und inhaltssyntaktisch einwertig gebraucht werden, bezeichnen meistens die Nebentätigkeit einer Person oder ihre Betätigung in einer bestimmten Rolle (*schriftsteller-n, kellner-n*), ein mit Tieren verglichenes Verhalten des Menschen, namentlich mit Bezug auf charakteristische Bewegungsarten (*luchs-en, tiger-n*), die Art und Weise, wie ein Gegenstand im Vergleich zu einem anderen erscheint, sich bewegt o. ä. (*das Rad eier-t, der Boden feder-t*), die Veränderungen an Gegenständen nach dem entstehenden Produkt (*rost-en, splitter-n*), eine Tätigkeit (*reise-n, scherz-en*) oder den Zustand, in dem eine Person verharrt (*sich fürcht-en, zweifel-n*) nach einem Abstraktbegriff u. ä. Ableitungen aus Adjektiven charakterisieren, wenn sie 1-wertig gebraucht werden, Vorgänge vor allem nach Eigenschaften, welche die in Rede stehenden Größen annehmen (*faul-en, grün-en*), oder nach dem Zustand, in dem sich eine Größe befindet (*krank-en, wach-en*); wenn sie 2-wertig trans. gebraucht werden, kennzeichnen sie objektbezogene Handlungen nach den Eigenschaften, welche die akkusativisch genannten Größen erhalten (*etw. läng-en, etw. rein-ig-en*) usw. Weiteres s. o. Die Gebrauchsbeschränkungen, die ein Verb darüberhinaus in der Sprachnorm des heutigen Dt. jeweils noch erfahren kann (vgl. etwa die Distribution von *bleich* und *etw. bleichen*), müssen in dieser syste-

matischen Darstellung der Wortbildung ausgeklammert und dem Wörterbuch vorbehalten bleiben.

6.6. Wie relevant die verschiedenen Wortbildungsmuster für das geschriebene Deutsch von heute sind, geht aus folgenden Frequenzwerten hervor: Besonders häufig sind die unpräfigierten Ableitungen mit *-ø(en)* nach dem ‚instrumentativen‘ Muster (*etw. feile-n*: 112; *geige-n*: 25) sowie die beiden Varianten ‚ornativer‘ Derivation gebildet (3.5.1. *jmdn. ohrfeige-n*: 61; 3.5.2. *etw. polster-n*: 72). In der Reihenfolge ihrer Häufigkeit folgen mit *-ø(en)* die Muster 4.2. *etw. schwärz-en* (66), 3.4.6. *reise-n* (65), 3.4.7. *zweifel-n an* (64), 3.2.2. *schriftsteller-n* (59), mit *-(is)ier-(en)* 4.2. *jmdn. blond-ier-en* (62), 3.5.2. *etw. asphalt-ier-en* (55). Zu den übrigen Frequenzen s. 2.1. — 2.4. Daß unter den häufig genutzten Ableitungsmustern zwei mit dem Suffix *-(is)ier-(en)* sind, zeigt schon, wie weit das ehemalige Fremdwortsuffix in die heutige Schriftsprache integriert ist. Nach Auskunft des Wörterbuchs von Adelung war es um 1800 weit seltener, nach Campe, der sich in dem Ergänzungswörterbuch dazu besonders um die Erfassung des Fremdwortgutes bemüht hat, vergleichsweise häufig. Ein auffälliger Unterschied zeigt sich dabei zwischen Ableitungen aus Substantiven und aus Adjektiven; die letzteren sind auch nach Campe um 1800 viel weniger bekannt gewesen als heute:

	nur bei Ad./Ca.	bei Ad./Ca.u.heute	nur heute
BS <i>-(is)ier-(en)</i>	64	74	121
BA <i>-(is)ier-(en)</i>	24	14	62

In mündlicher Rede ist der Anteil der Ableitungen auf *-(is)ier-(en)* oft weitaus geringer. Untersuchungen zu einem vergleichbaren Corpus der gesprochenen Sprache liegen zwar nicht vor. Aber die Ergebnisse der Mundartforschung lassen diesen Schluß zu. Lanthaler⁸⁸ hat in der Sprache des Passeiertales etwa 60 — fast durchgehend desubstantivisch — motivierte Verben auf *-(is)ier-(en)* vorgefunden (*plombieren, asphaltieren* usw.), vermutet aber aufgrund ihrer Lautform, daß dem Sprecher die Beziehung zu dem subst. Lehnwort oft nicht bewußt ist. Weitaus größer ist in dieser Mundart der Anteil von Ableitungen mit dem Suffix *-(e)l-(n)*, unter denen die Gruppe ‚nach BS riechen‘ (*pecheln, fischeln, stalleln* usw.; 10 Fälle) besonders bemerkenswert ist. Den größten Anteil haben — wie in der Schriftsprache — die Ableitungen mit *-ø(en)*. Die meisten der oben beschriebenen Muster werden auch in der gesprochenen Sprache dieser Mundart genutzt. Über Übereinstimmungen und Unterschiede sollen einige Vergleichswerte informieren (auf das schriftsprachliche Musterbeispiel

folgt zunächst die Frequenzangabe für das CG, dann für diese Mundart):
 Muster 3.1. (*es tag-t*) 30 : 8; 3.2.2. (*schriftsteller-n*) 59 : 26; 3.2.4. (*rob-
 be-n*) 18 : 25; 3.2.7. (*moder-n*) 11 : 5; 3.3. (*etw. schrot-en*) 40 : 26; 3.4.1.
 (*film-en*) 28 : 25; 3.4.2. (*knospe-n*) 48 : 24; 3.4.6. (*reise-n*) 65 : 44; 3.4.7.
 (*zweifel-n an*) 64 : 17; 3.5.1. (*jmdn. ohrfeige-n*) 61 : 20; 3.5.2. (*etw.
 polster-n*) 72 : 40; 3.5.3. (*etw. häut-en*) 9 : 10; 3.6.1. (*etw. feile-n*) 112 :
 65; 3.7.1. (*etw. schulter-n*) 21 : 10; 4.1.2. (*reif-en*) 41 : 9; 4.2. (*etw.
 schwärz-en*) 66 : 36. Bei Ableitungen aus Tierbez. nach dem Muster 3.2.4.
 und den Privativa (3.5.3.) ist die Frequenz in der Mundart höher, sonst
 überwiegen die Frequenzwerte für die Schriftsprache des CG. E i n Mu-
 ster kommt im CG gar nicht vor, in dieser Mundart jedoch auffällig oft
 (37 Beispiele), und zwar die Ableitung aus Bezeichnungen bestimmter
 Laute; es wird mit ‚BS-Laut hervorbringen/Laut ist da‘ (*ochn* ‚ächzen‘
 usw.) umschrieben.

6.7. Die Auswertung der angegebenen Frequenzwerte hat im einzelnen
 die Verteilung der Bildungen auf die verschiedenen Textarten zu
 berücksichtigen. Zwischen Werken von vergleichbarer Wortmenge er-
 geben sich beträchtliche Unterschiede in der Verwendung der Ablei-
 tungsmöglichkeiten. Die tatsächliche Nutzung der Morpheme $-\emptyset(-en)$,
 $-(is)ier(-en)$, $-ig(-en)$ und $-(e)l(-n)$ für die Verbbildung soll, damit kein
 falsches Bild entsteht, mit den vorhandenen Verwendungsmöglich-
 keiten verglichen werden. Dafür habe ich den lexikalischen Bestand,
 den das WdG (A—L) bietet, mit der Stichwortzahl der gebrauchten
 Bildungen in verschiedenen Textarten kontrastiert.

Der Anteil der Suffixableitungen und ihre Verwendung in verschiede-
 nen Textarten:

	- \emptyset -(en)		-(is)ier-(en)		-ig-(en)		-(e)l-(n)		
	+	+	+	+	+	+	+	+	+
	BS	BA	BS	BA	BS	BA	BS	BA	BV
WdG, A-L	545	78	165	50	6	1	16	6	9
Balladen	58	14	5	-	-	-	-	-	1
Märchen	18	7	2	-	-	-	-	-	-
Brecht, Arturo	74	14	9	-	2	-	-	-	1
Schoeller, Kochbuch	14	5	1	1	-	1	-	-	-
Celan, Gedichte	156	25	1	-	2	-	1	-	1
'Deutschland erzählt'	172	46	23	4	1	1	2	-	2

Die Ableitungen mit $-(e)l-(n)$ und $-ig-(en)$ werden demnach in den überprüften Texten kaum noch gebraucht (vgl. die letzten fünf Spalten), obgleich das Wörterbuch noch eine Reihe von ihnen bucht. Der Anteil der Ableitungen auf $-(is)ier-(en)$ ist in der Lyrik (Celan 1; in den Gedichten Enzensbergers und Höllers 1 bzw. 2), im Märchen und in einfacher Gebrauchsprosa (z. B. dem Kochbuch) gering, in den untersuchten Stücken (Brecht, Arturo:9; Walser, Abstecher, Zimmerschlacht: 16) größer, ebenso in der erzählenden Literatur — mit z. T. großen Schwankungen (Deutschland erzählt': 27; aber in dem Band ‚Autoren‘: 1). Die vergleichsweise große Frequenz im WdG (insgesamt 215 verschiedene Bildungen) geht vor allem auf Belege aus der Sprache der Wissenschaft, Technik und Presse zurück. In der Durchschnittshochsprache dominiert die Ableitung durch $-\emptyset-(en)$ ungleich stärker, als dem Gesamtbefund nach anzunehmen ist (vgl. Spalte 1. u. 2. der obigen Tabelle). Die gewählten Texte können hier als repräsentativ gelten. Vergleichszahlen aus anderen Werken geben ein ähnliches Bild: Die Frequenz der desubstantivischen Ableitungen beträgt z. B. für die Texte von Enzensberger 52, von Höllerer 20, Walser 41, für die Erzählensammlung ‚Deutschland erzählt‘ 172; an deadjektivischen Suffixableitungen finden sich bei Enzensberger 7, Höllerer 8, Walser 6, in

„Deutschland erzählt“ 46. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich neben den auffälligen Neu- und Gelegenheitsbildungen, die besonders in den lyrischen Texten häufiger vorkommen, viele usuelle Ableitungen finden. Die weitaus meisten Bildungen sind lexikalisch gebucht, als Prä- gungen vertraut und nicht erst fallweise nach den angegebenen Re- geln im Kontext erzeugt. Deshalb war es notwendig, festzustellen, ob und in welchem Umfang die Muster noch produktiv sind. Darüber ge- ben im einzelnen die aufgestellten Statistiken, die einen Vergleich mit dem Wörterbuch von Adelung (einschließlich des Ergänzungswörter- buchs von Campe) bieten, Auskunft, außerdem die im Text jeweils an- geführten Gelegenheitsformen.

6.8. Das Zusammenspiel zwischen Suffixableitung und Prä- fixbildung ist in verschiedenen systemhaften Zügen greifbar:

6.8.1. Neben der reinen Suffixableitung und der Präfigierung vorgege- bener Verben (*kommen* > *ankommen* usw.) gibt es die kombinatorische Ableitung durch Präfix + Derivationsmorphem aus nominalen Basen. So sind *ergänzen*, *erweitern* u. a. z. B. durch *er-* + *-ø-(en)* direkt aus adj. Basen (*ganz*, Komp. *weiter*) abgeleitet, *bebildern*, *beflecken*, u. a. durch *be-* + *-ø-(en)* aus den Substantiven Pl. *Bilder*, Sg. *Flecken* usw. Die verbalen Formen **gänzen*, **weitern*, die sich theoretisch nach dem *machen*-Muster (4.2.) bilden lassen, **bildern* usw., das dem *versehen*-Muster (3.5.2.) folgen müßte, kennt das Dt. nicht. In der folgenden Tabelle werden den einfachen Suffixableitungen (Leitform in Spalte b, Frequenz in Spalte c) diese kombinatorischen Präfix-Suffix-Ableitungen (Leitform in Spalte d, in der Folge abnehmender Häufigkeit genannt; Gesamtfrequenz in Spalte e) gegenübergestellt. Aus den Frequenzangaben geht hervor, mit welchen Anteilen die beiden Bildungsweisen bei der Verbderivation aus nominalen Basen zusammenwirken. Die beteiligten Morpheme ergänzen sich in der oben beschriebenen Funktion (vgl. die in Spalte 1 genannten Abschnitte) ähnlich wie die Flexive in einem Flexionsparadigma und wie semantisch verwandte Wörter in einem „lexikalischen Paradigma“ (Wortfeld). Entsprechend lassen sich die beschriebenen Suffixe und die kombinatorischen Morpheme (Präfix + Suffix) als Bauelemente von Ableitungsparadigmen (mit den 3.1. — 5.2. angegebenen Merkmalen) darstellen. In der Anordnung nach diesem systematischen Gesichtspunkt unterscheiden sich die folgenden Tabellen auch grundlegend von den Übersichten in 2.1. — 2.4., die zeigen, an welchen Wortbildungsmustern das einzelne Suffix beteiligt ist.

6.8.2. Ableitungen aus Substantiven

Suffixableitungen			kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen, neben denen keine einfachen Suffixableitungen vorkommen	
(a) Paradigma	(b) Leitformen	(c) Zahl	(d) Leitformen	(e) Zahl
3.1.	<i>es tag-t</i>	30	-	-
	<i>es krise-l-t</i>	3	-	-
3.2.1.	<i>bürge-n für</i>	1	-	-
	<i>rival-isier-en mit</i>	4	-	-
3.2.2.	<i>schriftsteller-n</i>	59	- a)	-
	<i>spion-ier-en</i>	11	-	-
	<i>schwäbe-l-n</i>	2	-	-
3.2.3.	<i>jmdn.schulmeister-n</i>	6	<i>jmdn.be-vormund-en</i>	} 21
	<i>jmdn.tyrann-isier-en</i>	4	<i>jmdn.an-feind-en</i> -	
3.2.4.	<i>robbe-n</i>	18	<i>sich °an-wanze-n</i>	1
	<i>sich schlänge-l-n</i>	1	-	-
	<i>kalb-er-n</i>	1	-	-
3.2.5.	<i>etw. hamster-n</i>	5	-	-
3.2.6.	<i>pendel-n</i>	30	-	-
3.2.7.	<i>moder-n</i>	11	<i>ver-trottel-n</i>	} 35
	<i>(sich) kristall-isier-en</i>	5	<i>sich auf-summe-n</i> -	
	<i>bröck-el-n</i>	2	-	-

a) Dagegen sind einzelne **Transitiva** dieses Typs bezeugt, deren BS im vergleichbaren Satz als Subjektsprädikativ fungiert; sie sind durch *ver- + -θ-(en)* und *be- + -θ-(en)* abgeleitet: *jmdn. verarzten*, *jmdn. bespitzeln*.

Suffixableitungen			kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen, neben denen keine einfachen Suffixableitungen vorkommen		
(a) Paradigma	(b) Leitformen	(c) Zahl	(d) Leitformen	(e) Zahl	
3.3.	<i>etw. schrot-en</i>	40	<i>etw.ver-schrott-en</i> <i>etw.zer-trümmer-n</i> <i>etw.auf-dame-n</i> <i>jmdn.ein-bürger-n</i>	} 51	
	<i>etw.pulver-isier-en</i>	33	-		-
	<i>etw.stück-el-n</i>	4	-		-
	-	-	<i>etw.ein-äsche-r-n</i>		1
3.4.1.	<i>film-en</i>	28	-	-	
	<i>urin-ier-en</i>	6	-	-	
3.4.2.	<i>knospe-n</i>	48	<i>ver-schilf-en</i>	8	
3.4.3.	<i>lamm-en</i>	7	-	-	
3.4.4.	<i>fisch-en</i>	3	-	-	
	<i>wild-er-n</i>	1	-	-	
3.4.5.	<i>frühstück-en</i>	7	-	-	
3.4.6.	<i>reise-n</i>	65	-	-	
	<i>protest-ier-en</i> (gegen)	20	-	-	
3.4.7.	<i>zweifel-n (an)</i>	64	(<i>ver-unglück-en</i>) ^{b)}	(2)	
	<i>sich interess-ier-en</i> (für)	10	-	-	
	<i>sich ängst-ig-en (vor)</i>	2	-	-	

b) Die Bildungen *verunglücken* und ^o*verunfallen* lassen sich den Ableitungen vom Muster 3.4.7. anschließen, wenn sie als ‚ein Unglück, einen Unfall haben‘ interpretiert werden; durch das Präfix *ver-* kommt eine aktionale Komponente hinzu: → ‚in ein Unglück geraten‘

Suffixableitungen			kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen; neben denen keine einfachen Suffixableitungen vorkommen	
(a) Paradigma	(b) Leitformen	(c) Zahl	(d) Leitformen	(e) Zahl
3.5.1.	<i>jmdn. obrfeige-n</i>	61	<i>jmdn. be-sold-en</i>	} 67
	<i>jmdn. subvention-ier-en</i>	12	<i>jmdn. ver-wunde-n</i>	
	<i>jmdn. peinig-en</i>	6	<i>jmdn. ver-proviant-ier-en</i> <i>jmdn. be-gnad-ig-en</i>	1 12
3.5.2.	<i>etw. polster-n</i>	72	<i>etw. be-dach-en</i>	} 147
	<i>etw. asphalt-ier-en</i>	55	<i>etw. ver-gold-en</i>	
	-	-	<i>etw. ver-barrikad-ier-en</i>	1
	<i>etw. käst-el-n</i>	2	<i>etw. be-aufsicht-ig-en</i> -	1 -
3.5.3.	<i>etw. häut-en</i>	9	<i>etw. ent-kern-en</i>	} 169
			<i>etw. ab-sahne-n</i>	
	<i>jmdn. skalp-ier-en</i>	1	<i>etw. aus-stein-en</i> -	-
3.6.1.	<i>etw. feile-n</i>	112	<i>etw.^o be-augapfel-n</i>	} 32
			<i>jmdn. er-dolch-en</i>	
			<i>etw. ver-brief-en</i>	
			<i>etw. zer-räder-n</i>	
			<i>etw. an-nadel-n</i>	
			<i>etw. auf-schlüssel-n</i>	
			<i>jmdn. aus-bombe-n</i>	
<i>etw. zentrifug-ier-en</i>	15	<i>etw. ab-deich-en</i>	-	
-	-	- <i>etw.^o be-eid-ig-en^{c)}</i>	4	

c) Neben der üblicheren Form *etw. be-eid-en*.

Suffixableitungen			kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen, neben denen keine einfachen Suffixableitungen vorkommen		
(a) Paradigma	(b) Leitformen	(c) Zahl	(d) Leitformen	(e) Zahl	
3.6.2.	<i>geige-n</i>	25	- d)	(2)	
	<i>kutsch-ier-en</i> (nach)	2	-	-	
	<i>rad-el-n</i>	2	-	-	
3.7.1.	<i>etw.schulter-n</i>	21	<i>etw.ein-keller-n</i> <i>jmdm.^oan-joch-en</i> <i>jmdn.auf-bahre-n</i> <i>jmdn.ver-haft-en</i> <i>jmdn.^oent-kerker-n</i> <i>jmdn.aus-quartier-en</i>	} 76	
	<i>etw.kanon-isier-en</i>	17	-		-
	-	-	<i>jmdn.be-erd-ig-en</i>		2
3.7.2.	<i>land-en (auf)</i>	10	-	-	
	<i>biwak-ier-en (auf)</i>	4	-	-	

- d) Hier kommen allenfalls die Ableitungen ^o*ansohlen* und ^o*ansocken* ('auf Sohlen/Socken sich nähern') in Betracht.
- e) Unter den kombinatorischen Ableitungen, deren adjektivische Basis im vergleichbaren Satz als Adv. zu interpretieren ist, finden sich keine Intransitiva (vgl. 4.3.), jedoch einzelne Transitiva (*jmdn. be-fremd-en*, *etw. ver-nachlässig-en*; mit Dat.-Ergänzung *jmdm. etw. ver-übel-n*).

6.8.3. Ableitung aus Adjektiven

Suffixableitungen			kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen, neben denen keine einfachen Suffixableitungen vorkommen		
(a) Paradigma	(b) Leitformen	(c) Zahl	(d) Leitformen	(e) Zahl	
4.1.1.	<i>krank-en (an)</i>	13	<i>sich ver-spät-en</i> <i>sich er-dreist-en (zu)</i> <i>sich be-lustig-en (über)</i>	} 5	
	<i>kränk-el-n</i>	7	-		-
4.1.2.	<i>reifen</i> <i>sich glätt-en</i>	41	<i>ver-arm-en</i> <i>er-blind-en</i> <i>ab-mager-n</i> <i>aus-aper-n</i> <i>auf-klar-en</i> <i>sich be-ruhig-en</i> <i>sich ent-ledig-en (e.S.)</i>	} 82	
4.2.	<i>etw.schwärz-en</i>	66	<i>etw.ver-einheitlich-en</i> <i>jmdn.be-frei-en</i> <i>etw.er-möglich-en</i> <i>etw.aus-tief-en</i> <i>etw.an-raub-en</i> <i>jmdn.auf-beiter-n</i> <i>jmdn.ab-stumpf-en</i> <i>jmdn.ein-schübtern</i> <i>etw.ent-blöß-en</i> <i>etw.zer-kleiner-n</i> <i>etw.über-fremd-en</i>	} 189	
	<i>jmdn.blond-ier-en</i>	62	<i>etw.ver-absolut-ier-en</i>		3
	<i>etw.rein-ig-en</i>	3	<i>etw.be-grad-ig-en</i> <i>etw.ver-unrein-ig-en</i>		} 4
4.3.	<i>schnell-en</i>	9	<i>(jmdn.be-gütig-en)^{e)}</i>	(4)	
	<i>moral-isier-en</i>	14	-	-	
	<i>blöd-el-n</i>	4	-	-	

e) S. 130

6.8.4. Eine Reihe von Paradigmen wird offensichtlich ganz von suffixierenden Morphemen ausgefüllt. So gibt es unter den desubstantivischen Verben der Muster *es tag-t* (3.1.), *bürge-n* (für), *schriftsteller-n*, *robbe-n*, *etw. hamster-n*, *pendel-n* (3.2.1., 3.2.2., 3.2.4. — 3.2.6.), *film-en*, *lamm-en*, *fisch-en*, *frühstück-en*, *reise-n*, *zweifel-n* (an *etw.*) (3.4.1.; 3.4.3. — 3.4.7.), *geige-n* (3.6.2.), *land-en* (3.7.2.) und dem wenig genutzten deadjektivischen Muster *schnell-en* (4.3.) kaum kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitungen. Andererseits konvergieren die Suffixableitung und die kombinatorische Präfix-Suffix-Ableitung systematisch bei den deadjektivischen und desubstantivischen Formen aus den *werden-* und *machen-*Mustern 3.2.7.; 3.3.; 4.1.2.; 4.2. sowie bei den desubstantivischen nach dem *geben-/versehen-* und dem *nehmen-*Muster (s. 3.5.1. — 3.5.3.). Den 18 desubst. Suffixableitungen vom Typ 3.2.7. (*modern*), die den Übergang in einen Zustand bezeichnen, stehen 35, den 41 deadj. Suffixableitungen vom Typ *reifen* (4.1.2.) stehen 80 Präfix-Suffix-Ableitungen gegenüber. Ihr Anteil überwiegt also gegenüber den Suffixableitungen, genauso wie bei den deadj. Transitive vom *machen-*Typus (4.2.), während bei den vergleichbaren desubstantivischen Verben (3.3.) der Anteil von Suffixableitungen im CG etwas größer ist:

	Suffixableitungen	Präfix-Suffix-Ableitungen
deadj. (4.2.)	131	196
desubst.(3.3.)	81	52

Bei der Bildung von Ornativa nach 3.5.2. ergänzen sich die beiden Ableitungsweisen; auch hier ist der Anteil der kombinatorischen Derivate aber etwas größer. Zum *geben-*Paradigma (3.5.1.) sind im CG 79 Suffix- und 80 Präfix-Suffix-Ableitungen zu zählen, zum *versehen-*Paradigma (3.5.2.) 129 Suffix- und 149 kombinatorische Ableitungen. Privativa werden dagegen fast ausschließlich durch Präfix (besonders *ent-*) + Suffix gebildet. Das Zahlenverhältnis lautet hier 10 : 169. Das instrumentative Paradigma (3.6.1.) wird überwiegend durch $-\emptyset$ (*en*) und $-(is)ier$ (*en*) ausgefüllt (127 Bildungen), nur zu geringem Anteil (36 Bildungen) auch durch kombinatorische Ableitungen. Bei den Lokativa in 3.7.1. ist deren Beitrag (78) hingegen doppelt so groß wie der der reinen Suffixableitungen (38). Insgesamt überwiegen in dem Bereich der Denominalbildungen die Suffixableitungen gegenüber den kombinatori-

schen Ableitungen etwa im Verhältnis 11 : 9, die ohnehin im Rahmen der Präfixbildungen gegenüber dem Hauptbestand deverbativer Präfixverben zurücktreten (vgl. Teil II).

6.8.5. Neben der Bildung eines Präfixverbs vom Verb aus ist manchmal auch die — in entgegengesetzte Richtung verlaufende — Bildung eines scheinbar denominativen Verbs durch Präfixtilgung nachzuweisen. Ungewöhnliche Formen, wie *jmdn.* °*müden*, *etw.* °*höhen*, °*engen*, °*frischen* (4.2.), die adjektivisch motiviert scheinen, erklären sich daraus, daß das Präfix aus Präfix-Suffix-Ableitungen wie *jmdn./etw. er-müd-en*, *er-höh-en*, *ver-/be-eng-en*, *er-frisch-en* eliminiert worden ist. Ebenso sind die nichtusuellen Desubstantiva *etw. stacheln*, *etw. riegeln* (3.6.1.), *etw. flügeln*, *etw. gittern* (3.5.2.) auf die gebräuchlichen Präfixverben *jmdn. anstacheln*, *etw. abriegeln*, *jmdn. besflügeln*, *etw. vergittern* zurückzuführen.

6.8.6. Das Morpheminventar der einzelnen Ableitungsparadigmen (vgl. die Tabellen 6.8.2. und 6.8.3.) ist nicht so abgeschlossen wie das eines Flexionsparadigmas. Unter den Präfixbildungen zu usuellen Verben sind Ansätze zu beobachten, die Zahl der in der denominalen kombinatorischen Ableitung verwendeten Präfixe zu vergrößern. Das Inventar der Funktionsträger, mit denen z. B. ‚faktitive‘ Verben aus Adjektiven abgeleitet werden, setzt sich im heutigen Dt. nicht nur aus den Suffixen *-ø(en)*, *-(is)ier(en)* und *-ig(en)* (s. 4.2.) und aus kombinatorischen Morphemen der Form ‚untrennbares Präfix + Suffix‘ (*etw. ver-einheitlich-en*, *etw. ver-absolut-ier-en*, *etw. ver-unrein-ig-en*, *jmdn. be-fähig-en*, *etw. be-schön-ig-en*, *etw. er-möglich-en*, *etw. ent-blöß-en*, *etw. zer-kleiner-n*) zusammen, sondern wird durch Morpheme der Form ‚trennbares Präfix + Suffix‘ ergänzt. Ansätze dieser Art waren vor allem dort zu beobachten, wo für Reihen von Suffixbildungen und Reihen paralleler präfigierter Verben nachgewiesen werden kann, daß sie mit Nomina derselben Klassen kombiniert werden und in diesem Sinne miteinander ‚konkurrieren‘. So werden etwa die genannten Morpheme der Faktitivableitung durch Bildungen aus den trennbaren Präfixen *ab-/an-/auf-/aus-/ein-/über-* + *-ø(en)* ergänzt. Verben vom Typ *jmdn. ab-stumpf-en* (7 Fälle) schließen an Parallelbildungen wie *etw. abschwächen*, *etw. abkürzen* usw. an, die sowohl durch ein Adj. (*schwach*, *kurz*) als auch durch ein Verb (*etw. schwächen*, *kürzen*) gestützt werden; ähnlich knüpfen kombinatorische Ableitungen vom Typ *etw. anrauchen* (10 Fälle) an eine Reihe wie *etw. anwärmen* (zu *warm/etw. wärmen*), *etw. anweisen* (zu *weiß/weisen*) usw. an. Für

diese Präfixverben sind zwei Bezugspunkte auszumachen: einmal das parallele Suffixverb, zum anderen die ihm zugrunde liegende nominale Basis. Präfixbildungen dieser Art, die neben parallelen Suffixableitungen der Muster 3.1. — 4.3. stehen, sind insofern doppelt ‚motiviert‘, als sie zweifach interpretiert werden können (z. B. *zersplittern* durch die Umformung → *vollständig splintern* und → [*vollständig*] in *Splitter zerfallen*; vgl. 3.2.7.). Auf diese Fälle weisen die Ergänzungsabschnitte zu 3.1. — 4.3. ebenfalls hin. Im übrigen aber ist die zusammenhängende Darstellung aller Präfixverben dem folgenden Teil II vorbehalten worden, damit die semantischen Merkmale, die jeweils durch das Präfix hinzukommen, in ihrer reihenhaften Ausprägung erfaßt werden können, und ebenso die damit verbundenen syntaktischen Änderungen.

Anmerkungen

¹ Morpheme, die im ‚System‘ der Wortbildung konvergieren, ergänzen sich in der Funktion, Wörter aus dem gleichen Ableitungsparadigma (s. 6.8.1.) zu bilden. Nur wo Bildungen auf dasselbe Basissubstantiv beziehbar sind und mit Nomina aus den gleichen Bezeichnungsklassen kombiniert werden, liegt nach unserer Definition eine Konkurrenz der Morpheme vor.

² Der Terminus wird wie bei W. Fleischer (Wortbildung 286) gebraucht. Bei *-(en)* handele es sich ‚einerseits um ein Wortbildungsmorphem, andererseits — im System der übrigen Flexionsformen des Verbs — aber auch um ein Flexionsmorphem, das einem geschlosseneren Teilsystem angehört‘. Fleischer behandelt allerdings auch *-eln*, *-ieren*, *-isieren* usw. als Varianten eines einzigen Verbalisierungsmorphems mit semantischen Abschattungen, was ‚anfechtbar‘ ist (Zifonun, Alternation 36). Zifonun weist aber ebenfalls darauf hin, daß dann ‚das ganze verbale Flexionsparadigma als Varianten‘ des Verbalisierungsmorphems aufgefaßt werden müsse, ‚da in der Rede ... die finiten Formen überwiegen‘ (36).

³ Am Beispiel der englischen formlosen Plurale *sheep*, *elk* usw. hat Nida beschrieben, wie die Abwesenheit eines Morphems bedeutungstragend wird: Das Nullmorphem hat in dem Fall eine andere ‚meaning‘ als die lautlich charakterisierte Singularform: ‚A significant absence in an allomorphic series may be called an allomorphic zero‘ (Morphology 46). Zur generellen Problematik des Nullmorphems vgl. das Buch von Meier, Zéro-Problem.

⁴ Marchand, desubstantivische Verben, 105 ff.; ders., Criteria, 10 ff., ders., Analysis, 176 ff.

Von den Verhältnissen im Engl. ausgehend setzt Marchand Bildungen wie engl. *to oil* aus *oil*, frz. *huiler* aus *huile* und dt. *ölen* aus *Öl* einander gleich. Vgl. Marchand, Verhältnisse 164. Nach Ansicht von Dokulil hat das ‚Konzept des Nullsuffixes‘ in ‚Sprachen mit schwacher flexivischer Morphologie und ausgeprägt agglutinativer Derivation, wie es das Englische ist, ... seine eindeutige‘ Berechtigung (Nullableitung, 64).

⁵ Obgleich sich nur eine kleine Zahl entsprechender Bildungen synchron analysieren läßt, meint Aßheuer, ‚das Suffix *-ifizieren*‘ sei ‚besonders fruchtbar für den effektiven Wortstand‘, während für den — deadjektivischen — ‚faktiven Wortstand nur wenige Verben anzuführen sind‘ (Struktur, 11).

⁶ H. Marchand spricht von einer ‚derivativen Alternierung *-isch/-isieren*‘ (Deadjektivische Verben 161).

⁷ Der eingebürgerte Terminus ‚Umlaut‘ wird hier synchron angewendet. Er impliziert in diesem Kontext keine Aussagen über sprachgeschichtliche Abläufe.

⁸ s. Kurylowicz, Morphologie 159.

⁹ Diese Formen überraschen um so mehr, als die Pluralformen der dazugehörigen Basissubstantive mit ‚Umlaut‘ gebildet werden. Vgl. auch Wurzel, Lautstruktur 109.

¹⁰ Nach Ansicht von Wurzel haben diese mit *-l-* gebildeten Deverbativa, von *funkeln* und *radeln* abgesehen, dagegen immer Umlaut (Lautstruktur 109). Zifonun führt *funkeln* und *radeln* als Ausnahmen der Regel an, daß ‚sämtliche Derivate mit *-eln* ... positive Umlautsmarkierung‘ erhalten (Alternation 170).

¹¹ Die Komparativform des Basisadjektivs erklärt den abweichenden Umlaut jedenfalls in keinem dieser Fälle.

¹² Das gilt nicht für die Ableitung *genüg-en*.

Zifonun erwägt bei *säuern* und *bräunen* auch Einfluß der Substantive *Säure* und *Bräune* (Alternation 165).

¹³ Bei ‚ornativen‘ Bildungen dieses Musters bleibt der ‚Umlaut‘ in der Regel aus, wenn das BS keinen Pluralumlaut hat (*etw. kachel-n*) oder wenn nur die Ausstattung mit einem einzigen Gegenstand bezeichnet werden soll (vgl. *etw. satteln*; *etw. löchern*) im Gegensatz zu *etw. löchern*).

¹⁴ Wurzel nimmt an, daß ‚das Erscheinen des Umlauts bei den (denominalen) Verben . . . sein Vorhandensein auch im Plural des Nomens voraussetzt‘ (z. B. *Lüfte* bei *lüften*; Lautstruktur 125). Um zahlreiche Fälle wie Pl. *Adern* > Ableitung *ädern*, Pl. *Schalen* > Ableitung *schälen*, Pl. *Kronen* > Ableitung *krönen* von dieser Regel ausnehmen zu können, definiert er das Merkmal [+ Pluralumlaut] so, daß es nur in Verbindung mit dem Merkmal [+ Stark] steht, dagegen bei den ‚schwachen Substantiven, bei den /r/-Stämmen und bei solchen ohne Pluralform . . . keine direkte Rolle‘ spiele (Lautstruktur 126).

¹⁵ Henzen stellt die vereinfachende Regel auf, daß die trans. Verben ‚mit kausativ-faktitiver Bedeutung‘ (etw. *fälschen*) ‚Umlaut‘ haben, die Intransitiva ‚mit durativ-inchoativer Bedeutung‘ (*dunkeln*) dagegen nicht (Wortbildung 219).

¹⁶ Auch die Komparativformen und andere Ableitungen der Basisadjektive in diesen Gegenbeispielen haben gewöhnlich keinen ‚Umlaut‘.

¹⁷ In dieser Übersicht fehlen Bildungen mit anderen Suffixen, die sonst in den Handbüchern angeführt werden, aber in dem untersuchten Bereich des heutigen Dt. nicht reihenhaft auftreten:

Mit dem Suffix *-enzen* ist nur noch eine Form usuell: *faulenzen*. Nach Fleischer (Wortbildung 294) begegnen in obersächs. Sprachgebrauch auch die Bildungen *ölenzen* und *kurtisanenzen* mit der Bedeutung ‚nach etwas riechen, schmecken usw.‘ Historische Belege bei Henzen, Wortbildung 227. Mit *-zen* sind heute nur noch *duzen* und *siezen* gebildet. Wilmanns führt weitere ältere Beispiele an (Grammatik 2, 109). Wörter wie *herrschen* und *feilschen* bezieht der Durchschnittssprecher nicht mehr auf *Herr* und *feil*. Zu dem Suffix *-schen* s. Wilmanns, Grammatik 2, 110.

¹⁸ Die meisten Ableitungen, die in anderen Darstellungen als Beispiele für ein produktives Suffix *-ern* angeführt werden (s. z. B. Henzen, Wortbildung 224), haben entweder eine Pluralform auf *-er* (etw. *löcher-n*) oder einen Komparativ (etw. *besser-n*, *schmäler-n*) zur Basis (vgl. Anm. 75).

¹⁹ Zu dem Terminus s. Coseriu, Solidaritäten 294.

²⁰ Zu morphologischen Besonderheiten, die mit dem Suffix kombinatorisch verbunden sind (Suffix- und Basisvariation), s. o. 1. 2. — 1. 3.

²¹ Mit welchen semantischen Klassen von Basen das Ableitungsmorphem kombiniert wird, ist in dem betreffenden Abschnitt des Darstellungsteils beschrieben, auf den Spalte (h) verweist.

²² Eine vergleichbare Klassifizierung für Simplicia diskutiert Arutjunow in Modell 1 ff.

²³ Streng synchron kann in einem ersten Schritt nur festgestellt werden, daß eine Korrelation zwischen Nomina wie *Tag*, *Krise* und Verbformen wie *es tagt*, *es kriselt* besteht. Um die Abläufe der Wortbildung zu erfassen, habe ich diese Korrelation dann in beiden Richtungen beschrieben, operational als Überführung des Verbs in ein Subst., hypothetisch als Überführung des Subst.s in ein Verb.

²⁴ Zur ‚Transformation‘ von Sätzen in Wortbildungen vgl. Chomsky, Aspekte 230 ff., Motsch, Wortbildung 46 u. a.

²⁵ D. h.: Von *v* bleibt auf der Ausdrucksseite nur die Klassenprägung als Verb erhalten, die in dieser Darstellung durch *-(en)* gekennzeichnet ist (vgl. 1. 1.), und auf der Inhaltsseite die allgemeine semantische Klassenprägung, die in den einzelnen Abschnitten durch *v* e { . . . } angegeben wird.

²⁶ Die Ergänzungsbestimmungen werden nach Erben, Abriß 261 ff. gekennzeichnet. Vgl. auch Heringer, Theorie 125 f., 257. Nur steht E_0 generell für ‚Prädikativum‘.

²⁷ Daß sich die ‚Identifikation‘ von sprachlichen Einheiten (vgl. oben die durch \rightarrow symbolisierte Analyse) und ihre Produktion (hier durch \Rightarrow symbolisiert) gegenseitig bedingen, haben Bar—Hillel u. a. hervorgehoben (Phrase-Structure Grammars 1 ff.). Bierwisch hebt hervor, daß die Identifikationsgrammatik und die Produktionsgrammatik ‚die exakte Formulierung der Vorstellungen‘ sind, ‚die mehr oder weniger deutlich fast allen Grammatiken zugrunde liegen‘ (Status 57).

²⁸ Vgl. Heringer, Wertigkeiten 13 ff.

²⁹ Hier und im folgenden wird nicht angegeben, welche Kombinationen ‚prinzipiell bildbar und verstehbar‘ sind, sondern welche in einer ‚gegebenen Menge von Texten, die den Sprachgebrauch repräsentiert‘, nachweisbar waren (vgl. Motsch, Wortbildung 45 ff.).

³⁰ Diese Bedeutungsangaben folgen dem Wb. von Adelung (bzw. dem Ergänzungsband von Campe). Die Orthographie ist modernisiert.

³¹ s. Regula, Syntax 105 ff.

³² Kulak, Verben 4 ff.

³³ Fleischer, Wortbildung 288.

³⁴ Marchand, Verhältnisse 173 f.; desubstantivische Verben 108 f. Der Verf. ordnet die Bildungen ebenso wie Kulak einem Typ ‚Subjektbezogenes Prädikatsnomen‘ zu (Verhältnisse 176 u. ö.; vgl. die übrige Anm. 4 zitierte Literatur).

³⁵ von Polenz, Ableitungsstrukturen 148 f.

³⁶ Fleischer, Wortbildung 288. Für Marchand sind die wenigsten ‚ohne Beigeschmack, wie schneiden . . ., tischlern, schreibern, gärtnern, schriftstellern, wobei jedoch oft das Element der Nebentätigkeit zum Ausdruck kommt (metzgern, schriftstellern stets)‘. s. Verhältnisse 174.

³⁷ Ähnlich von Polenz, Ableitungsstrukturen 148.

³⁸ Schon seit dem 17. Jh. sind Versuche zu beobachten, auch aus ‚heimischen Basen‘ Verben mit ‚pejorativer Expressivität‘ nach diesem Muster mit *-isier(-en)* abzuleiten, z. B. die Verben *klosterbruderisieren*, *sternbaldisieren* bei Goethe (Kainz, Klassik 322), ferner auch die Form *goethisieren* (s. Fleischer, Wortbildung 293).

³⁹ Carl ist in seiner Untersuchung über Ableitungen aus Tiernamen auf insgesamt 50–60 Verben gekommen, zu denen neben einzelnen Präfixbildungen (*sich entpuppen*, *sich verpuppen*; vgl. 3.2.7.) auch Ableitungen mit *-(e)l(-n)* wie *mäuseln*, *füchseln*, *böckeln* gehören, die im CG nicht vorkommen (Tiernamen 354).

⁴⁰ Im heutigen Dt.: *robben* mit seinen Varianten (3.2.4.), *etw. hamstern* (3.2.5.), *lammern* (3.4.3.) und *fischen* (3.4.4.). Aus dem Befund bei Adelung ist das Muster *etw. kapauern* zu ergänzen (4 Beispiele), das bei 3.3. einzuordnen ist (*einen Hahn kapauern* → *einen Hahn zum Kapau machen*), und das Muster *bullen* (→ ‚nach dem Bullen verlangen‘) mit der Frequenz: nur bei Ad.: 3, Ad. u. heute: 1 (*bocken* WdG).

⁴¹ Vgl. auch Fleischer (Wortbildung 288), der seinen Typ I (‚Substantiv als subjektbezogenes Prädikatsnomen‘) in Ableitungen aus Personenbezeichnungen, Tierbezeichnungen und Bezeichnungen von Nichtlebendem untergliedert.

⁴² Dazu vgl. Stötzel (Ausdrucksseite 202), der auch auf die Variante *sich klumpen* neben *klumpen* hinweist. Diese Bildungen werden in der folgenden Tabelle nicht als eigenes Muster angeführt, weil sie hier Einzelfälle bleiben, anders als etwa bei dem deadj. Muster *sich röten* (vgl. 4.1.2.).

⁴³ In der Einteilung von Marchand gehören sie zu den Verben, in denen das zugrunde liegende Nomen die Funktion eines ‚objektbezogenen Prädikatsnomens‘ hat. In: Verhältnisse 176 u. ö. Kulak ordnet diese ‚faktitiven‘ Verben dem Muster ‚(Objekt) zu . . . machen, zu etw. dem . . . Ähnlichen machen‘ zu (Verben 28 ff.).

⁴⁴ Nach Fleischer (Wortbildung 289) ein ‚effizientes Objekt‘.

⁴⁵ Meistens werden alle Verben mit ‚effizientem Objekt‘ zu einer Gruppe zusammengefaßt (s. z. B. Marchand, Verhältnisse 177) und gemeinsam als ‚resultative‘ oder ‚effektive‘ Ableitungen bezeichnet (Kulak, Verben 48); Renicke (Aspekt 27 ff.) nennt sie ‚effizierende Faktitiva‘. Vgl. auch Anm. 43.

⁴⁶ Unter den ‚Verben aus Akkusativsyntagmen‘ setzt von Polenz eine Gruppe mit ‚Verben des Erzeugens oder Hervorbringens‘ an (Ableitungsstrukturen 150).

⁴⁷ Unter dem ‚sprachlichen‘ oder ‚grammatischen Abstraktum‘ wird das in ein Substantiv überführte Prädikat verstanden (vgl. Wellmann, Kollektiva 50 f.). Es ist also etwas anders als bei Porzig definiert, der Abstrakta als ‚Substantive, die einen Satzinhalt vom Prädikat aus vergegenständlichen‘, bestimmt; s. Porzig, Abstrakta 66 ff.

⁴⁸ Zu diesen Beispielen s. Henzen, Wortbildung 222; Fleischer, Wortbildung 287.

Vgl. auch Fälle wie *probefahren* (zu *Probefahrt*), *brustschwimmen* (zu *Brustschwimmen*).

⁴⁹ Brinkmann, *haben*-Perspektive 176 ff.

⁵⁰ Diese Aufgliederung der ‚Ornativa‘, die sonst zusammenfassend beschrieben werden (vgl. z. B. Weisgerber, Verschiebungen 21 ff.), nimmt auch von Polenz vor, der zwei ganz verschiedene Ableitungsmuster ansetzt (Ableitungsstrukturen 151 f., 157).

⁵¹ Vgl. Kulak, Verben 146 ff.

⁵² Vgl. Weisgerber, Verschiebungen 21 ff.

⁵³ Vgl. Marchand, Verhältnisse 174 u. ö.; Fleischer, Wortbildung 288 u. a.

⁵⁴ Das Verb *jmdn. skalpieren* wird zwar schon in Campes Ergänzungsband zum Wb. Adelnung gebucht, aber noch nicht das Subst. *Skalp*.

⁵⁵ Marchand spricht von ‚instrumentalen Verben‘ (Verhältnisse 178), ähnlich Fleischer (Wortbildung 288), Kulak (Verben 74 ff.) u. a.

⁵⁶ Die Bildung *nadel-n* ist dagegen als Suffixableitung zu *Nadel* ‚Blatt des Nadelbaumes‘ (WdG) zu verstehen; sie läßt sich in → *Nadeln abwerfen* umformen und folgt dem Muster *knospen* (3.4.2.).

⁵⁷ *bomben* ist zwar auch als Suffixableitung nachweisbar, bezieht sich dann aber auf die Basis *Bombe* ‚sehr kräftiger Schuß mit dem Ball‘ (WdG) und steht für → *eine Bombe schießen*.

⁵⁸ Einige dieser Verben werden in der Duden-Grammatik als ‚Verben des Benutzens oder Instrumentative‘ bezeichnet (395); von Polenz spricht von ‚einwertigen Instrumentativen‘ (Ableitungsstrukturen 154).

⁵⁹ Die Beispiele werden bei von Polenz als ‚einwertige Lokative‘ bezeichnet (Ableitungsstrukturen 154).

⁶⁰ Vgl. Fleischer, Wortbildung 289. Henzen hebt sie terminologisch als Verben mit ‚faktitiver‘ und ‚ingressiv-inchoativer‘ Bedeutung voneinander ab (Wortbildung 213 f.; 217).

⁶¹ Marchand bringt dagegen in seinem Handbuch alle deadjektivischen Suffixableitungen des Englischen auf einen Nenner (Typ *idle*; s. Word-Formation 371). Dieser Darstellung liegt die Annahme zugrunde, daß sie alle ‚auf der Relation „Kopula-Prädikativ (Prädikatsnomen)“ bzw. ihrer kausativen Variante beruhen‘ (deadjektivische Verben 155). Er unterscheidet dann im einzelnen drei Muster, die annähernd den Mustern 4.1.1., 4.1.2. und 4.2. in der vorliegenden Systematik entsprechen.

⁶² Vgl. von Polenz, Ableitungsstrukturen 145 ff.

⁶³ Marchand: ‚Das deadjektivische Verb drückt den Übergang in diesen Eigenschaftszustand aus oder die Verursachung eines solchen Übergangs‘ (deadjektivische Verben 156).

⁶⁴ Marchand meint dagegen, daß dieses Muster von Zustandsverben ‚praktisch in keiner der drei behandelten Sprachen‘ Dt., Engl. und Frz. existiert; als Ausnahmen nennt er nur engl. *idle* ‚be idle‘, frz. *folatrer* ‚être folatre‘ und dt. *grünen*, *albern*, *blödeln*, *frömmeln*. Bei *grünen* besteht keine strenge Opposition zwischen ‚werden‘ und ‚sein‘; *blödeln* und *frömmeln* habe ich zu dem adverbialen Muster 4.3. gestellt. Zu weiteren ‚Zustandsverben‘ wie *kranken* (an), *wachen* usw. s. das Folgende. Für das Engl. ist neben *to idle* auch an Verben wie *to equal*, *to gallant*, *to lavish*, *to slack* zu denken. Hansen (Beitrag 65) weist auf die Schwierigkeiten der Zuordnung hin; *to idle* wird bei Marchand einmal mit ‚be idle‘ umschrieben (Word-Formation 314), an anderer Stelle mit ‚become idle‘ (Word-Formation 371), *to slack* mit ‚be slack‘ (Word-Formation 371).

⁶⁵ Brinkmann faßt die hier in 4.1.1. und 4.1.2. behandelten Verben zusammen als Bildungen, ‚die sagen, daß der Prozeß in Gang kommt oder in Gang ist, der das im Adjektiv genannte Ergebnis verwirklicht‘ (Sprache 225). Ecker weist darauf hin, daß diese ‚Zustandsverben‘ z. T. zwischen der *sein*-Prädikation, der *werden*-Prädikation und einer adverbialen Bestimmung des Verbs durch das BA schwanken. Er interpretiert diese kategoriale Unschärfe als die semantische Eigenschaft, etwas zu ‚eräußern‘

oder ‚auszuprägen‘, wenn ‚das neben dem Verb stehende Adjektiv Eigenschaft an etwas Lebendigem‘ ist ‚oder an etwas, das als lebendig aufgefaßt‘ wird. Als Beispiele nennt er Bildungen wie *albern, scheuen, kranken, grünen, bangen* usw. (Eräuerungsverben 104 ff.; 184 ff.; 178 ff.; 271 ff.).

⁶⁶ Marchands Vermutung, daß viele der deadjektivischen Verben literarisch seien, gilt am ehesten für dieses Paradigma: Die Frequenz der Bildungsweise mit *-Ø-(en)* ist in den untersuchten Texten allgemein niedrig, z. B. in den Dramen von Brecht und Walsert: 1, in den Märchen: 1, in dem Kochbuch und den Arbeitsordnungen: —. Am ehesten wird das Muster noch in der Lyrik genutzt. In den Gedichten Celans finden sich 5 Beispiele, bei Enzensberger 2. Außerdem begegnet es uns gelegentlich in Erzählungen (in ‚Deutschland erzählt‘ z. B. 6 Bildungen).

⁶⁷ Ecker hat für das Althochdeutsche 102 ‚Zustandsverben‘ gezählt, für das ‚Neuhochdeutsche‘ dagegen nur noch 29, die zudem ‚zu einem großen Teil dem literarischen Bereich angehören‘ (Eräuerungsverben 107).

⁶⁸ Verben wie *sich schwärzen* (→ *schwarz werden*), *sich ändern* (→ *anders werden*) usw. haben eine trans. Parallellform: *etw. schwärzen, etw. ändern* usw. Stötzel spricht bei den Reflexiva des genannten Typs von der ‚Subtraktion des kausativen Faktors‘ (Ausdrucksseite 203). Vgl. auch von Polenz, Ableitungsstrukturen 132.

⁶⁹ Für die Muster 4.1.1. und 4.1.2. ergibt sich eine Gesamtfrequenz von 61 Suffixableitungen gegenüber den 131 Bildungen der Transitiva in 4.2. Ecker hat in seiner Untersuchung insgesamt 78 ‚inchoative und durative Ableitungen aus Adjektiven‘ und 121 Faktitiva gezählt (Eräuerungsverben 151; Verben für „Lebensregung“ 58). In der expressionistischen Literatur hat Dürsteler insgesamt 58 ‚sprachliche Neuschöpfungen‘ mit inchoativer oder durativer Bedeutung (die er nicht streng trennt) gefunden: *ähnlichen, bittern, bläulichen, blinden, blöden, bösen, dumpfen, düstern, eiteln, festen, finstern, frechen, frischen, funktionellen, glatten, grausamen, jähren, klaren, kleinen, lauen, leisen, matten, morschen, müden, nackten, plumpen, raschen, sanften, schiefen, schlaffen, schmalen, schüchtern, schwarzen, starken, strammen, stumpfen, tiefen, trägen, wehen, wilden, warmen, zarten* usw. (Neuschöpfungen 1). Vgl. auch 4.1.1.

⁷⁰ Verbindungen dieser Art werden vor allem dann usuell, wenn vergleichbare Ableitungen schon länger in Gebrauch und in ihrem Verwendungsradius stark eingegrenzt sind. Vgl. weiter *etw. trockenlegen* und *etw. trocknen*; *etw. plattdrücken* und *etw. plätten*; *etw. breittreten* und *etw. verbreiten*, *etw. verbreitern*; *etw. fertigstellen* und *etw. fertigen*; *etw. richtigstellen* und *etw. berichtigen*; *etw. weißmachen* und *etw. weißen*. Zur ‚Verschmelzung‘ ‚phraseologischer Verbindungen‘ allgemein s. Schmidt, Aktuelle Bedeutung 73 ff. Konstruktionen wie *etw. kleinmachen, ganz machen, schön machen* haben sich nach Brinkmann (Sprache 227) nicht in gleicher Weise durchgesetzt wie die Verbindung des Adjektivs mit *werden*.

⁷¹ Nach Chomsky könnte man bei Wörtern wie engl. *to frighten* die ‚kausale Analyse‘ durch eine ‚zugrunde liegende kausative Konstruktion‘ rechtfertigen. Bei dieser Überlegung geht er den — auch in der vorliegenden Analyse beschrittenen — Weg und erklärt die Struktur des Verbs in einem Beispiel wie ‚*it frightens John*‘ zunächst durch Umformung in ‚*it makes John afraid*‘. Daraus leitet er dann die ‚abstrakte Struktur‘ ab, die aus ‚*it makes S*‘ für *S = ‚John is afraid*‘ und einer allgemeineren Kausativ-Transformation ‚*he caused S*‘ besteht (Aspekte 235 f.).

⁷² s. Weisgerber, Verschiebungen 30 ff.

⁷³ Abßeuer unterscheidet im einzelnen drei ‚Standnischen‘ der „machen“-Umschreibung:

(a) ‚Adjektiv + machen‘ (*be-fest-igen*);

(b) ‚bewirken, daß etwas so und so wird‘ (*ver-schärf-en*) mit den Untergruppen ‚veranlassen‘, ‚erwirken‘ und ‚wenig aktivem Veranlassen in Fällen wie *auf-weich-en*‘;

(c) ‚darstellen‘ (*ver-anschaulich-en, würdig-en*) (Struktur 65 ff.).

Solche Bedeutungsunterschiede ergeben sich indes nicht aus der Art der Wortbil-

dung, sondern schon aus den semantischen Komponenten der Adjektive, aus denen die Verben abgeleitet sind. Durch den Begriff der ‚Standnische‘ werden diese beiden Gesichtspunkte miteinander verquickt.

⁷⁴ Marchand sieht von den ca. 100 ‚faktitiven‘ Verben, die er aus dem großen Duden exzerpiert hat, nur etwa 40 als motiviert an (deadjektivische Verben 157). Daß Ableitungen, die usuell werden, in eine bestimmte Sprachschicht eingehen oder allmählich semantische Restriktionen erfahren, ist aber für viele Wortbildungen charakteristisch. Dies ergibt sich schon aus ihrer systematischen Stellung zwischen Grammatik und Lexikon. Dazu vgl. Wellmann, Kollektiva 227 ff.

⁷⁵ Dagegen wird *etw. kürzen* im allgemeinen für ‚etw. kürzer machen‘ gebraucht, und *etw. längen* entsprechend für ‚etw. länger machen‘. Einige Suffixableitungen mit dieser Vergleichskomponente haben aber auch eine Komparativform als Basis (*etw. bessern, etw. lindern, etw. mildern, etw. schmälern*). Viel größer ist der Anteil vergleichbarer Präfixbildungen mit *ver-*: *etw. verschlechtern, etw. verschönern, etw. vergrößern, etw. verkleinern, etw. verbreitern, etw. verlängern, etw. verschlimmern* usw. Vgl. auch Marchand, deadjektivische Verben 172.

⁷⁶ Nach Marchand haben *-ieren*-Verben, die trans. gebraucht werden, ‚die kausative Bedeutung „machen“, die Intransitiva dagegen die Bedeutung ‚sein‘ (deadjektivische Verben 161). Die Basis seiner intrans. Beispiele *ästhetisieren, dogmatisieren, theoretisieren, polemisieren* wird hier dagegen in engerer Beziehung zum explizierten Verb gesehen. Dann sind diese Verben zu dem adverbialen Muster zu rechnen: → *etw. ästhetisch betrachten; dogmatisch denken, theoretisch argumentieren, polemisch reden*.

⁷⁷ s. Henzen, Wortbildung 212; Fleischer, Wortbildung 289 f.; Kolb, Sprache 372 ff.

⁷⁸ von Polenz, Ableitungsstrukturen 140.

⁷⁹ Weisgerber, Verschiebungen 19 ff.

⁸⁰ s. Kolb, Sprache 343 ff.; Heringer, ‚kommen‘ und ‚bringen‘.

⁸¹ Erben weist darüberhinaus auch auf einzelstehende Parallelfälle wie: *schlucken* — *schlucken, rücken* — *rutschen, grauen* — *grausen, hören* — *hören* hin (Abriß 75). Zur Bildung von ‚Iterativa‘ oder ‚Intensiva‘ durch ‚Konsonantenverstärkung‘ im älteren Deutsch (*schneiden* — *schnitzen, reißen* — *ritzen*) s. Wilmanns, Grammatik 2, 86 ff.; Paul, Grammatik 5, 122 ff.; Henzen, Wortbildung 216. Fleischer interpretiert Wortpaare dieser Art als *Relikte* historischer Wortbildungsprozesse, wenn er schreibt: ‚Es sind auch noch Reflexe einer Gruppe von Verben erkennbar, die mit inlautendem *-pf-, -tz-, -ck-* (zurückgehend auf eine alte Doppelung *-bb-, -dd-, -gg-, -pp-, -tt-, -kk-*) neben Verben mit inlautendem *-f(f)-, -ss-, -cb-* (zurückgehend auf alten einfachen Konsonanten *-b-, -d-, -g-, -p-, -t-, -k-*) stehen und sich als eine Bedeutungsgruppe mit dem Ausdruck des Intensiven, Iterativen . . . zusammenfassen lassen‘ (Wortbildung 290).

⁸² Z. B. bei Henzen, Wortbildung 223. Gerland spricht von ‚Verbaldeimination‘ und ‚Intensiv‘-Bildung (Intensiva 30 ff.). Nach J. Grimm ist ‚der diminutive Sinn‘ manchmal in den ‚frequentativen‘ übergegangen (Grammatik 3, 689).

⁸³ s. Naumann, Wortbildung 38.

⁸⁴ Für die semantische Beschreibung ihrer unterschiedlichen Verwendungsweise ist dann im einzelnen auch noch die Rolle des Subjekts zu berücksichtigen. Vgl. dazu Kuhn, *l-* und *r-*-Bildungen 30 ff.

⁸⁵ Nach Fleischer ist in Parallelfällen wie *blinken* > *blinkern, schlecken* > *schleckern* ‚ein iteratives Moment‘ als ‚Gruppenbedeutung‘ festzustellen, ‚teilweise verbunden mit einer gewissen Abschwächung‘ (Wortbildung 292).

⁸⁶ von Polenz, Ableitungsstrukturen 148 ff.

⁸⁷ Vgl. dazu Brinkmann, Sprache 226.

⁸⁸ Lanthaler, Passiertal 149 ff.

II

Ingeburg Kühnhold

PRÄFIXVERBEN

Unbestritten ist, daß die Verbalpräfixe (genaue Definition s. o. Einführung, S. 13) syntaktische Wirkungen haben können (s. u. S. 160 ff. die tabellarische Übersicht über ‚Änderung der Valenz des Grundverbs durch Präfigierung‘, vgl. ferner 6.2. *ver*⁻⁹, das lediglich die Funktion hat, das Grundverb zu transitivieren, und 1.3.2.1.1.1. *be*⁻¹ sowie 3.4.1. *er*⁻¹, bei denen diese Funktion ebenfalls eine große Rolle spielt; man beachte außerdem die Tatsache, daß Präfixe mitwirken können bei der Verbalisierung nominaler Basen). Es gibt allerdings auch Präfixverben, bei denen das Präfix lediglich die Grundverbhandlung intensiviert, und die grammatisch im selben Kontext vollkommen austauschbar mit dem Grundverb sind (s. u. 5.). Normalerweise tritt aber neben eine syntaktische vor allem eine *semantische* Modifikation des Simplex durch die Präfigierung. Das Präfix bringt Inhaltsmerkmale hinzu mit distinktiver Funktion sowohl gegenüber dem Grundverb als auch gegenüber andern Präfixverben. Es entsteht so eine Art System modifizierender Abstufung der Basisverben, eine ausgesprochen semantische Modifikation, wofür relativ zahlreiche Präfixe zur Verfügung stehen, die für eine rein syntaktische Umwertung des Simplex in dieser Vielfalt nicht erforderlich wären. Dabei geht es nicht nur um räumliche Bezüge; im Zentrum steht die aktionale Abstufung.

Die offensichtlich vorhandenen Konvergenzen, s. o. S. 11, zwischen manchen Präfixen, die sich in bestimmten Anwendungsrichtungen treffen, berechtigen dazu, gleichsam „Wortbildungsparadigmen“ oder „*Funktionsstände*“ aufzustellen, innerhalb derer verschiedene konvergierende Präfixe zusammenwirken, vgl. die hier etwas vereinfacht wiedergegebene „Funktionstabelle“, s. u. S. 155 ff. Eine genauere Darlegung der einzelnen Funktionsstände bieten die Abschnitte 1—6 (s. die Übersicht S. 165 ff.). Die Konvergenz kann in manchen Fällen geradezu zur „*Konkurrenz*“ in dem Sinne werden, daß verschiedene Präfixe mit der gleichen Basis verbunden vorkommen und im gleichen Kontext ohne wesentlichen Informationsunterschied austauschbar sind (*der Flieder erblüht/blüht auf*), obwohl die Mehrheit der Funktionsträger oft ökonomischerweise zu semantischer Differenzierung genutzt wird (z. B. *das Gebäude ersteht/der Kranke steht auf*); Weiteres s. in den entsprechenden Abschnitten am Ende der einzelnen Funktionsstandbeschreibungen.

Die *Basen* der Präfixverben sind vorwiegend *verbal*. Es wurden bei diesen Präfixverben mit verbaler Basis nur solche Fälle berücksichtigt, bei denen ein klarer Motivationsbezug auf ein Grundverb vor-

liegt, nicht hingegen lexikalisierte Fälle wie z. B. *beginnen* oder *ausmerzen*, oder solche, bei denen kein semantisch-syntaktischer Bezug zu einem formal vorhandenen einfachen Verb besteht (z. B. etwa *verwildern*, semantisch-syntaktisch zu beziehen auf *wild* und nicht auf *wildern*).

In geringerem Ausmaß finden sich *s u b s t.* und *a d j.* Basen (den jeweiligen Anteil s. u. in den entsprechenden Abschnitten). Diese können allerdings teilweise auch ohne Präfix verbalisiert werden, so z. B. im Falle des hier nur als sekundäre Funktion einiger Präfixe zu vermerkenden Typus mit einer „Instrumentbezeichnung“ als Basis (z. B. *ansellen*, *auslaugen*, *eindeichen*, *überbrücken*); Genaueres s. o. I, wo auch das Problem der gelegentlichen Mehrfachmotivation erörtert wird.

Verbale wie nominale Basen mit Präfix können Grundlage weiterer Präfigierung werden. Doch macht *Doppelpräfigierung* nur wenig mehr als 2% des Gesamtbestands sämtlicher Präfixverben aus, wobei vornehmlich die Abfolge betont + unbetont (*aufstehen*), seltener die Abfolge unbetont + betont (*beabsichtigen*), in noch geringerem Maße die Verbindung unbetont + unbetont (*vergesellschaften*) vorkommt. Genaueres über diese charakteristische, aber nicht systemwichtige Erscheinung wird im einzelnen ein besonderer Aufsatz darlegen.

Was die Verteilung bestimmter Präfixe auf verschiedene *T e x t a r t e n* betrifft, so läßt sich darüber nichts Definitives aussagen. Ein auffallendes, außergewöhnliches Auftreten oder ein fast völliges Ausfallen einzelner Präfixe in bestimmten Textarten läßt sich nicht feststellen. Anders als bei den Suffixen (vgl. I 6.7. sowie den 2. Hauptteil), wo sich eine auffällige Verteilung abzeichnet, scheint das System der Präfixe in allen seinen Gliedern mehr oder weniger als ein Ganzes präsent zu sein, beinahe dem Flexions-System vergleichbar, auch in der Hinsicht, als es kaum ein Verb gibt, das sich der Präfigierung gänzlich entzieht.

Übersicht über die wichtigsten deutschen 'Verbalpräfixe' und ihre Einteilung in Funktionsgruppen

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw. ^{a)}	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>ab</i> -1	<i>abreisen, etw.abschrauben</i>	Entfernen	697	61,2%	1.4.1.
<i>ab</i> -2	<i>absterben, etw.abtöten</i>	Vollständige Durchführung bzw. Abschluß	318	27,9%	3.3.3.
<i>ab</i> -3	<i>absteigen, etw.abbauen</i>	Abwärtsbewegung	49	4,3%	1.2.1.
<i>ab</i> -4	<i>ablassen, etw.abrunden</i>	Zielzustand (BA)	40	3,5%	3.2.1.3.
<i>ab</i> -5	<i>abzielen, etw.ab-schätzen</i>	Intensivierung	35	3,1%	5.3.
			1139		
<i>an</i> -1	<i>anhaften, etw.anbef-ten</i>	Kontakt bzw. An-nähern	700	74,4%	1.3.1.
<i>an</i> -2	<i>anfahren, etw.an-beißen</i>	Beginn	197	21 %	3.1.1.
<i>an</i> -3	<i>antrocknen, etw.anfer-tigen</i>	Zielzustand (BA)	30	3,2%	3.2.1.5.

a) Stw. = Stichwörter

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>an</i> - ⁴	<i>ansteigen, etw. anspannen</i> (Saite, Muskeln)	Intensivierung	13	1,4%	5.6.
			940		
<i>auf</i> - ¹	<i>aufwachsen, etw./sich aufrichten</i>	Aufwärtsbewegung	263	33,4%	1.1.1.
<i>auf</i> - ²	<i>aufprallen, etw./sich aufdrängen</i>	Zustandekommen bzw. Herstellung eines Kontaktes	189	24,1%	1.3.4.
<i>auf</i> - ³	<i>aufplatzen, etw. aufschließen</i>	Öffnen	119	15,1%	3.5.1.1.
<i>auf</i> - ⁴	<i>aufdröhnen, etw. aufschlagen</i> (Gelächter)	Beginn	70	8,9%	3.1.2.
<i>auf</i> - ⁵	<i>aufgeben</i> (Rechnung), <i>etw. aufessen</i>	Vollständige Durchführung bzw. Abschluß	44	5,6%	3.3.6.
<i>auf</i> - ⁶	<i>auftauen, etw. aufsparen</i>	Intensivierung	37	4,7%	5.2.
<i>auf</i> - ⁷	<i>etw. aufbügeln</i>	Hinüberführen in einen neuen (besseren) Zustand	35	4,4%	3.2.3.1.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>auf</i> ⁸	<i>aufwachen, etw.auffrischen</i>	Zielzustand (BA)	23	2,9%	3.2.1.7.
<i>auf</i> ⁹	^o <i>etw.aufschnulzen</i>	Zielzustand (BS)	7	0,9%	3.2.2.3.
			787		
<i>aus</i> ¹	<i>ausreisen, etw.auschrauben</i>	Entfernen	580	61,4%	1.4.2.
<i>aus</i> ²	<i>aussterben, etw.austilgen</i>	Vollständige Durchführung bzw. Abschluß	335	35,4%	3.3.2.
<i>aus</i> ³	<i>ausblassen, etw.ausgleichen</i>	Zielzustand (BA)	30	3,2%	3.2.1.6.
			945		
<i>be</i> ¹	<i>begegnen</i> , ⁸ <i>etw.beschreiten</i>	'Kontakt'	718	92 %	1.3.2.
<i>be</i> ²	^o <i>betrocknen</i> (Mack.), <i>etw. befeuchten</i>	Zielzustand (BA)	35	4,5%	3.2.1.4.
<i>be</i> ³	<i>beharren, etw.be-gründen</i>	Intensivierung	24	3,1%	5.5.
<i>be</i> ⁴	<i>jmdn.betören</i>	Zielzustand (BS)	3	0,4%	3.2.2.5.
			780		

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>bei-</i>	<i>beistehen, etw. bei-bringen</i>	'Kontakt'	53	100 %	1.3.7.
<i>durch⁻¹</i>	<i>durchbrechen, etw. durchgeben, etw. durchlaufen</i>	Richtung durch etw. hindurch	348	49,2%	1.5.6.
<i>durch⁻²</i>	<i>durchatmen, etw. durcharbeiten, etw. durchforschen</i>	Vollständige Durchführung	279	39,4%	3.3.4.
<i>durch⁻³</i>	<i>durchfahren, etw. durchhalten, etw. durchleben</i>	Handlung ohne Unterbrechung	64	9 %	2.4.
<i>durch⁻⁴</i>	<i>durchtrocknen, etw. durchwärmen, etw. durchfeuchten</i>	Zielzustand (BA)	17	2,4%	3.2.1.9.
			708		
<i>ein⁻¹</i>	<i>einfahren, etw. einarbeiten</i>	Bewegung in etw. hinein	705	88 %	1.3.3.
<i>ein⁻²</i>	<i>einschlafen, jmdn. einwiegen</i>	Beginn	58	7,3%	3.1.3.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>ein-³</i>	<i>°einbräunen (Mack.), etw. einengen</i>	Zielzustand (BA)	21	2,6%	3.2.1.8.
<i>ein-⁴</i>	<i>einbüten, etw. einflechten</i>	Intensivierung	13	1,6%	5.7.
<i>ein-⁵</i>	<i>°einnachten (Mack.), jmdn./etw. einäschern</i>	Zielzustand (BS)	4	0,5%	3.2.2.4.
			801		
<i>ent-¹</i>	<i>enteilen, etw. entleihen</i>	Entfernen	385	95 %	1.4.3.
<i>ent-²</i>	<i>entbrennen, etw. entzünden</i>	Beginn	12	3 %	3.1.5.
<i>ent-³</i>	<i>°entgrünen (Mack.), etw. entfernen</i>	Zielzustand (BA)	8	2 %	3.2.1.10.
			405		
<i>er-¹</i>	<i>etw. erarbeiten</i>	Erfolgreicher Abschluß	148	43,5%	3.4.1.
<i>er-²</i>	<i>erblinden, jmdn./etw. erfrischen</i>	Zielzustand (BA)	73	21,5%	3.2.1.2.
<i>er-³</i>	<i>erdröhnen, jmdn./etw. erkennen</i>	Beginn	33	9,7%	3.1.4.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>er</i> ⁴	<i>erfolgen, etw. erdulden</i>	Intensivierung	33	9,7%	5.4.
<i>er</i> ⁵	<i>erlöschen, jmdn. erwürgen</i>	Vollständige Durchführung bzw. Abschluß	24	7,1%	3.3.7.
<i>er</i> ⁶	<i>ersprießen, etw. erteilen</i>	Herausnehmen bzw. -gehen aus etw.	12	3,5%	1.4.5.
<i>er</i> ⁷	<i>erwachsen, etw. errichten</i>	Aufwärtsbewegung	11	3,2%	1.1.2.
<i>er</i> ⁸	<i>etw. erschließen</i>	Öffnen	3	0,9%	3.5.1.2.
<i>er</i> ⁹	<i>jmdm. etw. ersetzen</i>	Ersatz	2	0,6%	4.2.2.
<i>er</i> ¹⁰	<i>sich ermannen</i>	Zielzustand (BS)	1	0,3%	3.2.2.6.
			340		
<i>miß-</i>	<i>mißglücken, etw. mißdeuten</i>	Verkehrte Durchführung einer Handlung	24	100 %	4.1.2.
<i>nach</i> ⁻¹	<i>nacheilen, etw. nachschicken</i>	Ein Streben hinter einer bewegten, entfernten Zielgröße her	140	62,2%	1.5.2.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>nach</i> ⁻²	<i>nachwachsen, etw.nachfordern</i>	Ein erneutes Handeln	85	37,8%	2.2.
			225		
<i>über</i> ⁻¹	<i>überfließen, überwiegen, etw.überstreifen, jmdn. überlisten</i>	Lokalisierung oberhalb von etw. andern bzw. Überschreiten einer Begrenzung oder Überlegenheit	371	96,9%	1.5.3.
<i>über</i> ⁻²	<i>überleben, etw.überdauern</i>	Handlung über eine Zeitspanne hinweg	8	2,1%	2.3.
<i>über</i> ⁻³	<i>überbleiben, etw.überhaben</i>	'übrig'-Sein, bzw. -Haben	4	1 %	4.3.
			383		
<i>um</i> ⁻¹	<i>umgeben, etw. umblättern, etw. umzäunen</i>	Handlung bzw. Lage um etw. herum (lokal)	320	71,4%	1.5.5.
<i>um</i> ⁻²	<i>umwachsen (s.u.), etw. umarbeiten</i>	Hinübergehen bzw. -führen in einen andern, neuen Zustand	81	18,1%	3.2.3.2.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>um</i> ⁻³	<i>úmsteigen, etw./sich úmstellen</i>	Bewegung in andere Richtung	46	10,3%	1.5.8.
<i>um</i> ⁻⁴	<i>úmsein</i>	'vorüber'-Sein (temporal)	1	0,2%	2.6.
			448		
<i>unter</i> ⁻¹	<i>úntergeben, unterliegen, etw. únterpflügen, jmdn. unterdrücken</i>	Lokalisierung unterhalb von etw. andern	113	82,5%	1.5.4.
<i>unter</i> ⁻²	<i>unterbandeln, etw. únterteilen, etw. untermischen</i>	Ein in Beziehung-Setzen 'zwischen' einer (oder mehreren) Größe(n) u. einer (oder mehreren) andern	22	16,1%	1.5.7.
<i>unter</i> ⁻³	<i>unterbleiben, etw. unterlassen</i>	Intensivierung	2	1,4%	5.8.
			137		
<i>ver</i> ⁻¹	<i>verblühen, etw. verbrauchen</i>	Vollständige Durchführung bzw. Abschluß	541	40,9%	3.3.1.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>ver-²</i>	<i>veralten, etw.verdicken</i>	Zielzustand (BA)	167	12,6%	3.2.1.1.
<i>ver-³</i>	<i>verunkrauten, etw.vergolden</i>	Zustandekommen bzw. Herstellung eines Kontaktes (Hinzubekommen oder Hinzufügen)	156	11,8%	1.3.6.
<i>ver-⁴</i>	<i>verfoblen, etw.verformen</i>	Verkehrte Durchführung einer Handlung	116	8,8%	4.1.1.
<i>ver-⁵</i>	<i>verreisen, etw.verdrängen</i>	Entfernen	103	7,8%	1.4.4.
<i>ver-⁶</i>	<i>verbauern, jmdn.verdummteufeln</i>	Zielzustand (BS)	90	6,8%	3.2.2.1.
<i>ver-⁷</i>	<i>etw.vergraben</i>	Schließen	75	5,7%	3.5.2.2.
<i>ver-⁸</i>	<i>verbleiben, etw.verkünden</i>	Intensivierung	61	4,6%	5.1.
<i>ver-⁹</i>	<i>etw.verfechten</i>	Objektbezogenheit	10	0,7%	6.2.

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>ver-10</i>	<i>jmdn. vertreten</i>	Ersatz	3	0,2%	4.2.1.
<i>ver-11</i>	<i>etw. verdienen</i>	Erfolgreicher Abschluß	1	0,1%	3.4.2.
			1323		
<i>vor-1</i>	<i>vordringen, etw. vorstrecken</i>	Ein lokales sich 'davor' Befinden bzw. 'nach vorn', 'her-vor' Bewegen	194	77,6%	1.5.1.
<i>vor-2</i>	<i>vorsorgen, jmdn./etw. vorbereiten</i>	Ein temporales 'vorher' Stattfinden bzw. ein auf die Zukunft bezogenes Handeln	56	22,4%	2.1.
			250		
<i>wider-1</i>	<i>widerfahren, etw. widerrufen</i>	Richtung 'gegen'	13	65 %	1.5.9.
<i>wider-2</i>	<i>widerballen, etw. wider spiegeln</i>	Richtung 'zurück'	7	35 %	1.5.10.
			20		

Funktionsgruppen	Leitformen	Signalisiert wird:	Anzahl der Stw.	Anteil am Gesamtbestand des betr. Präfixes	Vgl. folgenden Abschnitt:
<i>wieder.</i>	<i>wiederkommen, etw. wiederbringen</i>	Wiederholung	46	100 %	2.5.
<i>zer-¹</i>	<i>zerbersten, etw.zerbrechen</i>	Vollständige Durchführung bzw. Abschluß	133	86,9%	3.3.5.
<i>zer-²</i>	<i>etw.zerkörnen</i>	Zielzustand (BS)	16	10,5%	3.2.2.2.
<i>zer-³</i>	<i>jmdn.zermürben</i>	Zielzustand (BA)	4	2,6%	3.2.1.11.
			153		
<i>zu-¹</i>	<i>jmdm.zujubeln, (jmdm.)etw. zuordnen</i>	Kontakt	178	69,8%	1.3.5.
<i>zu-²</i>	<i>zufallen, etw.zubinden</i>	Schließen	75	29,4%	3.5.2.1.
<i>zu-³</i>	<i>etw.zulassen</i>	Intensivierung	2	0,8%	5.9.
			255		

Funktionen der wichtigsten deutschen Verbalpräfixe und ihre Konkurrenzen innerhalb der einzelnen Funktionsstände

Die römischen Ziffern bezeichnen die verschiedenen Funktionen der Präfixe und zwar: Signalisierung von I = Aufwärtsbewegung, II = Abwärtsbewegung, III = Kontakt, IV = Entfernung, V = Einsetzen einer Handlung, VI = Zustandsveränderung + BA, VII = dass. + BS, VIII = dass. + BV, IX = vollständige Durchführung bzw. Abschluß einer Handlung, X = Erreichen eines Ziels, XI = Öffnen/Schließen, XII = verkehrte Durchführung einer Handlung, XIII = Ersatz, XIV = Intensivierung, XV = Akkusativierung.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Anzahl der Stw. eines Präfixes bzw. einer Untergruppe (= Funktionsgruppe) eines Präfixes an. Diese Funktionsgruppen wurden nach der Höhe der Stw.-Anzahl geordnet und durchnummeriert (hochgestellte Ziffern). In jeder Funktionsgruppe jedes Präfixes werden die konkurrierenden Präfixe aufgeführt; die Zahl dahinter bedeutet die Anzahl der Konkurrenzfälle.

	<i>ab</i> (1139)	<i>an</i> (940)	<i>auf</i> ¹ (787)	<i>aus</i> (945)	<i>be</i> (780)	<i>bei</i> (53)	<i>durch</i> (i.gz.708; hier nur be- rücksichtigt: 296) ^{a)}
I			1(263) er 11				
II	3(49)						
III		1(700) be 71 zu 12 ein 11 bei 3 ver 1 auf 64 ^{b)}	2(189) ein 3 zu 2 an 64 ^{b)}		1(718) an 71 ver 18 ein 16 zu 1	(53) zu 9 an 3 ein 1	
IV	1(697) ent 47 ver 6			1(580) ent 51 ver 10 er 6			
V		2(197) ent 5 auf 3 ein 3 er 3	4(70) er 16 ent 3 an 3				
VI	4(40) ver 9 aus 6 er 3 auf 1 an 1 be 1	3(30) auf 4 be 4 ein 3 ver 3 er 2 ab 1 aus 1	8(23) er 9 an 4 ver 3 ein 2 durch 2 ab 1 be 1 aus 1 zer 1	3(30) ver 9 ab 6 er 3 ent 2 an 1 auf 1 ein 1	2(35) er 4 an 4 ein 3 ver 2 ab 1 auf 1	4(17) ein 4 ver 3 er 3 auf 2	

a) Die übrigen Funktionsgruppen von *durch* (*durch*¹ = 'hindurch', 348 Stw., und *durch*³ = 'ohne Unterbrechung', 64 Stw.) wurden hier nicht angeführt, da in ihnen keinerlei Konkurrenzfälle zu andern Präfixen vorhanden sind.

b) Echte 'Konkurrenzen' zwischen *an*¹ und *auf*² gibt es nicht, vgl. 1.3.10.3.

<i>ein</i> (801)	<i>ent</i> (405)	<i>er</i> (340)	<i>miß</i> (24)	<i>ver</i> (1323)	<i>zer</i> (153)	<i>zu</i> (255)
		7(11) auf 11				
¹ (705) be 16 an 11 ver 7 zu 6 auf 3 bei 1				³ (156) be 18 ein 7 an 1		¹ (178) an 12 bei 9 ein 6 auf 2 be 1
	¹ (385) aus 51 ab 47 er 2	⁶ (12) aus 6 ent 2		⁵ (103) aus 10 ab 6		
² (58) an 3 ent 2	² (12) an 5 er 4 auf 3 ein 2	³ (33) auf 16 ent 4 an 3				
³ (21) ver 8 durch 4 er 3 be 3 an 3 auf 2 aus 1	³ (8) er 2 aus 2	² (73) auf 9 ver 7 be 4 ab 3 aus 3 ein 3 durch 3 an 2 ent 2		² (167) ab 9 aus 9 ein 8 er 7 an 3 auf 3 durch 3 be 2 zer 1	³ (4) ver 1 auf 1	

	<i>ab</i> (1139)	<i>an</i> (940)	<i>auf</i> (787)	<i>aus</i> (945)	<i>be</i> (780)	<i>bei</i> (53)	<i>durch</i> (i.gz.708; hier nur be- rücksichtigt: 296)
VII			9(7) ver 1		4(3)		
VIII			7(35)				
IX	2(318) ver 32 aus 16 er 9 durch 5 zer 4 auf 1		5(44) ver 9 zer 3 aus 2 ab 1	2(335) ver 31 ab 16 durch 14 er 3 auf 2 zer 1			2(279) zer 24 ver 17 aus 14 ab 5
X							
XI			3(119) er 3				
XII							
XIII							
XIV	5(35)	4(13)	6(37)		3(24)		
XV							

<i>ein</i> (801)	<i>ent</i> (405)	<i>er</i> (340)	<i>miß</i> (24)	<i>ver</i> (1323)	<i>zer</i> (153)	<i>zu</i> (255)
5(4)		10(1)		6(90) zer 4 auf 1	2(16) ver 4	
		5(24) ab 9 ver 4 aus 3 zer 2		1(541) ab 32 aus 31 zer 31 durch 17 auf 9 er 4	1(133) ver 31 durch 24 ab 4 auf 3 er 2 aus 1	
		1(148)		11(1)		
		8(3) auf 3		7(75) zu 22		2(75) ver 22
			(24) ver 5	4(116) miß 5		
		9(2)		10(3)		
4(13)		4(33)		8(61)		3(2)
				9(10)		

Änderung der Valenz des Grundverbs durch Präfigierung^{a)}

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k
1				+			+		+	
2					+		+			
3						+	+		+	
4	+	+	+	+			+			
5	+		+	+	+			+	+	
6										+
7										+b)
8							+		+	+

1-8 Valenz der Grundverben

- 1 = Grundverb ohne Ergänzung (außer dem Subjekt)
 2 = " mit Dat.obj.
 3 = " " Präp.obj.
 4 = " " Präpositionalfügung
 5 = " " Akk.obj.
 6 = " " " und Dat.obj.
 7 = " " " " Präp.obj.
 8 = " " " " Präpositionalfügung

- a) Berücksichtigt sind in der Regel nur reihenhaft vorliegende und somit systemwichtige Valenzänderungen, obwohl auch einzeln vorliegende Änderungen der Valenz durch Präfix Beachtung verdienen, z.B. 5.5. *jmd. dankt (jmdm.) (für erw.)* > *jmd. bedankt sich (bei jmdm.) (für erw.)*, wobei das fakultative Präp.obj. bleibt, das fakultative Dat.obj. beim Grundverb aber zu einem 2. fakultativen Präp.obj. des Präfixverbs wird.
- b) im Falle von 7^{k)} vollzieht sich ein Austausch: Akk.obj. > Präp.obj. und Präp.obj. > Akk.obj., s. unter 7^{k)}.

a—k Valenz nach der Präfigierung

a =	Präfixverb ohne Ergänzung (außer dem Subjekt)
b =	„ mit Dat.obj.
c =	„ „ Präp.obj.
d =	refl. Präfixverb
e =	„ „ mit Präp.obj.
f =	„ „ „ Akk.obj.
g =	Präfixverb mit Akk.obj.
h =	„ „ „ (mit Objektumsprung)
i =	„ „ „ und Dat.obj.
k =	„ „ „ und Präp.obj.

Die Kreuze (+) signalisieren die verschiedenen Arten von Valenzänderung durch Präfigierung, und zwar so, daß die waagerechte Achse, auf der sie stehen, die Valenz des Grundverbs anzeigt, die senkrechte Kolumne, in der sie ihren Platz haben, die Valenz des Präfixverbs.

1. Grundverb ohne Ergänzung (außer dem Subjekt)

- d) > refl. Präfixverb durch *ver-* (4.1.1.2. *jmd. spricht* > *jmd. verspricht sich*), *durch-* (1.5.6.1.3.; 3.3.4.2.), *um-* (1.5.5.1.1.), *über-* (1.5.3.4.1.), *unter-* (1.5.4.3. *er steht* > *er untersteht sich* [in diesem Fall, wo allerdings Bezug zum Grundverb nicht mehr deutlich ist, ergibt sich eine weitere Planstelle, die Position eines möglichen Infinitivs dahinter: *etw. zu tun*]), *ab-* (3.3.3.4.), *aus-* (3.3.2.2.), *ein-* (3.1.3.3. *leben* > *sich einleben* [mit fakultativer Ortsbestimmung: *in der neuen Heimat*]);
- g) > Präfixverb mit Akk.obj. durch *ver-* (3.3.1.4.2. *er trödelt* > *er vertrödelt die Zeit*; ferner 3.3.1.4.1.; 3.3.1.4.5.; 6.2.), *durch-* (2.4.1.; 3.3.4.2.), *um-* (1.5.5.3.2.), *über-* (1.5.3.3.1.; 1.5.3.4.1.; 2.3.1.), *unter-* (1.5.7.1.1.3.), *ab-* (3.3.3.3.; 3.3.3.4.), *an-* (1.3.1.2.1.2.; 1.3.1.2.4.2.2.2.; 3.1.1.1.), *aus-* (1.4.2.1.3.2.; 3.3.2.1.; 3.3.2.4.), *ein-* (1.3.3.3.2.); hierbei bleibt entweder das Subj. das alte, und die Handlung greift auf ein Obj. über (s. die vorausgehenden Fälle), oder das alte Subj. wird zum Akk.obj. und ein neues Subj. zur Agens-Bezeichnung: durch *auf-* (1.1.1.1.2. *er hängt* > *sie hängen ihn auf*), *ein-* (1.3.3.2.1.);
- i) > Präfixverb mit Akk.obj. und Dat.obj. durch *er-* (3.4.1. *er wirtschaflet [gut]* > *er erwirtschaftet [seiner Familie, seiner Firma / sich] ein Vermögen*. Der Fall, daß das Simplex überhaupt keine Ergänzung hat, spielt offenbar bei *er-* keine Rolle; auch im vorliegenden Fall ist zumindest eine Artangabe nötig, vertretbar durch *verstehen*, *zu ... können*. Der Normalfall bei *er-* scheint die ‚Transitivierung‘ eines Grundverbs mit Präp.obj. [s. u. 3 g] zu sein), *ver-* (3.3.1.2. *er spricht* > *er verspricht ihm etw.* [eine Infinitivgruppe oder ein Nebensatz können fakultatив an die Stelle des Akk.obj. treten: *er verspricht ihm, etw. zu tun; er verspricht ihm, daß ...*]);

2. Grundverb mit Dat.obj.

- e) > refl. Präfixverb mit Präp.obj., wobei das Dat.obj. des Grundverbs zum Präp.obj. des Präfixverbs wird, durch *ein-* (1.3.3.5.2. *ich schmeichle jmdm.* > *ich schmeichle mich ein bei jmdm.*);
- g) > Präfixverb mit Akk.obj., wobei das Dat.obj. des Grundverbs zum Akk.obj. des Präfixverbs wird, durch *be-* (1.3.2.1.1.1. *jmd. droht jmdm.* ⇒ *jmd. bedroht jmdn.*), *ver-* (6.2. *ich folge jmdm.* ⇒ *ich verfolge jmdn.*), *um-* (1.5.5.4.1.1.);

3. Grundverb mit Präp.obj.

- f) > refl. Präfixverb mit Akk.obj., wobei das Präp.obj. des Grundverbs zum Akk.obj. des Präfixverbs wird, durch *er-* (3.4.1. *er träumt [von jmdm./etw.]* > *er erträumt sich jmdn./etw.*), *an-* (3.3.2.3.);
- g) > Präfixverb mit Akk.obj., wobei das Präp.obj. des Grundverbs zum Akk.obj. des Präfixverbs wird, durch *be-* (1.3.2.1.1.1. *jmd. lächelt über etw.* ⇒ *jmd. belächelt etw.*)^c), *er-* (3.4.1. *jmd. fleht um etw.* ⇒ *jmd. erfleht etw.*), *ver-* (3.3.1.4.7. *jmd. lacht über jmdn.* ⇒ *jmd. verlacht jmdn.*; ferner 1.3.6.; 3.3.1.4.2.; 4.1.1.2.; 6.2.), *zer-* (3.3.5. *er wühhlt in seinem Haar* ⇒ *er zerwühhlt sein Haar*), *an-* (3.1.1.1.), *aus-* (3.3.2.7.);
- i) > Präfixverb mit Akk.obj. und Dat.obj., wobei das Präp.obj. des Grundverbs Akk.obj. des Präfixverbs wird und ein Dat.obj. hinzutritt, das aus einem fakultativ hinzugekommenen 2. Präp.obj. des Grundverbs hervorgehen kann, durch *ab-* (1.4.1.1.5. *ich feilsche [mit ihm] um etw.* > *ich feilsche ihm etw. ab*);

4. Grundverb mit Präpositionalfügung

- a) > Präfixverb ohne Ergänzung (außer dem Subjekt), wobei die Präpositionalfügung sich sparformhaft im Präfix verdichtet, durch *durch-* (1.5.6.1.1. *es regnet durch das Dach* > *es regnet durch*), *über-* (1.5.3.5.3.), *an-* (1.3.1.1.1.), *auf-* (1.3.4.1.), *aus-* (1.4.2.1.1.), *bei-* (1.3.7.2.), *ein-* (1.3.3.1.), *nach-* (1.5.2.1.; 1.5.2.2.; 1.5.2.3.), *vor-* (1.5.1.1.2.; 1.5.1.6.)^d);
- b) > Präfixverb mit Dat.obj., wobei die Präpositionalfügung beim Grundverb zum Dat.obj. des Präfixverbs wird, durch *ent-* (1.4.3.1.1. *das Küken schlüpft aus dem Ei* ⇒ *das Küken*

c) In diesem Fall ist, ebenso wie gelegentlich in den folgenden, ein Dreischritt zu beobachten: *jmd. lächelt* > *jmd. lächelt über etw.* ⇒ *jmd. belächelt etw.*

d) Lose anzuschließen wären noch Fälle wie: *die Sitzung dauert bis 10 Uhr* > *die Sitzung dauert an*, obgleich es sich hier beim Simplex nicht um eine Präpositionalfügung zu handeln braucht, sondern auch eine Temporalangabe in Form eines Akk. der Erstreckung oder eine einfache Temporalangabe möglich ist: *die Sitzung dauert 2 Stunden* > *die Sitzung dauert an*; *die Sitzung dauert lange* > *die Sitzung dauert an*.

entschlüpft dem Ei), unter- (1.5.4.2.), wider- (1.5.9.1.), bei- (1.3.7.1.), nach- (1.5.2.2.; 1.5.2.3.), vor- (1.5.1.1.; 1.5.1.5.3.), zu- (1.3.5.1.);

- c) > Präfixverb mit Präp.obj. durch zu- (1.3.5.2. *ich komme zu jmdm.* > *ich komme auf jmdn. zu*), ein- (1.3.3.3.2.);
- d) > refl. Präfixverb durch ein- (1.3.3.1. *die Schwalben nisten [im Gebälk]* > *die Schwalben nisten sich ein*);
- g) > Präfixverb mit Akk.obj., wobei die Präpositionalfügung beim Grundverb zum Akk.obj. des Präfixverbs wird, durch be- (1.3.2.1.1.1. *ich wohne in dem Haus* ⇒ *ich bewohne das Haus*; *die Sonne scheint auf die Erde* ⇒ *die Sonne bescheint die Erde*^{e)}), durch- (1.5.6.1.2.1.; 3.3.4.3.; 3.3.4.5.), um- (1.5.5.2.1.; 1.5.5.4.1.1.), über- (1.5.3.1.1.; 1.5.3.7.1.; 1.5.3.8.), unter- (1.5.4.8.), ab- (3.3.3.1.), an- (1.3.1.2.1.3.), aus- (3.3.2.3.), nach- (1.5.2.2.); einen etwas anderen, weniger reich vertretenen Typus repräsentiert z. B.: 1.4.1.1.2. *Bauern siedeln (auf der Hochebene)* > *sie siedeln Bauern ab*, wobei das alte Subj. zum Akk.obj. und ein neues Subj. zur Agens-Bezeichnung wird, sowie: 1.3.1.2.4.2.2.1. *ich huste ihm ins Gesicht* > *ich huste ihn an*, wobei der poss. Dat. zum Akk.obj. wird und die präpositional angeschlossene Körperteilbezeichnung entfällt.

5. Grundverb mit Akk.obj.

- a) > Präfixverb ohne Ergänzung (außer dem Subjekt) durch zu- (1.3.5.4.1. *jmdn. schlagen* > *zuschlagen*; in einigen Fällen ist das Akk.obj. des Grundverbs fakultativ, z. B. *der Hund beißt [jmdn.]* > *der Hund beißt zu*), er- (3.3.7. *er trinkt [Wasser]* > *er ertrinkt*; bei Bildungen mit er- kann das Obj. des Grundverbs zum Subj. des intrans. gewordenen Präfixverbs werden: 3.3.7. *jmd. löscht das Feuer, das Licht, die Kerze* > *das Feuer, das Licht, die Kerze erlischt*);
- c) > Präfixverb mit Präp.obj., wobei das Akk.obj. des Grundverbs zum Präp.obj. des Präfixverbs wird, durch ein- (1.3.3.4.1. *jmdn. prügeln* > *auf jmdn. einprügeln*);
- d) > refl. Präfixverb durch über- (1.5.3.4.1. *ich esse etw.* > *ich überesse mich* [Rückbezug zum Subj.]);
- e) > refl. Präfixverb mit Präp.obj. durch be- (1.3.2.1.2. *etw. trinken* > *sich betrinken* [Rückbezug zum Subj.], fakultativ: *mit Wodka*), ein- (1.3.3.1. *etw. schreiben* > *sich einschreiben* [potentiell: *in ...*]);
- h) > Präfixverb mit Akk.obj. (mit Objektumsprung) durch über- (1.5.3.4.1. *ich biete etw. [Geld]* > *ich überbiete jmdn.*), unter- (1.5.4.10.), an- (1.3.1.2.1.2.; 1.3.1.2.4.2.2.1.; 1.3.1.2.4.2.2.2.; 3.1.1.2.), ein- (1.3.3.3.2.; 1.3.3.5.1.);

- e) In diesem letzten Fall ist, ebenso wie gelegentlich in den folgenden, ein Dreischritt zu beobachten: *die Sonne scheint* > *die Sonne scheint auf die Erde* ⇒ *die Sonne bescheint die Erde*.

- i) > Präfixverb mit Akk.obj. und Dat.obj., wobei das Akk.obj. dasselbe bleibt und ein Dat.obj. hinzutritt, durch *ein-* (1.3.3.5.1. *etw. reden* > *jmdm. etw. einreden*), *vor-* (1.5.1.1.2.; 1.5.1.5.1.; 1.5.1.5.2.), *zu-* (1.3.5.1.);
6. Grundverb mit Akk.obj. und Dat.obj.
- k) > Präfixverb mit Akk.obj. und Präp.obj., wobei das Dat.obj. des Grundverbs zum Akk.obj. des Präfixverbs und das Akk.obj. des Grundverbs zum Präp.obj. des Präfixverbs wird, durch *be-* (1.3.2.1.1.2. *er liefert uns Lebensmittel* ⇒ *er beliefert uns mit Lebensmitteln*);
7. Grundverb mit Akk.obj. und Präp.obj.
- k) > Präfixverb mit Akk.obj. und Präp.obj., wobei das Akk.obj. des Grundverbs zum Präp.obj. des Präfixverbs und das Präp.obj. des Grundverbs zum Akk.obj. des Präfixverbs wird, durch *er-* (3.4.1. *jmd. bittet jmdn. um etwas* ⇒ *jmd. erbittet etw. von jmdm.*);
8. Grundverb mit Akk.obj. und Präpositionalfügung
- g) > Präfixverb und Akk.obj., wobei die Präpositionalfügung sich sparformhaft im Präfix verdichtet, durch *über-* (1.5.3.2.4. *ich streife das Kleid über mich* > *ich streife das Kleid über*), *durch-* (1.5.6.1.3.), *um-* (1.5.5.4.1.3.), *an-* (1.3.1.1.1.; 1.3.1.1.3.), *auf-* (1.3.4.1.), *aus-* (1.4.2.1.2.), *ein-* (1.3.3.1.; 1.3.3.2.1.; 1.3.3.3.1.), *nach-* (1.5.2.1.), *vor-* (1.5.1.1.2.);
- i) > Präfixverb mit Akk.obj. und Dat.obj., wobei das Akk.obj. das gleiche bleibt, die Präpositionalfügung aber zum Dat.obj. wird, durch *ent-* (1.4.3.1.2. *ich nehme das Buch aus dem Schrank* ⇒ *ich entnehme das Buch dem Schrank*), *unter-* (1.5.4.13.), *ab-* (1.4.1.1.5.), *an-* (1.3.1.2.5.), *vor-* (1.5.1.5.2.);
- k) > Präfixverb mit Akk.obj. und Präp.obj., wobei das Akk.obj. des Grundverbs zum Präp.obj. des Präfixverbs und die Präpositionalfügung beim Grundverb zum Akk.obj. des Präfixverbs wird, durch *be-* (1.3.2.1.1.2. *sie laden Steine auf den Wagen* ⇒ *sie beladen den Wagen mit Steinen*), *ver-* (3.5.2.2. *er schmiert Gips in die Ritze* ⇒ *er verschmiert die Ritze mit Gips*), *um-* (1.5.5.4.1.2.), *über-* (1.5.3.2.1.), *unter-* (1.5.4.12.).

Die Verbalpräfixe, nach Funktionsständen angeordnet

1. Präfixe, die Richtungen im Raum signalisieren (lokale Funktion)	170
1.1. Signalisierung einer Aufwärtsbewegung ^{a)} ...	170
1.1.1. <i>auf</i> ⁻¹	170
1.1.2. <i>er</i> ⁻⁷	171
1.1.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	171
1.1.4. Präfixoide	173
1.1.5. Konkurrenzen	174
1.2. Signalisierung einer Abwärtsbewegung	175
1.2.1. <i>ab</i> ⁻³	175
1.2.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	175
1.2.3. Präfixoide	176
1.2.4. Konkurrenzen	176
1.3. Signalisierung eines Kontaktes bzw. eines Annäherns	177
1.3.1. <i>an</i> ⁻¹	177
1.3.2. <i>be</i> ⁻¹	181
1.3.3. <i>ein</i> ⁻¹	184
1.3.4. <i>auf</i> ⁻²	187
1.3.5. <i>zu</i> ⁻¹	188
1.3.6. <i>ver</i> ⁻³	190
1.3.7. <i>bei</i> -	191

a) Im allgemeinen sind die Präfixe innerhalb der ‚Funktionsstände‘ (1.1., 1.2., 1.3., 1.4., 3.1., 3.2.1. usw.) in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit (Anzahl der jeweiligen Stichwörter) angeordnet. Ausnahmen bilden: 1) der Anfang von Funktionsstand 1.3., wo *an*⁻¹ (700 Stw.) als charakteristischer Vertreter an die erste Stelle gestellt ist, während *be*⁻¹ (718 Stw.) und *ein*⁻¹ (705 Stw.) erst an zweiter und dritter Stelle folgen (das dann folgende *auf*⁻² hat nur 189 Stw., und von da an ist die Reihenfolge normal); 2) Funktionsstand 3.2.3., wo *auf*⁻⁷ (35 Stw.) wiederum als charakteristischer vor *um*⁻² (81 Stw.) gerückt ist. — Bei den Gruppen 1.5. und 2. handelt es sich nicht um ‚Funktionsstände‘, sondern um Zusammenfassungen verschiedenartiger Einzel-funktionen, die sich in 1.5. auf lokale, in 2. auf temporale Verhältnisse beziehen. Die Anordnung ist dort nach anderen Gesichtspunkten erfolgt.

1.3.8.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	192
1.3.9.	Präfixoide und Fremd-Präfixe	201
1.3.10.	Funktionsberührungen	202
1.4.	Signalisierung eines E n t f e r n e n s	211
1.4.1.	<i>ab</i> ⁻¹	211
1.4.2.	<i>aus</i> ⁻¹	214
1.4.3.	<i>ent</i> ⁻¹	218
1.4.4.	<i>ver</i> ⁻⁵	220
1.4.5.	<i>er</i> ⁻⁶	221
1.4.6.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	221
1.4.7.	Präfixoide und Fremd-Präfixe	227
1.4.8.	Funktionsberührungen	227
1.5.	Sonstige ‚lokale‘ Funktionen	231
1.5.1.	<i>vor</i> ⁻¹	231
1.5.2.	<i>nach</i> ⁻¹	236
1.5.3.	<i>über</i> ⁻¹	239
1.5.4.	<i>unter</i> ⁻¹	248
1.5.5.	<i>um</i> ⁻¹	255
1.5.6.	<i>durch</i> ⁻¹	261
1.5.7.	<i>unter</i> ⁻²	265
1.5.8.	<i>um</i> ⁻³	268
1.5.9.	<i>wider</i> ⁻¹	269
1.5.10.	<i>wider</i> ⁻²	271
2.	Präfixe, die sich auf die Zeit beziehen (temporale Funktion)	272
2.1.	<i>vor</i> ⁻²	272
2.2.	<i>nach</i> ⁻²	274
2.3.	<i>über</i> ⁻²	276
2.4.	<i>durch</i> ⁻³	277
2.5.	<i>wieder</i> -	279
2.6.	<i>um</i> ⁻⁴	281
3.	Präfixe, die die Art des Handlungsablaufs angeben	281
3.1.	Signalisierung des E i n s e t z e n s einer Handlung ...	281
3.1.1.	<i>an</i> ⁻²	281

3.1.2.	<i>auf</i> ⁻⁴	282
3.1.3.	<i>ein</i> ⁻²	283
3.1.4.	<i>er</i> ⁻³	284
3.1.5.	<i>ent</i> ⁻²	284
3.1.6.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	284
3.1.7.	Präfixoid	288
3.1.8.	Konkurrenzen	288
3.2.	Signalisierung des Übergangs	
	bzw. Überführens in einen Zielzustand	292
3.2.1.	Mit adj. Basis	292
3.2.1.1.	<i>ver</i> ⁻²	292
3.2.1.2.	<i>er</i> ⁻²	293
3.2.1.3.	<i>ab</i> ⁻⁴	293
3.2.1.4.	<i>be</i> ⁻²	293
3.2.1.5.	<i>an</i> ⁻³	293
3.2.1.6.	<i>aus</i> ⁻³	294
3.2.1.7.	<i>auf</i> ⁻⁸	294
3.2.1.8.	<i>ein</i> ⁻³	294
3.2.1.9.	<i>durch</i> ⁻⁴	294
3.2.1.10.	<i>ent</i> ⁻³	295
3.2.1.11.	<i>zer</i> ⁻³	295
3.2.1.12.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	295
3.2.1.13.	Konkurrenzen	301
3.2.2.	Mit subst. Basis	307
3.2.2.1.	<i>ver</i> ⁻⁶	307
3.2.2.2.	<i>zer</i> ⁻²	307
3.2.2.3.	<i>auf</i> ⁻⁹	307
3.2.2.4.	<i>ein</i> ⁻⁵	308
3.2.2.5.	<i>be</i> ⁻⁴	308
3.2.2.6.	<i>er</i> ⁻¹⁰	308
3.2.2.7.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	308
3.2.2.8.	Konkurrenzen	310
3.2.3.	Mit verb. Basis	311
3.2.3.1.	<i>auf</i> ⁻⁷	311
3.2.3.2.	<i>um</i> ⁻²	311
3.2.3.3.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	312
3.2.3.4.	Fremd-Präfix	314

3.3.	Signalisierung der vollständigen Durchführung bzw. des Abschlusses einer Handlung	314
3.3.1.	<i>ver</i> ⁻¹	314
3.3.2.	<i>aus</i> ⁻²	317
3.3.3.	<i>ab</i> ⁻²	319
3.3.4.	<i>durch</i> ⁻²	322
3.3.5.	<i>zer</i> ⁻¹	324
3.3.6.	<i>auf</i> ⁻⁵	325
3.3.7.	<i>er</i> ⁻⁵	325
3.3.8.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	326
3.3.9.	Präfixoide	333
3.3.10.	Konkurrenzen	334
3.4.	Signalisierung des erfolgreichen Abschlusses einer Handlung	341
3.4.1.	<i>er</i> ⁻¹	341
3.4.2.	<i>ver</i> ⁻¹¹	342
3.4.3.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	342
3.5.	Signalisierung eines Öffnens oder Schließens ..	343
3.5.1.	Signalisierung eines Öffnens	343
3.5.1.1.	<i>auf</i> ⁻³	343
3.5.1.2.	<i>er</i> ⁻⁸	344
3.5.1.3.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	344
3.5.1.4.	Konkurrenzen	346
3.5.2.	Signalisierung eines Schließens	346
3.5.2.1.	<i>zu</i> ⁻²	346
3.5.2.2.	<i>ver</i> ⁻⁷	346
3.5.2.3.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	347
3.5.2.4.	Konkurrenzen	348
4.	Weniger verbreitete Funktionen	348
4.1.	Signalisierung der verkehrten Durchführung der Grundverbhandlung	348
4.1.1.	<i>ver</i> ⁻⁴	349
4.1.2.	<i>miß</i> -	349
4.1.3.	Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	350
4.1.4.	Präfixoide	351
4.1.5.	Konkurrenzen	351

4.2. Signalisierung eines Ersatzes	352
4.2.1. <i>ver</i> ⁻¹⁰	352
4.2.2. <i>er</i> ⁻⁹	352
4.2.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	352
4.2.4. Konkurrenzen	353
4.3. Ersatzprobe: ‚übrig‘	353
4.3.1. <i>über</i> ⁻³	353
4.3.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	353
5. Weglaßbare Intensivierungspartikeln	354
5.1. <i>ver</i> ⁻⁸	354
5.2. <i>auf</i> ⁻⁶	354
5.3. <i>ab</i> ⁻⁵	354
5.4. <i>er</i> ⁻⁴	354
5.5. <i>be</i> ⁻³	355
5.6. <i>an</i> ⁻⁴	355
5.7. <i>ein</i> ⁻⁴	355
5.8. <i>unter</i> ⁻³	355
5.9. <i>zu</i> ⁻³	356
5.10. Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	356
5.11. Konkurrenzen	359
6. ‚Grammatische‘ Funktion des Transitivierens	359
6.1. Verweis auf <i>be</i> ⁻¹ und <i>er</i> ⁻¹	359
6.2. <i>ver</i> ⁻⁹	359
6.2.1. Vergleichsbefund 1800 (Adelung)	359
<i>Anmerkungen</i>	361

Die Verbalpräfixe, nach Funktionsständen angeordnet

1. Präfixe, die Richtungen im Raum signalisieren (l o k a l e Funktion)

1.1. Signalisierung einer A u f w ä r t s b e w e g u n g

1.1.1. *a u f* - 1

In 263 Stichwörtern (= 33,4 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *auf*- eine Aufwärtsbewegung (bzw. eine aufrechte Haltung) und ist ersetzbar durch ‚empor‘ (bzw. ‚aufrecht‘). Es ist dies die Hauptfunktion von *auf*-, seine übrigen Funktionsgruppen weisen kleinere Prozentzahlen auf. Leitformen: *aufwachsen* (für die intrans. Anwendung, die 35 % dieser Gruppe ausmacht), *etw./sich aufrichten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 64,2 % überwiegt) und *°aufschlotternd* (‚Aus dem Bahnpark aufschlotternde schwarze Rauchsäcke‘ Plievier, Stalingrad 169) für die Fälle (= 0,8 %), die nur im Part. I vorkommen. — Von den 263 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *auf*- weisen 13 (= 4,9 %) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; davon haben 12 (= 4,5 %) eine subst. Basis (s. u.), eines (= 0,4 %) hat eine adj. Basis (*etw. aufklaren* seemannspr. ‚etw. säubern, aufräumen‘ WdG).

1.1.1.1. Typ *aufbranden*; *sich aufraffen*; *etw. aufbauen*.

1.1.1.1.1. Eigenbewegung des Agens: z. B. *auffahren*, *aufhüpfen*, *aufschießen*, *aufsteigen*; *sich aufmachen*, *aufrappeln*, *aufschwingen*.

1.1.1.1.2. Emporbewegen einer Objektgröße: z. B. *etw. aufheben*, *aufschichten*, *aufwinden*; *jmdn. aufjagen*, *aufrufen*. Zu diesen trans. Fällen kommt eine Bildung mit dativischer Rektion: *jmdm. aufhelfen*.

In 7,5 % dieser Gruppe findet sich Transitivity eines intrans. Grundverbs (z. B. *er hängt > sie hängen ihn auf*; *wirbeln > etw. aufwirbeln*; *wühlen > etw. aufwühlen*).

1.1.1.2. Typ *°aufbaumen* (s. u.), *°aufwolken*; *etw. aufbocken*, *aufpuppen*. Mit subst. Basis.

1.1.1.2.1. Umformprobe: ‚sich/etw. emporbewegen auf BS‘: z. B. jägerspr. *aufbaumen* (= ‚auf einen Baum klettern, fliegen‘ WdG); seemannspr. *etw. aufbänken* (= ‚Kesselfeuer aufschichten‘ Mack.), *°aufklotzen* (= ‚auf Klötze stellen‘ Mack.).

1.1.1.2.2. Umformprobe: ‚sich/etw. emporbewegen in Gestalt von (wie) BS‘: *°aufdammen* (‚er hatte das Sterben aufdammen sehen‘ Plievier, Stalingrad 150); *°etw. aufschluchten* (‚der Wind ... schluchtete die ... Dünung zu steilen Wänden auf‘ Ott, Haie 230), *aufstocken*.

1.1.1.3. Eine besondere Nische bildet der Typ *etw. aufwischen*, bei dem das Empornehmen von Schmutz, Feuchtigkeit und dgl. von einer Unterlage ausgedrückt wird (z. B. *etw. auffegen, aufkehren, auftunken, aufstupfen*); bei einem Teil dieser Fälle kann auch Objektvertauschung eintreten (*den Schmutz aufwischen; den Fußboden aufwischen*).

1.1.1.4. Ebenfalls eine Nische bildet der Typ *jmdn. aufhetzen*, durch den das Aufstören eines meist persönlichen Objekts aus einer (seelischen) Ruhelage bezeichnet wird (z. B. *jmdn. aufbringen, aufputschen, aufregen, aufrütteln*).

1.1.1.5. Einen verschwindenden Prozentsatz (6 Fälle = 2,3 % der Gruppe) machen einige *auf*-Verben mit durativem Simplex aus, in denen *auf*- nicht durch ‚empor‘, sondern durch ‚aufrecht‘ ersetzbar ist; es sind dies Fälle mehr umgangssprachlichen oder fachsprachlichen Charakters: z. B. *aufbleiben* (statt ins Bett zu gehen), *Kinder auflassen* (statt sie ins Bett zu schicken), *aufsitzen* (von einem Kranken), forstw. *Bäume aufbehalten* (statt sie zu schlagen).

1.1.1.6. In 16 Fällen der Gruppe (= 6,1 %) gibt *auf*- eine Bewegung nach außen im Sinne einer Umfangsvergrößerung an; es sind dies Fälle wie *aufquellen, aufschwellen; etw. aufbauschen*, wobei die Vorstellung eines Emporquellens zugrundeliegt, man als Ersatzprobe aber vielleicht besser ‚(BV) zu größerer Ausdehnung‘ einsetzt.

1.1.2. *er*-⁷

Anders liegt der Fall bei *er*-, das in diesem Funktionsstand nur in 3,2 % seiner Stichwörter (11 von 340) vorkommt. Es handelt sich um eine der kleinsten Funktionsgruppen von *er*-, das hier gegenüber dem dominierenden *auf*- nur als schwacher Konkurrent auftritt: alle 11 *er*-Verben haben parallele *auf*-Bildungen neben sich. Ebenso wie bei *auf*-¹ hat die trans./refl. Variante (*etw. errichten, sich erhängen*: 81,8 %) das Übergewicht gegenüber der intrans. (*erwachsen*: 18,2 %). — Die 11 hierher gehörenden Stichwörter von *er*- haben sämtlich ein auch als selbständiges Verb vorkommendes Simplex, also keine nominalen Basen. — Weitere Beispiele aus dieser Gruppe sind: *erstehen; etw. erbaun, erheben; jmdn. erregen, erziehen*.

1.1.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.1., in dem eine *Aufwärtsbewegung* signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch und in der gleichen Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stw.) — folgende Vertreter: *auf*-¹ und *er*-⁷. Dabei weist *auf*-¹ 247 Stw. auf (= 35,8 %, gemessen am Gesamtbestand von

auf- bei Ad.), *er-*⁷ hingegen nur 9 Stw. (= 3,1 % des Gesamtbestands von *er-*). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>auf</i> ⁻¹	263 (=33,4%)	111	152	247 (=35,8%)	95
<i>er</i> ⁷	11 (=3,2%)	2	9	9 (=3,1%)	-

er- spielt in diesem Funktionsstand bei Ad. — ebenso wie in der Gegenwartssprache — nur eine sehr geringe Rolle. 11 Stw. der Gegenwartssprache stehen 9 Stw. bei Ad. gegenüber, die er zudem mit dem heutigen Deutsch gemeinsam hat; 2 Stw. (*etw. erstellen* und *°sich erraffen*, vgl. 1.1.5.1.) hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus. Von Zunahme der ‚Produktivität‘ kann man also hier kaum sprechen.

Bei *auf*⁻¹ findet sich sogar eine leichte prozentuale Abnahme (um 2,4 %) in der Gegenwartssprache gegenüber Ad.¹ Genauere Untersuchung läßt jedoch erkennen, daß zwar bestimmte Nischen bei *auf*⁻¹ seit Ad. abnehmen, andere aber eine gewisse Zunahme der Produktivität aufweisen (vgl. zum Folgenden die zusammenfassende Tabelle am Schluß von 1.1.3.).

Beim Typ *aufbranden*; *sich aufraffen* beispielsweise (vgl. o. 1.1.1.1.1.) ist der prozentuale Anteil der Nische (gemessen am Gesamtbestand von *auf*⁻¹) in der Gegenwartssprache um 8,6 % größer als bei Ad. Stw., die das neuere Deutsch hier über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *aufbranden*, *aufbrodeln*, turnerspr. *aufgrätschen*, *aufklettern*, *aufloben*, *aufprasseln*, *auffragen*; *sich aufrappeln*.

Eine gewisse Zunahme der Produktivität zeichnet sich auch ab beim Typ *jmdn. aufhetzen* (s. o. 1.1.1.4.), den die Gegenwartssprache um 2,6 % stärker aufweist, und wo sie beispielsweise über Ad. hinaus hat: *jmdn. aufpeitschen*, *aufputschen*, *aufstacheln*; ebenso beim Typ *etw. aufwischen* (s. o. 1.1.1.3.); hier überwiegt das heutige Deutsch um 1,7 % und verzeichnet über Ad. hinaus u. a.: *etw. auflegen*, *aufstunken*, *aufstupfen*. Eine Abnahme gegenüber Ad. ist festzustellen beim Typ *etw. aufbauen* (s. o. 1.1.1.1.2.), wo Ad. um 10,5 % überwiegt. Er hat hier beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus: *etw. aufackern* (= ‚durch Pflügen heraufbringen‘), *aufbügeln* (= ‚so bügeln, daß es in die Höhe stehe‘), *aufbürsten* (= ‚in die Höhe bürsten‘), *auffördern* (= ‚in die Höhe befördern‘), *aufschrauben* (= ‚in die Höhe schrauben‘).

Eine Abnahme (um 1,9 %) ist ferner zu verzeichnen beim Typ mit subst. Basis: jägerspr. *aufbaumen*, *°aufwolken*; *etw. aufbocken*, Landw. *aufpuppen* (s. o. 1.1.1.2.). Hier hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus:

aufholzen (= ‚aufbaumen‘); *etw. aufbansen* (= ‚in den Bansen der Scheuern auf einander legen‘), *aufschobern* (= ‚in Schober setzen‘), *auf-söllern* (= ‚auf den Söller legen oder stellen‘); *etw. aufballen* (= ‚in Bal-len gepackt . . . auf einander setzen‘), *aufbuden* (= ‚eine oder mehrere Buden aufschlagen‘), *aufbühnen* (= ‚Bühnen errichten‘ [Bergbau]), *auf-deichen* (= ‚einen Deich erhöhen‘), *aufkegeln* (= ‚in einen kegelförmigen Haufen aufsetzen‘), *aufklaftern*, *aufschocken* (= ‚in Schocke, d. i. Hau-fen, aufsetzen‘ [Getreide]); *sich aufbäumeln* (vom Hasen) u. a. Merk-würdigerweise ist in dieser Gruppe nur ein einziges gemeinsames Stw. (*aufbaumen*), während andererseits auch das heutige Deutsch eine ganze Reihe von Bildungen über Ad. hinaus hat, z. B.: °*aufdammen* (s. o. 1.1.1.2.2.), °*aufwolken*; seemannsspr. *etw. aufbänken*, *aufbocken*, °*auf-klotzen*; Landw. *etw. aufpuppen*, °*aufschluchten* (s. o. 1.1.1.2.2.), *auf-stocken*, °*aufstappen* (= ‚in Stufen bauen‘ Mack.). Wenig Unterschied zeigt sich bei den Gruppen vom Typ *aufquellen*; *etw. aufbauschen* (s. o. 1.1.1.6.) und *aufbleiben*; *jmdn. auflassen* (s. o. 1.1.1.5.), in denen Ad.s Anteil um verschwindende Prozentsätze überwiegt.

**Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 1.1.
(Signalisierung einer Aufwärtsbewegung) seit Adellung**

	Anteil am Funktionsstand		Wortnischen, die deutliche Veränderungen seit Adellung zeigen	
	heute	bei Adellung	Zunehmend (= ‚produktiv‘)	Abnehmend
<i>auf</i> ¹	96% (263 Stw.)	96,5% (247 Stw.)	1) <i>aufbranden</i> , <i>sich aufraffen</i> 2) <i>jmdn.aufbetzen</i> 3) <i>etw.aufwischen</i>	1) <i>etw.aufbauen</i> ^{a)} 2) <i>aufbaumen</i> , <i>aufwolken</i> , <i>etw.aufbocken</i> , <i>aufpuppen</i>
<i>er</i> ⁷	4% (11 Stw.)	3,5% (9 Stw.)		

a) Die in dieser Spalte angeführten Stw. sind die im Text genannten (heutigen) Leitformen der betreffenden Nischen.

1.1.4. ‚Präfixoide‘, die ebenfalls eine Aufwärtsbewegung anzeigen können, sind: *empor-*, *hoch-*, *binauf-*, *herauf-*. Statistische Erhebungen auf Grund des ‚Corpus‘ wurden in bezug auf diese Präfixoide nicht ange-stellt. Jedoch wurde festgestellt, daß im WdG gegenüber 179 Stichwör-

tern mit dem Verbalpräfix *auf*-¹ (in unserm Corpus 263 Stw.) 55 Verben mit *empor*-, 49 mit *hoch*-, 37 mit *hinauf*- und 13 mit *berauf*- vorkommen. Über evtl. ‚Konkurrenzen‘ vgl. u. 1.1.5.3. und 1.1.5.4.

1.1.5. ‚Konkurrenzen‘

1.1.5.1. Wie schon oben (1.1.2.) erwähnt, ‚konkurriert‘ *er*-⁷ in allen seinen 11 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe mit *auf*-¹ in den entsprechenden Bildungen: *erschrecken*, *erstehen*, *erwachsen*; *etw. erbauen*, *erheben*, *errichten*, *erstellen*; *jmdn. erregen*, *erziehen*; *sich erhängen*, *erraffen* (vgl. Schneider, Erdbeben 42: ‚Auf den Kämmen der spanischen Berge lag noch Schnee; sie stürzten grau, von Nebel umweht, aus ungeheurer Höhe in das Meer. Andere flohen zurück und türmten sich nach hinten auf, zusammenbrechend und sich wieder erraffend, kahl vom Meeressaum bis in die Wolkennacht‘).

Semantisch kann dies Nebeneinander von *auf*- und *er*- in ökonomischer Weise genutzt werden zur Aufgabenverteilung: bei den intrans. Verben können bei *auf*- andersartige Subjekte auftreten als bei *er*-, z. B.: *ein Mensch wächst auf / Schwierigkeiten erwachsen*; oder: *jmd. steht auf / das Gebäude erhebt in neuer Pracht* WdG; und bei den trans. Verben kann eine Obj.-Abstufung stattfinden, z. B. *einen Mast aufrichten / ein Gebäude errichten* (vgl. dazu Kühnhold, *auf*- und *er*- 334 f.); oder: *etw. aufstellen* (Liste, häufiger Konkreta) / *etw. erstellen* (Liste, häufiger Abstrakta); *jmdn./etw. aufziehen* (Mensch/Tier)/*jmdn. erziehen* (vorwiegend einen Menschen). — *aufrichten* und *aufstellen* können auch refl. verwendet werden: *sich aufrichten*; *sich aufstellen*, was bei *errichten* und *erstellen* nicht möglich ist.

1.1.5.2. Mitunter findet sich eine Kombination von *auf*- und *er*-: z. B. *auferstehen*; *jmdn. auferwecken*, *auferziehen* (s. WdG).

1.1.5.3. Auf weitere Konkurrenzen zwischen *auf*- und *empor*-(s. o. 1.1.1.) und *auf*- und *hoch*- (z. B. *auffahren* \approx *hochfahren*; *etw. aufbinden* \approx *etw. hochbinden*) kann mangels statistischer Erhebungen (vgl. o. 1.1.4.) nur kurz hingewiesen werden. Keine große Rolle zu spielen scheinen Konkurrenzen zwischen *auf*- und *hinauf*- (evtl. *aufsteigen* \approx *hinaufsteigen*, wobei *hinauf*- aber ein Ziel voraussetzt) und *auf*- und *berauf*- (etwa: *etw. aufkremeln* \approx *etw. heraufkremeln*).

Es fällt auf, daß *hinauf*- in dieser Gruppe meist dann an Stelle des zu erwartenden *auf*- eintritt, wenn *auf*- beim gleichen Grundverb einer anderen Funktionsgruppe angehört (z. B. *etw. auftragen* [‚Kontakt‘-Gruppe, s. u. 1.3.4.], aber: *etw. hinauftragen* [= ‚empor‘]; auf diese Weise wird größtmögliche Deutlichkeit erzielt).

1.1.5.4. Nur gelegentlich treten auch Konkurrenzen zwischen *er*- und diesen Präfixoiden auf (etwa: *erschrecken* \approx *emporschrecken* \approx *hochschrecken*; *etw. erheben* \approx *etw. emporheben* \approx *etw. hochheben*).

1.2. Signalisierung einer Abwärtsbewegung

1.2.1. *ab*-³

Nur in 49 Stichwörtern (= 4,3 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ab*- eine Abwärtsbewegung, wobei es oft ersetzbar ist durch ‚hinunter‘. — In fast der Hälfte der Stichwörter (21 Fälle = 42 % dieser Gruppe) steht *ab*-³ in Opposition zu *auf*-¹ (1.1.1.), vgl. *aufsteigen* — *absteigen*; *etw. aufbauen* — *etw. abbauen*; *sich aufregen* — *umg. sich abregen* usw. Bei *auf*-¹ machen diese 21 Oppositionsfälle lediglich 8 % der Funktionsgruppe aus. — Leitformen für *ab*-³: *absteigen* (für die intrans. Anwendung; 50 %) und *etw. abbauen* (für die trans./refl. Anwendung; 50 %; intrans. und trans. Gebrauch sind also gleich häufig). — Von den 49 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ab*- weisen 7 (= 14,7 % dieser Gruppe) eine Basis *auf*, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. Alle 7 haben subst. Basis (s. u.).

1.2.1.1. Als weitere Beispiele für vb. Basis seien genannt: *absitzen* (vom Pferd), *abspringen* (vom Bus), *abtreten* (von der Bühne; Gegenteil von *auftreten*); *etw. abschlagen* (ein Zelt).

1.2.1.2. Mit subst. Basis.

1.2.1.2.1. Typ *absacken*² (Flugzeug). Umformprobe: ‚wie BS sich hinabbewegen bzw. hinunterhängen‘. Weitere Beispiele: *abdachen* (‚die *abdachenden Höhen des Wechsel*‘ FAZ, 23. 11. 61, 22), *ablappen* (= ‚schlaff hängen‘ Mack.).

1.2.1.2.2. Typ *jmdn. abseilen*. Umformprobe: ‚durch (mit Hilfe von) BS jmdn. hinabbewegen‘; hier anzuschließen auch: *jmdn. abkanzeln* ‚jmdm. von einer erhöhten Position herunter Vorhaltungen machen, jmdn. „heruntermachen“‘.

1.2.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.2. (Signalisierung einer Abwärtsbewegung) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, hauptsächlich durch das Präfix *ab*-³ vertreten. *ab*-³ hat bei Ad. 66 Stichwörter (gegenüber 49 Stw. in unserm Corpus). Diese 66 Stw. machen bei Ad. 6,3 % des Gesamtbestands von *ab*- aus (gegenüber 4,3 % im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 1054 Stw., heute: 1139 Stw.). Diese Funktionsgruppe ist also bei Ad. noch ungefähr um die Hälfte größer als in der Gegenwartssprache. Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 25 Stw.; 41 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus, 24 sind neu im heutigen Deutsch.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ab</i> ⁻³	49 (=4,3%)	24	25	66 (=6,3%)	41

Noch nicht bei Ad. belegt sind z. B. folgende Stw.: *abbaumeln*, *ablappen*, *absacken*; *etw. abfälschen*, *abwiegeln* (Putsch); *jmdn. abkapiteln*; *sich abregen*.

Bei Ad. gebucht und heute nicht mehr belegt sind u. a. folgende: *abhängen* (= ‚von etw. herunter hangen‘), *abtriefen* (= ‚tropfenweise abfallen‘); *jmdm. abhelfen* (= ‚von einem höhern Orte herunter helfen‘); *etw. abblasen* (‚ein Lied ... von einem höhern Orte, z. B. einem Turme, blasen‘), *abflößen* (= ‚abfließend machen ... von einer Höhe hinab‘), *abknüpfen*, *abkrempen* (Hut), *abkündigen* (= ‚von einem erhabenen Orte bekannt machen‘), *abpacken* (= ‚was aufgepackt war, herab nehmen‘), *abrufen* (= ‚von einem erhabenen Orte mit lauter Stimme verkündigen‘). Schon diese Beispiele zeigen, daß im heutigen Deutsch für Ad.s *ab*⁻³ weitgehend: *herab-*, *hinab-*; *herunter-*, *hinunter-* eintreten.

1.2.3. ‚Präfixoide‘, die ebenfalls eine Abwärtsbewegung anzeigen können, sind: *herab-*, *hinab-*, *herunter-*, *hinunter-*, *nieder-*. Im WdG finden sich gegenüber 34 Stw. mit dem Verbalpräfix *ab*⁻³ (in unserem Corpus 49 Stw.) 50 Verben mit *herunter-*, 44 mit *hinab-*, 42 mit *hinunter-* und 29 mit *herab-*.

1.2.4. ‚Konkurrenzen‘, die aber nicht statistisch erfaßt werden konnten, finden sich zwischen *ab-* und *herab-* (z. B. *absinken* \approx *herabsinken*), *ab-* und *hinab-* (z. B. *absinken* \approx *hinabsinken*), *ab-* und *herunter-* (z. B. *abstürzen* \approx *herunterstürzen*), *ab-* und *hinunter-* (z. B. *abstürzen* \approx *hinunterstürzen*), *herunter-/hinunter-* und *nieder-* (z. B. *herunter-/hinuntersteigen* \approx *niedersteigen*).

Bei diesen Konkurrenzen fällt auf, daß bei *hinab-* die Zielorientierung stärker betont wird als bei *ab-*, das nur die Abwärtsbewegung als solche signalisiert; entsprechend wird bei *herunter-*, *herab-* der Ausgangspunkt der Abwärtsbewegung, vom Ziel aus gesehen, einbezogen: *abfallen* \approx *hinabfallen* \approx *herunterfallen/herabfallen*; *absteigen* \approx *hinabsteigen* \approx *heruntersteigen/herabsteigen*.

Ähnlich wie beim Verhältnis von *auf*⁻¹ und *hinanf-* (vgl. o. 1.1.5.3.) zeigt sich auch hier, daß Präfixoide als komplementäre Ergänzung der *ab*⁻³-Nische dann eintreten, wenn *ab-* beim gleichen Grundverb in einer andern Nische festgelegt ist. So finden sich beispielsweise: *hinabsehen*, *hinabtrotten*; *etw. hinabreißen*, *hinabstoßen* (da *absehen von etw.* bzw. *jmdm. etw. absehen*, *abtrotten*; *etw. abreißen*, *abstoßen* bereits in der *ab*⁻¹-Nische, vgl. u. 1.4.1., vertreten sind, *absehen* darüber hinaus auch noch in der *ab*⁻⁵-Nische, s. u. 5.3.), um größtmögliche Deutlichkeit zu erzielen. Ebenso sind z. B. *hinabrollen*; *etw. hinabschreiten*, *hinabwürgen*

zu erklären (da *abrollen*; *etw. abschreiten*, *abwürgen* mit anderer Bedeutung in der *ab*-2-Nische, vgl. u. 3.3.3., stehen).

1.3. Signalisierung eines Kontaktes bzw. eines Annäherns — eine Funktionsrichtung, in der sich Partikeln unterschiedlichen Raumbezugs treffen

1.3.1. *an* - 1

Als Hauptträger der ‚Kontakt‘-Funktion kann man *an*- bezeichnen. In 700 Stichwörtern (= 74,4%, also ungefähr 3/4 seines Bestands) signalisiert es einen Kontakt bzw. ein Annähern und ist in vielen Fällen ersetzbar durch ‚daran‘ und ‚heran‘³. Leitformen: *anhaften* (für die intrans. Anwendung, die 22,9% dieser Gruppe ausmacht), *etw. anheften* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 76,3% überwiegt) und *angeboren* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen und 0,8% der Gruppe betragen). — Von den 700 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *an*- weisen 68 (= 9,7% dieser Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; 61 dieser Fälle (= 8,7% der Gruppe) haben subst. Basis (s. u.), 7 Fälle (= 1% der Gruppe) haben adj. Basis (z. B. *jmdn. anöden*; *sich anbietern*).

1.3.1.1. Ein festes Verbinden bzw. Verbundensein wird signalisiert.

1.3.1.1.1. Typ *anwachsen*; *etw. anleimen*, *sich anklammern*; zum Ausdruck eines festen Kontaktes: *anfrieren*, *anhaften*, *anwurzeln*; *etw. anbauen*, *anbinden*, *anslicken*, *angießen*, *anhäkeln*, *ankitten*, *anknüpfen*, *anmontieren*, *annähen*, *annieten*, *anpflanzen*; *sich ankrallen*, *anschnallen* u. a.

In einem großen Teil der trans. Fälle zeigt sich gegenüber dem Simplex ein Valenzabbau, wobei die Valenz des Grundverbs sparformhaft⁴ im Präfix verdichtet ist: z. B. *einen Henkel an den Topf löten* ⇒ *einen Henkel anlöten*; diesem Muster folgen u. a.: *etw. anbauen*, *anbinden*, *anfesseln*, *anslicken*, *ansfügen*, *anheften*, *anketten*, *anknöpfeln*, *anknöpfen*, *anknoten*, *anknüpfen*, *ankuppeln*, *anleimen*, *anmontieren*, *annähen*, *annageln*, *annieten*, *anschmieden*, *anschrauben*, *anspießen*, *anstricken*, *anstückeln*; ähnlich bei den refl. Fällen: *sich an den Sitz schnallen* ⇒ *sich anschnallen*, nach diesem Muster noch z. B.: *sich anhalten*, *sich anklammern*. Eine geringere Rolle scheint diese Valenzreduktion bei den intrans. Fällen zu spielen, hier z. B.: *der Verband haftet an der Wunde* ⇒ *der Verband haftet an*.

1.3.1.1.2. Typ *anbündeln*; *etw. ansträngen*, *jmdn. anseilen*, mit subst. Basis ‚durch (mit Hilfe von) oder an BS befestigen‘ bzw. ‚mit BS versehen‘: *etw. anjochen* (= ‚anspannen [Rinder]‘ Mack.), *anketten*, *ankuppeln*, *anleinen*, *anpflocken*; *etw. anfersen* (= ‚Strumpf mit neuer

ferse versehen'), *anköpfen* (= ‚Stecknadeln mit Köpfen versehen‘ Mack.) u. a.

1.3.1.1.3. Eine besondere Nische bildet der Typ *etw. anmalen*, dazu u. a.: *etw. anpinseln, anschmieren, anschreiben, anspritzen, anstreichen, anwerfen, anzeichnen*. Mitunter kann Objektumsprung eintreten: *die Farbe anschmieren, die Wand anschmieren; einen Satz anschreiben*⁵ (an die Tafel), *die Spulen anschreiben* (Frisch, Homo 233: ‚daß die [Film-] Spulen der letzten Zeit . . . nicht mehr angeschrieben [= „beschriftet“] waren‘; ebda: ‚durchlassen und sehen! Gibt nichts anderes, wenn die Spulen nicht angeschrieben sind‘). — Mitunter mit subst. Basis: *etw. ankreiden* = ‚mit BS anschreiben‘, *etw. ankreuzen, anpfeilen* = ‚mit BS versehen‘.

In ungefähr der Hälfte der Fälle kann auch hier (ebenso wie oben unter 1.3.1.1.1.) bei der Präfigierung eines Grundverbs ein Abbau der Valenz eintreten: z. B. *er zeichnet einen Kreis an die Wandtafel* ⇒ *er zeichnet einen Kreis an*; diesem Muster können u. a. folgen: *etw. anmalen, anpinseln, anspritzen, anstreichen*.

1.3.1.1.4. Eine kleine Nische bildet der Typ *angetraut*, der heute im Part. II üblich ist (vgl. WdG); dazu: *angeheiratet, anverlobt, anvermählt*.

1.3.1.2. Signalisiert wird die Richtung auf eine Größe, der sich ein Agens — annähernd oder Kontakt nehmend — zuwendet (bzw. — bei durativem Grundverb [s. u. 1.3.1.2.3.] — Kontakt mit einer Größe).

1.3.1.2.1. Durch BV-actio bewegt sich jmd. oder *etw.* an eine Größe heran.

1.3.1.2.1.1. Typ *anbranden*, dazu u. a.: *andringen, angelangen, ankommen, anlanden, anlangen, anprallen*. In vielen Fällen ist das Part. II in der Verbindung mit *kommen* üblich: *er kommt angebraust, ange-dampft, angeflitzt, angaloppiert, angekeucht, anmarschiert, angeprescht, angerast, angereist, angerollt, angetanzt* u. a.

1.3.1.2.1.2. Typ *etw.* (einen Flugplatz) *anfliegen*. Das Ziel steht im Akk. Bei intrans. Grundverb tritt Transitivierung ein: z. B. *gehen* > *etw. angehen*; *kriechen* > *etw. ankeriechen*; *streben* > *etw. anstreben*; *zielen* > *etw. anzielen*. Bei trans. Grundverb erfolgt Objektumsprung: z. B. *einen Wagen bremsen* > *eine Kurve anbremsen*; *ein Pferd reiten* > *ein Hindernis anreiten*; *ein Schiff steuern* > *einen Hafen ansteuern*; *einen Brief schreiben* > *jmdn. anschreiben*.

Die Fälle mit intrans. Grundverb scheinen etwas zu überwiegen.

1.3.1.2.1.3. Typ *jmdn. anfallen*. Das im Akk. stehende Ziel wird zum Angriffsziel. Ebenso wie bei 1.3.1.2.1.2. tritt bei intrans. Grundverb Transitivierung ein: z. B. (gegen *etw.*) *fechten* > *etw. anfechten*; (gegen *jmdn.*) *springen* > *jmdn. anspringen*. Bei trans. Grundverb jedoch wird im allgemeinen eine betonte Objektbezogenheit hergestellt: z. B. *etw. fassen* > *etw. anfassen*; *etw. fühlen* > *etw. anfühlen*; *etw. greifen* > *etw. angreifen*; *etw. packen* > *etw. anpacken*; *jmdn. treffen* > *jmdn. antreffen* (vgl. u. *be*⁻¹ unter 1.3.2.1.1.3.). — Auch mit BS: *jmdn. anfeinden* = ‚jmdn. als BS angehen‘.

Transitivierung eines intrans. Grundverbs findet in ungefähr einem Drittel der Fälle statt.

1.3.1.2.1.4. Typ *gegen etw. ankämpfen*. *an-* bezeichnet eine oppositionelle Richtung der Grundverbhandlung; das ‚bekämpfte‘ Objekt wird mit *gegen* angeschlossen: z. B. *gegen etw. anbeten*, *anpredigen*, *anschwimmen*, umg. *anstinken*, *anstürmen*, *antoben*.

1.3.1.2.1.5. Typ *anklopfen*, dazu u. a.: *anpochen*, *anstoßen* (mit Gläsern). Mit subst. Basis: *anecken* (‚an BS stoßen‘).

1.3.1.2.2. Typ *sich anfinden* ‚einen Standort neben einer Größe einnehmen‘: z. B. *sich anlehnen*, *ansetzen*, *ansiedeln*.

1.3.1.2.3. Typ *angrenzen* ‚in Kontakt mit einer Größe sein‘: z. B. *anliegen*, *anstoßen*; umg. *etw. anhaben* (= *angezogen haben* [Kleidungsstück], vgl. u. 1.4.2.3.).

1.3.1.2.4. Durch BV-actio wird *etw.* oder *jmd.* herانبewegt.

1.3.1.2.4.1. Im Sinne von ‚heranziehen‘: *etw.* oder *jmd.* wird vom Agens herbeigezogen. Typ *etw. anfordern*, dazu u. a.: *etw. ankaufen*, jägerspr. *anködern*, *annehmen*, *ansaugen*, *anziehen*; *jmdn. anheuern*, *anlocken*, *anwerben*.

1.3.1.2.4.2. Im Sinne von ‚heranbringen‘: *etw.* oder *jmd.* wird zu einer andern Größe hin transportiert.

1.3.1.2.4.2.1. Typ *etw. anschwemmen*, dazu u. a.: *etw. anliefern*, *anreihen*, *anrücken*, *anschleppen*, *anspülen*, *antransportieren*.

1.3.1.2.4.2.2. Heranbewegen einer Kontakt herstellenden Größe. Grammatisch tritt in den meisten Fällen entweder Transitivierung intrans. Grundverben ein oder Objektumsprung, wenn das Grundverb trans. ist, doch begegnen auch Fälle wie *jmdn. rufen/sehen* > *jmdn. anrufen/ansehen*.

1.3.1.2.4.2.2.1. Typ *jmdn. anatmen*. Licht, Luft oder Feuchtigkeit wird

heranbewegt: z. B. *jmdn. anblasen, anblinken, anbauchen, anbusten, anspeien, anspucken*; *etw. anleuchten, anscheinen, anstrahlen*.

In 2/3 der Fälle Transitivierung des intrans. Grundverbs nach dem Muster: *ich huste ihm ins Gesicht* > *ich huste ihn an*, wobei der poss. Dat. zum Akk.obj. wird und die präpositional angeschlossene Körperteilbezeichnung entfällt; in einem knappen Viertel der Fälle Objektsprung bei trans. Grundverb nach dem Muster: *er spuckt Blut* > *er spuckt jmdn. an*.

1.3.1.2.4.2.2.2. Typ *jmdn. anblicken*. Blicke, Mienen, sprachliche oder schriftliche Äußerungen oder dgl. werden an *jmdn.* (oder *etw.*) herangetragen: z. B. *jmdn. anbetteln*, umg. *anblaffen, anblinzeln, anblödeln, anbrüllen, andichten, anfauchen, anfehlen, angähnen, anglotzen, angrinsen, angucken, anherrschen, anhimmeln, anlachen, anlächeln, anlügen*; *etw. anpeilen, anvisieren*.

Bei fast 3/4 der Stw. dieser Gruppe findet sich Transitivierung eines intrans. Grundverbs. Sie geschieht nach dem Muster: *der Hund bellt* > *der Hund bellt den Mann an*. Diesem Muster folgen u. a.: *jmdn. anbetiteln*, umg. *anblaffen, anblicken, anblinzeln, anblödeln, anfauchen, anfunkeln, angähnen, angaffen, anglotzen, angrinsen, anherrschen, anklaffen, anlächeln, anschielen, anschimpfen, anschnauben, anstarren, anulken, anzischen* usw. Etwa 13 % der Stw. der ganzen Gruppe zeigen bei trans. Grundverb Objektsprung nach dem Muster: *der Hund fletscht die Zähne* > *der Hund fletscht den Mann an*; diesem Muster folgen u. a.: *jmdn. andichten* (= ‚dichterisch besingen‘), *anfunken, anreden* usw.

1.3.1.2.4.2.3. Typ *jmdm. etw. androhen*. Im übertragenen Sinne wird *etw.* auf *jmdn.* zubewegt, an *jmdn.* herangetragen: z. B. *jmdm. etw. anbefehlen, andeuten, anempfehlen, ankündigen, anpreisen, anraten, ansagen*.

1.3.1.2.4.3. Typ *jmdm./einer Sache etw. anähneln*. Es wird *etw.* an *jmdn.* angeglichen, angepaßt: z. B. *jmdm. etw. anmessen; sich etw. anverwandeln*.

1.3.1.2.4.4. Typ *jmdn. anekeln*. Eine (negative) Empfindung wird bei *jmdm.* ausgelöst: z. B. *jmdn. °angrauen* (= ‚anwidern‘ Mack.), umg. *anstinken* (WdG).

1.3.1.2.5. Die Richtung der Kontaktnahme wird umgekehrt: durch BV wird *etw.* an *jmdm.* oder an *etw.* Befindliches wahrgenommen. Typ *jmdm. etw. anspüren*, dazu u. a.: *jmdm. etw. anhören, anriechen*.

Bei allen Stw. dieser Gruppe findet sich Valenzerhöhung gegenüber dem Grundverb nach dem Muster: *etw. (an jmdm.) spüren* > *jmdm. etw. anspüren*.

1.3.2. *be*-⁻¹

Da häufig Konkurrenzen zwischen Angehörigen der ‚Kontakt‘-Gruppe von *an*- und Präfixverben mit *be*- bestehen, mag man berechtigt sein, auch bei *be*- von einer ‚Kontakt‘-Funktion zu sprechen.⁶ Diese Funktion füllt *be*- in 718⁷ Stichwörtern (= 92 % seines Gesamtbestands) aus. Leitformen: *begegnen* (wozu das Simplex fehlt⁸; für die intrans. Anwendung, die 0,6 % beträgt), *etw. beschreiten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 94,6 % das Feld fast ausschließlich beherrscht) und *bepudert* (für die Fälle, die nur im Part. II belegt sind; sie machen 4,8 % der Gruppe aus). — Von den 718 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *be*- weisen 267 (= 37,2 %) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; davon haben 264 (= 36,8 % der Gruppe) subst. Basis (s. u.), 3 (= 0,4 % der Gruppe) adj. Basis (z. B. *befremden*).

1.3.2.1. *be*- signalisiert einen Kontakt bzw. eine Kontaktaufnahme (Kontakt herstellende Annäherung) in Verbindung mit einem als selbständiges Verb funktionierenden Simplex.

1.3.2.1.1. Die durch das Grundverb bezeichnete Handlung wird ausdrücklich auf ein Objekt bezogen, wobei es sich sowohl um eine persönliche Bezugsgröße als auch um einen Sach- oder Raumbezug handeln kann.

1.3.2.1.1.1. Durch Akkusativierung bei intrans. Grundverb. Typ *etw. befallen*, *jmdn. bedrohen*, dazu u. a.: *etw. befahren*, *befliegen*, *belächeln*, *belauschen*, *beleuchten*, *bereisen*, *beschreiten*, *besiedeln*, *besitzen*, *bestaunen*, *besteigen*; *jmdn. bedienen*, *behandeln*, *bekämpfen*, *belasten*, *belauern*, *bemogeln*, *beschimpfen*, *beschummeln*, *besiegen*, *betrauern*, *betrügen*, *bewachen*, *beweinen*.

In etwa 2/3 der Fälle sind bestimmende Muster der Präfigierungen: *ich steige auf ein Pferd* ⇒ *ich besteige ein Pferd*; *ich wohne in dem Haus* ⇒ *ich bewohne das Haus*. Oft ist bei diesen Umformungen ein Dreischritt zu beobachten: *die Sonne scheint* > *die Sonne scheint auf die Erde* ⇒ *die Sonne bescheint die Erde*; *jmd. lächelt* > *jmd. lächelt über etw.* ⇒ *jmd. belächelt etw.*; *er reist* > *er reist durch das Land* ⇒ *er bereist das Land*. — In weiteren 5 % der Fälle folgen die Bildungen dem Muster: *jmd. dient jmdm.* ⇒ *jmd. bedient jmdn.*; *jmd. droht jmdm.* ⇒ *jmd. bedroht jmdn.*

1.3.2.1.1.2. Durch Objektsprung bei trans. Grundverb. Typ *etw. beantworten*, *jmdn. beargwöhnen*; dazu u. a.: *etw. bebauen*, *bedrücken*, *behängen*, *bekleben*, *bekleckern*, *bekritzeln*, *beleihen*, *bema-*

len, bepflanzen, bereden, besingen, bespannen, besprengen, bestreichen, bewickeln; jmdn. beerben, begraben, umg. beklauen, beliefern, belügen, beraten, berauben, beschenken, beschwindeln, bestehlen. (Vgl. auch G. Hauptmann, Dramen 1, 471: ‚sieben Taler ufs ganze Jahr. Dader-von soll ma sich nu bekochen, beheizen . . . bestricken und beslicken‘.)

In fast der Hälfte der Fälle dieser Gruppe liegen folgende Muster zu-grunde: *ich trage ihm die Bestellung auf* \Rightarrow *ich beauftrage ihn m i t der Bestellung*; *er liefert uns Lebensmittel* \Rightarrow *er beliefert uns m i t Lebens-mitteln*; *sie laden Steine auf den Wagen* \Rightarrow *sie beladen den Wagen m i t Steinen*, vgl. Brinkmann, Sprache 232 f.: ‚man kann Tulpen *pflanzen* oder *anpflanzen*; *bepflanzen* (etwa mit Tulpen) aber kann man nur einen Garten oder ein Feld‘. Dabei ist zu beachten, daß etwa im Falle: *ich pflanze Tulpen in/auf das Beet* \Rightarrow *ich bepflanze das Beet mit Tulpen* beide Male die Präpositionalbestimmung fakultativ ist: *ich pflanze Tul-pen . . .*, *ich bepflanze das Beet . . .*. Obligatorisch ist also in beiden Fäl-len lediglich das (austauschbare) Objekt; sobald es zur Präpositional-fügung umgeformt ist, ist es entbehrlich: *ich pflanze Tulpen (in/auf das Beet)* \Rightarrow *ich bepflanze das Beet (mit Tulpen)*.

1.3.2.1.1.3. Durch Betonung des Objektbezuges bei trans. (bzw. refl.) Grundverb und gleichbleibendem Objekt. Typ *etw. befüh-len*, *jmdn. befragen*, dazu u. a.: *etw. bedenken*, *befürchten*, *begreifen*, *belecken*, *bemessen*, *bereinigen*, *besagen*, *beschauen*, *beschließen* (Tür), *betreiben*, *bewirken*, *bezähmen*, *bezeigen*, *bezingen*; *jmdn. bedrän-gen*, *befragen*, *begrüßen*, *behüten*, *bekleiden*, *belehren*, *berufen*, *be-schützen*, *bestrafen*.

Wie bei den vorhergehenden Gruppen (1.3.2.1.1.1. und 1.3.2.1.1.2.) ge-schieht auch hier kein ‚Hervorbringen‘ des Objektes, sondern es ‚fordern Verben, die mit der Vorsilbe *be-* zusammengesetzt (oder abgeleitet) sind, daß etwas vorhanden ist, auf das sich das betreffende Verbum beziehen kann‘ Brinkmann, Sprache 232. *bedenken* bezieht sich also auf ein be-reits vorhandenes Objekt, im Gegensatz zu *er-/ausdenken*, wodurch das Objekt erst produziert wird.

1.3.2.1.2. Die durch das trans. Grundverb. bezeichnete Handlung wird ausdrücklich auf das Subjekt zurückbezogen. Typ *sich betrinken*, dazu. u. a. *sich^o bekaufen* (‚*Da haben wir uns bekauft*, *Hans. Schmeißen wir den ganzen Dreck weg*‘ Kuby, Sieg 285), umg. *belernen* (Mack.), umg. *besaufen*. Neben solchen refl. Fällen sind in diese Gruppe zu rechnen auch die nur im Part. II vorkommenden *belesen* und *beritten*.

In einem Teil der Fälle (*sich* °*bekaufen*, umg. *belernen*, umg. *bepicheln*, *betrinken*, *bezechen* usw.) wird umgeformt nach dem Muster: *er trinkt (Wodka) > er betrinkt sich (mit Wodka)*.

1.3.2.2. *be-* signalisiert einen Kontakt bei subst. Basis.

1.3.2.2.1. ‚Ornativ‘ Gruppe⁹. Typ *etw. bebändigen*¹⁰, *jmdn. befehlen*, umformbar in ‚*etw./jmdn. mit BS versehen*‘. Dazu u. a.: *etw. bedachen*, °*bedeckeln*, *beeisen* (= ‚mit Eisen beschlagen‘ Mack.), *beflecken*, *be-frachten*, °*begittern*, *begutachten*, *belichten*, *bemänteln*, *benoten*, *beschriften*; *jmdn. beamten* (vgl. *Beamter*), *beeindrucken*, *beeinflussen*, *befehlen*, *beflügeln*, *beglückwünschen*, *bekränzen*, *bemitleiden*, *benamens*, *beordern*; auch mit Suffix *-igen*: *etw. beaugenscheinigen*; *jmdn. beaufsichtigen*, *begnadigen*, *begünstigen*, *beköstigen*, *belästigen*, *be-lobigen*, *benachrichtigen*, *benachteiligen* (vgl. I 3.5.1., 3.5.2.; namentlich diese Art der Ableitung ist im Nhd. sehr fruchtbar geworden‘ van Zuiden, *Verba auf -igen* 200). Als amtssprachliche Partizipialbildung begegnet: ‚*Bekinderte und unbekinderte Ehen*‘ Ehescheidungsrecht, zitiert in: *Muttersprache* 51 (1936) 246.

1.3.2.2.2. Typ *jmdn. bestatten*. Umformprobe: ‚*jmdn./etw. an/in BS bringen*‘. *be-* kann in seiner Funktion unterstützt werden durch das Suffix *-igen*: *etw. beherzigen*, *beseitigen*; *jmdn. beerdigen* (vgl. I 3.7.1.).

1.3.2.2.3. Typ *jmdn. befeinden*. Umformprobe: ‚*an jmdm. wie/als BS handeln*‘. Dazu u. a.: *jmdn. umg. begaunern*, *begönnern*, *bemuttern*, *bespitzeln*, *bevormunden*, *bewirten*, *bezirzen*. Hierher zu rechnen ist auch das refl. *sich mit jmdm./etw. befreunden* ‚*sich als BS nähern*‘ und das nur im Part. II gebräuchliche *benachbart* ‚*BS seiend*‘.

Adj. Basis scheint demgegenüber keine Rolle zu spielen; anzuführen wäre höchstens *jmdn. befremden* ‚*fremd anmuten*‘. — In der Umgangssprache scheint darüber hinaus eine gewisse Rolle auch die Verbalisierung andersartiger Basen (etwa Interjektionen) zu spielen: °*jmdn. bekikerikien* und °*jmdn. bewauwauen* (‚Geschrei von unten: „*Kikeriki-ii! Wau, wau, wau!*“ Polizeiverwalter, nach dem Fenster drohend: „*Kanailen! ich werde euch bekikerikien und bewauwauen* . . .“ G. Hauptmann, *Dramen* 1, 507). — Ähnlich auch mit BS: *ich will dich gleich beklavieren*, *beblaserohren*, *bebarometern*; so sagt man zu einem, der den Wunsch ausspricht, Klavier zu spielen usw.‘ Lenz, *Vorsilbe be-* 318. Vgl. zu diesem Typ auch Beispiele bei Paul, *Grammatik* 5, 139.

1.3.2.2.4. Typ *etw. beabsichtigen*, umformbar in: ‚*etw. als BS haben*‘. Dazu auch: *etw. beinhalten*.

1.3.3. *ein*⁻¹

In 705 Stichwörtern (= 88 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ein-* eine Bewegung in etw. hinein und damit eine intensive Form des ‚Kontakts‘ und ist in vielen Fällen ersetzbar durch ‚hinein‘ bzw. durch ‚in eine Sache‘, ‚in sich‘. Es ist dies die Hauptfunktion von *ein-* (was schon die Prozentzahl klar ausdrückt). Leitformen: *ein-fahren* (für die intrans. Anwendung, die 19,5 % dieser Gruppe beträgt), *etw. einarbeiten, sich einbohren* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 80,2 % bei weitem überwiegt) und *eingeboren* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen und 0,3 % ausmachen). — Von den 705 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ein-* haben 104 (= 14,8 %) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. Davon haben 99 (= 14,1 %) subst. Basis, 5 (= 0,7 %) adj. Basis.

1.3.3.1. Typ *ein-fahren; sich einbohren*. Ein Eindringen des Agens (Handlungsträgers) in etw. hinein wird angezeigt. Dazu u. a.: *ein-dringen, einfallen, einfließen, einkehren, einmarschieren, einreisen, einschreiten, einsteigen, eintreffen, einwandern; sich eindringen, einfinden, einfressen, einfühlen, eingliedern, eingraben, einmengen*.

In vielen Fällen bewirkt die Präfigierung einen Valenzabbau gegenüber dem Grundverb, wobei die Valenz des Grundverbs sparformhaft in Präfix verdichtet wird: z. B. *der Wagen biegt in die Straße* ⇒ *der Wagen biegt ein; er bricht in das Eis* ⇒ *er bricht ein; er dringt in das Haus* ⇒ *er dringt ein; der Zug fährt in den Bahnhof* ⇒ *der Zug fährt ein; er heiratet in die Familie* ⇒ *er heiratet ein; das Wasser läuft in die Wanne* ⇒ *das Wasser läuft ein; die Soldaten marschieren in das Land* ⇒ *die Soldaten marschieren ein; der Blitz schlägt in das Haus* ⇒ *der Blitz schlägt ein; das Wasser sickert in die Erde* ⇒ *das Wasser sickert ein; die Füße sinken in den Morast* ⇒ *die Füße sinken ein; ich steige in den Zug* ⇒ *ich steige ein; ich trete in das Haus* ⇒ *ich trete ein; ich dränge mich in die Gesellschaft* ⇒ *ich dränge mich ein; ich mische mich in die Unterhaltung* ⇒ *ich mische mich ein; er wühlt sich in die Erde* ⇒ *er wühlt sich ein* usw. Während beim Simplex die Präpositionalfügung mit *in* obligatorisch ist, ist sie beim Präfixverb fakultativ und bleibt häufig weg (s. o.): *der Wagen biegt (in die Straße) ein; er dringt (in das Haus) ein; der Zug fährt (in die Bahnhofshalle) ein* usw. (Vgl. dazu *an*⁻¹ unter 1.3.1.1.1. und *auf*⁻² unter 1.3.4.1.)

Bei der guten Hälfte der refl. Fälle ist das Grundverb nicht refl.: z. B. *die Schwalben nisten (im Gebälk)* > *die Schwalben nisten sich ein* (vgl. WdG); *der Holzwurm bohrt (ein Loch)* > *der Holzwurm bohrt sich (in das Holz) ein; ich grabe (etw.)* > *ich grabe mich ein; ich schmuggele (etw.)* > *ich schmuggele mich ein; ich fühle etw.* > *ich fühle mich ein; ich miete etw.* > *ich miete mich ein; ich mische etw.* > *ich mische mich ein; ich*

schreibe etw. > *ich schreibe mich ein* usw. Die meisten Grundverben sind trans.

1.3.3.2. Das Hineinbringen eines Objekts in *etw.* wird angezeigt.

1.3.3.2.1. Typ *etw. einbauen, jmdn. einberufen*. Dazu u. a.: *etw. einbinden, einbügeln, einfalzen, einfüllen, einschrauben, einstecken; jmdn. einladen, einlassen, einscharren, einsetzen, einwiegen*. Hierher zu stellen ist auch die Gruppe: *etw. einkochen, einmachen, einmarinieren, einpökeln, einsalzen, einsieden, einwecken* usw. Zu den trans. Fällen kommt ein intrans. Fall: *jmdm. einhelfen*.

Auch bei den trans. Fällen spielt die sparformhafte Verdichtung der Grundverbalenz im Präfix eine Rolle. Hier wird nach dem Muster verfahren: *einen Bogen in die Schreibmaschine spannen* \Rightarrow *einen Bogen einspannen*; *das Taschentuch in die Tasche stecken* \Rightarrow *das Taschentuch einstecken*. Diese Valenzreduktion tritt in ungefähr einem Viertel der Fälle ein. Dem Muster folgen u. a.: *etw. eineggen* (Saatgut), *einfahren* (Heu), *eingießen* (Kaffee), *eingipsen* (Dübel), *einhängen* (Telefonhörer), *einkleben* (Photos), *einklopfen* (Nagel), *einknöpfen* (Futter), *einlegen* (Heringe), *einmassieren* (Hautcreme), *einpumpen* (Luft), *einrammen* (Pfahl), *einschöpfen* (Suppe), *einschrauben* (Sicherung); *jmdn. einfliegen* (Soldaten), *einweisen* (Mieter) usw. (vgl. auch *an*⁻¹ unter 1.3.1.1.1. und *auf*⁻² unter 1.3.4.1.).

Das Grundverb ist in dieser Gruppe fast immer schon trans. Intrans. Grundverb, bei dem dann Transitivity eintritt, findet sich nur in wenigen Fällen: z. B. *dampfen* > *etw. eindampfen*; *frieren* > *etw. einfrieren*; *schäumen* > *den Kopf einschäumen*; *schwimmen* > *das Mittelstück einer Brücke einschwimmen* usw.

1.3.3.2.2. Die Richtung auf den eigenen Besitz bezeichnend.

1.3.3.2.2.1. Typ *etw. einhandeln*. Durch Handeln, Kaufen etc. in seinen Besitz bringen: z. B. *etw. einkaufen, einlösen, einmahnen, einsparen, eintreiben*.

Valenzveränderung gegenüber dem Grundverb tritt im allgemeinen nicht ein. Ausnahme dabei ist: *handeln um etw.* > *etw. einhandeln* (Transitivity); ähnlich: *klagen, mahnen in bezug auf etw.* > *etw. einklagen, einmahnen; spielen* > *etw. einspielen*.

1.3.3.2.2.2. Typ *etw. einüben, sich eintrainieren*. Meist Verben des Lernens (mit Richtung auf den eigenen geistigen Besitz): z. B. *etw. einstudieren*; umg. *sich etw. einbüffeln* (WdG).

1.3.3.2.2.3. Typ *etw. einatmen*. Es handelt sich hier um ein Heranholen und Zusichnehmen in ganz konkretem Sinn: z. B. *etw. einnehmen* (Tablette), *einsaugen, einschlürfen*.

1.3.3.2.3. Typ *etw. einplanen*. Mit Verben des Planens und Rechnens: z. B. *etw. einrechnen, einschätzen, einteilen*.

1.3.3.2.4. Mit subst. Basis. Diese bezeichnet entweder die Umfassung, durch die eine Größe umschlossen wird, oder den Raum, in den sie eingeschlossen wird.

1.3.3.2.4.1. Typ *etw. einzäunen*, umformbar in: ‚mit BS umschließen‘: z. B. *etw. eindeichen, eindosen, eingipsen, eingittern, inkapseln, einpferchen, einrahmen*.

1.3.3.2.4.2. Typ *jmdn. einlochen*, umformbar in: ‚in BS einschließen‘: z. B. *jmdn. einkertern, inkesseln*.

1.3.3.3. Mit Verben, die eine gewaltsame Einwirkung ausdrücken.

1.3.3.3.1. Typ *etw. einmeißeln*, umformbar in ‚BV in einen (festen) Gegenstand‘. Durch die sich von außen auf einen Gegenstand richtende Tätigkeit des Grundverbs wird eine Vertiefung bzw. Verletzung an der Oberfläche des Gegenstands hervorgerufen. Diese Vertiefung wird durch das Akk.obj. ausgedrückt: z. B. *etw. einkeratzen, einprägen, einpressen*. Zu diesen trans. Fällen hinzu kommt ein intrans. Fall: °*einbeißen* (‚wie sie . . . mit den kleinen weißen Zähnen in einen Apfel einbiß‘ Heyse, in: WdG).

Fast alle Fälle dieser Gruppe folgen dem Muster: *er kratzt sein Monogramm in den Stein* ⇒ *er kratzt sein Monogramm ein*.

1.3.3.3.2. Typ *etw. einschlagen*. Durch die Tätigkeit des Grundverbs wird eine Oberfläche (die durch das Akk.obj. bezeichnet wird) zerstört oder verbogen. Dabei kann bei intrans. Grundverb Transitivityerfolg folgen: *rennen* — *etw. einrennen*, und bei trans. Grundverb unter Umständen Objektumsprung zustandekommen: umg. *etw. einschmeißen, einwerfen*. Das Objekt kann aber auch das gleiche bleiben: *etw. eindrücken, eintreten* (= ‚*etw.* in einen Raum hinein drücken‘ usw.).

Transitivityerfolg eines intrans. Grundverbs tritt nur in wenigen Fällen ein: *er rennt (in etw.)* > *er rennt etw. (offene Türen) ein*; ähnlich: umg. *bumsen* > *etw. einbumsen*. — Objektumsprung bei trans. Grundverb findet sich in ungefähr einem Drittel der Gruppe: z. B. bei *etw. einschießen*, umg. *einschmeißen, einwerfen*.

1.3.3.4. Mit Verben, die die aggressive Einwirkung auf eine Person anzeigen, deren Bezeichnung mit *auf-* angeschlossen wird (Konkurrenz: *los-*).

1.3.3.4.1. Typ *eindreschen auf jmdn.* Die Grundverben bezeichnen eine

gewaltsame Tätigkeit: z. B. *einkenüppeln* (vgl. *knüppeln* WdG), *einstecken*, *einstürmen auf jmdn.*

In der Hälfte der Fälle folgen die Stw. dem Muster: *jmdn. prügeln* ⇒ *auf jmdn. einprügeln*; ebenso noch z. B.: *jmdn. hauen* ⇒ *auf jmdn. einhauen*; *jmdn. peitschen* ⇒ *auf jmdn. einpeitschen*; *jmdn. schlagen* ⇒ *auf jmdn. einschlagen* usw.

1.3.3.4.2. Typ *einreden auf jmdn.* Mit Verben des Sprechens, Schreiens usw.: z. B. *°einbelfern* (,Zornig hatte sie auf Zweiling eingebelfert: „Nun sitzt du zwischen zwei Stühlen!“ Aritz, Wölfe 190; vgl. *belfern*, ,schnauzen‘ WdG), *°einfauchen*, *einschreien auf jmdn.*

1.3.3.5. Durch die Tätigkeit des Grundverbs wird etw. (1.3.3.5.1.) oder eine Person (1.3.3.5.2.) in das Bewußtsein bzw. das Wohlwollen des Partners hineingebracht.

1.3.3.5.1. Typ *jmdm. etw. einflüstern*. Dazu u. a.: *jmdm. etw. einblasen*, *einprügeln*, *einsagen*. Ohne Nennung des Akk.obj.: *jmdm. einbeizen* (übertr.).

In ungefähr 2/3 der Fälle findet sich in dieser Gruppe Valenzerhöhung gegenüber dem Grundverb nach dem Muster: *etw. reden* > *jmdm. etw. einreden*; ebenso u. a.: *etw. pauken* > *jmdm. etw. einpauken*; *etw. schwatzen* > *jmdm. etw. einschwatzen*; *etw. studieren* > *jmdm./sich etw. einstudieren*; *etw. üben* > *jmdm./sich etw. einüben*; vereinzelt auch mit Objektsprung: *ein Tier dressieren* > *einem Tier etw. eindressieren*; *jmdn. drillen* > *jmdm. etw. eindrillen*.

1.3.3.5.2. Typ *sich einschmeicheln*. Dazu u. a.: *sich einheucheln*, *einschwätzen*.

Das Grundverb ist in keinem Fall refl.

1.3.3.6. Typ umg. *einschnurren*. Ein Schrumpfen (eine Bewegung nach innen) wird signalisiert (Konkurrenz oft: *zusammen-* im Sinne einer Umfangsverkleinerung): z. B. *eindunsten*, *eingehen*, *°einbutzeln* (= ,schrumpfen‘ Mack.), *einlaufen*, *einschrumpfen*, *einstürzen*.

1.3.4. *auf*-²

In 189 Stichwörtern (= 24,1 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *auf-* das Zustandekommen bzw. Herstellen eines Kontaktes und ist ersetzbar durch ,darauf‘. Unter den verschiedenen Funktionen von *auf-* rangiert die ,Kontakt‘-Funktion, was die Anzahl der Stichwörter

betrifft, an 2. Stelle. Leitformen: *aufprallen* (für die intrans. Anwendung, die 20,6% ausmacht) und *etw./sich aufdrängen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 79,4% überwiegt). Von den 189 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *auf-* weisen 12 (= 6,3% der Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. Alle 12 Stichwörter haben subst. Basis (s. u. unter 1.3.4.2.).

1.3.4.1. Typ *aufprallen*, *etw. aufkleben*. Dazu u. a.: *aufbumsen*, *aufklatschen*, *auflaufen*, *aufliegen*, *aufsetzen* (Pneus auf Rollfeld), *aufstampfen*, *auftreffen*; *etw. aufbringen* (Geld), *aufgießen*, *aufladen*, *aufliefern*, *aufnehmen* (auf Tonband; Photographie), *aufstempeln*. In den trans. Fällen bezeichnet das Akk.obj. den aufliegenden bzw. auftreffenden Gegenstand.

Ein Sechstel der intrans. Fälle zeigt gegenüber dem Simplex einen Abbau der Valenz; Bsp.: *Luna 5 prallt auf den Mondboden* \Rightarrow *Luna 5 prallt auf*; die gleiche Valenzreduktion findet sich bei *aufplumpsen*, *aufspringen*, *aufstampfen*, *aufstoßen*, *auftreffen*. – Sparformhaft im Präfixverb verdichtet ist die Valenz des Grundverbs ebenfalls bei einem Teil (fast der Hälfte) der trans. Fälle. Sie folgen dabei dem Muster: *er lädt die Fracht auf das Fahrzeug* \Rightarrow *er lädt die Fracht auf*; der gleiche Valenzabbau findet sich bei: *etw. aufapplizieren*, *aufdrucken*, *aufflicken*, *aufgießen*, *aufheften*, *aufkitten*, *aufkleben*, *aufkleistern*, *auflegen*, *aufleimen*, *auflöten*, *aufmalen*, *aufnähen*, *aufnageln*, *aufnieten*, *aufpacken*, *aufpinseln*, *aufprägen*, *aufpressen*, *aufschmieren*, *aufschreiben*, *aufspießen*, *aufspulen*, *aufsteppen*, *aufsticken*, *aufstreichen*, *aufzeichnen* u. a.

1.3.4.2. Mit subst. Basis.

1.3.4.2.1. Typ *etw. auftischen*. Umformprobe: ‚*etw. auf BS bringen*‘: *etw. aufdocken*, *aufgabeln*, *aufgleisen* (= ‚ein Schienenfahrzeug auf die Gleise setzen‘ WdG), fachspr. (Mil.) *aufprotzen*; *jmdn. aufbahren*; *jmdm. etw. aufbuckeln*, *aufhalsen*.

1.3.4.2.2. Typ *jmdm./sich etw. aufbürden*. Umformprobe: ‚*BS auf eine Unterlage bringen*‘: *jmdm./sich etw. aufsacken* (WdG) usw.

1.3.5. *zu*⁻¹

In 178 Stichwörtern (= 69,8% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *zu-* die Richtung auf eine Person oder Sache hin im Sinne eines angestrebten Kontaktes. Es ist dies die Hauptfunktion von *zu-*, wie schon die Prozentzahl zeigt. Leitformen: *jmdm. zujubeln* (für die intrans. Anwendung, die 50,6% der Gruppe ausmacht), (*jmdm.*) *etw. zuordnen* (für die trans. Anwendung, die 48,3% beträgt) und *zuge-*

boren (für die Fälle [= 1,1 %], die nur im Part. II vorkommen). Die intrans. und die trans. Anwendung sind ungefähr gleich häufig. — Von den 178 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *zu-* haben 3 (= 1,7 % dieser Gruppe) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktionieren kann. Alle 3 Basen sind subst. (z. B. *jmdm. etw. zumuten*).

1.3.5.1. Typ *jmdm. zueilen, jmdm. etw. zubilligen*. Es kann ein Dat. als Bezeichnung der Zuwendgröße angeschlossen werden: z. B. *jmdm. zublinzeln, zufallen, zufliegen, zufließen, zugaffen, zugehören, zubören, zujubeln, zulachen, zulächeln, zunicken; jmdm. etw. zuerkennen, zuerteilen, zufügen, zugeben, zukehren, zuleiten, zumessen, zuordnen, zurufen; jmdm. jmdn. zuführen; sich jmdm. zugesellen, zudrehen; einer Sache zuneigen, zustreben, zutreiben* usw.

Bei etwa einem Viertel der Stw. dieser Gruppe ist das Grundverb 2wertig, das Präfixverb 3wertig: es wird hier der Bezug auf eine dativisch genannte Person durch *zu* ausgedrückt, z. B. *etw. billigen* > *jmdm. etw. zubilligen*; diesem Muster folgen: *jmdm. etw. zuarbeiten, zubrüllen, zu denken, zuerkennen, zuflüstern, zumessen, zumurmeln, zuordnen, zu raunen, zurechnen, zurufen, zuschieben, zuschießen, zuschreien, zusichern, zuspielen, zutragen, zuwenden* u. a.

In etwa 13,5 % der Fälle tritt an die Stelle einer fakultativen Ergänzungsbestimmung des Grundverbs ein obligatorischer Dat. beim Präfix, z. B.: *zu jmdm. eilen* > *jmdm. zueilen*; diesem Muster folgen u. a.: *zufliegen, zufließen, zuwehen* usw.; *er lacht (zu uns her)* > *er lacht uns zu*; ähnlich *zuklatschen, zulächeln, zunicken*.

In etwa 5 % des Bestandes ist das Grundverb trans., das präfigierte Verb intrans. (mit Dat.obj.), z. B.: *jmdn. hören* > *jmdm. zuhören, jmdn. sehen* > *jmdm. zusehen*; während in diesen Fällen das Akk.obj. des Grundverbs zum Dat.obj. des Präfixverbs wird, tritt in manchen Fällen Objektsprung ein, z. B. *etw. reden* > *jmdm. zureden, etw. trinken* > *jmdm. zutrinken*.

Etwa 5 % folgen dem Muster: *zum Eingang des Badehauses gehen* ⇒ *dem Eingang des Badehauses zugehen*; dazu: *zu jmdm. gehören* ⇒ *jmdm. zugehören, zum Haus schreiten* ⇒ *dem Haus zuschreiten, zum Café spazieren* ⇒ *dem Café zuspazieren, zum Hof wandern* ⇒ *dem Hof zuwandern*.

1.3.5.2. Typ *auf jmdn./etw. zukommen*. Die ‚angestrebte‘ Person oder Sache wird mit *auf-* und dem Akk. angeschlossen: z. B. *auf jmdn./etw. zufahren, zugehen, zubalten, zukriechen*. Anzuschließen sind an diese intrans. Fälle 2 trans.: *etw. auf jmdn./etw. zuschneiden*, und das nur im Part. II belegte *°etw. auf etw. zustreichen* (‘in dem fichtenen, auf altddeutsch zugestrichenen Regal‘ Johnson, Kneipe 47).

60 % der intrans. Fälle folgen dem Muster: *zu jmdm. kommen* \Rightarrow *auf jmdn. zukommen*, z. B. *zufahren, zugehen, zukriechen, zurennen, zurohlen, zuspringen, zutreten* u. a.

1.3.5.3. Typ *zutreffen für, etw. zulassen für*. Die Bezugsgröße (Person oder Sache) kann mit *für* und dem Akk. angeschlossen werden.

1.3.5.4. Die Bezugsrichtung auf eine Person oder Sache wird nicht näher bezeichnet, nur durch *zu-* angedeutet.

1.3.5.4.1. Typ *zubeißen*, umformbar in: ‚hin zu jmdm./etw. BV‘; mit Verben der aggressiven Einwirkung: z. B. *zubauen, zupacken, zuschlagen, zustechen, zustoßen*.

Sämtliche Grundverben dieser Gruppe können trans. gebraucht werden, während das Präfixverb immer intrans. ist, z. B.: *jmdn. schlagen* > *zuschlagen*.

1.3.5.4.2. Typ *zudringen*, umformbar in: ‚(zu einer Größe) hinzu‘, mit Verben der Bewegung: z. B. *zureisen, zusteigen, zuziehen*.

1.3.5.4.3. Typ *etw. zubekommen*, umformbar in: ‚hinzu BV‘, mit Richtung auf das Subjekt: z. B. *etw. zulernen; sich etw. zuziehen* usw. Zu diesen trans. Fällen kommt 1 intrans. Fall: *zunehmen* (‚*Regen . . . , der an Intensität zugenommen hatte*‘ Pinkwart, Mord 110).

1.3.5.4.4. Typ *etw. zusteuern*. Im Sinne eines Hinzufügens. Weitere Beispiele: *etw. zugeben, zuschießen*. Das Akk.obj. kann mitunter auch wegbleiben: *zuzahlen; zusetzen* neben *etw. zusetzen*. Hinzu kommt 1 intrans. Fall: *zulaufen* (Badewasser).

1.3.5.4.5. Typ *etw. zubereiten*; mit Verben, die das Bereiten (auf ein bestimmtes Ziel hin) ausdrücken (Konkurrenz etwa: *zurecht-*): z. B. *etw. zureiten* (Pferd), *zurichten, zurüsten, zuschneiden*. Anzuschließen an diese trans. Fälle sind 1 intrans. (bes. im Part. I belegter): *zulaufen* (‚*den konisch zulaufenden Kübel*‘ Apitz, Wölfe 207; ‚*das spitz zulaufende Gebäude der „New York Times*“‘ K. Mann, Wendepunkt 163) und der trans. bzw. refl.: *etw./sich zuspitzen*.

1.3.6. *ver-*³

Ähnlich wie die ‚ornative‘ Gruppe von *be-*¹ (vgl. o. 1.3.2.2.1.) gehört auch eine entsprechende Gruppe von *ver-* mit subst. Basis zur ‚Kontakt‘-Funktion. Diese Gruppe umfaßt 156 Stichwörter (= 11,8 % des Gesamtbestands von *ver-*). Leitformen: *verunkrauten* = ‚BS hinzubekommen‘, vgl. auch 1.3.5.4.3. (für die intrans. Anwendung, die hier im

Gegensatz zu *be*⁻¹ [1.3.2.2.1.] zu verzeichnen ist, und die 8,3% der Gruppe beträgt) und *etw. vergolden/jmdn. verköstigen* = ‚einer Sache/jmdm. BS (hin)zufügen‘ (für die trans./refl. Anwendung, die mit 84% bei weitem überwiegt). (7,7% sind Fälle, die nur im Part. II vorkommen, z. B. *verkatert, verrunzelt* usw.). — Von den 156 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ver-* weisen 125 (= 80,1%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. — Als weitere Stichwörter aus dieser Gruppe seien genannt: z. B. *vergrasen, verschleimen, verschlicken, verunglücken; jmdn. verblüffen, verfemen; etw. verchromen, vergittern, verglasen, verlecksen, verkorken, verkupfern, verminen, verneinen, vernickeln, verpesten, vershandeln; sich/jmdn. verpflichten; jmdn. vereidigen, vergewaltigen* (vgl. I 3.5.2.).

Bei etwa 30% der Stw. dieser Gruppe hat Transitivierung gegenüber dem Grundverb stattgefunden nach den Mustern: *etw. schmutzt > etw./jmd. verschmutzt etw.*; *jmd. sorgt für jmdn. > jmd. versorgt jmdn.* Diesen Mustern folgen u. a.: *etw. verrußen, verstauben; jmdn. verfluchen*, umg. *verklatschen, verulken, verurteilen*. — Bei etwa 20% der Fälle in dieser Gruppe kann das Grundverb sowohl intrans. als auch trans. oder refl. sein, während das präfigierte Verb nur trans. ist, z. B. *jmd. grämt sich (über etw./jmdn.) > jmd. vergrämt jmdn.* Nach diesem Muster auch: *sich ängstigen (vor etw.) > jmdn. verängstigen*; ferner: *qualmen > etw. verqualmen; zaubern > etw. verzaubern*.

1.3.7. *bei-*

In 53 Stichwörtern (= 100% seines Bestands) signalisiert das Präfix *bei-* einen Kontakt bzw. eine Annäherung. Leitformen: *beistehen* (für die intrans. Anwendung, die 32,1% beträgt) und *etw. beibringen* (für die trans. Anwendung, die mit 66% überwiegt). In einem Fall (= 1,9%) ist das Stichwort nur im Part. II möglich: ^o*beigeheilt* (‚nur ein paar Schrammen von irgendwann, auch die schon beigeheilt‘ Küpper, Simplicius 25). — Von den 53 Stichwörtern mit *bei-* weist eines (= 1,9%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; sie ist subst. (*beipflichten*).

1.3.7.1. Typ (*jmdm.*) *beispringen, etw. beifügen*. Durch BV bewegt sich *etw.* an eine Größe heran oder wird herangebracht (Konkurrenz oft: *binzu-*). Dazu u. a.: *beidrehen; jmdm./einer Sache beikommen, beistimmen; (einem Verein) beitreten; etw. beiheften, beilegen, beimengen, beisteuern, beitragen; jmdn. beiziehen; jmdm. jmdn. beigesellen*.

In den meisten Fällen tritt bei der Präfigierung ein Dat.obj. hinzu, das die Größe, an die *etw.* angenähert wird, bezeichnet, z. B.: *etw. legen >*

‚dieser Nachstellung einen feindseligen Sinn beizulegen‘ Th. Mann, Krull 179; *etw. messen* > ‚einer Sache Bedeutung beimessen‘ WdG; *etw. mischen* > ‚diese Sehnsucht mischte sich allem Tun bei‘ Rinser, Mitte 51; oft tritt dies Dat.obj. an die Stelle einer Präpositionalfügung beim Grundverb, z. B.: *ich komme (auf etw.)* > *ich komme der Sache bei*; *ich stimme (für etw.)* > *ich stimme der Sache bei*; *ich trete (in den Verein)* > *ich trete dem Verein bei*; *ich hefte einen Zettel (an das Schreiben)* > *ich hefte dem Schreiben einen Zettel bei* (vgl. WdG).

1.3.7.2. Typ *besitzen, etw. beibehalten*. Durch BV (duratives Verb) bleibt *etw.* in Kontakt mit einer Größe bzw. in ihrer Nähe (*bei-* ist hier ersetzbar durch ‚dabei‘). Dazu u. a.: umg. *beibleiben* (‚wenn wir so beibleiben [mit dem Trödeln], dann kommen wir zu spät‘ WdG), *beistehen, beiwohnen*.

In einer Reihe von Fällen handelt es sich hier um eine sparformhafte Verdichtung einer Präpositionalfügung im Präfix *bei-*: z. B. *bei einer Sache bleiben* \Rightarrow *beibleiben*; *der Brief liegt bei der Sendung* \Rightarrow *der Brief liegt bei*; *er sitzt bei der Verhandlung* \Rightarrow *er sitzt bei* (= ‚ist ein Besitzer‘); *er behält diese Meinung (bei sich)* \Rightarrow *er behält diese Meinung bei*. — Es kann aber auch die beim Grundverb stehende Präpositionalfügung zum Dat.obj. des Präfixverbs werden: *er steht bei ihm* \Rightarrow *er steht ihm bei*; ähnlich auch *beiwohnen*.

1.3.8. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.3. (Signalisierung eines Kontaktes bzw. eines Annäherns) hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch, wenn auch in etwas anderer Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stichwörter) — folgende Vertreter: *be-*¹, *an-*¹, *ein-*¹, *auf-*², *zu-*¹, *ver-*³ und *bei-*. Dabei weist *be-*¹ 523 Stw. auf (= 91,3%), gemessen am Gesamtbestand von *be-* bei Ad.), *an-*¹: 490 Stw. (= 74,6%), *ein-*¹: 432 Stw. (= 92,1%), *auf-*²: 160 Stw. (= 23,5%), *zu-*¹: 125 Stw. (= 54,6%), *ver-*³: 121 Stw. (= 12,8%), *bei-*: 40 Stw. (= 100%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>be-¹</i>	718 (=92%)	318	400	523 (=91,3%)	123
<i>ein-¹</i>	705 (=88%)	368	337	432 (=92,1%)	95
<i>an-¹</i>	700 (=74,4%)	368	332	490 (=74,6%)	158
<i>auf-²</i>	189 (=24,1%)	75	114	160 (=23,5%)	46
<i>zu-¹</i>	178 (=69,8%)	97	81	125 (=54,6%)	44
<i>ver-³</i>	156 (=11,8%)	98	58	121 (=12,8%)	63
<i>bei-</i>	53 (=100%)	24	29	40 (=100%)	11

Während sich bei *be-¹*, *an-¹*, *auf-²*, *bei-* und auch bei *ver-³* die prozentualen Verhältnisse seit Ad. kaum geändert haben (obgleich in allen Fällen ein Ansteigen der Stw.-Anzahl zu beobachten ist), ist bei *zu-¹* ein starkes prozentuales Anwachsen zu konstatieren (um 15,2%; d. h. Funktion 1 von *zu-* nimmt im heutigen Deutsch 15,2% mehr vom Gesamtbestand von *zu-* ein als bei Ad.); prozentuales Zurückgehen hingegen findet sich bei *ein-¹* (um 4,1%; d. h. die ‚Kontakt‘-Funktion von *ein-* nimmt in der Gegenwartssprache um 4,1% weniger vom Gesamtbestand von *ein-* in Anspruch als bei Ad.).

Die Zunahme der Funktionsgruppe 1 von *zu-* seit Ad. ist nicht nur eine prozentuale (s. o.), sondern auch eine absolute (von 125 Stw. auf 178 Stw.). Die Zunahme zeigt sich insbesondere bei den Typen *jmdm. zueilen*, *jmdm. etw. zubilligen* (s. o. 1.3.5.1.), *auf jmdn./etw. zukommen* (s. o. 1.3.5.2.), *zutreffen für*, *etw. zulassen für* (s. o. 1.3.5.3.), bei denen das heutige Deutsch mit 3,4%, 10,8% und 1,1% überwiegt. Stw., die die Gegenwartssprache hier über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *jmdm. zuarbeiten*, *zublinzeln*, *umg. zufeixen*, *zugaffen*, *zugleiten*; *jmdm. etw. zubrüllen*, *zudiktieren*, *zuerteilen*, *zuflüstern*, *zurufen*; *zukommen auf*, *zukriechen auf*, *zurennen auf*, *zustampfen auf*, *zusteuern auf*, *zutreiben auf*; *zutreffen für*; *etw. zulassen für*.

Dagegen weist Ad. zwei Fälle in Konstruktionen auf, wie sie das heutige Deutsch nicht mehr hat: *bei einem nach etw. zufragen* und *mit jmdm. zuhalten* (= ‚einen vertrauten, besonders unerlaubten Umgang mit ihm haben‘).

Abnahme des Bestandes seit Ad. zeigt sich in den unter 1.3.5.4. ange-

fürhten Typen, insbesondere (um 4,8%) beim Typ *etw. zubereiten* (s. o. 1.3.5.4.5.). Hier hat Ad. beispielsweise über unser Corpus hinaus: *etw. zugleich* (= ‚eben machen‘), *zulaufen* (trans.: *ein Glas zulaufen* = ‚dessen Hals nach oben zu enger machen‘), *zulegen* (= ‚zurecht legen‘), *zumachen* (= ‚zurichten‘), *zuschärfen* (= ‚zuspitzen‘).

Auch beim Typ *etw. zusteuern* (s. o. 1.3.5.4.4.) zeigt sich Abnahme des Stw.-Bestandes seit Ad. (um 4%). Er bucht über das neuere Deutsch hinaus u. a.: *etw. zubrocken* (Geld), *zubüßen* (= ‚zubrocken‘), *zuschüren* (Holz).

Etwas geringer (um 2,1% bzw. 2,4%) ist die Abnahme seit Ad. bei den Typen *zubeißen* (s. o. 1.3.5.4.1.) und *zudringen* (s. o. 1.3.5.4.2.). Hier hat Ad. über die Gegenwartssprache hinaus z. B.: *zupeitschen* (= ‚auf *etw.* zupeitschen‘), *zuplatzen* (= ‚plötzlich zufahren‘), *zuplumpen* (= ‚auf eine plumpe, ungeschickte Art zufahren‘), *zutappen* (= ‚plump und ungeschickt zugreifen‘), *zukommen* und die refl.: *sich zudrängen*, *zuscharen*, *zuschmiegen*, *zutun*.

Was *ein-1* betrifft, so besteht zwar eine prozentuale Abnahme seit Ad. (s. o.), hingegen ist die Stw.-Anzahl (gemäß dem Anwachsen des Gesamtbestandes von *ein-* seit Ad.) heute größer als bei ihm (705 Stw. heute gegenüber 432 Stw. auf der früheren Zeitstufe). Das prozentuale Absinken ist verhältnismäßig stark beim Typ *etw. einbauen*; *jmdn. einberufen* (vgl. o. 1.3.3.2.1.). Hier beträgt es 2% (von 44% [Anteil am Gesamtbestand von *ein-1*] bei Ad. auf 42% heute). Stw., die Ad. hier über die Gegenwartssprache hinaus hat, sind z. B. *etw. eindrücken* (im Sinne von ‚hineindrücken‘, z. B. ‚Butter . . . in das Faß‘), *einfassen* (= ‚in einen verschlossenen Raum bringen‘; *Getreide einfassen* = ‚es in Säcke schütten‘; *Bier einfassen* = ‚es auf Fässer füllen‘), *einheilen* (trans. = ‚machen, daß *etw.* mit einer Wunde verwachse‘. *Eine Kugel mit einheilen* = ‚sie in der Wunde lassen und die letztere zuheilen‘), *einknebeln* (einen Hund, ihn vermittelt des in dem Halsbande befindlichen Knebels an die Kette legen‘), *einleimen* (= ‚vermittelt eines Leimes in *etw.* befestigen‘), *einlesen* (bei den Webern ‚die Fäden bei dem Aufzuge in Ordnung bringen‘), *einlöten* (= ‚vermittelt eines Lotes, d. i. leichtflüssigen Metalles, in *etw.* befestigen‘), *einnieten* (= ‚vermittelt eines Nietes in *etw.* befestigen‘), *einpartieren* (= ‚[verbotene Waren] heimlich in ein Land oder an einen Ort bringen‘), *einpichen* (= ‚mit Pech in *etw.* befestigen‘), *einschildern* (= ‚Farben . . . bei den Kattundruckern auf den Kattun malen, zum Unterschiede von den Eindrucken‘), *einspänen* (‚bei den Tuschschernern . . . welche das Tuch *einspänen*, wenn sie zwischen dessen Lagen dünne Bretter oder Späne legen, ehe sie es in die Presse bringen‘), *einsümpfen* (‚bei den Ziegelstreichern . . . die zu Ziegeln bestimmte Erde *einsümpfen*, sie in dem Sumpfe mit Wasser begießen und dadurch einweichen‘), *eintüren* (‚bei den Windmüllern . . . die Flügel *eintüren* = Schindeltüren in die Flügel befestigen, damit der Wind sie desto stärker fasse‘), *einzängeln* (= ‚mit der Zange fassen‘); *jmdn. einheuern* (= ‚einmieten‘).

Fast ebenso stark, um 1,8% (von 5,8% [Anteil am Gesamtbestand von *ein-1*] bei Ad. auf 4% heute) ist das Zurückgehen beim Typ *etw. einmei-*

βeln (vgl. o. 1.3.3.3.1.). Stw., die Ad. hier über die Gegenwartssprache hinaus hat, sind z. B.: *etw. eindrillen* (im Sinne von: ‚vermittelst des Drillbohrers einbohren‘: *ein Loch eindrillen*), *einfeilen*, *einfitzen* (Ohr in eine Nähnadel), *einlochen* (‚bei den Zimmerleuten: ein Loch in etw. machen‘), *einstreichen* (= ‚Einschnitte mit der Feile machen‘: *Einschnitte einstreichen*).

An dritter Stelle steht der Typ *etw. einhandeln* (vgl. o. 1.3.3.2.2.1.) mit 4,7% heute gegenüber 6,2% bei Ad. Hier bucht Ad. über die Gegenwartssprache hinaus z. B.: *etw. einherbsten* (= ‚einernten‘), *einkramen* (= ‚einkaufen‘), *einmarken* (= ‚einkaufen‘).

In einigen Fällen zeigt die Gegenwartssprache Zuwachs gegenüber Ad., so beim Typ *sich einbohren* (vgl. o. unter 1.3.3.1.). Hier hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: *sich eindrängeln*, *einfehlen*, *eingliedern*, *einkrallen*, *einkuscheln*, *einordnen*, *einstimmen* u. a. Hier beträgt der Zuwachs 1,6% (von 5,6% bei Ad. auf 7,2% heute).

Zuwachs zeigt sich auch beim Typ *eindreschen auf jmdn.* (vgl. o. 1.3.3.4.1.): um 1,4% (von 0,7% bei Ad. auf 2,1% heute). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: z. B. *auf jmdn. eindreschen*, *einbacken*, *einhämmern*, *einknüppeln*, *einpeitschen*.

Der Typ *einreden auf jmdn.* (vgl. o. 1.3.3.4.2.) ist in unserm Corpus in 9 Stw., bei Ad. hingegen noch gar nicht vertreten. Hier hat das heutige Deutsch u. a.: *auf jmdn. einbelfern* (s. 1.3.3.4.2.), *einfauchen*, *einfiesteln* (Mit seiner hohen, gequetschten Stimme fiestelte er ebenfalls auf Schüpp ein¹ Apitz, Wölfe 115), *einflüstern*, *einschreien*, *einwettern*.

Eine leichte prozentuale Verminderung (um 1%, von 12,8% bei Ad. auf 11,8% heute) ist bei *ver-³* festzustellen, während auch hier (ähnlich wie bei *ein-¹*, s. o.) die absolute Stw.-Anzahl zunimmt. Stw., die Ad. hier über das heutige Deutsch hinaus bucht, sind beispielsweise: *verquecken* (= ‚mit Quecken angefüllt werden, von dem Acker‘), *verrasen* (= ‚mit Gras bewachsen [werden]‘); *sich verkielen* (‚das junge Federvieh *verkielet sich*, wenn es gehörige Federn zum Fliegen bekommt‘), *verkornen* (‚das Getreide *verkornet sich* . . ., wenn es nach vollendeter Blüte Körner gewinnt‘); *etw. verballasten* (= ‚mit Ballast versehen‘), *verblechen* (= ‚mit Blech beschlagen‘), *verdielen* (= ‚mit Dielen versehen‘), *verinteressieren* (= ‚verzinsen‘), *verlatten* (= ‚mit Latten versehen‘), *verlochen* (= ‚mit . . . Löchern versehen‘), *verrainen* (= ‚mit einem Grenzraine versehen‘), *verschlämmen* (= ‚mit Schlamm überziehen‘), *verschwellen* (= ‚mit Schwellen versehen‘).

Hingegen hat auch das heutige Deutsch Bildungen über Ad. hinaus, z. B.: *etw. verkörpern*, *verkupfern*, *vermisten*, *vermuren*, *vernebeln*, *verpesten*, *verputzen*, *verqualmen*; *jmdn. verblüffen*, *verfemen*, *vergrämen*, *verulken*.

Was *be-¹* betrifft, so ist die Gruppe prozentual (gemessen am jeweiligen Gesamtbestand von *be-*) ungefähr gleich stark in beiden Zeitstufen, wenn sie auch im heutigen Deutsch (gemäß der größeren Stichwortanzahl, die *be-* im ganzen aufweist) mehr Stw. hat als bei Ad.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so zeigt sich, daß eine gewisse ‚Zunahme der Produktivität‘¹¹ seit Ad. vorliegt bei den

sogen. ‚Ornativen‘ (vgl. o. 1.3.2.2.1.). Typ *etw. bebändigen, jmdn. befehlen*. Hier findet sich ein Anwachsen der Nische um 4,5% (gemessen am Gesamtbestand von *be-1*) und erhebliches Anwachsen der Stw.-Anzahl (von 173 auf 270). Stw., die das heutige Deutsch hier über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *etw. beanspruchen, beantragen, bebildern, bebohlen, beborten, beflagen, beforsten, befürworten, beglasen, begutachten, belüften, bemängeln, benoten, besapeln, beschildern, beschriften, betexten; jmdn. beeinflussen, beglückwünschen, benamen, betreuen, bevorzugen*.

Zunahme (um 1,8%) und Anwachsen der Stw.-Anzahl (von 11 auf 28) findet sich auch in der Nische vom Typ *sich betrinken* (s. o. 1.3.2.1.2.). Hier hat die Gegenwartssprache beispielsweise über Ad. hinaus: *sich °be kaufen* (s. o.), umg. *belernen* und eine ganze Reihe von umg. Ausdrücken für ‚sich betrinken‘, z. B. *sich beknüllen, bepicheln, beschlauchen, betimpeln, betimpeln, betütern*.

Auch in der Gruppe mit Objektumsprung (s. o. 1.3.2.1.1.2.), Typ *etw. beantworten, jmdn. beargwöhnen* findet sich Zuwachs (um 1%) und Ansteigen der Stw.-Anzahl (von 73 auf 108). Stw., die das heutige Deutsch hier über Ad. hinaus hat, sind u. a.: *etw. bekeckern, bepinseln, beschichten, besprühen, besticken, bewispeln; jmdn. beauftragen, bedichten, umg. beklaulen, beliefern, beschwindeln*.

Zuwachs zeigt sich auch beim Typ *jmdn. befeinden* (s. o. 1.3.2.2.3.). Hier beträgt er 0,7%, der Zuwachs an Stw. 9 (von 11 auf 20). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: z. B. *jmdn. befeinden, begaunern, begönnern, bemuttern, bespitzeln, bezirzen*, während Ad. in dieser Gruppe außer 11 Stw., die er mit dem heutigen Deutsch gemeinsam hat, nichts Eigenes bucht.

Beim Typ *jmdn. bestatten* (s. o. 1.3.2.2.2.) erfolgt Zuwachs um 0,3% und 4 Stw. (von 6 auf 10). Stw., die das neuere Deutsch über Ad. hinaus hat, sind hier z. B.: *etw. begichten* (= ‚Erz in den Schachtofen bringen‘ Mack.), *beköpfen* (= ‚begreifen, verstehen‘ Kü.), *beseitigen*; während Ad. keine Stw. über die 6 mit der Gegenwartssprache gemeinsamen hinaus bucht.

Bei dem im heutigen Deutsch nur 2 Stw. umfassenden Typ *etw. beabsichtigen* (s. o. 1.3.2.2.4.) hat Ad. 1 Stw. mit der Gegenwartssprache gemeinsam (*etw. beabsichtigen*) und bucht nichts über das heutige Deutsch hinaus, das seinerseits noch *etw. beinhalten* aufweist. Hier beträgt der prozentuale Zuwachs 0,1%.

Abnahme hingegen findet sich vor allem beim Typ *etw. befühlen, jmdn. befragen* (s. o. 1.3.2.1.1.3.). Sie beträgt hier 5,8%; auch die Stw.-Anzahl nimmt ganz leicht ab (von 106 auf 104 Stw.). Hier hat Ad. über die Gegenwartssprache hinaus z. B. *etw. bedüngen* (= ‚mit Dünger versehen‘), *befressen* (= ‚hin und wieder anfressen‘; die Mäuse haben den Käse, das Brot *befressen*‘), *bekratzen* (= ‚an etw. kratzen‘), *beküssen* (= ‚etw. oft und sehr küssen‘), *beroden* (= ‚behacken‘), *besägen* (= ‚an etw. sägen; *einen Baum besägen*‘), *besalben* (= ‚beschmutzen‘), *beschnaiteln* (= ‚umher beschneiden [Bäume]‘); *jmdn. beschwängern* (= ‚schwängern‘), *besegen* (= ‚segnen‘). 2 Stw., die Ad. hier über die Gegenwarts-

sprache hinaus bucht, fallen auf: *etw. bekrauten* (,einen Acker bekrauten, in der Landwirtschaft, das Kraut oder Gras auf demselben abschneiden') und *etw. belauben* (= ,des Laubes berauben'). Zwar hat auch Mack. *etw./sich belauben* (= ,entblättern'); aber man kann dies wohl kaum für die Gegenwartssprache annehmen. Es scheint vielmehr so, daß die Möglichkeit, durch *be-* eine privative Funktion auszudrücken in dem Sinne, daß das durch die subst. Basis Ausgedrückte von *etw.* entnommen wird, zwar bei Ad. noch vorhanden ist, aber heute nicht mehr besteht. Die Tatsache, daß bei Ad. neben *etw. bekrauten* und *etw. belauben* die trans. präfixlosen Verben stehen: *etw. krauten* (= ,das Kraut, d. i. allerlei Gewächse mit Einschließung des Grases, abschneiden oder ausjäten . . . im Weinbaue werden die Weinberge gekrautet, wenn das Unkraut in denselben ausgejätet wird') und *etw. lauben* (= ,des Laubes berauben oder das Laub der Bäume abstreifen, für ablauben und in der höhern Schreibart entlauben'), berechtigt uns, *etw. bekrauten* und *etw. belauben* in die Gruppe mit ausdrücklichem Objektbezug bei trans. Grundverb zu stellen. Ähnliches fällt in der Gruppe *etw. befallen*, *jmdn. bedrohen* (s. o. 1.3.2.1.1.1.) auf: hier bucht Ad. u. a. 4 Stw. über das heutige Deutsch hinaus: *etw. begrasen* (= ,das Gras abfressen . . . ingleichen das Gras abhauen. Die Raine begrasen'), *etw. beharzen* (= ,des Harzes berauben, im Forstwesen, wo die Harzhölzer belochet und beharzet werden') und *etw. beholzen* (= ,abholzen'). Zwar bucht auch Mack. einen dieser Fälle (*etw. beholzen* = ,abschlagen [Wald']; aber man kann dies wohl kaum als gegenwarts-sprachlich ansehen (vgl. o. *etw. belauben*), ferner *jmdn. bevorteilen*¹² = ,durch unmäßige Beförderung seines Vorteils einem andern zu nahe treten'. In allen 4 Fällen existieren bei Ad. die entsprechenden präfixlosen Verben in intrans. Anwendung (*grasen* = ,das Gras abfressen, von dem Viehe . . . die Kühe grasen lassen'; *harzen* = ,das Harz von den Fichten abscharrn, um Pech daraus zu brennen'; *holzen* = ,Holz fällen, Holz holen, Holz sammeln, Holz fahren; heute wird geholzet'; *vorteilen* = ,auf seinen Vorteil, d. i. Gewinn, Nutzen bedacht sein, besonders, sofern solches auf eine unerlaubte Art geschiehet'); das berechtigt, die entsprechenden trans. gebrauchten Präfixverben in die ,Akkusativierungsgruppe' zu stellen. Aber auch hier scheint *be-* bei Ad. eine privative Funktion zu haben, die ihm heute nicht mehr möglich ist: das durch die subst. Basis Ausgedrückte wird von *etw.* weggenommen. Im ganzen findet sich beim Typ *etw. befallen*, *jmdn. bedrohen* Abnahme um 2,6%, wenn auch hier die Stw.-Anzahl nicht abnimmt, sondern im Gegenteil zunimmt (von 142 auf 176 Stw.). Ad. bucht hier über das heutige Deutsch hinaus: z. B. *etw. bebluten* (= ,mit seinem eigenen Blute benetzen'), *beheulen* (= ,über *etw.* heulen'), *beläuten* (= ,über *etw.* läuten; eine Leiche, einen Sieg, ein Freudenfest beläuten'), *beliegen* (= ,wegen einer Sache zu Bette liegen müssen'), *beschnauben* (= ,schnaubend beriechen'), *bewimmern* (= ,über *etw.* wimmern'), *bewinseln* (= ,über *etw.* winseln'), *bezanken* (= ,über *etw.* zanken'); *jmdn. befechten* (= ,angreifen, feindlich anfallen'), *be-
flehen* (= ,anflehen').

Auch im Falle von *an*⁻¹ ist die Gruppe prozentual (gemessen am jeweiligen Gesamtbestand von *an*-) ungefähr gleich stark in beiden Zeitstufen,

wenn sie auch im heutigen Deutsch (gemäß der größeren Stw.-Anzahl, die *an-* im ganzen aufweist) mehr Stw. hat als bei Ad.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich, daß man von ‚Zunahme der Produktivität‘ am ehesten sprechen kann beim Typ *jmdn. anblicken* (s. o. 1.3.1.2.4.2.2.2.). Hier beträgt das Anwachsen der Gruppe 6,6% (von 11,4% bei Ad. auf 18% heute; die Prozente geben jeweils den Anteil der Untergruppe am Gesamtbestand von *an-* an). Stw., die die Gegenwartssprache über Ad. hinaus hat, sind beispielsweise: *jmdn. anblaffen, anblinzeln, anblödeln, anfauchen, anflachsen, anflöten, anfunkeln, angrinsen, anherrschen, anbimmeln, ankläffen, ankenurren, anmaulen, anmeckern, anpöbeln, anquatschen, anscheißen, anschwindeln, anstieren*, umg. *anulken, anzwinkern*;

ferner beim Typ *anbranden* (s. o. 1.3.1.2.1.1.), wo der Zuwachs 6,5% beträgt (von 7,8% bei Ad. auf 14,3% heute). Stw., die das heutige Deutsch hier über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *anbranden, andampfen, anfluten, angaloppieren* (= ‚herangaloppieren‘), umg. *anlatschen, anpreschen, anrauschen, anreisen, anschweben, anschwirren, antanzen*.

Überhaupt nicht bei Ad. vertreten ist der Typ *gegen etw. ankämpfen* (s. o. 1.3.1.2.1.4.), der in der Gegenwartssprache 3,1% des Gesamtbestands von *an-* einnimmt. In diese Gruppe gehören heute u. a.: *gegen etw. anbeten, ankämpfen, anpredigen, anrennen*, umg. *anstinken, anstreiten, anstürmen, antoben*.

Um 2,6% (von 6,5% bei Ad. auf 9,1% heute) ist der Bestand des Typs *etw. anfordern* (s. o. 1.3.1.2.4.1.) angewachsen. Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: z. B. *etw. anempfinden, anleihen, ansparen, anspeichern, anwinkeln, anzwängen*; *jmdn. anbeuern, annustern*.

2,2% (von 3,7% auf 5,9%) beträgt der Zuwachs beim Typ *jmdn. anfallen* (s. o. 1.3.1.2.1.3.). Hier hat das neuere Deutsch über Ad. hinaus: *etw. anpatschen, antatschen, antippen, antupfen*; *jmdn. anfahren* (mit dem Wagen), *anpumpen, anrempeln, anschnorren, anspringen* (+ Akk.), *anstänckern*.

Um 1,3% (von 1,6% auf 2,9%) steigt der Bestand der Gruppe vom Typ *etw. anfliegen* (s. o. 1.3.1.2.1.2.) seit Ad. Heutige Stw. über Ad. hinaus sind u. a.: *etw. (eine Kurve) anbremsen, (einen Berg) ankeriechen, (ein Ziel) anreiten, anschleichen* (+ Akk.), (ein Ziel) *ansegeln, (ein Ziel) ansteuern, anstreben, anzielen*.

A b n a h m e findet sich hingegen hauptsächlich bei den 2 Gruppen vom Typ *anwachsen*; *etw. anleimen* (s. o. 1.3.1.1.1.) bzw. *anbündeln*; *etw. ansträngen* (s. o. 1.3.1.1.2.).

Nimmt man diese 2 Gruppen zusammen, so ergibt sich ein Schrumpfen um 14% (von 28% bei Ad. auf 14% heute). Hier bucht Ad. über die Gegenwartssprache hinaus u. a.: *anfußeln* (= ‚sich setzen, von den Vögeln‘), *anschmelzen* (= ‚flüssig werden und sich anhängen‘), *ansintern* (= ‚sich in Gestalt des Sinters an etw. anhängen oder anlegen‘); *etw. anbanen* (= ‚anzaubern, anhexen‘), *anblatten* (Zimmermannskunst), *anbrennen* (= ‚anbrennen lassen‘), *andrehkeln* (= ‚durch Drehkeln an einem andern Dinge ... befestigen‘), *andrucken* (‚ein Buch an das andere andrucken‘), *anzilzen* (bei den Hutmachern, den Filz über den Filzkern

filzen'), *anflechten* (= ,daran flechten, eine Sache durch Flechten mit der andern verbinden'), *anfluchen* (= ,fluchend anwünschen'), *anformen* (,den Hut anformen, bei den Hutmachern, ihn nach dem Walken auf die Form streichen'), *anhalsen* (,den Leithund anhalsen, bei den Jägern, ihm das Hals- und Hängeseil anlegen'), *anhaspen* (= ,mit Haspen oder Haken befestigen'), *ankleiben* (= ,ankleben machen'), *anködern* (= ,als Köder aufstecken, bei den Fischern'), *ankünsteln* (= ,anzaubern'), *anläufern* (,bei den Jägern, die Lockvögel auf den Vogelherden an kleine Riemen legen, damit sie herumlaufen können, dergleichen Vögel *Laufvögel* genannt werden'), *anmaschen* (,bei den Jägern, die Netze *anmaschen*, sie an die Leine fassen, damit sie können gestellet werden'), *annesteln* (= ,mit der Nestel oder Nadel anfügen'), *anpfählen* (= ,mit Pfählen befestigen'), *anpichen* (= ,mit Pech an etw. befestigen'), *anrammeln* (= ,an etw. rammeln oder rammelnd befestigen'), *anschleifen* (= ,vermittelt einer Schleife an etw. befestigen'), *anschmelzen* (= ,durch Schmelzen an etw. befestigen'), *anschroten* (,bei den Tuchmachern, die grobe Wolle oder Haare ... mit dem Gewebe verbinden'), *anschwänzen* (= ,als einen Schwanz oder unnützen Anhang mit etw. verbinden'), *anstampfen* (= ,fest an einen andern Körper stampfen'), *anwirken* (von *wirken* ,weben" = durch Wirken mit etw. andern[!] verbinden'), *anzäumen* (,ein Pferd *anzäumen* = ein Pferd vermittelt des Zaumes anbinden') usw.

Abnahme (und zwar um 5,7%, von 13,7% bei Ad. auf 8% heute) findet sich ferner in der Gruppe vom Typ *etw. anschwemmen* (s. o. 1.3.1.2.4.2.1.). Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus: z. B. *etw. ankehren* (= ,kehrend einer Sache nähern: *den Kot, den Staub an die Wand ankehren*'), *anpflügen* (= ,durch Pflügen nähern: *eine Furche an die andere anpflügen*'), *anprellen* (= ,anprallen machen: *einen Ball an das Fenster, einen Stein an die Mauer anprellen*'), *anscharren* (= ,durch Scharren einer andern Sache nähern, besonders bei den Hühnern'), *anschlenkern* (= ,schlenkernd an etw. werfen: *die Räder schlenkern den Kot an den Wagen an*'), *anschleudern* (= ,schleudernd an etw. anwerfen: *einen Stein an die Wand anschleudern*'), *anschlichten* (= ,an etw. schlichten, d. i. in Ordnung legen: *Holz, Steine an die Wand anschlichten*'), *anschroten* (= ,heranschroten, d. i. heranwälzen: *ein Faß Bier, ein Faß Wein anschroten*'), *anwälzen* (,einen Stein an die Mauer *anwälzen*') usw.

Abnahme um 4,2% (von 5,3% auf 1,1%) findet sich in der Gruppe vom Typ *anklopfen* (s. o. 1.3.1.2.1.5.). Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus u. a.: *andonnern* (= ,ungestüm anpochen: *an die Tür andonnern*'), *anklingeln* (= ,an die[!] Klingel ziehen, besonders um dadurch ein Zeichen zum Aufmachen der Haustür zu geben'), *anschärfen* (,mit der Hand *ein wenig an die Mauer anschärfen* = anstreifen'), *anschmeißen* (= ,heftig anpochen: *an die Tür anschmeißen*'), *anschmettern* (,an die Tür *anschmettern*').

2,3% (von 7,6% auf 5,3%) beträgt der Rückgang in der Gruppe vom Typ *jmdm. etw. androhen* (s. o. 1.3.1.2.4.2.3.). Hier hat Ad. über die Gegenwartssprache hinaus beispielsweise: *jmdm. etw. anwählen* (= ,anwünschen'), *anzwingen* (= ,aufzwingen').

Wenig Veränderung zeigt sich auch im Bestand von *auf*-2 in beiden Zeitstufen. Prozentual findet eine leichte Zunahme statt (um 0,6%, von 23,5% bei Ad. auf 24,1% heute), und auch die Anzahl der Stw. steigt leicht an (von 160 auf 189). Vergleicht man die beiden Befunde im einzelnen, so zeigt sich, daß der Wortbestand von Ad. in dieser Funktionsgruppe zu 13,1% subst. Basis hat gegenüber 6,3% im heutigen Deutsch. Stw., die Ad. hier über die Gegenwartssprache hinaus bucht, sind z. B. (zu o. 1.3.4.2.1.): *etw. aufrocken* (= ‚auf den Rocken bringen‘), *aufscheren* (= ‚auf den Scherbaum bringen [Weberei]‘), *aufspindeln* (= ‚auf die Spindel bringen‘), *auftafeln* (= ‚auf die Tafel bringen‘), *aufwocken* (= ‚um den Wocken winden‘); (zu o. 1.3.4.2.2.): *etw. aufklecken*, *aufköpfen* (= ‚Kopf auf die Nadel stampfen‘).

Im Falle von *bei*- zeigt sich ein leichter Zuwachs gegenüber Ad. Betrachtet man die Unternische vom Typ *besitzen*; *etw. beibehalten* (s. o. 1.3.7.2.), so bemerkt man, daß 5 der heutigen 7 Stw. gemeinsam sind, während Ad. nichts über das heutige Deutsch hinaus hat, unser Corpus hingegen 2 Stw. über Ad. hinaus bucht: *beiankern* und *beibleiben*. In der Unternische vom Typ (*jmdm.*) *beispringen*; *etw. beifügen* (s. o. 1.3.7.1.) hat das heutige Deutsch 22 Stw. über Ad. hinaus, u. a.: *beigeben* (*klein beigeben*); *etw. beifüllen*, *beigießen*, *beibefestigen*, *beimengen*, *beischießen*; *jmdm. jmdn. beigesellen*, *beiziehen*. Ad. hingegen bucht über unser Corpus hinaus 11 Stw., z. B.: *beikerichen*, *beilegen* (= ‚beipflichten‘), *beischlagen* (= ‚bestimmen‘), *beiwollen*; *etw. beibinden*, *beidrücken*, *beidrücken* (Siegel), *beirücken* (= ‚mit Worten hinzusetzen‘).

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 1.3.
(Signalisierung eines Kontaktes bzw. eines Annäherns)
seit Adalung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adalung
<i>be</i> - ¹	26,6% (718 Stw.)	27,7% (523 Stw.)
<i>ein</i> - ¹	26,1% (705 Stw.)	22,8% (432 Stw.)
<i>an</i> - ¹	25,9% (700 Stw.)	25,9% (490 Stw.)
<i>auf</i> - ²	7% (189 Stw.)	8,5% (160 Stw.)
<i>zu</i> - ¹	6,6% (178 Stw.)	6,6% (125 Stw.)
<i>ver</i> - ³	5,8% (156 Stw.)	6,4% (121 Stw.)
<i>bei</i> -	2% (53 Stw.)	2,1% (40 Stw.)

Betrachtet man die Verschiebungen innerhalb des Funktionsstandes, so bestätigt sich das obige Ergebnis insofern, als sich bei *an*⁻¹ und *be*⁻¹ die Verhältnisse überhaupt nicht bzw. so gut wie nicht geändert haben. Der prozentuale Anteil von *an*⁻¹ am Funktionsstand 1.3. beträgt sowohl bei Ad. als auch heute 25,9%. Die oben besprochenen Veränderungen bei *an*⁻¹ sind also nur Verschiebungen von Unternischen innerhalb der Gruppe *an*⁻¹, die als ganze in ihrem Funktionsstand konstant geblieben ist. Bei *be*⁻¹ geht der Anteil am Funktionsstand gegenüber Ad. um 1,1% zurück (von 27,7% auf 26,6%). Es mag diese Abnahme vor allem auf das Konto der Abnahme beim Typ mit ausdrücklicher Objektbezogenheit: *etw. befühlen, jmdn. befragen* kommen (s. o.), in geringerem Maße auf das Konto des Typs mit Akkusativierung: *etw. befallen, jmdn. bedrohen* (s. o.).

Auch bei *ver*⁻³ und *bei*- zeigen sich nur unwesentliche Veränderungen; bei *ver*⁻³ bestätigt sich die leichte Verminderung, die schon oben festzustellen war.

Bei *auf*⁻² ist ein leichtes Zurückgehen des Anteils am Funktionsstand zu konstatieren (um 1,5%, von 8,5% bei Ad. auf 7% heute), während die Gruppe innerhalb des Gesamtbestands von *auf*- prozentual ganz leicht gewachsen ist (s. o.); aber auch diese Veränderungen sind nicht wesentlich.

Auffallend ist hingegen, daß bei *zu*⁻¹ der Anteil am Funktionsstand bei Ad. genauso groß ist wie heute (beide Male 6,6%), während wir andererseits oben ein starkes prozentuales Anwachsen der Gruppe innerhalb des Gesamtbestands von *zu*- seit Ad. feststellen konnten (um 15,2%). Es hat dies seinen Grund in der starken prozentualen Abnahme von *zu*⁻³ (weglassbare Intensivierungspartikel, s. u. 5.10.) sowie in der prozentualen Abnahme von *zu*⁻² (Signalisierung eines Schließens, s. u. 3.5.2.3.) innerhalb des Gesamtbestands von *zu*-.

Bei *ein*⁻¹, das innerhalb des Gesamtbestands von *ein*- beträchtlich abgenommen hat, finden wir innerhalb des Funktionsstands sogar Zunahme um 3,3% (von 22,8% bei Ad. auf 26,1% heute). Diese scheinbare Unstimmigkeit hängt zusammen mit dem starken Anwachsen des Gesamtbestands von *ein*- (von 469 Stw. bei Ad. auf 801 Stw. heute) und mit der relativ starken Zunahme von *ein*⁻² (Signalisierung des Einsetzens einer Handlung) innerhalb des Gesamtbestands von *ein*- (s. u. 3.1.6.). Der Zuwachs bei *ein*⁻¹ mag den Typen *sich einbohren; eindreschen auf jmdn. und einreden auf jmdn.* (s. o.) zu verdanken sein.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß innerhalb des Funktionsstandes 1.3. (Signalisierung eines Kontaktes) *an*⁻¹ und *zu*⁻¹ ihren prozentualen Anteil gewahrt haben, daß sich bei *auf*⁻² ein Schrumpfen um 1,5%, bei *be*⁻¹ ein leichtes Zurückgehen um 1,1%, bei *ver*⁻³ und *bei*- ganz leichte Minderung (um 0,6 bzw. 0,1%) zeigt, und daß dafür *ein*⁻¹ mit einem Zuwachs von 3,3% im Vordringen ist.

1.3.9. ‚Präfixoide‘, die einen Kontakt signalisieren, sind: *aneinander-, aufeinander-, beieinander-, beisammen-, entgegen-, her-, heran-, hier-, hierher-, hin-, binzu-, ineinander-, näher-, nabe-, zusammen-*. Diese ‚Prä-

fixoide' wurden nicht statistisch (auf Grund des ‚Corpus‘) erfaßt (vgl. o. 1.1.4.). Doch wurde folgendes festgestellt: Im WdG finden sich gegenüber 370 Stw. mit dem Verbalpräfix *an-*¹ (in unserm Corpus 700 Stw.) 17 Verben mit *aneinander-*, 18 mit *aufeinander-*, 10 mit *beieinander-*, 10 mit *beisammen-*, 18 mit *entgegen-*, 54 mit *her-*, 37 mit *heran-*, 4 mit *hier-*, 19 mit *hierher-*, 99 mit *hin-*, 29 mit *hinzu-*, 13 mit *ineinander-*, 5 mit *näher-*, 7 mit *nabe-*, und das Wörterbuch von Wahrig bucht für *zusammen-*: 126.

Fremd-Präfixe (stets vor fremdwörtlicher Basis), die in diese Funktionsgruppe gehören, sind *in-*, z. B.: *in-filtrieren*, *-tendieren*, vgl. dazu Fleischer, Grundzüge 12; und *co(n)-*, z. B.: *kon-zentrieren*; *ko-existieren*, *-operieren*, *-(l)-laborieren*, *-(r)-repetieren*.

1.3.10. Funktionsberührungen

1.3.10.1. Funktionsberührung besteht hauptsächlich zwischen *an-* und *be-*.¹³ Zwischen *an-*¹ und *be-*¹ besteht eine gewisse Austauschbarkeit in 71¹⁴ Fällen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß *an-* jeweils einen punktuellen Kontakt, *be-* hingegen die volle Erfassung des Objekts signalisiert; und zwar verteilen sich diese Fälle von Austauschbarkeit auf folgende Arten von Grundverben:

1) Verben der Eigenbewegung, 8 Fälle: *etw.* (eine Kurve) *anfahen* ≈ *etw. befahren*; *etw. anfliegen* ≈ *etw. befliegen*; *etw. ankerichen* ≈ *etw. bekriechen*; *jmdn. anfallen* (‚Fieber, e. Schwäche, Krankheit fällt jmdn. an‘; ‚welche Pest sie [die Welt] anfiel‘ Brecht, Arturo 14; ‚Leidenschaft, Zorn, Wut, Zweifel, Entsetzen, Heimweh, Jammer fällt mich an‘ WdG) ≈ *jmdn. befallen* (‚eine Krankheit, hohes Fieber, e. Schwäche, Ohnmacht befällt jmdn.‘; e. ‚Epidemie, Panik hat viele tausend Menschen b.‘ WdG; ‚das Entsetzen, das ihn befallen hatte‘ Schaper, Kirche 224); *anlaufen* (Spiegel) ≈ °*belaufen* (intrans. = ‚anlaufen, beschlagen‘ [Fensterscheiben] WdG); *jmdn. anrennen* ≈ *jmdn. berennen*; *jmdn. anschleichen* ≈ *jmdn. beschleichen*; *jmdn. anspringen* ≈ *jmdn. bespringen* (mit Personenbezeichnung als Subjekt: ‚zu ... Voltigierkünsten das ungesattelte ... Pferd bespringen‘ Th. Mann, Krull 220; mit einer Tierbezeichnung als Subjekt hingegen: *bespringen* ‚ein Säugetier begatten‘ WdG; im Falle *anspringen* ≈ *bespringen* besteht keine volle Austauschbarkeit und eine bedingte Funktionsberührung nur, wenn eine Personenbezeichnung als Subjekt gebraucht wird).

2) Verben der Berührung, 10 Fälle: *etw. anfühlen* ≈ *etw. befühlen*; *etw. anlecken* ≈ *etw. belecken*; *etw. anrühren* ≈ *etw. berühren*; *etw. anstoßen* ≈ °*etw. bestoßen* (= ‚etw. durch Stoß beschädigen‘ WdG); *etw. anstreifen* ≈ °*etw. bestreifen* (= ‚anstreifen‘ Mack.); *etw.*

antasten \approx *etw. betasten*; *etw. antatschen* \approx *etw. betatschen*; *etw. antupfen* \approx *etw. betupfen*; hier anzuschließen: *jmdn. anfeinden* \approx *jmdn. befeinden*; *sich anfreunden* (,sich mit jmdm., *etw.* befreunden: *sich mit jmdm. ... rasch ... a.*; *ich kann mich mit dem Gedanken nicht a.* WdG) \approx *sich befreunden* (,sich mit jmdm. schnell befreunden ...; *sich mit einem Gedanken ... b.* WdG).

3) Verben des Sehens usw., 10 Fälle: *etw. angaffen* \approx *etw. begaffen*; *etw. anglotzen* \approx *etw. beglotzen*; *etw. angucken* \approx *etw. begucken*; *etw. anschauen* \approx *etw. beschauen*; *etw. ansehen* \approx *etw. besehen*; *etw. anspähen* \approx *etw. bespähen*; *etw. anstarren* \approx *etw. bestarren*; *etw. anstaunen* \approx *etw. bestaunen*; °*jmdn. anäugeln* (= ,zärtlich anblicken' Mack.) \approx °*jmdn. bäugeln* (,jmdn. wohlgefällig ... b.' WdG); *jmdn. anblinzeln* (,unter seinen weißen Brauen blinzelte er alle verächtlich prüfend an' H. Mann, Stadt 64) \approx °*jmdn. beblinzeln* (,während Napoleons Brüder und Höflinge mit höhnischen Blicken den Polizeiminister beblinzeln, der sich endlich eine Blöße gegeben' St. Zweig, Fouché 111).

4) Verben der Lichteinwirkung, 3 Fälle: *etw. anleuchten* \approx *etw. beleuchten*; *etw. anscheinen* \approx *etw. bescheinen*; *etw. anstrahlen* (,die untergehende Sonne strahlte ... die schneebedeckten Berge rötlich an' WdG) \approx *etw. bestrahlen* (,die Sonne bestrahlt die Erde' WdG).

5) Verben einer körperlichen Funktion etc., zumeist der Umgangssprache angehörig, wobei die Ableitungen mit *be-* weniger geläufig zu sein scheinen, 13 Fälle: *etw. anfurzen* \approx *etw. befurzen*; *etw. angeifern* \approx *etw. begeifern*; *etw. anhauchen* \approx *etw. behauchen*; *etw. ankotzen* \approx *etw. bekotzen*; *etw. anniesen* \approx *etw. beniesen*; *etw. anscheißen* \approx *etw. bescheißen*; *etw. anspeien* \approx *etw. bespeien*; *etw. anspucken* \approx *etw. bespucken*; hier anzuschließen auch: *etw. angießen* \approx *etw. begießen*; °*etw. annetzen* (= ,anfeuchten' Mack.) \approx *etw. benetzen*; °*etw. ansprengen* (= ,bespritzen' Mack.) \approx *etw. besprengen*; *etw./jmdn. anwehen* (,Heißer Junibauch weht sie an' A. Zweig, Claudia 76) \approx °*etw./jmdn. bewehen* (= ,überwehen' Mack.). — Eine Objektdifferenzierung scheint sich abzuzeichnen bei: *jmdn. anatmen* (,das Kind nicht anatmen' WdG) und *jmdn./etw. beatmen* (,jmdn., jmds. Lunge beatmen' WdG; daneben aber auch: ,einen Ertrunkenen, Verwundeten beatmen'; ,der Patient wurde künstlich beatmet' WdG).

6) Verben des Malens, Zeichnens usw., 10 Fälle: *etw. anmalen* \approx *etw. bemalen*; *etw. anpinseln* \approx *etw. bepinseln*; *etw. anschmieren* \approx *etw. beschmieren*; *etw. anspritzen* \approx *etw. bespritzen*; *etw. anwerfen*

≈ *etw. bewerfen*; *etw. anzeichnen* ≈ *etw. bezeichnen*; hier anzuschließen auch: *etw. ankreuzen* ≈ °*etw. bekreuzen* (= ‚ankreuzen‘ Mack.); *angerußt* ≈ *berußt*. — Ansätze zu semantischer Differenzierung lassen z. B. erkennen im Objektbereich: *etw. anschreiben* (Filmspulen / Wort an die Wandtafel / jmdn.) und *etw. beschreiben* (Filmspulen / Wandtafel / *etw.*); ferner: *etw. anstreichen* (Wände) und *etw. bestreichen* (Wand mit Farbe / Brot mit Butter).

7) Verben der (affektischen) Lautgebung oder Mitteilung (insbesondere auch der lügnerischen Mitteilung), 8 Fälle: *jmdn. andichten* ≈ *jmdn. bedichten*; *jmdn. anfunken* ≈ umg. *jmdn. befunken*; umg. *jmdn. ankohlen* ≈ umg. *jmdn. bekohlen*; *jmdn. anlügen* ≈ *jmdn. belügen*; *jmdn. anschimpfen* ≈ *jmdn. beschimpfen*; *jmdn. anschwindeln* ≈ *jmdn. beschwindeln*; *jmdn. ansingen* ≈ *jmdn. besingen*; *etw. anrühmen* (= ‚anpreisen‘ Mack.) ≈ °*etw. berühren* (= ‚preisen‘ Mack.).

8) Eine weniger geschlossene Gruppe: Verben des Heranbewegens (im weitesten, auch geistigen Sinne), 9 Fälle: *jmdn. anekeln* ≈ °*jmdn. beekeln* (= ‚anwidern‘ Mack.); *jmdn. anschuldigen* ≈ *jmdn. beschuldigen*; *etw. anmerken* ≈ *etw. bemerken*; *etw. anpflanzen* (‚einen Garten a. [anlegen]‘ WdG) ≈ *etw. bepflanzen*; *etw. anschaffen* ≈ *etw. beschaffen*; *etw. anstreiten* (= ‚bestreiten‘ Mack.) ≈ *etw. bestreiten*; *etw. anzielen* ≈ °*etw. bezielen* (= ‚zum Ziel setzen‘ Mack.); *etw. anzweifeln* ≈ *etw. bezweifeln*. — Eine Bedeutungs-differenzierung scheint sich zu finden bei *jmdn. ankleiden* ≈ *jmdn./etw. bekleiden* (z. B. auch ein Amt).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß *an*⁻¹ in 10,1 % seines Bestands mit *be*⁻¹ ‚konkurriert‘, und daß die Funktionsberührungen zwischen *be*⁻¹ und *an*⁻¹ 9,9 % des Bestands von *be*⁻¹ ausmachen.

1.3.10.2. Einen etwas größeren Raum nehmen auch die ‚Konkurrenzen‘ zwischen *be*⁻¹ und *ver*⁻³ ein; es lassen sich 18 derartige Fälle feststellen, die alle in die ‚ornative‘ Untergruppe von *be*⁻¹ (1.3.2.2.1.) fallen. Alle diese konkurrierenden Fälle haben subst. Basis: °*etw. bebleien* (= ‚mit Blei füllen, überziehen‘ Mack.) ≈ *etw. verbleien*; umg. *etw. bedecken* ≈ *etw. verdrecken*; fachspr. *etw. begasen* (= ‚mit Gas behandeln‘ Wahrig) ≈ *etw. vergasen*; °*etw. begittern* ≈ *etw. vergittern*; *etw. beglasen* ≈ *etw. verglasen*; *etw. benebeln* ≈ *etw. vernebeln*; *etw. bepfählen* ≈ *etw. verpfählen*; *etw. beplatten* ≈ *etw. verplatten*; *etw. beschatten* ≈ *etw. verschatten*; *etw. beschmutzen* ≈ *etw. verschmutzen*; *etw. besohlen* ≈ *etw. versohlen* (Schuhe, Mack.); *etw. bezäunen* ≈ *etw. verzäun-*

nen; *etw. bezinnen* \approx *etw. verzinnen*; *beruht* \approx *verrußt*; *bestaubt* \approx *verstaubt*; *etw. bewilligen* \approx *etw. verwilligen*; °*jmdn. beängstigen* (= ‚jmdn. ängstigen, in Angst versetzen‘ WdG) \approx *jmdn. verängstigen*; *jmdn. beköstigen* \approx *jmdn. verköstigen*.

Diese 18 Fälle machen nur 2,5 % des Gesamtbestands von *be*⁻¹, hingegen 11,5 % des Gesamtbestands von *ver*⁻³ aus.

1.3.10.3. ‚Konkurrenzen‘ zwischen *an*- und *auf*- gibt es in der ‚Kontakt‘-Gruppe nicht. Während sich bei *an*⁻¹ der Kontakt zwischen zwei Größen in waagerechter Richtung vollzieht, wobei *an*⁻¹ das Anhaften bzw. Anheften an einer Seitenfläche eines Gegenstandes angibt, spielt sich bei *auf*⁻² dieser Kontakt meist in vertikaler Richtung ab; *auf*⁻² bezeichnet das Aufliegen auf *etw.* bzw. das senkrechte Auftreffen auf *etw.* In diesem Sinne sind bei einer Reihe von Grundverben *an*- und *auf*- austauschbar, zwar nicht in der Art konkurrierender Präfixe, aber in der Weise, daß *an*⁻¹ den gleichen Kontakt an einer Seitenfläche ausdrückt, den *auf*⁻² auf einer horizontalen Fläche meint.¹⁵ Diese Austauschbarkeit besteht in 64 Fällen, das ist 9,1 % von *an*⁻¹ und 33,9 % von *auf*⁻². Die Berührungen sind bei folgenden Arten von Grundverben zu beobachten:

1) Verben der Eigenbewegung, 9 Fälle: *anklopfen* / *aufklopfen*; *anmarschieren* / *aufmarschieren*; *anprallen* / *aufprallen*; *anrennen* / *aufrennen*; *anrücken* / *aufsrücken*; *anschlagen* / *aufschlagen*; *ansetzen* / *aufsetzen*; *antreten* / *auftreten*; *sich anreihen* / *sich aufreihen*.

2) Verben des Malens, Zeichnens usw., 8 Fälle: *etw. anmalen* / *etw. aufmalen*; *etw. anpinseln* / *etw. aufpinseln*; *etw. anreißen* / *etw. aufreißen*; *etw. anschmieren* / *etw. aufschmieren*; *etw. anschreiben* / *etw. aufschreiben*; *etw. anspritzen* / *etw. aufspritzen*; *etw. anstreichen* / *etw. aufstreichen*; *etw. anzeichnen* / *etw. aufzeichnen*.

3) Verben des Klebens, 4 Fälle: *etw. ankitten* / *etw. aufkitten*; *etw. ankleben* / *etw. aufkleben*; *etw. anleimen* / *etw. aufleimen*; *etw. anpappen* / *etw. aufpappen*.

4) Verben des sonstigen Befestigens, 17 Fälle: *etw. anbinden* / *etw. aufbinden*; *etw. anslicken* / *etw. aufflicken*; *etw. anheften* / *etw. aufheften*; *etw. anlöten* / *etw. auflöten*; *etw. anmontieren* / *etw. aufmontieren*; *etw. annähen* / *etw. aufnähen*; *etw. annageln* / *etw. aufnageln*; *etw. annieten* / *etw. aufnieten*; *etw. anpflanzen* / *etw. aufpflanzen*; *etw. anpflöcken* / *etw. aufpflöcken*; *etw. anpfropfen* / *etw. aufpfropfen*; °*etw. anplacken* (= ‚anheften‘ Mack.) / *etw. aufplacken*;

*etw. anschnallen / etw. aufschnallen; etw. anschnüren / etw. aufschnü-
ren; etw. anschrauben / etw. aufschrauben; etw. anspießen / etw. auf-
spießen; etw. anstecken / etw. aufstecken.*

5) Verben, die das Bewegen eines Objekts an bzw. auf eine Zielgröße ausdrücken, 18 Fälle: *etw. anbringen / etw. aufbringen* (*„Auf eine Glasplatte wurde eine Formvar-Schicht aufgebracht“* Cremer-Ruedl, Struktur 52); *etw. andrängen / etw. aufdrängen; etw. andrücken / etw. aufdrücken; etw. anfahren / etw. auffahren; etw. angießen / etw. aufgießen; etw. anhängen / etw. aufhängen; etw. anlasten* (= *„etw. aufbürden: jmdm. überflüssigen Ballast anlasten“* WdG) / *etw. auflasten* (= *„eine Last aufbürden: Nicht alles ließ sich den Packeseln auflasten“* WdG); *etw. anlegen / etw. auflegen; etw. anliefern / fachspr. etw. aufliefern; etw. anpressen / etw. aufpressen; etw. ansammeln / etw. auf sammeln; etw. anschleppen / etw. aufschleppen* (= *„an Land ziehen“* Mack.); *etw. anschütten / etw. aufschütten; etw. ansetzen / etw. aufsetzen; etw. anspannen / etw. aufspannen; etw. anstemmen / etw. aufstemmen; etw. antun / etw. auf tun; etw. anzwängen / etw. aufzwängen.*

6) Verben, die das Bewegen des Objekts an bzw. auf eine Zielgröße im geistigen Sinne ausdrücken, 2 Fälle: *etw. anrechnen* (= *„jmdm. etw. in Rechnung setzen“* WdG) / *etw. aufrechnen* (= *„jmdm. etw. anrechnen“* WdG); *etw. anwenden / etw. aufwenden.*

7) 1 Verb der Ruhelage: *anliegen* (*„Schläuche liegen seinem [des Springbrunnens] Rande an“* Kolb, Schaukel 61) / *aufliegen* (*„wo die Schläuche auflagen, feuchteten sich die gelben Sandwege“* Kolb, Schaukel 103).

8) Verben des Besitzwahrens, 3 Fälle: umg. *etw. anbehalten / umg. etw. aufbehalten*; umg. *etw. anhaben / umg. etw. aufhaben*; umg. *etw. anlassen / umg. etw. auflassen.*

9) Verben des Messens, 2 Fälle: *etw. anmessen / etw. aufmessen* (= *„zu-, anmessen“* Mack.); *etw. anprobieren / etw. aufprobieren.*

Es handelt sich also in den meisten Fällen um Verben, die die Beziehung zu einer Oberfläche herstellen, die im Falle von *auf-* horizontal, im Falle von *an-* vertikal vorgestellt ist.

1.3.10.4. Ähnlich wie das Verhältnis zwischen *an*⁻¹ und *auf*⁻² ist auch das Verhältnis zwischen *an*⁻¹ und *ein*⁻¹: beide Male wird zwar ein Kontakt signalisiert; aber bei *an*⁻¹ betrifft er nur die Oberfläche der sich berührenden Größen, bei *ein*⁻¹ hingegen wird das Eindringen einer

Größe in eine andere bezeichnet. Trotzdem lassen sich eine Reihe austauschbarer Fälle feststellen: $^{\circ}$ *ankehren* (schweiz. = ‚einkehren‘ WdG) \approx *einkehren*; *anlangen* \approx *einlangen*; *sich ankrallen* \approx *sich einkrallen*; *etw. anfordern* \approx *etw. einfordern*; *etw. anmahnen* \approx *etw. einmahnen*; *etw. anspeichern* \approx *etw. einspeichern*; *etw. anpflanzen* \approx *etw. einpflanzen*; *etw. anschirren* \approx *etw. einschirren*; *etw. anschmieren* \approx *etw. einschmieren*; *jmdn. ankleiden* \approx *jmdn. einkleiden*; semantische Differenzierung im Objektbereich: *etw. ankaufen* (Haus, Grundstück, größeres Kaufobjekt, große Mengen) \approx *etw. einkaufen* (Lebensmittel, Material usw.). Die genannten 11 Fälle machen nur 1,6 % des Gesamtbestands von *an*⁻¹ und ebenfalls 1,6 % des Gesamtbestands von *ein*⁻¹ aus. Diese ‚Konkurrenzen‘ sind somit statistisch nicht sehr erheblich.

1.3.10.5. Vergleichbar ist auch das Verhältnis zwischen *auf*⁻² und *ein*⁻¹: während bei *auf*⁻² der Kontakt sich mit einer (horizontalen) Oberfläche vollzieht, bezeichnet *ein*⁻¹ wiederum das Eindringen einer Größe in eine andere. Als ‚konkurrierende‘ Fälle sind höchstens folgende anzusehen: *jmdm. etw. aufschwätzen* \approx *jmdm. etw. einschwätzen*; *jmdm. etw. aufschwätzen* \approx *jmdm. etw. einschwätzen*; *etw. aufsammeln* \approx *etw. einsammeln*. Diese Fälle machen 1,6 % von *auf*⁻² und nur 0,4 % von *ein*⁻¹ aus, also verschwindende Prozentsätze.

1.3.10.6. Etwas stärker scheinen die Funktionsberührungen zwischen *ein*⁻¹ und *be*⁻¹ ins Gewicht zu fallen, wie sich überhaupt im allgemeinen eher ‚Konkurrenzen‘ zwischen ungleichartigen Präfixen finden, also einem betonten trennbaren einerseits und einem festen unbetonten andererseits (vgl. auch o. 1.3.10.1.). Es sind hier 16 ‚konkurrierende‘ Fälle festzustellen, d. h. 2,3 % von *ein*⁻¹ und 2,2 % von *be*⁻¹: *etw. eindecken* \approx *etw. bedecken*; *etw. einschmieren* \approx *etw. beschmieren*; *etw. einwickeln* \approx *etw. bewickeln*; *etw. einengen* \approx *etw. beengen*; *etw. eindeichen* \approx *etw. bedeichen*; *etw. einrahmen* \approx *etw. berahmen*; *etw. einrändern* \approx *etw. berändern*; *etw. einranden* \approx *etw. beranden*; *etw. einrüsten* \approx $^{\circ}$ *etw. berüsten* (*ein Haus berüsten* = ‚mit einem Gerüst versehen, einrüsten‘ WdG); *etw. einsäumen* \approx *etw. besäumen*; *etw. einstäuben* \approx *etw. bestäuben*; *etw. einzäunen* \approx *etw. bezäunen*; *eingeschneit* \approx *beschneit*; *eingestaubt* \approx *bestaubt*. Ansätze zu semantischer Differenzierung: *etw. eingraben* (z. B. Tier) und *jmdn. begraben* (Mensch, aber auch: Hoffnungen etc.); *jmdn. einkleiden* (aber auch: *eine Lehre in eine Parabel einkleiden*, vgl. WdG) und *jmdn./etw. bekleiden* (z. B. ein Amt).

1.3.10.7. In 7 Fällen findet sich ‚Konkurrenz‘ zwischen *ein*⁻¹ und *ver*⁻³: *einschrumpeln* ≈ *verschrumpeln*; *etw. eingipsen* ≈ *etw. vergipsen*; *etw. eingittern* ≈ *etw. vergittern*; *etw. einnebeln* ≈ *etw. vernebeln*; *etw. einräuchern* ≈ *etw. verräuchern*; *etw. einzäunen* ≈ *etw. verzäunen*; *eingestaubt* ≈ *verstaubt*. Diese 7 Fälle machen 1% von *ein*⁻¹ und 4,5% von *ver*⁻³ aus.

1.3.10.8. Einen etwas breiteren Raum nehmen auch die ‚Konkurrenzen‘ zwischen *an*⁻¹ und *zu*⁻¹ ein, obgleich es sich hier um zwei gleichartige (betonte trennbare) Präfixe handelt. Es finden sich 12 derartige Fälle (zwar nur 1,7% von *an*⁻¹, aber 6,7% von *zu*⁻¹). Es handelt sich um folgende Paare: *andringen* ≈ ^o*zudringen*; *anreisen* ≈ *zureisen*; *anrücken* ≈ *zurücken*; *jmdm. angehören* ≈ *jmdm. zugehören*; *etw. anrichten* ≈ *etw. zurichten*; *jmdm. etw. anpassen* ≈ ^o*jmdm. etw. zupassen*; *angeboren* ≈ ^o*zugeboren* (‚denn der Jude ... hat Vaterländer, die er wählt ... aber nicht ein Vaterland, wie wir, nicht ein zugeborenes‘ Frisch, Jude 60; vgl. dazu die Konkurrenz zwischen den entsprechenden Präpositionen: *ans Fenster treten* ≈ *zum Fenster treten*); mit semantischer Differenzierung im Objektbereich: *etw. anfügen* (etw. Konkretes: ‚dem Brief eine Beischrift, Beilage a.‘ WdG) und *etw. zufügen* (etw. Abstraktes: *jmdm. eine Niederlage, Schmerz [dem Brief eine Nachschrift hinzufügen]*); umg. *etw. anbringen* und *etw. zubringen* (mit fakultativem Dat.); *jmdm. etw. anmessen* (Kleidungsstücke) und *jmdm. etw. zumessen* (= ‚ein Maß zuteilen‘); *jmdm. etw. anrechnen* (= ‚jmdm. etw. in Rechnung setzen‘ WdG) und *jmdm./einer Sache etw. zurechnen* (‚Historiker werden das Ende der Ära Adenauer in der deutschen Außenpolitik dem Jahre 1956 zurechnen‘ Augstein, Spiegelungen 118); *sich etw. aneignen* (= ‚sich etw. zu eigen machen‘ WdG) und *jmdm. etw. zueignen* (= ‚jmdm. etw. zu eigen geben‘).

1.3.10.9. In 9 Fällen findet sich ‚Konkurrenz‘ zwischen *bei*- und *zu*⁻¹: *etw. beifügen* ≈ *etw. zufügen*; *etw. begeben* ≈ *etw. zugeben*; *etw. beischießen* ≈ *etw. zuschießen*; *etw. beisteuern* ≈ *etw. zusteuern*; *etw. beizählen* ≈ *etw. zuzählen*; *jmdm. beistimmen* ≈ *jmdm. zustimmen*; *jmdm. etw. beimessen* ≈ *jmdm. etw. zumessen*; *jmdm. jmdn. beiordnen* ≈ *jmdm. jmdn. zuordnen*; mit semantischer Differenzierung: *jmdn./etw. beiziehen* (z. B. Sachverständigen, Gutachter, Arzt, Unterlagen) und *jmdn. zuziehen* (Arzt), darüber hinaus auch subjektbezogen: *sich*

eine Krankheit, Zorn, Kritik *zuziehen*. Diese 9 Fälle machen 17% von *bei-* und 5,1% von *zu-* aus.

1.3.10.10. In 6 Fällen läßt sich ‚Konkurrenz‘ zwischen *ein-* und *zu-* zeigen: *einreisen* \approx *zureisen*; mit Ansätzen zu semantischer Differenzierung: *einwandern* (häufiger: in ein Land) \approx *zuwandern* (häufiger: aus einem Land); *einstechen auf jmdn.* \approx *zustechen auf jmdn.*; *einströmen auf jmdn.* \approx *zuströmen auf jmdn.*; semantisch-syntaktische Differenzierung: *etw. einsenden* (an eine Behörde oder Instanz) \approx *jmdm. etw. zusenden* (einem persönlichen Adressaten); *eingeboren* \approx *zugeboren* (s. 1.3.10.8.). Diese 6 Fälle machen 0,9% von *ein-* und 3,4% von *zu-* aus.

1.3.10.11. Was sich sonst noch an ‚Konkurrenzen‘ findet, ist weniger relevant und systemwichtig. Es wäre etwa noch auf folgende hinzuweisen:

Für *an-* und *bei-* lassen sich 3 Fälle (0,4% von *an-* und 5,7% von *bei-*) anführen: *anliegen* \approx *beiliegen*; *etw. anfügen* \approx *etw. beifügen*; *etw. anheften* \approx *etw. beheften*.

Für *an-* und *ver-* ist auf 1 Fall (0,1% von *an-* und 0,6% von *ver-*) hinzuweisen: *angerufen* \approx *verrufen*.

Für *auf-* und *zu-* finden sich 2 Fälle (1,1% von *auf-* und 1,1% von *zu-*): *jmdm. etw. aufrechnen* \approx *jmdm. etw. zurechnen*; semantisch-syntaktisch differenziert: *etw. aufmessen* (ein Haus, bauw. ‚die Maße im einzelnen feststellen‘) \approx *jmdm./einer Sache etw. zumessen* (= ‚nach einem bestimmten Maße zuteilen‘).

Im Falle von *zu-* und *be-* findet sich ein Paar (0,6% von *zu-*; 0,1% von *be-*): *etw. zureiten* \approx *etw. bereiten* (Pferd).

Auch für *ein-* und *bei-* läßt sich nur 1 Fall (0,1% von *ein-*; 1,9% von *bei-*) nachweisen: *einfallen* \approx *beifallen* (‚veralt.‘ WdG).

1.3.10.12. Was die ‚Konkurrenzen‘ zwischen Präfixen und Präfixoiden und von Präfixoiden untereinander in der ‚Kontaktgruppe‘ betrifft, so wurden sie nicht statistisch erfaßt. Es lassen sich aber beispielsweise folgende anführen: *beispringen* \approx *hinzuspringen*; *beitreten* \approx *hinzutreten*; *etw. beifügen* \approx *etw. hinzufügen*; *etw. begeben* \approx *etw. hinzugeben*; *etw. belegen* \approx *etw. hinzulegen*; *jmdm./sich jmdn. beigesellen* \approx *jmdm./sich jmdn. hinzugesellen*; *jmdn. beiziehen* \approx *jmdn. hinzuziehen* usw. Ferner z. B. *hindrängen* \approx *hinzudrängen*; *hineilen* \approx *hinzueilen*; *hinspringen* \approx *hinzuspringen*; *hintreten* \approx *hinzutreten* usw.

1.3.10.13. Zusammenfassende Tabelle über die Funktionsberührungen zwischen den Präfixen *an-*, *auf-*, *be-*, *bei-*, *ein-*, *ver-*, *zu-* in der Funktion, einen K o n t a k t bzw. ein A n n ä h e r n zu signalisieren.

<i>an</i> ⁻¹ : 700 Stw. (=74,4% d. Gesamtbestands v. <i>an-</i>)	<i>be</i> ⁻¹ : 718 Stw. (=92% d. Gesamtbestands v. <i>be-</i>)	<i>ein</i> ⁻¹ : 705 Stw. (=88% d. Gesamtbestands v. <i>ein-</i>)
$\approx be^{-1}$: 71 Stw. (=10,1% d. Gruppe) [<i>auf</i> ⁻² : 64 Stw. (=9,1% d. Gr.)] ^{a)} $\approx zu^{-1}$: 12 Stw. (=1,7% d. Gr.) $\approx ein^{-1}$: 11 Stw. (=1,6% d. Gr.) $\approx bei-$: 3 Stw. (=0,4% d. Gr.) $\approx ver^{-3}$: 1 Stw. (=0,1% d. Gr.)	$\approx an^{-1}$: 71 Stw. (=9,9% d. Gr.) $\approx ver^{-3}$: 18 Stw. (=2,5% d. Gr.) $\approx ein^{-1}$: 16 Stw. (=2,2% d. Gr.) $\approx zu^{-1}$: 1 Stw. (=0,1% d. Gr.)	$\approx be^{-1}$: 16 Stw. (=2,3% d. Gr.) $\approx an^{-1}$: 11 Stw. (=1,6% d. Gr.) $\approx ver^{-3}$: 7 Stw. (=1% d. Gr.) $\approx zu^{-1}$: 6 Stw. (=0,9% d. Gr.) $\approx auf^{-2}$: 3 Stw. (=0,4% d. Gr.) $\approx bei-$: 1 Stw. (=0,1% d. Gr.)
<i>auf</i> ⁻² : 189 Stw. (=24,1% d. Gesamtbestands v. <i>auf-</i>)	<i>zu</i> ⁻¹ : 178 Stw. (=69,8% d. Gesamtbestands v. <i>zu-</i>)	<i>ver</i> ⁻³ : 156 Stw. (=11,8% d. Gesamtbestands v. <i>ver-</i>)
[<i>an</i> ⁻¹ : 64 Stw. (=33,9% d. Gr.)] ^{a)} $\approx ein^{-1}$: 3 Stw. (=1,6% d. Gr.) $\approx zu^{-1}$: 2 Stw. (=1,1% d. Gr.)	$\approx an^{-1}$: 12 Stw. (=6,7% d. Gr.) $\approx bei-$: 9 Stw. (=5,1% d. Gr.) $\approx ein^{-1}$: 6 Stw. (=3,4% d. Gr.) $\approx auf^{-2}$: 2 Stw. (=1,1% d. Gr.) $\approx be^{-1}$: 1 Stw. (=0,6% d. Gr.)	$\approx be^{-1}$: 18 Stw. (=11,5% d. Gr.) $\approx ein^{-1}$: 7 Stw. (=4,5% d. Gr.) $\approx an^{-1}$: 1 Stw. (=0,6% d. Gr.)

\approx gibt Konkurrenzen an.

- a) 'Konkurrenzen' zwischen *an*⁻¹ und *auf*⁻² gibt es nicht, wohl aber eine gewisse, oben (unter 1.3.10.3.) beschriebene Art der Funktionsberührung.

bei-: 53 Stw. (=100% d. Gesamtbestands v. bei-)		
≈ zu ⁻¹ : 9 Stw. (=17% d. Gr.)		
≈ an ⁻¹ : 3 Stw. (=5,7% d. Gr.)		
≈ ein ⁻¹ : 1 Stw. (=1,9% d. Gr.)		

1.4. Signalisierung eines Entfernens, Kontaktaufhebens, Zustand- aufhebens.

1.4.1. ab^{-1}

In 697 Stichwörtern (= 61,2 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ab-* ein Entfernen (bzw. eine Entfernung, Distanz) und ist in vielen Fällen ersetzbar durch ‚weg‘. Es ist dies die Hauptfunktion von *ab-*, was schon die Prozentzahl klar zeigt. — In 50 Fällen (= 7,2% dieser Gruppe) steht ab^{-1} in Opposition zu an^{-1} (1.3.1.), vgl. *anbrausen* — *abbrausen*; *anfahren* — *abfahren*; *etw. anknöpfen* — *etw. abknöpfen*; *etw. anlegen* — *etw. ablegen*; *etw. anmontieren* — *etw. abmontieren*; *sich anschnallen* — *sich abschnallen* usw. Bei an^{-1} machen diese 50 Oppositionsfälle ebenfalls 7,2% der Funktionsgruppe aus. — Leitformen für ab^{-1} : *abreisen* (für die intrans. Anwendung, die 18,1% dieser Gruppe umfaßt), *etw. abschrauben* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 81,6% bei weitem überwiegt) und *abgedroschen* (für die Fälle [= 0,3%], die nur im Part. II [bzw. I] belegt sind). Von den 697 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ab-* weisen 81 (= 11,6% dieser Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese Fälle haben subst. Basis; 25 davon, also ein knappes Drittel, gehören zur Untergruppe 1.4.1.2.2., die nur Stichwörter mit subst. Basis umfaßt (außer den erwähnten 25 noch weitere 14, bei denen die Basis auch als selbständiges Verb funktionieren kann). Die übrigen 56 Fälle verteilen sich in kleinen Prozentsätzen auf die anderen Untergruppen.

1.4.1.1. Signalisiert wird ein Sichfortbewegen bzw. das Fortbewegen eines Objekts.

1.4.1.1.1. Typ *abreisen*; *sich abwenden*. Ein Sichentfernen der Subjektgröße selbst wird angezeigt: z. B. umg. *abdampfen*, *abfahren*, *abgehen*,

abmarschieren, abstieben, abwandern; sich abkehren, ablagern, absetzen.

1.4.1.1.2. Typ *etw. abschrauben*. Eine Objektgröße wird von einer andern entfernt, die in einer Reihe von Fällen durch *von* angeschlossen werden kann, wodurch die Raumvorstellung ausdrücklich betont und präzisiert wird, während *ab-* allein eine Sparform¹⁶ darstellt: z. B. *etw. abbuchen (einen Betrag vom Konto WdG), abgießen (das Wasser von den gekochten Kartoffeln WdG), abknapsen (,soviel Extraausgaben konnte sie von ihrem Haushaltsgeld nicht abknapsen‘ Frank, Mathilde, in: WdG), abspannen (das Pferd [vom Wagen] WdG); jmdn. (von seinem Amt WdG) abberufen, (von einem Entschluß, Plan, Thema, Laster, vom Müßiggang, von seiner Gewohnheit, Lebensweise, seinen Gedanken WdG) abbringen, (vom rechten Weg, Ziel WdG) ablenken usw.; zu diesen trans. Fällen kommen 4 Fälle mit dativischer Rektion: jmdm. abmahnen, abraten von etw.; jmdm. abreden, etw. zu tun; einer Sache abhelfen.*

Transitivierung intrans. Grundverben findet in ungefähr 10% der Fälle statt: z. B. *streiten > etw. abstreiten*; anders: *Bauern siedeln (auf der Hochebene) > sie siedeln Bauern ab*, vgl. WdG (in diesem Falle ändert sich die Valenz in bezug auf die Subjektposition, vgl. o. Valenztafel unter 4 g), vgl. auch: *tauen > etw. abtauen*.

1.4.1.1.3. Typ *etw. abgeben*. Das Entfernen einer Größe vom Subjekt wird bezeichnet: z. B. *etw. abliefern, abschütteln, abstoßen*; zu diesen trans. Fällen kommen 4 intrans. Fälle mit subst. Basis, die das entfernte Objekt bezeichnet: *abferkeln, abfohlen, abkalben, ablaichen* (vgl. I 3.4.3.).

Transitivierung eines intrans. Grundverbs tritt in etwa 18% der Fälle ein: z. B. *jmd. darbt > jmd. darbt sich etw. vom Munde ab* (vgl. WdG); *hungern > sich etw. abbungern* (= ‚durch Hungern absparen‘ WdG) usw.; mit Subjektwechsel (s. o. 1.4.1.1.2.): *federn > etw. abfedern* (= ‚mit Federn versehen‘ WdG).

1.4.1.1.4. Eine besondere Nische bildet der Typ *etw. abbürsten*, wobei Objektvertauschung eintreten kann, d. h. sowohl das Entfernte (Schmutz, Staub) als auch das, wovon es fortbewegt wird (Schuhe, Kleidung), kann im Akkusativ stehen: z. B. *etw. abessen* (Essen bzw. Teller), *abfegen* (Krümel bzw. Tischtuch), *abladen* (Ladung bzw. Wagen), *absaugen* (Staub bzw. Teppich), *abtupfen* (Blut bzw. Wunde).

1.4.1.1.5. Ebenfalls eine Nische bildet der Typ *jmdm. etw. abschwindeln*, d. h.: von einer Person (her, weg) wird etw. gefordert oder ge-

wonnen: z. B. *jmdm. etw. abbetteln, abborgen, abfeilschen, abknöpfen, ablauschen, abzwängen*.

In etwa einem Drittel der Fälle findet 'Transitivierung eines intrans. Grundverbs statt: z. B. *feilschen (um etw.) > jmdm. etw. abfeilschen; gucken (nach etw.) > jmdm. etw. abgucken; lauschen (auf etw.) > jmdm. etw. ablauschen* usw.

Daneben läßt sich in etwa einem Viertel der Fälle (bei trans. Grundverb) folgende Reihe bilden: *von jmdm. etw. borgen \Rightarrow jmdm. etw. abborgen; von jmdm. etw. fordern \Rightarrow jmdm. etw. abfordern; von jmdm. etw. gewinnen \Rightarrow jmdm. etw. abgewinnen; von jmdm. etw. verlangen \Rightarrow jmdm. etw. abverlangen* usw. (vgl. dazu o. 1.4.1.1.2. und Anm. 16).

1.4.1.1.6. Eine weitere Nische wird repräsentiert durch den Typ *etw. abdrucken*. Durch die Tätigkeit des Grundverbs wird *etw.* von einer Vorlage (her, weg) kopiert oder als Information entnommen: z. B. *etw. abbilden, abkopieren, ablesen* (Ergebnis eines Computers), *abpausen, abspiegeln*.

1.4.1.2. Signalisiert wird die Trennung eines Teils vom Ganzen.

1.4.1.2.1. Typ *abbröckeln; sich abspalten; etw. abbeißen*. Dazu u. a.: *abfaulen, abplatzen, abrosten; etw. abbrechen, umg. absetzen, abhacken, abhauen, abkneifen, absägen*.

1.4.1.2.2. Mit subst. Basis, die das bezeichnet, was weggenommen wird bzw. abfällt. Typ *ablättern; etw. abstielen*. Weitere Beispiele: *abfasern; etw. abbalgen, abkrusten, abrahmen, absahnen, abschuppen* u. a. (vgl. I 3.5.3.).

1.4.1.3. Typ *etw. abschnüren*. Die Unterbrechung einer Verbindung wird angezeigt. Weitere Beispiele: *etw. abdrosseln, abklemmen, abriegeln, abschirmen, abteilen* usw. Oft mit subst. Basis (Umformprobe: ‚durch BS unterbrechen, trennen‘): z. B. *etw. abblocken, abdämmen, abdeichen, abkapseln, abpfählen, abpflöcken, abplanken* (‚... die Straße so abzuplanken, daß der Zubringer- und Zugeherdienst ... ohne Schwierigkeiten ... erfolgen kann‘ TT, 19. 7. 72), *abschränken, abzäunen*.

1.4.1.4. Typ *abstehen* (Ohren); umg. *etw. abbehalten* (Hut). Signalisiert wird eine Distanz; das Grundverb ist durativ. Weitere Beispiele: umg. *ableiben* (= ‚bleiben, sich aufhalten‘ WdG), *°abliegen* (= ‚[weit] entfernt [von etw.] liegen‘ WdG); umg. *etw. abhaben* (Hut); *jmdn. abhalten*.

1.4.1.5. Typ *abstechen; sich abheben; etw. absetzen*. Ein (Sich-)Abgrenzen wird angezeigt. Weiteres Beispiel: *sich abzeichnen*.

1.4.1.6. Typ *abstammen; etw. ableiten*. Signalisiert wird die Her-

kunft oder Abhängigkeit. Weiteres Beispiel: *abhängen*.

1.4.1.7. Bezeichnet wird ein Rückgang bzw. Rückgängigmachen (mitunter Opposition zu *an-* [bzw. *auf-*]).

1.4.1.7.1. Typ *abrüsten*; *etw. abbinden* (etw. Angebundenes). Dazu u. a.: *abschwellen*; *etw. abgewöhnen*.

1.4.1.7.2. Eine besondere Nische bildet der Typ *abtelefonieren*; *etw. abbestellen*. Ausgedrückt wird das Abstandnehmen von einer (früheren) Vereinbarung oder Erklärung; z. B. *abschreiben*, *abtelegrafieren*; *etw. abblasen*, *absagen* (eine Vorstellung usw.); *etw./sich abmelden*.

1.4.2. *aus*⁻¹

In 580 Stichwörtern (= 61,4% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *aus-* ein Entfernen im Sinne einer Bewegung aus etw. heraus (bzw. eine Entfernung aus etw.). Es ist dies die Hauptfunktion von *aus-*, was die Prozentzahl klar zeigt, die sich fast deckt mit der entsprechenden Prozentzahl bei *ab*⁻¹; sowohl *aus-* als auch *ab-* haben eine lokale Hauptfunktion, die jedes dieser Präfixe in etwa 60% seines Gesamtbestands erfüllt. — In 82 Stichwörtern (= 14,1% der Gruppe) steht *aus*⁻¹ in Opposition zu *ein*⁻¹ (1.3.3.), vgl. *einatmen* — *ausatmen*; *einbrechen* — *ausbrechen*; *einfahren* — *ausfahren*; umg. *etw. einbuddeln* — *etw. ausbuddeln*; *etw. eingießen* — *etw. ausgießen*; *etw. eingraben* — *etw. ausgraben*; *jmdn. einbooten* — *jmdn. ausbooten*; *jmdn. einliefern* — *jmdn. ausliefern*; *jmdn. einschiffen* — *jmdn. ausschiffen*. Bei *ein*⁻¹ machen diese 82 Oppositionsfälle 12,1% der Funktionsgruppe *aus*. — Leitformen für *aus*⁻¹: *ausreisen* (für die intrans. Anwendung, die 22,9% dieser Gruppe ausmacht), *etw. ausschrauben* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 76,9% überwiegt) und *ausfiedernd* (als Fall, der nur im Part. I vorkommt [= 0,2%]). Beim zahlenmäßigen Verhältnis von intrans. und trans. Anwendung liegen die Dinge also ähnlich wie bei *ab*⁻¹. — Von den 580 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *aus-* weisen 74 (= 12,8% der Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; 2 davon (= 0,4% der Gruppe, eine systemunerhebliche Anzahl) haben adj. Basis (z. B. umg. *jmdn. auspowern*; *jmdn. ausbeuten*‘ WdG, zu *power* ‚armselig, dürftig‘ WdG), 72 (= 12,4%) subst. Basis. Von den 72 Stichwörtern mit subst. Basis gehören 52, also reichlich zwei Drittel, den Untergruppen 1.4.2.1.4. und 1.4.2.4.2. an, die nur Stichwörter mit subst. Basis enthalten (außer den erwähnten 52 noch 20 weitere, bei denen aber die Basis auch als selbständiges Verb funktionieren kann). Das dritte Drittel (20 Fälle) verteilt sich in kleinen Prozentsätzen auf andere Untergruppen.

1.4.2.1. Signalisiert wird ein Sichfortbewegen bzw. das Fortbewegen eines Objekts aus etw. heraus.

1.4.2.1.1. Typ *ausreisen*. Es handelt sich um ein Sichentfernen der Subjektgröße selbst aus einem umgrenzten Bereich. Dazu u. a.: *ausbiegen*, *ausdampfen*, *ausfahren*, *ausmarschieren*, *auswandern*. Eine moderne Neubildung in dieser Gruppe ist *ausflippen* (z. engl. *to flip out*; *ausflippen* — das ist es, was die tun, die nicht mehr mitspielen, die auf bürgerliche Reputation, aufs Geldmachen verzichten, die in Opposition gehen^c SZ, 5./6. 2. 72, 1).

Ungefähr ein Drittel dieser (intrans.) Fälle weist gegenüber dem Simplex eine Valenzreduktion auf; Bsp.: *die Milch fließt aus dem Gefäß* ⇒ *die Milch fließt aus*; der gleiche Abbau der Valenz findet sich bei *ausbiegen*, *auskerichen*, *ausmarschieren*, *ausreisen*, *ausrinnen*, *ausschlüpfen*, *ausschnappen*, *ausschwärmen*, *ausschwirren*, *aussteigen* u. a.

1.4.2.1.2. Typ *etw. ausschrauben*. Eine Objektgröße wird aus einer andern entfernt: z. B. *etw. ausbezahlen*, *ausbrüten*, *aushängen*, *ausklammern*, *auslosen*, *ausmontieren*, *ausrangieren*; *jmdn. ausschicken*, *aus-siedeln*, *aussperren*, *aussteuern*, *ausstreiben*, *ausweisen*; zu diesen trans. Fällen kommt ein Fall mit dativischer Rektion: *jmdm. aushelfen* (bezogen auf das Herausbringen aus einer Notlage), vgl. *jmdm. aufhelfen* (s. o. unter 1.1.1.1.2.).

Bei ungefähr einem Viertel dieser (trans.) Fälle zeigt sich ebenfalls ein Abbau der Valenz; Bsp.: *er schlägt ihm die Zähne aus dem Mund* ⇒ *er schlägt ihm die Zähne aus*; die gleiche Valenzreduktion findet sich u. a. bei: *etw. ausklammern*, *ausklauben*, *ausknöpfen*, *auskuppeln*, *auslösen*, *ausmontieren*, *norddt. auspalen*, *fachspr. auspflanzen*, *auspicken*, *ausrädeln*, *ausschrauben*; *jmdn. ausschicken*, *aussperren*, *auswählen*. — In einigen Fällen (8 Stw. = etwa 7% dieser Gruppe) hat gegenüber dem Grundverb Transitivierung stattgefunden; Bsp.: *kegeln um etw.* ⇒ *etw. auskegeln*; die gleiche Erscheinung findet sich u. a. bei: *etw. ausklügeln*, *ausknobeln*, *ausspionieren*, *austüfeln*, *auswürfeln*; *jmdn. aussiedeln* (dieser letzte Fall mit Subjektwechsel, vgl. o. 1.4.1.1.2. Ende).

1.4.2.1.3. *aus-* kennzeichnet die Extraversion der Subjektgröße bzw. das Lösen einer Objektgröße aus dem Subjektbereich.

1.4.2.1.3.1. Typ *ausschauen*; ferner z. B. *ausatmen*, *ausblicken*, *ausjauchzen*, *auskeilen*, *auslugen*, *ausschnauben*, *ausseufzen* („das also ist des Pudels Kern“, sagte der scherzhaft Goldbebrillte und seufzte aus; „das werden wir gleich richtigstellen . . .“ Fries, Oobliadooh 333).

1.4.2.1.3.2. Typ *etw. ausströmen*; ferner z. B.: *etw. aushauchen*, *aus-husten*, *ausleihen*, *ausplaudern*, *ausposaunen*, *ausrufen*, *ausschleudern*, *ausschwitzen*, *ausspeien*, *ausspucken*, *ausstrahlen*.

Bei mehr als einem Viertel dieser Fälle liegt Transitivity eines intrans. Grundverbs, also Valenzerhöhung, vor; Bsp.: ‚das alte, von Seewasser gebeizte Eichenholz ... dünstete scharf‘ Luserke, Bruder 70 und: ‚erbitzte Körper dünnen üble Gerüche aus‘ WdG; die gleiche Valenzerhöhung findet sich u. a. bei: *etw. aushusten, ausstrahlen*.

1.4.2.1.3.3. Typ *sich ausheulen*; ferner z. B.: umg. *sich auskollern* (= ‚seinem Ärger Luft machen‘ Kü. I), °*ausquatschen* (‚er hätte den Quantel sich frei ausquatschen lassen sollen‘ Fallada, Jeder stirbt 18), *auschnupfen, aussprechen*.

Bei fast allen refl. Verben dieses Typs ist das Grundverb nicht refl., während das Präfixverb refl. gebraucht werden kann und dann gewissermaßen einen Objektsprung aufweist, z. B.: *ich spreche etw.* (bzw. *davon, darüber*) > *ich spreche mich aus*.

1.4.2.1.4. Mit subst. Basis (vgl. I 3.5.3.).

1.4.2.1.4.1. Typ *etw. aussteinen*. Das zugrunde liegende Subst. bezeichnet das, was aus etw. herausfällt bzw. herausgenommen wird. Umformprobe: ‚BS entfernen bzw. herausfallend‘. Dazu u. a.: *ausfasern; etw. ausgräten, ausholzen, ausrippen, ausschilfen, ausschlacken, aus-schlämmen*. (Vgl. *ab*⁻¹ [1.4.1.2.2.].)

1.4.2.1.4.2. Typ *etw. aushülsen*. Das zugrunde liegende Subst. bezeichnet das, aus dem etw. herausgenommen wird. Umformprobe: ‚BS entleeren, daraus entfernen‘. Dazu u. a.: *etw. ausschoten; jmdn. ausbooten, ausquartieren*; während *etw. auspellen, ausschälen; jmdn. auslogieren, ausschiffen, ausschulen* auch den Bezug auf ein Verbum simplex erlauben und somit doppelt motiviert sind.

1.4.2.1.4.3. Typ *etw. ausschachten*. Das zugrunde liegende Subst. bezeichnet die Form, in der ein Material aus etw. herausgenommen wird, bzw. die Form, die nach der Entnahme entsteht. Umformprobe: ‚zu BS machen‘. Dazu u. a.: *etw. ausflocken*, fachspr. *auskehlen* (‚Tischlerei: eine Hohlkehle in etw. herstellen‘ WdG), fachspr. *auskoffern* (‚Straßenbau; Eisenb.: in einer ebenen Fläche eine Vertiefung schaffen, in welche der Straßenunterbau hineingepackt wird‘ WdG), fachspr. *auskolken* (= ‚auswaschen [Erdschichten]‘ Mack.).

1.4.2.1.4.4. Typ *etw. auslaugen*. Das zugrunde liegende Subst. bezeichnet das Mittel, mit dessen Hilfe etw. entnommen wird. Umformprobe: ‚durch BS entfernen‘. Dazu u. a.: *etw. ausgasen, ausklinken*, fachspr. *aussalzen*.

1.4.2.1.5. Eine besondere Nische bildet der Typ *etw. ausbürsten*, wobei Objektvertauschung eintreten kann, d. h. sowohl das Herausbewegte

(z. B. Staub) als auch das, woraus es wegbewegt wird (Anzug), kann im Akkusativ stehen: z. B. *etw. ausbügeln* (Falten bzw. Kleid), *ausgießen* (Flüssigkeit bzw. Gefäß), *ausheben* (Erde bzw. Graben), *auskippen* (Zigarrenasche bzw. Aschenbecher), *auswaschen* (Fleck bzw. Wäschestück) usw. (Vgl. zu dieser Nische *ab*⁻¹ [1.4.1.1.4.].)

1.4.2.1.6. Ebenfalls eine Nische bildet der Typ *jmdn. ausfragen*, *etw. ausborgen*. Signalisiert wird, daß von einer Person bzw. Sache (her, weg) *etw.* gefordert oder gewonnen wird.

1.4.2.1.6.1. Die betroffene Person oder Sache steht im Akk.: z. B. *jmdn. ausforschen* (= ‚ausfragen‘ WdG), *ausborchen*, *ausrauben*.

1.4.2.1.6.2. Die ‚geforderte‘ Sache steht im Akk.: z. B. *etw. ausbedingen*, *auskundschaften*, *ausleihen*; *sich etw. ausbitten*.

1.4.2.2. Signalisiert wird die Trennung eines Teils vom Ganzen. Typ *ausfaulen* (= ‚verfaulen und herausfallen‘ Mack.); *etw. aushacken*. Dazu u. a.: *ausreißen* (‚die Taschen *ausgerissen*‘), *auswittern*; *etw. ausbeißen*, *ausbrechen*, *ausraufen*, *ausroden*, *ausrupsen*, *aussägen*, *aus-schneiden*, *auszupfen* (vgl. auch 1.4.2.1.4.1. und 1.4.2.1.4.2. sowie *ab*⁻¹ [1.4.1.2.2.]).

1.4.2.3. Typ *ausbleiben*; umg. *etw. aushaben* (= *ausgezogen haben* [Kleidungsstück]; vgl. *etw. anhaben* 1.3.1.2.3.). Signalisiert wird eine Distanz; das Grundverb ist durativ: z. B. *ausliegen* (= ‚ausgelegt, Auslage sein‘), *aussein* (= ‚ausgegangen, nicht mehr verfügbar sein‘), *ausstehen* (= ‚zum Verkauf dastehen, ausgestellt sein: *diese Möbel stehen im Schaufenster aus*‘ WdG). Vgl. zu dieser Gruppe: *ab*⁻¹ (1.4.1.4.).

1.4.2.4. Signalisiert wird eine Abgrenzung, Unterscheidung, Heraushebung.

1.4.2.4.1. Typ *etw. ausgliedern*. Dazu u. a.: *etw. ausgrenzen*, *ausson-dern*, *aussortieren*, *auszeichnen*.

1.4.2.4.2. Mit subst. Basis, die die Sache bezeichnet, durch die eine Größe abgegrenzt wird. Typ: *etw. ausbojen*. Umformprobe: ‚durch BS abgrenzen‘. Dazu u. a.: *etw. ausbaken*, *ausflaggen*, *austonnen* (vgl. *ab*⁻¹ unter 1.4.1.3. Fälle im BS).

1.4.2.5. Die auch bei *ab*⁻¹ vorhandene Funktion, die Herkunft (oder Abhängigkeit) zu bezeichnen (s. 1.4.1.6.), findet sich in einem einzigen Beispiel: *ausgehen (von)*.

1.4.2.6. Ähnlich wie *ab*⁻¹ (s. 1.4.1.7.) kann in einigen Fällen auch *aus*⁻¹ anzeigen, daß die durch das Grundverb ausgedrückte Handlung rückgängig gemacht wird: *ausspannen* (Opposition etwa: *an*-); *etw. ausflechten*, *ausladen* (Opposition: *ein*-).

1.4.2.7. Typ *ausquellen*; *etw. auswalzen*. *aus-* ist hier ersetzbar durch ‚auseinander‘, ‚nach außen‘ und gibt eine Umfangsvergrößerung an: z. B. *auslaufen*, *auswuchern*; *etw. ausbauen*, *ausbreiten*, *ausdehnen*, *ausspinnen*, *ausstreichen*, *ausweiten*.

1.4.3. *ent*-¹

In 385 Stichwörtern (= 95 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ent-* ein Entfernen (bzw. eine Entfernung), meist mit dem Nebensinn einer Bewegung aus *etw.* heraus. Es ist dies (entsprechend *ab*⁻¹ und *aus*⁻¹) die Hauptfunktion von *ent-*, was schon aus der Prozentzahl klar hervorgeht. — In 41 Fällen (= 10,6 % dieser Gruppe) steht *ent*⁻¹ in Opposition zu *be*⁻¹ (1.3.2.), vgl. *etw. beflecken* — *etw. entflecken*; *etw. belüften* — *etw. entlüften*; *etw. bevölkern* — *etw. entvölkern*; *jmdn. bekleiden* — *jmdn. entkleiden* usw. Bei *be*⁻¹ machen diese 41 Oppositionsfälle 5,7 % der Funktionsgruppe aus. — Leitformen: *enteilen* (für die intrans. Anwendung, die 22,8 % der Gruppe ausmacht), *etw. entleihen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 76,9 % überwiegt) und *entlegen* (als Fall, der nur im Part. II vorkommt [= 0,3 %]). Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen intrans. Anwendung einerseits und trans./refl. andererseits ist somit fast genau das gleiche wie bei *aus*⁻¹ (vgl. unter 1.4.2.) und ähnlich dem bei *ab*⁻¹ (vgl. unter 1.4.1.). — Von den 385 Stichwörtern von *ent*⁻¹ weisen 140 (= 36,4 % dieser Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; davon 115 (= 29,9 % der Funktionsgruppe) subst. Basis, 25 (= 6,5 %) adj. Basis. Von den 115 Stichwörtern mit subst. Basis gehören fast alle (112 Stichwörter) der Untergruppe 1.4.3.4.1. an, die nur Stichwörter mit subst. Basis enthält (außer den erwähnten 112 noch weitere 48, bei denen aber die Basis auch als *verbum simplex* vorkommt). Die restlichen 3 Fälle verteilen sich auf andere Gruppen. Von den 25 Stichwörtern mit adj. Basis gehören fast alle (23 Stichwörter) der Untergruppe 1.4.3.4.2. an, die nur Stichwörter mit adj. Basis enthält (außer den erwähnten 23 noch weitere 10, bei denen die Basis auch *verbum simplex* sein kann). Die restlichen beiden Stichwörter verteilen sich auf andere Gruppen.

1.4.3.1. Signalisiert wird ein Sichfortbewegen bzw. das Fortbewegen eines Objekts, meist mit dem Nebensinn einer Bewegung aus *etw.* heraus.

1.4.3.1.1. Typ *enteilen* (z. T. mit Dat. [fakultativ]). Ein Sichfortbewegen der Subjektgröße von einem Ausgangspunkt wird angezeigt: z. B.

entfahren (ein Seufzer *entfährt ihm*), *entflattern*, *entfliehen* (er *entflieht dem Gefängnis*), *entgleiten*, *enthöpfen*, *entkommen*, *entlaufen*, *entschlüpfen*, *entschreiten*, *entschwinden*, *entspringen*, *entsteigen* (er *entsteigt dem Wagen*), *entströmen*, *entwachsen*, *entweichen*.

In einem großen Teil dieser Gruppe wird bei der Präfigierung des Grundverbs eine ursprüngliche Präpositionalfügung zum Dat.obj., z. B.: *etw. keimt aus dem Boden* \Rightarrow *etw. entkeimt dem Boden*; *jmd. klettert aus dem Flugzeug* \Rightarrow *jmd. entklettert dem Flugzeug*; *das Küken schlüpft aus dem Ei* \Rightarrow *das Küken entschlüpft dem Ei*; diesem Muster folgen u. a.: *entfahren*, *entfliehen*, *entgleiten*, *entkriechen*, *entquellen*, *entspringen*, *entsteigen*, *entströmen* usw.

1.4.3.1.2. Typ *etw. entlocken* (+ Dat.-Valenz): z. B. *einer Sache / jmdm. etw. entnehmen*, *entreißen*, *entwenden*, *entziehen*; *jmdn. entführen*, *entrücken*.

In etwa 10% der Fälle wird (ähnlich wie bei 1.4.3.1.1.) bei der Präfigierung des Grundverbs aus einer Präpositionalfügung ein Dat.obj., z. B. *ich nehme das Buch aus dem Schrank* \Rightarrow *ich entnehme das Buch dem Schrank*; diesem Muster folgen u. a.: *etw. entlocken*, *entreißen*, *entziehen*.

1.4.3.1.3. Typ *jmdn. entsenden*. Das Entfernen einer Objektgröße von der Subjektgröße bzw. aus dem Subjektbereich heraus wird bezeichnet: z. B. *etw. entrichten*; *jmdn. entlassen*, *entlohn*; *sich entäußern*, *entschlagen*.

1.4.3.2. Eine Signalisierung der Distanz, wie sie sich schon bei *ab*⁻¹ (unter 1.4.1.4.) und bei *aus*⁻¹ (unter 1.4.2.3.) fand, tritt nur in 2 Stw. auf: *entlegen* (nur im Part. II vorkommend) und *sich enthalten*.

1.4.3.3. Eine Bezeichnung der Herkunft oder des Ursprungs, die sich ähnlich vereinzelt auch bei *ab*⁻¹ (s. unter 1.4.1.6.) und *aus*⁻¹ (s. unter 1.4.2.5.) fand, liegt in 4 Stw. vor: *entsprossen*, *entspringen*, *entstammen*, *entstehen*.

1.4.3.4. ‚Privative‘ Funktion

1.4.3.4.1. Mit subst. Basis, die das bezeichnet, was von *etw.* weggenommen, beseitigt wird bzw. von dem sich *etw.* entfernt. Typ *entgleisen*; *etw. entgiften*. Dazu u. a.: *entarten*; *etw. entästen*, *entflecken*, *enthülsen*, *entkernen*, *entkorken*; *jmdn. entlarven*, *entlasten*; *sich entleiben*, *entpuppen*; als Fälle, die auch Motivation durch ein Grundverb zulassen, das seinerseits auf eine nominale Basis zurückgeht: *etw. entfesseln*, *enthüllen*; *jmdn. entehren*, *enterben*, *entkleiden*. (Vgl. *ab*⁻¹ 1.4.1.2.2.; *aus*⁻¹ 1.4.2.1.4.1. sowie I 3.5.3.) Hier anzuschließen ist auch: *jmdn. entmannen* = ‚seines Mannestums berauben‘ (vgl. *sich ermannen* 3.2.2.6.) und *jmdn. entjungfern* = ‚der Jungfernschaft berauben‘.

1.4.3.4.2. Mit adj. Basis, die einen Zustand bezeichnet, der aufgehoben wird. Typ *etw. entbittern*. Dazu u. a.: *etw. enthärten, entschärfen, entschichern; jmdn. entmündigen, entmutigen; sich entschuldigen*; auch: *etw. entgeschichtlichen, entsinnlichen, entstofflichen; jmdn. entpersönlichen* usw.¹⁷

1.4.3.5. Ähnlich wie *ab*⁻¹ (1.4.1.7.) und *aus*⁻¹ (1.4.2.6.) kann auch *ent*⁻¹ eine Rückgängigmachung der Grundverbhandlung signalisieren: Typ *etw. entflechten*. Weitere Beispiele: *etw. entdecken, entknoten, entrollen, entschnüren; jmdn. entbinden, enthemmen, entschädigen, enttäuschen; sich entloben* (als Opposition zu *sich verlieben*), *entspannen* usw.; zu diesen trans. bzw. refl. Fällen kommen 3 intrans.: *entsagen, entraten, °entwohnen* (= ‚sich entfremden‘ Mack.).

1.4.4. *ver*⁻⁵

In 103 Stichwörtern (= 7,8% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ver-* ein Entfernen und ist in vielen Fällen ersetzbar durch ‚weg‘. Es ist dies, wie schon die Prozentzahl erkennen läßt, im Gegensatz zu den Verhältnissen bei *ab*⁻¹, *aus*⁻¹ und *ent*⁻¹, keine der am stärksten vertretenen Funktionen von *ver-*. — In 7 Fällen (= 6,8% dieser Gruppe) steht *ver*⁻⁵ in Opposition zu *er*⁻¹ (das einer andern Funktionsgruppe angehört, vgl. u. 3.4.1.). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. ererben* — *etw. vererben*; *etw. erjagen* — *etw. verjagen*; *etw. erkaufen* — *etw. verkaufen*; *etw. erlosen* — *etw. verlosen*; *etw. erramschen* — *etw. verramschen*; *etw. erschachern* — *etw. verschachern*; *etw. ersteigern* — *etw. versteigern*. Diese 7 Oppositionsfälle machen in der Hauptgruppe von *er-*, bei *er*⁻¹, nur 4,8% aus. — Leitformen für *ver*⁻⁵: *verreisen* (für die intrans. Anwendung, die 8,8% dieser Gruppe ausmacht) und *etw. verdrängen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 91,2% bei weitem überwiegt; also ein ähnliches zahlenmäßiges Verhältnis zwischen trans. und intrans. Anwendung, wie es schon bei *ab*⁻¹, *aus*⁻¹ und *ent*⁻¹ zu beobachten war). — Von den 103 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ver-* weisen 11 (10,7% der Gruppe, also ungefähr ein Zehntel) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese Fälle haben subst. Basis.

1.4.4.1. Typ *verreisen*; *etw. verschicken*. Signalisiert wird ein Sichfortbewegen bzw. das Fortbewegen eines Objekts: z. B. *verrutschen, verwehen; sich umg. verdrücken, verziehen*; *etw. vererben, verkaufen, verlagern, verleihen, vermachen, vermieten, verpflanzen; jmdn. verbannen, verjagen, verscheuchen, verschleppen, verstoßen, vertreiben*.

Bei etwa 40% der trans. gebrauchten Fälle ist das Basisverb trans. und intrans. verwendbar, das präfigierte Verb hingegen nur trans., z. B.: *jmd. drängt (jmdn. zur Seite) > jmd. verdrängt jmdn.*; diesem Muster folgen u. a.: *(ver)schiffen, (ver)sprudeln, (ver)stoßen* usw. — Bei etwa 20% der trans. Fälle steht das Basisverb mit Präpositionalfügung (auf die Frage ‚wohin‘), das präfigierte Verb ohne Präpositionalfügung, z. B.: *jmd. jagt jmdn. in/nach > jmd. verjagt jmdn.*; diesem Muster folgen u. a.: *etw./jmdn. (ver)schicken, (ver)stellen, (ver)streuen, (ver)treiben* usw.

1.4.4.2. Typ *versacken*²; *etw. verfrachten*. Mit subst. Basis (Umformprobe: ‚als BS sich entfernen‘ bzw. ‚als BS, durch BS oder wie BS etw. weggeben‘): z. B. *°sich versamen* (‚Namen sind wie Unkraut, sie versamen sich nach allen Winden‘ Frisch, Gantenbein 196); *etw. verausgaben, verauslagen*, umg. *verfuggern, vergaben, °verkuhhandeln* (‚Es gibt keinen Preis, um den die DDR verkuhhandelt werden könnte‘ Wochenpost, 20. 6. 64, 2).

1.4.5. *er* -⁶

In 12 Stichwörtern (= 3,5% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *er-* eine Bewegung nach außen, ein Herausnehmen bzw. -gehen aus etw., und ist in vielen Fällen ersetzbar durch ‚heraus‘. Es ist dies eine kleine Nebenfunktion von *er-*, wie schon aus der Prozentzahl hervorgeht. Leitformen: *ersprießen* (für die intrans. Anwendung, die 16,7% der Gruppe ausmacht) und *etw. erteilen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 83,3% bei weitem überwiegt). — Von den 12 Stichwörtern dieser Gruppe haben 2 (= 16,7% der Gruppe) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; in beiden Fällen ist die Basis subst. (*etw. ermitteln, erstatten*). — Als weitere Stichwörter seien genannt: *erfließen; etw. ergießen, erlesen, erlassen, erteilen; jmdn. erlösen, erpressen; sich erbrechen* usw.

1.4.6. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.4., in dem ein Entfernen signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch und in der gleichen Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stichwörter) — folgende Vertreter: *ab*⁻¹, *aus*⁻¹, *ent*⁻¹, *ver*⁻⁵ und *er*⁻⁶. Zu erwägen ist, bei Ad. noch eine weitere ‚privative‘ Nische anzunehmen, und zwar mit *be-* (vgl. oben unter 1.3.8. das zu *etw. bekrauten, etw. belauben* und zu *etw. begrasen, etw. beharzen, etw. beholzen* und *jmdn. bevorteilen* Gesagte; vgl. auch unten unter 3.2.1.12. Anm.: *etw. berauben*). Schon im Mhd. (vgl. Lexer, Handwb.) gibt es z. B. *behären*, tr., ‚einem die Haare ausraufen‘, *behoubeten*, tr., ‚jmdn. enthaupten‘; daneben stehen aber die bedeutungsgleichen Grundwörter: *hären* ‚die Haare ausraufen‘ und *houbeten* ‚enthaupten‘, von denen sich die präfigierten Verben lediglich durch eine betonte Objektbezogenheit unterscheiden. — Bei

Campe, Wb. d. dt. Sprache (1807 ff.) finden sich über die bei Ad. genannten derartigen ‚privativen‘ Fälle hinaus noch z. B. *berauppen* ‚von Raupen befreien‘ (daneben: *raupen*, intrans. u. trans., ‚die Raupen von einem Gewächse absuchen ... und dadurch von Raupen reinigen‘) und *beschuppen* ‚der Schuppen berauben‘ (daneben: *schuppen* ‚der Schuppen berauben‘). Auch hier scheint die ‚privative‘ Bedeutung schon im Grundverb enthalten und nicht durch das Präfix hinzugekommen zu sein, das lediglich Objektbezogenheit signalisiert, so daß eine ‚privative‘ Nische bei *be-* wohl kaum anzunehmen ist. *ab*⁻¹ weist bei Ad. 622 Stw. auf (= 59%, gemessen am Gesamtbestand von *ab-* bei Ad.), *aus*⁻¹: 547 Stw. (= 58,4%), *ent*⁻¹: 136 Stw. (= 89,5%), *ver*⁻⁵: 75 Stw. (= 7,9%), *er*⁻⁶: 14 Stw. (= 4,8%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ab</i> ⁻¹	697 (=61,2%)	299	398	622 (=59%)	224
<i>aus</i> ⁻¹	580 (=61,4%)	267	313	547 (=58,4%)	234
<i>ent</i> ⁻¹	385 (=95%)	277	108	136 (=89,5%)	28
<i>ver</i> ⁻⁵	103 (=7,8%)	59	44	75 (=7,9%)	31
<i>er</i> ⁻⁶	12 (=3,5%)	3	9	14 (=4,8%)	5

Es zeigt sich also ein prozentuales Anwachsen seit Ad.¹ bei *ab*⁻¹ (um 2,2%), bei *aus*⁻¹ (um 3%) und bei *ent*⁻¹ (um 5,5%). Während bei *ab*⁻¹ und bei *aus*⁻¹ ein leichtes Anwachsen auch der absoluten Stw.-Anzahl zu beobachten ist (um 75 bzw. 33 Stw.), hat sich bei *ent*⁻¹ die Stw.-Zahl fast verdreifacht (wie auch der Gesamtbestand von *ent*- heute gegenüber Ad. stark angewachsen ist: 405 Stw. gegenüber 152 bei Ad.). Man kann also bei *ab*⁻¹ und *aus*⁻¹, besonders aber bei *ent*⁻¹, von einer gewissen Zunahme der ‚Produktivität‘ sprechen. Bei *ver*⁻⁵ und *er*⁻⁶ hingegen ist ein leichtes Abnehmen (um 0,1% bzw. 1,3%) festzustellen. *ver*- und *er*- treten also in ihrer Funktion, ein Entfernen zu signalisieren, heute etwas gegenüber Ad. zurück. Genauere Untersuchung läßt freilich erkennen, daß bei *ab*⁻¹ und *aus*⁻¹ nur bestimmte Muster ihre Produktivität steigern, andere aber abnehmen (vgl. zum Folgenden die zusammenfassende Tabelle am Schluß von 1.4.6.).

Bei *ab*⁻¹ überwiegt der Bestand im heutigen Deutsch beim Typ *abreisen*,

etw. abschrauben, etw. abgeben (vgl. o. 1.4.1.1.1.—1.4.1.1.3.) sowie in der Gruppe mit Objektvertauschung, Typ *etw. abbürsten* (vgl. o. 1.4.1.1.4.) mit 47,3% und 13,3% gegenüber 40% und 12,2% bei Ad. Hier finden sich u. a. folgende Stw. in der Gegenwartssprache, die bei Ad. noch nicht gebucht sind: *abbiegen* (intrans.), *abfedern* (intrans.), *abfluten, abhüpfen, abschweben, abspazieren; etw. abstreuen, abvermieten; etw. abeggen, abmelken, abschlecken, abschrubben*.

Ähnlich liegt der Fall bei den entsprechenden Gruppen von *aus-*¹: Auch beim Typ *ausreisen, etw. ausschrauben, etw. ausströmen* (vgl. o. 1.4.2.1.1. — 1.4.2.1.3.) sowie in der Gruppe mit Objektvertauschung, Typ *etw. ausbürsten* (vgl. o. 1.4.2.1.5.) überwiegt der Bestand in der Gegenwartssprache (mit 56,4% und 14,3% gegenüber 51,6% und 11,9% bei Ad.). Stw. des heutigen Deutsch, die bei Ad. noch nicht verzeichnet sind, sind hier z. B.: *ausfedern, auskneifen* (intrans.), umg. *auskratzen* (intrans.), *ausmünden, ausrutschen; etw. ausklammern, auspflanzen; etw. auslöffeln, auslutschen, auspflücken, ausrechnen, ausschlecken*.

Eine gewisse ‚Produktivität‘ zeigt *ab-*¹ auch beim Typ *etw. abdrucken* (vgl. o. 1.4.1.1.6.). Einem Bestand von 3,9% bei Ad. stehen in der Gegenwartssprache 6,6% gegenüber; Stw., die bei Ad. noch nicht gebucht sind, sind z. B.: *etw. abäffen* (= ‚absehen, -gucken‘ Mack.), *abbäkeln* (= ‚nach einem Muster häkeln‘), *absingen* (= ‚vom Blatt singen‘), *abspielen* (= ‚vom Blatt spielen‘).

Stärker ins Gewicht fallend als die Zunahme von *ab-*¹ und *aus-*¹ in der Gegenwartssprache ist eine deutliche Produktivität, die bei *ent-*¹ auftritt, und zwar bei den ‚privativen Gruppen‘ mit subst. (s. o. 1.4.3.4.1.) und adj. (s. o. 1.4.3.4.2.) Basis. Hier ist der prozentuale Anteil im heutigen Deutsch um 9,5% bzw. 4,4% stärker als bei Ad. Neue Stw. gegenüber Ad. sind z. B.: *etw. entästen, entfetten, entflecken, entgiften, enthülsen, entkalken, entkernen, entkorken, entmotten, entrahmen, entrümpeln, entschlacken, entsteinen, entzaubern; jmdn. entmachten, entpflichten, ent-rechten; etw. entbittern, entdunkeln, entschärfen, entsichern; jmdn. entmündigen, entmutigen*.

Anwachsend seit Ad. ist der prozentuale Bestand auch beim Typ *etw. entflechten* (s. o. 1.4.3.5.). Hier beträgt der Anteil der Gegenwartssprache 2,1% mehr als bei Ad. Neue Stw. über Ad. hinaus sind in diesem Bereich: *etw. entknüllen, entstören, entwirren, entzerren; jmdn. enttäuschen; sich entspannen* u. a.

Den ‚produktiven‘ Gruppen mit subst. Basis bei *ent-*¹ stehen Gruppen mit subst. Basis bei *ab-*¹ und *aus-*¹ gegenüber, die bei Ad. breiter ausgebildet sind als im heutigen Deutsch. Es handelt sich bei *ab-*¹ um den Typ *abblättern* (vgl. o. 1.4.1.2.2.), wo der Bestand bei Ad. um 4,9% überwiegt¹ und Ad. Stw. wie *abbuden, abflecken; etw. abblüten, abjochen, abhauben, abmisten, abmoosen, abnieten, abranpen; jmdn. abfesseln* über die Gegenwartssprache hinaus hat. Man könnte hier von einer gegenläufigen Bewegung zu der bei *ent-* geschilderten sprechen. Ähnlich liegt der Fall bei *aus-*¹ bei den Typen mit subst. Basis: *ausfransen; etw. aussteinen, aus-hülsen, ausschachten, auslaugen* (s. o. unter 1.4.2.1.4.), wo Ad. um 1,9% überwiegt. Stw., die Ad. hier über das heutige Deutsch hinaus hat, sind

beispielsweise: *etw. ausädern, ausähren, ausbeeren, ausfleischen, auskrebzen; etw. ausballen, ausbeuteln, ausbalftern, auskoppeln, ausrahmen, aussacken; etw. ausbuschen, ausschuppen, ausstückeln; etw. ausflammen, auserücken, auslohen, ausschlauchen; etw. ausgipfeln.*

Rückgang gegenüber Ad. zeigt sich auch bei dem im allgemeinen stark zunehmenden Präfix *ent-* in der Nische vom Typ *enteilen, etw. entlocken, jmdn. entsenden* (s. o. unter 1.4.3.1.). Er beträgt 0,8%⁰, 6,7%⁰ und 2,7%⁰ gegenüber Ad. Hier ist also eine deutliche Abnahme zu verzeichnen (um im ganzen 10,2%⁰) gegenüber einer gewissen Zunahme der ‚Produktivität‘ bei *ab-* und *aus-* (um 7,3%⁰ bzw. 4,8%⁰) bei den entsprechenden Mustern *abreisen, etw. abschrauben, etw. abgeben* bzw. *ausreisen, etw. ausschrauben, etw. ausströmen* (s. o.). Stw., die Ad. über das heutige Deutsch hinaus bucht, sind z. B.: *entblühen, entreißen* (= ‚flüchtig werden‘), *entwerden* (einem entwerden = ‚einem entgehen‘); *etw. entschmeicheln; jmdn. entwinken.*

Nischen, die bei Ad. stärker vertreten sind als im heutigen Deutsch, sind ferner:

Bei *ab*⁻¹ der Typ *jmdm. etw. abschwindeln* (vgl. o. 1.4.1.1.5.), bei dem der Bestand bei Ad. um 2,1%⁰ überwiegt, und wo Ad. beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus bucht: *jmdm. etw. abdrohen, abgaukeln, abheucheln, ablügen, abrauben, abweinen, abwetten, abwuchern*; ferner der Typ *abbröckeln; etw. abbeißen* (vgl. o. 1.4.1.2.1.), wo Ad. um 4,5%⁰ überwiegt und z. B. folgende Stw. über die Gegenwartssprache hinaus hat: *abbersten; etw. abfügen, abkneipen, abschinden, abschnitzen, abwirken.* Auch die entsprechende Gruppe bei *aus*⁻¹, Typ *ausfaulen; etw. ausbacken* (vgl. o. 1.4.2.2.) zeigt eine Abnahme um 3,9%⁰. Stw. über das heutige Deutsch hinaus sind z. B.: *auskälten* (= ‚ausfaulen‘); *etw. ausgründen* (= ‚aus-hobeln‘), *aushobeln, auskappen, auskeilen* (Tischlerei), *auskutten* (= ‚ausgraben‘), *ausrollen* (Getreide).

Bei *aus*⁻¹ sind ferner zu nennen: der Typ *etw. auswalzen* (s. o. unter 1.4.2.7.), um 4,1%⁰ stärker bei Ad. vertreten; heute nicht mehr belegte Stw. sind z. B.: *etw. ausmangeln, ausreiben* (= ‚auseinanderreiben‘), *aus-treten* (= ‚auseinandertreten‘), auch mit subst. Basis: *etw. ausbuckeln, ausfausten, auszipfeln*; ferner der Typ *etw. ausgliedern* (s. o. 1.4.2.4.1.), Zurückgehen um 1,6%⁰; Stw. über die Gegenwartssprache hinaus, z. B.: *etw. aushalten* (= ‚absondern‘), *ausheben* (= ‚auslesen‘), *ausprüfen, aus-schieren*; auch mit subst. Basis: *etw. ausdeichen, ausmarken, auszäumen.*

Bei *ent*⁻¹: Typ *sich enthalten* (s. o. 1.4.3.2.), Abnahme um 3,1%⁰; Stw. über das heutige Deutsch hinaus: *sich entbrechen, entschütten* (= ‚entbrechen‘).

Bei *ver*⁻⁵ sind kaum prozentuale Änderungen zu vermerken, wenn sich natürlich auch hier Verschiebungen im Wortbestand ergeben haben (so hat Ad. beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus: *verkommen* [= ‚fortkommen‘]; *sich verschleichen, sich verstehlen* [= ‚sich heimlich fortschleichen‘]; *etw. verfahren* [= ‚Waren . . . an einen andern Ort fahren‘] u. a., während die Gegenwartssprache u. a. über Ad. hinaus bucht: umg. *verduften, verrutschen, verwehen; etw. umg. verpumpen, verramschen, umg. verscheuern*; ferner: *etw. verschiffen, verspritzen, verströmen* usw.).

Daß bei *er-⁰* eine leichte Verminderung (um 1,3%) im heutigen Deutsch gegenüber Ad. eingetreten ist, nimmt nicht wunder, wenn man die ursprüngliche Bedeutung von *er-* ‚heraus aus‘ (vgl. Paul, Dt. Wb. ⁵¹, 162a) in Betracht zieht. So hat Ad. z. B. über die Gegenwartssprache hinaus: *ergeben* (= ‚ausgehen‘), *etw. erschütten, ersuchen* (= ‚aussuchen‘).

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 1.4. (Signalisierung eines Entfernens) seit Adelung

	Anteil am Funktionsstand ^{a)}		Wortnischen, die deutliche Veränderungen seit Adelung zeigen (angeordnet nach der Größe der Differenz)	
	heute	bei Adelung	Zunehmend (= ‚produktiv‘)	Abnehmend
<i>ab-¹</i>	39,2% (697 Stw.)	44,6% (622 Stw.)	1) <i>abreisen, etw. abschrauben, etw. abgeben</i> (1.4.1.1.1. - 1.4.1.1.3.) 2) <i>etw. abdrucken</i> (1.4.1.1.6.) 3) <i>etw. abbürsten</i> (1.4.1.1.4.)	1) <i>abblättern^{b)}</i> (1.4.1.2.2.) 2) <i>abbröckeln, etw. abbeißen</i> (1.4.1.2.1.) 3) <i>jmdm. etw. abschwindeln</i> (1.4.1.1.5.)
<i>aus-¹</i>	32,6% (580 Stw.)	39,3% (547 Stw.)	1) <i>ausreisen, etw. ausschrauben, etw. ausströmen</i> (1.4.2.1.1. - 1.4.2.1.3.) 2) <i>etw. ausbürsten</i> (1.4.2.1.5.)	

a) Zum ‚Funktionsstand‘ gehören in der Aufstellung nur die eigentlichen ‚Präfixe‘ (Präfixoide sind nicht mitgezählt).

b) Die in dieser Spalte genannten Stw. sind die (heutigen) Leitformen der betreffenden Nischen, auf die durch die Numerierung hingewiesen wird.

	Anteil am Funktionsstand		Wortnischen, die deutliche Veränderungen seit Adellung zeigen (angeordnet nach der Größe der Differenz)	
	heute	bei Adellung	Zunehmend (= 'produktiv')	Abnehmend
				1) <i>etw. auswalzen</i> (1.4.2.7.) 2) <i>ausfaulen, etw. ausbacken</i> (1.4.2.2.) 3) a) <i>etw. aussteinen</i> b) <i>etw. ausbül-sen</i> c) <i>etw. aus-schachten</i> d) <i>etw. auslaugen</i> (1.4.2.1.4.) 4) <i>etw. ausgliedern</i> (1.4.2.4.1.)
<i>ent</i> ⁻¹	21,7% (385 Stw.)	9,7% (136 Stw.)	1)a) <i>entgleisen, etw. ent-giften</i> (1.4.3.4.1.) b) <i>etw. ent-bittern</i> (1.4.3.4.2.) 2) <i>etw. ent-flechten</i> (1.4.3.5.)	1) <i>enteilen, etw. entlocken, jmdn. entsen-den</i> (1.4.3.1.) 2) <i>sich enthalten</i> (1.4.3.2.)
<i>ver</i> ⁻⁵	5,8% (103 Stw.)	5,4% (75 Stw.)		
<i>er</i> ⁻⁶	0,7% (12 Stw.)	1% (14 Stw.)		lediglich Einzelfälle: <i>ergehen</i> (= 'ausgehen'), <i>etw. erschütten</i>

1.4.7. ‚Präfixoide‘, die ebenfalls ein Entfernen bzw. eine Entfernung signalisieren können, sind: *abseits-*, *auseinander-*, *beiseite-*, *davon-*, *fern-*, *fort-*, *her-*, *hin-*, *hinweg-*, *los-*, *weg-*. Statistische Erhebungen auf Grund des ‚Corpus‘ wurden in bezug auf diese Präfixoide nicht angestellt. Jedoch wurde festgestellt, daß im WdG gegenüber 432 Stw. mit dem Verbalpräfix *ab-*¹ (in unserm Corpus 697 Stw.) 6 Verben mit *abseits-*, 24 mit *auseinander-*, 8 mit *beiseite-*, 47 mit *davon-*, 10 mit *fern-*, 68 mit *fort-*, 3 mit *her-*, 16 mit *hin-*, 31 mit *hinweg-* und 25 mit *los-* vorkommen. *weg-* hat nach Wahrig 64 Stw. — Über evtl. ‚Konkurrenzen‘ vgl. u. 1.4.8.5.

Fremd-Präfixe (stets vor fremdwörtlicher Basis), die in diese Funktionsgruppe gehören, sind *de(s)-*, z. B.: *de-chiffrieren*, *-formieren*, *-klassieren*, *-logieren*, *-maskieren*, *-mobilisieren*, *-montieren*, *-moralisieren*, *-naturalisieren*, *-rangieren*, *-zentralisieren*; vorvokalisch: *des-armieren*, *-illusionieren*, *-infizieren*, *-organisieren*, *-orientieren*; und *dis-*, z. B.: *dis-harmonisieren*, *-kreditieren*, *-lozieren*, *-qualifizieren*, *-simulieren*, *-soziieren*. Weiteres bei Fleischer, Grundzüge 12.

1.4.8. Funktionsberührungen

1.4.8.1. Während absolute Austauschbarkeit zwischen *ab*⁻¹ und *aus*⁻¹ kaum möglich zu sein scheint (*ab-* gibt die Richtung von etw. weg, *aus-* die Richtung aus etw. heraus an), findet sich sowohl Konkurrenz zwischen *ab*⁻¹ und *ent*⁻¹ als auch zwischen *aus*⁻¹ und *ent*⁻¹. Es läßt sich feststellen, daß *ent-* in seiner Funktion 1 zwei Inhaltsmerkmale (a und b) enthält, von denen *ab-* in seiner Funktion 1 lediglich das Merkmal a („weg“), *aus-* in seiner Funktion 1 nur das Merkmal b („heraus“) aufweist. Somit ergibt sich für die Konkurrenzfälle der Funktion 1 von *ent-*, daß man von Konkurrenz nur zwischen *ab-* und *ent-* bei Betonung des Inhaltsmerkmals a von *ent-*, zwischen *aus-* und *ent-* bei Betonung des Inhaltsmerkmals b von *ent-* sprechen kann: *absenden* \approx *entsenden* = „wegsenden“, *aussenden* \approx *entsenden* = „heraussenden aus etw.“¹⁸.

1.4.8.1.1. ‚Konkurrenz‘ zwischen *ab*⁻¹ und *ent*⁻¹ besteht in unserem Material in 47 Fällen (das ist 6,7% dieser Funktionsgruppe von *ab-* und 12,2% dieser Funktionsgruppe von *ent-*). Es handelt sich um folgende Stichwörter: *abarten* \approx *entarten*; *abrausen* \approx *entbrausen*; *abfließen* \approx *entfließen*; *abgleiten* \approx *entgleiten*; *abhüpfen* \approx *enthüpfen*; umg. *abrauschen* \approx *entrauschen*; *abreiten* \approx *entreiten*; *absausen* \approx *entsausen*; *abschreiten* \approx *entschreiten*; *abschweben* \approx *entschweben*; *absegeln* \approx *entsegeln*; *abwandern* \approx *entwandern*; mit semantischer Differenzierung: *ablaufen* (Subj. meistens Sachbezeichnung, z. B. ‚das Wasser läuft aus der Badewanne ab‘ WdG) und *entlaufen* (Subj. Personen- oder Tierbezeichnung, z. B. ‚der Gefangene ist [dem Gefängnis] entlaufen; ... ein entlaufener ... Hund‘ WdG); *jmdm. abgehen* (auf Mangel zie-

lend; ‚was ihm an Begabung abgeht, ersetzt er durch Fleiß‘ WdG) und *jmdm. entgehen* (auf mangelnde Aufmerksamkeit zielend; ‚*etw. entgeht jmdm. . . wird von jmdm. nicht bemerkt*‘ WdG); *etw. abästen* \approx *etw. entästen*; *etw. abblättern* \approx *etw. entblättern*; $^{\circ}$ *etw. abecken* (= ‚spitzen, Spitzen wegnehmen‘ Mack.) \approx $^{\circ}$ *etw. entecken* (= ‚der Ecken berauben‘ Mack.); $^{\circ}$ *etw. abfleischen* (= ‚Fleisch ablösen‘ Mack.) \approx *etw. entfleischen*; *etw. abhaaren* \approx *etw. enthaaren*; *etw. abhäuten* \approx *etw. enthäuten*; *etw. abhauen* \approx $^{\circ}$ *etw. enthauen* (= ‚weschlagen‘ Mack.); *etw. abkanten* \approx *etw. entkanten*; *etw. abkrusten* (= ‚Kruste lösen‘ Mack.) \approx *etw. entkrusten*; *etw. abkuppeln* \approx *etw. entkuppeln*; *etw. abladen* \approx *etw. entladen*; *etw. ablausen* \approx *etw. entlausen*; *etw. ableihen* (= ‚*etw. entleihen*‘ Mack.) \approx *etw. entleihen*; *etw. ablösen* \approx $^{\circ}$ *etw. entlösen* (= ‚ablösen, befreien‘ Mack.); *etw. abpflücken* \approx *etw. entpflücken*; *etw. abrahmen* \approx *etw. entrahmen*; *etw. absaugen* \approx $^{\circ}$ *etw. entsaugen* (Mack.); *etw. abschälen* \approx *etw. entschälen*; *etw. abschnallen* \approx *etw. entschnallen* (Mack.); *etw. abschöpfen* \approx *etw. entschöpfen* (Mack.); *etw. abschütteln* \approx $^{\circ}$ *etw. entschütteln* (= ‚abschütteln‘ Mack.); *etw. abschuppen* \approx *etw. entschuppen*; *etw. abstäuben* \approx *etw. entstäuben*; *etw. abstauben* \approx *etw. entstauben*; *jmdm. etw. ablocken* \approx *jmdm. etw. entlocken*; *jmdm. etw. abpressen* \approx $^{\circ}$ *jmdm. etw. entpressen*; *jmdm. etw. abringen* \approx *jmdm. etw. entringen*, wobei im letzten Fall eine Differenzierung nach Objekten insofern besteht, als man *jmdm.* eine Erlaubnis, ein Zugeständnis, ein Versprechen *abringen* kann, *entringen* jedoch ein Geheimnis, ein Schriftstück; *jmdn. abketten* \approx *jmdn. entketten*; $^{\circ}$ *jmdn. ablöhnen* (= ‚ablohnen‘ WdG) \approx $^{\circ}$ *jmdn. entlohnen* (= ‚entlohnen‘ WdG); *jmdn. ablobnen* \approx *jmdn. entlobnen*; *abgelegen* \approx *entlegen*; semantische Differenzierung im Objektbereich: *jmdn./ etw. absenden* (Boten, Brief, Paket) \approx *jmdn. entsenden* (nur persönlich: Boten); syntaktische Differenzierung: *jmdn.* (persönl. Amtsträger) *absetzen* \approx *jmdn. einer Sache entsetzen* (gehobener Stil). Besonders bei intrans. Fällen (mit Verben der Eigenbewegung als BV) ist zu beachten, daß bei *ent*-Verben (anders als bei den *ab*-Verben) oft ein Dativ steht, der den Ausgangspunkt angibt: z. B. *es entgleitet ihm* (ähnlich auch bei *entfließen*, *entlaufen*, *entströmen*, auch z. B. bei dem trans. *entschöpfen*).

1.4.8.1.2. ‚Konkurrenz zwischen *aus*⁻¹ und *ent*⁻¹ besteht in unserem Material in 51¹⁰ Fällen (das ist 8,8 % von *aus*⁻¹ und 13,2 % von *ent*⁻¹). Es handelt sich um folgende Stichwörter: *ausarten* \approx *entarten*; $^{\circ}$ *ausdampfen* \approx *entdampfen* (Mack.); *ausfahren* \approx *entfahren*; *ausfallen*

≈ entfallen; ausfliegen ≈ entfliegen; ausfließen ≈ entfließen; auskeimen ≈ entkeimen; auskommen ≈ entkommen; auskriechen ≈ entkriechen; ausschiffen ≈ entschiffen (Mack.); ausschlüpfen ≈ entschlüpfen; aussegeln ≈ entsegeln; aussickern ≈ entsickern; °aussprießen (= ‚keimen‘ Mack.) ≈ entsprießen (‚Frühlingsblumen entsprießen der Erde‘ WdG); ausspringen ≈ entspringen; aussprudeln ≈ entsprudeln; ansteigen ≈ entsteigen; ausströmen ≈ entströmen; ausstürmen ≈ entstürmen; auswandern ≈ entwandern; ausweichen ≈ entweichen; °auszwischen (= ‚entzwischen‘ Mack.) ≈ entzwischen; etw. ausästen ≈ etw. entästen; °etw. auseisen (= ‚durch Auftauen lösen‘ Mack.) ≈ etw. enteisen; etw. ausfasern ≈ etw. entfasern; etw. ausflechten ≈ etw. entflechten; etw. aushülsen ≈ etw. enthülsen; etw. auskernen ≈ etw. entkernen; etw. auskuppeln ≈ etw. entkuppeln (= ‚abkuppeln‘ Mack.); etw. ausladen ≈ etw. entladen; etw. auslausen ≈ etw. entlausen; etw. ausleihen ≈ etw. entleihen; etw. auslösen ≈ etw. entlösen (Mack.); etw. ausmisten ≈ etw. entmisten; etw. auspflücken ≈ etw. entpflücken; etw. ausraufen ≈ etw. entraufen (Mack.); etw. ausripfen ≈ etw. entripfen; etw. ausschälen ≈ etw. entschälen; etw. ausschlacken ≈ etw. entschlacken; etw. ausschnüren ≈ etw. entschnüren; etw. aussteinen ≈ etw. entsteinen; etw. auswaschen ≈ etw. entwaschen (Gold); etw. auswühlen ≈ etw. entwühlen; etw. auswurzeln ≈ etw. entwurzeln; jmdn. auskleiden ≈ jmdn. entkleiden; °jmdn. auslöhnen (= ‚entlohnen‘ Mack.) ≈ jmdn. entlöhnen; jmdn. aussenden ≈ jmdn. entsenden. In folgenden Fällen ist Bedeutungs differenzierung durch entzu beobachten: etw. auslüften (Kleider, Räume) und etw. entlüften (nur Räume); etw. auspressen (Saft, Orange) und °etw. entpressen (Saft der Orange); etw. aussaugen (Blut, Wunde) und °etw. entsaugen (Blut der Wunde); etw. ausschöpfen (Wasser, Topf) und °etw. entschöpfen (Wasser dem Topf). Bei den intrans. Fällen (mit Verben der Eigenbewegung als BV) steht bei ent- oft ein Dativ, der den Ausgangspunkt angibt, bei aus- hingegen nicht: Die Küken entschlüpfen dem Ei; sie schlüpfen aus. Er entsteigt dem Wagen; er steigt aus, wobei die aus-Formen deutlicher raumbezogen und die ökonomischere Aussageform (= Sparform) sind. (Ähnlich liegt der Fall beispielsweise bei entfahren, entfließen, entkeimen, entsickern, entströmen; °etw. entschöpfen, vgl. die entsprechenden Fälle unter 1.4.8.1.1.)²⁰

1.4.8.2. Ähnlich wie zwischen *ab*⁻¹ und *aus*⁻¹ einerseits und *ent*- andererseits findet sich auch ‚Konkurrenz‘ zwischen *ab*⁻¹ und *ver*⁻⁵ und zwischen *aus*⁻¹ und *ver*⁻⁵.

1.4.8.2.1. Zwischen *ab*⁻¹ und *ver*⁻⁵ ließen sich 6 Fälle von ‚Konkurrenz‘ feststellen (= 0,9% von *ab*⁻¹; 5,9% von *ver*⁻⁵). Es handelt sich um folgende Fälle: *abreisen* ≈ *verreisen*; *etw. abschieken* ≈ *etw. verschicken*; *etw. absenden* ≈ *etw. versenden*; *jmdn. abdrängen* ≈ *jmdn. verdrängen*; *jmdn. abschrecken* ≈ *jmdn. verschrecken*; bei *etw. abgeben* ≈ *etw. vergeben* ist selten das gleiche Akk.obj. möglich, am ehesten bei: *Besitz abgeben* ≈ *Besitz vergeben*, im allg. ist *abgeben* ‚verkaufen, vermieten, aushändigen‘, *vergeben* ‚gewähren, zuteilen‘, z. B. Aufträge, Arbeit, Stelle, Stipendium.

1.4.8.2.2. Zwischen *aus*⁻¹ und *ver*⁻⁵ wurden 10 Fälle von ‚Konkurrenz‘ gefunden (= 1,7% von *aus*⁻¹; 9,8% von *ver*⁻⁵). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. ausgeben* ≈ *etw. vergeben*; *etw. ausleihen* ≈ *etw. verleihen*; *etw. auslosen* ≈ *etw. verlosen*; *etw. ausschieken* ≈ *etw. verschicken*; *etw. aussenden* ≈ *etw. versenden*; *etw. aussprengen* ≈ *etw. versprengen*; *etw. austreuen* ≈ *etw. verstreuen*; *etw. ausströmen* ≈ *etw. verströmen*; *jmdn. ausstoßen* ≈ *jmdn. verstoßen*; *jmdn. austreiben* ≈ *jmdn. vertreiben*.²¹

1.4.8.3. In 6 Fällen (= 1% von *aus*⁻¹; 50% von *er*⁻⁰) konkurriert *aus*⁻¹ auch mit *er*⁻⁰. Es handelt sich um folgende Fälle: °*aussprießen* (= ‚keimen‘ Mack.) ≈ °*ersprießen*; °*etw. ausbrechen* (das Essen, Duden, Bed. Wb.) ≈ *etw. erbrechen* (die Speise, vgl. WdG); *etw./jmdn. auslesen* (meist: ‚etw. als untauglich aussondern‘, seltener: ‚etw., jmdn. auswählen‘) ≈ *etw./jmdn. erlesen* (= ‚etw./jmdn. auswählen‘: Hauptbedeutung, die *auslesen* nur sekundär hat); *etw. ausmitteln* (veralt.: ‚etw. ermitteln‘ WdG) ≈ *etw. ermitteln*; semantische Differenzierung: *jmdn. auslösen* (= ‚loskaufen‘, ‚befreien [durch Lösegeld]‘) ≈ *jmdn. erlösen* (= ‚befreien‘ [aus bedrängter Lage in Freiheit]); syntaktische Differenzierung: *etw. ausgießen* und *sich ergießen*.

1.4.8.4. In 2 Fällen (= 0,5% von *ent*⁻¹; 16,7% von *er*⁻⁰) konkurriert *ent*⁻¹ mit *er*⁻⁰: °*entfließen* (= ‚herausströmen‘ Mack.) ≈ *erfließen* (= ‚ergehen, ausgehen‘ WdG); *entsprießen* ≈ *ersprießen*.

1.4.8.5. Auf weitere Konkurrenzen sei hier nur kurz hingewiesen:

ab-, *aus*-, *ent*-, *ver*- mit *weg*- und *fort*-;

ab-, *ent*-, *ver*- mit *davon*-;

ab- mit *los*-, *fern*-, *beiseite*-;

ab-, *aus*-, *ver*- mit *her*-.

Z. B. *abfahren* ≈ *weg-/fortfahren*; *ausgehen* ≈ *weg-/fortgehen*;

enteilen ≈ *weg-/fortteilen*; *etw. verschicken* ≈ *etw. weg-/fortschicken*.

abbrausen ≈ *davonbrausen*; *enteilen* ≈ *davoneilen*; *jmdn. verjagen* ≈ *jmdn. davonjagen*.

etw. abbrechen ≈ *etw. losbrechen*; *abbleiben* ≈ *fernbleiben*; *jmdn. abschieben* ≈ *jmdn. beiseiteschieben*.

etw. abgeben ≈ *etw. hergeben*; *etw. ausleihen/verleihen* ≈ *etw. herleihen*. Ebenso gibt es auch Konkurrenzen zwischen den genannten ‚Präfixoiden‘: *davon-* ≈ *fort-*: z. B. *davoneilen* ≈ *forteilen*;

davon- ≈ *weg-*: z. B. *davonfliegen* ≈ *wegfliegen*;

fort- ≈ *weg-*: z. B. *etw. fortblasen* ≈ *etw. wegblasen*.

1.5. Sonstige ‚lokale‘ Funktionen

1.5.1. *vor*⁻¹

In 194 Stichwörtern (= 77,6% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *vor-*, daß sich *etw.* vor *etw.* anderm befindet bzw. ‚nach vorn‘, ‚hervor‘ bewegt. Ersatzprobe: ‚davor‘, ‚nach vorn‘, ‚hervor‘. Aus der Prozentzahl geht hervor, daß dies die Hauptfunktion des Präfixes *vor-* ist. Leitformen: *vorsitzen*; *vordringen*; *vorgucken* (für die intrans. Anwendung, die 29,9% der Gruppe ausmacht), *jmdn. vorladen*; *etw. vorstrecken*; *sich vordrängen*; *etw. vorkehren* (für die trans./refl. Anwendung, die 69,1% der Gruppe beträgt) und *vorgelagert* (für die Fälle, die nur im Part. II bzw. I vorkommen = 1%). — Von den 194 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *vor-* weisen 3 Stichwörter (= 1,6% der Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. In allen 3 Fällen handelt es sich um eine subst. Basis (z. B. ^o*etw. vorkragen* ‚herausragen lassen‘ Mack.).

1.5.1.1. *vor-* = ‚davor‘.

1.5.1.1.1. Typ (einem Gremium) *vorsitzen*. *vor-* = ‚vor *etw.* anderem‘; das Grundverb ist durativ. Weitere Beispiele: *jmdn. vorliegen*, *vorstehen* (= ‚Vorsteher sein‘).

1.5.1.1.2. Typ *vortreten*; *etw. verbinden*. *vor-* = ‚vor *etw.* anderes hin‘. Weitere Beispiele: *etw. vorbauen*, *vorhängen*, *vorhalten*, *vorlegen*, *vorspannen*; *jmdn. vorladen*.

In einem knappen Drittel der Fälle von 1.5.1.1. erspart das Präfix eine präpositionale Fügung, z. B.: *Taxis fahren vor das Haus* > *Taxis fahren vor*; *ich binde eine Maske vor das Gesicht* > *ich binde eine Maske vor*; *ich hänge den Vorhang vor das Fenster* > *ich hänge den Vorhang vor*; *ich schiebe den Riegel vor die Tür* > *ich schiebe den Riegel vor* usw.

In fast der Hälfte der Fälle von 1.5.1.1. kann das präfigierte Verb — im Unterschied zum dazugehörigen Simplex — eine (meist personale) Dativergänzung zu sich nehmen, z. B. *sitzen* > *einem Gremium vorsitzen*; *stehen* > *einer Schule vorstehen*; *etw. binden* > *einem Kind eine Schürze verbinden* usw.

Dabei kann die Dativergänzung eine ursprüngliche Präpositionalfügung vertreten: *ich sitze vor einem Gremium* ⇒ *ich sitze einem Gremium vor* usw.

1.5.1.2. *vor-* = ‚nach vorn‘. Typ *vordringen*; *etw. vorstrecken, sich vordrängen*, dazu u. a.: *vorlaufen, vorprellen, vorpreschen, vorrücken, vorrutschen, vorstürmen, vorstürzen*; *etw. vorschieben, vorspreizen*; *jmdn. vorlassen, vorschicken; sich vorbeugen, vorlehnen, vorneigen*.

Reihenhafte Valenzänderungen der präfigierten Verben gegenüber den Grundverben sind in dieser Gruppe nicht festzustellen.

1.5.1.3. *vor-* = ‚hervor‘. Typ *vorgucken*; *etw. vorkehren*, dazu u. a.: *vorblicken, vorquellen, vorspringen; jmdn. vorlotsen*.

Ebenso wie bei 1.5.1.2. finden sich auch bei 1.5.1.3. keine reihenhaften Valenzänderungen gegenüber dem Grundverb.

1.5.1.4. Eine besondere Nische bildet der Typ *vorherrschen; jmdn. vorziehen*. Hier ist *vor-* ersetzbar durch ‚vor anderen (hervor)‘ im Sinne einer Überlegenheit bzw. Bevorzugung: *vorstechen, vorwalten, vorwiegen*.

Wie bei den vorangehenden Gruppen behalten auch hier die meisten Präfixverben die Valenz des Grundverbs.

1.5.1.5. Eine weitere Nische bildet der Typ *etw. vorspielen, etw. vorgaukeln*, bei dem *vor-* aussagt, daß sich die Tätigkeit des Grundverbs vor einer Person oder einem Publikum vollzieht.

1.5.1.5.1. Mit Verben des Sprechens und Agierens, oft im Sinne einer Vorführung: z. B. *etw. vorführen, vorklagen, vorlallen, vorlesen, vorpredigen*, umg. *vorquatschen* („[dieser] Hampelmann, der sich vor hundert erwachsene Männer hinstellt und ihnen diesen Blödsinn vorquatscht, und die hundert Idioten hören sich das an und lachen nicht“ Kuby, Sieg 115), *vorreden, vorchwärmen, vorsingen, vortanzen, vortelefonieren* („Besuchern etwas vorzutelefonieren“ Tucholsky, Ges. W. 3, 1001), *vortragen, vorweinen, vorwimmern*.

Etwa die Hälfte der Stw. dieser Gruppe hat — im Unterschied zum jeweiligen Grundverb — ein Dat.obj., das immer personal ist. In einzelnen Fällen ist es fakultativ, meist aber obligatorisch; z. B. *ich rechne etw. > ich rechne ihm etw. vor; ich rede etw. > ich rede ihm etw. vor* usw. Meist ersetzt dies Dat.obj. eine Präpositionalfügung: *vor jmdm. etw. rechnen* ⇒ *jmdm. etw. vorrechnen* usw. — In einigen Fällen dieser Gruppe (etwa 14%) wird die Präpositionalfügung durch das Präfix *vor-* erspart, z. B.: *etw. vor das Plenum bringen* ⇒ *etw. vorbringen*; ähnlich: *etw. vordemonstrieren*; gelegentliche Ersparung findet sich z. B. bei: *etw. vorführen, vorlesen, vorzählen*.

1.5.1.5.2. Mit Verben des Lügens usw. zum Zwecke einer Täuschung: z. B. *etw. vorflunkern*, umg. *vorkoblen*, *vorlügen*, *vorschwindeln*, *vorspiegeln*, *vorgeben*, *vormachen*, *vorschützen*, *vorwenden*.

Ähnlich wie bei 1.5.1.5.1. nimmt auch hier etwa die Hälfte der Stw. meistens ein personales Dat.obj. zu sich, das beim Simplex nicht auftritt, z. B.: *etw. flunkern* > *jmdm. etw. vorflunkern*; *etw. heucheln* > *jmdm. etw. vorheucheln*; *etw. lügen* > *jmdm. etw. vorlügen* usw. Auch hier ersetzt das Dat.obj. meist eine präpositionale Fügung: *vor jmdm. etw. heucheln* ⇒ *jmdm. etw. vorheucheln* usw.

1.5.1.5.3. Hier anzuschließen sind evtl. auch allgemeine Fälle wie *vorsprechen* (*möglichst heute noch bei ihm vorzusprechen* Pinkwart, Mord 31); *jmdn. / sich vorstellen*, in denen lediglich ausgesagt wird, daß die Handlung des Grundverbs in Beziehung gesetzt wird zu einer oder mehreren Personen: z. B. *vorschweben*; *etw. vorweisen*, *vorzeigen*. — U. a. mit Verben des Geschehens, die in Beziehung gesetzt werden zu einer Person, vor der *etw.* in Gang kommt oder in Erscheinung tritt, bzw. die *etw.* in Gang setzt oder wahrnimmt, z. B.: *vorfallen*, *vorgehen*, *vorkommen* (in Büchern); *etw. vorfinden*, *vornehmen*.

Auch in dieser Gruppe tritt in vielen Fällen zum präfigierten Verb ein personales Dat.obj., das beim Simplex nicht vorhanden ist, z. B.: *es schwebt (vor ihm)* > *es schwebt ihm vor* usw.

1.5.1.6. In einer andern Nische zeigt *vor-* an, daß die Tätigkeit des Grundverbs zum *M u s t e r* gesetzt bzw. sonst verbindlich gemacht wird. Typ *vorturnen*; *etw. vorzeichnen*, dazu u. a.: *vormähen*; *etw. vorbilden*, *vordrucken*, *vorleben*, *vorsagen*, *vorschaffen*, *vorschreiben*. Über das Problem, ob diese Gruppe unter die ‚lokalen‘ oder die ‚temporalen‘ Funktionen von *vor-* zu stellen sei, vgl. Anm. 22.

Bei der knappen Hälfte der Stw. dieser Gruppe ist die beim Simplex stehende präpositionale Fügung im Präfix sparformhaft verdichtet, z. B.: *ich turne vor den Schülern* ⇒ *ich turne vor*.

1.5.1.7. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.1. (Signalisierung eines lokalen sich ‚davor‘ Befindens bzw. ‚nach vorn‘, ‚her vor‘ Bewegens) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *vor-¹* vertreten. *vor-¹* hat bei Ad. 212 Stw. (gegenüber 194 Stw. in unserm Corpus). Diese 212 Stw. machen bei Ad. 82,2% des Gesamtbestands von *vor-* aus (gegenüber 77,6% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 258 Stw.; heute 250 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 101 Stw.; 111 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 93 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>vor</i> ¹	194 (=77,6%)	93	101	212 (=82,2%)	111

Der prozentuale Anteil dieser Funktionsgruppe von *vor*- am Gesamtbestand von *vor*- ist also bei Ad. beträchtlich größer als im heutigen Deutsch, und auch die Stw.-Anzahl überwiegt bei Ad.: Ad. bucht 111 Stw., die die Gegenwartssprache nicht mehr hat, während diese nur 93 neue Stw. über Ad. hinaus aufweist. Vgl. die ähnlichen Verhältnisse unten bei *nach*-¹ (unter 1.5.2.6.).

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die prozentual stärkste Abnahme (um 7,7%,¹ von 27,8% bei Ad. auf 20,1% heute) findet sich bei der Gruppe 1.5.1.1. (*vor*- = ‚davor‘). Hier bucht Ad. über unser Corpus hinaus z. B.: *vorhangen* (= ‚vor etw. hängen‘), *vorliegen* (‚das Schloß liegt vor, vor der Tür‘), *vorsein* (= ‚davor sein‘); *etw. vorgeben* (‚wie vorlegen; dem Viehe Futter vorgeben‘), *vorleben* (‚Papier vorkleben, vor eine Öffnung‘), *vorleimen* (= ‚vor eine Öffnung leimen‘), *vormachen* (‚einen Zaun vormachen, vor eine Öffnung‘), *vornageln* (‚ein Brett vornageln, vor eine Öffnung‘), *vornehmen* (‚eine Schürze, eine Serviette vornehmen‘), *vorrücken* (= ‚vor etw. rücken‘), *vorschießen* (= ‚schnell vorschieben; den Riegel vorschießen‘), *vorschreiben* (= ‚vor etw. schreiben‘), *vorstopfen* (‚Werg vorstopfen, vor eine Öffnung‘), *vorstreuen* (‚den Hühnern das Futter vorstreuen‘), *vortragen* (‚von den Speisen für vorsetzen‘), *vortun* (= ‚vor etw. tun; die Schürze vortun‘); *jmdn. vorbieten* (= ‚vor Gericht entbieten‘), *vorfordern* (= ‚vor Gericht fordern‘), *vorgebieten* (= ‚vorladen‘).

An zweiter Stelle steht der Typ *vorturnen*; *etw. vorzeichnen* (s. o. 1.5.1.6.). Hier beträgt die Abnahme 7,5% (von 14,7% bei Ad. auf 7,2% heute). Ad. bucht hier beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus: *vorbinden* (‚einem etw. vorbinden . . . = es in jemandes Gegenwart binden, damit er es nachbinden lerne‘), *vorfechten* (‚einem vorfechten = in seiner Gegenwart zum Muster der Nachahmung fechten, damit er nachfechten lerne‘), *vorgehen* (= ‚zum Muster der Nachahmung in jemandes Gegenwart gehen‘), *vorglänzen* (= ‚in jemandes Gegenwart zum Beispiel der Nachahmung glänzen‘), *vorhauen* (‚einem vorhauen = in seiner Gegenwart hauen, um ihm ein Beispiel der Nachahmung zu geben‘), *vorlaufen* (= ‚in jemandes Gegenwart laufen, ihm ein Muster der Nachahmung zu geben‘), *vorschießen* (‚einem vorschießen = in seiner Gegenwart schießen, damit er nachschießen lerne‘), *vortanzen* (‚einem andern vortanzen = in dessen Gegenwart tanzen . . ., daß er darnach tanzen lerne‘), *vortrinken* (‚einem vortrinken = in dessen Gegenwart trinken, damit er nachtrinken lerne‘), *vorschneiden* (= ‚in jemandes Gegenwart zum Muster der Nachahmung

schneiden, damit er nachschneiden lerne'), *vorschwimmen* (einem *vorschwimmen* = in dessen Gegenwart schwimmen, damit er nachschwimmen lerne'), *vorspringen* (einem *vorspringen* = in dessen Gegenwart springen ..., damit er nachspringen lerne'); *etw. vorrechnen* (= zum Muster der Nachahmung in jemandes Gegenwart rechnen; *einem ein Exempel vorrechnen*), *vorspielen* (einem *etw. vorspielen* ... damit er es nachspielen lerne; *jemandem etw. auf der Flöte, auf dem Flügel vorspielen*), *vorwägen* (einem *etw. vorwägen* ... = es in dessen Gegenwart wägen ... damit er nachwägen lerne').

6,8% (von 9,4% bei Ad. auf 2,6% heute) beträgt die Abnahme beim Typ *vorherrschten*; *jmdn. vorziehen* (s. o. 1.5.1.4.). Stw., die Ad. hier über unser Corpus hinaus hat, sind u. a.: *vorglänzen* (= ‚mit seinem Glanze andere um sich glänzende Dinge übertreffen‘), *vorhauen* (einem *vorhauen* = ihn im geschwinden Hauen übertreffen), *vorlingen* (= ‚unter mehreren klingenden Dingen vor andern gehöret werden‘), *vorlaufen* (= ‚im Laufen übertreffen‘), *vorleuchten* (‚der Hundsstern leuchtet vor andern Sternen vor‘), *vorrennen* (einem *vorrennen* = ihm durch Rennen zuvor kommen), *vorsprechen* (eine Orgelpfeife *spricht vor*, wenn sie zu laut vor andern gehöret wird), *vorspringen* (einem *vorspringen* = ihm durch Springen zuvorkommen), *vorschmecken* (‚Rhabarber schmeckt unter allen Mischungen vor‘), *vorschreien* (unter mehreren Stimmen *schreiet eine vor*, wenn man ihr Schreien vor allen andern Stimmen höret), *vorschreiten* (jemanden[!] *vorschreiten*, ihm im Schreiten zuvor kommen).

Es findet sich aber in verschiedenen Gruppen auch Zunahme seit Ad., so daß man hier von einer gewissen ‚Produktivität‘ sprechen kann. Am stärksten ist diese Zunahme beim Typ *vordringen*; *etw. vorstrecken* (s. o. 1.5.1.2.). Sie beträgt hier 12,9%¹ (von 11,3% bei Ad. auf 24,2% heute). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus z. B.: *vorfühlen*, *vorprellen*, *vorpreschen*, *vorrollen*, *vorrutschen*, *vorstürmen*, *vorstürzen*; *etw. vorrecken*, *vorspreizen*, *vorstülpen*, *vorwölben*; *sich vorbücken*, *vor ducken*, *vorlehnen*, *vorneigen*, *vorwagen*.

3% Zunahme (von 4,7% bei Ad. auf 7,7% heute) findet sich beim Typ *etw. vorgaukeln* (s. o. 1.5.1.5.2.). Moderne Stw. über Ad. hinaus sind hier z. B.: *etw. vorfabeln*, *vorflunkern*, umg. *vorkeohlen*, *vorschwindeln*, *vertäuschen*.

Zunahme um 2,6% (von 16,5% bei Ad. auf 19,1% heute) zeigt der Typ *etw. vorspielen* (s. o. 1.5.1.5.1.). Stw., die unser Corpus hier über Ad. hinaus hat, sind beispielsweise: *etw. vorbuchstabieren*, *vordemonstrieren*, *vorerechnen*, *vorfaseln*, *vorlagen*, *vorleiern*, *vorreckern*, *vorprahlen*, *vorquatschen*, *vorschwärmen*, *vorstottern*, *vorzaubern*.

Zuwachs um 2,3% (von 8% bei Ad. auf 10,3% in der Gegenwartssprache) zeigt der Typ *vorsprechen*; *jmdn. / sich vorstellen* (s. o. 1.5.1.5.3.), wo unser Corpus beispielsweise über Ad. hinaus bucht: *vorschweben*; *etw. vorteilen* (= ‚vorlegen, zuteilen‘ Mack.).

1,2% (von 7,6% bei Ad. auf 8,8% heute) beträgt die Zunahme beim Typ *vorgucken*; *etw. vorkehren* (s. o. 1.5.1.3.). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus z. B.: *vorblicken*, *vorgucken*, *vorquellen*, *vorstarren*, *vorstreben*; *etw. vorkehren*, *jmdn. vorlotsen*.

1.5.2. *n a c h* - 1

In 140 Stichwörtern (= 62,2 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *nach-* eine Bewegung ‚dahinter‘ (lokal), ein Streben hinter einer bewegten, entfernten Zielgröße her, bzw. ein sich ‚nach hinten‘ Bewegen (= ‚zurückweichen‘) und ist meist ersetzbar durch ‚hinterher‘. Aus der Prozentzahl geht hervor, daß dies die Hauptfunktion des Präfixes *nach-* ist. — In ungefähr $\frac{1}{5}$ der Fälle (27 Stichwörter = 19,3 % dieser Funktionsgruppe) steht *nach*-1 dabei in Opposition zu *vor*-1 (1.5.1.), vgl. *voreilen* — *nacheilen*; *vorfahren* — *nachfahren*; *vorreiten* — *nachreiten*; *etw. vorbilden* — *etw. nachbilden*; *etw. vorleben* — *etw. nachleben*; *etw. vormachen* — *etw. nachmachen*; *etw. vorsprechen* — *etw. nachsprechen*; *etw. vorzeichnen* — *etw. nachzeichnen* u. a. Bei *vor*-1 ergeben diese 27 Oppositionsfälle 13,9 % der Gruppe. — Als Leitformen für *nach*-1 sind anzusetzen: *nacheilen* (für die intrans. Anwendung, die 61,6 % der Gruppe ausmacht) und *etw. nachschicken* (für die trans. Anwendung, die 38,4 % der Gruppe beträgt). — Von den 140 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *nach-* weisen 3 Stichwörter (= 2,1 % dieser Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. In allen 3 Fällen handelt es sich um eine subst. Basis (z. B. *etw. nachäffen*).

1.5.2.1. *nach-* = ‚hinterher‘. Typ (*jmdm.*) *nachfolgen*; (*jmdm.*) *etw. nachschicken*, dazu u. a.: *nachdrängen*, *nacheilen*, *nachrücken*, *nachsteigen*, *nachstürzen*, umg. *nachzotteln*; *jmdm./einer Sache nachblicken*, *nachjagen*, *nachlauschen*, *nachtrauern*; *jmdm. etw. nachbringen*, *nachsagen*, *nachschleppen*, *nachschreien*, *nachsenden*, *nachwerfen*; *jmdn. nachholen*, *nachlocken* usw.

72,3 % der intrans. und 64,7 % der trans. Stw. dieser Gruppe lassen sich zurückführen auf ein Simplex + Präpositionalfügung, die allerdings nicht mit der Präp. *nach*, sondern mit der ‚konkurrierenden‘ Präp. *hinter* ... *her* anzusetzen ist (vgl. Paul, Wörterbuch 6420: ‚*nach* wird synonym mit *hinterher*. So erscheint es häufig in unfesten Zuss., die dann mit einem eigentl. von *nach* abhängigen Dat. verbunden werden können... Als entsprechende Präp. dient *hinterher*‘). Bei einem Teil der Stw. (9,3 % der intrans., 11,8 % der trans.) tritt eine sparformhafte Verdichtung der Präpositionalgruppe im Präfix, also Valenzreduktion, ein; beim größeren Teil (63 % der intrans. Stw., 52,9 % der trans. Fälle) wird die Präpositionalgruppe durch ein Dat.obj. ersetzt. Bsp. für Valenzreduktion: *hinter jmdm./etw. her drängen* > *nachdrängen* (intrans.); *das Bein hinter sich her ziehen* > *das Bein nachziehen* (trans.); diesen Mustern folgen: *nachdringen*, *nachrollen*, *nachstoßen*, *nachströmen*; *etw. nachholen* (‚*man mußte ein zweites Mal [über die Spree] übersetzen, um die Frau und das*

Kind nachzuholen' G. Hauptmann, in: WdG); Bsp. für die Ersetzung der Präpositionalgruppe durch ein Dat.obj.: *hinter jmdm./etw. her blicken* > *jmdm./einer Sache nachblicken* (intrans.); *hinter jmdm. etw. her werfen* > *jmdm. etw. nachwerfen* (trans.); nach diesem Muster: *jmdm. nachfliegen, nachfliehen, nachgaffen, nachjagen, nachkriechen, nachlaufen, nachreiten, nachrennen, nachspähen, nachspringen* usw.; *jmdm. etw. nachreden, nachrufen, nachschreien* u. a.

1.5.2.2. Eine besondere Nische bilden die Verben vom Typ (*einer Sache*) *nachforschen*; *etw. nachschauen*. Durch die Tätigkeit des Grundverbs wird *etw.* ‚verfolgt‘, gesucht, erforscht oder bewiesen: z. B. *nachblättern, nachfragen, nachgraben, nachschnüffeln, nachspüren, nachtasten*; *etw. nachsehen, nachweisen*.

Auch hier lassen sich die Stw. der Gruppe zum großen Teil zurückführen auf ein Simplex + Präpositionalfügung, diesmal mit der Präp. *nach*, z. B.: *ich blättere nach der Stelle* ⇒ *ich blättere nach*; nach diesem Muster u. a.: *nachgucken, nachschnüffeln, nachsehen* usw. Diese Umformung ist in ungefähr der Hälfte der intrans. Fälle möglich; bei den trans. Fällen läßt sich in über der Hälfte der Stw. umformen nach dem Muster: *nach dem Datum schauen* ⇒ *das Datum nachschauen*, ähnlich: *etw. nachsuchen*. Bei etwa 40% der intrans. Fälle besteht die Möglichkeit, das Simplex + Präpositionalfügung in das Präfixverb + Dat.obj. umzuformen: z. B. *ich forsche nach der Sache* ⇒ *ich forsche der Sache nach*; ähnlich: *nachfragen, nachspüren, nachspionieren*.

1.5.2.3. In einer weiteren Nische zeigt *nach-* an, daß sich die Tätigkeit des Grundverbs nach einem Muster oder Vorbild vollzieht. Typ *jmdm. nacheifern, etw. (einer Sache) nachformen*, dazu u. a.: *jmdm. nachfolgen, nachgeraten*; *jmdm./einer Sache nachstreben*; *etw. nachdrucken, nacherschaffen, nachleben, nachmachen, nachmalen, nachplappern, nachsprechen*; *etw. (einer Sache) nachbilden*.

Auch bei den Fällen von 1.5.2.3. läßt sich — ähnlich wie bei 1.5.2.2. — das Präfixverb zurückführen auf ein Simplex mit Präpositionalfügung mit *nach*: bei über der Hälfte der intrans. Stw. geschieht eine Umformung der Präpositionalgruppe in eine Dat.-Ergänzung: z. B. *nach jmdm. geraten* ⇒ *jmdm. nachgeraten*, ähnlich: *jmdm. nachfolgen*; *jmdm./einer Sache nachstreben* usw.; mit Objektumsprung: *er eifert nach etw.* (Ruhm u. dgl.) > *er eifert ihm nach*; in etwa einem Viertel der trans. Fälle geschieht ebenfalls eine Umformung der Präpositionalgruppe mit *nach* in eine Dat.-Ergänzung nach dem Muster: *etw. nach der Wirklichkeit bilden* ⇒ *etw. der Wirklichkeit nachbilden*, so auch: *etw. nachzeichnen* usw.; in fast der Hälfte der trans. Fälle findet sich Ersparung der Präpositionalgruppe, also Valenzreduktion: *etw. nach einer Vorlage drucken* ⇒ *etw. nachdrucken*, ebenso: *etw. nachmachen, nachmalen, nachschaffen* usw.

1.5.2.4. In einigen Fällen drückt *nach-* ein Zurück(-weichen, -gehen, -stehen) aus: *nachgeben*, *nachlassen*, *nachstehen* usw.; dazu: *jmdm. etw. nachsehen* im Sinne von ‚nachsichtig sein‘; *jmdm. nichts nachgeben* ‚nicht nachgiebig sein‘ mit semantischer Entfernung vom Grundverb.

1.5.2.5. *nach-* kann auch lediglich die Grundverbhandlung intensivieren mit deutlichem Raumbezug. Typ (*jmdm. bei etw.*) *nachhelfen*; *sich/etw. nachschieben*; (*etw.*) *nachdrücken*.

1.5.2.6. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.2. (Signalisierung eines lokalen sich ‚dahinter‘ Befindens bzw. sich ‚nach hinten‘ Bewegens) wird bei Ad. ebenso wie in der Gegenwartssprache durch *nach-¹* vertreten. *nach-¹* hat bei Ad. 156 Stw. (gegenüber 140 Stw. in unserm Corpus). Diese 156 Stw. machen bei Ad. 71,9% des Gesamtbestands von *nach-* aus (gegenüber 62,2% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 217 Stw.; heute: 225 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 87 Stw.; 69 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 53 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>nach-¹</i>	140 (=62,2%)	53	87	156 (=71,9%)	69

Der prozentuale Anteil dieser Funktionsgruppe von *nach-* am Gesamtbestand von *nach-* ist also bei Ad. beträchtlich größer als im heutigen Deutsch, und auch die Stw.-Anzahl überwiegt bei Ad. Ad. bucht 69 Stw., die die Gegenwartssprache nicht mehr hat, während diese nur 53 neue Stw. über Ad. hinaus aufweist.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die prozentual stärkste Abnahme (um 5,6%, von 12,8% bei Ad. auf 7,2% heute, gemessen am Gesamtbestand von *nach-¹*) findet sich beim Typ *jmdm. nacheifern* (s. o. unter 1.5.2.3.). Hier bucht Ad. beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus: *nacharten*, *nachbellen* (= ‚eben so bellen wie ein anderer, ihn im Bellen nachahmen; einem Hunde nachbellen‘), *nachhinken* (‚einem nachhinken = dessen hinkenden Gang nachmachen‘), *nachreden* (so fern *nach* den Begriff eines Vorbildes, eines Musters hat, ist *einem nachreden*: dessen Worte mit eben demselben Tone, mit eben denselben Gebärden wiederholen, mit welchen sie ausgesprochen werden; ihm nachsprechen‘), *nachschlachten* (= ‚nacharten‘), *nachschreien* (= ‚jemandes Geschrei nachmachen, nachahmen‘).

An zweiter Stelle steht der Typ (*jmdm.*) *etw. nachschicken* (s. o. unter 1.5.2.1.). Hier beträgt die Abnahme 2,6% (von 14,7% bei Ad. auf

12,1 % heute). Ad. bucht hier z. B. über die Gegenwartssprache hinaus: *etw. nachdonnern* (jemanden [sic!] Flüche nachdonnern = mit donnernder Stimme hinter ihm her rufen'), *nachrücken* (jemanden den Tisch nachrücken'), *nachsetzen* (alles andere Gott nachsetzen = geringe gegen ihn schätzen'), *nachstopfen* (= ,hinter eine gestopfte oder eingestopfte Sache noch *etw.* stopfen'), *nachtreiben* (hinterher oder hinterdrein treiben; einem das erkaufte Vieh nachtreiben'), *nachwünschen* (= ,hinterdrein wünschen, Wünsche nachfolgen lassen; jemanden tausendfachen Segen nachwünschen').

1,6 % (von 4,5 % bei Ad. auf 2,9 % heute) beträgt die Abnahme beim Typ *nachhelfen* (s. o. 1.5.2.5.). Hier bucht Ad. über die Gegenwartssprache hinaus: *etw. nachstoßen* (eine Bewegung durch Stoßen vermehren'), *nachtreiben* (eine Bewegung durch Treiben von hinten beschleunigen; so werden bei den Holzflößen die in das Wasser geworfenen Scheite *nachgetrieben*, wenn sie mit dem Floßhaken von dem Ufer abgestoßen werden').

Es findet sich aber in einzelnen Gruppen auch Zunahme seit Ad., so daß man hier von einer gewissen ‚Produktivität‘ sprechen kann.

Die prozentual stärkste Zunahme (um 6,5 %, ¹ von 31,4 % bei Ad. auf 37,9 % heute) zeigt sich beim Typ (*jmdm.*) *nachfolgen* (s. o. unter 1.5.2.1.). Hier hat das neuere Deutsch über Ad. hinaus z. B.: *nachdrängen*, *nachströmen*; *jmdm. nachblicken*, *nachgaffen*, *nachbetzen*, *nachjammern*, *nachkriechen*, *nachstapfen*, *nachtrauern*, *nachweinen*.

Zunahme (um 2,1 %, von 17,9 % bei Ad. auf 20 % in der Gegenwartssprache) weist auch der Typ *etw. (einer Sache) nachformen* (s. o. unter 1.5.2.3.) auf. Stw. des neueren Deutsch über Ad. hinaus sind hier beispielsweise: *etw. nachbauen*, *nachdichten*, *nacherschaffen*, *nacherzählen*, *nachformen*, *nachschaffen*.

1.5.3. über-¹

In 371 Stichwörtern (= 96,9 % seines Gesamtbestands) bezeichnet das Präfix *über-* eine Lokalisierung oberhalb von *etw.* andern bzw. Überschreiten einer Begrenzung oder Überlegenheit. Ersatzprobe: ‚darüber‘. Leitformen: *überfließen*; *überwiegen* (für die intrans. Anwendung, die 13,5 % der Gruppe ausmacht), *etw. überstreifen*; *jmdn. überlisten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 79,9 % überwiegt) und *überzüchtet* (für die nur im Part. II vorkommenden Fälle, die 6,6 % der Gruppe betragen). Von den 371 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *über-* weisen 42 (= 11,3 %) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; in 34 Fällen (= 9,2 %) sind diese Basen subst. (s. u.), in 8 Fällen (= 2,1 %) adj. (z. B. *jmdn. überráschen*).

Bei 270 Stw. (= 72,8 %, also fast $\frac{3}{4}$ dieser Gruppe) findet sich festes unbetontes *über-*, bei 101 Stw. (= 27,2 %, also etwa $\frac{1}{4}$ der Gruppe) unfestes betontes *über-*. Von den Fällen mit festem unbetonten *über-*

sind 90% trans., nur 4,4% intrans. verwendet, 5,6% kommen lediglich im Partizip vor; bei den Fällen mit trennbarem betonten *über-* ist die Verteilung folgendermaßen: 49,5% trans., 43,6% intrans., 6,9% nur im Partizip gebraucht.

1.5.3.1. Eine Bewegung über etw. hinweg oder über jmdn. her wird ausgedrückt.

1.5.3.1.1. Typ *etw. überklettern, jmdn. überfallen*. Bei diesem Typ liegt das Ergebnis der Umformung einer Präpositionalfügung in ein Akkusativobjekt vor, wobei die Präposition *über-* als festes unbetontes Präfix vor das meist intrans. Grundverb getreten ist (*ich klettere über etw.* ⇒ *ich überkletterte etw.*): z. B. *etw. überfliegen, überspringen, übersteigen; jmdn. überfahren, überröllen*.

1.5.3.1.2. Typ ^o*überköt* (= ‚fehlerhaft gehen‘ Mack.), dazu: ^o*überbekommen* (= ‚von einer Sturzwelle durchnäßt werden‘ Mack.), umg. *überbraten* (= ‚coire‘ Kü.).

1.5.3.2. Das Bedecken oder Verdecken von etw. wird bezeichnet.

1.5.3.2.1. Typ *etw. überdecken*. Auch hier Umformung der Präpositionalfügung in ein Akkusativobjekt bei festem unbetonten Präfix (vgl. o. 1.5.3.1.1.); nur ist hier das Grundverb meist trans., und das ursprüngliche Akkusativobjekt wird seinerseits nach der Umformung zur Präpositionalfügung (*ich decke Erde über das Grab* ⇒ *ich überdecke das Grab mit Erde*): z. B. *etw. übergießen, überkleben, übermalen, überschütten, überschwemmen, überziehen*.

1.5.3.2.2. Typ *etw. überbrücken*, mit subst. Basis, ‚BS darüber anbringen‘ bzw. ‚mit BS bedecken‘: z. B. *etw. überdachen, übergolden, überkrüsten, überlappen, überschatten*.

1.5.3.2.3. Vereinzelte Bildung mit adj. Basis: *etw. überfremden* Mack.

1.5.3.2.4. Typ *etw. überstreifen*. Bei trans. Grundverb bleibt das Akkusativobjekt erhalten; die außerdem vorhandene Präpositionalfügung jedoch wird nach der Umformung durch das betonte trennbare Präfix vertreten (*ich streife das Kleid über mich* ⇒ *ich streife das Kleid über*): z. B. *etw. überstülpen, überwerfen, überziehen*.

Vergleichbar sind Gruppe 1.5.3.2.1. und Gruppe 1.5.3.2.4. — 1.5.3.2.1. (festes unbetontes *über-*) hat 36 Stw., 1.5.3.2.4. (unfestes betontes *über-*) hat 15 Stw. Dasselbe Grundverb findet sich nur in 2 Fällen: *etw. überpinseln* (= ‚noch einmal bemalen‘ Mack.) / *etw. überpinseln* (= ‚flüchtig bemalen‘ Mack.) (vgl. hierzu auch DWB 11, 2, 405 f.: ‚übermalen, untrennbare Verbindung, Part. *übermalt*, „die untergehende Sonne übermalte den leichtbewölkten Himmel mit ihren schönsten Farben“ Schrey-

vogel, Ges. Schr. 1,12 ... als trennbare Verbindung ... ungewöhnlich: „ein altes, teures Bildnis, welches nach einander viele ungeschickte Hände ... entstehend übergemalt“ Arnim 8, 234'; ebda. 11, 2, 336: „überleben ... „um die Risse ... zu überleben“ Alexis, Ruhe 4, 6. In gleicher Bedeutung auch in trennbarer Verb., z. B. „ein Papier usw. überleben über einen Riß“; im letzten Fall ist allerdings gegenüber Alexis Objektumsprung zu verzeichnen); ferner: *etw. überziehen* (z. B. „die Antimon-schicht wurde dann mit Kollodium überzogen“ Cremer-Ruedl, Struktur 52) / *etw. überziehen* (z. B. „er holte seinen Trenchcoat vom Kleiderhaken, zog ihn über“ Pinkwart, Mord 89). Von einer ‚Konkurrenz‘ kann man im mindesten im letzten Fall kaum sprechen.

1.5.3.3. Die Überlegenheit einer Person oder einer Sache über eine andere wird ausgedrückt.

1.5.3.3.1. Typ *etw. überstrahlen*, *jmdn. überspielen*; z. B. *etw. überschreien*, *übertönen*; *jmdn. überstimmen*, *übertréffen*.

In etwa 45 % der Fälle liegt Transitivity eines intrans. Grundverbs vor, z. B.: *der Stern funkelt* > *der Stern überfunkelt alle andern*; diesem Muster folgen u. a.: *schreien* > *etw. überschreien*; *strahlen* > *etw. überstrahlen* usw.

1.5.3.3.2. Typ *jmdn. überlisten*, mit subst Basis, ‚durch BS überwinden‘: *jmdn. überflügeln*, *übermännern*, *übertrümpfen* (vereinzelt auch ‚überwindend zu BS machen‘: *jmdn. übertölpeln*).

1.5.3.3.3. Typ *etw. überordnen* (Ersatzprobe: ‚darüber‘): *etw. überstechen* (beim Kartenspiel, Mack.).

Vergleichbar sind Gruppe 1.5.3.3.1. mit festem unbetonten *über-* (36 Stw.) und Gruppe 1.5.3.3.3. mit unfestem betonten *über-* (2 Stw.). Gleiches Grundverb findet sich in einem Fall: *etw. überstechen* (= ‚durch höhere Trumpfkarte bezwingen‘ Mack.) / *etw. überstechen* (= ‚eine höhere Trumpfkarte benutzen‘ Mack.).

1.5.3.3.4. Typ (*jmdm.*) *übersein*, umg. für ‚überlegen sein‘ (*Im Schreiben und Rechnen war ich dir immer über*‘ T. Kröger in: DWB 11, 2, 543).

1.5.3.4. *über-* hat die Funktion, anzuzeigen, daß durch die Tätigkeit des Grundverbs ein Maß überschritten wird. Ersatzprobe: ‚über das Maß BV‘.

1.5.3.4.1. Typ *etw. überschätzen*, dazu u. a.: *etw. überdehnen*, *überfüllen*, *überkompensieren*, *überspannen*, *übertreiben*; *jmdn./sich überanstrengen*; *jmdn. überfragen*, *überfüttern*; *sich überessen*. Gelegentlich

mit Transitivierung bzw. Reflexivierung eines intrans. Grundverbs: *ich eile* > *ich übereile etw./mich*; *ich haste* > *ich überhaste etw./mich* oder mit Objektumsprung: *ich biete etw. (Geld)* > *ich überbiète jmdn.*; *ich zahle etw.* > *ich überzähle jmdn.* („*der Schauspieler, der ... maßlos überschätzt und in seinen Spitzenleistungen ebenso überbezahlt wird*“ Tucholsky, Ges.W. 3, 593 f.; ebenso ebda. 1, 344; 3, 589; vgl. daneben: *überbezahlt* 1.5.3.4.5.); *ich esse etw.* > *ich überesse mich* oder mit BS („durch BS überbelasten“): *etw. überfrächten*; *jmdn. überbürden*. Als eigenwillige Gelegenheitsbildung: *übersüttnern* („*Wenn ich Schriftsteller wäre, würde ich die Suttner noch übersüttnern*“ Tucholsky, Ges.W. 3, 1010).

Transitivierung eines intrans. Grundverbs ist bei ungefähr einem Fünftel der Stw. dieser Gruppe eingetreten; die Fälle mit Objektumsprung nehmen ein weiteres Fünftel ein.

1.5.3.4.2. Typ *etw. überbelichten*, dazu u. a.: *etw. überbelegen*, *überkeriegen*.

Gruppe 1.5.3.4.1. und Gruppe 1.5.3.4.2. sind vergleichbar. 1.5.3.4.1. (festes unbetontes *über-*) hat 52 Stw., 1.5.3.4.2. (unfestes betontes *über-*) 9 Stw. Ein gleiches Grundverb findet sich in keinem Fall.

1.5.3.4.3. Typ *übersteuern*, dazu u. a.: *überreifen* Mack.

1.5.3.4.4. Typ ^o*überblasen* (= ‚falsch, zu hoch blasen‘ Mack.).

1.5.3.4.5. Vorwiegend in der Form des Partizips: Typ *überältert*; *überbezahlt*, dazu u. a.: *überdréht*, *überhängert*, *überspitzt*, *überzüchtet*; *überbetont*, *überpotenziert*, *übertrainiert*.

Unter 1.5.3.4.5. finden sich 13 Stw. mit festem unbetonten *über-* und 7 Stw. mit unfestem betonten *über-*. Ein gemeinsames Simplex ist in keinem Fall vorhanden.

1.5.3.5. *über-* hat die Funktion, anzuzeigen, daß durch die Tätigkeit des Grundverbs die Begrenzung einer Fläche oder eines Raumes überschritten wird.

1.5.3.5.1. Typ *etw. überschreiten* (vgl. 1.5.3.1.1.): *etw./jmdn. überrágen*; mit subst. Basis, ‚über BS hinausgehen‘: *überbórden*.

1.5.3.5.2. Typ *etw. übermalen* (= ‚über etw. hin[aus] malen‘ Mack.; Ersatzprobe: ‚darüber hinaus‘): z. B. *etw. überackern*, *etw. überbauen*.

In den vergleichbaren Gruppen 1.5.3.5.1. und 1.5.3.5.2. sind 4 Stw. mit festem unbetonten *über-* (1.5.3.5.1.) und 6 Stw. mit unfestem betonten *über-* (1.5.3.5.2.). Das gleiche Grundverb findet sich in keinem Fall.

1.5.3.5.3. Typ *überfließen* (Ersatzprobe ebenfalls: ‚darüber hinaus‘): z. B. *überfluten*, *überhängen*, *überkochen*, *überlaufen*, *überquellen*, *überschäumen*, *überschwappen*, *übersprudeln*, *überströmen*.

In dieser Gruppe zeigt sich bei etwa 64% der Fälle gegenüber dem Simplex ein Valenzabbau, wobei die Valenz des Grundverbs sparformhaft im Präfix verdichtet ist, z. B.: *der Kognak schwappt über den Rand des Glases* \Rightarrow *der Kognak schwappt über*; diesem Muster folgen u. a.: *überfließen*, *überkochen*, *überschäumen*, *übersprudeln*, *überströmen* u. a.

Den Ansatz zu einer Systematik kann man unter Umständen sehen bei der Gegenüberstellung des intrans. Falles *überborden* (1.5.3.5.3.; ‚*seine Seiten borden geradezu über von graphischen Zutaten*‘ FAZ, 21. 10. 61, 57; ‚*sozusagen im Schutz der als loyal vorausgesetzten engsten Familienmitglieder „überzuborden“, die gesellschaftlichen Normen und Urteile zu mißachten*‘ Soziale Welt 4 [1966] 360) und des trans. Falles *etw. überborden* (1.5.3.5.1.; ‚*Manchmal überbordert sogar das Stoffliche ... die Grenzen*‘ Zs. f. Volkskde. 58 [1962] 152; ‚*Allerdings geriet die Aufführung in der ungewohnten Umgebung streckenweise um einiges zu laut und überbordete hier und da den engen Rahmen des Zimmertheaters*‘ MM, 18. 2. 66, 26). Vgl. auch *überfließen* und *etw. überfließen* (‚*Dann kam ein Donnern herauf, überfloß als ein schweres Schüttern den ganzen Himmel*‘ Gaiser, Jagd 69; oben eingeordnet unter 1.5.3.2.1.); *überfluten* und *etw. überfluten* (‚*wenn mich nicht die Vision des Gesetzes wie ein Feuermeer überflutet hätte*‘ Dürrenmatt, Mississippi 121; oben eingeordnet unter 1.5.3.2.2.); *überschäumen* und *etw. überschäumen* (DWB 11, 2, 494; ‚*von dem Pferde sah man nur dann und wann ein von den Wellen überschäumtes Stück Hinterteil*‘ Fontane, Werke 1, 6, 351); *übersprudeln* und *etw. übersprudeln* (DWB 11, 2, 567; ‚*[der Fluß] setzt an den Felsen, die er übersprudelt, Tuffstein ab*‘ Kohl, Istrien 2, 251); *überströmen* und *etw. überströmen* (‚*eine unendliche Liebe zu dieser armen Erde überströmte sein Herz*‘ Wiechert, J-Kinder 1, 410; ‚*die Tränen liefen aus ihren geschlossenen Augen und überströmten ihr Gesicht*‘ Lederer, Bring mich heim 170; oben eingeordnet unter 1.5.3.1.1.); *überwallen* und *etw. überwallen* (DWB 11, 2, 629; ‚*die Flut überwallte die Giebel der Häuser*‘ Hilpert, 2, 648^c).

1.5.3.6. Im Anschluß an 1.5.3.5. zur Bezeichnung einer Orts-, Besitz- oder Zustandsveränderung.

1.5.3.6.1. Eine ‚bewegte‘ GröÙe steht im Akk. Ersatzprobe: ‚hinüber‘.

1.5.3.6.1.1. Typ *etw. übersetzen (in)*, *jmdn. überführen*, dazu u. a.: *etw. überblenden*, *überpflanzen*, *übertragen*.

1.5.3.6.1.2. Typ *etw. überleiten*, *jmdn. überholen*, dazu u. a.: *etw. überfüllen*, *überladen*.

Die vergleichbaren Gruppen 1.5.3.6.1.1. (7 Stw. mit festem unbetonten *über-*) und 1.5.3.6.1.2. (10 Stw. mit unfestem betonten *über-*) haben in

einem Falle ein gemeinsames Grundverb; *etw. übertragen* (= ‚im Rundfunk übernehmen‘ Mack.) und *etw. übertragen* (= ‚hinüberschreiben‘ Mack.). Von ‚Konkurrenz‘ kann man also auch hier kaum sprechen.

1.5.3.6.1.3. Neben der ‚bewegten‘ Größe im Akk. steht ein Empfänger im Dat. Typ *jmdm. etw. überantworten*, dazu u. a.: *jmdm. etw. überbringen, übergeben, überlassen, überliefern, überreichen, überschreiben, übersenden, überweisen*.

1.5.3.6.1.4. Das Subjekt ist der Empfänger der ‚bewegten‘ Größe. Typ *etw. übernehmen*.

1.5.3.6.2. Typ *sich überschlagen* ‚kopfüber stürzen‘, dazu: *sich überkügeln*.

1.5.3.6.3. Typ *überwechseln* (Ersatzprobe: ‚hinüber‘): z. B. *übergehen, übergreifen, übertreten*.

Ansätze, der systematischen Stufung von *durch*⁻¹ (s. unter 1.5.6.1.1.) vergleichbar, aber bei weitem nicht so stark entwickelt, scheinen sich auch hier anzudeuten, z. B. *übersteigen* (= ‚hinüberklettern‘ Mack.) / *etw. übersteigen* (‚*einem Manne . . . der eine Bergkette nach der anderen überstiegen hat*‘ Musil, Mann 47; oben eingeordnet unter 1.5.3.1.1.). Es ließe sich hier die gleiche Kette bilden wie bei *durch*⁻¹: *ich steige über die Bergkette* ⇒ *ich steige über* ⇒ *ich übersteige die Bergkette*; ähnlich: *der Funke springt über den Zwischenraum* ⇒ *der Funke springt über* ⇒ *der Funke überspringt den Zwischenraum* (letzteres oben eingeordnet unter 1.5.3.1.1.). Vgl. auch DWB 11, 2, 213: ‚*das Feuer flog von einem Hause zum andern über*‘ Hilpert 636^c und ‚*die Alpen, die ich zum ersten Mal überfliege*‘ Frisch, Homo 242 (letzteres angeführt unter 1.5.3.1.1.); *überfahren* (= ‚im Schiff überqueren‘ Mack.) und DWB 11, 2, 196: ‚*immer wankt und zittert der Moorboden, wenn man ihn überschreitet oder überfährt*‘ Allmers, Marschenbuch 1, 81 (letzteres eingeordnet unter 1.5.3.1.1.); DWB 11, 2, 612: ‚*so war ich ins eigentliche Allgäu wieder übergetreten*‘ Barth, Kalkalpen 224 und DWB 11, 2, 611: ‚*daß er [der See] die hohen Ufer zu übertreten drohte*‘ v. d. Recke, Tagebuch 4, 186.

Es fällt bei diesen Beispielen auf, daß sich im allgemeinen kein intrans. absoluter Gebrauch findet, sondern eine präpositionale Richtungsbestimmung hinzugesetzt ist (s. auch: ‚*wer mit Großkatzen arbeitet, geht nicht zu Flöhen über*‘ Eich, Jussuf 8; ‚*waren in grauen Streifen die Läuse auf ihre . . . nackten Arme übergekrochen*‘ Plievier, Stalingrad 46; ‚*zur katholischen Kirche überzutreten*‘ Böll, Clown 84).

Die relative Seltenheit der intrans. Fälle bei *über*⁻¹, gemessen an *durch*⁻¹, scheint sich daraus zu erklären, daß bei *über*-, im Gegensatz zu *durch*-, 2 Richtungen möglich sind: vom Sprecher weg oder auf den Sprecher zu, die in den meisten Fällen durch deutlicheres *hinüber*- oder *herüber*- (*über* + Richtungsangabe) näher bezeichnet werden, das dann das undeutlichere Präfix *über*- ersetzt, während bei *durch*-, das nur eine Richtung (vom Sprecher weg) angibt, die nähere Richtungsangabe unnötig ist.

1.5.3.6.4. Typ *übersiedeln*. Ersatzprobe ebenfalls: ‚hinüber‘. Mit subst. Basis: fachspr. *überhågen* (= ‚Zaun widerrechtlich versetzen‘ Mack.); nur im Part. II belegt: *überkómmen* (‚dem Überkommenen wie dem Fortschreitenden‘ Böll, Clown 23).

Die beiden intrans. Gruppen 1.5.3.6.3. (21 Stw., trennbar und betont) und 1.5.3.6.4. (3 Stw., fest und unbetont) haben in einem Fall das gleiche Grundverb: *übersiedeln* (= ‚Wohnort wechseln‘ Mack.) / *übersiedeln* (‚weil ich nicht übersiedelt bin‘ Aichinger, Wo ich wohne 11).

1.5.3.7. Anschließend an lokale Vorstellungen im Sinne von ‚eine letzte Politur gebend‘, ‚im ganzen überprüfend‘, ‚zusammenfassend‘; auch: ‚oberflächlich‘, ‚flüchtig‘.

1.5.3.7.1. Typ *etw. überdenken*, dazu u. a.: *etw. überlesen*, *überprüfen*, *überschauen*.

In einem Drittel der Fälle tritt Transitivierung eines intrans. Grundverbs ein, z. B.: *ich wache über etw.* ⇒ *ich überwache etw.*; *ich denke über etw. (nach)* ⇒ *ich überdenke etw.*; diesen Mustern folgen noch: (*über*)-*blicken*, (*über*)-*fliegen*, (*über*)-*schauen*.

1.5.3.7.2. Typ *etw. überkåmmen*, dazu: *etw. überkehren*, *übersieden* (= ‚destillieren‘), alle drei Mack.

In den vergleichbaren Gruppen 1.5.3.7.1. und 1.5.3.7.2. finden sich 27 Stw. mit festem unbetonten *über-* (1.5.3.7.1.) und 3 Stw. mit unfestem betonten *über-* (1.5.3.7.2.). Ein gemeinsames Grundverb ist in keinem Fall vorhanden.

1.5.3.7.3. Typ *übertrócknen*.

1.5.3.8. *über-* hat, ebenfalls anschließend an lokale Vorstellungen, die Funktion, anzuzeigen, daß durch die Tätigkeit des Grundverbs *etw.* ausgelassen, nicht beachtet (d. h. darüber hinweggegangen) wird. Typ *etw. überhóren*, dazu u. a.: *etw. überblåttern*, *überséhen*, *überspringen*.

In fast der Hälfte der Fälle tritt Transitivierung eines intrans. Grundverbs ein, z. B.: *ich gebe über etw. (hinweg)* ⇒ *ich übergebe etw.*

1.5.3.9. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.3. (Signalisierung einer Lokalisierung oberhalb von *etw. anderm*) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *über-¹* vertreten. *über-¹* hat bei Ad. 286 Stw. (gegenüber 371 Stw. in unserm Corpus). Diese 286 Stw. machen bei Ad. 97% des Gesamtbestands von *über-* aus (gegenüber 96,9% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 295 Stw.; heute:

383 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 148 Stw.; 138 Stw. hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 223 Stw. sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>über</i> ⁻¹	371 (=96,9%)	223	148	286 (=97%)	138

Der prozentuale Anteil dieser Funktionsgruppe von *über-* am Gesamtbestand von *über-* ist also in beiden Zeitstufen nahezu gleich, wenn auch — gemäß dem größeren Gesamtstichwortbestand — die Anzahl der Stw. in der Gegenwartssprache gegenüber Ad. zugenommen hat.

Was die Verteilung von festem unbetonten und trennbarem betonten *über-* betrifft, so ist — ähnlich wie bei *durch*⁻¹ — ein Zurückgehen der Stw. mit festem unbetonten *über*⁻¹ (um 3,5% [von 76,3% bei Ad. auf 72,8% heute]) zu beobachten und entsprechend eine Zunahme der Stw. mit trennbarem betonten *über-* (um 3,5% [von 23,7% bei Ad. auf 27,2% in der Gegenwartssprache]), so daß sich der gleiche Befund ergibt wie bei *durch*⁻¹ (1.5.6.4.); Zunahme der Formen mit betontem trennbarem Präfix bei ausgesprochenem Raumbezug.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die prozentual stärkste Zunahme (um 5%,¹ von 0,4% bei Ad. auf 5,4% heute, gemessen am Gesamtbestand von *über*⁻¹) findet sich beim Typ *überältert* (s. o. 1.5.3.4.5.), wo Ad. nur 1 Stw. bucht, das er zudem mit dem heutigen Deutsch gemeinsam hat: *übergeschnappt* (bei doppeltem Präfix Anfangsbetonung!), während unser Corpus 19 Stw. über Ad. hinaus aufweist: z. B. *überältert*, *überdréht*, *überhöht*, *überhängert*, *überspitzt*, *überzüchtet*; *überbetont*, *überbezahlt* u. a. An zweiter Stelle steht der Typ *etw. überklettern*, *jmdn. überfällen* (s. o. 1.5.3.1.1.), bei dem die Zunahme 2,1% (von 6,3% bei Ad. auf 8,4% heute) beträgt. Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus beispielsweise: *etw. überhütschen*, *überklettern*, *überquären*, *überriéseln*, *überraóllen*, *überwálzen*, *überwéhen*.

Die drittstärkste prozentuale Zunahme findet sich beim Typ *etw. überbelichten* (s. o. 1.5.3.4.2.). Sie beträgt 2% (von 0,7% bei Ad. auf 2,7% heute). Während Ad. hier lediglich ein einziges Stw. (und dieses über das heutige Deutsch hinaus) hat: *etw. übergießen* (= ‚so gießen, daß etw. überlaufe‘), findet sich in der Gegenwartssprache u. a.: *etw. überbekommen*, *überbelegen*, *überhaben*, *überkriegen*, *überweißen* (= ‚zu hell streichen‘ Mack.).

Prozentuale Zunahme um 1,5% (von 5,2% bei Ad. auf 6,7% heute) zeigt die Gruppe vom Typ *etw. überbrücken* (s. o. 1.5.3.2.2.), wo die Gegenwartssprache beispielsweise über Ad. hinaus bucht: *etw. überdácchen*, *überflúten*, *überhaúchen*, *überláppen*, *überschmínken*, *überwólben*.

Prozentuale Zunahme um 1,3% findet sich ferner beim Typ *überstudieren* (s. o. 1.5.3.4.3.). Hier hat Ad. kein einziges Stw., während das heutige Deutsch z. B.: *überchargieren, überreifen, überstudieren* aufweist.

Die größte Abnahme seit Ad. (um 4%,¹ von 12,9% bei Ad. auf 8,9% heute) zeigt der Typ *etw. überstrahlen, jmdn. überspielen* (s. o. 1.5.3.3.1.). Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus z. B.: *jmdn. überellen* (= ‚einholen‘), *übergaúkeln* (= ‚durch Gaukelei . . . hintergehen‘), *überméstern, überrénnen* (= ‚es ihm im Rennen zuvor tun‘), *überschállen* (= ‚an lautem Schalle übertreffen‘), *überschnéllen* (= ‚ihm durch Geschwindigkeit zu seinem Nachteil zuvor kommen‘).

Die zweitstärkste Abnahme (um 3,5%, von 10,8% auf 7,3%) weist der Typ *etw. überdenken* (s. o. 1.5.3.7.1.) auf. Hier bucht Ad. über die Gegenwartssprache hinaus beispielsweise: *etw. überdréschen, überhóbeln, überhúten* (*die Saat überhúten* = ‚wenn die Saat zu fett stehet, die Schafe flüchtig darüber treiben, damit sie einen Teil davon wegfressen‘), *übermésen* (= ‚das Maß eines Dinges ungefähr, nur obenhin zu erforschen suchen‘), *überréchen, überschnúren* (= ‚mit der Schnur nur ungefähr messen‘), *übersingen* (*eine Arie übersingen* = ‚sie singen, um zu erfahren, ob man sie treffe oder ohne Anstoß singen könne‘).

An dritter Stelle steht der Typ *etw. überdecken* (s. o. 1.5.3.2.1.). Hier beträgt der Schwund 2,9% (von 12,6% bei Ad. auf 9,7% heute). Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus z. B.: *etw. überdüngen* (einen Acker = ‚den Dünger über denselben verbreiten‘), *übermáchen* (zuweilen für *überleben, übertünchen*), *überpólstern* (= ‚mit Polstern überdecken, überziehen‘), *überschénnen, überschnúren* (= ‚mit Schnúren oder einem Schnurwerke überziehen‘), *übersétzen* (= ‚besetzen‘), *überspinnen* (= ‚mit einem Gespinste bedecken‘), *überstéllen* (*einen Fluß mit Netzen überstellen* = ‚durch dessen ganze Breite Netze aufstellen‘), *überstrállen* (= ‚auf der ganzen Oberfläche bestrahlen‘), *überwíckeln* (= ‚auf der Oberfläche bewickeln‘).

Um 2,7% (von 8,4% bei Ad. auf 5,7% heute) nimmt die Gruppe vom Typ *überfließen* (s. o. 1.5.3.5.3.) ab. Hier hat Ad. beispielsweise über die Gegenwartssprache hinaus: *überhúpfen* (= ‚über etw. hüpfen, für darüber, hinüber oder herüber hüpfen‘), *überreichen* (= ‚über etw. reichen, mit Verschweigung dieses Etwas‘), *überreiten* (= ‚über etw. reiten, mit dessen Verschweigung‘), *überschauen* (*die Mauer ist zu hoch, ich kann nicht überschauen*), *überschreiten* (*der Bach ist zu breit, man kann nicht überschreiten*), *überschwimmen* (= ‚über ein Wasser schwimmen, mit dessen Verschweigung; *der Fluß ist zu breit, man wird nicht leicht überschwimmen können*‘), *übersegeln* (*aus Holland nach England übersegeln*), *überziehen* (= ‚über einen Ort ziehen, mit dessen Verschweigung; *der Hirsch ist übergezogen oder ist hier übergezogen*, wenn er an diesem Orte über einen Weg gezogen ist‘).

Schließlich findet sich Abnahme um 1,4% (von 15,4% bei Ad. auf 14% heute) beim Typ *etw. überschätzen* (s. o. 1.5.3.4.1.). Hier bucht Ad. über die Gegenwartssprache hinaus: *sich überbaiten* (= ‚sich arm bauen; mehr bauen, als jemandes Vermögen ertragen kann‘), *überblúhen* (*der Baum überblúhet sich*, wenn er stärker blúhet, als er unbeschadet seiner Kräfte

tun sollte'), *überdréschen* (= ‚über seine Kräfte dreschen‘), *übergären* (= ‚zu viel gären; *der Teig, das Bier hat sich übergoren*‘); *etw. überbrénnen* (‚im Hüttenbaue das Silber: es über den gewöhnlichen Grad fein brennen‘); *überdüngen* (= ‚zu viel, zu stark düngen‘), *übergéhen* (= ‚über etw. hinaus gehen‘), *überjágen* (= ‚durch Geschwindigkeit einholen‘), *überlügen* (= ‚zu stark belegen; *ein Haus mit Einquartierung überlegen*‘), *überpfeffern* (= ‚zu sehr pfeffern‘) u. a.

1.5.4. *unter*⁻¹

In 113 Stichwörtern (= 82,5 % seines Gesamtbestands) bezeichnet das Präfix *unter-* eine Lokalisierung unterhalb von etw. anderem bzw. eine Unterlegenheit. Ersatzprobe: ‚darunter‘. — In 21 Stichwörtern (= 18,8 % dieser Funktionsgruppe) steht *unter*⁻¹ dabei in Opposition zu *über*⁻¹ (1.5.3.), vgl. *etw. überbiéten* — *etw. unterbiéten*; *etw. übermálen* — *etw. untermálen*; *etw. überquéren* — *etw. unterquéren*; *etw. überschätzen* — *etw. unterschätzen*; *etw. übertreiben* — *etw. untertreiben*; *überbelichtet* — *únterbelichtet*; *überbezahlt* — *únterbezahlt* usw. Bei *über*⁻¹ machen diese 21 Oppositionsfälle 5,8 % der Gruppe aus. — Leitformen: *úntergehen*, *unterliégen* (für die intrans. Anwendung, die 11,6 % der Gruppe beträgt), *etw. únterpflügen*, *jmdn. unterdrücken* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 75,9 % überwiegt) und *untergében* (für die nur im Part. vorkommenden Fälle = 12,5 % der Gruppe). Von den 113 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *unter-* weisen 8 (= 7,1 %) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; in 6 Fällen (= 5,3 %) sind diese Basen subst. (s. u.), in 2 Fällen (= 1,8 %) adj. (s. u.).

Bei 59 Stw. (= 52,2 %, also der guten Hälfte der Gruppe) findet sich festes unbetontes *unter-*, bei 54 Stw. (= 47,8 %, also der knappen Hälfte) ist das Präfix *unter-* trennbar und betont. Von den Fällen mit festem unbetontem *unter-* sind 89,8 % trans. bzw. refl., 3,4 % intrans. verwendet; 6,8 % kommen lediglich im Part. vor; bei den Fällen mit betontem trennbarem *unter-* ist die Verteilung folgende: 59,3 % trans. bzw. refl., 22,2 % intrans., 18,5 % nur im Part. gebraucht.

1.5.4.1. Typ *úntergehen*, dazu u. a.: *únterkommen*, *únterkriechen*, *únterschlüpfen*, *úntersinken*, *úntertauchen*.

1.5.4.2. Typ (*jmdm.*) *unterliégen*, dazu: *jmdm. unterstéhen*.

Während bei *unterliégen* der zum präfigierten Verb tretende Dat. fakultativ ist, ist er bei *unterstéhen* obligatorisch, ebenso wie bei *jmdm. untergében sein* (s. u. 1.5.4.5.).

Bei einem Vergleich der beiden intrans. Gruppen 1.5.4.1. (trennbares betontes *unter-*) und 1.5.4.2. (festes unbetontes *unter-*) ergibt sich folgender Befund: bei 12 Stw. mit unfestem betonten Präfix und 2 Stw. mit festem unbetonten Präfix ist in 1 Fall das Grundverb das gleiche: *únterliegen* (= ‚unter etw. liegen‘; ‚*die Decke, das Tuch hat untergelegen*‘ Wahrig) / *unterliégen* mit fakultativem Dat. (s. o.), der meist eine abstrakte Größe bezeichnet: ‚*wir alle unterliegen dem Naturgesetz*‘ Kusenber, Mal was andres 6; ‚*Als es keinem Zweifel mehr unterlag, daß . . .*‘ Benrath, Konstanze 61; ‚*aber er unterlag der Macht des Bösen*‘ Wiechert, J-Kinder 1, 125; ‚*Mehr als einmal war der König nahe daran, diesem Drucke zu unterliegen*‘ Th. Mann, Tod 205 usw.; daneben vereinzelt mit dat. Personenbezeichnung: ‚*Der deutsche Meister unterlag in der ersten Begegnung zweier deutscher Boxer aus Ost und West dem Erfurter Wolfgang Hübnér*‘ Welt, 25. 5. 65, 6; häufiger unter Weglassung des Personen-Dativs: ‚*in Köln unterlag Deutschland mit einem unglücklichen Bungert, der drei Matchbälle vergab*‘ Welt, 17. 5. 65, 16; ‚*sie prügeln sich, und der Geohrjeigte unterliegt: da zieht er ein kleines Terzerol . . .*‘ A. Zweig, Claudia 118. Also auch hier, ebenso wie bei den trans. Fällen unten, ein stärkerer Raumbefug bei der Form mit trennbarem betonten *unter-* (vgl. u. 1.5.4.13., insbesondere das Brinkmann-Zitat).

1.5.4.3. Typ *sich unterwínden*, dazu u. a.: *sich unterfängen, unterziéhen*.

Die Präfigierung der Grundverben: *stehen; etw. fangen, ziehen; sich winden* hat in allen Fällen neben einer Entfernung vom semantischen Ausgangspunkt eine Änderung der Valenz zur Folge: *sich unterstehen (etw. zu tun); sich unterfangen, etw. zu tun; sich einer Aufgabe unterwinden* (Mack.); *sich einer Kur unterziehen*.

1.5.4.4. Typ *etw. unternéhmen* (‚etwas auf sich nehmen‘).

1.5.4.5. Typ *jmdm. untergében sein*.

1.5.4.6. Typ *etw. únterackern, jmdn. únterhaken*, dazu u. a.: *etw. úntergraben, únterpfliügen, únterschieben, únterstopfen; jmdn. únterbringen, únterdrücken, únterfassen, únterkriegen, únterordnen*.

1.5.4.7. Typ *etw. unterschlágen, jmdn. unterdrúcken*, dazu u. a.: *jmdn. unterwérfen*; mit subst. Basis: *jmdn. unterjóchen* (= ‚unter BS bringen‘).

1.5.4.8. Typ *etw. unterflíegen* (Opposition zu 1.5.3.1.1.): z. B. *etw. unterfáhren, untertaúchen*.

1.5.4.9. Typ *etw./jmdn. unterstúützen*, dazu: *etw. unterhálten* (Feuer usw.).

1.5.4.10. Typ *etw. untermáúern* (vgl. o. 1.5.3.2.1.): z. B. *etw. untermáúen, unterfúútern, untermálen*.

1.5.4.11. Typ *etw. unterhöhlen*, dazu u. a.: *etw. unterminieren*, *unter-spülen*, *unterwäschen*, *unterwühlen*; auch mit subst. Basis ‚unter *etw.* BS anlegen‘: z. B. *etw. unterkellern*, *untertünneln*.

In den vorausgehenden trans. Gruppen findet sich des öfteren der Fall, daß beim ebenfalls trans. Grundverb das Akk.obj. (bzw. der Akk. der Erstreckung) nicht genannt zu werden braucht, während es beim präfigierten Verb obligatorisch ist, z. B.: *er pflügt (den Acker) > er pflügt das Unkraut unter* (Objektumsprung!), zu 1.5.4.6.; *er wirft (den Ball) > er unterwirft ein Volk*, zu 1.5.4.7.; *die Maschine fliegt (unter den Radarschirm) > ‚Wollen die ... Bomber dagegen ... im Tiefflug ... den feindlichen Radarschirm unterfliegen ...‘* Sp, 24. 1. 66, 26; *wir liefen (eine Strecke) > ‚Andreas und ich ... überquerten viele Gleise und unterliefen viele Signale‘* Küpper, *Simplicius* 68, zu 1.5.4.8.; *ich arbeite (etw.) > der Schneider unterarbeitet die Schultern eines Anzugs* („Anzug nach Maß: einreihig, aschgrau gefüttert, die Schultern gut, aber nicht falsche Werte schaffend unterarbeitet“ Grass, *Blechtrommel* 556), zu 1.5.4.10.

1.5.4.12. Typ *etw. unterschreiben (ich schreibe meinen Namen unter den Brief => ich unterschreibe den Brief mit meinem Namen)*: z. B. *etw. unterstempeln (ich stemple [= setze einen Stempel] unter das Schriftstück => ich unterstemple das Schriftstück)*, *untersiegeln*, *unterstreichen*. Auch mit BA: *etw. unterfertigen*.

Die (präfigierten) Stw. dieser Gruppe haben, ebenso wie die entsprechenden Grundverben, fakultatives Akk.obj., z. B.: *ich schreibe (einen Brief) > ich unterschreibe (den Brief)*; ähnlich: *untersiegeln*, *unterstempeln*, *unterstreichen* u. a.

1.5.4.13. Typ *jmdm. etw. unterbreiten*. Das Akkusativobjekt bleibt, die Präpositionalfügung wird zum Dativobjekt, das Präfix ist unbetont und fest (*ich breite etw. unter jmdn.* [d. h. seine Augen] => *ich unterbreite ihm etw.*): z. B. *jmdm. etw./sich unterstellen*, *unterschieben*.

Vergleicht man Gruppe 1.5.4.6. (trans. Gebrauch bei unfestem betonten *unter-* = Fall A) mit den Gruppen 1.5.4.7. — 1.5.4.13. (trans. Gebrauch bei festem unbetonten *unter-* = Fall B), so ergibt sich folgendes Bild: 32 Stw. mit unfestem betonten *unter-* (A) stehen 42 Stw. mit festem unbetonten *unter-* (B) gegenüber; dabei tritt 10mal der Fall ein, daß das Grundverb das gleiche ist, z. B. *etw. unterschieben / etw. unterschieben* (s. 1.5.4.10.); einerseits (A): *‚Er stützte P. mit untergeschobenem Arm‘* Apitz, *Wölfe* 229; *‚den Damen die Stühle unterzuschieben‘* Th. Mann, *Krull* 236 und andererseits (B): *‚Die Frau unterschiebt nämlich dem Mann ihre Art zu denken‘* Andres, *Liebesschaukel* 62; *‚... beginnen sie Fonché unwillkürlich hochfliegende Pläne zu unterschieben‘* St. Zweig, *Fouché* 142;

,Dann wußte er, daß er sich erniedrigen werde, aber er unterschob dem einen neuen Sinn' Musil, Törless 117. Es scheint die Tendenz zu bestehen, daß die Fälle mit trennbarem betonten *unter-* (A) ein konkretes Objekt zu sich nehmen, die Fälle mit festem unbetonten *unter-* (B) hingegen ein Abstraktum als Objekt. Das würde zur Aussage Brinkmanns stimmen: ,Wo feste und unfeste Verbindung nebeneinander stehen (*unterstellen* — *únterstellen*), hält die unfeste Verbindung, mit dem Ton auf dem Beziehungswort, die räumliche Vorstellung fest (vgl. *unterbringen* = „unter ein Dach bringen“) Sprache 175. Konsequent wird diese Tendenz aber nicht befolgt; denn es gibt auch folgende Belege: ,seinem unterschobenen Bruder' Kolb, Schaukel 161 (festes unbetontes *unter-* [B] mit Personalobj., also nicht Abstraktum als Obj.) und andererseits: ,... uns Motive dieser Art unterzuschieben' Wiechert, J-Kinder 1, 292; ,So etwas Blödsinniges kann mir nur untergeschoben worden sein' Gaiser, Schlußball 121; ,... schob man alles Unheil dem Zorn der Götter unter' Thieß, Dämonen 229 (alles Fälle mit trennbarem betonten *unter-* [A] und einem Abstraktum [keinem Konkretum] als Obj.).

Ähnlich wie bei *etw. únterschieben* / *etw. unterschieben* liegt der Fall bei *etw. únterstellen* / *etw. unterstellen* (s. 1.5.4.10.); einerseits (A): ,von den Vorräten . . ., die sie in ihren Spinden untergestellt hatten' Ott, Haie 222; ,Sie sind Fremde in dieser unfreundlichen, rußigen Halle, in der sie sich untergestellt haben' Koeppen, Rußland 15; aber auch (mit nicht konkretem Obj.): ,Um Fliche zu beschäftigen, stellte ihr Daphne die häuslichen Angelegenheiten unter' Kolb, Daphne 117 und andererseits (B): ,Seine friedliebende Natur unterstellte ihr zunächst die besten Absichten' Thieß, Legende 32; ,... und hab dem irrationalen Dreck . . . Tiefe und Urkraft und Mythos . . . unterstellt' Ott, Haie 339; aber auch (mit konkretem Obj.): ,200 Engländer, . . . einem einarmigen Zivilisten mit vier Hilfskräften unterstellt' Küpper, Simplicius 44. In fast allen übrigen Fällen ist Variante A (mit trennbarem betonten *unter-*) nur in Wörterbüchern (Wahrig, Mack.) bezeugt, also wenig gestützt (*etw. únterbreiten*: ,wir haben eine Decke untergebreitet' Wahrig; *etw. únterschlagen*: ,die Beine beim Sitzen únterschlagen' Wahrig; *etw. únterstützen*: ,einen Baum, einen Vorbau mit Pfählen únterstützen' Wahrig; *etw. únterdrücken* = ,hinunterzwingen' Mack.), wohingegen die entsprechenden Stw. mit festem unbetonten *unter-* (B) in reichlichem Maße literarisch belegt sind, vor allem — im Gegensatz zu den Formen mit betontem trennbarem *unter-* (A) — mit abstraktem Objekt, z. B.: ,Vorschlägen, die meiner Jugend . . . von gewisser männlicher Seite unterbreitet wurden' Th. Mann, Krull 129; ,nach Prüfung der ihm unterbreiteten Vorlagen' Fraenkel-Bracher, Staat 60; ,Haben Sie Vollmacht, dem Kaiser die Garantien zu unterbreiten?' Benrath, Konstanze 109 (zu 1.5.4.13.); ,er unterschlug die Jahre' Jahn, Geschichten 223; ,Es gibt viele Millionen hübscher achtjähriger Knaben; das hat Ihr Bewußtsein unterschlagen' ebda. 175 (zu 1.5.4.7.); ,aber alle unterdrückten ihre Gedanken' Walser, Gehülfe 172; ,aber er unterdrücke sein Leiden mit eiserner Härte' Thorwald, Chirurgen 231; ,aber vielleicht hätten sie Mitleid verspürt und solche Gefühle unterdrückt' Th. Mann, Buddenbrooks 440 (zu 1.5.4.7.); ,das feste Bewußtsein,

der Wissenschaft zu dienen, den Fortschritt zu unterstützen⁶ Edschmid, Liebesengel 15; ‚... daß Doktor U.s Lehren . . . durch seine Persönlichkeit so ungemein unterstützt wurden⁶ Th. Mann, Hoheit 61; ‚weil ich die Bemühungen meiner Mutter fast gar nicht unterstützte⁶ Th. Mann, Krull 14 (zu 1.5.4.9.); gelegentlich auch mit konkretem Obj.: ‚Es wurden einige Tote, die es ja täglich gab, unterschlagen⁶ Apitz, Wölfe 292; ‚man unterdrückte die Schwachen⁶ Thieß, Dämonen 197; ‚die Aufgabe ist, die Hügelbesatzung dort zu unterstützen⁶ Plievier, Stalingrad 81; ‚Er ging persönlich von einem Laden in den andern und unterstützte die Besitzer mit Ratschlägen⁶ Brecht, Groschen 170.

In 4 Fällen (*etw. úntergraben / etw. untergráben; etw. únterhalten / etw. unterhálten; etw. únterlegen / etw. unterlégén; etw. únterscreiben / etw. unterschreiben*) tritt auch noch zusätzlich Objektumsprung ein, z. B. (A): ‚er grábt Dung, Torfmull unter⁶ Wahrig / (B): ‚Er untergrub die Autorität des hierarchischen Kreises⁶ Apitz, Wölfe 247; ‚Solche Dinge untergraben das Vertrauen der Kundschaft⁶ Brecht, Groschen 191 (zu 1.5.4.11.); (A): ‚únterhalten = „unter etw. halten (Teller, Tuch, Hand usw.)“⁶ Wahrig / (B): ‚den Briefwechsel . . . unterbielt ich mit dem Direktor⁶ Th. Mann, Krull 85; ‚die Gruppe unterbielt Verbindungen mit . . .⁶ Rothfels, Opposition 16; daneben mit konkretem Objekt: ‚die anderen unterbielten ähnliche Feuer⁶ Plievier, Stalingrad 191; ‚Da sind die Schlösser und ihre Parks zu unterhalten⁶ Th. Mann, Hoheit 12; ‚der Laden unterbielt eine Kutsche⁶ Koeppen, Rußland 168 (zu 1.5.4.9.); (A): ‚er legt einen Stein, ein Tuch unter⁶ Wahrig, aber auch mit abstraktem Obj.: ‚ihm einen Sinn unterzulegen⁶ Wiechert, J-Kinder 1, 269 / (B): ‚unterlégén = „mit einer Unterlage versehen“⁶ Wahrig (zu 1.5.4.10.); (A): ‚únterscreiben = „(unter etw.) schreiben“⁶ Mack. / (B): *etw. unterschreiben*, fast immer mit konkretem Obj.: ‚sollte der Vertrag unterschrieben und die Kaufsumme ausbezahlt werden⁶ Brecht, Groschen 36; ‚Er unterschrieb den Kontrakt⁶ ebda. 145; ‚Die Frauen unterschrieben ihr eine kleine Quittung⁶ ebda. 233; ‚und beide Herren unterschrieben die Urkunde⁶ Gaiser, Jagd 38 (zu 1.5.4.12.).

Zusammenfassend läßt sich also sagen: es scheint eine Tendenz zu folgender Verteilung zu herrschen: konkretes Obj. bei Typ A, abstraktes Obj. bei Typ B; aber diese Tendenz kann durchbrochen werden, besonders im Fall von B, wo häufig ein konkretes Obj. eintreten kann.

1.5.4.14. Im Sinne von ‚unter einem bestimmten Maß⁶ (Opposition zu 1.5.3.4.).

1.5.4.14.1. Typ *etw./jmdn. unterschätzen*, dazu u. a.: *etw. unterbiéten, unterschreíten, untertreíben*.

1.5.4.14.2. Nur im Part. belegte. Typ *únterbezahlt*, dazu u. a.: *únterbelegt, únterbesetzt, únterbewertet, únterentwickelt, únterernährt, únterversichert*, aber *untersétzt, unterkáltet* (‚Er meint das Äußere, das manchmal Verkrampfte, das Überhitzte, das Unterkáltete, das Schillern und die Geste — nicht den Gehalt⁶ FAZ, 1. 7. 61, 52) und *unter-*

steuert (,Am überstarken Einschlag der Vorderräder erkennt man, daß der Wagen untersteuert war‘ Frankenberg, Fahren 47).²³

1.5.4.15. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.4. (Signalisierung einer Lokalisierung unterhalb von *etw. anderm*) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *unter-1* vertreten. *unter-1* hat bei Ad. 71 Stichwörter (gegenüber 113 Stw. in unserm Corpus). Diese 71 Stw. machen bei Ad. 78,9% des Gesamtbestands von *unter-* aus (gegenüber 82,5% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 90 Stw.; heute: 137 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 49 Stw.; 22 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 64 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>unter-1</i>	113 (=82,5%)	64	49	71 (=78,9%)	22

Es findet sich also eine leichte Zunahme des prozentualen Anteils dieser Funktionsgruppe von *unter-* am Gesamtbestand von *unter-* seit Ad.

Was das Verhältnis von festem unbetonten und trennbarem betonten *unter-* betrifft, so findet sich – anders als bei *über-1* (1.5.3.9.) und *durch-1* (1.5.6.4.) – ein Zurückgehen der trennbaren betonten Formen um 3,6% von 51,4% bei Ad. auf 47,8% heute und eine Zunahme um ebenfalls 3,6% bei den festen unbetonten Formen von 48,6% bei Ad. auf 52,2% in der Gegenwartssprache.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Den stärksten prozentualen Zuwachs (um 10,1%, von 1,4% bei Ad. auf 11,5% heute, jeweils bezogen auf den Gesamtbestand von *unter-1*) weist der Typ *unterbezahlt* (s. o. 1.5.4.14.2.) auf. Hier hat das heutige Deutsch 12 Fälle über Ad. hinaus; z. B. *unterbelegt*, *unterbelichtet*, *unterbesetzt*, *unterbewertet*, *unterbezahlt*, *unterentwickelt*, *unterernährt*, *unterversichert*; und nur einen (weithin lexikalisierten) Fall mit Ad. gemeinsam: *untersetzt*, während Ad. nichts über die Gegenwartssprache hinaus bucht.

An zweiter Stelle steht der Typ *etw./jmdn. unterschätzen* (s. o. 1.5.4.14.1.), der im heutigen Deutsch mit 4,3% des Gesamtbestands von *unter-1*, bei Ad. hingegen überhaupt nicht vertreten ist. Hier hat die Gegenwartssprache im Gegensatz zu Ad. beispielsweise: *etw. unterbiäten*, *unterschätzen*, *unterschreiten*, *untertreiben*.

An dritter Stelle folgen (zusammengefaßt) die Typen *etw. untermauern* (s. o. 1.5.4.10.) und *jmdm. etw. unterbreiten* (s. o. 1.5.4.13.). Hier beträgt der Zuwachs 3% (von 8,5% bei Ad. auf 11,5% heute). Beispiele der Gegenwartssprache über Ad. hinaus sind u. a.: *etw. unterbauen*, *unterfü-*

tern, *untermálen*; *jmdm. etw. unterbreiten*, *unterstellen* (jeweils mit festem unbetonten Präfix), während Ad. neben zwei mit dem heutigen Deutsch gemeinsamen Fällen (*etw. unterlegen* und *etw. untermauern*) 4 Stw. bucht, die heute nicht mehr belegt sind: *etw. unternähen* (= ‚an dem untern Teile benähen‘), *untersetzen* (‚bei den Kohlenbrennern wird das große Holz mit kleinem *untersetzt*; wo es aber auch bedeuten könnte, daß es darunter gesetzt wird‘), *unterspreizen* (*eine Höhle unterspreizen* = ‚mit untergesetzten Spreizen vor dem Einfall verwahren‘), *unterziéhen* (*ein Bettgestell mit Riemen unterziéhen*).

An vierter Stelle steht der Typ *etw. unterfliégen* (s. o. 1.5.4.8.), wo der Zuwachs 1,1% beträgt (von 4,2% bei Ad. auf 5,3% heute). Hier hat Ad. 2 gemeinsame Fälle mit dem heutigen Deutsch: *etw. unterfahren* und *etw. unterlaufen* und bucht 1 Fall über die Gegenwartssprache hinaus: *etw. unterspringen* (es ist nur bei den Jägern für *unterlaufen* üblich), während die Gegenwartssprache ihrerseits einige Stw. über Ad. hinaus hat: z. B. *etw. unterfliégen*, *unterqueren*, *untertauchen* (mit festem unbetonten Präfix).

Eine Zunahme beim Typ *etw. unterhöhlen* (s. o. 1.5.4.11.) ist weniger relevant (0,4%, von 8,5% bei Ad. auf 8,9% heute).

Starke prozentuale Abnahme seit Ad. (um 10,2%,¹ von 39,4% bei Ad. auf 29,2% heute) findet sich beim Typ *etw. únterackern* (s. o. 1.5.4.6.). Hier bucht Ad. beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus: *etw. únterbauen*, *únterreggen*, *únterfuttern* (= ‚als ein Futter unter den Oberzeug eines Kleidungsstückes setzen‘), *únterscharren*, *únterschüren* (*Feuer unterschüren* = ‚unter dem Kessel anmachen, in den Küchen‘), *úntersenzen* (= ‚versenken‘), *únterspannen* (= ‚unter etw. spannen‘), *únterspreizen* (= ‚unter etw. spreizen‘) u. a.

Prozentuale Abnahme (um 3,5%, von 7% bei Ad. auf 3,5% heute) findet sich auch beim Typ *etw. unterschlagen*, *jmdn. unterdrücken* (s. o. 1.5.4.7.). Hier hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus, mit dem er sonst sämtliche Stw. gemeinsam hat, noch: *jmdn. untertréten* (= ‚seine Überlegenheit auf die merklichste Art zu dessen Nachteile mißbrauchen‘).

Prozentuale Abnahme (um 2,1%, von 5,6% bei Ad. auf 3,5% heute) findet sich ferner beim Typ *sich unterwinden* (s. o. 1.5.4.3.), während die absolute Stw.-Anzahl die gleiche ist: alle 4 Stw. sind gemeinsam (*sich unterfängen*, *unterstehen*, *unterwinden*, *unterziéhen*).

Auch beim Typ *úntergehen* (s. o. 1.5.4.1.) findet Abnahme um 1,6% (von 11,3% bei Ad. auf 9,7% heute) statt. Hier hat Ad. über die Gegenwartssprache hinaus: *únterliegen* (= ‚unter einem andern Dinge liegen‘).

Beim Typ *unterliégen* (s. o. 1.5.4.2.) findet zwar eine prozentuale Abnahme um 1% statt; doch ist die Stw.-Anzahl in beiden Fällen die gleiche; sämtliche Stw. sind gemeinsam.

Alle übrigen Fälle von Abnahme sind weniger relevant: 0,5% (von 1,4% bei Ad. auf 0,9% heute) beim Typ *etw. unternehmen* (s. o. 1.5.4.4.), ebenfalls 0,5% (von 1,4% auf 0,9%) beim Typ *jmdm. untergeben sein* (s. o. 1.5.4.5.), 0,3% (von 5,6% auf 5,3%) beim Typ *etw. unterschreiben* (s. o. 1.5.4.12.) und 0,1% (von 2,8% auf 2,7%) beim Typ *etw. jmdn. unterstützen* (s. o. 1.5.4.9.).

1.5.5. *um*-1

In 320 Stichwörtern (= 71,4% seines Gesamtbestands) ist das Präfix *um-* ersetzbar durch ‚herum‘. Leitformen: *úmgeben* (für die intrans. Anwendung, die 7% der Gruppe ausmacht), *etw. úmblättern*, *etw. um-záúnen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 92% überwiegt) und *umstrítten* (für die Fälle, die nur im Part. II oder I vorkommen und 1% der Gruppe betragen). Von den 320 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *um-* weisen 46 (= 14,4%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; in 42 Fällen (= 13,1%) ist die Basis subst. (s. u.), in 4 Fällen (= 1,3%) adj. (s. u.).

Bei 212 Stw. (= 66,2%, also ungefähr $\frac{2}{3}$ dieser Gruppe) findet sich festes unbetontes *um-*, bei 108 Stw. (= 33,8%, also ungefähr $\frac{1}{3}$ der Gruppe) trennbares betontes *um-*. Die Fälle mit festem unbetonten *um-* sind sämtlich trans. verwendet, die Fälle mit trennbarem betonten *um-* zu 77,8% trans. bzw. refl., zu 22,2% intrans.

1.5.5.1. *um-* = ‚herum‘, ‚umher‘, auch: ‚rückwärts‘, ‚zurück‘.

1.5.5.1.1. Typ *etw./sich úmwenden*. Weitere Beispiele: *etw./sich úmdrehen*; *sich úmschauen*, *úmsehen*, *úmtun*; mitunter wird ein intrans. Grundverb zum refl. Präfixverb: z. B. *blicken* > *sich úmblicken*; *gaffen* > *sich úmgaffen*; *gucken* > *sich úmgucken*.

In etwa der Hälfte der Fälle dieser Gruppe tritt gegenüber dem Grundverb Ersetzung der Präpositionalgruppe *um sich* durch Reflexivpronomen + Präfix *um-* ein, z. B.: *ich blicke um mich* \Rightarrow *ich blicke mich um*; *ich schaue um mich* \Rightarrow *ich schaue mich um*; ebenso bei *sich úmgucken*, *sich úmbören*, *sich úmsehen* usw. Ein evtl. Ziel der Tätigkeit muß in diesen Fällen mit *nach* angeschlossen werden: *ich schaue mich um nach einer Wohnung*; *ich sehe mich um nach einem Parkeplatz* usw. (Auch in Fällen, in denen *um-* ersetzbar ist durch ‚zurück‘, in denen also die oben ange-deutete Umformung nicht möglich ist, wird ein evtl. Ziel durch *nach* angeschlossen: *ich wende mich um nach dem Verfolger*).

1.5.5.1.2. Typ *úmgeben* (= ‚umhergehen‘), dazu u. a.: *úmspringen (mit jmdm.)*.²⁴

1.5.5.2. *um-* = ‚herum‘, ‚das Unterste zuoberst‘.

1.5.5.2.1. Typ *etw. úmackern*, dazu u. a.: *etw. úmbiegen*, *úmblättern*, *úmgraben*, *úmkerempeln*, *úmpflügen*, *úmrvühren*, *úmschaufeln*, *úmstúlpén*.

Die Grundverben dieser (trans.) Gruppe sind bereits trans. bis auf einen Fall, in dem man von ‚Transitivierung‘ beim Präfixverb sprechen kann:

ich blättere im Buch > *ich blättere die Seiten des Buches um* (aber auch hier gibt es eine trans. Verwendung des Grundverbs in einem Sonderfall: *ich blättere Geldscheine auf den Tisch*).

In einigen Fällen ist das Akk.obj. des Grundverbs beim Präfixverb nicht möglich, und es findet eine Art Objektumsprung statt: *ich grabe einen Graben, ein Loch*, aber: *ich grabe die Erde um*; ähnlich bei *úmbacken, úmstechen, úmwühlen*. In diesen Fällen wird eine beim Grundverb mögliche Präpositionalergänzung zum Akk.obj. des Präfixverbs, z. B.: *im Garten, in der Erde graben* > *den Garten, die Erde úmgraben*.

Bei Bildungen, deren Basis bereits eine drehende Bewegung oder dgl. bezeichnet (*etw. úmkehren*, auch: *etw. úmbiegen, úmkermpeln, úmstúlpfen, úmwälzen*) kann man folgendermaßen umformen: BV + ,um sich (selbst)' = Präfixverb; also z. B.: *ich kehre etw. um sich (selbst)* ⇒ *ich kehre etw. um* usw. Hier ist die Präfixbildung allein üblich; sie erspart umständliche Präpositionalfügungen.

1.5.5.2.2. Typ *úmschließen* (= ‚den Schlüssel umdrehen‘ Mack.).

1.5.5.2.3. Typ *etw. umbréchen* (Druckseiten).

1.5.5.3. *um-* = ‚nieder‘, ‚zu Boden‘.

1.5.5.3.1. Typ *úmfallen*, dazu u. a.: *úmkippen, úmknicken, úmpurzeln, úmsinken, úmstürzen* usw.

1.5.5.3.2. Typ *etw. úmbauen*, umg. *jmdn. úmlegen*, dazu u. a.: *etw. úmfällen, úmságen, úmstoßen; jmdn./etw. úmfahren*. Mitunter tritt Transitivityerung eines intrans. Grundverbs ein: z. B. *der Wind weht* > *er weht jmdn. um; ich fahre* > *ich fahre jmdn. um; ich renne* > *ich renne jmdn. um*.

Die erwähnte ‚Transitivityerung‘ tritt in ungefähr einem Drittel der Fälle dieser Gruppe ein. Da jedoch die meisten der Grundverben in gewissen Zusammenhängen ebenfalls trans. gebraucht werden können, wenn auch mit anderm Obj. (z. B. *einen Wagen fahren, eine Kugel rollen*), könnte man hier auch von einer qualitativen Valenzänderung sprechen, d. h. die Präfixbildung nimmt ein anderes Akk.obj. zu sich als das trans. gebrauchte Basisverb (*Ich fahre einen Wagen; ich fahre den Pfahl um. Er blást ein Instrument; er blást das Kartenhaus um*).

1.5.5.4. *um-* = ‚mit Basis umgeben‘.

1.5.5.4.1. Mit BV.

1.5.5.4.1.1. Typ *etw. umbránden*, dazu u. a.: *etw. umbraúsen, umfáhren, umflátern, umflíegen, umflíeßen, umgáúkeln; jmdn. umbéllen, umbúhlen, umlauúern, umschleíchen, umschlúngen, umschwében, umstéhen, umtóben*.

1.5.5.4.1.2. Typ *etw. umfléchten*, dazu u. a.: *etw. umbúllen, umklében, umlégen*.

Die meisten Bildungen dieser Gruppe haben ein intrans. Grundverb, so daß Transitivierung eintritt. Sie erfolgt nach folgenden Mustern: *jmdm. schmeicheln* ⇒ *jmdn. umschmeicheln*; *um jmdn. bublen* ⇒ *jmdn. umbublen*; *um etw. herum liegen* ⇒ *etw. umliegen*. Diesen Mustern folgen u. a.: *jmdn./etw. umbellen, umblühen, umbränden, umbrausen, umdröhen, umfächeln, umfäbren, umfläckern, umflättern, umfliügen, umfliößen, umfünckeln, umgaukeln* usw., im ganzen über 60% der Gruppen 1.5.5.4.1.1. und 1.5.5.4.1.2.

Bei trans. oder refl. Grundverb gelten meist folgende Umformungsmuster: *etw.¹ um etw.² herum wickeln* ⇒ *etw.² mit etw.¹ umwickeln* (die Binde um den Arm wickeln ⇒ den Arm mit der Binde umwickeln); *sich um etw. krallen* ⇒ *etw. umkrallen* (mit sich entfällt!). Die beim Grundverb stehende Präpositionalfügung wird also zum Akk.obj. des Präfixverbs, das Akk.obj. des Grundverbs wird zur Präpositionalfügung; handelt es sich beim Grundverb um ein Reflexivum, so entfällt das Reflexivpronomen bei der Umformung. Den oben genannten Mustern folgen u. a.: *etw. umbinden, umblasen, umflächten, umgließen, umklében, umlegen, umrängen, umschließen, umschlingen* usw., im ganzen etwa 30% der Gruppen 1.5.5.4.1.1. und 1.5.5.4.1.2.

Auf den ersten Blick scheint ein Zusammenhang zwischen dieser Gruppe (mit festem unbetonten Präfix; trans.) und Gruppe 1.5.5.1.2. (mit trennbarem betonten Präfix; intrans.) zu bestehen, da sie eine Reihe gemeinsamer Grundverben haben, z. B.: *umgehen / etw. umgehen; umlaufen / etw. umlaufen; umspringen / etw./jmdn. umspringen* usw. Aber diese scheinbaren Zusammenhänge spielen im sprachlichen System keine Rolle, weil semantisch keine Kooperation besteht (z. B. *umgehen*: das Gespenst geht nachts um und *etw. umgehen*: ich umgehe das Hindernis stimmen semantisch nicht zusammen). — Ähnlich verhält es sich mit einem scheinbaren Zusammenhang der Stw. dieser Gruppe mit Stw. der Gruppe 1.5.5.2.1. (trennbares betontes Präfix; trans.), z. B. *etw. umgraben / etw. umgraben; etw. umpflügen / etw. umpflügen; etw. umstechen / etw. umstechen* usw. (auch hier findet keine semantische Kooperation statt, z. B. *etw. umgraben*: grub den ganzen Teller mit der Gabel um' Küpper, Simplicius 54 und *etw. umgraben* = ‚mit einem Graben umgeben‘). — Auch Fälle der Gruppe 1.5.5.3.2. wie *etw. umblasen* (betontes trennbares Präfix; trans.) und *etw. umblasen; etw./jmdn. umlegen / etw. umlegen; etw. umwehen / etw. umwehen* sind nicht vergleichbar (z. B.: ‚Menschen haben wir erwischt und umgelegt‘ Sebastian, Krankenhaus 32 und ‚die Beete mit weißen Steinen umlegt‘ Gaiser, Jagd 162). — Vergleichbar sind lediglich Bildungen der Gruppe 1.5.5.4.1.3. (betontes trennbares Präfix; trans.). Diese Gruppe umfaßt 19 Stw., die Gruppe 1.5.5.4.1.2. hingegen 129 Stw. Dasselbe Grundverb ist in 10 Fällen vorhanden, z. B.: ‚Geißt wurde eine neue Kreppbinde umgewickelt, wie die Papiermanschette um einen Blumentopf‘ Apitz, Wölfe 66 und: ‚die Füße und der Kopf waren mit Lumpen umwickelt‘ Plevier, Stalingrad 176; ‚da ist der Draht doch mit Bindfaden umwickelt‘ Hausmann, Abel 66. Der auch unten bei *durch*¹ (1.5.6.1.1.) zu beobachtende Dreischritt läßt sich hier ebenfalls feststellen: *ich wickele die Binde um den Arm* ⇒ *ich wickele die Binde um*

⇒ (mit Objektumsprung) *ich umwickele den Arm (mit der Binde)*. Ähnlich wie *etw. úmwickeln / etw. umwickeln* verhalten sich: *etw. úmbinden / etw. umbinden* (, . . . wie Gantenbein in der Küche steht, eine Schürze umgebunden' Frisch, Gantenbein 165; , . . . Weil sie weder eine Krawatte noch einen Kragen umgebunden hatten' Musil, Mann 1190 / *etw. umbinden* = ,fest bewickeln' Mack.); *etw. úmlegen / etw. umlegen* (,weißes Band um-, weißes Band ablegen [beim Bischofsamt]' Böll, Clown 282; ,an diesem Abend aber hat sie die bunte Pariser Kette umgelegt' Plievier, Stalingrad 103 / ,Spielereien von Kleinbürgern und Schrebergärtnern, die Beete mit weißen Steinen umlegt' Gaiser, Jagd 162); *etw. úmwinden / etw. umwinden* (,Dann haben wir Masken aufgesetzt und die Laken umgewunden' Keun, Mädchen 90 / ,mit einer Pferddecke, die er . . . mit einem Stricke umwunden hatte' Plievier, Stalingrad 94). Ebenso: *etw. úmgeben / etw. umgeben*; *etw. úmhängen / etw. umhängen*; *etw. úmhüllen / etw. umhüllen*; *etw. úmschlingen / etw. umschlingen* usw.

1.5.5.4.1.3. Typ *etw. úmbinden* (vgl. über- 1.5.3.2.4.), dazu u. a.: *etw. °úmhaben*, umgangssprachlich für ,*etw. umgebunden haben*' (,der junge Mann hatte eine grüne Gärtnerschürze um' Ott, Haie 246), *úmnehmen*, *úmschnallen*, *úmwerfen* (einen Mantel, ein Tuch).

Umformungsmuster: *jmd. bindet etw. um sich* ⇒ *jmd. bindet (sich) etw. um (ich binde die Schürze um mich* ⇒ *ich binde [mir] die Schürze um)*; *etw.¹ um jmdn./ etw.² binden* ⇒ *etw.¹ jmdn./ etw.² úmbinden (ich binde die Schürze um das Kind* ⇒ *ich binde dem Kind die Schürze um)*. Im 1. Fall wird die beim Grundverb stehende Präpositionalfügung entweder erspart oder in einen Dat. umgeformt; im 2. Fall wird die Präpositionalfügung immer zu einem Dat.obj.; die Präposition selbst wird in beiden Fällen zum betonten Präfix.

1.5.5.4.2. Mit BS. Typ *etw. umdämmen*; *jmdn. umármen*, dazu u. a.: *etw. umbórden*, *umbúschen*, *umdráhten*, *umgíttern*, *umnébeln*, *umpfählen*, *umwánden*; *jmdn. umgárnen*, *umwógen* (,die Schafe umwogeten sie' Tucholsky, Ges. W. 1, 42).

Bei diesen Stw. mit BS sind 3 verschiedene Fälle zu unterscheiden: 1) es steht kein Verbum simplex daneben (vgl. o. unter 1.5.5.); 2) es steht ein formal entsprechendes Verbum simplex daneben, das semantisch abweicht und nicht Motivationsbasis ist; 3) ein nach Form und Inhalt zugehöriges Verbum simplex fungiert neben dem Substantiv als zusätzliche Motivationsbasis.

1) z. B. *jmdn. umármen*, *umgárnen*; *etw. umgíttern*, *umschlelern* usw.

2) z. B. *etw. umdráhten* (,eine Zeile von Gärtchen . . . , die hellmaschig umdrabtet waren' Gaiser, Jagd 130); daneben: *etw. drabten* = ,eine Nachricht durch den Draht übermitteln; telegrafieren'; ähnlich: *etw. däm-*

men (Fluß) = ‚durch Dämme hindern, abhalten‘ / *etw. umdämmen* (Stück Land) = ‚mit Dämmen umgeben‘ usw.

3) z. B. *etw. umkränzen* (‚das wenige kurzgeschnittene schwarze Haar, das seine gelbe Glatze umkränzte‘ Maass, Gouffé 9).

Was Punkt 3) betrifft, so ‚konkurrieren‘ in etwas über 40 % der Fälle die präfigierten Verben mit den entsprechenden *Simplicia*, d. h. sie haben die gleiche Valenz (alle sind trans.) und Bedeutung, sind also im gleichen Kontext austauschbar, z. B. *ich säume das Tuch* \Rightarrow *ich umsäume das Tuch*; ähnlich verhalten sich: *etw. panzern* \Rightarrow *etw. umpanzern*; *etw. rahmen* \Rightarrow *etw. umrahmen*; *etw. zäunen* \Rightarrow *etw. umzäunen* usw. — Bei einigen Stw. dieser Untergruppe (z. B. *jmdn. umfesseln, umgürten, umkettet*; *etw. umschnüren* usw.) weist das Simplex zwei verschiedene Konstruktionsformen auf, von denen nur die eine mit der des Präfixverbs übereinstimmt, z. B.: *jmdn. mit einem Strick gürten* \Rightarrow *jmdn. mit einem Stricke umgürten*; oder: *einen Strick um jmdn. gürten* \Rightarrow *jmdn. mit einem Stricke umgürten*. In etwa 55 % der unter Punkt 3) gehörenden Fälle tritt Transitivityierung eines intrans. Grundverbs nach folgendem Muster ein: *etw. flutet um etw./jmdn.* \Rightarrow *etw. umflutet etw./jmdn.* Die beim Grundverb stehende Präpositionalgruppe *um etw./jmdn.* wird durch Akk.obj. + Präfix *um-* ersetzt. Diesem Muster folgt u. a.: *dampfen um etw.* \Rightarrow *etw. umdampfen* (der Nebel dampft um die Bäume \Rightarrow der Nebel umdampft die Bäume), ferner: *etw. umdönnern, umdüften, umglänzen, umjubeln, umkreisen, umschäumen* usw.

Eine kleine Gruppe von Verben dieser Abteilung (Punkt 3) hat zwar trans. *Verba simplicia* neben sich; bei der Umformung tritt aber Objektumsprung ein: *man baut Häuser um den Platz* \Rightarrow *man umbaut den Platz mit Häusern*; *man pflanzt Bäume um den Teich* \Rightarrow *man umpflanzt den Teich mit Bäumen*. Es findet ein Austausch zwischen Präpositionalfügung und Akk.obj. statt: die Präpositionalfügung, die beim Grundverb steht, wird zum Akk.obj. des Präfixverbs und umgekehrt.

1.5.5.4.3. Mit BA. Typ *etw. umgrünen*, dazu u. a.: *etw. umbläuen, umründen*.

Bei 80 % der Stw. dieser Gruppe handelt es sich um Transitivityierung eines intrans. Grundverbs, wobei eine beim Grundverb stehende Präpositionalfügung in ein Akk.obj. + Präfix umgeformt wird: *etw.* (z. B. Luft) *blaut um etw./jmdn.* \Rightarrow *etw. umblaut etw./jmdn.*; diesem Muster folgt u. a.: *umgrünen*.

1.5.5.5. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.5. (Signalisierung einer Bewegung oder Ruhelage um etwas herum) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *um-⁻¹* vertreten. *um-⁻¹* hat bei Ad. 192 Stichwörter (gegenüber 320 Stw. in unserem Corpus). Diese 192 Stw. machen bei Ad. 71,1 % des Gesamtbestands von *um-* aus (gegenüber 71,4 % im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 271 Stw.; heute: 448 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 150 Stw.; 42

hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 170 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>um</i> ⁻¹	320 (=71,4%)	170	150	192 (=70,8%)	42

Prozentual sind die Anteile dieser Funktionsgruppe von *um*- in beiden Zeitstufen ungefähr gleich, wenn sich auch, entsprechend der größeren Gesamtstichwortzahl im heutigen Deutsch, eine größere Stichwortanzahl in der Gegenwartssprache findet.

Eine gewisse Zunahme der Produktivität zeichnet sich besonders bei den Typen *etw. umbränden*; *etw. umflächten* (s. o. 1.5.5.4.1.1. und 1.5.5.4.1.2.) ab, die zusammen im neueren Deutsch 40,3% des Bestandes von *um*⁻¹ ausmachen gegenüber nur 30,7% bei Ad. Stw., die das heutige Deutsch hier über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *etw. umblühen, umbränden, umbrausen, umdrängen, umgaükeln, umbégen, umkrällen, umränken, umrauschen, umriéseln, umsäüseln, umschlängeln, umschreiten, umschwimmen, umwändern, umzüngeln; jmdn. umbéllen, umbühlen, umlauern, umschmeicheln, umwérben*; während Ad. über unser Corpus hinaus bucht: *etw. umhüpfen, umschmíeden* (= ‚Eisen um *etw.* herum schmieden‘), *umschnéiden* (= ‚rings herum beschneiden‘), *umschütten* (= ‚rings herum beschütten‘), *umstreüen* (= ‚rings herum bestreuen‘), *umzeichnen* (= ‚rings herum bezeichnen‘).

Stärkere Zunahme (von 16,7% auf 24,1%) gegenüber Ad. zeigt sich auch beim Typ *etw. umdämmen, jmdn. umármern* (s. o. 1.5.5.4.2.). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: *etw. umblócken* (= ‚mit Blöcken umstellen‘ Mack.), *umbórdern, umdämmen, umdráhten, umdünsten, umeisen, umflóren, umglüttern, umgólden, umnáchten, umplánken, umränden, umschórfen, umsilbern, umwáxsen* (= ‚mit Wachs umgeben‘); *jmdn. umgárenen, umwógen*; während Ad. über die Gegenwartssprache hinaus bucht: z. B. *etw. umdórnern, umkláflern* (= ‚mit ausgespannten Armen umfängen‘), *umúfern* (= ‚mit einem Ufer umgeben‘), *umzírken* (= ‚mit einem Bezirk umgeben, einschließen‘); *sich umschúrzen* (= ‚mit einem Schurze umgeben‘).

Noch nicht vorhanden ist bei Ad. der Typ *etw. umgrünen* (s. o. 1.5.5.4.3.), der im neueren Deutsch in 5 Stw. vertreten ist: *etw. umbláüen, umgrünen, umrúnden; umdüstert, umdúnkelt*.

Typ ^o*umschließen* (intrans.: ‚den Schlüssel umdrehen‘ Mack.; vgl. o. 1.5.5.2.2.) und Typ *etw. umbréchen* (Druckseiten; vgl. o. 1.5.5.2.3.) sind ebenfalls bei Ad. nicht vertreten.

Alle übrigen Typen zeigen Abnahme in der Gegenwartssprache, am stärksten der Typ *etw. úmáckern* (s. o. 1.5.5.2.1.). Während diese Gruppe bei Ad. noch 14,1% des Gesamtbestands von *um*⁻¹ einnimmt, sind es im heu-

tigen Deutsch nur noch 8,4 % Stw., die Ad. hier über unser Corpus hinaus hat, sind u. a.: *etw. úmähren* (= ‚umackern‘), *úmarbeiten* (= ‚so bearbeiten, daß das unterste der Teile zu oberst komme, am häufigsten als ein allgemeiner Ausdruck für umackern, umpflügen . . .‘), *úmräumen* (= ‚das untere zu oberst räumen‘), *úmreißen* (= ‚das untere zu oberst reißen, wo es zuweilen für *umpflügen* gebraucht wird‘), *úmscharren* (= ‚so scharren, daß das untere oben komme‘), *úmstören* (= ‚so stören, daß das unterste zu oberst komme‘), *úmsuchen* (= ‚im Suchen die obern Dinge unten kehren‘).

Beim Typ *úmgehen* (= ‚umhergehen‘; vgl. o. 1.5.5.1.2.) beträgt der prozentuale Anteil bei Ad. 7,8 %, im heutigen Deutsch hingegen nur 4,1 %. Hier hat Ad. über die Gegenwartssprache hinaus: *úmfragen*, *úmsinnen* (= ‚herumsinnen‘), *úmstreichen* (= ‚herumstreichen‘).

Beim Typ *etw./sich úmwenden* (s. o. 1.5.5.1.1.) findet sich Abnahme von 7,3 % bei Ad. auf 4,1 % heute. Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus: *etw. úmschicken* (= ‚herumschicken‘); *jmdn. úmziehen* (= ‚ihn durch vergebliche Hoffnung aufhalten‘).

Beim Typ *etw. úmhauen*, *jmdn. úmlegen* (s. o. 1.5.5.3.2.) steht einem Anteil von 10,9 % bei Ad. ein Anteil von 7,8 % im heutigen Deutsch gegenüber. Hier bucht Ad. über unser Corpus hinaus: *etw. úmscharren* (= ‚zu Boden scharren‘), *úmschütten* (= ‚umstoßen und verschütten‘), *úmspringen* (= ‚im Springen umstoßen‘), *úmtreten* (= ‚so treten, daß etwas umfalle‘).

Eine Abnahme von 8,9 % auf 5,9 % zeigt sich beim Typ *etw. úmbinden* (s. o. 1.5.5.4.1.3.). Hier bucht Ad. über unser Corpus hinaus: *etw. úmkrempen* (= ‚etw. als eine Krempe umlegen‘), *úmschnüren* (= ‚um etw. schnüren‘).

Die Unterschiede in der Gruppe vom Typ *úmfallen* (s. o. 1.5.5.3.1.) sind irrelevant.

Was die Verteilung von trennbarem betonten und festem unbetonten *um-* in beiden Zeitstufen betrifft, so nimmt die trennbare betonte Variante seit Ad. um 18,8 %¹ ab (von 52,6 % bei Ad. auf 33,8 % heute), während die feste unbetonte Variante um ebenfalls 18,8 % zunimmt (von 47,4 % bei Ad. auf 66,2 % in der Gegenwartssprache).

1.5.6. *durch*-¹

In 348 Stichwörtern (= 49,2 % seines Gesamtbestands) gibt das Präfix *durch-* die Richtung durch etw. hindurch an; in vielen Fällen ist es ersetzbar durch ‚hindurch‘. Leitformen: *dürchbrechen* (für die intrans. Anwendung, die 34,2 % der Gruppe ausmacht), *etw. dürchgeben*; *etw. durchläufen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 65,8 % überwiegt). Von den 348 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *durch-* weisen 7 (= 2 %) eine subst. Basis auf (z. B. *dürchsacken* vgl. dazu Anm. 2).

Bei 254 Stw. (= 73 %, also fast ³/₄ dieser Gruppe) findet sich unfestes betontes *durch-*, bei 94 Stw. (= 27 %, also etwa ¹/₄ dieser Gruppe) festes

unbetontes *durch-*. Von den Fällen mit unfestem betonten *durch-* sind 53,9%, also ungefähr die Hälfte, trans. bzw. refl., 46,1%, also ebenfalls ungefähr die Hälfte, intrans. verwendet; bei den Fällen mit festem unbetonten *durch-* findet sich nur trans. Gebrauch.

1.5.6.1. *durch-* signalisiert, daß etw. Räumliches von einer Seite zur andern gequert, oder daß etw. Raum überwindend transportiert wird. Ersatzprobe: ‚hindurch‘.

1.5.6.1.1. Das ‚Durchquerte‘ wird nicht genannt. Typ *durchbrausen*, Ersatzprobe: ‚hindurch‘, dazu u. a.: *durchfallen*, *durchklingen*, *durchkommen*, *durchmüssen*, *durchrasseln*, *durchregnen*.

In 64% der Fälle von 1.5.6.1.1. zeigt sich gegenüber dem Simplex ein Valenzabbau, wobei die Valenz des Grundverbs sparformhaft im Präfix verdichtet ist. Die Umformung erfolgt nach dem Muster: *es regnet durch das Dach* ⇒ *es regnet durch*; *ich blase durch ein Röhrchen* ⇒ *ich blase durch*. Diesem Muster folgen u. a.: *durchblicken*, *durchbrechen*, *durchfallen*, *durchfinden*, *durchkommen*, *durchkriechen*, *durchmarschieren*, *durchreisen*, *durchrutschen*, *durchscheinen*, *durchschimmern*, *durchschlüpfen*, *durchschwimmen* usw.

Bei 50 Stw. der Unternische 1.5.6.1.1. (im gz. 113 Stw.) liegt das gleiche Grundverb vor wie bei Stw. der Unternische 1.5.6.1.2.1. (im gz. 94 Stw.), z. B.: *der Zug braust durch* / *der Zug durchbraust den Bahnhof* (vgl.: ‚Und den [langen Eisenbahntunnel] bin ich neulich durchbraust‘ Tucholsky, Ges. W. 3, 103), so daß sich hier ein Dreischritt beobachten läßt: *der Zug braust durch den Bahnhof* ⇒ *der Zug braust durch* (Sparform, s. o.) ⇒ *der Zug durchbraust den Bahnhof* (mit betonter Setzung des Bewältigten, des Objekts); ebenso verhalten sich: *durchblicken* / *etw. durchblicken*, *durchblinken* / *etw. durchblinken*, *durchblitzen* / *etw. durchblitzen*, *durchdringen* / *etw. durchdringen*, *durchteilen* / *etw. durchteilen*, *durchfahren* / *etw. durchfahren*, *durchfliegen* / *etw. durchfliegen* usw. usw.

Eine Erweiterung des oben erwähnten Dreischritts um die trans. verwendete Variante mit trennbarem betonten *durch-* scheint nicht möglich zu sein. Zwar finden sich einige Stw. aus den Gruppen 1.5.6.1.2.2. und 1.5.6.1.3. mit gleichem Grundverb, z. B. *etw. durchziehen*; aber an die Reihe: *die Zigeuner ziehen durch das Land* ⇒ *die Zigeuner ziehen durch* ⇒ *die Zigeuner durchziehen das Land* läßt sich diese Variante nicht anfügen (*durchziehen* kann man einen Faden durch die Nadel!), ähnlich: *der Wind bläst durch die Ritzen* ⇒ *der Wind bläst durch* ⇒ *der Wind durchbläst die Ritzen* (*durchblasen* kann man ein Geschloß durch das Blasrohr; es handelt sich also hier um ein Sachobjekt, nicht um einen Raumbezug); ähnlich auch: *etw. durchjagen*. — In einigen wenigen Fällen steht lediglich die trans. Variante mit betontem trennbarem *durch-* neben der intrans. gleicher Form, z. B.: (*etw.*) *durchrufen*, (*etw.*) *durchträufeln*; auch diese Fälle sind nicht vergleichbar mit den oben genannten aus Nische 1.5.6.1.2.1., da das Objekt nichts mit dem Raumbezug zu tun hat.

1.5.6.1.2. Das ‚Durchquerte‘ steht im Akk.

durch- kann in diesen Fällen sowohl fest und unbetont (s. u. 1.5.6.1.2.1.) als auch trennbar und betont sein (s. u. 1.5.6.1.2.2.). 93 Stichwörtern mit festem unbetonten *durch-* stehen dabei 14 Stichwörter mit trennbarem betonten *durch-* gegenüber. In 6 Fällen ist das Grundverb dasselbe, z. B.: ‚die Photographien ... habe ich mit Vergnügen durchblättert‘ Busch, Briefe 40; ‚zwei Bände Léon Daudets zum Beispiel ... sind höchst amüsant zu durchblättern‘ Tucholsky, Ges. W. 3, 642 / ,[er] blätterte Vierbeins Papiere durch‘ Kirst, 08/15, 366 (s. auch u. 1.5.6.1.2.2.); ähnlich: *etw. durchgraben* / *etw. durchgraben*; *etw. durchkreuzen* / *etw. durchkreuzen* usw.

1.5.6.1.2.1. Typ *etw. durchheilen* (vgl. o. 1.5.3.1.1., 1.5.4.8., 1.5.5.4.1.1.), dazu u. a.: *etw. durchbümmeln*, *durchdringen*, *durchflattern*, *durchfliegen*, *durchfließen*, *durchbirren*, *durchjagen*, *durchreisen*, *durchschiffen*.

In etwa der Hälfte der Fälle tritt durch die Präfigierung des Simplex eine Transitivity ein nach dem Muster: *er eilt durch den Saal* ⇒ *er durchheilt den Saal*, d. h. aus einer Präpositionalfügung, die beim Simplex steht, wird ein Akkusativobjekt des Präfixverbs. Dem genannten Muster folgen z. B.: *etw. durchbümmeln*, *durchdringen*, *durchfahren*, *durchfließen*, *durchbirren*, *durchreiten*, *durchschreiten*, *durchwandern* usw. Diese präfigierten Verben mit unbetontem festen *durch-* zeigen neben der oben genannten Raumvorstellung besonders deutlich einen ‚perfektiven‘ Charakter, den ‚Blick ... darauf, daß ein Vorgang sein Ziel erreicht, seine Bahn durchmessen hat‘ Erben, Abriß 71 (vgl. u. *durch*⁻² 3.3.4., von dem sich allerdings die oben genannten Fälle durch den deutlichen Raumbezug unterscheiden).

1.5.6.1.2.2. Typ *etw. durchsehen*. Ersatzprobe: ‚durch BV *etw.* (in seiner vollen Ausdehnung) durchmessen‘: z. B. *etw. durchgehen*, *durchmachen*, *durchsprechen*, *durchstreichen* usw. Das hierher gehörende *durchblättern* kommt außer mit betontem trennbarem auch mit festem unbetontem Präfix vor (und gehört in diesem Fall in die vorausgehende Gruppe 1.5.6.1.2.1.).

1.5.6.1.3. Das Fortbewegte usw. steht im Akk. Typ *etw.* umg. *durchbekommen*; *sich durcharbeiten*, dazu u. a.: *etw. durchdrücken*, *durchfädeln*, *durchfechten*, *durchführen*, umg. *durchkriegen*, *durchlassen*, *durchpauken*, *durchpausen*, *durchpeitschen*; *jmdn. durchfüttern*, *durchlotsen*, *durchschieben*, *durchschleppen*; *sich durchbetteln*, *durchboxen*, *durchdrängen*, *durchessen*, *durchfragen*, *durchkämpfen*, *durchlügen*, umg. *durchmogeln*, *durchquälen*, *durchbringen*, *durchschlagen*, *durch-*

schwindeln, durchsetzen, durchtasten, durchwinden, umg. durchwurschteln.

In etwa der Hälfte der Fälle ersetzt das Präfix eine beim Simplex stehende präp. Fügung, und zwar nach dem Muster: *etw. durch ein Sieb gießen* ⇒ *etw. durchgießen*; *sich durch einen (dunklen) Gang tasten* ⇒ *sich durchtasten*. Diesen Mustern folgen u. a.: *etw. durchreichen, durchsagen, durchschmuggeln, durchstecken, durchziehen*; *jmdn. durchlotsen, durchschleppen, durchschleusen*; *sich durcharbeiten, durchbetteln, durchdrängeln, durchkämpfen, durchlügen, durchmanövrieren, umg. durchmogeln, durchwinden* usw.

1.5.6.2. *durch-* signalisiert die Überbrückung einer Distanz oder Überwindung eines Widerstandes (meist im technischen Bereich). Ersatzprobe: ‚(BV) weiter bis zu einem Ziel- oder Endpunkt‘.

1.5.6.2.1. Typ *etw. durchstellen* (Telefon), dazu u. a.: *etw. durchgeben, durchladen, durchtreten* (Bremse) usw.

1.5.6.2.2. Typ *durchschalten*, dazu u. a.: *durchstöpseln, durchwählen*.

1.5.6.3. Mit Verben des Reinigens usw. (Konkurrenz: *aus-* [1.4.2.1.5.]); aber ohne die bei *aus-* in diesen Fällen vorhandene Möglichkeit des Objektumsprungs. Auf Grund dieser Konkurrenz wird diese Gruppe *durch*⁻¹ [lokale Funktion] zugeteilt, obgleich auch Verwandtschaft mit *durch*⁻², insbesondere 3.3.4.3., besteht). Typ *etw. durchbürsten*, dazu u. a.: *etw. durchfegen, durchhecheln, durchkämmen, durchspülen, durchwaschen*.

1.5.6.4. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.6. (Signalisierung einer Bewegung durch *etw. hindurch*) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch das Präfix *durch*⁻¹ vertreten. *durch*⁻¹ hat bei Ad. 180 Stw. (gegenüber 348 Stw. im heutigen Deutsch). Diese 180 Stw. machen bei Ad. 48,3% des Gesamtbestands von *durch*⁻¹ aus (gegenüber 49,2% in unserm Corpus; Gesamtbestand bei Ad.: 373 Stw., heute: 708 Stw.). Der prozentuale Anteil dieses Funktionsstandes am Gesamtbestand von *durch*⁻¹ hat sich also seit Ad. kaum geändert, wenn auch die absolute Anzahl der Stw., entsprechend dem stark angewachsenen Gesamtbestand, sich beträchtlich vermehrt hat. Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 146 Stw.; 34 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 202 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>durch</i> ⁻¹	348 (=49,2%)	202	146	180 (=48,3%)	34

Was die Verteilung von betontem trennbaren und unbetontem festen *durch-* betrifft, so hat in dieser Gruppe das betonte trennbare seit Ad. um 1,6% zugenommen, das unbetonte feste entsprechend abgenommen. Man kann also sagen, daß bei ausgesprochenem Raumbezug die Formen mit betontem trennbaren Präfix zunehmen.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so zeigt sich, daß der Typ *etw. durchbürsten* (s. o. 1.5.6.3.) bei Ad. nur in einem einzigen Stw. vertreten ist, das er mit der Gegenwartssprache gemeinsam hat (*etw. durchbecheln*); hier hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: z. B. *etw. durchdrücken* (Wäsche), *durchfegen*, *durchkämmen*, *durchspülen*, *durchwaschen*.

Auch der Typ *durchschalten*; *etw. durchstellen* (Telefon) (s. o. 1.5.6.2.) kommt bei Ad. nur in einem einzigen Stw. vor: *etw. durchstellen*, das zudem noch eine andere Bedeutung hat (= ‚bei den Jägern, die Tücher und Garne . . . von einem Ort zum andern stellen‘). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: *durchstöpseln*, *durchwählen*; *etw. durchgeben* (Telefon), *durchladen*, *durchschreiben* (Fernmeldewesen), *durchtreten* (Bremsen) u. a. Da es sich hier meist um Ausdrücke aus der modernen Technik handelt, leuchtet die Zunahme ohne weiteres ein. Auch die Nische vom Typ *etw. durchbekommen*; *sich durcharbeiten* (s. o. 1.5.6.1.3.) zeigt Zuwachs seit Ad. Sie nimmt in der Gegenwartssprache 30,2% des Bestandes von *durch*⁻¹, bei Ad. nur 27,7% ein. Hier hat unser Corpus beispielsweise über Ad. hinaus: *etw. durchbekommen*, *durchboxen*, *durchführen* (Unternehmen), *durchkriegen*, *durchpauken*, *durchpausen*, *durchschmuggeln*; *jmdn. durchlotsen*, *durchschleppen*; *sich durchdrängeln*, *durchbessen*, *durchfragen*, *durchhungern*, *durchkämpfen*, *durchklavieren*, *durchmanövrieren*, *durchmogeln*, *durchquälen*, *durchringen* u. a.

Abnahme gegenüber Ad. findet sich hingegen in den Nischen vom Typ *durchbrausen* (s. o. 1.5.6.1.1.) und *etw. durchheilen*; *etw. durchsehen* (s. o. 1.5.6.1.2.). Der Typ *durchbrausen* nimmt bei Ad. 37,8% des Bestandes von *durch*⁻¹ ein, in unserm Corpus hingegen nur 32,2%. Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus: *durchbackern* (= ‚pflügen [Man muß durchbackern]‘), *durchbeizen* (intrans.: ‚von einem beizenden Körper überall durchdrungen werden‘), *durchpassieren* (intrans.), *durchröhren* (= ‚durchrieseln‘), *durchsetzen* (‚von den Pferden gebraucht, bedeutet mutig durch etwas gehen‘), *durchtasten*, *durchtriefen*.

Beim Typ *etw. durchheilen*; *etw. durchsehen* (33,3% bei Ad., 31% heute) hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus: z. B. *etw. durchfließen*, *durchschließen*, *durchschlüpfen*, *durchstürzen*; *etw. durchbrausen* (‚der Wind hat uns recht durchgebraust‘), *durchstreifen* (‚die Husaren haben die ganze Gegend durchgestreift‘), *durchwandern* (‚er hat ganz Deutschland durchgewandert‘).

1.5.7. *unter*⁻²

Das Präfix *unter-* setzt in 22 Stichwörtern (= 16,1% seines Gesamtbestands) eine (oder mehrere) Größe(n) in Beziehung zu einer (oder mehreren) andern. Ersatzprobe: meist ‚zwischen‘. Leitformen: *unter-*

bündeln (für die intrans. Anwendung, die 9,1% dieser Gruppe ausmacht) und *etw. únterteilen*, *etw. untermíschen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 90,9% entschieden überwiegt). Die 22 Stw. dieser Funktionsgruppe von *unter-* haben alle vb. Basis.

Bei 16 Stw. (= 72,7%, also fast $\frac{3}{4}$ der Gruppe) findet sich festes unbetontes *unter-*, bei 6 Stw. (= 27,3%, also einem guten Viertel der Gruppe) ist *unter-* trennbar und betont. Von den Fällen mit festem unbetonten *unter-* sind 87,5% trans. bzw. refl. und 12,5% intrans.; die Fälle mit trennbarem betonten *unter-* sind sämtlich trans.

1.5.7.1. Im Sinne einer Verbindung

1.5.7.1.1. *unter-* = ‚dazwischen‘

1.5.7.1.1.1. Typ *etw. úntermischen*, dazu u. a.: *etw. únterflechten*, *únterfüttern*.

1.5.7.1.1.2. Typ *etw. untermíschen mit etw.*, dazu u. a.: *etw. unterméngen*, *untersétzen mit etw.*

Bei einem Vergleich zwischen 1.5.7.1.1.1. und 1.5.7.1.1.2. ergibt sich, daß 5 trans. Verben mit betontem trennbaren *unter-* 3 trans. Verben mit unbetontem festem *unter-* gegenüberstehen. In 2 Fällen ist das Grundverb dasselbe: *etw. úntermengen* (= ‚dazwischen mischen‘ Mack.; Wahrig: ‚*ich menge es unter*‘) / *etw. unterméngen* (‚*das Deutsch sei willkürlich, grotesk untermengt mit beamtenhaften Wendungen*‘ Feuchtwanger, Erfolg 790) und *etw. úntermischen* (= ‚untermengen‘ Mack.; Wahrig: ‚*ich mische es unter*‘) / *etw. untermíschen* (‚*Duft von Flieder, untermischt mit dem Duft von Klinik*‘ Frisch, Gantenbein 216; ‚*Dick grün, mit weißen Blasen untermischt, strudelte das Flüssige über die ausgelotete Haut der Hafengebucht hinaus*‘ Jahn, Geschichten 191). Es tritt hier bei Übergang von der trennbaren zur festen Form ein Objektumsprung ein, wobei das Akk.obj. der trennbaren Form zum Präp.obj. der festen Form wird (‚*ich menge beamtenhafte Wendungen unter*‘ > ‚*ich untermenge das Deutsch mit beamtenhaften Wendungen*‘).

1.5.7.1.1.3. Typ *jmdn. unterwándern*. Hier evtl. anzuschließen 1 intrans. Fall: *unterlauúfen* (Fehler).

Bei *jmdn. unterwándern* handelt es sich um Transitivierung eines intrans. Grundverbs mit einer Mehrheit (einem Plural oder einem Kollektivbegriff) in der Subjekt-Position in ganz spezieller Bedeutung: ‚*Und eines Tages wird diese Sendung klamm und heimlich von subversiven Elementen unterwandert und mit Feindpropaganda durchsetzt*‘ Zeit, 17. 4. 64, 5; ‚*War vielleicht sogar das Denken des ermordeten Präsidenten Kennedy kommunistisch unterwandert . . . ?*‘ MM, 3. 9. 65, 27; ‚*Sie sind nicht we-*

niger daran interessiert, das Cento-Land Iran durch ihre Wirtschaftsoffensive zu unterwandern' Sp, 31. 1. 66, 78.

1.5.7.1.2. *unter-* = ‚untereinander‘. Typ *unterbündeln, sich unterreden*, dazu u. a.: *sich/jmdn. unterhalten*. Hier wohl auch anzuschließen 2 trans. Fälle: *jmdn. unterrichten, unterweisen*.²⁵

1.5.7.2. In dem Sinne, daß ‚zwischen‘ einer (oder mehreren) Größe(n) und einer (oder mehreren) andern differenziert wird.

1.5.7.2.1. Typ *etw. unterscheiden*, dazu: *etw. unterteilen* („*Anschriften, unterteilt nach Postleitzahlen*“ Sp, 44 [1967] 65; „*das Dorf Leschen, unterteilt in Nieder- und Oberleschen*“ Pinkwart, Mord 128).

1.5.7.2.2. Typ *etw. únterteilen* (= ‚gliedern‘ Mack.; „*die Technik ist heute so untergeteilt, daß ...*“ Tirpitz, Erinnerungen [1919] 19, in: DWB 11, 3, 1874).

1.5.7.3. In dem Sinne, daß durch das ‚dazwischen‘-Treten der Grundverbhandlung *etw.* verhindert wird (bzw. verhindert werden soll). Typ *etw. unterságen*, dazu: *etw. unterbünden, unterbrechen*.

1.5.7.4. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.7. (Signalisierung eines in Beziehung Setzens mehrerer Größen zueinander, im Sinne eines *D a z w i s c h e n* mischens, eines Verhandeln, oder auch eines *D a z w i s c h e n* tretens und eines voneinander Abhebens) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *unter*-² vertreten. *unter*-² hat bei Ad. 17 Stw. (gegenüber 22 Stw. in unserm Corpus). Diese 17 Stw. machen bei Ad. 18,9% des Gesamtbestands von *unter*- aus (gegenüber 16,1% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 90 Stw.; heute: 137 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 13 Stw.; 4 Stw. hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 9 Stw. sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>unter</i> - ²	22 (=16,1%)	9	13	17 (=18,9%)	4

Innerhalb des Gesamtbestands von *unter*- hat also seit Ad. die Nische von *unter*-² prozentual etwas abgenommen, wenn auch die absolute Stichwortanzahl (gemäß dem größeren Gesamtbestand von *unter*- in der Gegenwartssprache) etwas zugenommen hat.

Was die Verteilung von trennbarem betonten *unter*- und festem unbetonten *unter*- bei Ad. in ihrem Verhältnis zur Gegenwartssprache betrifft, so ergibt sich folgendes Bild: trennbares betontes *unter*- nimmt seit Ad. um 15,5% zu (von 11,8% bei Ad. auf 27,3% heute, gemessen am Gesamt-

bestand der Stw. innerhalb der Gruppe *unter*-²), festes unbetontes *unter*-nimmt entsprechend seit Ad. um 15,5% ab (von 88,2% bei Ad. auf 72,7% heute). Das würde den auch bei *über*-¹ und *durch*-¹ gemachten Befund bestätigen (s. o. 1.5.3.9. und 1.5.6.4.), daß bei ausgesprochenem Raumbezug die betonten trennbaren Formen zunehmen (dem entgegen steht allerdings die Beobachtung bei *unter*-¹ [s. o. 1.5.4.15.], wo festzustellen war, daß trennbares betontes *unter*- seit Ad. abnimmt).

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich, daß ein prozentualer (um 10,2%, gemessen am Gesamtbestand von *unter*-²) und absoluter (Stichwortanzahl) Zuwachs seit Ad. zu verzeichnen ist in den Fällen, in denen *unter*- ersetzbar ist durch ‚dazwischen‘ (vgl. o. unter 1.5.7.1.1.), also bei den Typen *etw. úntermischen*; *etw. untermischen* mit *etw.*; *jmdn. unterwändern*. Hier hat die Gegenwartssprache beispielsweise über Ad. hinaus: *etw. úntermengen*, *úntermischen*; *jmdn. únterbuttern*; *jmdn. unterwändern*; während *etw. untermengen*, *untermischen*, *untersétzen* mit *etw.* beiden Zeitstufen gemeinsam sind (Ad.: ‚das Mehl mit Kleie untermengen‘, ‚den Wein mit Wasser untermischen‘, ‚bei den Kohlenbrennern wird das große Holz mit kleinem untersétzt‘).

Prozentualer (um 6,4%) sowie absoluter Zuwachs findet sich auch bei den Typen *etw. unterscheiden*, *etw. únterteilen* (vgl. o. unter 1.5.7.2.), wo die Gegenwartssprache über Ad. hinaus bucht: *etw. unterteilen* (= ‚einteilen‘ Mack.) und *etw. únterteilen* (= ‚gliedern‘ Mack.).

Abnahme (um 9,9%¹) und in der Stichwortanzahl zeigt sich beim Typ *etw. unterságen* (vgl. o. 1.5.7.3.). Hier hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus: *etw. untermischen* (= ‚in der Stille unterdrücken‘, ‚vertuschen‘).

Leichte prozentuale Abnahme (um 6,7%, wenn auch keine Veränderung in der Stichwortanzahl) findet sich auch in den Fällen, in denen *unter*-ersetzbar ist durch ‚untereinander‘, Typ *unterhándeln*, *sich unterméden* (vgl. o. 1.5.7.1.2.). Alle Stw. dieser Gruppe haben unser Corpus und Ad. gemeinsam.

1.5.8. *um* - ³

In 46 Stichwörtern (= 10,3% seines Gesamtbestands) signalisiert das Verbalpräfix *um*- eine Bewegung in andere Richtung und ist ersetzbar durch ‚anders wohin‘. Leitformen: *úksteigen* (für die intrans. Anwendung: 28,3%) und *etw./sich úmstellen* (für die trans./refl. Anwendung: 71,7%). — Von den 46 Stichwörtern dieser Gruppe haben 6 (= 13%) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktionieren kann. Alle diese 6 Basen sind subst. (z. B. *jmdn. úmquartieren*).

Alle Stw. dieser Gruppe haben betontes trennbares *um*-.

1.5.8.1. Weitere Beispiele für diese Gruppe: *úmsatteln*, *úmschwenken*, *úmziehen*; *etw. úmfüllen*, *úmgießen*, *úmladen*, *úmlagern*, *úmleiten*, *úmlecken*; *jmdn. úmbetten*, *úmsiedeln*.

Reihenhafte Valenzänderungen treten in dieser Gruppe nicht auf. Bei den intrans. Präfixverben ist ein vereinzelter Fall von Intransitivierung eines trans. Grundverbs z. B.: *úmsatteln* (*ich saddle ein Pferd > ich saddle [auf einen andern Beruf] um*). — Bei den trans. sind fast alle Grundverben schon trans., und die präfigierten Verben behalten auch die gleichen Akk.-Objekte (eine scheinbare Ausnahme ist *etw. umschütten: und neigte ... manchmal den Kopf von der einen auf die andere Seite, so als ob er ein Probierglass umschütten wollte*^c Musil, Mann 915; *etw. schütten* zwar meist nur mit Bezeichnungen von Flüssigkeiten als Akk.obj., gelegentlich aber ebenfalls mit ‚Glas‘ statt ‚Inhalt des Glases‘).

1.5.8.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.8. (Signalisierung einer Richtung ‚anders wohin‘) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *um*-³ vertreten. *um*-³ hat bei Ad. 22 Stw. (gegenüber 46 Stw. in unserm Corpus). Diese 22 Stw. machen bei Ad. 8,1% des Gesamtbestands von *um*- aus (gegenüber 10,3% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 271 Stw.; heute: 448 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 19 Stw.; 3 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 27 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>um</i> - ³	46 (=10,3%)	27	19	22 (=8,1%)	3

Hier findet also offensichtlich — sowohl prozentual als auch absolut — ein Zuwachs seit Ad. statt. Stw., die das heutige Deutsch über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *úmschwenken*, *úmsteigen*; *etw. úmdirigieren*, *úmmontieren*, *úmschichten*; *jmdn. úmbetten*, *úmquartieren*, *úmsiedeln*; während Ad. beispielsweise über unser Corpus hinaus bucht: *úmlegen* (= ‚der Wind legt *um*, wenn er sich drehet, eine andere Richtung nimmt‘) und *úmlenken* (intrans.: ‚mit dem Wagen *umlenken*‘).

Ebenso wie in der Gegenwartssprache haben auch bei Ad. sämtliche Stw. trennbares betontes *um*-.

1.5.9. *wider*-¹

In 13 Stichwörtern (= 65% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *wider*- eine Gegenbewegung bzw. -wirkung durch die Grundverbhandlung und ist ersetzbar durch ‚(da)gegen‘. Leitformen: *widerfahren* (für die intrans. Anwendung, die 58,3% dieser Gruppe ausmacht) und *etw. widerrufen* (für die trans. Anwendung, die 41,7% be trägt). — Alle 13 Stichwörter dieser Funktionsgruppe haben verbale Basis.

Von den 13 Stw. dieser Gruppe hat eines (= 7,7%) (*etw. widerhalten*) betontes trennbares Präfix, 12 (= 92,3%) haben unbetontes festes Präfix. Der Fall mit betontem trennbarem Präfix ist trans.; von den Fällen mit unbetontem festem Präfix sind 7 (= 58,3% davon) intrans., 5 (= 41,7% davon) trans. bzw. refl.

1.5.9.1. Weitere Beispiele: *widersprechen, widerstehen, widerstreben, widerstreiten; etw. widerlegen; sich widersetzen* sowie *etw. widerhalten* (= ‚stützen‘ Mack.).

Bei den intrans. präfigierten Verben scheint ein Dat.obj. obligatorisch zu sein: *ich spreche gegen ihn > ich widerspreche ihm; er steht gegen... > er widersteht der Versuchung* usw.

1.5.9.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.9. (Signalisierung einer Gegenbewegung) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *wider-¹* vertreten. Dabei weist *wider-¹* 12 Stw. auf (= 44,4%, gemessen am Gesamtbestand von *wider-* bei Ad.). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>wider-¹</i>	13 (=65%)	5	8	12 (=44,4%)	4

Was die Verteilung von festem unbetonten und trennbarem betonten *wider-* bei Ad. angeht, so haben 10 Fälle (= 83,3% der Gruppe) festes unbetontes *wider-*, 2 Fälle (= 16,7% der Gruppe) trennbares betontes *wider-*. Die Fälle mit betontem trennbarem *wider-* sind intrans., die mit festem unbetonten zu 50% trans. und zu 50% intrans.

Der Bestand von *wider-¹* bei Ad. ist etwas kleiner (sowohl prozentual als auch absolut) als im heutigen Deutsch, so daß hier ein leichtes Anwachsen seit Ad. zu konstatieren ist. Die Gegenwartssprache hat über Ad. hinaus: *widerréden, widerságen, widerstreiten; etw. widerhalten* (= ‚stützen‘ Mack.); *etw. widerredén* (= ‚auszureden suchen‘); während andererseits Ad. über das heutige Deutsch hinaus bucht: *widerrífen* (nur intrans.: ‚Widerruf tun‘); *widerbellen* (= ‚widersprechen‘), *widerhalten* (= ‚mit Widerstand fortdauern‘); *etw. widerstreiten* (= ‚eine Meinung widerstreiten‘). 8 Stw. sind beiden Zeitstufen gemeinsam: *widerfáhren, widersprechen, widerstéhen, widerstrében; etw. widerlegen, widerráten, widerrífen; sich widersetzen*.

1.5.10. *wider*-²

In 7 Stichwörtern (= 35 % seines Gesamtbestands) ist das Präfix *wider*- ersetzbar durch ‚zurück‘. Leitformen: *widerhallen* (für die intrans. Anwendung, die 57,1 % der Gruppe beträgt) und *etw. widerspiegeln* (für die trans. Anwendung, die 42,9 % ausmacht). Alle 7 Stichwörter dieser Gruppe haben eine Basis, die auch als selbständiges Verb funktioniert.

Sämtliche Stw. dieser Gruppe haben betontes trennbares *wider*-. 3 Stw. davon (= 42,9 %) sind trans. (bzw. refl.) gebraucht, 4 Stw. (= 57,1 %) intrans.

1.5.10.1. Weitere Beispiele: *widerklingen*, *widerschallen*; *etw. widerstrahlen*.

1.5.10.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 1.5.10. (Signalisierung der Richtung ‚zurück‘) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *wider*-² vertreten. *wider*-² hat bei Ad. 15 Stw. (gegenüber 7 Stw. in unserm Corpus). Diese 15 Stw. machen bei Ad. 55,6 % des Gesamtbestands von *wider*- aus (gegenüber 35 % im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 27 Stw.; heute: 20 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 5 Stw.; 10 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 2 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>wider</i> - ²	7 (=35%)	2	5	15 (=55,6%)	10

Es findet hier also sowohl absolut als auch prozentual eine Abnahme seit Ad. statt. Stw., die Ad. über das heutige Deutsch hinaus bucht, sind: *wi(e)derbeißen*^{a)} (= ‚den Biß eines andern durch Beißen erwidern‘), *wi(e)derbieten* (= ‚nach dem Gebote eines andern bieten‘), *wi(e)derdonnern* (= ‚den Schall des Donners widerhallen lassen‘), *wi(e)derglänzen* (= ‚den Glanz eines andern Körpers zurückschicken‘), *wi(e)dergrüßen* (= ‚einen Gruß durch einen Gegengruß erwidern‘), *wi(e)derschelten* (= ‚Schelten mit Schelten erwidern‘), *wi(e)derschimpfen* (= ‚Schimpfen mit Schimpfen erwidern‘), *wi(e)derschlagen* (= ‚einen Schlag mit einem andern vergelten‘), *wi(e)derstrahlen* (= ‚als Strahl oder strahlender Glanz zurückgeworfen werden‘); *etw. widergelten* (= ‚vergeltet‘); während die Gegenwartssprache über Ad. hinaus hat: lediglich *etw. widerscheinen* und

a) Das eingeklammerte *e* [(*e*)] bedeutet, daß Ad. in diesen Fällen die Schreibung mit *-ie-* hat, obgleich das heutige *wider-* gemeint ist.

etw. widerspiegeln. Gemeinsam sind beiden Zeitstufen: *wi(e)derhallen*, *wi(e)derklingen*, *wi(e)derschallen*, *wi(e)dertönen*; *etw. wi(e)derstrahlen*.

Es fragt sich, ob in diesen Funktionsstand seit Ad. eventuell *zurück-* (das bei Ad. eine ganz geringe Rolle spielt) eingetreten ist und teilweise die Rolle von *wider-* übernommen hat. Allerdings läßt sich das an dem oben angeführten Material nicht nachweisen.

Was die Verteilung von unfestem betonten und festem unbetonten *wider-* angeht, so sind in dieser Gruppe bei Ad. – ebenso wie im modernen Deutsch – alle Stw. zusammengesetzt mit unfestem betonten *wider-*.

2. Präfixe, die sich auf die Zeit beziehen (temporale Funktion)

2.1. *vor*-²

In 56 Stichwörtern (= 22,4 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *vor-* ein temporales vorher Stattfinden bzw. ein auf die Zukunft bezogenes Handeln. Ersatzprobe: ‚vorher‘, ‚im voraus‘. Als Leitformen anzusetzen wären etwa: *vorkeimen*, *vorsorgen* (intrans. Anwendung: 10,2 %), *etw. vorkosten*, *jmdn. vorbereiten* (trans. Anwendung: 86,4 %) und *vorstehend* (für die Fälle, die nur im Part. I bzw. II vorkommen = 3,4 %). — Alle 56 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *vor-* haben eine Basis, die auch selbständiges Verb sein kann.

2.1.1. *vor-* = ‚vorher‘.

2.1.1.1. Typ *vorkeimen*; *jmdn. vorbelasten*, dazu u. a.: *etw. vorkosten*, *vorbedingen*, *vorbestimmen*, *vorgeben*; *vorstehend* (nur im Part. I be-
gegnend).

2.1.1.2. Typ *etw. vorordnen*. *vor-* signalisiert eine Vorbereitungsphase vor dem eigentlichen Beginn von BV. Weitere Beispiele: *etw. vorberaten*, *vorbraten*, *vorfeilen*, *vornormen*, *vorrichten*, *vorschneiden*, *vorsondieren*; *jmdn. vorschulen*.

2.1.2. *vor-* = ‚voraus‘. Typ *vorgreifen* (in der Erzählung); *etw. vorschicken* (Gepäck), dazu: *vorgehen* (von der Uhr); *etw. vordatieren*.

2.1.3. *vor-* = ‚im voraus‘. Typ *etw. vorahnen*. *vor-* weist auf die Vorwegnahme eines künftigen, noch nicht akuten Geschehens durch BV. Weitere Beispiele: *etw. vorbedenken*, *vorberechnen*, *vorbestellen*, *vormerken*, *vorsehen*, *vorstrecken*.

2.1.4. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 2.1. (Signalisierung eines temporalen vorher Stattfindens bzw. eines auf die Zukunft bezogenen Handelns) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *vor*-² vertreten. *vor*-² hat bei Ad. 46 Stw. (gegenüber 56 Stw. in unserm Corpus). Diese 46 Stw. machen bei Ad. 17,8 % des Gesamt-

bestands von *vor-* aus (gegenüber 22,4% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 258 Stw.; heute: 250 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 17 Stw.; 29 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 39 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>vor</i> ²	56 (=22,4%)	39	17	46 (=17,8%)	29

Der prozentuale Anteil dieser Funktionsgruppe von *vor-* am Gesamtbestand von *vor-* ist im heutigen Deutsch beträchtlich größer als bei Ad.; auch die Stw.-Anzahl hat zugenommen; so kann man von einer gewissen ‚Zunahme der Produktivität‘ sprechen. Vgl. die ähnlichen Verhältnisse unten bei *nach*² (unter 2.2.6.).

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die stärkste Zunahme (um 11,9%^{0,1} von 23,9% bei Ad. auf 35,8% heute) findet sich beim Typ *etw. vorordnen* (s. o. 2.1.1.2.). Hier kann man also von einer gewissen ‚Produktivität‘ sprechen. Stw., die unser Corpus über Ad. hinaus bucht, sind hier beispielsweise: *etw. vorberaten, vorbraten, vordrehen, vorfeilen, vorfräsen, vornormen, vorordnen, vorplanen, vorschleifen, vorselektieren, vorsondieren, vorwärmen; jmdn. vorschulen*. Zunahme (um 7,4%, von 28,3% bei Ad. auf 35,7% heute) zeigt auch der Typ *etw. vorabnen* (s. o. 2.1.3.). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus z. B.: *etw. vorberechnen, vorbestellen, vorempfinden, vorfinanzieren, vorgenießen, vormerken*.

Abnahme (um 13,4%^{0,1} von 34,8% bei Ad. auf 21,4% heute) zeigt der Typ *vorkeimen; jmdn. vorbelasten* (s. o. 2.1.1.1.). Hier bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus u. a.: *vorerven* (= ‚zum voraus erben‘), *vorjagen* (‚einem vorjagen = vor ihm jagen, d. i. eher, als er das Jagdrecht ausüben darf; im Gegensatz des Nachjagens‘), *vorkaufen* (‚andern vorkaufen = ihnen in dem Kaufe einer Ware zuvor kommen‘), *vorkommen* (‚einem vorkommen = eher kommen als er‘), *vorreden* (‚einem vorreden = eher reden als er‘); *etw. vorbetrachten* (welches noch zuweilen für das üblichere *vorher betrachten* vorkommt‘), *vorervählen* (= ‚vorher erwählen‘).

5,9% (von 13% bei Ad. auf 7,1% heute) beträgt die Abnahme beim Typ *vorgreifen* (s. o. 2.1.2.). Stw., die Ad. über die Gegenwartssprache hinaus bucht, sind hier z. B.: *vorlaufen* (= ‚eher laufen als ein anderes Ding‘), *vorschiffen, vorschlagen* (= ‚vor der gehörigen Zeit schlagen ... in diesem Verstande gebrauchen das Wort die Jäger von allzu hitzigen Jagdhunden, wenn sie vor der Zeit anschlagen, ehe sie das Wild sehen‘).

2.2. *nac h*-²

In 85 Stichwörtern (= 37,8% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *nach*- das Stattfinden einer Handlung im zeitlichen *Nachhinein*, ein erneutes Handeln. Ersatzprobe: ‚später als etw. Nichtgenanntes‘. — Ebenso wie im lokalen Bereich (s. o. 1.5.2.) steht *nach*- auch im temporalen Bereich in Opposition zu *vor*-. In ungefähr $\frac{1}{10}$ der Fälle (8 Stichwörter = 9,4% dieser Funktionsgruppe) besteht Opposition zu *vor*-² (2.1.), vgl. *voressen* — *nachessen*; *vorgehen* — *nachgehen* (Uhr); *etw. vorbestellen* — *etw. nachbestellen*; *etw. vordatieren* — *etw. nachdatieren* usw. Bei *vor*-² machen diese 8 Oppositionsfälle sogar 14,3% der Gruppe aus. — Leitformen für *nach*-²: *nachwachsen* (für die intrans. Anwendung, die 51,8% beträgt), *etw. nachfordern* (für die trans. Anwendung, die in 47,1% der Fälle vorliegt) und *nachgeboren* (als Fall, der nur im Part. II vorkommt = 1,1%). Von den 85 Stichwörtern dieser Gruppe haben 2 (= 2,4%) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktionieren kann; in beiden Fällen ist die Basis subst. (z. B. *etw. nachgurten* [Pferde]).

2.2.1. Typ *nachtreiben* (von einer Pflanze), *etw. nachbestellen*. Eine erneute Durchführung der Grundverbhandlung wird angezeigt: z. B. *nachgären*, *nachgrasen*; *etw. nachlegen*, *nachstellen* (Bremsen), *nachwerfen* (Heizmaterial), *nachziehen* (Schraube).

2.2.2. Typ *etw. nacheichen*. Eine überprüfende Durchführung der Grundverbhandlung wird bezeichnet: z. B. *etw. nachmessen*, *nachrechnen*, *nachwiegen*, *nachzählen*.

2.2.3. Typ *etw. nachfühlen*. Eine nachvollziehende Durchführung der Grundverbhandlung wird angezeigt: *etw. nachempfinden*, *nacherleben*, *nachvollziehen*.

2.2.4. Typ *nachdunkeln*; *etw. nachfeiern*. Eine nachträgliche Handlung wird signalisiert.

2.2.4.1. Weitere Beispiele für die allgemeine Anwendung: *nachduschen*, *nachessen*, *nachgurgeln*, *nachschlafen*, *nachspülen*; *etw. nachbezahlen*, *nachholen*, *nachliefern*, *nachtragen* u. a.

2.2.4.2. Insbesondere kann diese nachträgliche Handlung in einer nachträglichen Korrektur bestehen: *etw. nachbessern*, *nachfärben*; *jmdn./sich nachschminken*.

2.2.5. Typ *nachklingen*. Ein Andauern der Grundverbhandlung wird signalisiert, dazu u. a.: *nachbeben*, *nachglühen*, *nachhallen*, *nachleuchten*, *nachschwingen*, *nachtönen*, *nachzittern*.

2.2.6. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 2.2. (Signalisierung des Stattfindens einer Handlung im zeitlichen Nachhinein) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *nach-2* vertreten. *nach-2* hat bei Ad. 61 Stw. (gegenüber 85 Stw. in unserm Corpus). Diese 61 Stw. machen bei Ad. 28,1% des Gesamtbestands von *nach-* aus (gegenüber 37,8% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 217 Stw.; heute: 225 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 25 Stw.; 36 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 60 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>nach-2</i>	85 (=37,8%)	60	25	61 (=28,1%)	36

Der prozentuale Anteil dieser Funktionsgruppe von *nach-* am Gesamtbestand von *nach-* ist im heutigen Deutsch beträchtlich größer als bei Ad.; auch die Stw.-Anzahl hat zugenommen; so kann man von einer gewissen ‚Zunahme der Produktivität‘ sprechen.

Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die prozentual stärkste Zunahme (um 6,2%,¹ von 11,5% bei Ad. auf 17,7% heute) findet sich beim Typ *nachklingen* (s. o. 2.2.5.). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus beispielsweise: *nachbeben*, *nachglühen*, *nachleuchten*, *nachtönen*, *nachzittern*.

An zweiter Stelle steht der Typ *etw. nachfeiern* (s. o. unter 2.2.4.) mit einem Zuwachs um 5,9% (von 8,2% bei Ad. auf 14,1% heute). Stw., die das heutige Deutsch über Ad. hinaus hat, sind hier z. B.: *etw. nachbezahlen*, *nachfeiern*, *nachliefern*, *nachnehmen* (‚Betrag ist nachzunehmen‘), *nachpanken* (Lernstoff).

4,8% Zuwachs (von 16,4% bei Ad. auf 21,2% heute) weist der Typ *nachdunkeln* (s. o. unter 2.2.4.) auf. Stw. der Gegenwartssprache über Ad. hinaus sind hier z. B.: *nachduschen*, *nachgurgeln*, *nachlernen*, *nachreiben*, *nachschlafen*, *nachspülen*, *nachtrinken* (= ‚Bescheid tun‘ Mack.), *nachzahlen*.

Keinerlei Stw. hat Ad. in der Gruppe vom Typ *etw. nachfühlen* (s. o. 2.2.3.), wo unser Corpus noch *etw. nachempfinden*, *nacherleben*, *nachvollziehen* aufweist.

Ebenfalls kein Stw. hat Ad. beim Typ *etw. nachbessern* (s. o. 2.2.4.2.), wo das Corpus außerdem *etw. nachfärben* und *jmdn./sich nachschminken* bucht.

Gegenüber der ‚Zunahme der Produktivität‘ in den genannten Gruppen zeigt sich Abnahme um 17,9%¹ (von 34,4% bei Ad. auf 16,5% heute) beim Typ *etw. nachbestellen* (s. o. unter 2.2.1.). Hier bucht Ad. über unser Corpus hinaus beispielsweise: *etw. nachsammeln* (= ‚nach

einem andern sammeln, dasjenige sammeln, was ein vorher gehender übrig gelassen hat'), *nachschütteln* (= ,wenn schon geschüttelt worden, von neuem schütteln').

Abnahme (um 3,9%, von 18% bei Ad. auf 14,1% heute) findet sich auch beim Typ *nachtreiben* (Pflanze; s. o. unter 2.2.1.). Hier hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus: z. B. *nachähren* (= ,die Ähren von dem Acker lesen, nachdem selbige schon vorher von einem andern abgelesen oder weggeschafft worden . . .; *einem nachähren*'), *nachdrucken* (= ,nachrücken'[!]), *nachhüten* (= ,die Nachhut haben, d. i. sein Vieh nicht eher auf eine Weide treiben dürfen, als bis ein anderer sie schon betrieben hat').

Abnahme (um 3,3%, von 11,5% bei Ad. auf 8,2% heute) findet sich ferner beim Typ *etw. nacheichen* (s. o. 2.2.2.). Hier bucht Ad. über unser Corpus hinaus: *etw. nachbinden* (,einem nachbinden, was er gebunden hat, und noch einmal binden'), *nachdreschen* (,den Dreschern das Stroh nachdreschen: das von ihnen gedroschene Stroh nochmals dreschen, um zu sehen, ob sie auch rein ausgedroschen haben') u. a.

2.3. über-²

In 8 Stichwörtern (= 2,1% seines Gesamtbestands) ist das Präfix *über-* ersetzbar durch ,über eine Zeitspanne hinweg'. Leitformen: *überleben* (für die intrans. Anwendung, die 50% dieser Gruppe ausmacht), *etw. überdauern* (für die trans. Anwendung, die 37,5% beträgt) und *überwacht* (als Fall, der nur im Part. II vorkommt = 12,5%). — Von den 8 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *über-* weisen 3 (= 37,5%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. Alle diese 3 Basen sind subst. (s. u.).

Alle Stw. dieser Gruppe haben festes unbetontes *über-*.

2.3.1. Weitere Beispiele: *etw. überstehen*; mit subst. Basis, ,sich über BS (= eine Zeitspanne) hinwegbringen' bzw. ,BS verbringen' (mit fakultativer Ortsangabe: *in . . .*): z. B. *übernächten*, *überwintern*.

Bei den trans. Fällen findet sich Transitivity eines intrans. Grundverbs: *er lebt* > *er überlebt jmdn./etw.*; diesem Muster folgen: (*über-*)*dauern*, (*über-*)*stehen*.

2.3.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 2.3. (Signalisierung, daß eine Handlung sich über eine Zeitspanne hinweg erstreckt) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch das Präfix *über-*² vertreten. *über-*² hat bei Ad. 6 Stw. (gegenüber 8 Stw. in unserm Corpus). Diese 6 Stw. machen bei Ad. 2% des Gesamtbestands von *über-* aus (gegenüber 2,1% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 295 Stw.; heute: 383 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 4

Stw.; 2 Stw. hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 4 Stw. sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>über</i> ²	8 (=2,1%)	4	4	6 (=2%)	2

Es zeigt sich also eine ganz leichte Zunahme im heutigen Deutsch. Stw., die die Gegenwartssprache über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *etw. überdaßern*; *überwächt*, während Ad. beispielsweise über unser Corpus hinaus bucht: *etw. übersommern* (= ‚den Sommer über erhalten‘).

Sowohl Ad. als auch das heutige Deutsch haben in allen Fällen festes unbetontes *über-*.

2.4. *durch*-³

In 64 Stichwörtern (= 9% seines Gesamtbestands) zeigt das Präfix *durch-* an, daß sich die Grundverbhandlung ohne Unterbrechung vollzieht. Ersatzprobe: ‚ohne Unterbrechung‘. Leitformen: *dürchfahren* (für die intrans. Anwendung: 39,1%) und *etw. dürchhalten*; *etw. durchleben* (für die trans. Anwendung: 60,9%). Von den 64 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *durch-* weisen 3 (= 4,7%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; in allen 3 Fällen handelt es sich um eine subst. Basis (s. u.).

Bei 34 Stw. (= 53,1%, also der guten Hälfte dieser Gruppe) findet sich festes unbetontes *durch-*, bei 30 Stw. (= 46,9%, also der knappen Hälfte dieser Gruppe) unfestes betontes *durch-*. Von den Fällen mit festem unbetonten *durch-* sind 33 (= 97,1%) trans. gebraucht, nur 1 (= 2,9%) ist intrans. verwendet; bei den Stw. mit unfestem betonten *durch-* herrscht in 24 Fällen (= 80%) intrans. Gebrauch und nur in 6 Fällen (= 20%) trans. Gebrauch.

2.4.1. Weitere Beispiele: *dürcharbeiten*, *dürchfeiern*, *dürchschlafen*, *dürchtagen* (‚Auch die Landtagsfraktionen tagen *durch*‘ SZ, 2.6.72), *dürchtanzen*, *dürchzechen*; *etw. dürchächzen* (= ‚stöhnend zubringen‘ Mack.); *etw. durchdöhlen*, *durchkämpfen*, *durchkösten*, *durchleiden* u. a. Mit subst. Basis ‚durch BS hindurchkommen oder *etw. hindurchbringen*‘ bzw. ‚durch *etw. hindurchkommen* wie durch BS‘: °*durchnächten* (= ‚übernachten‘ Mack.); *etw. dürchsumpfen*; *etw. durchwintern*.

Unter den trans. Stw. dieser Gruppe haben 6 betontes trennbares *durch-*, 33 unbetontes festes *durch-*; dasselbe Grundverb in beiden Fällen findet sich 3mal, z. B.: *mit einer Kahnpartie über den Rhein wollten acht Jugendliche aus Duisburg-Neuenkamp ihre durchbummelte Nacht abschließen* Bild, 6. 4. 64, 8 / *seine braune Hautfarbe wies einen fahlen Ton auf, als habe er die Nacht durchgebummelt* Thieß, Legende 70; ähnlich: *etw. durchplaudern* / *etw. dúrchplaudern*; *etw. durchspielen* / *etw. dúrchspielen*. (Vgl. auch die Gegenüberstellungen unter 1.5.6.1.1. und 3.3.4.)

10 intrans. Stw. mit trennbarem betonten *durch-* (im gz. 24 Stw.) und 10 trans. Stw. mit festem unbetonten *durch-* (im gz. 33 Stw.) haben das gleiche Grundverb, z. B.: *sie tanzt durch* / *sie durchtánzt die Nacht*. Ebenso wie oben unter 1.5.6.1.1. kann man hier einen Dreischritt beobachten; *sie tanzt die Nacht (hin)durch* \Rightarrow *sie tanzt durch* \Rightarrow *sie durchtánzt die Nacht* (vgl. dazu das oben 1.5.6.1.1. Gesagte). Ebenso verhalten sich z. B.: *dúrchschlafen* / *etw. durchschláfen*; *dúrchschlummern* / *etw. durchschlúmmern*; *dúrchschwärmen* / *etw. durchschwármern*; *dúrchwachen* / *etw. durchwáchen*; *dúrchweinen* / *etw. durchweínen*; *dúrchzechen* / *etw. durchzéchen* usw.

In einem Fall findet sich das gleiche Grundverb bei 2 Stw. mit trennbarem betonten *durch-*, einem intrans. und einem trans. gebrauchten: *dúrchhalten* (*Es gab eine Zeit, da war ihm viel aufgeladen, aber er hat durchgehalten* Fallada, Wolf, in: WdG) und *etw. dúrchhalten* (*einen Streik, Kampf durchhalten* WdG). Vgl. die ähnlichen Fälle oben unter 1.5.6.1.1. Auch hier handelt es sich, anders als bei den oben genannten Fällen (*etw. durchschláfen* usw.), um ein Sachobjekt und nicht um einen Zeitbezug.

Transitivierung eines intrans. Grundverbs liegt bei gut $\frac{3}{4}$ der trans. Fälle vor, z. B.: *ich tanze* $>$ *ich durchtánze die Nacht*; diesem Muster folgen u. a.: *etw. durchschláfen*, *durchschwármern*, *durchtóben*, *durchwáchen* usw.

2.4.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 2.4. (Signalisierung, daß eine Handlung ohne Unterbrechung vor sich geht) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch das Präfix *durch*⁻³ vertreten. *durch*⁻³ hat bei Ad. 19 Stw. (gegenüber 64 Stw. in unserm Corpus). Diese 19 Stw. machen bei Ad. 5,1% des Gesamtbestands von *durch*-aus (gegenüber 9% in der Gegenwartssprache; Gesamtbestand bei Ad.: 373 Stw., heute: 708 Stw.). Diese Funktionsgruppe ist also absolut und prozentual heute stärker vertreten als bei Ad.; es zeichnet sich somit eine gewisse Zunahme der Produktivität ab. Der gemeinsame Bestand beträgt 13 Stw., 6 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus, 51 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>durch</i> ⁻³	64 (=9%)	51	13	19 (=5,1%)	6

Ähnlich wie bei *durch*⁻¹ (s. o. 1.5.6.4.) findet auch bei *durch*⁻³ eine Zunahme der Stw. mit trennbarem betonten *durch*- seit Ad. statt. Sie beträgt hier sogar 15,3% (die Abnahme der Stw. mit festem unbetonten *durch*- entsprechend ebenfalls 15,3%) und ergänzt so die oben (1.5.6.4.) gemachte Feststellung, daß bei ausgesprochenem Raumbezug die Formen mit betontem trennbaren *durch*- zunehmen, dahin, daß dies auch dann der Fall ist, wenn es sich um ein Durchmessen zeitlicher Spannen handelt (vgl. dagegen die Zunahme der Stw. mit festem unbetonten *durch*- unter 3.3.4. bzw. 3.3.8. [Signalisierung des Abschlusses einer Handlung]). Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so zeigt sich folgendes:

Beim intrans. Typ *dürchfahren* (s. o.) bucht Ad. nur 3 Stw., die er zudem noch mit dem heutigen Deutsch gemeinsam hat: *dürchbreisen*, *dürchbreiten*, *dürchwachsen*; im übrigen hat die Gegenwartssprache 21 Stw. über Ad. hinaus: z. B. *dürcharbeiten*, *dürchfeiern*, *dürchschlafen*, *dürchtanzen*, *dürchzeichnen*.

Beim trans. Typ *etw. durchhalten* (s. o.) haben Ad. und unser Corpus 1 Stw. gemeinsam: *etw. durchspielen*; 2 Stw. bucht Ad. über unser Corpus hinaus: *etw. durchtanzen* (ein Menuett) und *etw. durchwintern* (= ‚wohlbehalten durch den Winter bringen‘); 5 Stw. hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: z. B. *etw. durchbüchzen*, umg. *durchbummeln*, *durchplaudern*.

Beim trans. Typ *etw. durchleben* (s. o.) hat die Gegenwartssprache zwar eine größere Anzahl von Stw. (33 gegenüber 13 bei Ad.); trotzdem steht einem Anteil von 51,6% am Gesamtbestand von *durch*⁻³ im heutigen Deutsch ein prozentualer Anteil von 68,4% bei Ad. gegenüber. Hier bucht Ad. über unser Corpus hinaus: *etw. durchgähnen*, *durchlächeln*, *durchrénnen*, *durchschérzen*, während andererseits die Gegenwartssprache über Ad. hinaus hat: u. a. *etw.* umg. *durchbümmeln*, *durchdülden*, *durchféchern*, *durchjämmern*, *durchjauchzen*, *durchjübeln*, *durchkämpfen*, *durchleiden*, *durchschlummern*.

2.5. wieder-

In 46 Stichwörtern (= 100% seines Bestandes) signalisiert das Präfix *wieder*- eine Wiederholung (bzw. die erneute Durchführung der Grundverbhandlung); Ersatzprobe: ‚widerum‘. Leitformen: *wiederkommen* (für die intrans. Anwendung: 13%), *etw. wiederbringen* (für die trans./refl. Anwendung: 82,6%) und *wiedergeboren* (für die Fälle, die nur im Part. belegt sind: 4,4%). — Alle 46 Stichwörter dieser einzigen Funktionsgruppe von *wieder*- haben eine verbale Basis.

45 Fälle = 97,8% des Gesamtbestands von *wieder*- haben betontes trennbares Präfix (37 [= 82,2%] davon sind trans. bzw. refl., 6 [= 13,3%] intrans. und 2 [= 4,5%] nur im Part. belegt); ein einziger Fall = 2,2% (*etw. wiederhólen*) hat unbetontes festes *wieder*- und steht neben dem entsprechenden Stw. mit betontem trennbaren *wieder*-, z. B.: *mein Ball ist in den Nachbargarten geflogen, aber ich hole ihn mir wieder*

(bei der trennbaren Variante ist das Akk.obj. ein Konkretum) / ,Sch. wiederholte sein Wort' Plievier, Stalingrad 156; „... wiederholte ich meine Sätze, damit meiner Tante nur ja kein einziges Wort entginge' Jens, Mann 136 (bei der festen Variante ist das Akk.obj. ein Abstraktum). Von den 45 genannten Fällen mit betontem trennbaren *wieder-* haben 9 hinter dem *wieder-* ein 2. betontes trennbares Präfix (z. B. *wiederabdrucken, wiederaufbauen, wiedereinssetzen* usw.); in diesen Fällen ist das 2. Präfix stärker betont, *wieder-* hat einen Nebenton (*wiederaufbauen*); dies gilt auch für Distanzstellung beider Präfixe (*sie bauten die Stadt wieder auf, haben die Stadt wieder aufgebaut*). In den 15 Fällen mit folgendem schwachtonigen Präfix hat *wieder-* natürlich den Hauptton.

2.5.1. Weitere Beispiele: *wiederbegegnen, etw. wiederfinden, wiedergeben, wiederkäuen; jmdn. wiedersehen, wiedertreffen; sich wiederverheiraten; dazu: etw. wiederholen.*

2.5.2. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 2.5. (Signalisierung einer Wiederholung bzw. der erneuten Durchführung der Grundverbhandlung) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *wieder-* vertreten. *wieder-* hat bei Ad. 23 Stichwörter (gegenüber 46 Stw. in unserm Corpus). Diese 23 Stw. machen bei Ad. 100% des Gesamtbestands von *wieder-* aus (ebenso wie im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 23 Stw.; heute: 46 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 13 Stw.; 10 Stw. hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 33 sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>wieder-</i>	46 (=100%)	33	13	23 (=100%)	10

Es zeichnet sich ein gewisser Zuwachs im heutigen Deutsch ab. Betrachtet man die Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich, daß der trans. Typ *etw. wiederbringen* (s. o.) im heutigen Deutsch 78,7% einnimmt gegenüber 75% bei Ad. Bei einem gemeinsamen Bestand von 9 Stw. hat Ad. 9 Stw. über das heutige Deutsch hinaus gegenüber 28 Stw., die neu sind in der Gegenwartssprache; es sind dies z. B.: *etw. wiedererlangen, wiedererstaten, wiedergewinnen; jmdn. wiederbeleben, wiedererkennen, wiedererwecken, wiedersehen, wiederwählen.*

Beim intrans. Typ *wiederkommen* (s. o.) findet sich ein leichter prozentualer Rückgang (um 1,7%)¹ im heutigen Deutsch; allerdings steht nur 1 Stw., das Ad. über unser Corpus hinaus bucht, 4 Stw., die das heutige Deutsch über Ad. hinaus hat, gegenüber. Was die Verteilung zwischen trennbarem betonten *wieder-* und festem unbetonten *wieder-* betrifft, so

hat auch Ad. nur 1 Stw. mit festem unbetonten Präfix, und zwar dasselbe wie die Gegenwartssprache: *etw. wiederholen*.

2.5.3. Als Fremd-Präfix (stets vor fremdwörtlicher Basis) gehört in diese Funktionsgruppe *re-*, z. B. *re-aktivieren*, *-formieren*, *-konstruieren*, *-kultivieren*, *-militarisieren*, *-organisieren*, *-privatisieren*, *-produzieren*, wobei zum Inhaltsmerkmal ‚wiederholt‘ das Merkmal ‚erneuernd‘ kommen kann, s. Fleischer, Grundzüge 12.

2.6. *um*-⁴

Eine vereinzelte temporale Verwendung, die wohl an lokale Vorstellungen anschließt, findet sich bei *um-*, das in dieser Funktion lediglich in einem einzigen Stichwort (= 0,2 % seines Gesamtbestands) vertreten ist: ung. *úmsein* (= ‚vorbei‘, ‚vorüber‘ sein).^{a)}

2.6.1. Diese Funktion von *um-* findet sich auch bei Adelnung: *die Stunde, die Woche, das Jahr ist um; wenn meine Zeit um ist* s. v. *um* III 2.

3. Präfixe, die die Art des Handlungsablaufs angeben

Die Präfixe der bisher behandelten Funktionsgruppen weisen neben ihrer Hauptfunktion, einen Raum- oder Zeitbezug zu signalisieren, mehr oder minder deutlich noch ein aktionales Inhaltsmerkmal auf, vgl. z. B. 1.4.1.1.1. *abreisen* (im Vergleich zu *reisen*); 1.3.1.1.1. *anfrieren*; 1.5.3.1.1. *etw. überspringen*; 2.4. *durch*-³ (= ‚ohne Unterbrechung‘, d. h. Betonung des kontinuierlichen Verlaufs) usw. In den nun folgenden Fällen (der Gruppe 3.) tritt das sonst Latente primär hervor, vgl. auch die Ausführungen am Anfang von 3.3.

3.1. Signalisierung des Einsetzens einer Handlung

3.1.1. *an*-²

In 197 Stichwörtern (= 21 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *an-* einen Beginn. Leitformen: *anfahren* (für die intrans. Anwendung, die 26,7 % beträgt), *etw. anbeißen* (für die trans. Anwendung, die mit 70,8 % überwiegt) und *angekränktelt* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen = 2,5 %). — Von den 197 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *an-* haben 7 (= 3,6 %) subst. Basis (s. u.).

^{a)} Hier ist noch zu ergänzen: *umgehen* (selten auf die Zeit bezogen: *acht Tage sind umgegangen* Paul-Schirmer, Wb. 5653^a; vgl. dazu *umgehend* [= ‚sofort‘], das allerdings wohl an die Vorstellung der umkehrenden Post anschließt, und *umlaufen* ‚die Zeit, die Frist ist umgelaufen‘ ebda. 654^a).

3.1.1.1. Typ *anlaufen*; *etw. anbohren*, dazu u. a.: *anbrennen, angaloppieren, anrudern; etw. anbraten, anbrauchen, anbrüten, anfressen, anlesen, ansägen, anschneiden, ansengen*, neuerdings auch: *etw. andiskutieren* (*Die Regierung hat die Pflicht, ... dem Volk rechtzeitig zu sagen, was zu leisten ... ist. Diese von mir mehrfach empfohlene Strategie ist bisher im Kabinett nicht einmal andiskutiert, geschweige denn akzeptiert ...* K. Schiller in: SZ, 19. 7. 72). Mit subst. Basis: *etw. anbeulen, anbomben, anteigen* usw.

Die Valenz bleibt gegenüber dem Grundverb meist unverändert, Ausnahmen sind z. B.: *galoppieren* > *ein Pferd angaloppieren* (*Sie dürfen Ihr Pferd nicht aus geraden Hüften angaloppieren* Dwinger, Erde 111); (*im Buch*) *blättern* > *etw. (Buch) anblättern*.

3.1.1.2. Eine besondere Nische bildet der Typ *etw. anknipsen*, bei dem das Herbeiführen einer neuen Situation, besonders im technischen Bereich, ausgedrückt wird; Ersatzprobe etwa: ‚BV, damit etwas „an-geht, -läuft“; z. B. *etw. andrehen, anschalten, anstellen* (in diesen Fällen findet sich Objektsprung); aber auch: *etw. anheizen, anzünden* u. a.²⁶

Objektsprung gegenüber dem Grundverb findet sich in etwa $\frac{3}{4}$ der Fälle, Bsp.: *ich drehe den Schalterknopf* > *ich drehe das Radio an*; diesem Muster folgen u. a.: *etw. anschalten, anstellen, anwerfen, anschlagen* (Feuer); in einigen Fällen findet Transitivity statt, z. B. *etw. anfeuern* (Ofen, Kessel), *ankurbeln*.

3.1.1.3. Eine weitere Nische bildet der Typ *jmdn. anreizen*; Ersatzprobe etwa: ‚BV, damit jmd. in Bewegung kommt‘; z. B. *jmdn. anspornen, anstacheln, anstoßen, antreiben*.

3.1.2. *auf*-⁴

In 70 Stichwörtern (= 8,9% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *auf-* das Einsetzen bzw. das einmalige, plötzliche Stattfinden einer Handlung (Ersatzprobe: ‚plötzlich‘, ‚los‘; ‚anfangen zu‘). Leitformen: *aufdröhnen, aufblühen* (für die intrans. Anwendung, die mit 94,4% bei weitem überwiegt), *etw. aufschlagen* (ein Gelächter) (für die trans. Anwendung, die nur 2,8% beträgt) und umg. *aufblubbernd* (für die Fälle, die nur im Part. I vorkommen = 2,8%). — Von den 70 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *auf-* haben 3 (= 4,3%) subst. Basis (z. B. *aufbrisen*), 1 Stw. (= 1,4%) hat adj. Basis (*aufgrel-*

len). — Als weitere Stichwörter aus dieser Gruppe von *auf-* seien genannt: *aufatmen, aufbeben, aufblinken, aufblitzen, aufbrodeln, auf-flackern, aufflammen, aufgellen, aufglimmen, aufglühen, aufheulen, aufhorchen, aufjauchzen, aufjubeln, aufklingen, aufkreischen, auf-la-chen, aufschluchzen, aufschreiben, aufzucken; etw. aufnehmen.*

Valenzänderung gegenüber dem Grundverb findet nicht statt.

3.1.3. *ein-*²

In 58 Stichwörtern (= 7,3 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ein-* das Einsetzen eines Zustands oder das Hineinführen in einen neuen Zustand bzw. das Hervorrufen eines Zustands. Leitformen: *ein-schlafen* (für die intrans. Anwendung, die 27,4 % beträgt), *jmdn. einwiegen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 71,2 % überwiegt) und *ingewirtschaftet* als Fall, der nur im Part. II vorkommt (= 1,4 %). — Von den 58 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ein-* haben 5 Stichwörter (= 8,6 %) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese 5 Basen sind subst. (Vgl. dagegen 3.2.1.8., wo der Zielzustand durch die adj. Basis angegeben wird, und 3.2.2.4., wo die subst. Basis die Größe bezeichnet, zu der etw. oder jmd. wird.)

3.1.3.1. Typ *ein-schlafen*; Umformprobe: ‚anfangen zu BV‘; z. B. *ein-dämmern*, °*eindöseln* (‚Pfiff die Lokomotive vor der Einfahrt in einen Tunnel, so schreckte wohl hier und da einer auf . . . und döselte wieder ein‘ Strittmatter, Wundertäter 464), °*eindrüseln* (‚der Alte drüseln langsam wieder ein‘ Tucholsky, Ges. W. 1, 159), *ein-frieren, ein-nicken*, umg. *ein-pennen* (= ‚ein-schlafen‘ Kü. I), *ein-schlummern*.

3.1.3.2. Typ *etw. ein-schmelzen*; Umformprobe: ‚BV, damit etw. in einen anderen Zustand kommt‘, ‚mit Hilfe von BV in einen andern Zustand bringen‘ (die verbale Basis bezeichnet hier das Mittel); z. B. *jmdn. ein-lullen, ein-schläfern, ein-singen* (in den Schlaf), *ein-wiegen*.

3.1.3.3. Typ *etw. ein-fahren* (einen Wagen), *sich ein-lesen*; Umformprobe: ‚BV, bis es richtig funktioniert‘; z. B. *etw. ein-reiten* (ein Pferd); *sich ein-fliegen, ein-leben, ein-schießen, ein-schwimmen*.

Etwa die Hälfte der Fälle sind refl.; die entsprechenden Grundverben können jedoch nicht refl. gebraucht werden: z. B. *fliegen* > *sich ein-fliegen*; *arbeiten* > *sich ein-arbeiten*; *leben* > *sich ein-leben*; *lesen* > *sich ein-lesen* usw. — Bei trans. Grundverb kann Objektsprung eintreten: z. B. *einen Brief schreiben* > *eine Füllfeder ein-schreiben*; *eine Kugel schießen* > *ein Maschinengewehr ein-schießen*.

3.1.3.4. Typ *etw. einschalten*. Besonders im technischen Bereich; Umformprobe: ‚BV, damit *etw.* funktioniert‘; z. B. *etw. einkuppeln, einstellen*.

3.1.4. *er*-³

In 33 Stichwörtern (= 9,7% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *er-* ebenso wie *auf*-⁴ das Einsetzen bzw. das einmalige, plötzliche Stattfinden einer Handlung (Ersatzprobe ebenso wie bei *auf*-⁴: ‚plötzlich‘, ‚los‘; ‚anfangen zu‘). Leitformen: *erdröhnen, erblühen* (für die intrans. Anwendung, die auch hier, allerdings nur mit 76,5%, überwiegt) und *jmdn./etw. erkennen* (für die trans./refl. Anwendung, die 23,5% beträgt). Sämtliche Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *er-* haben vb. Basis. — Als weitere Stichwörter aus dieser Gruppe seien genannt: *erbeben, erblinken, erbrausen, °erbrechen, erglimmen, erglühen, erklingen, erklirren, erschallen, erschauern, erscheinen, erschimmern, erstrahlen, erzittern; etw. erschüttern; jmdn. erfreuen*.

3.1.5. *ent*-²

In 12 Stichwörtern (= 3% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ent-* das Einsetzen bzw. Hervorrufen eines Zustands. Umformprobe: ‚anfangen zu BV‘ bzw. ‚BV, damit etwas funktioniert‘. Leitformen: *entbrennen* (für die intrans. Anwendung, die 58,3% beträgt) und *etw. entzünden* (für die trans./refl. Anwendung, die 41,7% ausmacht). — Die 12 Stichwörter dieser Gruppe haben sämtlich vb. Basis. — Als weitere Stichwörter aus dieser Funktionsgruppe von *ent-* seien genannt: *entglimmen, °entglühen, entschlafen, entschlummern; etw. entfachen; sich entspinnen*.

3.1.6. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.1., in dem das Einsetzen einer Handlung signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch, wenn auch in etwas anderer Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stw.) — folgende Vertreter: *an*-², *ein*-², *auf*-⁴, *er*-³ und *ent*-². Dabei weist *an*-² 132 Stw. auf (= 20,1%, gemessen am Gesamtbestand von *an-* bei Ad.), *ein*-²: 19 Stw. (= 4,1%), *auf*-⁴: 16 Stw. (= 2,3%), *er*-³: 13 Stw. (= 4,4%), *ent*-²: 8 Stw. (= 5,3%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>an</i> - ²	197 (=21%)	106	91	132 (=20,1%)	41
<i>auf</i> - ⁴	70 (=8,9%)	58	12	16 (=2,3%)	4
<i>ein</i> - ²	58 (=7,3%)	40	18	19 (=4,1%)	1
<i>er</i> - ³	33 (=9,7%)	21	12	13 (=4,4%)	1
<i>ent</i> - ²	12 (=3%)	5	7	8 (=5,3%)	1

Es zeigt sich also ein prozentuales Anwachsen seit Ad. besonders bei *auf*-⁴ (um 6,6 ‰), ferner bei *er*-³ (um 5,3 ‰), bei *ein*-² (um 3,2 ‰) und bei *an*-² eine leichte Zunahme (um 0,9 ‰), jeweils gemessen am Gesamtbestand des betreffenden Präfixes. Abnahme (um 2,3 ‰) ist lediglich bei *ent*-² zu verzeichnen. Dabei nimmt die absolute Stichwortanzahl in allen Fällen (auch bei *ent*-²) zu, während (außer bei *an*-²) Ad. jeweils nur vereinzelte Fälle bucht, die heute nicht mehr belegt sind.

Bei *auf*-⁴ sind Stw., die die Gegenwartssprache über Ad. hinaus hat, u. a.: *auf*ächzen, *auf*bellen, *auf*blinken, seemannsspr. *auf*brisen, *auf*brodeln, *auf*brüllen, *auf*brummen, *auf*dröhnen, *auf*funkeln, *auf*gellen, *auf*glänzen, *auf*glimmen, *auf*glühen, *auf*grelten, *auf*hallen, *auf*heulen, *auf*jammern, *auf*jauchzen, *auf*jaulen, *auf*jubeln, *auf*klingen, *auf*lärmern, *auf*leuchten, *auf*quicken, *auf*quietschen, *auf*schluchzen, *auf*stöhnen, *auf*strahlen, *auf*stören, *auf*wimmern.

Bei *er*-³ hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: z. B. *er*blinken, *er*blühen, *er*brausen, *er*brennen, *er*dämmern, *er*donnern, *er*dröhnen, *er*funkeln, *er*glimmen, *er*glühen, *er*hallen, *er*klirren, *er*schauern, *er*schwimmern, *er*strahlen, *er*tosern.

Bei *ein*-² findet sich in der Gegenwartssprache über Ad. hinaus beispielsweise: *eindämmern*, ^o*eindöseln* (s. 3.1.3.1.), ^o*eindruseln* (s. 3.1.3.1.), *einnicken*, umg. *einpennen* (s. 3.1.3.1.); jmdn. *einlullen*; *sich* *einarbeiten*, *einlesen*, *einlesen*, *einpendeln*, *einschwimmen*. Daß Ausdrücke wie *etw. einblenden*, *einkuppeln*, *einschalten* (Licht) usw., da in den Bereich der modernen Technik gehörend, bei Ad. noch nicht vorhanden sind, ist selbstverständlich.

In allen drei Fällen (*auf*-⁴, *er*-³, *ein*-²) kann man von einer deutlichen Zunahme der Produktivität seit Ad. sprechen.

Anders liegt der Fall bei *an*⁻²: Prozentual (gemessen am Gesamtbestand von *an*-) ist die Gruppe in beiden Zeitstufen ungefähr gleich stark, wenn auch die absolute Stichwortanzahl (gemäß dem größeren Gesamtbestand von *an*- in der Gegenwartssprache) im heutigen Deutsch größer ist. Ein Zurückgehen um 2% (von 10,6% [gemessen am Gesamtbestand von *an*⁻²] bei Ad. auf 8,6% heute) findet sich in der Nische vom Typ *jmdn. anreizen* (3.1.1.3.). Stw., die Ad. hier über unser Corpus hinaus bucht, sind z. B.: *jmdn. anschergen* (= ‚antreiben‘), *anstechen*, *ansticheln*, *anstören* (= ‚anreizen, anstiften‘).

Eine lediglich prozentuale Abnahme (um 1,9%, von 6% bei Ad. auf 4,1% heute) besteht auch beim Typ *jmdn. anleiten* (s. unter 3.1.1.1.); was die Stichwortanzahl betrifft, so sind beide Zeitstufen mit je 8 Stw. gleich stark vertreten; 7 Stw. sind gemeinsam; 1 bucht Ad. über das heutige Deutsch hinaus: *jmdn. anlegen* (*Arbeiter zu etw. anlegen* = ‚ihnen eine gewisse Arbeit aufgeben‘), während die Gegenwartssprache über Ad. hinaus hat: *jmdn. anhalten* (*zu etw.*).

Zunahme im heutigen Deutsch um 3,8%¹ (von 11,4% bei Ad. auf 15,2% heute) zeigt sich hingegen bei der Nische vom Typ *etw. anknipsen* (3.1.1.2.). Da es sich hier vielfach um Ausdrücke aus dem modernen technischen Bereich handelt, ist dieser Zuwachs ohne weiteres verständlich. Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus neben technischen Ausdrücken wie: *etw. anknipsen*, *ankurbeln*, *anschalten* usw. auch beispielsweise: *etw. anglimmen* (trans.), *anglühen* (trans.), landsch. *ankokeln* (WdG) usw.

Bei *ent*⁻² ist zwar prozentual ein Rückgang festzustellen; was jedoch die Anzahl der Stw. betrifft, so hat das heutige Deutsch mehr als Ad., gemäß der größeren Gesamtstichwortanzahl in der Gegenwartssprache. *ent*⁻² hat bei Ad. 8 Stw. (gegenüber 12 Stw. in unserm Corpus). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 7 Stw.; 1 hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus: *etw. entstecken* (= ‚etw. anzünden‘); 5 hingegen hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: *entblühen* (= ‚aufblühen‘ Mack.), ^o*entglühen*, *entsäuseln*; *etw. entfachen*; *sich entwirren* (= ‚sich tätig entfalten‘ Mack.).

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.1. (Signalisierung des Einsetzens einer Handlung) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand		Wortnischen, die deutliche Veränderungen seit Adellung zeigen	
	heute	bei Adellung	Zunehmend (= 'produktiv')	Abnehmend
<i>an</i> ⁻²	53,2% (197 Stw.)	70,2% (132 Stw.)	<i>etw. anknipsen</i> (3.1.1.2.)	1) <i>jmdn. anreizen</i> (3.1.1.3.) ^{a)} 2) <i>jmdn. anleiten</i> (unter 3.1.1.1.)
<i>auf</i> ⁻⁴	18,9% (70 Stw.)	8,5% (16 Stw.)	<i>aufächzen, aufbellen</i> usw. (3.1.2.)	
<i>ein</i> ⁻²	15,7% (58 Stw.)	10,1% (19 Stw.)	1) <i>einschlafen</i> (3.1.3.1.) 2) <i>etw. einschmelzen</i> (3.1.3.2.) 3) <i>sich einlesen</i> (unter 3.1.3.3.) 4) <i>etw. einschalten</i> (3.1.3.4.)	
<i>er</i> ⁻³	8,9% (33 Stw.)	6,9% (13 Stw.)	<i>erblinken, erblühen</i> usw. (3.1.4.)	
<i>ent</i> ⁻²	3,3% (12 Stw.)	4,3% (8 Stw.)	<i>entblühen, entglühen</i> usw. (3.1.5.)	

a) Die in dieser Spalte genannten Stw. sind die (heutigen) Leitformen bzw. Beispiele aus den Nischen, auf die durch die Numerierung hingewiesen wird.

Betrachtet man zusammenfassend die Verschiebungen innerhalb des Funktionsstandes 3.1., so ergibt sich, daß trotz beträchtlicher anzahlmäßiger Zunahme des Stichwortbestandes der Hauptvertreter *an*⁻² seit Ad. prozentual stark zurückgeht, daß hingegen *auf*⁻⁴, *ein*⁻² und *er*⁻³ im Vordringen sind, am stärksten — sowohl prozentual als auch der absoluten Stichwortanzahl nach — *auf*⁻⁴, an zweiter Stelle *ein*⁻², an dritter *er*⁻³. Bei *ent*⁻² liegen die Verhältnisse — in verkleinertem Maßstab — ähnlich wie bei *an*⁻²: auch hier prozentuale Abnahme, aber anzahlmäßige Zunahme.

Während im Falle von *ein*⁻² und *er*⁻³ (und sogar von *ent*⁻²) Ad. nur jeweils 1 Stw. über den heutigen Bestand hinaus bucht, im Falle von *auf*⁻⁴ 4 Stw., ist der Bestand der noch bei Ad. gebuchten, aber heute nicht mehr belegten Stw. bei *an*⁻² stärker: hier hat Ad. 41 Stw. über die Gegenwertsprache hinaus (Beispiele s. o.).

Es ist also eine prozentuale Verschiebung festzustellen: Schrumpfen des Anteils von *an*⁻² (um 17 0/0) sowie von *ent*⁻² (um 1 0/0) zugunsten eines Zuwachses von *er*⁻³ (um 2 0/0), *ein*⁻² (um 5,6 0/0) und vor allen Dingen *auf*⁻⁴ (um 10,4 0/0).

3.1.7. Ein ‚Präfixoid‘, das ebenfalls den Beginn einer Handlung signalisiert, ist *los*⁻¹. Statistische Erhebungen auf Grund des ‚Corpus‘ wurden in bezug auf dieses Präfixoid nicht angestellt. Jedoch wurde festgestellt, daß im WdG gegenüber 141 Stichwörtern mit dem Verbalpräfix *an*⁻² (in unserm Corpus 196 Stw.) 45 Verben mit *los*⁻¹ stehen. Über evtl. ‚Konkurrenzen‘ vgl. u. 3.1.8.8.

3.1.8. ‚Konkurrenzen‘

3.1.8.1. *an*⁻² (197 Stw.) ‚konkurriert‘

3.1.8.1.1. mit *ent*⁻² (12 Stw.) in 5 Fällen (bei *an*⁻²: 2,5 0/0 der Gruppe; bei *ent*⁻² hingegen: 41,7 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *anglimmen* (= ‚Funken fangen‘ Mack.) ≈ *entglimmen*; verschiedene semantische Verteilung im Subjektbereich: *anbrennen* (= ‚in Brand geraten‘ [Haus] WdG) ≈ *entbrennen* (Streit, Krieg, Schlacht, WdG); *etw. anfachen* ≈ *etw. entfachen*; *etw. anzünden* ≈ *etw. entzünden*; *sich anspinnen* ≈ *sich entspinnen*;

3.1.8.1.2. mit *auf*⁻⁴ (70 Stw.) in 3 Fällen, d.h.: sowohl bei *an*⁻² als auch bei *auf*⁻⁴ machen diese Fälle einer gewissen Austauschbarkeit ganz kleine Prozentsätze aus (*an*⁻²: nur 1,5 0/0; *auf*⁻⁴: 4,3 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *anglimmen* ≈ *aufglimmen*; *antönen* (‚diesen in seinem Innern antönenden Gesang‘ Th. Mann, Tod 32) ≈ *auftönen*; *etw. anschlagen* ≈ *etw. aufschlagen* (Gelächter);

3.1.8.1.3. mit *ein*⁻² (58 Stw.) in 3 Fällen, d.h.: sowohl bei *an*⁻² als auch bei *ein*⁻² handelt es sich bei diesen Fällen von ‚Austauschbarkeit‘ um ganz kleine Prozentsätze (*an*⁻²: nur 1,5 0/0; *ein*⁻²: 5,2 0/0). Es sind

folgende Fälle: *anhalten* \approx *einhalten*; *etw. anschalten* \approx *etw. einschalten*; *etw. anstellen* \approx *etw. einstellen*;

3.1.8.1.4. mit *er*-³ (33 Stw.) 3mal bei gleicher vb. Basis, d. h.: diese Fälle von ‚Austauschbarkeit‘ nehmen bei *an*-² wiederum 1,5% der Gruppe, bei *er*-³ aber 9,1% ein. Es handelt sich um folgende Fälle: *anbrennen* \approx ^o*erbrennen* (= ‚zu brennen beginnen‘ Mack.); *anglimmen* \approx *erglimmen*; *antönen* (s. o. 3.1.8.1.2.) \approx *ertönen*.

3.1.8.2. *auf*-⁴ (70 Stw.) ‚konkurriert‘

3.1.8.2.1. mit *er*-³ (33 Stw.) 16 mal bei gleicher vb. Basis, d. h.: diese Fälle von ‚Austauschbarkeit‘ nehmen bei *auf*-⁴ 22,9%, also ein knappes Viertel, bei *er*-³ 48,5%, also fast die Hälfte der Funktionsgruppe ein. Beispiele: *aufbeben* \approx *erbeben*; *aufdröhnen* \approx *erdröhnen*; *aufglänzen* \approx *erglänzen*; *aufglimmen* \approx *erglimmen*; *aufglühen* \approx *erglühen*; *aufklingen* \approx *erklingen*; *auftönen* \approx *ertönen* u. a.;

3.1.8.2.2. mit *ent*-² (12 Stw.) 3 mal bei gleicher vb. Basis, d. h.: diese Fälle von ‚Austauschbarkeit‘ nehmen bei *auf*-⁴ nur 4,3%, bei *ent*-² hingegen 25%, also ein Viertel der Gruppe ein. Es handelt sich um folgende Stichwörter: *aufblühen* \approx ^o*entblühen* (= ‚aufblühen‘ Mack.); *aufglimmen* \approx *entglimmen*; *aufglühen* \approx ^o*entglühen* (= ‚aufglühen‘ Mack.);

3.1.8.2.3. mit *an*-² (197 Stw.) in 3 Fällen (s. 3.1.8.1.2.).

3.1.8.3. *ein*-² (58 Stw.) ‚konkurriert‘

3.1.8.3.1. mit *an*-² (197 Stw.) in 3 Fällen (s. 3.1.8.1.3.);

3.1.8.3.2. mit *ent*-² (12 Stw.) in 2 Fällen, d. h.: bei *ein*-² machen diese Fälle von ‚Austauschbarkeit‘ 3,4% der Gruppe aus, bei *ent*-²: 16,7% der Gruppe. Es handelt sich um folgende Fälle mit Differenzierung im Subjektbereich: *einschlafen* (Person; Arm, Tätigkeit, Aufmerksamkeit, Briefwechsel) \approx *entschlafen* (nur Personen); *einschlummern* (Person, Fertigkeiten) \approx *entschlummern* (nur Personen).

3.1.8.4. *er*-³ (33 Stw.) ‚konkurriert‘

3.1.8.4.1. mit *auf*-⁴ (70 Stw.) in 16 Fällen (s. 3.1.8.2.1.);

3.1.8.4.2. mit *ent*-² (12 Stw.) 4mal bei gleicher vb. Basis, d. h.: diese Fälle von ‚Austauschbarkeit‘ nehmen bei *er*-³ 12,1%, bei *ent*-² hingegen 33,3%, also ein Drittel der Gruppe, ein. Es handelt sich um folgende Fälle: *erblühen* \approx ^o*entblühen*; ^o*erbrennen* \approx *entbrennen*; *erglimmen* \approx *entglimmen*; *erglühen* \approx ^o*entglühen*;

3.1.8.4.3. mit *an*-² (197 Stw.) in 3 Fällen (s. 3.1.8.1.4.).

3.1.8.5. *ent*-² (12 Stw.) ‚konkurriert‘

3.1.8.5.1. mit *an*-² (197 Stw.) in 5 Fällen (s. 3.1.8.1.1.);

- 3.1.8.5.2. mit er^{-3} (33 Stw.) in 4 Fällen (s. 3.1.8.4.2.);
 3.1.8.5.3. mit auf^{-4} (70 Stw.) in 3 Fällen (s. 3.1.8.2.2.);
 3.1.8.5.4. mit ein^{-2} (58 Stw.) in 2 Fällen (s. 3.1.8.3.2.).

3.1.8.6. Zusammenfassende Tabelle über die 'Konkurrenzen' zwischen den oben behandelten Präfixen $an-$, $auf-$, $ein-$, $ent-$, $er-$ in der Funktion, das Einsetzen einer Handlung zu signalisieren

an^{-2} : 197 Stw. (=21% d. Gesamtbestands v. $an-$)	auf^{-4} : 70 Stw. (=8,9% d. Gesamtbestands v. $auf-$)	ein^{-2} : 58 Stw. (=7,3% d. Gesamtbestands v. $ein-$)
$\approx ent^{-2}$: 5 Stw. (=2,5% d. Gruppe) $\approx auf^{-4}$: 3 Stw. (=1,5% d. Gr.) $\approx ein^{-2}$: 3 Stw. (=1,5% d. Gr.) $\approx er^{-3}$: 3 Stw. (=1,5% d. Gr.)	$\approx er^{-3}$: 16 Stw. (=22,9% d. Gr.) $\approx ent^{-2}$: 3 Stw. (=4,3% d. Gr.) $\approx an^{-2}$: 3 Stw. (=4,3% d. Gr.)	$\approx an^{-2}$: 3 Stw. (=5,2% d. Gr.) $\approx ent^{-2}$: 2 Stw. (=3,4% d. Gr.)
er^{-3} : 33 Stw. (=9,7% d. Gesamtbestands v. $er-$)	ent^{-2} : 12 Stw. (=3% d. Gesamtbestands v. $ent-$)	
$\approx auf^{-4}$: 16 Stw. (=48,5% d. Gr.) $\approx ent^{-2}$: 4 Stw. (=12,1% d. Gr.) $\approx an^{-2}$: 3 Stw. (=9,1% d. Gr.)	$\approx an^{-2}$: 5 Stw. (=41,7% d. Gr.) $\approx er^{-3}$: 4 Stw. (=33,3% d. Gr.) $\approx auf^{-4}$: 3 Stw. (=25% d. Gr.) $\approx ein^{-2}$: 2 Stw. (=16,7% d. Gr.)	

\approx gibt Konkurrenzen an.

3.1.8.7. Zusammenstellung der 'Grundverben', bei denen sich 'Konkurrenzen' zwischen verschiedenen Präfixen finden:

1) 'Grundverben', die L i c h t e r s c h e i n u n g e n bezeichnen:

<i>blinken</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>brennen</i>	<i>an-</i>			<i>er-</i>	<i>ent-</i>
<i>dämmern</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>funkeln</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>glänzen</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>glimmen</i>	<i>an-</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>	<i>ent-</i>
<i>glühen</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	<i>ent-</i>
<i>scheinen</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>schimmern</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>strahlen</i>			<i>auf-</i>	<i>er-</i>	

2) 'Grundverben', die das H e r v o r r u f e n v o n L i c h t e r s c h e i n u n g e n bezeichnen:

<i>fachen</i> ^{a)}	<i>an-</i>				<i>ent-</i>
<i>zünden</i>	<i>an-</i>				<i>ent-</i>

3) 'Grundverben', die eine t e c h n i s c h e E i n w i r k u n g auf eine Größe bezeichnen:

<i>schalten</i>	<i>an-</i>	<i>ein-</i>
<i>stellen</i>	<i>an-</i>	<i>ein-</i>

4) 'Grundverben', die einen S c h a l l bezeichnen:

<i>dröhnen</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>
<i>ballen</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>
<i>klingen</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>
<i>tönen</i>	<i>an-</i>	<i>auf-</i>	<i>er-</i>

5) 'Grundverben', die eine L e b e n s ä u ß e r u n g bezeichnen:

<i>atmen</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>beben</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>	
<i>blühen</i>		<i>auf-</i>	<i>er-</i>	<i>ent-</i>

a) s. WdG

6) 'Grundverben', die ein R u h e n bezeichnen:

<i>schlafen</i>	<i>ein-</i>	<i>ent-</i>
<i>schlummern</i>	<i>ein-</i>	<i>ent-</i>

7) 'Grundverb', das das E n d e einer Bewegung anzeigt:

<i>halten</i>	<i>an-</i>	<i>ein-</i>
---------------	------------	-------------

8) 'Grundverben', die im a l l g e m e i n e n Sinne eine E i n w i r k u n g auf eine Größe bezeichnen:

<i>schlagen</i>	<i>an-</i>	<i>auf-</i>	
<i>spinnen</i>	<i>an-</i>		<i>ent-</i>

3.1.8.8. Auf ‚Konkurrenzen‘ der verschiedenen behandelten Präfixe mit *los*⁻¹ (s. o. 3.1.7.) kann mangels statistischer Erhebungen (s. ebda.) nur kurz hingewiesen werden.

3.1.8.8.1. Keinerlei Konkurrenzen scheinen zu bestehen zwischen *ein*⁻² und *los*⁻¹.

3.1.8.8.2. Auch Konkurrenzen zwischen *ent*⁻² und *los*⁻¹ scheinen sich kaum zu finden (ein Beispiel wäre etwa: *entbrennen* ≈ *losbrennen*).

3.1.8.8.3. Häufiger scheinen *an*⁻² und *los*⁻¹ zu konkurrieren: z. B. *anbrechen* ≈ *losbrechen*; *anfahren* ≈ *losfahren*; *anlaufen* ≈ *loslaufen*; *anreiten* ≈ *losreiten*.

3.1.8.8.4. Häufig scheinen Konkurrenzen zwischen *auf*⁻⁴ und *los*⁻¹ zu sein: z. B. *aufbellern* ≈ *losbellern*; *aufbrüllen* ≈ *losbrüllen*; *aufbeulen* ≈ *losbeulen*; *auflachen* ≈ *loslachen*.

3.1.8.8.5. Auch zwischen *er*⁻³ und *los*⁻¹ scheinen Konkurrenzen möglich: z. B. *erbrennen* ≈ *losbrennen*; *erdonnern* ≈ *losdonnern*.

3.2. Signalisierung des Übergangs bzw. Überführens in einen Zielzustand.

3.2.1. Mit adj. Basis. Das zugrunde liegende Adj. bezeichnet den eintretenden oder herbeigeführten neuen Zustand (Umformungsprobe: → BA + werden/machen; vgl. I 4).²⁷ Diese Funktion erfüllt:

3.2.1.1. *ver*-²

in 167 Stichwörtern (= 12,6% seines Gesamtbestands). Leitformen: *veralten* (für die intrans. Anwendung, die 17,2% der Gruppe ausmacht), *etw. verdicken* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 79,9% stark überwiegt) und *vereinzelt* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen und 2,9% der Gruppe betragen). Dazu u. a.: *verarmen*, *verblassen*, *verbleichen*, *verblöden*, *vereinsamen*, *verelenden*, *verheilen*; *etw. veranschaulichen*, *verbilligen*, *verbreiten*, *verdunkeln*, *veredeln*, *vereinfachen*; *jmdn. veralbern*, *verjüngen*, *verklären*, *verweichlichen*;

3.2.1.2. *er*-²

in 73 Stichwörtern (= 21,5 % seines Gesamtbestands). Leitformen: *erblinden* (für die intrans. Anwendung, die 30,9 % der Gruppe beträgt), *jmdn./etw. erfrischen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 65,4 % überwiegt) und *erblondet* (für die Fälle, die überwiegend im Part. II vorkommen und 3,7 % der Gruppe ausmachen). Dazu u. a.: *erblassen, erleichen, ergrauen, erkranken, ermatten, erstarken; etw. erhellen, ermöglichen, erneuen; jmdn. erbittern, erheitern, ermächtigen, ermüden, ermutigen, erniedrigen, ertüchtigen*. Die abweichende Reflexivbildung mit BS ^o*sich erkräften* (für *sich erkräftigen*: ‚München hatte sich erkräftet‘ Feuchtwanger, Erfolg 802) ist den partizipial gebrauchten Fällen von *an*-³ unter 3.2.1.5. vergleichbar;

3.2.1.3. *ab*-⁴

in 40 Stichwörtern (= 3,5 % seines Gesamtbestands). Leitformen: *abblassen* (für die intrans. Anwendung, die 23,3 % dieser Gruppe ausmacht) und *etw. abrunden* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 76,7 % überwiegt). Dazu u. a.: *abbleichen, abflauen, abheilen, abmageren; etw. abdunkeln, abkürzen, abschrägen, abschwächen; jmdn. abhärten*;

3.2.1.4. *be*-²

in 35 Stichwörtern (= 4,5 % seines Gesamtbestands). Leitformen: ^o*betrocknen* (= ‚langsam trocken werden‘ Mack., für die intrans. Anwendung, die 8,6 % der Gruppe ausmacht) und *etw. befeuchten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 91,4 % das Feld fast gänzlich beherrscht). Dazu u. a.: *etw. begleichen, bekunden, berichtigen; jmdn. befähigen, befreien, begütigen, belustigen, beruhigen; sich bemächtigen*;

3.2.1.5. *an*-³

in 30 Stichwörtern (= 3,2 % seines Gesamtbestands). Leitformen: *antrocknen* (für die intrans. Anwendung, die 16,7 % dieser Gruppe ausmacht) und *etw. anfertigen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 50 % überwiegt). Beispiel für die nur im Part. II vorkommenden Fälle sei *angeheitert* (diese Fälle betragen 33,3 % der Gruppe). Dazu u. a.: *andunkeln, anfaulen; etw. anfeuchten, anwärmen*. Über die scheinbaren Ausnahmen in dieser Gruppe: *angejahrt, angerostet, angeschimmelt, angeschmutzt, angestaubt* usw. vgl. Kühnhold, Verbalpräfixe 98 A. 3: ‚[Sie] verstehen sich, wenn man beachtet, daß diese „Verben“ nur

als Partizip sprachüblich sind, das eine eingetretene Zustandsveränderung bezeichnet (*angeschimmelter Brot, angestaubte Ware*)^f;

3.2.1.6. *aus*-³

in 30 Stichwörtern (= 3,2% seines Gesamtbestands). Leitformen: *ausblassen* (für die intrans. Anwendung, die 26,7% der Gruppe ausmacht) und *etw. ausgleichen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 70% überwiegt). Lediglich im Part. II kommt ein Fall (= 3,3% der Gruppe) vor: °*ausgefahlt* (*ein dunkler Viereckfleck auf ausgefahlter Tapete; dort hatte wohl lange ein Bild gehangen*^f Strittmatter, Wundertäter 252). Dazu u. a.: *ausbleichen, auskühlen, ausreifen; etw. ausfertigen, ausleeren, etw./sich auswärmen; jmdn./sich ausnüchtern*;

3.2.1.7. *auf*-⁸

in 23 Stichwörtern (= 2,9% seines Gesamtbestands). Leitformen: *aufwachen* (für die intrans. Anwendung, die 25,9% der Gruppe ausmacht) und *etw. auffrischen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 66,7% überwiegt). Beispiel für die nur im Part. II vorkommenden Fälle sei: umg. *aufgehübscht* (*die aufgehübschte Zwangsjacke der militaristischen Diktatur*^f ND, 21. 6. 64, 2; diese Fälle betragen 7,4% der Gruppe). Dazu u. a.: *aufklaren; etw. aufhellen, auflockern, auflösen, aufrunden, aufwärmen; jmdn. aufbeitern, aufmuntern*;

3.2.1.8. *ein*-³

in 21 Stichwörtern (= 2,6% seines Gesamtbestands). Leitformen: °*einbräunen* (= *in der Sonne braun werden*^f Mack.; für die intrans. Anwendung, die 18,2% der Gruppe ausmacht) und *etw. einengen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 81,8% bei weitem überwiegt). Dazu u. a.: *eindunkeln, eintrocknen; etw. einebnen, einfeuchten, einweichen; jmdn. einschüchtern*. Was die in diese Gruppe eingeordneten Fälle *einrosten; etw. eindrecken, einfärben, einschmutzen* betrifft, so vgl. das unter *an*-³ (3.2.1.5.) über *angejährt* usw. Gesagte;

3.2.1.9. *durch*-⁴

in 17 Stichwörtern (= 2,4% seines Gesamtbestands). Leitformen: *dürchtrocknen* (für die intrans. Anwendung, die 11,8% der Gruppe ausmacht) und *etw. durchfeuchten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 88,2% bei weitem überwiegt). Dazu u. a.: *dürchnässen; etw. dürrtrocknen, durchwärmen; etw. durchsäutern, durchsüßen, durchwärmen*;

Bei 12 Stw. (= 70,6% dieser Gruppe) findet sich festes unbetontes *durch-*, bei 5 Stw. (= 29,4%) unfestes betontes *durch-*. Sämtliche Fälle mit festem unbetontem *durch-* sind trans.; von den Stw. mit unfestem betontem *durch-* sind 60% intrans. und 40% trans.

Unter den trans. Stw. (12 mit festem unbetontem *durch-* und 2 mit unfestem betontem *durch-*) findet sich ein ungleiches Paar mit dem gleichen Grundverb: *etw. durchwärmen* / *etw. durchwärmen*.

Von den 3 intrans. Stw. mit unfestem betontem *durch-* haben 2 das Grundverb gemeinsam mit Vertretern der trans. Reihe mit festem unbetontem *durch-*: *dürchnässen* („die eingewickelten Heringe nässen durch“ WdG) / *etw./jmdn. durchnässen* („mit so gänzlich durchnässen Strümpfen“ F. Wolf, in: WdG); *durchweichen* („der Karton stand im Regen und war völlig durchgeweicht“ WdG) / *etw. durchweichen* („der Landregen durchweichte alle Wege“ WdG).

3.2.1.10. *ent*-³

in 8 Stichwörtern (= 2% seines Gesamtbestands). Leitformen: ^o*entgrünen* (= „grün werden“ Mack.; für die intrans. Anwendung, die 12,5% der Gruppe ausmacht) und *etw./sich entfernen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 87,5% weit überwiegt). Dazu u. a.: *etw./ (sich) entblößen*, *entleeren*, *entübrigen*; *sich einer Sache entledigen*;

3.2.1.11. *zer*-³

in 4 Stichwörtern (= 2,6% seines Gesamtbestands). Leitform: *jmdn. zermürben* (für die trans./refl. Anwendung, die 75% der Gruppe ausmacht). 1 Fall (= 25% der Gruppe) kommt nur im Part. II vor: ^o*zermorscht*. Dazu: ^o*sich zerlösen* („bis sie [Rauchschwaden] sich in den Wolken ... zerlösten“ Klepper, Kahn 163) und (mit komparativischer Basis): *etw. zerkleinern*.

3.2.1.12. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.2.1. (Signalisierung des Übergangs bzw. des Überführens in einen Zielzustand, der durch die adj. Basis bezeichnet wird) hat bei Ad. — ebenso wie im modernen Deutsch, wenn auch in etwas anderer Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stw.) — folgende Vertreter: *ver*-², *er*-², *ab*-⁴, *aus*-³, *be*-², *auf*-⁸, *an*-³, *durch*-⁴, *ein*-³, *ent*-³ und *zer*-³. Dabei weist *ver*-² 97 Stw. auf (= 10,3%, gemessen am Gesamtbestand von *ver*- bei Ad.), *er*-²: 68 Stw. (= 23,3%), *ab*-⁴: 40 Stw. (= 3,8%), *aus*-³: 29 Stw. (= 3,1%), *be*-²: 24 Stw. (= 4,2%), *auf*-⁸: 21 Stw. (= 3,1%), *an*-³: 17 Stw. (= 2,6%), *durch*-⁴: 14 Stw. (= 3,7%), *ein*-³: 10 Stw. (= 2,1%), *ent*-³: 6 Stw. (= 3,9%), *zer*-³: 2 Stw. (= 2%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemein- samer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver</i> ⁻²	167 (=12,6%)	89	78	97 (=10,3%)	19
<i>er</i> ⁻²	73 (=21,5%)	15	58	68 (=23,3%)	10
<i>ab</i> ⁻⁴	40 (=3,5%)	17	23	40 (=3,8%)	17
<i>be</i> ⁻²	35 (=4,5%)	12	23	24 (=4,2%)	1
<i>an</i> ⁻³	30 (=3,2%)	18	12	17 (=2,6%)	5
<i>aus</i> ⁻³	30 (=3,2%)	16	14	29 (=3,1%)	15
<i>auf</i> ⁻⁸	23 (=2,9%)	10	13	21 (=3,1%)	8
<i>ein</i> ⁻³	21 (=2,6%)	12	9	10 (=2,1%)	1
<i>durch</i> ⁻⁴	17 (=2,4%)	5	12	14 (=3,7%)	2
<i>ent</i> ⁻³	8 (=2%)	2	6	6 (=3,9%)	--
<i>zer</i> ⁻³	4 (=2,6%)	4	--	2 (=2%)	2

Es zeigt sich also ein prozentuales Anwachsen seit Ad. besonders bei *ver*⁻² (um 2,3 ‰), in kleinerem Ausmaß auch bei *an*⁻³ (um 0,6 ‰), bei *zer*⁻³ (auch um 0,6 ‰), bei *ein*⁻³ (um 0,5 ‰), bei *be*⁻² (um 0,3 ‰) und bei *aus*⁻³ (um 0,1 ‰), jeweils gemessen am Gesamtbestand des betreffenden Präfixes. Prozentuale Abnahme ist hauptsächlich bei *ent*⁻³ zu verzeichnen (um 1,9 ‰), ferner bei *er*⁻² (um 1,8 ‰), bei *durch*⁻⁴ (um 1,3 ‰) und in geringerem Maße bei *ab*⁻⁴ (um 0,3 ‰) und bei *auf*⁻⁸ (um 0,2 ‰). Dabei nimmt die absolute Stichwortanzahl in allen Fällen zu, außer bei *ab*⁻⁴, wo sie gleichbleibt.

Stw., die das heutige Deutsch im Falle von *ver*-² über Ad. hinaus hat, sind z. B. *vereinsamen, verelenden, verfetten, verflachen, vergilben; etw. verallgemeinern, veranschaulichen, verbilligen, verbläuen* (= ‚blau färben‘), *verbreitern, verdeutlichen, vereinfachen, vereinheitlichen, verfestigen, verflüssigen, verfremden, verharmlosen, verhochdeutschen, verlangsamem, verlebendigen, verniedlichen, veröffentlichen, verschönen; jmdn. veralbern, verweichlichen*.

Im Falle von *be*-² hat die Gegenwartssprache folgende Stw. über Ad. hinaus: z. B. *°betrocknen* (= ‚langsam trocken werden‘, Mack.); *etw. begleichen, begraden, begradigen, behärten, benässen, bereinen, bereinigen; jmdn. befähigen*.^{a)}

Bei *an*-³ sind u. a. folgende Stw. neu gegenüber Ad.: *andunkeln; etw. anbräunen, andicken, ankrausen; jmdn. anmuntern* und ferner eine ganze Reihe von Stw., die heute nur im Part. II sprachüblich sind: z. B. *angaltert, angegilbt, angeheitert, angejahrt, angeschimmelt, umg. angeschmudgelt, angestaubt, angewelkt*; ein einziges dieser Stw.: *angeschmutzt* kommt auch bei Ad. vor in der Form *etw. anschmutzen* (= ‚den Schmutz an etw. bringen, beschmutzen‘; *einen anschmutzen*).

Bei *ein*-³ hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: z. B. *°einbräunen* (= ‚in der Sonne braun werden‘); *etw. einbläuen* (im Sinne von ‚mit Waschblau behandeln‘), *eindeutschen, einengen, einkühlen, eintiefen, sich eintrüben* (vom Himmel).

Bei *aus*-³ findet sich beispielsweise über Ad. hinaus: *ausblassen, ausbeilen* (intrans.), *ausreifen; etw. ausschrägen; umg. jmdm. etw. ausdeutschen* (= ‚erklären‘); *jmdn./sich ausnüchtern*.

zer-³ hat in der Gegenwartssprache über Ad. hinaus: *etw. zerkleinern; jmdn. zermürben; °sich zerlösen; °zermorscht*.

Bei *ent*-³ bucht Ad. — trotz prozentualer Abnahme der Gruppe seit Ad. — kein Stw. über das heutige Deutsch hinaus; bei *er*-² hat Ad. beispielsweise: *erarmen, erdummen, erharten, erkrummen, erschwachen, erstummen; etw. erherben*, Stw., die heute nicht mehr belegt sind; bei *ab*-⁴ hat er über die Gegenwartssprache hinaus: z. B. *abbläuen* (= ‚die blaue Farbe fahren lassen‘), *abreifen* (= ‚völlig reif werden‘); *etw. abbräunen, abbreiten, abebenen, abhellen, ableeren, aböden, absäubern, abschwärzen*; bei *auf*-⁸ u. a.: *etw. auffeuchten, aufglätten, aufsäubern, aufstiefen, auftrüben*. Was *durch*-⁴ angeht, so bucht er folgende, heute nicht mehr belegte Stw.: *dürchsäuern* (= ‚durchaus von der Säure durchdrungen werden‘);

^{a)} Mitgezählt wurde bei Ad. 1 Stw. mit adj. Basis, das er über das heutige Deutsch hinaus bucht, und dessen Bedeutung nicht ganz klar ist: *etw. berauben*. Ad. definiert folgendermaßen: ‚durch Kratzen die Rauigkeit benehmen, bei den Tuchbereitern, welche die Tücher *berauben*‘. Das klingt wie eine ‚privative‘ Funktion des Präfixes *be*-, die es in der Gegenwartssprache nicht mehr gibt (vgl. o. unter 1.3.8.). Daneben steht aber bei Ad. das präfixlose trans. Verb *etw. rauhen* (= ‚rau machen . . . bei den Tuchbereitern wird das Tuch *gerauhet*, wenn die kurzen, in der Walke locker gemachten Haare vor dem Scheren heraus gekratzt werden‘).

etw. durchsäuern (= ‚durchaus sauer machen‘). — Im übrigen ist zur Verteilung der Stw. mit betontem trennbaren *durch-* und mit unbetontem festen *durch-* bei Ad. im Vergleich zur Gegenwartssprache zu sagen, daß ein leichtes Zurückgehen des trennbaren betonten *durch-* seit Ad. (um 1,4 %) zu beobachten ist und ein entsprechendes Zunehmen des festen unbetonten *durch-* (um ebenfalls 1,4 %).

Was die Verteilung von intrans. Anwendung (Typ ‚BA werden‘) und der trans. Anwendung (Typ ‚BA machen‘) betrifft, so ist der trans. Typ ‚BA machen‘ in beiden Zeitstufen sehr viel stärker vertreten. Eine Zunahme seit Ad. um 1,8 % (von 78,1 % auf 79,9 %) zeigt sich bei *ver-*², eine Zunahme um 1,5 % (von 63,9 % auf 65,4 %) bei *er-*², Zunahme um 9,6 % (von 78,6 % auf 88,2 %) bei *durch-*⁴, ebenfalls eine Zunahme (um 1,8 %, von 80 % auf 81,8 %) bei *ein-*³, also bei zwei häufig gebrauchten festen unbetonten Präfixen (*ver-*² und *er-*²), ferner bei *durch-*⁴, das in 4 trans. Fällen, die das heutige Deutsch über Ad. hinaus hat, als festes unbetontes Präfix auftritt (*etw. durchbittern, durchgeistigen, durchgröllen, durchkühlen*), ein 5. Fall, den die Gegenwartssprache über Ad. hinaus aufweist, hat betontes trennbares Präfix: *etw. durchtrocknen*. Bei *ein-*³, einem betonten trennbaren Präfix, findet sich ebenfalls leichtes Zunehmen der trans. Anwendung.

Die intrans. Anwendung (Typ ‚BA werden‘) dringt ganz entschieden vor bei den betonten trennbaren Präfixen *ab-*⁴ (um 8,3 %, von 15 % bei Ad. auf 23,3 % heute), *an-*³ (um 4,9 %, von 11,8 % auf 16,7 %), *aus-*³ (um 12,9 %, von 13,8 % auf 26,7 %), *auf-*⁸ (um 12,3 %, von 13,6 % auf 25,9 %), wohingegen *ein-*³ mit einer Abnahme um 1,8 % (vgl. o.) hier aus dem Rahmen fällt.

Bei den festen unbetonten Präfixen *ver-*² und *er-*² sowie bei *durch-*⁴ findet sich (ebenso wie bei *ein-*³ [s. o.] entsprechend der Zunahme der trans. Anwendung, s. o.) Abnahme der intrans. Anwendung um 4,7 %, 5,2 % und 9,6 %.

Was das feste unbetonte Präfix *be-*² betrifft, so beträgt die trans. Anwendung (Typ ‚BA machen‘) bei Ad. 95,8 %, heute 91,4 %; die intrans. Anwendung (Typ ‚BA werden‘) beträgt bei Ad. 4,2 %, heute 8,6 %. Der Eindruck, daß die intrans. Anwendung seit Ad. zugenommen und die trans. Anwendung entsprechend abgenommen habe, täuscht; denn einem einzigen intrans. Fall bei Ad., den er mit dem heutigen Deutsch gemeinsam hat: ^o*begrauen* (= ‚ergrauen‘) stehen nur 2 weitere, ebenfalls heute ungebräuchliche Fälle in unserm Corpus gegenüber: ^o*begrisen* (= ‚ergrauen‘ Mack.) und ^o*betrocknen* (s. o.), so daß man sagen kann, in beiden Zeitstufen ist die trans. Anwendung so gut wie allein herrschend.

Auch bei *ent-*³, wo die trans. Anwendung (‚BA machen‘) von 100 % auf 87,5 % zurückgegangen zu sein scheint, während die intrans. Anwendung (‚BA werden‘) scheinbar von 0 % auf 12,5 % angestiegen ist, liegt der Fall so, daß im heutigen Deutsch 7 Fällen mit trans. Anwendung nur ein einziger intrans. Fall: ^o*entgrünen* (= ‚grün werden‘) gegenübersteht, der ungebräuchlich ist; Ad. hingegen hat nur trans. Fälle, so daß auch hier die trans. Anwendung entschieden überwiegt und man von einer ‚Zunahme‘ der intrans. Anwendung nicht sprechen kann.

Bei *zer*-³ hat das heutige Deutsch 4 Stw. (s. o.) über Ad. hinaus, während Ad. über die Gegenwartssprache hinaus bucht: *etw. zergänzen* (= ‚in seine Teile auflösen, zerteilen‘), *zerweichen*. Gemeinsame Stw. existieren nicht. Sieht man von dem Partizipialfall im heutigen Deutsch ab, so findet sich bei *zer*-³ sowohl bei Ad. als auch in der Gegenwartssprache lediglich trans. Anwendung.

Zusammenfassend kann man sagen, daß seit Ad. bei den betonten trennbaren Präfixen (außer bei *ein*-³) eine Zunahme der intrans. Anwendung, bei den unbetonten festen Präfixen eine Zunahme der trans. Anwendung bzw. eine seit Ad. bestehende Tendenz zur trans. Anwendung besteht.

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.2.1.
 (Signalisierung des Übergangs bzw. des Überführens in einen Zielzustand,
 der durch die adj. Basis bezeichnet wird) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand		BA werden		BA machen	
	heute	bei Adellung	heute	Ad.	heute	Ad.
	<i>ver</i> ⁻²	37,3% (167 Stw.)	29,6% (97 Stw.)	17,2% ^{a)}	21,9%	79,9%
<i>er</i> ⁻²	16,3% (73 Stw.)	20,7% (68 Stw.)	30,9%	36,1%	65,4%	63,9%
<i>ab</i> ⁻⁴	8,9% (40 Stw.)	12,2% (40 Stw.)	23,3%	15%	76,7%	85%
<i>be</i> ⁻²	7,8% (35 Stw.)	7,3% (24 Stw.)	8,6%	4,2%	91,4%	95,8%
<i>an</i> ⁻³	6,7% (30 Stw.)	5,2% (17 Stw.)	16,7%	11,8%	50%	88,2%
<i>aus</i> ⁻³	6,7% (30 Stw.)	8,9% (29 Stw.)	26,7%	13,8%	70%	86,2%
<i>auf</i> ⁻⁸	5,1% (23 Stw.)	6,4% (21 Stw.)	25,9%	13,6%	66,7%	86,4%
<i>ein</i> ⁻³	4,7% (21 Stw.)	3% (10 Stw.)	18,2%	20%	81,8%	80%
<i>durch</i> ⁻⁴	3,8% (17 Stw.)	4,3% (14 Stw.)	11,8%	21,4%	88,2%	78,6%
<i>ent</i> ⁻³	1,8% (8 Stw.)	1,8% (6 Stw.)	12,5%	--	87,5%	100%
<i>zer</i> ⁻³	0,9% (4 Stw.)	0,6% (2 Stw.)	--	--	75%	100%

a) Beim Addieren der heutigen Prozentzahlen ergibt sich nicht immer 100%; diese Differenz erklärt sich daraus, daß die nur im Part. II vorkommenden Fälle in dieser Tabelle nicht berücksichtigt wurden.

3.2.1.13. ‚Konkurrenzen‘

3.2.1.13.1. ‚Konkurrenzen‘ in dieser Gruppe finden sich besonders zwischen *ver-* und den übrigen beteiligten Präfixen (außer *ent-*). *ver-*² (167 Stw.) ‚konkurriert‘

3.2.1.13.1.1. mit *ab-*⁴ (40 Stw.) in 9 Fällen (bei *ver-*²: 5,4 0/0 der Gruppe, bei *ab-*⁴ hingegen: 22,5 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *verblassen* ≈ *abblassen*; *verbleichen* ≈ *abbleichen*; *verheilen* ≈ *abheilen*; *vertrocknen* ≈ *abtrocknen*; *etw. verdunkeln* ≈ *etw. abdunkeln*; *etw. verkürzen* (= ‚kleiner, kürzer machen‘ Mack.) ≈ *etw. abkürzen* (= ‚abschneiden [Weg], vereinfachen [Verfahren], schnell beenden [Rede]‘ Mack.); *etw. vermindern* ≈ *etw. abmindern*; *sich versichern* ≈ *sich ab-sichern*; *verflacht* ≈ *abgeflacht*;

3.2.1.13.1.2. mit *aus-*³ (30 Stw.) in 9 Fällen (bei *ver-*²: 5,4 0/0 der Gruppe, bei *aus-*³ hingegen: 30 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *verblassen* ([die] *Farben waren verblaßt*‘ Böll, Adam 50) ≈ *ausblassen* (*dieser Stoff blaßt leicht aus*‘ WdG); *verbleichen* ≈ *ausbleichen*; *verheilen* ≈ *ausheilen*; *veröden* ≈ ^o*ausöden* (= ‚ganz veröden‘ Mack.); *etw. verdünnen* ≈ *etw. ausdünnen*; *etw. verfertigen* (*einen unter Mitwirkung des Budgetbüros gefertigten einheitlichen Haushaltsvorschlag*‘ Fränkel-Bracher, Staat 59) ≈ *etw. ausfertigen* (‚veralt. *etw. anfertigen, herstellen: e. Aufsatz, Buch a.*‘ WdG); *etw. versteifen* ≈ *etw. aussteifen*; *etw. vertiefen* ≈ *etw. austiefen* (= ‚vertiefen‘ Mack.); ^o*verfablt* (vgl.: *die Sterne verfablten . . . der Morgen war da*‘ Strittmatter, Wundertäter 495) ≈ ^o*ausgefahlt* (s. o. 3.2.1.6.);

3.2.1.13.1.3. mit *ein-*³ (21 Stw.) in 8 Fällen (bei *ver-*²: 4,8 0/0 der Gruppe, bei *ein-*³ hingegen: 38,1 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *vertrocknen* ≈ *eintrocknen*; *etw. verbläuen* (= ‚zu blau färben‘ Mack.) ≈ *etw. einbläuen*; *etw. verdeutschten* ≈ *etw. eindutschen*; *etw. verdicken* ≈ *etw. eindicken*; ^o*etw. verebnen* (= ‚ausgleichen‘ Mack.) ≈ *etw. einebnen*; *etw. verengen* ≈ *etw. einengen*; *etw. vertiefen* ≈ *etw. eintiefen* (= ‚tiefer legen‘ WdG); *verschüchtert* ≈ *ingeschüchtert*;

3.2.1.13.1.4. mit *er-*² (73 Stw.) in 7 Fällen (bei *ver-*²: 4,2 0/0 der Gruppe, bei *er-*²: 9,6 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *verblöden* ≈ *erblöden* (= ‚verdummen‘ Mack.); ^o*vergrünen* (= ‚grün werden‘ Mack.) ≈ *ergrünen*; *etw. verbreitern* ≈ *etw. erbreitern* (mit komparativer Basis; = ‚verbreitern‘ Mack.); *sich verkälten* ≈ *sich erkälten*; *sich verkühlen* ≈ ^o*sich erkühlen* (= ‚sich erkälten‘ Mack.); ^o*sich vermuntern* (*als er sich vermuntert hatte, fiel ihm nach und nach alles ein, was sich begeben hatte*‘ Löns, Hansbur 209) ≈ *sich ermuntern*; *vergilbt* ≈ ^o*ergilbt* (*ergilben* = ‚gelb werden‘ Mack.);

3.2.1.13.1.5. mit *an*-³ (30 Stw.) in 3 Fällen (bei *ver*-²: 1,8% der Gruppe, bei *an*-³ hingegen: 10%). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. verdicken* \approx *etw. andicken*; *etw. verfertigen* \approx *etw. anfertigen*; \circ *jmdn. vermuntern* (s. o. 3.2.1.13.1.4.) \approx \circ *jmdn. anmuntern* (= ‚anregen‘ Mack.);

3.2.1.13.1.6. mit *auf*-⁸ (23 Stw.) in 3 Fällen (bei *ver*-²: 1,8% der Gruppe, bei *auf*-⁸: 13%). Es handelt sich um folgende Fälle: *vertrocknen* \approx *auftrocknen*; \circ *jmdn. vermuntern* (s. o. 3.2.1.13.1.4.) \approx *jmdn. aufmuntern*; mit semantischer Differenzierung: *etw. verbessern* (= ‚etw. berichtigen, verändern und besser machen‘) \approx *etw. aufbessern* (= ‚quantitativ und qualitativ verbessern‘), beide mit komparativerischer Basis;

3.2.1.13.1.7. mit *durch*-⁴ (17 Stw.) in 3 Fällen (bei *ver*-²: 1,8%, bei *durch*-⁴ hingegen: 17,6%). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. verbittern* \approx \circ *etw. durchbittern* (= ‚durch und durch bitter machen‘ Mack.); *etw. versüßen* \approx *etw. durchsüßen*; *vergeistigt* \approx *durchgeistigt*;

3.2.1.13.1.8. mit *be*-² (35 Stw.) in 2 Fällen (bei *ver*-²: 1,2% der Gruppe, bei *be*-²: 5,7%). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. verbärten* \approx \circ *etw. behärten* (= ‚erhärten‘, obd. Mack.); nur refl. \circ *sich verfestigen* (‚[der] Widerstand ... hatte sich ... verfestigt‘ Brod, Annerl 25) steht neben *etw. befestigen* (= ‚stärker machen‘);

3.2.1.13.1.9. mit *zer*-³ (4 Stw.) in 1 Fall (bei *ver*-²: 0,6% der Gruppe, bei *zer*-³ hingegen: 25%). Es handelt sich um folgenden Fall: *vermorscht* \approx \circ *zermorscht*.

3.2.1.13.1.10. Zwischen *ver*-² und *ent*-³ finden sich keine Konkurrenzen.

3.2.1.13.2. Auch außer in den genannten Fällen treten ‚Konkurrenzen‘ auf, hauptsächlich zwischen ungleichartigen Präfixen, einem festen unbetonten einerseits und einem betonten trennbaren andererseits.

3.2.1.13.2.1. *er*-² \approx *auf*-⁸. *er*-² (73 Stw.) konkurriert mit *auf*-⁸ (23 Stw.) in 9 Fällen (= 12,3% von *er*-²; 39,1% von *auf*-⁸). Es handelt sich um folgende Fälle: *erwachen* \approx *aufwachen*; *etw. erbellen* \approx *etw. aufhellen*; *etw. erneuen* (= ‚erneuern ‚auffrischen [renovieren]‘“ Mack.) \approx \circ *etw. aufneuen* (‚seine Aufgabe, dieses zarte, wurmstichige Ding [alte Vitrine] kunstgerecht aufzuneuen‘ Feuchtwanger, Erfolg 775); *etw./jmdn. erfrischen* \approx *etw./jmdn. auffrischen*; *jmdn. erheitern* \approx *jmdn. aufheitern*; *jmdn. ermuntern* \approx *jmdn. aufmuntern*; *jmdn. erwecken* \approx *jmdn. aufwecken*; semantische Differenzierung: *etw./ (sich) erwärmen (für)* (die

Sonne erwärmt das Wasser'; ,er erwärmt sich für die Idee') \approx *etw./sich aufwärmen* (Speisen etc.); *etw./jmdn. erweichen* \approx *etw. aufweichen*.

3.2.1.13.2.2. $er^{-2} \approx aus^{-3}$, er^{-2} (73 Stw.) konkurriert mit aus^{-3} (30 Stw.) in 3 Fällen (= 4,1 % von er^{-2} ; 10 % von aus^{-3}). Es handelt sich um: *ermattet* \approx *°ausgemattet* (= ,erschöpft', vgl. Mack.) sowie um folgende Fälle mit semantischer Differenzierung: *etw./sich erwärmen* (s. o.) \approx *umg. etw./sich auswärmen*; (*jmdn./sich ernüchtern* \approx *sich ausnüchtern*).

3.2.1.13.2.3. $be^{-2} \approx an^{-3}$, be^{-2} (35 Stw.) konkurriert mit an^{-3} (30 Stw.) in 4 Fällen (= 11,4 % von be^{-2} ; 13,3 % von an^{-3}). Es handelt sich um folgende Fälle: *°betrocknen* (s. o. 3.2.1.4.) \approx *antrocknen*; *etw. befeuchten* \approx *etw. anfeuchten*; *etw. bereichern* \approx *etw. anreichern* (mit komparativer Basis); *begraut* (*begrauen* = ,ergrauen' Mack.) \approx *angegraut*.

3.2.1.13.2.4. Auch Funktionsberührung zwischen $durch^{-4}$ und ein^{-3} ist hierherzurechnen, da $durch^{-4}$ in allen konkurrierenden Fällen dieser Gruppe unbetont und fest ist. $durch^{-4}$ (17 Stw.) berührt sich mit ein^{-3} (21 Stw.) in 4 Fällen (23,5 % von $durch^{-4}$; 19 % von ein^{-3}): *etw. durchfeuchten* \approx *etw. einfeuchten*; *etw. durchnässen* \approx *etw. einnässen*; *etw. durchsäuern* \approx *etw. einsäuern*; *etw. durchweichen* \approx *etw. einweichen*. Aber trotz seiner Anwendung als festes unbetontes Präfix gilt für *durch-* hier dasselbe wie für die betonten trennbaren (s. u.); der spezielle Raumbezug ist so stark, daß man von ,Konkurrenz' mit *ein-* kaum sprechen kann.

3.2.1.13.2.5. Vgl. auch $durch^{-4} \approx auf^{-8}$; $durch^{-4}$ (17 Stw.) ,konkurriert' mit auf^{-8} (23 Stw.) in 2 Fällen (11,8 % von $durch^{-4}$; 8,7 % von auf^{-8}): *etw. durchhellen* \approx *etw. aufhellen*; *etw. durchweichen* \approx *etw. aufweichen*.

3.2.1.13.2.6. Alle übrigen Konkurrenzen zwischen ungleichartigen Präfixen machen in dieser Gruppe höchstens 3 Stichwörter aus ($er^{-2} \approx ab^{-4}$; 3 Stw.; $er^{-2} \approx ein^{-3}$; 3 Stw.; $er^{-2} \approx an^{-3}$; 2 Stw.; $ent^{-3} \approx aus^{-3}$; 2 Stw. usw.); diese Konkurrenzen können als systemunerheblich hier beiseite bleiben.

3.2.1.13.3. Was die Funktionsberührungen zwischen zwei betonten trennbaren Präfixen in dieser Gruppe angeht, so ist dazu zu bemerken, daß von reinen ,Konkurrenzen' hier meist nicht gesprochen werden kann, weil bei jedem dieser Präfixe seine semantische Spezifik eine Rolle spielt.

3.2.1.13.3.1. Am ehesten kann man noch bei ab^{-4} (40 Stw.) und aus^{-3} (30 Stw.) von Austauschbarkeit sprechen (in 6 Fällen: 15 % von ab^{-4} ; 20 % von aus^{-3}). Es handelt sich um folgende Stichwörter: *abblassen* \approx

ausblassen; abbleichen \approx *ausbleichen; abheilen* \approx *ausheilen; etw. abglätten* \approx *etw. ausglätten; etw. abschrägen* \approx $^{\circ}$ *etw. ausschrägen* (= ‚schräg machen‘ Mack.); *abgemattet* \approx $^{\circ}$ *ausgemattet* (*ausmatten* = ‚erschöpfen‘ Mack.).

3.2.1.13.3.2. Keine volle Austauschbarkeit scheint bei *aus*⁻³ und *auf*⁻⁸ (23 Stw.) zu bestehen. Wir haben hier 1 Fall von ‚Konkurrenz‘ (3,3 % von *aus*⁻³; 4,3 % von *auf*⁻⁸): umg. *etw./sich auswärmen* \approx umg. *etw./sich aufwärmen*. — Ähnlich ist die Lage bei *aus*⁻³ und *an*⁻³ (30 Stw.), wo sich ebenfalls Funktionsberührung in 1 Fall (3,3 % von *aus*⁻³; 3,3 % von *an*⁻³) findet: *etw. auswärmen* \approx *etw. anwärmen*. — Auch bei *auf*⁻⁸ und *an*⁻³ (4 Fälle = 17,4 % von *auf*⁻⁸; 13,3 % von *an*⁻³) zeigt sich ein semantischer Unterschied: *etw. auffrischen* (Gegenstände, sein Gedächtnis) \approx *etw. anfrischen* (‚Ist der Sauerteig angefrischt . . .?‘ Strittmatter, Wundertäter 85); *etw. aufwärmen* (Speisen) \approx *etw. anwärmen* (Speisen, Teller); *jmdn. aufmuntern* \approx *jmdn. anmuntern* (= ‚anregen‘ Mack.); umg. *aufgehübscht* \approx umg. *angehübscht*. — Ähnlich sind die Beobachtungen bei *an*⁻³ und *ein*⁻³ (21 Stw.): 3 Fälle (10 % von *an*⁻³; 14,3 % von *ein*⁻³), und zwar: *etw. eindicken* \approx *etw. eindicken*; *etw. anfeuchten* \approx *etw. einfeuchten*; *angebräunt* \approx *eingebräunt*.

3.2.1.13.4. ‚Konkurrenz‘ zwischen zwei festen unbetonten Präfixen.

3.2.1.13.4.1. Hinzuweisen ist außer auf *ver*⁻² \approx *er*⁻² (s. o. 3.2.1.13.1.4.) und *ver*⁻² \approx *zer*⁻³ (s. o. 3.2.1.13.1.9.) etwa noch auf *be*⁻² (35 Stw.) \approx *er*⁻² (73 Stw.) in 4 Fällen (11,4 % von *be*⁻²; 5,5 % von *er*⁻²): $^{\circ}$ *betrocknen* (s. o. 3.2.1.4.) \approx *ertrocknen*; $^{\circ}$ *etw. behärten* (s. o. 3.2.1.13.1.8.) \approx *etw. erhärten*; $^{\circ}$ *jmdn. belustigen* \approx $^{\circ}$ *jmdn. erlustigen* (= ‚unterhalten, belustigen‘ Mack.); *begraut* (= ‚ergraut‘, vgl. Mack.) \approx *ergraut*.

3.2.1.13.4.2. Als weniger ins Gewicht fallend wäre noch folgendes anzuführen: *ent*⁻³ \approx *er*⁻² (2 Fälle: 25 % von *ent*⁻³; 2,7 % von *er*⁻²): $^{\circ}$ *entgrünen* (s. o. 3.2.1.10.) \approx *ergrünen*; *jmdn. entnüchtern* \approx $^{\circ}$ *jmdn. ernüchtern*. — Auch die ‚Konkurrenzen‘ zwischen festen unbetonten Präfixen und *durch*⁻⁴ sind hierher zu rechnen, da *durch*- in allen konkurrierenden Fällen dieser Gruppe fest und unbetont gebraucht wird: *er*⁻² \approx *durch*⁻⁴ (3 Fälle: 4,1 % von *er*⁻²; 17,6 % von *durch*⁻⁴): *etw. erbellen* \approx *etw. durchbellen*; *etw. erkühlen* \approx *etw. durchkühlen*; *etw. erweichen* \approx *etw. durchweichen*. Vgl. auch die ‚Konkurrenzen‘ zwischen *ver*⁻² und *durch*⁻⁴ (s. o. 3.2.1.13.1.7.).

3.2.1.13.5. Zusammenfassende Tabelle über die Konkurrenzen zwischen den Präfixen *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *be-*, *durch-*, *ein-*, *ent-*, *er-*, *ver-*, *zer-* in der Funktion, den Übergang bzw. das Überführen in einen Zielzustand zu signalisieren, der durch die adj. Basis bezeichnet wird

<p><i>ver</i>⁻²: 167 Stw. (=12,6% d. Gesamtbestands v. <i>ver</i>-)</p>	<p><i>er</i>⁻²: 73 Stw. (=21,5% d. Gesamtbestands v. <i>er</i>-)</p>	<p><i>ab</i>⁻⁴: 40 Stw. (=3,5% d. Gesamtbestands v. <i>ab</i>-)</p>
<p>≈ <i>ab</i>⁻⁴: 9 Stw. (=5,4% d. Gruppe)</p> <p>≈ <i>aus</i>⁻³: 9 Stw. (=5,4% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ein</i>⁻³: 8 Stw. (=4,8% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>er</i>⁻²: 7 Stw. (=4,2% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>an</i>⁻³: 3 Stw. (=1,8% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>auf</i>⁻⁸: 3 Stw. (=1,8% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>durch</i>⁻⁴: 3 Stw. (=1,8% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>be</i>⁻²: 2 Stw. (=1,2% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>zer</i>⁻³: 1 Stw. (=0,6% d. Gr.)</p>	<p>≈ <i>auf</i>⁻⁸: 9 Stw. (=12,3% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ver</i>⁻²: 7 Stw. (=9,6% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>be</i>⁻²: 4 Stw. (=5,5% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ab</i>⁻⁴: 3 Stw. (=4,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>aus</i>⁻³: 3 Stw. (=4,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ein</i>⁻³: 3 Stw. (=4,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>durch</i>⁻⁴: 3 Stw. (=4,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>an</i>⁻³: 2 Stw. (=2,7% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ent</i>⁻³: 2 Stw. (=2,7% d. Gr.)</p>	<p>≈ <i>ver</i>⁻²: 9 Stw. (=22,5% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>aus</i>⁻³: 6 Stw. (=15% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>er</i>⁻²: 3 Stw. (=7,5% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>be</i>⁻²: 1 Stw. (=2,5% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>an</i>⁻³: 1 Stw. (=2,5% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>auf</i>⁻⁸: 1 Stw. (=2,5% d. Gr.)</p>
<p><i>be</i>⁻²: 35 Stw. (=4,5% d. Gesamtbestands v. <i>be</i>-)</p>	<p><i>an</i>⁻³: 30 Stw. (=3,2% d. Gesamtbestands v. <i>an</i>-)</p>	<p><i>aus</i>⁻³: 30 Stw. (=3,2% d. Gesamtbestands v. <i>aus</i>-)</p>
<p>≈ <i>er</i>⁻²: 4 Stw. (=11,4% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>an</i>⁻³: 4 Stw. (=11,4% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ein</i>⁻³: 3 Stw. (=8,6% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ver</i>⁻²: 2 Stw. (=5,7% d. Gr.)</p>	<p>≈ <i>be</i>⁻²: 4 Stw. (=13,3% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>auf</i>⁻⁸: 4 Stw. (=13,3% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ver</i>⁻²: 3 Stw. (=10% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ein</i>⁻³: 3 Stw. (=10% d. Gr.)</p>	<p>≈ <i>ver</i>⁻²: 9 Stw. (=30% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ab</i>⁻⁴: 6 Stw. (=20% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>er</i>⁻²: 3 Stw. (=10% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ent</i>⁻³: 2 Stw. (=6,7% d. Gr.)</p>

$\approx ab^{-4}$: 1 Stw. (=2,9% d. Gr.) $\approx auf^{-8}$: 1 Stw. (=2,9% d. Gr.)	$\approx er^{-2}$: 2 Stw. (=6,7% d. Gr.) $\approx ab^{-4}$: 1 Stw. (=3,3% d. Gr.) $\approx aus^{-3}$: 1 Stw. (=3,3% d. Gr.)	$\approx an^{-3}$: 1 Stw. (=3,3% d. Gr.) $\approx auf^{-8}$: 1 Stw. (=3,3% d. Gr.) $\approx ein^{-3}$: 1 Stw. (=3,3% d. Gr.)
auf^{-8} : 23 Stw. (=2,9% d. Gesamtbestands v. <i>auf-</i>)	ein^{-3} : 21 Stw. (=2,6% d. Gesamtbestands v. <i>ein-</i>)	$durchb^{-4}$: 17 Stw. (=2,4% d. Gesamtbestands v. <i>durchb-</i>)
$\approx er^{-2}$: 9 Stw. (=39,1% d. Gr.) $\approx an^{-3}$: 4 Stw. (=17,4% d. Gr.) $\approx ver^{-2}$: 3 Stw. (=13% d. Gr.) $\approx ein^{-3}$: 2 Stw. (=8,7% d. Gr.) $\approx durchb^{-4}$: 2 Stw. (=8,7% d. Gr.) $\approx ab^{-4}$: 1 Stw. (=4,3% d. Gr.) $\approx be^{-2}$: 1 Stw. (=4,3% d. Gr.) $\approx aus^{-3}$: 1 Stw. (=4,3% d. Gr.) $\approx zer^{-3}$: 1 Stw. (=4,3% d. Gr.)	$\approx ver^{-2}$: 8 Stw. (=38,1% d. Gr.) $\approx durchb^{-4}$: 4 Stw. (=19% d. Gr.) $\approx er^{-2}$: 3 Stw. (=14,3% d. Gr.) $\approx be^{-2}$: 3 Stw. (=14,3% d. Gr.) $\approx an^{-3}$: 3 Stw. (=14,3% d. Gr.) $\approx auf^{-8}$: 2 Stw. (=9,5% d. Gr.) $\approx aus^{-3}$: 1 Stw. (=4,8% d. Gr.)	$\approx ein^{-3}$: 4 Stw. (=23,5% d. Gr.) $\approx ver^{-2}$: 3 Stw. (=17,6% d. Gr.) $\approx er^{-2}$: 3 Stw. (=17,6% d. Gr.) $\approx auf^{-8}$: 2 Stw. (=11,8% d. Gr.)
ent^{-3} : 8 Stw. (=2% d. Gesamtbestands v. <i>ent-</i>)	zer^{-3} : 4 Stw. (=2,6% d. Gesamtbestands v. <i>zer-</i>)	
$\approx er^{-2}$: 2 Stw. (=25% d. Gr.) $\approx aus^{-3}$: 2 Stw. (=25% d. Gr.)	$\approx ver^{-2}$: 1 Stw. (=25% d. Gr.) $\approx auf^{-8}$: 1 Stw. (=25% d. Gr.)	

\approx gibt Konkurrenzen an.

3.2.2. Mit subst. Basis. Das zugrunde liegende Subst. bezeichnet die Größe, zu der etw. oder jmd. wird bzw. gemacht wird. (Umformungsprobe: ‚BS + werden/machen‘.) (Vgl. I 3.2.7., 3.3.)

3.2.2.1. *ver*-⁶

In 90 Stichwörtern (= 6,8% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ver-* den Übergang bzw. das Hinüberführen einer Größe in eine neue Erscheinungsform/Rolle, die durch die subst. Basis bezeichnet wird. Leitformen: *verbauern* (für die intrans. Anwendung, die 37,5% der Gruppe ausmacht), umg. *jmdn. verdummeufeln* (= ‚als dumm behandeln‘ Kü. I; für die trans./refl. Anwendung, die 58% beträgt) und *verwitwet* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen = 4,5%). Weitere Beispiele: *verflocken*, *vergroßstädtern*, *verharschen*, *verkarsten*, *verknöchern*, *verschilfen*, *versnoben*, *versteppen*, *vertrotteln*, auch: *jmdn. verarzten* (= ‚zum Arzt an jmdm. werden‘); *etw. verbaumwollen*, *vereinnahmen*, *vererzen*, *verfilmen*, *verkitschen*, °*verkörnen*, umg. *verschnulzen* (= ‚etw. rührselig gestalten‘ Kü. II), *vertönen*; *jmdn. vergöttern*, *versklaven*, *verteufeln*; *sich verfeinden*, mit pluralischem Subj.: *sie haben sich verfeindet*; bei singularischem Subj. nur mit Präp.obj.: *er hat sich mit seinem Nachbarn verfeindet*.

3.2.2.2. *zer*-²

In 16 Stichwörtern (= 10,5% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *zer-* den Übergang bzw. das Hinüberführen einer Größe in eine neue Gestalt, die durch die subst. Basis bezeichnet wird. Leitformen: *etw. zerkörnen* (für die trans. Anwendung, die 64,7% der Gruppe ausmacht) und *zerlumpt* (für die Anwendung lediglich im Part. II, die 29,4% beträgt). 1 Fall (= 5,9% der Gruppe) zeigt intrans. Gebrauch: *zerfasern* (neben trans. *etw. zerfasern*). Weitere Beispiele: *etw. zerfetzen*, umg. *zermatschen*, *zerpulvern*, *zertrümmern*; *jmdn. zerfleischen*; *zerfiedert*, *zerlappt*, *zerstückt* u. a.

3.2.2.3. *auf*-⁰

In 7 Stichwörtern (= 0,9% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *auf-* das Hinüberführen einer Größe in eine neue Erscheinungsform, die durch die subst. Basis bezeichnet wird. Leitform (für die trans. Anwendung, die 100% beträgt): °*etw. aufschnulzen* (‚aber das [der Inhalt eines Films] wird nun nicht rührselig aufgeschnulzt‘ MM, 29. 8. 59, 7). Weitere Beispiele: °*etw. aufdamen* (= ‚Stein zur Dame machen‘); *etw. aufforsten* (= ‚als Forst erneuern‘) usw.

3.2.2.4. *ein*-⁵

In 4 Stichwörtern (= 0,5 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ein-* den Übergang bzw. das Hinüberführen einer Größe in eine neue Erscheinungsform oder Rolle, die durch die subst. Basis bezeichnet wird. Es sind dies folgende Fälle: landsch. *einnachten* (= ‚nachten‘ Mack.; intrans. Anwendung: 25 % der Gruppe); fachspr. *etw. einlaben* (Milchwirtschaft); *jmdn./etw. einäschern*; *jmdn. einbürgern* (in diesen 3 Fällen trans. Anwendung: 75 % der Gruppe).

3.2.2.5. *be*-⁴

In 3 Stichwörtern (= 0,4 % seines Gesamtbestands) signalisiert auch das Präfix *be-* das Hinüberführen einer Größe in eine neue Gestalt, die durch die subst. Basis bezeichnet wird. Leitform: *jmdn. betören* (für die trans. Anwendung, die in allen Fällen vorliegt). Die weiteren Beispiele: °*jmdn. begasten* (,in Gestalt einer ebenso reizvollen wie vermöglichen jungen Dame . . ., die nicht nur ihn, sondern uns alle mit freier Hand begastete‘ Zuckmayer, Stück 296/97), *betölpeln*.

3.2.2.6. *er*-¹⁰

In 1 Fall (= 0,3 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *er-* das Hineingeraten in eine bestimmte Verhaltensweise, den Übergang in einen Zielzustand, den BS charakterisiert (Umformprobe: ‚wie BS sein/ werden‘): *sich ermannen* ‚sich verhalten wie ein Mann‘, d. h. ‚einen männlichen Entschluß fassen‘ (*sich ermannen*, *etw. zu tun*, wobei der Inf. fakultativ ist).

3.2.2.7. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.2.2., der den Übergang bzw. das Überführen in einen Zielzustand signalisiert, der durch eine subst. Basis ausgedrückt wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch und in der gleichen Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stw.) — folgende Vertreter: *ver*-⁶: 32 Stw. (*auf*-⁹, *ein*-⁵, *be*-⁴, *er*-¹⁰). Dabei weist *ver*-⁶ 32 Stw. auf (= 3,4 %, gemessen am Gesamtbestand von *ver-* bei Ad.), *zer*-²: 11 Stw. (= 11 %), *auf*-⁹: 2 Stw. (= 0,3 %), *ein*-⁵: 1 Stw. (= 0,2 %), *be*-⁴: 1 Stw. (= 0,2 %), *er*-¹⁰: 1 Stw. (= 0,3 %). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver</i> ⁻⁶	90 (=6,8%)	68	22	32 (=3,4%)	10
<i>zer</i> ⁻²	16 (=10,5%)	8	8	11 (=11%)	3
<i>auf</i> ⁻⁹	7 (=0,9%)	6	1	2 (=0,3%)	1
<i>ein</i> ⁻⁵	4 (=0,5%)	3	1	1 (=0,2%)	--
<i>be</i> ⁻⁴	3 (=0,4%)	2	1	1 (=0,2%)	--
<i>er</i> ⁻¹⁰	1 (=0,3%)	--	1	1 (=0,3%)	--

Es zeigt sich also ein prozentuales Anwachsen seit Ad. vor allem bei *ver*⁻⁶ (um 3,4 %¹), ferner bei *auf*⁻⁹ (um 0,6 %/o), bei *ein*⁻⁵ (um 0,3 %/o) und bei *be*⁻⁴ (um 0,2 %/o); bei *er*⁻¹⁰ bestehen sowohl prozentual als auch absolut die gleichen Verhältnisse in beiden Zeitstufen; Abnahme (um 0,5 %/o) findet sich lediglich bei *zer*⁻².

Vergleicht man die beiden zeitlichen Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes:

Bei 4 Präfixen findet sich sowohl prozentuale als auch absolute Zunahme. Es sind dies:

ver⁻⁶, das in der Gegenwartssprache beispielsweise über Ad. hinaus hat: *verbauern, verbürgern, verflocken, vergreisen, verholzen, verknöchern, versteppen, vertieren; etw. veraschen, vereinnahmen, ^overkörnen, vertonen, vertorfen; jmdn. versklaven;*

auf⁻⁹ mit folgenden Beispielen für das heutige Deutsch: ^o*etw. aufschnulzen* (s. o. 3.2.2.3.) sowie *etw. aufforsten* (= ‚als Forst erneuern‘), *aufholzen, aufmöbeln;*

ein⁻⁵, wo die Gegenwartssprache über Ad. hinaus bucht: ^o*einnachten* (s. o. 3.2.2.4.); ^o*etw. einlaben* (Milchwirtschaft); *jmdn. einbürgern;*

und *be*⁻⁴, wo in der Gegenwartssprache ^o*jmdn. begasten* (s. o.) und *jmdn. betölpeln* über Ad. hinaus existieren.

Im Falle von *er*⁻¹⁰ haben beide Querschnitte 1 gemeinsames Stw.: *sich ermannen*; keine der beiden Zeitstufen hat etwas über die andere hinaus; auch der prozentuale Anteil am Gesamtbestand von *er*- ist in beiden Fällen der gleiche.

Bei *zer*⁻², wo Ad. prozentual etwas reicher vertreten ist als das heutige Deutsch, bucht er über die Gegenwartssprache hinaus: *etw. zernichten, zerschirbeln, zerstückeln*, während das heutige Deutsch der absoluten Anzahl nach mehr Vertreter hat als Ad., z. B.: *zerfasern* (intrans.); *etw. zerfransen, zerkörnen, zermatschen; zerklüftet*.

Betrachtet man die Verhältnisse vom Funktionsstand aus, so ergibt sich ein ähnliches Bild:

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.2.2.

(Signalisierung des Übergangs bzw. Überführens in einen Zielzustand, der durch die subst. Basis bezeichnet wird) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adellung
<i>ver</i> ⁻⁶	74,4% (90 Stw.)	66,6% (32 Stw.)
<i>zer</i> ⁻²	13,2% (16 Stw.)	22,9% (11 Stw.)
<i>auf</i> ⁻⁹	5,8% (7 Stw.)	4,2% (2 Stw.)
<i>ein</i> ⁻⁵	3,3% (4 Stw.)	2,1% (1 Stw.)
<i>be</i> ⁻⁴	2,5% (3 Stw.)	2,1% (1 Stw.)
<i>er</i> ⁻¹⁰	0,8% (1 Stw.)	2,1% (1 Stw.)

Prozentuale Zunahme (des Anteils am Funktionsstand) findet sich vor allem bei *ver*⁻⁶ (um 7,8⁰/₀), ferner bei *auf*⁻⁹ (um 1,6⁰/₀), bei *ein*⁻⁵ (um 1,2⁰/₀) und bei *be*⁻⁴ (um 0,4⁰/₀). Abnahme findet sich hingegen in erster Linie bei *zer*⁻² (um 9,7⁰/₀, obgleich die absolute Stichwortanzahl hier anwächst) und auch bei *er*⁻¹⁰ (um 1,3⁰/₀, obgleich die absolute Stichwortanzahl gleichbleibt).

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich die Verhältnisse vor allem zugunsten von *ver*⁻⁶, aber auch — wenn auch in geringerem Maße — zugunsten von *auf*⁻⁹, *ein*⁻⁵ und *be*⁻⁴ verschoben haben, so daß man von einer gewissen Zunahme der Produktivität bei diesen 4 Präfixen, insbesondere aber bei *ver*⁻⁶, sprechen kann; die Anteile von *zer*⁻² und *er*⁻¹⁰ am Funktionsstand hingegen haben abgenommen.

3.2.2.8. ‚Konkurrenzen‘. *ver*⁻⁶ (90 Stw.) konkurriert mit *zer*⁻² (16 Stw.) in 4 Fällen (4,4⁰/₀ von *ver*⁻⁶; 25⁰/₀ von *zer*⁻²). Es handelt sich um folgende Fälle: °*etw. verkörnen* (= ‚granulieren‘ Mack.) ≈ *etw. zerkörnen*, *etw. verschrotten* ≈ *etw. zerschrotten*; *verlumpt* ≈ *zerlumpt*, °*vertrümmert* (,Die Berliner Matthäi-Kirche — vor wenigen Jahren

noch *vertrümmert* ... (Zuckmayer, Stück 341) \approx *zertrümmert*. Zwischen *ver-⁶* und *auf-⁹* gibt es einen Fall von Konkurrenz (1,1% von *ver-⁶*; 14,3% von *auf-⁹*): *umg. etw. verschulzen* (s. o. 3.2.2.1.) \approx *umg. etw. aufschulzen* (s. o. 3.2.2.3.).

<i>ver-⁶</i> : 90 Stw. (=6,8% d. Gesamtbestands v. <i>ver-</i>)	<i>zer-²</i> : 16 Stw. (=10,5% d. Gesamtbestands v. <i>zer-</i>)	<i>auf-⁹</i> : 7 Stw. (=0,9% d. Gesamtbestands v. <i>auf-</i>)
\approx <i>zer-²</i> : 4 Stw. (=4,4% d. Gruppe)	\approx <i>ver-⁶</i> : 4 Stw. (=25% d. Gr.)	\approx <i>ver-⁶</i> : 1 Stw. (=14,3% d. Gr.)
\approx <i>auf-⁹</i> : 1 Stw. (=1,1% d. Gr.)		

3.2.3. Ausnahmsweise *verba*le Basis findet sich in einer Gruppe, die überleitet zu denjenigen Verben, die den Abschluß einer Handlung signalisieren (s. u. 3.3.). Hier haben wir keine echten Präfixe, sondern trennbare Partikeln mit *adv.* Charakter, ersetzbar durch ‚neu‘.

3.2.3.1. *auf-⁷*

In 35 Stichwörtern (= 4,4% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *auf-* das Hinüberführen in einen neuen (besseren) Zustand. Leitform: *etw. aufbügeln* (für die trans. Anwendung, die 100% beträgt). Weitere Beispiele: *etw. aufbacken, aufbraten, aufbürsten, aufkochen, auflackieren, aufpolieren; jmdn. aufputzen* u. a. Gelegentlich in spielerischer Anwendung auch mit subst. Basis: ‚Durch den Film, wo eine ehemalige Verkäuferin in einem Krawattenladen so lange aufgezaubert, aufgepinselt, aufgediademt, aufgeglittert, aufgeglasperlt und aufgeseidet wird, bis sie das Fürstinnenbedürfnis der Stenotypistinnen ... befriedigt‘ Tucholsky, Ges. W. 3, 613. (Vgl. auch o. *auf-⁹* unter 3.2.2.3. die Fälle mit subst. Basis, bei denen es sich um den Übergang bzw. das Hinüberführen in einen besseren Zustand handelt.)

3.2.3.2. *um-²*

In 81 Stichwörtern (= 18,1% seines Gesamtbestands) zeigt das Verbalpräfix *um-* an, daß durch die Grundverbhandlung etwas ‚anders‘ oder ‚neu‘ erstet bzw. gemacht wird (Ersatzprobe: ‚BV anders [bzw. neu]‘). Leitformen: *umwachsen* (‚Gebisse sind umgewachsen zu Re-

chenmaschinen' Benn, Stimme 13) (für die intrans. Anwendung: 1,3 0/0),^{a)} *etw. úmarbeiten, sich úmkleiden* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 93,6 0/0 bei weitem überwiegt) und *úmfrisiert* (für die nur im Part. II vorkommenden Stichwörter, deren Anzahl 5,1 0/0 ausmacht).

Bei 80 Stw. (= 98,8 0/0, also fast der ganzen Gruppe) findet sich trennbares betontes *um-*, nur bei 1 Stw. (= 1,2 0/0) ist *um-* fest und unbetont; dieses Stw. ist trans.; während im ersten Fall (trennbares betontes *um-*) 98,7 0/0 trans. bzw. refl. und nur 1,3 0/0 intrans. verwendet sind.

Weitere Beispiele: *etw. úmbauen* (*Wie da emsige Gschafflhuber niederreißen, bauen, umbauen und Neubauen*' Tucholsky, Ges. W. 3, 629), *úmbenennen, úmbesetzen, úmbestellen, úmbilden, úmbuchen, úmdeuten, úmfärben, úmfunktionieren, úmgruppieren, °úmlügen* (*Und wenn alles vorüber ist . . . der Hordenwahnsinn, die Wonne, in Massen aufzutreten . . ., wenn diese Zeitkrankheit vergangen ist, die die niedrigen Eigenschaften des Menschen zu guten umlügt . . .*' Tucholsky, Ges. W. 3, 580), *úmmodeln, úmordnen, úmorganisieren; jmdn. úmschulen; sich úmziehen*; dazu auch: *etw. umschließen* (= ,die Druckform ändern').

Es finden sich in dieser Gruppe wenig echte Transitivierungen; denn bei *etw. úmarbeiten, °úmlügen, úmrechnen, úmzaubern* ist das Grundverb zwar meist intrans., kann aber in bestimmten Kontexten auch trans. verwendet werden; immer intrans. ist nur das Grundverb von *etw. úmfunktionieren*: *etw. funktioniert* und *man funktioniert* die Veranstaltung *um*. Bei den andern (trans.) Stw., deren Grundverb schon trans. ist, kann oft eine Präpositionalgruppe hinzutreten, die das Ziel, das Ergebnis der Veränderung angibt, z. B.: *etw. bauen > etw. (zu etw.) úmbauen, etw. benennen > etw. (in etw.) úmbenennen, etw. buchen > etw. (auf etw.) úmbuchen*. Die Stw., bei denen eine solche Präpositionalgruppe mit *in, zu, auf* (selten mit *gegen* oder *mit* [nur bei *etw. úmtauschen*]) hinzugesetzt werden kann, machen ein knappes Viertel der trans. Fälle dieser Gruppe aus.

3.2.3.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.2.3., der *Neumachen* (durch die Grundverbhandlung) signalisiert, wird bei *Ad.* — ebenso wie in der Gegenwartssprache — durch *um-*² und *auf-*⁷ vertreten. Dabei hat *um-*² bei *Ad.* 56 Stw. (= 20,7 0/0 seines Gesamtbestands), *auf-*⁷ 38 Stw. (= 5,6 0/0). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

a) Hier wäre noch zu ergänzen: das in unserm Corpus nicht vorhandene *úmlauten* (Paul-Schirmer, Wb. 5654^a: ,entweder intrans. [*u lautet in ü um*] oder trans. [*u wird durch i in ü umgelautet*]').

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>um</i> - ²	81 (=18,1%)	49	32	56 (=20,7%)	24
<i>auf</i> - ⁷	35 (=4,4%)	20	15	38 (=5,6%)	23

Es findet sich also in beiden Fällen ein leichter prozentualer Rückgang gegenüber Ad., wenn auch die Stichwortanzahl bei *um*-² über Ad. hinaus zugenommen hat. Stw., die Ad. hier über das heutige Deutsch hinaus hat, sind z. B.: *etw. úmbinden* (= ‚was schon gebunden war, nochmals binden, um es anders zu binden‘), *úmbrechen* (= ‚was schon gebrochen war, nochmals brechen, um es zu ändern oder anders zu brechen‘), *úmbringen* (= ‚umarbeiten‘), *úmmessen* (= ‚von neuem messen‘, ‚anders messen‘), *úmrändern* (= ‚mit einem andern Rande versehen‘), *úmsalzen* (= ‚anders salzen‘), *úmscheren* (= ‚anders scheren‘), *úmschmieren* (= ‚anders schmieren‘), *úmstreichen* (= ‚anders streichen‘).

Hingegen hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: z. B. *etw. úmbauen*, *úmbenennen*, *úmbesetzen*, *úmbestellen*, *úmbuchen*, *úmdeuten*, *úmdichten*, *úmfälschen*, *úmfunktionieren*, *úmgestalten*, *úmgruppieren*, *úmmodeln*, *úmordnen*; *jmdn. úmschulen*, *úmtaufen* u. a.

Im Falle von *auf*-⁷ hat Ad. über das neuere Deutsch hinaus: z. B. *etw. aufbohren* (= ‚von neuem bohren‘), *auffeilen* (= ‚von neuem feilen‘), *aufhauen* (= ‚von neuem hauen‘), *aufkratzen* (= ‚von neuem kratzen‘), *aufmalen* (= ‚von neuem malen‘, ‚auffrischen‘), *aufpudern* (= ‚von neuem pudern‘), *aufsieden* (= ‚von neuem siedend‘) u. a.; während auch hier die Gegenwartssprache (trotz zahlenmäßigen Absinkens) beispielsweise über Ad. hinaus hat: *etw. aufbeizen* (= ‚mit Beize auffrischen‘), *aufdämpfen*, *aufdünsten*, *aufbeizen*, *auflackieren*, *aufpolieren*, *aufpolstern*; *jmdn. umg. aufpulvern*, *umg. aufstakeln*.

Was die Verteilung von trennbarem betonten und festem unbetonten *um*- betrifft, so nimmt das trennbare betonte seit Ad. um 1,2% ab (von 100% bei Ad. auf 98,8% heute), während das feste unbetonte bei Ad. überhaupt noch nicht vorhanden ist und heute 1,2% beträgt.

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.2.3.

(Signalisierung eines *N e u* machens durch die Grundverbhandlung) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adellung
<i>un</i> - ²	69,8% (81 Stw.)	59,6% (56 Stw.)
<i>auf</i> - ⁷	30,2% (35 Stw.)	40,4% (38 Stw.)

3.2.3.4. Als *Fremd*-Präfix gehört in diese Funktionsgruppe partiell auch *re*-, vgl. 2.5.3.

3.3. Signalisierung der vollständigen Durchführung bzw. des Abschlusses einer Handlung (Ersatzprobe: ‚vollständig, endgültig, restlos zu Ende‘ BV)

Bei den nachfolgend dargestellten Präfixbildungen tritt diese Funktion am deutlichsten in Erscheinung; aber auch bei den unter andern Gruppen angeführten Präfixen kommt — unbeschadet der angeführten lokalen u. a. Signalwerte — mehr oder minder eine Ziel- und resultative Bezogenheit des Verbalprozesses mit zum Ausdruck.

3.3.1. *ver*-¹

In 541 Stichwörtern (= 40,9% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ver*- die vollständige Durchführung bzw. den Abschluß einer Handlung. Leitformen: *verblühen* (für die intrans. Anwendung, die 19% der Gruppe beträgt) und *etw. verbrauchen* (für die trans. Anwendung, die mit 75% überwiegt) sowie *verheult* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen: 6% der Gruppe). — Von den 541 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ver*- weisen 50 (= 9,2%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese Basen sind subst. (vgl. unter 3.3.1.3., 3.3.1.4.1. und 3.3.1.4.2.).

3.3.1.1. Typ *verstreichen* (von der Zeit); *etw. vermessen*. Ersatzprobe: ‚bis zu Ende BV‘; Konkurrenz mitunter: *aus*-. Dazu u. a.: *etw.* ^o*verlesen* (Beeren), *verteilen*.

3.3.1.2. Typ *verzagen*; *etw. verfassen*. Ersatzprobe: ‚endgültig BV‘; Konkurrenz mitunter: *ab*-. Dazu u. a.: *verfahren*, *verzweifeln*; *etw. verändern*, *verwandeln*.

Im Falle von *jmdm. etw. versprechen* ist eine Umformung: *er spricht* > *er verspricht ihm etw.* anzusetzen, wobei ein Infinitiv bzw. ein Nebensatz

fakultativ an die Stelle des Akk.obj. treten kann: *er verspricht ihm, etw. zu tun; er verspricht ihm, daß er etw. tut.*

3.3.1.3. Typ *verwachsen* (= ‚zusammenwachsen‘); *etw. verknüpfen*. Der Abschluß der Handlung bedeutet die Verbindung zweier oder mehrerer Größen. Konkurrenz etwa ‚zusammen-‘, mitunter auch ‚ein-‘ oder ‚fest-‘. Dazu u. a.: *verfließen; etw. verbinden, vereinigen, verflechten, verhaken, verkitten, vermischen, verquirlen; sich verheiraten, verloben, versammeln*. Hier anzuschließen: *sich umg. verkrachen, verstreiten* (= ‚sich zanken‘ Mack.; das Gegenteil eines Einvernehmens tritt ein), ferner: *etw. vertauschen, verwechseln* (auch hier findet sich ein Zusammenspiel zwischen zwei Größen). — Mitunter auch mit subst. Basis. Umformprobe ‚durch BS oder als BS verbinden bzw. verbunden‘: fachspr. *etw. verblatten* (= ‚Hölzer miteinander befestigen‘ Mack.), *vertäuen, verzahnen; verbrüdert, verpaart* (*Männchen und Weibchen* [Kolkrahen] *bleiben zeitlebens verpaart*‘ Innsbrucker Alpenzoo), *verschwistert* (= ‚als [Ge-]schwister verbunden‘), *versippt* u. a.

3.3.1.4. Der Abschluß der Handlung bedeutet ein Verbrauchen zu einem Zweck, ein endgültiges Beseitigen bzw. ein Vergehen, Zugrundegehen oder auch nur ein Beschädigen, Beeinträchtigen bzw. Beschädigtwerden durch die Tätigkeit des Grundverbs.

3.3.1.4.1. Typ *etw. verbrauchen*. Ein Verbrauchen (zu einem Zweck) wird signalisiert: z. B. *etw. verarbeiten, verbraten, verdauen, verfüttern, verheizen, verkochen, verrauchen, verschmausen, verspeisen*. — Gelegentlich auch mit subst. Basis: *etw. verkraften* (= ‚mit seiner Kraft bewältigen‘), *verschmerzen* (= ‚nicht mehr Schmerz empfinden über‘).

In einem Teil der Fälle (knapp 15% der Gruppe) tritt Transitivity eines intrans. Grundverbs ein, z. B.: umg. *die Schützen ballern* > *die Schützen verballern die Munition*; ähnlich: *schlingen* > *etw. verschlingen*; umg. *spachteln* (= ‚tüchtig essen‘ Mack.) > umg. *etw. verspachteln* usw.

3.3.1.4.2. Eine besondere Nische bildet der Typ *etw. verprassen*. Zeit bzw. Geld oder dgl. oder eine Chance wird durch die Tätigkeit des Grundverbs vertan,²⁸ meist umgangssprachliche Ausdrücke: z. B. *etw. veraasen* (*was wir diese Tage schon für Geld veraast haben*‘ Fallada, Mann 56), *verbummeln, verdösen, verfressen, verjubeln, verjuxen, vernaschen, verpennen* (*[er] sprach von ... dem gähnenden Himmel ... und der leeren Sauerkraut-Tonne, in der man den Rest der Historie getrost verpennen könne*‘ Lynen, Kentaurenfährte 323), *verplaudern*,

verplempern (, ... dann macht man uns den Vorwurf, daß wir Geld *verplempern*‘ Sp, 10. 1. 66, 20), *versaufen*, *verschleudern*, *vertändeln*, *vertun*. Hier anzuschließen auch: *etw. verpassen*, *versäumen*. — Gelegentlich auch mit anderen Basen: *etw. veruntreuen* (doppelt motiviert: ,durch BS‘ bzw. ,durch ein Verhalten, das durch BA charakterisiert wird, verbrauchen‘); umg. *etw. verjuchbeien* (zur interj. Basis *juchhei*, ,lebenslustig durchbringen‘) usw. (Vgl. zu dieser Gruppe unten 4.1.1. *ver*-⁴ [Signalisierung des ,verfehlten Ziels‘].)

Bei etwa 70% der Stw. dieser Gruppe ist Transitivierung eines intrans. Grundverbs zu beobachten, z. B. *er trödelt* > *er vertrödelt die Zeit*; *ich schlafe* > *ich verschlafe die Zeit*; diesen Mustern folgen u. a.: (*ver*)*bummeln*, (*ver*)*dösen*, (*ver*)*jammern*, (*ver*)*plaudern*, (*ver*)*prozessieren*, (*ver*)*quatschen*, (*ver*)*schlemmen*, (*ver*)*tändeln*, (*ver*)*telefonieren*, (*ver*)*trauern*, (*ver*)*wirtschaften*, (*ver*)*zechen* usw.; vereinzelt wird das Präp.obj. des Grundverbs zum Akk.obj. des Präfixverbs: umg. *er aast mit dem Geld* ⇒ *er veraast das Geld*.

3.3.1.4.3. Typ *versterben*. Ein Zugrundegehen wird angezeigt: z. B. *verblühen*, *verbluten*, *verdampfen*, *verdursten*, *verenden*, *verflackern*, *vergehen*, *verglimmen*, *verhallen*, *verhungern*, *verklingen*, *verlöschen*, *verpuffen*, *verrauschen*, *verröcheln*, *verscheiden*, *verschwinden*, *verzucken*.

3.3.1.4.4. Typ *verbröckeln*. Eine Beeinträchtigung des Zustands wird angezeigt; z. B. *verfallen*, *verfrieren* (= ,erfrieren‘ Mack.), *verhutzeln*, *verkümmern*, *verlottern*, *verrosten*, *verschimmeln*, *verschrumpfen*. Viele Stichwörter dieser Gruppe werden nur im Part. II gebraucht: z. B. umg. *vergammelt*, *verheult*, *verknurrt*, *verstrubbelt*, *verweint*. Hier anzuschließen auch: *sich verfärben*, *verheben*, *verkrampfen*, *verzetteln* u. a.

3.3.1.4.5. Typ *etw. verknautschen*. Dazu u. a.: *etw. verbeulen*, *verbiegen*, *verknittern*, *verknüllen*, *verkratzen*, umg. *verlatschen* (= ,Schuhe durch nachlässiges Gehen breit treten‘ Kü. I), *vernutzen*, umg. *versauen* (,sie konnten einem die Karriere versauen‘ Ott, Haie 155), *verschleifen*, *verschludern*, *verschmieren*, *versengen*, *verstauchen*, *vertragen* (= ,durch Tragen abnützen‘ Mack.), *verwohnen*.

Bei einem Teil der Stw. tritt Transitivierung eines intrans. Grundverbs ein: *jmd. schwitzt* > *jmd. verschwitzt das Hemd*, so noch z. B.: (*ver*)*pfuschen*, (*ver*)*wühlen* u. a.

3.3.1.4.6. Typ umg. *jmdn. verdreschen*. Dazu u. a. (die meisten davon

umg.): *jmdn. verbleuen, verbauen, verkeilen, verledern* (= ‚verprügeln‘ Kü. II), *verlöten* (= ‚verprügeln‘ Mack.), *verprügeln*.

3.3.1.4.7. Typ umg. *jmdn. veräppeln* („das ... veräppelt auf jugen-
haft erfrischende Weise den Wirtschaftswunder-Provinzialismus“ FAZ,
8. 7. 61, 54). Dazu u. a. (die meisten davon umg.): *jmdn. verflachsen*
(= ‚jmdn. verhöhnen, verspotten, necken‘ Kü. I), *verhöhnen, ver-
hohnepiepeln* (= ‚jmdn. verhöhnen, necken‘ Kü. I), *verkohlen* („Karin
lachte. „Sie wollen uns wohl verkohlen ...““ Kranz, Märchenhochzeit
18), *verlachen, verleumden, verpetzen* („er verpetzte die sonderbaren
Praktiken an die Presse“ Sp, 21. 3. 66, 154), *verpfeifen* („da wurde er
von so ein paar Sportfreunden verpfeiffen: Untersuchungshaft, Polizei-
präsidium ...“ Grass, Hundejahre 434), *verpflaumen* (= ‚bespötteln,
verulken, veralbern‘ Kü. II).

Auch hier findet sich — ähnlich wie in 3.3.1.4.5. — bei einigen Stw. Tran-
sitivierung eines intrans. Simplex, z. B.: *ich lache über ihn* ⇒ *ich verlache
ihn*; *ich spotte über ihn* ⇒ *ich verspote ihn*. Es handelt sich hier um die
Umformung eines beim Grundverb stehenden Präp.obj. in ein beim Prä-
fixverb stehendes Akk.obj.

3.3.2. *aus*-²

In 335 Stichwörtern (= 35,4% seines Gesamtbestands) signalisiert das
Präfix *aus-*, daß die Tätigkeit des Grundverbs vollständig durchgeführt
wird, oder daß durch die Tätigkeit des Grundverbs das Ende eines Zu-
stands herbeigeführt wird. Leitformen: *aussterben* (für die intrans. An-
wendung, die 21,9% der Gruppe beträgt); *etw. austilgen* (für die trans.
Anwendung, die mit 74% überwiegt); umg. *ausgefuchst* (für die Fälle,
die nur im Pat. II vorkommen = 4,1% der Gruppe). — Von den 335
Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *aus-* weisen 12 (= 3,6%)
eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; 11 Stich-
wörter (= 3,3%) haben subst. Basis; 1 Stichwort (= 0,3%) hat adj.
Basis (*etw. ausneuen* Mack. = ‚Spur im Neuschnee verfolgen‘).

3.3.2.1. Typ *etw. auszementieren*. Die Einwirkung auf jeden einzelnen
Punkt einer Innenfläche oder eines Innenraumes wird ausgedrückt, im
Sinne von ‚vollständig‘, ‚ganz und gar‘: z. B. *etw. ausbetonieren, aus-
fachen, ausfüttern, ausgießen, auskleben, auskleiden, auslegen, ausleuch-
ten, ausmalen, ausmauern, auspolstern, ausschlagen, ^oaussternen* („Un-
ter einem wie auf Bestellung märchenhaft ausgesternteten ... Frühlings-
nachtssternchen“ Grass, Blechtrommel 665), *austapezieren, austasten* (vgl.
ab-², 3.3.3.1.).

In der Regel findet sich in dieser Gruppe keine Valenzänderung gegenüber dem Grundverb; Ausnahmen sind etwa: *leuchten* > *etw. ausleuchten*; *stinken* > *etw. ausstinken* (*die ... Bohnensuppe ... stinkt wieder die ganze Stube aus* Brecht, Geschichten 120).

3.3.2.2. Typ *ausbrennen*. Die Handlung wird vollständig ausgeführt (Ersatzprobe: ‚BV restlos bis zu Ende‘): z. B. *ausflackern*, *ausgehen* (Licht), *aushallen*, *ausbarren*, *ausklingeln* (Telefon), *auslernen*, *ausröcheln*, *aussterben*, *austönen*, *austräumen*, *auszucken* (vgl. *ver*⁻¹, 3.3.1.4.3., und *ab*⁻², 3.3.3.2.).

Änderung der Valenz gegenüber dem Grundverb findet sich in der Regel in dieser Gruppe nicht. In etwa 8% der Fälle tritt Reflexivierung des Grundverbs ein, etwa: *er rast* > *er rast sich aus*; *ich ruhe* > *ich ruhe mich aus*; *ich schlafe* > *ich schlafe mich aus* usw.

3.3.2.3. Typ *etw. ausformen* (Ersatzprobe: ‚BV bis zu Ende‘): z. B. *etw. ansarbeiten*, *ausbüßen*, *ausfahren* (Kurve), *ausformulieren*, *ausgestalten*, *auskosten*, *auslaufen* (Strecke), *ausmessen*, *ausnutzen*, *austragen*, *auswerten*; *jmdn. ausbilden*; (*sich*) *etw. ausdenken*, *ausrechnen* (vgl. *ab*⁻², 3.3.3.3.).

Es findet sich in dieser Gruppe in der Regel keine Änderung der Valenz gegenüber dem Grundverb; nur tritt bei einem knappen Zehntel der Fälle Transitivity ein, z. B.: *ich handele (um etw.)* > *ich handele etw. aus*; *wir kegeln (um etw.)* > *wir kegeln etw. aus*, gelegentlich mit Zusatz eines Reflexivpronomens: *er rechnet mit einer Chance* > *er rechnet sich eine Chance aus*.

3.3.2.4. Eine besondere Nische (in Anschluß an 3.3.2.3.) bilden eine Reihe transitiver Verben, die ein Abnutzen, Beschädigen bezeichnen. Typ *etw. ausbrauchen*, dazu u. a.: umg. *etw. auslatschen* (= ‚Schuhwerk durch langes Tragen ausweiten‘ WdG), *ausleiern*, *austrreten*; *etw./jmdn. ausmergeln* (= ‚nach und nach völlig entkräften‘ WdG) (vgl. *ver*⁻¹, 3.3.1.4.5., und *ab*⁻², 3.3.3.4.).

In ungefähr einem Drittel der Fälle tritt Transitivity gegenüber dem Grundverb ein, z. B.: umg. *ich latsche* > *ich latsche die Schuhe aus*; *die Krankheit zehrt an mir* und: *die Krankheit zehrt mich aus*.

3.3.2.5. Typ *etw. ausschalten* (Licht). *aus-* gibt an, daß durch die Tätigkeit des Grundverbs das Ende eines Zustands herbeigeführt wird; dieser selbst wird nicht genannt. (Opposition zu *an*⁻², vgl. o. 3.1.1.2., und

ein-², vgl. o. 3.1.3.4.): z. B. *etw. ausblasen* (Licht), *ausblenden* (Ton), *ausdrücken* (Zigarette), *ausknipsen* (Licht), *auslöschen* (vgl. *ab*-², 3.3.3.5.). Hier anzuschließen sind auch ein Fall wie: *etw. austreichen* und der Einzelfall mit BS: *etw. ausixen*.

3.3.2.6. Typ *jmdn. ausmanövrieren* (Ersatzprobe: ‚BV, bis jmd. erledigt ist‘): z. B. *jmdn. ausboxen*; *jmdn./etw. austilgen* (vgl. *ab*-², 3.3.3.6.); mitunter auch mit subst. Basis: *jmdn. auspunkten* (= ‚durch BS erledigen‘).

3.3.2.7. Typ *jmdn. auslachen* (Ersatzprobe: ‚BV, so daß jmd. moralisch erledigt ist‘): z. B. *jmdn. umg. ausätschen* (= ‚verspotten‘ Mack.), *ausbuben*, *auspfeifen*, *ausschelten*, *ausschimpfen*, *ausspotten*, *auszischen* (vgl. *ver*-¹, 3.3.1.4.7., und *ab*-², 3.3.3.7.).

In der knappen Hälfte der Fälle tritt Transitivity des Grundverbs ein, z. B.: *lachen über jmdn.* ⇒ *jmdn. auslachen*; *spotten über jmdn.* ⇒ *jmdn. ausspotten* usw. Es handelt sich also um die Umformung eines beim Grundverb stehenden Präp.obj. in ein beim Präfixverb stehendes Akk.obj.

3.3.2.8. Typ *jmdn. auspeitschen* (Ersatzprobe: ‚gründlich BV‘), dazu u. a.: *jmdn. ausprügeln*, *ausstäuben* (vgl. *ver*-¹, 3.3.1.4.6., und *ab*-², 3.3.3.8.).

3.3.3. *ab*-²

In 318 Stichwörtern (= 27,9% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ab*-, daß der durch das Grundverb bezeichnete Vorgang sich vollständig bis zu Ende vollzieht bzw. die durch das Verb bezeichnete Tätigkeit gründlich bis zu Ende durchgeführt wird. Leitformen: *absterben* (für die intrans. Anwendung, die 13,5% der Gruppe beträgt); *etw. abtöten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 85,5% überwiegt); *abgestanden* (Bier) (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen; sie betragen 1%). — Von den 318 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ab*- weisen 5 (= 1,6% der Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese Basen sind subst.

3.3.3.1. Typ *etw./jmdn. abtasten*. Die Einwirkung auf eine Größe, meist in bezug auf die Oberfläche der Größe, wird ausgedrückt; im Sinne von ‚ganz und gar‘, ‚vollständig‘: z. B. *etw. °abfingern* („Ein Stück Papier. Es ist kein Geld“. *Lebenthal fingerte es ab*‘ *Remarque*, *Funke* 71), *ableuchten*, *abpolstern* (*in einem stillen, noch dazu durch eine abgepolsterte Tür von Außengeräuschen abgedämpften Zimmer*‘

Plievier, Stalingrad 235), *abstriegeln*, *abwedeln*; jmdn. *abklopfen* (vom Arzt), umg. *abknutschen*, *abküssen* (vgl. *aus*-², 3.3.2.1.).

In einem guten Drittel der Fälle findet sich Transitivity eines intrans. Grundverbs nach dem Muster: *er tastet (nach etw./jmdm.)* > *er tastet etw./jmdm. ab*; diesem Muster folgen u. a.: *etw. ableuchten (er leuchtet in einen dunklen Raum* > *er leuchtet einen dunklen Raum ab)*, jägerspr. *abliebeln* (= ‚einen Hund streicheln‘ WdG).

3.3.3.2. Typ *absterben*. Die Grundverbhandlung wird vollständig ausgeführt (Ersatzprobe: ‚BV [restlos] bis zu Ende‘): z. B. *abblühen*, *abebben*, *abglimmen*, *abklingen*, *ablaufen* (Ereignis, Leben), umg. *absaufen* (‚... daß sie ... später irgendwo auf See absaufen würden‘ Ott, Haie 136), *abschnurren* (‚wie ein abschnurrendes Uhrwerk‘ Th. Mann, in: WdG) (vgl. *ver*-¹, 3.3.1.4.3., und *aus*-², 3.3.2.2.).

Änderung der Valenz gegenüber dem Grundverb findet nicht statt.

3.3.3.3. Typ *etw. abbezahlen*. Die durch das Grundverb ausgedrückte Tätigkeit wird vollständig, bis zum (erfolgreichen) Abschluß durchgeführt (Ersatzprobe: ‚BV bis zu Ende‘): z. B. *etw. abbüßen*, *abdienen*, *abdrehen* (Film), *abfahren* (Strecke), *abhandeln* (Thema), *abkaufen* (Lebensmittelkarten), *ablaufen* (Ämter), *ableiern*, *ableisten*, *abmessen*, *abschreiten*, *absitzen* (Zeit), *abwarten* (vgl. *aus*-², 3.3.2.3.). Ein moderner Sonderfall mit subst. Basis ist *abkindern* (= ‚Tilgung eines Heiratsdarlehens durch die Geburt von Kindern: ‚[es] wird seit langem versucht, Geburtenrückgang ... mit zinsgünstigen Darlehen zu bremsen. So ist dieser Art der Bevölkerungsplanung in West und Ost gemeinsam, daß die Kredite biologisch getilgt werden können — ‚abgekindert‘ wie es im westlichen Bürokraten-Deutsch heißt‘ SZ, 11. 8. 72).

In einer Reihe von Fällen (ca. 15 %) tritt Transitivity des Grundverbs ein nach dem Muster: *ich sitze (stundenlang)* > *ich sitze die Stunden ab*, wobei eine freie Angabe der zeitlichen Erstreckung (oder auch ein Temporaladv.) zu einem obligatorischen Akk.obj. wird, das sich auf die bewältigte Zeiteinheit bezieht (und das nicht ersetzbar ist durch ein Temporaladv.). Entsprechend (mit freier Angabe der lokalen Erstreckung): *ich laufe (kilometerlang)* > *ich laufe die Kilometer ab*; dazu: *abschreiten* (einen Bezirk), *absprinten* (eine Strecke) usw.

3.3.3.4. Eine besondere Nische (in Anschluß an 3.3.3.3.) bilden eine Reihe trans. Verben, die ein Abnutzen, Beschädigen bezeichnen. Ersatz-

probe: ‚durch BV abbrauchen, verbrauchen, verderben‘. Typ *etw. abbrauchen*, dazu u. a.: *etw. abgreifen*, umg. *ablatschen*, *abnutzen*, *abschleifen*, *abschleppen*, *abstoßen*, *abtragen*, *abwetzen*, *abwohnen* (vgl. dazu *ver*⁻¹, 3.3.1.4.5., und *aus*⁻², 3.3.2.4.); *sich abhängigigen*, *abarbeiten*, *abgrämen*, *abbetzen*, *abmühen*, umg. *abplacken*, *abplagen*, *abquälen*, *abrackern*, *abschinden*, *abschuflen*, *abstrapazieren*.

Transitivierung eines intrans. Grundverbs findet sich in ca. 15% der Fälle: z. B. *latschen* > *Schube ablatschen*; *bummeln* > *vorgearbeitete Arbeitszeit abbummeln* usw. — Refl. Präfixverb bei nicht refl. Grundverb ist z. B.: *sich abarbeiten*, umg. *abstrampeln*, *abzappeln*. — Valenzerhöhung findet sich bei den umg. Fällen: *sich die Beine abstehen*; *sich das Genick abstürzen* (WdG).

3.3.3.5. Typ *etw. abschalten* (Stromnetz). *ab-* gibt an, daß durch die Tätigkeit des Grundverbs das Ende eines Zustands herbeigeführt wird. Ersatzprobe: ‚BV, bis *etw.* nicht mehr funktioniert‘. (Opposition oft *an*⁻², vgl. o. 3.1.1.2., und mitunter *ein*⁻², vgl. o. 3.1.3.4.): z. B. *etw. abblenden*, *abdrehen* (Gas), *ablöschen*, *abstellen* (vgl. *aus*⁻², 3.3.2.5.). Hier anzuschließen sind auch Fälle wie: *abklopfen* (vom Dirigenten), *abläuten*, *abpfeifen*.

3.3.3.6. Typ umg. *jmdn. abknallen*, mit besonderer Vorliebe in der umgangssprachlichen Schicht ausgebaut. Ersatzprobe: ‚BV, bis *jmd.* erledigt ist‘; z. B. *jmdn. abmurksen*, *abschießen*, *abstechen*, *abtilgen*, *abwürgen* (vgl. *aus*⁻², 3.3.2.6.); mitunter auch mit subst. Basis (Ersatzprobe: ‚durch Verletzung von BS *jmdn.* erledigen‘): z. B. *jmdn.* °*abgenicken* (= ‚Genickstoß geben‘ Mack.), *abkehlen*, umg. *abkerageln*, *abnicken*.

3.3.3.7. Typ °*jmdn. abrüffeln* (‚*Da rufen der Herr Wachtmeister einen heran, ... und am Ende ... soll [man] mitten im Café abgerüffelt werden*‘ Strittmatter, Wundertäter 347). (Ersatzprobe: ‚BV, so daß *jmd.* moralisch erledigt ist‘): z. B. *jmdn. abputzen*, *abschurigeln*, *aburteilen* (vgl. *ver*⁻¹, 3.3.1.4.7., und *aus*⁻², 3.3.2.7.).

3.3.3.8. Typ *jmdn. abprügeln* (Ersatzprobe: ‚gründlich BV‘), mit Verben des Schlagens usw., besonders in der umgangssprachlichen Schicht: z. B. *jmdn. abbleuen*, *abpuffen*, *abzausen* (vgl. *ver*⁻¹, 3.3.1.4.6., und *aus*⁻², 3.3.2.8.); gelegentlich auch mit subst. Basis: umg. *jmdn. abschwarzen* (Ersatzprobe: ‚*jmdn.* durch gründliche Bearbeitung von BS betreffen‘).

3.3.3.9. Typ °*etw. abschwenden* (= ‚abbrennen [Gras, Heide]‘ Mack.) (Ersatzprobe: ‚BV, so daß *etw.* vernichtet ist‘), dazu auch: °*etw. absen-*

geln und (mit subst. Basis): *etw. abwracken* (Ersatzprobe: ‚zu BS herabmindern‘).

3.3.4. *durch*-²

In 279 Stichwörtern (= 39,4% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *durch*- die vollständige Durchführung einer Handlung. Leitformen: *dürchatmen* (für die intrans. Anwendung, die 4% der Gruppe beträgt), *etw. dūrcharbeiten*, *etw. durchfōrschen* (für die trans. Anwendung, die mit 91,2% bei weitem überwiegt), *durchsōnnt* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen = 4,8% der Gruppe). — Von den 279 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *durch*- weisen 6 (= 2,2% der Gruppe) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese Basen sind subst.

Bei 150 Stw. (= 53,8% dieser Gruppe) findet sich unfestes betontes *durch*-, bei 129 Stw. (= 46,2% dieser Gruppe) festes unbetontes *durch*-. Sämtliche Fälle mit festem unbetonten *durch*- sind trans., während bei unfestem betonten *durch*- 92,7% der Stw. trans., 7,3% intrans. gebraucht werden.

3.3.4.1. Typ *dürchsein* (umg.: ‚*seine Hosen sind durch* = „durchgeseuert“ WdG); *etw. dūrchsägen*, *etw. durchschlāgen*. *durch*- zeigt an, daß eine Größe durch gewaltsame Einwirkung mitten hindurch in zwei Teile zerlegt wird oder ist (Konkurrenz: *zer*-, *entzwei*-): z. B. *etw. dūrchbrechen*, *dūrchhacken*, *dūrchnagen*, *dūrchschnneiden*; *etw. durchfeilen*, *durchsäbeln*.

In Gruppe 3.3.4.1. gibt es bei den trans. Fällen 15 Stw. mit betontem trennbaren *durch*- und 14 Stw. mit unbetontem festen *durch*-; dabei ist in 7 Fällen das Grundverb dasselbe, z. B.: ‚*aber es war Pech, daß sie das Gefäß so nah an der Femoralis durchgetrennt hat*‘ Sebastian, Krankenhaus 178 / ‚*mit schnellem Scherenschlag durchtrennte er den Herzbeutel*‘ ebda. 130; ähnlich stehen sich gegenüber: *etw. dūrchbeißen* / *etw. durchbeißen*; *etw. dūrchfeilen* / *etw. durchfeilen*; *etw. dūrchnagen* / *etw. durchnāgen*; *etw. dūrchspalten* / *etw. durchspālten* usw. (Vgl. zu diesem Nebeneinander auch u. 3.3.4.3.)

3.3.4.2. Typ *dürchschmoren*; *etw. dūrchwetzen*, *etw. durchbōhren*. *durch*- zeigt an, daß eine Größe durch eine Einwirkung, die ihre Oberfläche durchdringt, beschädigt oder zerstört wird: z. B. *dūrchrosten*; *etw. dūrchbrennen*, *dūrchscheuern*, *dūrchtreten*; *etw. /sich dūrchliegen*; *etw. durchhōhlen*, *durchlōchern*, *durchsiēben*, *durchstōßen*.

In Gruppe 3.3.4.2. stehen bei den Transitiven 19 Fällen mit betontem trennbaren *durch-* 16 Fälle mit unbetontem festen *durch-* gegenüber; dasselbe Grundverb findet sich dabei 4mal, z. B.: *etw. durchspießen / etw. durchspießen*; *etw. durchstochern / etw. durchstöchern* usw. (Vgl. auch hierzu u. 3.3.4.3.)

In einer Reihe von Fällen (etwa ein Viertel der Stw.) findet Transitivity eines intrans. Grundverbs statt: *laufen* > *die Schube durchlaufen*; *liegen* > *eine Matratze durchliegen* (mitunter auch Reflexivierung: *liegen* > *sich durchliegen* [*der Kranke hat lange gelegen* > *der Kranke hat sich durchgelegen*]); *schwitzen* > *das Hemd durchschwitzen*; *sitzen* > *das Polster durchsitzen*; es kann auch Objektumsprung bei trans. Grundverb eintreten: *ein Loch durch die Wand stemmen* > *die Wand durchstemmen*. Objektumsprung findet sich ebenfalls bei Fällen mit festem unbetonten *durch-*, z. B.: *ein Loch bohren* > *etw. durchbohren* usw.

3.3.4.3. Typ *durchatmen*; *etw. durchhackern*, *etw. durchforschen* (Ersatzprobe: ‚BV vollständig, in allen Teilen der betroffenen Größe‘): z. B. *durchfedern*, *durchfrieren*; *etw. durcharbeiten*, *durchbeizen*, *durchbrauten*, *durchdiskutieren*, *durchexerzieren*, *durchformen*, *durchgestalten*, *durchheizen*, *durchkneten*, *durchlüften*, *durchprüfen* (vgl. *aus*-² unter 3.3.2.1.); *etw. durchdenken*, *durchmüstern*, *durchschnüffeln*, *durchsuchen*, *durchtasten*, *durchwühlen*.

In Gruppe 3.3.4.3. finden sich unter den Transitiven 89 Stw. mit betontem trennbaren *durch-* gegenüber 31 Stw. mit unbetontem festen *durch-*; 13mal ist dabei das Grundverb dasselbe, z. B. *etw. durchkämmen / etw. durchkämmen*; *etw. durchkramen / etw. durchkramen*; *etw. durchmüstern / etw. durchmüstern*; *etw. durchpflügen / etw. durchpflügen*; *etw. durchschnüffeln / etw. durchschnüffeln* usw. Dies Nebeneinander kann nutzbar gemacht werden zu einer aktionalen Abstufung, vgl. z. B.: ‚*In dem guten, durchdachten Gedicht ist der Denkvorgang in jeder Schwingung, jedem „und“, jeder Reimfaser enthalten. Im durchgedachten Gedicht erscheint das Denken oft nur hingegagt und hauchartig*‘ Becher, Prosa 92. Erben, Abriß 72 bemerkt hierzu: ‚Diese unfesten Zusammensetzungen bezeichnen bestenfalls die Phase der Vollendung, sind also nicht „Resultativa“, sondern „Konklusiva“. Am klarsten zeigen das die Zusammensetzungen mit *durch-*, wo zahlreiche Bildungen zum gleichen Verb, doch mit verschiedener Aktionsart nebeneinander stehen: *Er durchsägt das Brett* (Blick auf das Ergebnis, den Punkt der Bewältigung des Objekts), *sägte das Brett durch* (Blick auf Ablauf und Vollendung der Handlung). [Dies Beispiel ist oben einzuordnen unter 3.3.4.1., wie überhaupt diese Ausführungen sich auch auf 3.3.4.1. und 3.3.4.2. beziehen lassen, Verf.] . . . *durchdachte es, dachte es durch*‘.

In ungefähr 20% der Fälle dieser Gruppe (3.3.4.3.) hat Transitivity stattgefunden: z. B. *kramen* (*in etw.*) > *etw. durchkramen* (*sie kramt in der Schublade* > *sie kramt die Schublade durch*); aber auch: *kramen* (*in*

etw.) > *etw. durchkramen* (sie *kramt* in der Schublade > sie *durchkramt* die Schublade); so kann die gleiche Präpositionalfügung in doppelter Weise umgeformt werden, was zu einer aktionalen Abstufung (s. o.) führen kann. Weitere Fälle von Transitivity: umg. *schnüffeln* (in *etw.*) > *etw. durchschnüffeln* / *etw. durchschnüffeln*; *stöbern* (in *etw.*) > *etw. durchstöbern* / *etw. durchstöbern*; *wühlen* (in *etw.*) > *etw. durchwühlen* / *etw. durchwühlen* usw.

3.3.4.4. Typ *jmdn. durchhauen*. Ersatzprobe: ‚gründlich BV‘. Dazu u. a.: *jmdn. umg. durchbleuen, durchpeitschen, durchprügeln, umg. durchwischen* (= ‚jmdn. durchhauen‘ WdG) (vgl. *aus*⁻² unter 3.3.2.8. und *ver*⁻¹ unter 3.3.1.4.6. sowie *ab*⁻² unter 3.3.3.8.).

3.3.4.5. Typ *etw. durchdröhnen*. Ersatzprobe: ‚durch BV gänzlich erfüllen‘. Dazu u. a.: *etw. durchbrüllen, durchdämmern, durchdringen, durchflimmern, durchfünkeln, durchglühen, durchklingen, durchlödern*; auch mit subst. Basis (Umformprobe: ‚mit BS erfüllen‘): z. B. *etw. durchbilden* (= ‚[Buch] mit Bildern schmücken‘ Mack.), *durchfrösten, durchhätzen, durchkälten, durchseuchen*.

In $\frac{2}{3}$ der Fälle mit vb. Basis findet Transitivity des Grundverbs statt, z. B.: *der Schrei gellt* (durch den Raum) > *der Schrei durchgellt den Raum*; diesem Muster folgen: *etw. durchdringen, durchfläckern, durchklingen, durchleuchten*, °*durchörgeln, durchrauschen, durchschrillen, durchstöbern, durchtösen* u. a.

3.3.5. *zer*⁻¹

In 133 Stichwörtern (= 86,9% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *zer-* den Abschluß, das Resultat eines Vorgangs; dies Resultat bedeutet stets die Auflösung eines Ganzen in seine Teile oder eine Einwirkung mit dem Erfolg einer totalen Beschädigung, Unbrauchbarmachung oder Vernichtung (Konkurrenz meist: ‚kaputt-‘). Leitformen: *zerbersten* (für die intrans. Anwendung, die 15,7% beträgt), *etw. zerbrechen* (für die trans. Anwendung, die mit 75,7% überwiegt) und *zerknirscht* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen, und deren Anzahl 8,6% ausmacht). — 2 Fälle (= 1,4% der Gruppe) haben eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. Beide Basen sind subst. (z. B. *etw. zerbomben*). — Weitere Beispiele: *zerfließen, zergehen, zerklirren, zerlaufen, zerplatzen, zerrinnen; etw. zerbeißen, zerdrücken, zergliedern, zerkaugen, umg. zerknautschen, zerknüllen, zerlegen, zerlöchern* u. a.

Von den Grundverben dieser Gruppe sind ca. 15 % Intransitiva, ca. 15 % Transitiva und ca. 70 % intrans. und trans. verwendbar. Bei intrans. Grundverb findet in ca. 20 % der Fälle Transitivierung statt nach dem Muster: *er wühlt in seinem Haar* \Rightarrow *er zerwühlt sein Haar*; bei trans. Grundverb tritt keine Änderung der Valenz ein. Bei sowohl intrans. als auch trans. gebrauchtem Grundverb bewirkt in 75 % der Fälle die Präfigierung Transitivierung, z. B.: *jmd. singt (etw.)* > *jmd. zersingt etw.* Diesem Muster folgen u. a.: *etw. zerackern, zerblasen, zerbohren, zerdenken, zerfressen, zerklöpfen, zerlesen, zerreden, zersägen, zerstampfen* usw.

3.3.6. *auf*-⁵

In 44 Stichwörtern (= 5,6 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *auf*- die vollständige Durchführung einer Handlung. Ersatzprobe ist: ‚BV restlos bis zu Ende‘. Signalisiert wird die Bewältigung bzw. Beseitigung eines Objekts. Leitformen: *aufgehen* (Rechnung) (für die intrans. Anwendung, die 15,2 % der Gruppe beträgt) und *etw. aufessen* (für die trans. Anwendung, die mit 82,6 % überwiegt) sowie ^o*aufgenadelt* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen und 2,2 % der Gruppe ausmachen). — Weitere Beispiele: *aufbrennen* (*der [Ofen] zieht ja ganz schön, paßt nur auf, daß euch die Hütte nicht aufbrennt* Kuby, Sieg 38); *etw. aufarbeiten, aufbrauchen, aufessen, aufkaufen, aufmessen* (*er nimmt einen Kupon Molton und fängt an, ihn aufzumessen* Fallada, Mann 118), *aufrauchen, aufteilen, aufzehren* u. a.

3.3.7. *er*-⁵

In 24 Stichwörtern (= 7,1 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *er*- den Abschluß, das Resultat eines Vorgangs, meist ein Vernichten bzw. Zugrundegehen (Ersatzprobe etwa ‚bis zur völligen Vernichtung‘, ‚bis zum absoluten Ende‘ BV). Vgl. Brinkmann, Sprache 235: ‚Eine Sondernische stellt die Gruppe „das Leben verlieren oder nehmen“ dar‘. Leitformen: *erlöschen* (für die intrans. Anwendung, die 33,3 % der Gruppe beträgt); *jmdn. erwürgen* (für die trans. Anwendung, die mit 66,7 % überwiegt; in diesen Fällen ist das Akk.obj. immer die ‚erledigte‘ Größe). — Von den 24 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *er*- haben 2 (= 8,3 % der Gruppe) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert (^o*erfrostet* [= ‚erfrieren‘ Mack.]; *jmdn. erdolchen* [= ‚durch BS völlig vernichten, töten‘]). Beide Basen sind subst. Weitere Beispiele: *erfrieren, ersaufen, ersterben, ertrinken; jmdn. erdrosseln, erdrücken, ermorden, ersäufen, erschießen, erschlagen, erstechen, ersticken* u. a.

In dieser Gruppe wird in ungefähr 40% der Fälle ein sowohl intrans. als auch trans. gebrauchtes Grundverb durch die Präfigierung nur trans.: z. B. *er mordet (jmdn.)* > *er ermordet jmdn.*; *er tötet (jmdn./etw.)* > *er ertötet etw.*; *er würgt (jmdn.)* > *er erwürgt jmdn.* — In ca. 15% der Fälle werden Grundverben mit obligatorischem oder fakultativem Akk.obj. intransitiviert: z. B. *erlöschen (jmd. löscht das Feuer, das Licht, die Kerze > das Feuer, das Licht, die Kerze erlischt*, wobei in diesem Falle das Akk.obj. des Grundverbs zum Subj. des Präfixverbs wird); *ertrinken (er trinkt [Wein] > er ertrinkt*, wobei das Subj. [ein Lebewesen] das gleiche bleibt), ebenso: *ersaufen*.

3.3.8. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.3., in dem die vollständige Durchführung bzw. der Abschluß einer Handlung signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch und in der gleichen Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stichwörter) — folgende Vertreter: *ver-1*, *aus-2*, *ab-2*, *durch-2*, *zer-1*, *auf-5* und *er-5*. Dabei weist *ver-1* 382 Stw. auf (= 40,4%, gemessen am Gesamtbestand von *ver-* bei Ad.), *aus-2*: 362 Stw. (= 38,7%), *ab-2*: 311 Stw. (= 29,7%), *durch-2*: 160 Stw. (= 42,9%), *zer-1*: 87 Stw. (= 87%), *auf-5*: 49 Stw. (= 7,2%), *er-5*: 37 Stw. (= 12,7%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver-1</i>	541 (=40,9%)	319	222	382 (=40,4%)	160
<i>aus-2</i>	335 (=35,4%)	163	172	362 (=38,7%)	190
<i>ab-2</i>	318 (=27,9%)	193	125	311 (=29,5%)	186
<i>durch-2</i>	279 (=39,4%)	185	94	160 (=42,9%)	66
<i>zer-1</i>	133 (=86,9%)	62	71	87 (=87%)	16
<i>auf-5</i>	44 (=5,6%)	27	17	49 (=7,2%)	32
<i>er-5</i>	24 (=7,1%)	2	22	37 (=12,7%)	15

Außer bei *ver-1*, wo ein leichtes prozentuales Anwachsen seit Ad.¹ zu beobachten ist, findet sich in allen Fällen eine prozentuale Abnahme (die allerdings z. T. nur scheinbar ist, s. u.): am stärksten bei *er-5* (um 5,6 %); ferner bei *durch-2* um 3,5 %, bei *aus-2* um 3,3 %, bei *ab-2* um 1,6 %, bei *auf-5* um ebenfalls 1,6 % und bei *zer-1* um 0,1 %. Bei *aus-2*, *er-5* und *auf-5* findet auch eine Abnahme der Stichwortzahl (um 27 bzw. 13 bzw. 5 Stw.) statt; in allen übrigen Fällen steigen die absoluten Stichwortzahlen allerdings an. — Zusammenfassend kann man sagen, daß *ver-1* in seiner Funktion, die vollständige Durchführung oder den Abschluß einer Handlung zu signalisieren, etwas gegenüber Ad. zunimmt (sowohl prozentual als auch in der Anzahl der Stw.). Die scheinbar rückläufige Bewegung bei den übrigen Präfixen trifft im mindesten bei *durch-* und *zer-* nicht zu (vgl. u. die Tabelle über Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.3.). Bei *durch-2* ist die irreführende Prozentzahl auf Größenverschiebungen der verschiedenen Funktionsgruppen innerhalb des Gesamtbestands von *durch-* zurückzuführen, auf ein relatives Anwachsen der ‚lokalen‘ Gruppe *durch-1* und vor allem der ‚temporalen‘ Gruppe *durch-3*, bei *zer-1* auf ein gewisses Anwachsen der Gruppe *zer-3* (Fälle mit BA). Zur Verteilung von trennbarem betonten *durch-2* und festem unbetonten *durch-2* bei Ad. und in der Gegenwartssprache ist zu bemerken, daß die Fälle mit trennbarem betonten *durch-2* seit Ad. um 5,6 % abgenommen, die mit festem unbetonten *durch-2* entsprechend um 5,6 % zugenommen haben (d. h.: bei Ad. haben 59,4 % der Stw. dieser Gruppe trennbares *durch-*, in der Gegenwartssprache nur noch 53,8 %; umgekehrt nehmen die Stw. mit festem unbetonten *durch-* von 40,6 % der Gruppe bei Ad. auf 46,2 % in der Gegenwartssprache zu). So kann man sagen: in diesem Funktionsstand, der den A b s c h l u ß einer Handlung signalisiert, besteht Tendenz zu festem unbetonten *durch-* (vgl. Erben, o. unter 3.3.4.3.: ‚Blick auf das Ergebnis, den Punkt der Bewältigung des Objekts‘). Vergleicht man die beiden Querschnitte im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

Bei *ver-1* zeigt sich eine Zunahme im heutigen Deutsch vor allem in der Nische vom Typ *jmdn. verdreschen* (vgl. o. 3.3.1.4.6.). Dieser Typ ist bei Ad. nur in einem einzigen Stw. vertreten: *jmdn. letw. verhauen*, was zudem noch eine etwas andere Bedeutung hat, als in der Gegenwartssprache; es bedeutet ‚niederhauen‘ (einen Baum; auch: einen Menschen). Diese Nische, die sich als äußerst produktiv erweist, ist also bei Ad. praktisch noch gar nicht vertreten. Stw., die das heutige Deutsch hier hat, sind z. B. (alle mit der Bedeutung ‚jmdn. [ver]prügeln‘, die meisten davon umg.): *jmdn. verbimsen* (Mack.), *verdreschen*, *verkeilen*, *verledern* (Kü. II), *verlöten* (Mack.), *vermöbeln* (Mack.), *verpflastern* (Kü. II), *verprügeln*, *versohlen* (‚obendrein noch den Hosenboden versohlen‘ Quick 47 [1958] 20), *vertobaken* (‚Das verhaftet, regiert und vertobakt Leute, damals wie heute‘ Tucholsky, Gestern 171), *vertrimmen* (‚Man müßte ihm mal auflauern, wenn er sich nachts besoffen hat, und ihn im Dunkeln gehörig vertrimmen‘ Fallada, Mann 55), *verwalken* (Kü. I), *verwachsen* (Mack.). Es fällt auf, daß sich dem Muster auch Fälle mit subst. Basis anschließen. Zunahme (wenn auch nur um 0,9 %) zeigt sich ebenfalls bei *durch-2*, beim

Typ *jmdn. durchbauen* (s. o. 3.3.4.4.). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: z. B. *jmdn. umg. durchbleuen, durchdreschen, durchbauen, durchpeitschen*, umg. *durchwachsen* (s. o. 3.3.4.4.). Vergleicht man die entsprechenden Nischen bei *aus*⁻² und bei *ab*⁻², so zeigt sich, daß bei *aus*⁻² (Typ *jmdn. auspeitschen*, s. o. 3.3.2.8.) keine auffallende Zu- oder Abnahme zu beobachten ist, daß hingegen bei *ab*⁻² beim Typ *jmdn. abprügeln* (Mack.; vgl. o. 3.3.3.8.) die Entwicklung gegenläufig ist zu der bei *ver*⁻¹ und *durch*⁻²; bei *ab*⁻² hat Ad. einen relativ größeren Bestand als die Gegenwartssprache: bei Ad. macht dieser Typ 4,2% der ganzen Gruppe (*ab*⁻²) aus, in unserm Corpus nur 1,9%. Ad. hat hier über die Gegenwartssprache hinaus: *jmdn. abdecken, abdreschen, abgerben, abklopfen, abledern, abpelzen, abschmieren, abstäuben, abstreichen, abwischen*.

Ähnlich wie beim Typ *jmdn. verdreschen* liegen bei *ver*⁻¹ die Verhältnisse bei der Nische vom Typ umg. *jmdn. veräppeln* (vgl. o. 3.3.1.4.7.), die in der Gegenwartssprache 5,8% von *ver*⁻¹ ausmacht (gegenüber nur 2,6% bei Ad.). Auch hier zeichnet sich Zunahme der Produktivität ab. Hier hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus z. B. (die meisten davon umgangssprachlich): *jmdn. veräppeln* (s. o. 3.3.1.4.7.), *verasten* (= ‚verspotten‘ Mack.), *verdrecksauen* (= ‚jmdn. heftig ausschimpfen‘ Kü. I), *verflachsen* (s. o. 3.3.1.4.7.), *verhohnheigeln* (= ‚verspotten‘ Mack.), *verklappsen* (ich glaube immer, du verklappst mich‘ Fallada, Mann 125), *verkohlen* (s. o. 3.3.1.4.7.), *verkoksen* (= ‚jmdn. veralbern, verspotten‘ Kü. II), *verpetzen* (s. o. 3.3.1.4.7.), *verpfeifen* (s. o. 3.3.1.4.7.), *verpflaumen* (s. o. 3.3.1.4.7.), *veruzen*. Auch hier findet sich also ein großer Prozentsatz von Fällen mit subst. Basis, die sich dem Muster anschließen. Vergleicht man die entsprechenden Muster von *aus*⁻² (Typ *jmdn. auslachen*, s. o. 3.3.2.7.) und *ab*⁻² (Typ *jmdn. abrüffeln*, s. o. 3.3.3.7.), so lassen sich dort keine in die Augen fallenden Verschiebungen gegenüber Ad. feststellen. Auch die Nische vom Typ *etw. verprassen* (vgl. o. 3.3.1.4.2.) zeigt Zunahme seit Ad. (von 15,7% auf 18,5%). Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: *etw. umg. veraasen* (s. o. 3.3.1.4.2.), *verbumfeien* (= ‚verlieren, verpfuschen‘ Mack.), *verbummeln*, umg. *verbuttern* (‚käme die Steuersenkung nicht, dann würde der Staat diese drei Milliarden auf jeden Fall „verbuttern“ und damit die Konjunktur anheizen‘ Bild, 15. 4. 64), *verdösen, verjubeln*, *verjuchheien* (= ‚vergeuden‘ Mack.), *verjuxen*, umg. *verläppern* (= ‚in kleinen Beträgen verausgaben‘ Kü. I), umg. *verplempern* (s. o. 3.3.1.4.2.), *verpulvern, verwirtschaften* u. a. Auch hier fällt der Anteil der Bildungen mit subst. Basis auf.

Im Falle von *aus*⁻² und *ab*⁻² ist die Gegenwartssprache stärker vertreten bei den Typen *etw. ausschalten* (Licht) (vgl. o. 3.3.2.5.) und *etw. abschalten* (vgl. o. 3.3.3.5.). Hier betragen Ad.s Anteile nur 3,3% bzw. 1% gegenüber 4,8% bzw. 2,5% im heutigen Deutsch. Da es sich hier meist um Ausdrücke aus dem modernen technischen Bereich handelt, leuchtet der Zuwachs unmittelbar ein. Neue Stw. sind (außer *etw. ausschalten / abschalten*) beispielsweise: *etw. ausdrehen / abdrehen, ausblenden / abblenden, ausknipsen*, während *etw. auslöschen / ablöschen, abstellen* z. B. schon bei Ad. vertreten sind.

Bei *aus*⁻² fällt ferner eine Vermehrung des Bestands in der Gegenwarts-

sprache auf bei den Typen *etw. ausformen, ausbrauchen* (vgl. o. 3.3.2.3. und 3.3.2.4.), die bei Ad. nur 34,7% des Bestands von *aus*-2, im heutigen Deutsch hingegen 41,5% ausmachen. Hier scheint sich also eine gewisse Produktivität abzuzeichnen. Hier hat die Gegenwartssprache u. a. über Ad. hinaus: *etw. ausformen, ausgestalten, aushandeln, auslasten, ausleiern, ausloten, ausnützen, ausprobieren, aussegnen* (einen Bogen). Es scheint hier der Fall anders zu liegen als bei *ab*-2, wo Ad. bei den entsprechenden Typen *etw. abbezahlen* (vgl. o. 3.3.3.3.) und *etw. abbrauchen* (vgl. o. 3.3.3.4.) ein leichtes Übergewicht zeigt (vgl. dazu unten).

Bei *ab*-2 überwiegt die Gegenwartssprache hingegen leicht beim Typ *etw./jmdn. abtasten* (vgl. o. 3.3.3.1.); im heutigen Deutsch nimmt dieser Typ 7,3% der Gruppe ein, bei Ad. nur 4,8%. Unser Corpus hat hier z. B. über Ad. hinaus: *etw. °abfingern* (s. o. 3.3.3.1.), *ableuchten, abliebeln, abpolstern, abtasten, abwedeln; jmdn. abklopfen* (vom Arzt), *abküssen*.

Auch die Typen *jmdn. ausmanövrieren* (vgl. o. 3.3.2.6.) und *jmdn. abenal-len* (vgl. o. 3.3.3.6.) sind relativ stark im heutigen Deutsch vertreten mit 3,9% bzw. 5,1% gegenüber 0,8% bzw. 3,5% bei Ad. Über Ad. hinaus hat das heutige Deutsch hier z. B.: *jmdn. ausboxen, auspunkten; jmdn. umg. abkrugeln, umg. abmurksen*. Man kann also in diesen Fällen von einer gewissen Zunahme der Produktivität bei *aus*-2 und *ab*-2 seit Ad. sprechen.

Was *durch*-2 betrifft, so zeigt sich beim Typ *etw. durchdröhnen* (s. o. 3.3.4.5.) eine Zunahme um 5,7%. Hier hat das heutige Deutsch über Ad. hinaus: z. B. *etw. durchfläckern, durchflimmern, durchfünckeln, durchhällen, durchklingen, durchblödnern, °durchörgeln, durchschrillen, durchtösen, durchzittern*; mit subst. Basis: *etw. durchbildern, durchfrösten, durchkälten, durchlichten, durchseuchen*.

Abnahme seit Ad. zeigt sich hingegen beim Typ *etw. verbrauchen* (vgl. o. 3.3.1.4.1.; 16,8% bei Ad. gegenüber nur 10% heute). Hier bucht Ad. beispielsweise über das heutige Deutsch hinaus: *etw. verfackeln* (= ‚verbrennen machen‘), *vermünzen* (= ‚durch Münzen alle machen‘), *verplatzen* (= ‚durch unnötiges Schießen verbrauchen‘), *verschmelzen* (= ‚durch Schmelzen alle machen‘), *verschmieden* (= ‚durch Schmieden alle machen‘) u. a.

Es zeigt sich hier eine parallele Entwicklung zu der bei *ab*-2 (Typ *etw. abbrauchen*, s. o. 3.3.3.4.), wo Ad. auch (um 3,6%) überwiegt und über unser Corpus hinaus bucht: *etw. abnießeln* (= ‚abnutzen‘), *abstampfen* (= ‚durch Stampfen abnützen‘) sowie (mit subst. Basis): *etw. abhütten* (= ‚eine ... Zeche aus Nachlässigkeit ... verderben‘), *abköhlen* (= ‚abhütten‘); vor allen Dingen aber refl. Verben: z. B. *sich abbalgen* (= ‚sich ermüden‘), *abfasten, abfechten, abflattern, abheulen, abhuren, ablachen, abliegen* (= ‚entkräften‘), *abschwelgen, abschwitzen, abtanzen, abwachen, abweinen, abwüten*.

Bei *aus*-2 hingegen (Typ *etw. ausbrauchen*, s. o. 3.3.2.4.) findet eine entgegengesetzte Entwicklung statt. Hier ist eine leichte Vermehrung des Bestands in der Gegenwartssprache zu verzeichnen, wie schon oben ausgeführt. Auch die entsprechenden intrans. Typen bei *ver*-1: *versterben* und *verbröckeln* (vgl. o. 3.3.1.4.3. und 3.3.1.4.4.) sind, wenn man sie wegen

ihrer engen Zusammengehörigkeit gemeinsam behandelt, im heutigen Deutsch etwas weniger stark vertreten als bei Ad. (heute: 21,2% gegenüber 22,7% bei Ad.). Hier hat Ad. z. B. über das heutige Deutsch hinaus: *verblitzen* (= ‚aufhören zu blitzen‘), *verbrausen* (= ‚aufhören zu brausen‘), *verbrunften* (= ‚aufhören zu brunften‘), *verfackeln* (= ‚als eine Fackel schnell wegbrennen‘), *vergären* (= ‚ausgären‘), *vergrünen* (= ‚aufhören zu grünen‘), *verleben* (= ‚sterben‘) usw.

Es zeigt sich hier eine parallele Entwicklung zu der bei *aus*-² (Typ *ausbrennen*, s. o. 3.3.2.2.), wo die entsprechende Nische bei Ad. noch 35%, im heutigen Deutsch hingegen nur noch 27,9% beträgt. Stw., die Ad. hier über unser Corpus hinaus hat, sind u. a.: *ausarbeiten* (= ‚aufhören zu arbeiten‘), *ausbeichten* (= ‚die Beichte vollenden‘), *ausdonnern* (= ‚aufhören zu donnern‘), *ausdreschen* (= ‚aufhören zu dreschen‘), *aus schmollen* (= ‚aufhören zu schmollen‘), *auszürnen* (= ‚aufhören zu zürnen‘).

Beim Vergleich mit der entsprechenden Gruppe von *ab*-² (Typ *absterben*, s. o. 3.3.3.2.) fallen keine größeren zahlenmäßigen Unterschiede auf.

Zu erwähnen sind bei *ver*-1 auch noch die Typen *verstreichen*, *etw. vermessen* (vgl. o. 3.3.1.1.) und *verzagen*, *etw. verfassen* (vgl. o. 3.3.1.2.), wo die Gegenwartssprache gegenüber Ad. abgenommen hat (heute 6,1% gegenüber 9,4% bei Ad.). Hier bucht Ad. über das Gegenwartsdeutsch hinaus: z. B. *etw. verschnüren* (= ‚ausmessen‘), *verbringen* (= ‚zustandbringen‘), *verkundschaften* (= ‚auskundschaften‘) usw. Hier zeigt sich die gleiche Entwicklung wie bei *ab*-² (Typ *etw. abbezahlen*, s. o. 3.3.3.3.), wo Ad. ebenfalls ein leichtes Übergewicht aufweist. Bei Ad. beträgt dieser Typ 44,7% der Gruppe, in der Gegenwartssprache nur 43,4%. Stw., die Ad. hier über das heutige Deutsch hinaus hat, sind: *etw. abbähen*, *abblasen* (Lied), *abdrechseln*, *abfachen*, *abfeilen* (= ‚völlig fertig feilen‘), *abfinnen* (= ‚das Eisen mit dem dünnen Ende des Hammers dünner schlagen‘), *abflammen* (= ‚Leder mit Talg tränken [Gerber]‘), *abglühen* (= ‚durch und durch glühend machen‘), *abkeltern*, *abknattern* (Metalle und Mineralien), *abmahlen* (= ‚völlig fertig mahlen‘), *abpochen* (Kupferschmiede) usw., jedenfalls eine ganze Reihe technischer Ausdrücke, die wir heute nicht mehr gebucht finden.

Entgegengesetzt scheint die Entwicklung bei *aus*-² (Typ *etw. ausformen*, s. o. 3.3.2.3.), die bereits oben erwähnt wurde.

Die größte Veränderung bei *aus*-², die vor allen Dingen in die Augen fällt, ist jedoch die Abnahme des Bestandes seit Ad. beim Typ *etw. auszementieren* (s. o. 3.3.2.1.). Hier beträgt der Stichwortbestand bei Ad. 68 Stw., gegenüber 45 Stw. im heutigen Deutsch; der relative Bestand, bezogen auf den Gesamtbestand von *aus*-², ist bei Ad. 18,9%, im heutigen Deutsch hingegen nur 13,5%. Die Stw., die Ad. hier über das heutige Deutsch hinaus bucht, sind hauptsächlich solche mit subst. Basis: z. B. *etw. ausboblen* (= ‚inwendig mit Bohlen versehen‘), *ausdielen* (= ‚inwendig mit Dielen versehen‘), *auskeilen* (= ‚mit Keilen versehen‘), *auskleistern* (= ‚inwendig bekleistern‘), *ausledern* (= ‚inwendig mit Leder versehen‘), *ausmatratzen* (= ‚mit Haaren oder Wolle ausstopfen‘), *auspappen* (= ‚[Schrank] inwendig mit Pappe bekleiden‘), *auspflastern* (= ‚inwendig

mit einem Steinpflaster versehen'), *ausrohren* (= ‚inwendig mit Rohr versehen'), *ausstaken* (= ‚Raum ... mit Staken ... versehen'), *ausstützen* (= ‚inwendig mit den gehörigen Stützen versehen'), *austeerern* (= ‚inwendig mit Teer bestreichen'), *austünchen* (= ‚inwendig weißen'), *auszinnen* (= ‚inwendig verzinnen').

Hier liegt der Fall anders als bei der entsprechenden Nische von *ab*-² (Typ *etw./jmdn. abtasten*, s. o. 3.3.3.1.), wo die Gegenwartssprache eine Zunahme zeigt, wie oben ausgeführt.

Abnahme seit Ad. (um 5 0/0)¹ findet sich auch im Falle von *durch*-² beim Typ *dürschschmoren*; *etw. dürchwetzen*, *etw. durchböhren* (s. o. 3.3.4.2.), insbesondere bei Fällen wie *etw. dürchwetzen*, wo Ad. z. B. über das heutige Deutsch hinaus bucht: *etw. dürchkeratzen*, *dürchlochen*, *dürschschaben*. Ein leichter Rückgang (um 1,6 0/0) findet sich ferner bei *auf*-⁵ (Typ *aufgehen* [Rechnung], *etw. aufessen*, s. o. 3.3.6.); Stw., die Ad. hier über die Gegenwartssprache hinaus hat, sind beispielsweise: *etw. aufbacken* (Mehl; ‚zum Backen verbrauchen'), *aufbrauen* (= ‚durch Brauen alle machen', ‚verbrauen'), *auffischen* (Teich; ‚durch Fischen ausleeren', ‚ausfischen'), *aufhacken* (Holz; ‚durch Hacken oder Hauen alle machen'), *aufhaspeln* (Garn; ‚durch Haspeln alle machen'), *aufmalen* (Farbe; ‚durch Malen verbrauchen'), *aufmauern* (Kalk; ‚durch Mauern verbrauchen'), *aufscheuern* (= ‚alles, was gescheuert werden sollte, scheuern'), *aufschmieren* (= ‚verschmieren, durch Schmieren verbrauchen').

Im Falle von *zer*-¹ (Typ *zerbersten*, *etw. zerbrechen*, s. o. 3.3.5.) ist der prozentuale Anteil fast genau der gleiche in unserm Corpus und bei Ad., wenn auch die absolute Stichwortzahl gewachsen ist. So bucht das heutige Deutsch über Ad. hinaus Stw. wie: *zerfliegen*, *zerklirren*, *zerlaufen*; *etw. zerarbeiten*, *zerdehnen*, *zerdenken*, umg. *zerknautschen*, *zerknütern*, *zerknüllen*, *zerlesen*, *zerreden*, *zertrampeln*; *sich zerstreiten*; *zerquält*.

Leichte Abnahme (um 5,6 0/0) findet sich auch im Fall von *er*-⁵ (Typ *erlöschen*; *jmdn. erwürgen*, s. o. 3.3.7.); auch die absolute Stichwortzahl nimmt hier um 13 Stw. ab. Stw., die Ad. in dieser Gruppe über das heutige Deutsch hinaus hat, sind z. B. folgende: *erdursten*, *erfallen*, *erbungern*, *erworgen* (intrans. = ‚ersticken'); *etw. erbrechen* (= ‚zerbrechen'), *erreiten* (ein Pferd = ‚zu Tode reiten'), *ertreten* (= ‚zu Tode treten'), *erwerfen* (= ‚zu Tode werfen') u. a.

ständigen Durchführung bzw. des Abschlusses einer Handlung) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand		Wortnischen, die deutliche Veränderungen seit Ad. zeigen	
	heute	bei Ad.	Zunehmend (='produktiv')	Abnehmend
<i>ver</i> ⁻¹	32,3% (541 Stw.)	27,5% (382 Stw.)	<i>jmdn.verdreschen</i> (3.3.1.4.6.) <i>jmdn.veräppeln</i> (3.3.1.4.7.) <i>etw.verprassen</i> (3.3.1.4.2.)	<i>etw.verbrauchen</i> (3.3.1.4.1.) ^{a)} <i>verstreichen;etw.vermessen</i> (3.3.1.1.) <i>verzagen;etw.verfassen</i> (3.3.1.2.) <i>versterben</i> (3.3.1.4.3.) <i>verbröckeln</i> (3.3.1.4.4.)
<i>aus</i> ⁻²	20% (335 Stw.)	26,1% (362 Stw.)	<i>etw.ausformen</i> (3.3.2.3.) <i>etw.ausbrauchen</i> (3.3.2.4.) <i>jmdn.ausmanövrieren</i> (3.3.2.6.) <i>etw.ausschalten</i> (3.3.2.5.)	<i>ausbrennen</i> (3.3.2.2.) <i>etw.auszementieren</i> (3.3.2.1.)
<i>ab</i> ⁻²	19% (318 Stw.)	22,4% (311 Stw.)	<i>etw./jmdn.abtasten</i> (3.3.3.1.) <i>jmdn.abknallen</i> (3.3.3.6.) <i>etw.abschalten</i> (3.3.3.5.)	<i>etw.abbrauchen</i> (3.3.3.4.) <i>jmdn.abprügeln</i> (3.3.3.8.) <i>etw.abbezahlen</i> (3.3.3.3.)
<i>durchb</i> ⁻²	16,7% (279 Stw.)	11,5% (160 Stw.)	<i>etw.durchdröbnen</i> (3.3.4.5.) <i>jmdn.durchbhauen</i> (3.3.4.4.)	<i>dürchschmoren;</i> <i>etw.dürchwetzen;</i> <i>etw.durchböbren</i> (3.3.4.2.)
<i>zer</i> ⁻¹	7,9% (133 Stw.)	6,3% (87 Stw.)		
<i>auf</i> ⁻⁵	2,6% (44 Stw.)	3,5% (49 Stw.)		<i>aufgeben;etw.aufessen</i> (3.3.6.)
<i>er</i> ⁻⁵	1,5% (24 Stw.)	2,7% (37 Stw.)		<i>erlöschen;jmdn.erwürgen</i> (3.3.7.)

a) Die in dieser Spalte genannten Stw. sind die (heutigen) Leitformen der Nischen, auf die durch die Numerierung hingewiesen wird.

Was die Verhältnisse innerhalb des Funktionsstands anbelangt, so nimmt der Anteil von *ver-1* seit Ad. zu. Während er bei Ad. nur 27,5% des Funktionsstandes einnimmt, sind es im heutigen Deutsch 32,3%. Das liegt vor allem am Zuwachs in den Nischen *jmdn. verdreschen* (3.3.1.4.6.), *jmdn. veräppeln* (3.3.1.4.7.) und *etw. verprassen* (3.3.1.4.2.) (wenn auch ein Zurückgehen in den Nischen *etw. verbrauchen* [3.3.1.4.1.]; *verstreichen*; *etw. vermessen* [3.3.1.1.]; *verzagen*; *etw. verfassen* [3.3.1.2.] sowie *versterben* [3.3.1.4.3.] und *verbröckeln* [3.3.1.4.4.] dem entgegensteht).

Eine noch etwas stärkere Zunahme (von 11,5% bei Ad. auf 16,7% heute) findet sich bei *durch-2*, die der Zunahme in den Nischen *etw. durchdröhnen* (3.3.4.5.) und *jmdn. durchhauen* (3.3.4.4.) zuzuschreiben ist (wenn auch andererseits in der Nische *dürschschmoren*; *etw. dürschwetzen*, *etw. durchböbren* [3.3.4.2.] Abnahme festgestellt werden muß).

Auch *zer-1* zeigt Zunahme (von 6,3% bei Ad. auf 7,9% heute), während *er-5* (im Gegensatz zu den beiden andern festen unbetonten Präfixen *ver-1* und *zer-1*) einen kleineren Bestand in der Gegenwartssprache als bei Ad. aufweist (1,5% heute gegenüber 2,7% bei Ad.); die Gruppe *er-5* (Typ *erlöschen*, *jmdn. erwürgen*), die diese Nische ausfüllt, geht im neueren Deutsch gegenüber Ad. zurück.

Die nur betont und getrennt gebrauchten Präfixe *aus-2*, *ab-2* und *auf-5* zeigen eine Abnahme ihres Anteils am Funktionsstand gegenüber Ad.:

Bei *aus-2* geht der Anteil von 26,1% bei Ad. auf 20% heute zurück, bei *ab-2* von 22,4% bei Ad. auf 19% in der Gegenwartssprache und bei *auf-5* von 3,5% bei Ad. auf 2,6% in unserm Corpus.

Bei *aus-2* beruht das Zurückgehen auf einem Abnehmen der Nischen vom Typ *ausbrennen* (3.3.2.2.) und *etw. auszementieren* (3.3.2.1.), bei *ab-2* auf einer Schrumpfung der Nischen *etw. abrauchen* (3.3.3.4.), *jmdn. abprügeln* (3.3.3.8.; hier zeigt sich eine gegenläufige Entwicklung zu der oben erwähnten bei den Typen *jmdn. verdreschen* und *jmdn. durchhauen*), ferner *etw. abbezahlen* (3.3.3.3.), während andererseits auch Zunahmen zu verzeichnen sind: bei *aus-2* beim Typ *etw. ausformen* (3.3.2.3.; gegenläufig zu *etw. abbezahlen* bei *ab-2*, s. o.) und beim Typ *etw. ausbrauchen* (3.3.2.4.; gegenläufig zu *etw. abrauchen* bei *ab-2*, s. o.); bei *ab-2* beim Typ *etw./jmdn. abtasten* (3.3.3.1.; gegenläufig zu *etw. auszementieren* bei *aus-2*, s. o.); bei beiden *jmdn. ausmanövrieren* (3.3.2.6.) / *jmdn. abknallen* (3.3.3.6.); *etw. ausschalten* (3.3.2.5.) / *etw. abschalten* (3.3.3.5.).

Bei *auf-5* findet sich ein Zurückgehen von 3,5% auf 2,6% entsprechend dem Rückgang der Nische *aufgehen*; *etw. aufessen* (3.3.6.); es zeigt sich hier parallele Entwicklung zum Typ *etw. abrauchen*, s. o., und eine entgegengesetzte zum Typ *etw. ausbrauchen*, s. o.).

3.3.9. ‚Präfixoide‘, die ebenfalls die vollständige Durchführung bzw. den Abschluß einer Handlung anzeigen können, sind: *entzwei-*, *fertig-*, *herunter-* (z. B. *etw. herunterleiern*), *zunichte-*, *zustande-*. Statistische Erhebungen auf Grund des ‚Corpus‘ wurden in bezug auf diese Präfixoide nicht angestellt. Jedoch wurde festgestellt, daß im WdG gegenüber 224 Stw. mit dem Verbalpräfix *aus-2* (in unserm Corpus 335 Stw.) 9 Verben mit *herunter-*, 7 mit *entzwei-* und 7 mit *fertig-* vorkommen. Für *zunichte-*

und *zustande-* hat Wahrig je 2 Stw. Über eventuelle ‚Konkurrenzen‘ vgl. u. 3.3.10.4.

3.3.10. Konkurrenzen

3.3.10.1. Konkurrenzen in dieser Gruppe finden wieder hauptsächlich zwischen *ver-* und den übrigen beteiligten Präfixen statt. *ver*⁻¹ (541 Stw.) konkurriert

3.3.10.1.1. mit *ab*⁻² (318 Stw.) in 32 Fällen (bei *ver*⁻¹: 5,9% der Gruppe, bei *ab*⁻²: 10,1%). Es handelt sich um folgende Fälle: *verblühen* ≈ *ablühen*; *verbluten* ≈ °*abluten* („Dann nahm er das Klappmesser, schnitt dem Fuchs [Pferd] die Schlagader am Halse durch und blieb so lange stehen, bis er abgeblutet war“ Löns, Hansbur 220); *verbrennen* ≈ *abbrennen*; *verdorren* ≈ *abdorren*; *verebben* ≈ *abebben*; °*verfrieren* (= ‚erfrieren‘ Mack.) ≈ *abfrieren* (= ‚durch Frost absterben‘ WdG); *verglimmen* ≈ *abglimmen*; *verglühen* ≈ *abglühen*; *verklingen* ≈ *abklingen*; *verkümmern* ≈ °*abkümmern* (= ‚aus Gram ermatten‘ Mack.); *verlaufen* ≈ *ablaufen*; *versaufen* ≈ *absaufen*; *verschießen* (Farbe) ≈ *abschießen*; *verwittern* ≈ *abwittern* („Da taucht meine Hütte auf ... verschlafen, schäbig und reichlich abgewittert“ Lynen, Kentaurenfährte 355). *etw. verbüßen* ≈ *etw. abbüßen*; *etw. verdampfen* ≈ *etw. abdampfen*; *etw. verfassen* ≈ *etw. abfassen*; umg. *etw. verlatschen* ≈ umg. *etw. ablatschen*; *etw. vermessen* ≈ *etw. abmessen*; *etw. vernutzen* („wenn vernutzte Schuhsohlen“ Gaiser, Jagd 71) ≈ *etw. abnutzen*; *etw. verquirlen* ≈ *etw. abquirlen*; *etw. verrühren* ≈ *etw. abrühren*; *etw. verschleifen* ≈ *etw. abschleifen* (= ‚ein Kleidungsstück stark abnutzen‘ WdG); *etw. versitzen* („[ein Lokal,] wo die enttäuschten Männer ihre Abende versaßen, ihren Wein sogen ...“ Hesse, Steppenwolf 183) ≈ *etw. absitzen* („... daß ich meine schönen Sommertage gewöhnlich in einer grauen Schulstube absitze“ Fallada, Herr 100); °*etw. vertragen* (= ‚durch Tragen abnutzen [Kleider]‘ Mack.) ≈ *etw. abtragen*; *etw. verwohnen* ≈ *etw. abwohnen*; mit semantischer Abstufung: *etw. verbrauchen* (= ‚ganz ... verwenden, abnutzen, verschleifen‘ Mack.) ≈ *etw. abrauchen* (= ‚abnutzen‘ Mack.); *etw./jmdn./(sich) verändern* (= ‚etw./jmdm. ein anderes Aussehen/Wesen geben‘) ≈ *etw. abändern* (menschliche Produkte). *jmdn. verbleuen* ≈ °*jmdn. abbleuen* (= ‚verprügeln‘ Mack.). *sich verzappeln* ≈ *sich abzappeln*. *verlebt* ≈ *abgelebt*; *verquält* ≈ *abgequält*;

3.3.10.1.2. mit *aus*⁻² (335 Stw.) in 31 Fällen (bei *ver*⁻¹: 5,7% der Gruppe, bei *aus*⁻²: 9,3%). Es handelt sich um folgende Fälle: *verblühen* ≈

°ausblühen (= ‚zu Ende blühen, verblühen‘ WdG); verbrennen ≈ ausbrennen; verdorren ≈ ausdorren; verflackern ≈ ausflackern; °verfrieren (= ‚erfrieren‘ Mack.) ≈ ausfrieren (= ‚vor Frost eingehen‘ Mack.); verglühen ≈ ausglühen; verhallen ≈ aushallen; verklingen ≈ ausklingen; verlaufen ≈ auslaufen (vgl. Frisch, Homo 193: ‚... ein gewöhnlicher Mittag, kaum eine Brandung, nur ein schwaches Zischeln von Wellen, die im Kies verlaufen, manchmal ein schwaches Rollen von Kies ... sonst Stille‘ und ebda. 192: ‚Nur vierundzwanzig Stunden später: derselbe Strand, dieselbe Brandung, schwach, nur so ein Auslaufen kleiner Wellen, die sich kaum überschlagen, dieselbe Sonne, derselbe Wind im Ginster ...‘); verlöschen ≈ auslöschen; verröcheln ≈ ausröcheln; °vertönen (‚Das Läuten des Glöckchens ... war gerade vertönt‘ Habe, Im Namen 11) ≈ austönen (‚veralte ... der letzte Schlag der Glocke tönt aus‘ WdG); verwittern ≈ auswittern; °verzischen (‚die Tropfen verzischten auf dem Ofen‘ Kuby, Sieg 83) ≈ °auszischen (= ‚aufhören zu zischen‘ Mack.); °verzucken (= ‚zuckend aufhören‘ Mack.) ≈ °auszucken (‚... bis man ausgezuckt hat, auch wenn es nur noch mechanisch ist, wie bei Froschbeinen und dem galvanischen Strom‘ Remarque, Obelisk 197); mit semantischer Differenzierung: vergehen (Zeit, Schmerz, Geräusch) ≈ ausgehen (Vorräte, Kräfte, Stoff usw.); etw. verbrauchen ≈ etw. ausbrauchen; etw. verbüßen ≈ etw. ausbüßen; etw. verdampfen ≈ etw. ausdampfen; umg. etw. verlatschen ≈ umg. etw. auslatschen; etw. vermessen ≈ etw. ausmessen; etw. vertauschen ≈ etw. austauschen; etw. vertilgen ≈ etw. autilgen; etw. verwerten ≈ etw. auswerten. jmdn. verhauen ≈ °jmdn. aushauen (= ‚durchprügeln‘ WdG); jmdn. verhöhnern ≈ jmdn. aushöhnern; °jmdn. verklopfen (= ‚prügeln‘ Mack.) ≈ °jmdn. ausklopfen (= ‚prügeln‘ Mack.); jmdn. verlachen ≈ jmdn. auslachen; jmdn. verprügeln ≈ jmdn. ausprügeln; jmdn. versöhnen ≈ jmdn. aussöhnen; jmdn. verspotten ≈ jmdn. ausspotten; 3.3.10.1.3. mit zer⁻¹ (133 Stw.) in 31 Fällen (bei ver⁻¹: 5,7% der Gruppe, bei zer⁻¹: 23,3%). Es handelt sich um folgende Fälle: verbröckeln ≈ zerbröckeln; verflattern ≈ zerflattern; verfliegen ≈ zerfliegen; verwehen ≈ °zerwehen (= ‚zerflattern‘ Mack.); mit dem Ansatz zu unterschiedlicher Subjektverteilung: verfallen kann ein Gebäude, ein Haus, ein Schloß, auch ein Kranker; zerfallen können ebenfalls ein Gebäude, eine Mauer, ein Leib und ein Reich; verfließen, vergehen, verrinnen können die Zeit, auch Farben; zerfließen, zergehen, zerrinnen können Schnee, Geld, Reichtum usw. etw. verbrechen (Fensterscheibe: ‚... spricht fast scherzhaft ... aber so wie zu einem Kind, das eine Fenster-

scheibe *verbrochen hat und bänglich schweigt*‘ Frisch, Gantenbein 349) \approx *etw. zerbrechen*; *etw. verknallen* (Luftballon: ‚... die Papierschlängen, die Kinderballons, die sich die Paare gegenseitig verknallen mußten‘ Frisch, Homo 113) \approx *etw. zerknallen*; umg. *etw. verknautschen* \approx umg. *etw. zerknautschen*; *etw. verknitern* \approx *etw. zerknitern*; *etw. verknüllen* \approx *etw. zerknüllen*; *etw. verkochen* \approx *etw. zerkochen*; *etw. verkratzen* \approx *etw. zerkratzen*; *etw. verkrümmeln* \approx *etw. zerkrümmeln*; *etw. vermahlen* \approx *etw. zermahlen*; *etw. verreiben* \approx *etw. zerreiben*; *etw. verrühren* \approx *etw. zerrühren*; *etw. verschleifen* \approx *etw. zerschleifen*; $^{\circ}$ *etw. versplittern* \approx *etw. zersplittern*; *etw. verstäuben* \approx *etw. zerstäuben*; *etw. vertragen* (Kleidung; = ‚durch Tragen abnützen‘ Mack.) \approx *etw. zertragen* (‚sein Leben . . . einfach abzulegen wie einen zertragenen Anzug‘ Strittmatter, Wundertäter 427); $^{\circ}$ *etw. vertrümmern* \approx $^{\circ}$ *etw. zertrümmern*; $^{\circ}$ *etw. verwühlen* \approx *etw. zerwühlen*; *etw. verzausen* \approx *etw. zerzausen*. umg. *jmdn. verbleuen* \approx umg. *jmdn. zerbleuen*. *sich verstreiten* \approx *sich zerstreiten*. *vergrübelt* \approx *zergrübelt*; $^{\circ}$ *verkenirscht* (‚er sagte verkenirscht . . .‘ Strittmatter, Wundertäter 250) \approx *zerkenirscht*; *verquält* \approx *zerquält*;

3.3.10.1.4. mit *durch*-² (279 Stw.) in 17 Fällen (*ver*-¹: 3,1 0/0; *durch*-²: 6,1 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. vermengen* \approx *etw. durchmengen*; *etw. vermessen* \approx *etw. durchmessen*; *etw. vermischen* \approx *etw. durchmischen*; *etw. verrühren* \approx *etw. durchrühren*; *etw. verschwitzen* (= ‚durchschwitzen‘ Mack.) \approx *etw. durchschwitzen*; *etw. vertragen* (Kleidung, vgl. 3.3.10.1.3.) \approx *etw. durchtragen*, ferner um einige umgangssprachliche Ausdrücke für ‚jmdn. prügeln‘: *jmdn. verbleuen* \approx *jmdn. durchbleuen*; *jmdn. verdreschen* \approx *jmdn. durchdreschen*; *jmdn. verbauen* \approx *jmdn. durchbauen*; *jmdn. verprügeln* \approx *jmdn. durchprügeln*; *jmdn. verrollen* \approx *jmdn. durchrollen*; *jmdn. verwalken* \approx *jmdn. durchwalken*; *jmdn. verwamsen* \approx *jmdn. durchwamsen*; *jmdn. verwichsen* \approx *jmdn. durchwichsen*. *sich verbiegen* \approx *sich durchbiegen*. *etw. verträuchern* \approx *etw. durchträuchern*; *etw. versengen* \approx *etw. durchsengen*.

3.3.10.1.5. mit *auf*-⁵ (44 Stw.) in 9 Fällen (bei *ver*-¹: 1,7 0/0 der Gruppe; bei *auf*-⁵: 20,5 0/0). Es handelt sich um folgende Fälle: *verbrennen* \approx *aufbrennen*. *etw. verbrauchen* \approx *etw. aufbrauchen*; *etw. verkochen* \approx *etw. aufkochen*; *etw. verrauchen* \approx *etw. aufrauchen*; *etw. verschlingen* \approx $^{\circ}$ *etw. aufschlingen* (= ‚gierig aufessen‘ Mack.); *etw. verschlucken* \approx umg. *etw. aufschlucken*; *etw. verspeisen* \approx $^{\circ}$ *etw. aufspeisen*; *etw. vertragen* (Kleidung, vgl. 3.3.10.1.3.) \approx *etw. auftragen*; *etw. verzehren* \approx *etw. aufzehren*;

3.3.10.1.6. mit er^{-5} (24 Stw.) in 4 Fällen (0,7% von ver^{-1} ; 16,7% von er^{-5}). Es handelt sich um folgende Fälle: *verfrieren* (= ‚erfrieren‘ Mack.) \approx *erfrieren*; *verlöschen* \approx *erlöschen*; *versaufen* \approx *ersaufen*; mit unterschiedlicher Subjektverteilung: *versterben* (Mensch) \approx *ersterben* (vor allem: Leben, Blick, Hoffnung, Liebe etc., vgl. WdG).

3.3.10.2. Auch sonst finden sich Konkurrenzen, in erster Linie zwischen ungleichartigen Präfixen, einem festen unbetonten einerseits und einem betonten trennbaren andererseits.

3.3.10.2.1. $er^{-5} \approx ab^{-2}$. er^{-5} (24 Stw.) konkurriert mit ab^{-2} (318 Stw.) in 9 Fällen (er^{-5} : 37,5% der Gruppe; ab^{-2} : 2,8%). Es handelt sich um folgende Fälle: *erfrieren* \approx *abfrieren* („durch Frost absterben: *Blüten frieren ab*‘ WdG); *ersaufen* \approx *absaufen*. *etw. erdrücken* \approx *etw. abdrücken* („von einem zerquetschten Vogel . . . , den das plötzlich emporgesaupte [Abteil-]Fenster in der Mitte abgedrückt hatte‘ Bernhard, Frost 6); *jmdn. erwürgen* \approx *jmdn. abwürgen*. Mit unterschiedlichem semantischen Bezug: *ersterben* (s. o. 3.3.10.1.6.) \approx $^{\circ}$ *absterben* (Zweig, Baum usw. WdG); *etw. ermessen* (= ‚etw. in seinem vollen Umfang, Ausmaß begreifen und danach einschätzen‘ WdG) \approx *etw. abmessen* (= ‚etw. messen, nach seiner Größe bestimmen‘ WdG); *jmdn. erschießen* („einen Spion, Verräter, Geiseln standrechtlich . . . erschießen‘ WdG) \approx (*jmdn./ etw. abschießen* („tollwütige Hunde abschießen . . . Spatzen abschießen . . . Flugzeuge, Panzer abschießen‘ WdG, in bezug auf Menschen umg. ‚jmdn. aus seiner Stellung verdrängen‘, vgl. WdG); *jmdn. erstechen* \approx *etw.* (Tier) *abstechen*; *etw. ertönen* (Gefühl, vgl. WdG) \approx *etw. abtöten* (Bakterien, Parasiten, Keime, Zahnnerv, auch: Gefühl, vgl. WdG).

3.3.10.2.2. $zer^{-1} \approx ab^{-2}$. zer^{-1} (133 Stw.) konkurriert mit ab^{-2} (318 Stw.) in 4 Fällen (zer^{-1} : 3% der Gruppe; ab^{-2} : 1,3%). Es handelt sich um folgende Fälle: *etw. zerdrücken* \approx *etw. abdrücken* (vgl. o. 3.3.10.2.1.), umg. *jmdn. zerbleuen* \approx umg. *jmdn. abbleuen*. *sich zermartern* \approx *sich abmartern*; *sich zerquälen* \approx *sich abquälen*.

3.3.10.2.3. Die übrigen Konkurrenzen zwischen ungleichartigen Präfixen machen in dieser Gruppe höchstens 3 Stichwörter aus ($er^{-5} \approx aus^{-2}$: 3 Stw.; $zer^{-1} \approx auf^{-5}$: 3 Stw.; $zer^{-1} \approx aus^{-2}$: 1 Stw.); sie können also als systemunerheblich beiseite bleiben.

3.3.10.2.4. Was die Funktionsberührungen zwischen zwei betonten trennbaren Präfixen in dieser Gruppe angeht, so fällt als wichtigste die zwischen aus^{-2} und ab^{-2} in die Augen. aus^{-2} (335 Stw.) konkurriert mit ab^{-2} (318 Stw.) in 16 Fällen (= 4,8% von aus^{-2} ; 5% von ab^{-2}). Es handelt sich um folgende Fälle: *ausblühen* \approx *abblü-*

hen; *ausbrennen* \approx *abbrennen*; *ausfrieren* \approx *abfrieren*; *ausglühen* \approx *abglühen*; *ausklingen* \approx *abklingen*; *auslaufen* \approx *ablaufen*; *ausleben* (= ‚sterben‘ Mack., vgl. auch WdG) \approx *ableben*; *auswittern* („das Gestein wittert aus“ WdG) \approx $^{\circ}$ *abwittern* (vgl. o. 3.3.10.1.1.). *etw. ausbrauchen* \approx *etw. abrauchen*; $^{\circ}$ *etw. ausbüßen* (= ‚etw. ausbaden‘ WdG) \approx *etw. abbüßen*; *etw. ausdampfen* \approx *etw. abdampfen*; umg. *etw. auslatschen* \approx umg. *etw. ablatschen*; *etw. ausmessen* \approx *etw. abmessen*; *etw. ausschreiten* (= ‚etw. mit Schritten ausmessen‘ WdG) \approx *etw. abschreiten* (= ‚etw. durch Schritte abmessen‘ WdG). *ausgezebrt* \approx *abgezebrt*; mit unterschiedlicher Objektverteilung: *etw. ausläuten* („Gottesdienst, Jahr, Tag, einen Toten“ WdG) \approx *etw. abläuten* („Zug, Runde im Sport“ WdG).

3.3.10.2.5. Die übrigen Konkurrenzen zwischen zwei betonten trennbaren Präfixen sind hingegen nur spärlich vertreten und daher weniger relevant (*auf*-⁵ \approx *aus*-²; 2 Fälle; *auf*-⁵ \approx *ab*-²; 1 Fall).

3.3.10.2.6. Ähnlich ist die Lage auch bei Funktionsberührung zwischen zwei festen unbetonten Präfixen: außer den oben unter *ver*-¹ besprochenen Fällen (vgl. unter 3.3.10.1.3. und 3.3.10.1.6.) gibt es lediglich 2 Fälle von Konkurrenz zwischen *zer*-¹ und *er*-⁵, die hier als systemunerheblich beiseite bleiben können.

3.3.10.2.7. Gesondert zu betrachten sind die Konkurrenzen mit *d u r c h*-² (279 Stw.), das sowohl betont und trennbar als auch fest und unbetont vorkommt und sowohl mit festen unbetonten Präfixen (*ver*-¹, vgl. o. unter 3.3.10.1.4., und *zer*-¹) als auch mit betonten trennbaren (*ab*-² und *aus*-²) konkurriert.

3.3.10.2.7.1. Konkurrenz mit *zer*-¹ (133 Stw.) findet sich in 24 Fällen (= 8,6% von *durch*-²; 18% von *zer*-¹); es ist dabei auf einen gewissen semantischen Unterschied zwischen beiden Präfixen zu achten: *durch*-bedeutet im allg. das Zerstören einer Größe in der Weise, daß sie in zwei Teile geteilt wird, *zer*- ein gänzlichliches Zerstören, Kaputtmachen: *etw. durchbeißen* \approx *etw. zerbeißen*; *etw. durchbrechen* \approx *etw. zerbrechen*; *etw. durchhacken* \approx *etw. zerhacken*; *etw. durchhauen* \approx *etw. zerhauen*; $^{\circ}$ *etw. durchklopfen* \approx *etw. zerklopfen*; *etw. durchliegen* \approx *etw. zerliegen*; *etw. durchnagen* \approx *etw. zernagen*; *etw. durchreißen* \approx *etw. zerreißen*; *etw. durchsägen* \approx *etw. zersägen*; *etw. durchscheuern* \approx $^{\circ}$ *etw. zerscheuern*; *etw. durchschmelzen* \approx *etw. zerschmelzen*,²⁹ *etw. durchschneiden* \approx *etw. zerschneiden*; *etw. durchspalten* \approx *etw. zerspalten*; $^{\circ}$ *etw. durchtragen* (= ‚abnutzen, verschleiß‘ Mack.) \approx $^{\circ}$ *etw. zertragen*; *etw. durchtrennen* \approx *etw. zertrennen*. *etw. durchböhren* \approx *etw.*

zerbobren; *etw. durchlöchern* \approx *etw. zerlöchern*; $^{\circ}$ *etw. durchmälmen* (= ‚zermalmen‘ Mack.) \approx *etw. zermalmen*; *etw. durchsäbeln* \approx $^{\circ}$ *etw. zersäbeln*; *etw. durchschießen* \approx *etw. zerschießen*; *etw. durchschlagen* \approx *etw. zerschlagen*; *etw. durchsiében* \approx *etw. zersieben* (‚der ist wie der Schlosser Rebstock lange aufgesprungen und von kleinen Splintern zersieht worden‘ Plievier, Stalingrad 181); *etw. durchstämpfen* \approx *etw. zerstampfen*; *etw. durchstóchern* \approx *etw. zerstochern*.

3.3.10.2.7.2. Konkurrenz mit *aus*-² (335 Stw.) liegt in 14 Fällen (5,1% von *durch*-²; 4,2% von *aus*-²) vor: *dúrchfrieren* (= ‚ganz zu Eis werden‘ Mack.) \approx *ausfrieren* (= ‚zu Eis erstarren‘ Mack.), *etw. dúrchbacken* \approx *etw. ausbacken*; *etw. dúrchdreschen* \approx *etw. ausdreschen*; *etw. dúrchformen* \approx *etw. ausformen*; *etw. dúrchgestalten* \approx *etw. ausgestalten*; *etw. dúrchkomponieren* \approx *etw. auskomponieren*; *etw. dúrchkonstruieren* \approx *etw. auskonstruieren*; *etw. dúrchlüften* \approx *etw. auslüften*; *etw. dúrchmessen* \approx *etw. ausmessen*; *etw. dúrchproben* \approx veralt. *etw. ausproben*; *etw. dúrchprobieren* \approx *etw. ausprobieren*; *etw. dúrchzählen* \approx *etw. auszählen*. *jmdn. dúrchpeitschen* \approx *jmdn. auspeitschen*; *jmdn. dúrchprügeln* \approx *jmdn. ausprügeln*.

3.3.10.2.7.3. Die Konkurrenz zwischen *durch*-² und *ab*-² (318 Stw.) scheint weniger relevant zu sein: 5 Fälle (= 1,8% von *durch*-²; 1,6% von *ab*-²): *etw. dúrchbacken* \approx *etw. abbacken*; *etw. dúrchmessen* \approx *etw. abmessen*; $^{\circ}$ *etw. dúrchtragen* (s. o. 3.3.10.2.7.1.) \approx *etw. abtragen*; *etw. dúrchzählen* \approx *etw. abzählen*. *umg. jmdn. dúrchbleuen* \approx *umg. jmdn. abbleuen* (= ‚verprügeln‘ Mack.).

3.3.10.3. Zusammenfassende Tabelle über die Konkurrenzen zwischen den Präfixen *ab-*, *auf-*, *aus-*, *durch-*, *er-*, *ver-*, *zer-* in der Funktion, die vollständige Durchführung bzw. den Abschluß einer Handlung zu signalisieren

<i>ver</i> ⁻¹ : 541 Stw. (=40,9% d. Gesamtbestands v. <i>ver</i> -)	<i>aus</i> ⁻² : 335 Stw. (=35,4% d. Gesamtbestands v. <i>aus</i> -)	
<p>≈ <i>ab</i>⁻²: 32 Stw. (=5,9% d. Gruppe)</p> <p>≈ <i>aus</i>⁻²: 31 Stw. (=5,7% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>zer</i>⁻¹: 31 Stw. (=5,7% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>durch</i>⁻²: 17 Stw. (=3,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>auf</i>⁻⁵: 9 Stw. (=1,7% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>er</i>⁻⁵: 4 Stw. (=0,7% d. Gr.)</p>	<p>≈ <i>ver</i>⁻¹: 31 Stw. (=9,3% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ab</i>⁻²: 16 Stw. (=4,8% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>durch</i>⁻²: 14 Stw. (=4,2% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>er</i>⁻⁵: 3 Stw. (=0,9% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>auf</i>⁻⁵: 2 Stw. (=0,6% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>zer</i>⁻¹: 1 Stw. (=0,3% d. Gr.)</p>	
<i>ab</i> ⁻² : 318 Stw. (=27,9% d. Gesamtbestands v. <i>ab</i> -)	<i>durch</i> ⁻² : 279 Stw. (=39,4% d. Gesamtbestands v. <i>durch</i> -)	
<p>≈ <i>ver</i>⁻¹: 32 Stw. (=10,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>aus</i>⁻²: 16 Stw. (=5% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>er</i>⁻²: 9 Stw. (=2,8% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>durch</i>⁻²: 5 Stw. (=1,6% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>zer</i>⁻¹: 4 Stw. (=1,3% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>auf</i>⁻⁵: 1 Stw. (=0,3% d. Gr.)</p>	<p>≈ <i>zer</i>⁻¹: 24 Stw. (=8,6% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ver</i>⁻¹: 17 Stw. (=6,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>aus</i>⁻²: 14 Stw. (=5,1% d. Gr.)</p> <p>≈ <i>ab</i>⁻²: 5 Stw. (=1,8% d. Gr.)</p>	
<i>zer</i> ⁻¹ : 133 Stw. (=86,9% d. Gesamtbestands v. <i>zer</i> -)	<i>auf</i> ⁻⁵ : 44 Stw. (=5,6% d. Gesamtbestands v. <i>auf</i> -)	<i>er</i> ⁻⁵ : 24 Stw. (=7,1% d. Gesamtbestands v. <i>er</i> -)
≈ <i>ver</i> ⁻¹ : 31 Stw. (=23,3% d. Gr.)	≈ <i>ver</i> ⁻¹ : 9 Stw. (=20,5% d. Gr.)	≈ <i>ab</i> ⁻² : 9 Stw. (=37,5% d. Gr.)

≈ <i>durch</i> ⁻² : 24 Stw. (=18% d. Gr.)	≈ <i>zer</i> ⁻¹ : 3 Stw. (=6,8% d. Gr.)	≈ <i>ver</i> ⁻¹ : 4 Stw. (=16,7% d. Gr.)
≈ <i>ab</i> ⁻² : 4 Stw. (=3% d. Gr.)	≈ <i>aus</i> ⁻² : 2 Stw. (=4,5% d. Gr.)	≈ <i>aus</i> ⁻² : 3 Stw. (=12,5% d. Gr.)
≈ <i>auf</i> ⁻⁵ : 3 Stw. (=2,3% d. Gr.)	≈ <i>ab</i> ⁻² : 1 Stw. (=2,3% d. Gr.)	≈ <i>zer</i> ⁻¹ : 2 Stw. (=8,3% d. Gr.)
≈ <i>er</i> ⁻⁵ : 2 Stw. (=1,5% d. Gr.)		
≈ <i>aus</i> ⁻² : 1 Stw. (=0,8% d. Gr.)		

3.3.10.4. ‚Konkurrenzen‘ zwischen Präfixen und ‚Präfixoiden‘ sind etwa folgende:

zer⁻¹ ≈ *entzwei-* (*etw. zerbeißen* ≈ *etw. entzweibeissen*; *etw. zerbrechen* ≈ *etw. entzweibrecen*; *etw. zerreißen* ≈ *etw. entzweireißen*; *etw. zerschlagen* ≈ *etw. entzweischlagen*; *etw. zerschneiden* ≈ *etw. entzweischneiden*);

durch⁻² ≈ *entzwei-* (*etw. durchbeißen* ≈ *etw. entzweibeissen*; *etw. durchbrechen* ≈ *etw. entzweibrecen*; *etw. durchreißen* ≈ *etw. entzweireißen*; *etw. durchschneiden* ≈ *etw. entzweischneiden*; *etw. durchschlagen* ≈ *etw. entzweischlagen*);

ab⁻² ≈ *herunter-* (*etw. abbeten* ≈ *etw. herunterbeten*; *etw. ablieern* ≈ *etw. herunterleiern*; *etw. abschnurren* [= ‚rasch und einförmig hersagen‘ WdG] ≈ *etw. herunterschnurren*; *etw. absingen* [= ‚vom Anfang bis zum Ende singen‘ WdG] ≈ *etw. heruntersingen*);

‚Konkurrenzen‘ finden sich auch zwischen ‚Präfixoiden‘, etwa: *etw. fertigbringen* ≈ *etw. zustandebringen*; *etw. entzweimachen* ≈ *etw. zunichtemachen* usw.

3.4. Das erfolgreiche Zu-Ende-Bringen der Tätigkeit des Grundverbs (Erreichen eines akkusativisch bezeichneten Zieles bzw. Erwerben eines Besitzes) wird signalisiert durch

3.4.1. *er*⁻¹

in 148 Stichwörtern (= 43,5% seines Gesamtbestands). Es handelt sich dabei um die Hauptfunktion von *er-* (bei der überwiegenden verbalen Basis Ersatzprobe: ‚durch BV erreichen/hervorbringen bzw. in seinen — evtl. geistigen — Besitz bringen‘).³⁰ Partiiell als negatives Gegenstück dieser Nische kann *ver*⁻⁴ (4.1.1.) angesehen werden. Leitform: *etw. erarbeiten* (trans. Anwendung, die in 100% der Fälle herrscht). Von den 148 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *er-* weisen 6 (= 4,1%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert.

Alle diese Basen sind subst. (z. B. *etw. erbeuten* = ‚als BS erwerben‘, *erlisten* = ‚durch BS erwerben‘). Zur Leitform *etw. erarbeiten* u. a.: *etw. erbetteln, erbitten, erborgten, erdenken, erdichten, ererben, erfassen, erfinden, erfliegen, erforschen, ergrübeln, erhandeln, erheiraten, erheucheln, erjagen, erkämpfen, erlaufen, erlernen, erraffen*, umg. *erramschen, erraten, errechnen, erringen, erschaffen, erschwindeln*. Dieser Typ ist äußerst produktiv. Ihm folgt fast die Hälfte der *er-* Bildungen. In dieser Funktion ist *er-* (bis auf eine einzige systemunerhebliche Ausnahme, s. u.) ohne jede Konkurrenz durch irgendein anderes Präfix. Es scheint hier in einer grammatischen Funktion, grammatikalisiert ähnlich wie das schwachtonige Präfix *ge-*. *er*⁻¹ tritt nahezu unbeschränkt sowohl vor transitive Grundverben wie vor intransitive, die dadurch transitiviert werden, und signalisiert, daß der jeweilige Verbalprozeß zu einem bestimmten Effekt führt.

Von den Grundverben dieser Gruppe sind ungefähr $\frac{2}{5}$ intrans., $\frac{2}{5}$ sowohl intrans. als auch trans. als auch refl., $\frac{1}{5}$ nur trans. Die präfigierten Verben sind sämtlich trans., d. h. daß etwa $\frac{4}{5}$ der Verben mit *er*⁻¹ sich anders verhalten als ihr Grundverb. In ca. 50% der Fälle handelt es sich um Umwandlung eines Präp.obj. bzw. einer Präpositionalfügung in ein Akk.obj. nach den Mustern: *jmd. fleht um etw.* > *jmd. erfleht etw.* (Gruppe mit intrans. BV); *jmd. bittet um etw.* > *jmd. erbittet etw.* (Gruppe mit trans. BV); *jmd. bohrt nach etw.* > fachspr. *jmd. erbohrt etw.* (Gruppe mit intrans./trans./refl. BV). Diesen Mustern folgen u. a.: *etw. eräugen, erangeln, erbetteln, erblicken, erfechten, erforschen, erharren, erhungern, erkämpfen, erklettern, erlangen, erlauschen, erringen*, umg. *erschnuppern, ersteigen, erstreben, erstreiten* usw. — Der Fall, daß das Simplex überhaupt keine Ergänzung hat, spielt offenbar bei *er-* keine Rolle; auch im Fall: *er wirtschaftet (gut)* > *er erwirtschaftet (sich) ein Vermögen* ist zumindest eine Artangabe nötig, vertretbar durch *verstehen*, zu . . ., *können*. In etwa 10% der Fälle kann das Grundverb sowohl ein Personal- als auch ein Sachobj. bei sich haben, während beim präfigierten Verb nur ein Sachobj. möglich ist: z. B. *jmd. lauscht jmdm./etw.* > *jmd. erlauscht etw.* Diesem Muster folgen u. a.: *etw. erfinden, erfragen, erträumen, erzwingen* usw.; aber: *er träumt (von jmdm./etw.)* > *er erträumt sich jmdn./etw.* (refl. Präfixverb + Akk.obj., das auch eine Person bezeichnen kann).

3.4.2. *ver*⁻¹¹

Hier anzuschließen ist ein einziger Fall von *ver-* (= 0,1% seines Gesamtbestands): *etw. verdienen* (= ‚durch dienen etw. erwerben‘).

3.4.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.4., in dem das erfolgreiche Zu-Ende-Bringen einer Tätigkeit signalisiert

wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch — als Hauptvertreter *er-1*, das bei Ad. 107 Stw. (= 36,6% des Gesamtbestands von *er-* bei Ad.) aufweist (gegenüber 148 Stw. = 43,5% des Gesamtbestands von *er-* im heutigen Deutsch). Als 2. Mitglied dieses Funktionsstandes tritt bei Ad. — ebenso wie im modernen Deutsch — *ver-11* mit ebenfalls nur 1 Stw. auf (in beiden Fällen: 0,1% des Gesamtbestands).

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>er-1</i>	148 (=43,5%)	68	80	107 (=36,6%)	27
<i>ver-11</i>	1 (=0,1%)	--	1	1 (=0,1%)	--

Während also *ver-11* weder bei Ad. noch heute eine Rolle spielt (das einzige Stw. ist in beiden Fällen: *etw. verdienen* [= ‚durch BV erwerben‘]), zeichnet sich bei *er-1* eine deutliche Zunahme der Produktivität ab (vgl. auch o. unter 3.4.1.). Stw., die das heutige Deutsch über Ad. hinaus hat, sind z. B.: *etw. erahnen, erbohren, erbrüten, °erbüffeln, erdienen, erfassen, erfliegen, erfüllen, erkundschaften, erraffen, erschwindeln, erspüren, ertasten, erwandern*. Trotz der offensichtlichen Produktivität dieses Typus im neueren Deutsch hat Ad. doch einige Stw. über die Gegenwertsprache hinaus: z. B. *etw. erlauern, erpflügen, errennen, erschreiten, ertauschen; jmdn. erklopfen* (= ‚durch Klopfen erwecken‘).

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.4.

(Signalisierung des erfolgreichen Abschlusses einer Handlung) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adellung
<i>er-1</i>	99,3% (148 Stw.)	99,1% (107 Stw.)
<i>ver-11</i>	0,7% (1 Stw.)	0,9% (1 Stw.)

3.5. Eine Zustandsveränderung, bzw. der Abschluß einer Handlung wird auch signalisiert bei einer bestimmten Gruppe von Präfixen, die ein Öffnen oder Schließen angeben

3.5.1. Signalisierung eines Öffnens

3.5.1.1. *auf-*³

In 119 Stichwörtern (= 15,1% seines Gesamtbestands) signalisiert das

Präfix *auf-* ein Öffnen (es ist dies nach der Signalisierung einer Aufwärtsbewegung und der Bezeichnung eines Kontaktes seine dritt wichtigste Funktion). Bei verbaler Basis ist das Präfixverb hier umformbar in ‚(BV), so daß etw. offen ist‘. — Außer zu *zu-*² (s. u. 3.5.2.1.) kann *auf-*³ dabei in einer Reihe von Fällen in Opposition stehen zum Simplex, z. B.: *einen Brief falten — einen Brief auffalten; einen Schlips binden — einen Schlips aufbinden; den Zopf flechten — den Zopf aufflechten; das Mieder schnüren — das Mieder aufschnüren* usw. Diese ‚Oppositionen‘ betreffen ungefähr ein Siebtel der Stw. der Gruppe 3.5.1.1.1. Leitformen: *aufplatzen* (für die intrans. Anwendung, die 11,8% dieser Gruppe ausmacht) und *etw. aufschließen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 88,2% bei weitem überwiegt). — Von den 119 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *auf-* weisen 10 (= 8,4%) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; alle diese Fälle haben subst. Basis (z. B. *etw. aufkorken*).

3.5.1.1.1. Typ *aufplatzen; etw. aufschließen*. Dazu u. a.: *aufbersten, aufgeben, aufklaffen, aufsplintern, aufspringen; etw. aufbeißen, umg. aufbekommen, aufbinden, aufblättern, aufbohren, aufbrechen, aufbringen, aufdecken, aufdrehen*.

Valenzänderungen scheint es in dieser Gruppe nicht zu geben.

3.5.1.1.2. Einen verschwindenden Prozentsatz (6 Fälle = 5% der Gruppe) machen einige *auf-*Verben mit durativem Simplex aus, in denen *auf-* durch ‚offen‘ ersetzbar ist: umg. *aufbleiben, aufsein, aufstehen* (Tür); *etw. (Tür) aufhaben, aufhalten, auflassen*. Obgleich hier *offen-* als hochsprachlich korrekter gilt,³¹ finden sich Bildungen mit *auf-* auch literatursprachlich: *„aber die Ladentür war noch auf“* Böll, Clown 53; *„und hielt das (Garagen-)Tor auf“* ebda. 76.

3.5.1.2. *er-*⁸

In 3 Stichwörtern (= 0,9% seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *er-* ein Öffnen. Es ist dies, wie die Prozentzahl schon zeigt, eine nebensächliche Funktion von *er-*. Leitform: *etw. erschließen*. Alle 3 Stichwörter sind trans. und haben vb. Basis. Die weiteren Stichwörter sind: *etw. erbrechen, etw. ergraben* (*„das schnelle Zuschütten schnell ergrabener Fundorte durch schnelle frühere Ausgräber“* Ceram, Götter 205).

3.5.1.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.5.1., in dem ein Öffnen signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen

Deutsch — als Hauptvertreter *auf*-³, das bei Ad. 122 Stw. (= 17,9% des Gesamtbestands von *auf*-) aufweist; daneben spielt — ebenso wie in der Gegenwartssprache — eine sehr geringe Rolle *er*-⁸ mit 4 Stw. bei Ad. (= 1,4% des Gesamtbestands von *er*-). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen heute, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>auf</i> - ³	119 (=15,1%)	44	75	122 (=17,9%)	47
<i>er</i> - ⁸	3 (=0,9%)	2	1	4 (=1,4%)	3

er- ist also in diesem Funktionsstand bei Ad. — ebenso wie in der Gegenwartssprache — sehr schwach vertreten: 3 Stw. der Gegenwartssprache stehen 4 Stw. bei Ad. gegenüber. Gemeinsam ist beiden Zeitstufen: *etw. erbrechen* (= ‚aufbrechen‘); über Ad. hinaus hat die Gegenwartssprache beispielsweise: *etw. erschließen*, während Ad. über das heutige Deutsch hinaus bucht: z. B. *etw. erbeißen* (= ‚aufbeißen‘), *erschürfen* (= ‚aufschürfen‘).

Ebenso wie bei *er*-⁸ findet sich auch bei *auf*-³ eine leichte prozentuale¹ und absolute Abnahme seit Ad. (bei *auf*-³ um 2,8% bzw. 3 Stw.). Stw., die Ad. hier über das heutige Deutsch hinaus hat, sind z. B.: *etw. aufarbeiten* (= ‚durch Arbeit öffnen‘), *aufbeizen* (= ‚durch beizende Mittel öffnen‘), *auffädmen* (= ‚die Fäden eines Gewebes auflösen‘), *auffasen* (= ‚auffädmen‘), *auffressen* (= ‚durch Fressen öffnen‘, besonders von scharfen ätzenden Feuchtigkeit), *aufheften* (= ‚was zugeheftet war, öffnen‘), *aufsaugen* (= ‚durch Saugen öffnen‘) u. a. Die Gegenwartssprache hingegen hat u. a. über Ad. hinaus: umg. *etw. aufbekommen* (= ‚etw. mit einiger Schwierigkeit öffnen‘ WdG), *aufbringen* (= ‚öffnen‘), *aufbündeln*, *auffächern*, *aufbaken*, *aufklappen* (= ‚öffnen‘), *aufknoten*, *aufkorken*, *aufmeißeln*.

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.5.1. (Signalisierung eines Öffnens) seit Adalung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adalung
<i>auf</i> - ³	97,5% (119 Stw.)	96,8% (122 Stw.)
<i>er</i> - ⁸	2,5% (3 Stw.)	3,2% (4 Stw.)

Irgendwelche relevanten Verschiebungen innerhalb dieses Funktionsstands haben also seit Ad. nicht stattgefunden.

3.5.1.4. ‚Konkurrenzen‘. Ähnlich wie bei *auf*⁻¹ \approx *er*⁻⁷ konkurriert auch *er*⁻⁸ in allen Stichwörtern (3) mit *auf*⁻³.

3.5.2. Signalisierung eines Schließens

3.5.2.1. *zu*⁻²

In 75 Stichwörtern (= 29,4⁰/o seines Bestands) signalisiert das Präfix *zu*- ein Schließen. Dabei steht *zu*⁻² in 39 Fällen (= 52⁰/o dieser Gruppe) in Opposition zu *auf*⁻³ (3.5.1.1.), vgl. umg. *etw. aufbekommen* — *etw. zubekommen*; *etw. aufbinden* — *etw. zubinden*; *etw. aufdecken* — *etw. zudecken*; *etw. aufdrehen* — *etw. zudrehen* usw. Bei *auf*⁻³ machen diese Oppositionsfälle 32,8⁰/o der Funktionsgruppe aus. Auch zu *er*⁻⁸ (3.5.1.2.) besteht in 2 Fällen Opposition: *etw. ergraben* — *etw. zugraben*; *etw. erschließen* — *etw. zuschließen*. — Leitformen für *zu*⁻²: *zufallen* (für die intrans. Anwendung, die 13,3⁰/o dieser Gruppe ausmacht) und *etw. zubinden* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 86,7⁰/o bei weitem überwiegt, so wie sie es auch schon bei *auf*⁻³ tut). — Von den 75 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *zu*- haben 5 (= 6,7⁰/o) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. In allen 5 Fällen ist die Basis subst. (z. B. *etw. zukorken*). Als weitere Stichwörter aus dieser Gruppe seien genannt: umg. *zubleiben*, *zufrieren*, *zugehen*, *zuheilen*, *zuschnappen*; *etw. zudrücken*, *zuhaken*, *zuklappen*, *zukeleben*, *zuklinken*, *zuknallen*, *zukuöpfen*, *zunageln*, *zuriegeln* u. a.

Reihenhafte Veränderungen der Valenz der präfigierten Verben gegenüber der Valenz der Grundverben scheint es in dieser Gruppe nicht zu geben.

3.5.2.2. *ver*⁻⁷

In 75 Stichwörtern (= 5,7⁰/o seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ver*- ein Schließen, Entziehen in bezug auf die Zugänglichkeit (Ersatzprobe: ‚durch BV schließen, den ungehinderten Zugang nehmen [der Zugänglichkeit entziehen]‘). Dabei steht *ver*⁻⁷ in 12 Fällen (= 16⁰/o dieser Gruppe) in Opposition zu *auf*⁻³ (3.5.1.1.), vgl. *etw. aufdecken* — *etw. verdecken*; *etw. aufriegeln* — *etw. verriegeln*; *etw. aufschließen* — *etw. verschließen*; *etw. aufschnüren* — *etw. verschnüren* usw. Bei *auf*⁻³ machen diese Oppositionsfälle 10,1⁰/o der Funktionsgruppe aus. Auch zu *er*⁻⁸ (3.5.1.2.) besteht in 2 Fällen Opposition: *etw.*

ergraben — *etw. vergraben*; *etw. erschließen* — *etw. verschließen*. — Leitformen für *ver-7*: *etw. vergraben* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 98,6% das Feld fast gänzlich beherrscht) und *verschneit* (als Fall, der nur im Part. II vorkommt [= 1,4%]). Von den 75 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ver-* haben 15 (= 20% der Gruppe) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktionieren kann; in 14 Fällen (= 18,7%) ist sie subst. (z. B. *sich verbarrikadieren*), in 1 Fall (= 1,3%) adj. (*etw. vereiteln* [schon stark lexikalisiert]). — Als weitere Stichwörter aus der Gruppe seien genannt: *etw. verbauen*, *verbuddeln*, *verhüllen*, *verkleben*, *vermauern*, *vernageln*, *verriegeln*, *verschließen* usw.

In etwa 8% der Fälle tritt Transitivierung eines intrans. bzw. refl. Grundverbs ein, z. B.: *jmd. spachtelt* (= ‚arbeitet mit dem Spachtel‘) > *jmd. verspachtelt etw.*; *jmd. weigert sich* > *jmd. verweigert jmdm. etw.* — Bei ungefähr 35% der Stw. kann das Grundverb sowohl intrans. bzw. refl. als auch trans. gebraucht werden, während das präfigierte Verb immer trans. ist, z. B.: *etw. klebt / jmd. klebt etw. auf etw.* > *jmd. verklebt etw.* Diesem Muster folgen u. a.: *(ver)bauen*, umg. *(ver)buddeln*, *(ver)graben*, *(ver)hängen*, *(ver)mauern*, *(ver)schließen*, *(ver)schnüren*, *(ver)schrauben*, *(ver)stopfen* usw. Gegenüber dem trans. Gebrauch des Grundverbs kann dabei Objektsprung eintreten, z. B.: *jmd. schmirt Gips in die Ritze* > *jmd. verschmirt die Ritze (mit Gips)*; *jmd. gräbt ein Loch* > *jmd. vergräbt einen Schatz* usw.

3.5.2.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 3.5.2., in dem ein *Schließen* signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch — 2 gleich starke Vertreter: *zu-2* und *ver-7*. *zu-2* hat bei Ad. 79 Stw. (= 34,7% des Gesamtbestands von *zu-*), *ver-7* hat bei Ad. 80 Stw. (= 8,5% des Gesamtbestands von *ver-*). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>zu-2</i>	75 (=29,4%)	32	43	79 (=34,7%)	36
<i>ver-7</i>	75 (=5,7%)	30	45	80 (=8,5%)	35

In beiden Fällen hat Ad. sowohl prozentual als auch absolut ein leichtes Übergewicht gegenüber dem heutigen Deutsch. Stw., die Ad. über die Ge-

genwartssprache hinaus hat, sind im Falle von *zu*-² beispielsweise: *zurosten*, *zuschwellen*, *zuwintern*; *etw. zudeichen*, *zufüllen* (= ‚durch Ausfüllen verschließen‘), *zubäffeln* (= ‚mit Häffeln verschließen‘), *zukeilen* (= ‚vermitteltst eines oder mehrerer Keile verschließen‘), *zuklammern* (= ‚mit Klammern verschließen‘). Im Falle von *ver*-⁷ bucht Ad. über unser Corpus hinaus: z. B. *etw. verdämmen*, *verfachen*, *vergattern* (= ‚mit einem Gatter verschließen‘ [Jagd]), *verlatten*, *verlochen* (= ‚vergraben‘), *verpfählen* (= ‚mit Pfählen einschließen‘). Subst. Basis spielt bei *ver*-⁷ bei Ad. eine etwas größere Rolle als im heutigen Deutsch (22,5% bei Ad. gegenüber 19,2% heute).

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 3.5.2. (Signalisierung eines Schließens) seit Adelong

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adelong
<i>zu</i> - ²	50% (75 Stw.)	49,7% (79 Stw.)
<i>ver</i> - ⁷	50% (75 Stw.)	50,3% (80 Stw.)

Verschiebungen innerhalb dieses Funktionsstands haben also seit Ad. nicht stattgefunden.

3.5.2.4. ‚Konkurrenzen‘. Es besteht in 22 Fällen Konkurrenz zwischen *zu*-² und *ver*-⁷, z. B. *etw. zubauen* \approx *etw. verbauen*; *etw. zubängen* \approx *etw. verbängen*; *etw. zuleben* \approx *etw. verleben*; *etw. zulöten* \approx *etw. verlöten*; *etw. zuriegeln* \approx *etw. verriegeln*; *etw. zuschließen* \approx *etw. verschließen* usw.; mit Ansatz zu einer semantischen Differenzierung; *etw./jmdn./sich zudecken* (= ‚bedecken‘) \approx *etw. verdecken* (= ‚verhüllen‘ Mack.). Diese austauschbaren Fälle machen bei *zu*-² 29,3%, bei *ver*-⁷ ebenfalls 29,3% aus, bei jedem der beiden Präfixe also ein gutes Viertel der Stichwörter.

4. Weniger verbreitete Funktionen

4.1. Signalisierung der verkehrten Durchführung der Grundverbhandlung. Diese Funktion schließt evtl. an den letzten großen Funktionsstand (3.) an, spielt evtl. auch noch hinein, weil ein nicht gewolltes falsches Resultat anvisiert wird (es scheint sich hier um ein Gegenstück zu 3.4.1. *er*-¹ zu handeln).

4.1.1. *ver-*⁴

In 116 Stichwörtern (= 8,8 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ver-*, „daß die Tätigkeit ihr Ziel „verfehlt““ (Brinkmann, Sprache 236). Leitformen: *verfohlen* (nur lexikalisch gebucht, für die intrans. Anwendung, die 8,6 % dieser Gruppe ausmacht), *etw. verformen*, *jmdn. verführen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 89,7 % bei weitem überwiegt) und *verspielt* (für die Fälle, die nur im Part. II vorkommen = 1,7 %). — Von den 116 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *ver-* weisen 4 (= 3,4 %) eine Basis auf, die nicht als selbständiges Verb funktioniert. 3 (= 2,6 %) dieser Basen sind subst. (z. B. fachspr. umg. *sich verfranzten*), eine (= 0,8 %) ist adj. (*jmdn. verärzteln*).

4.1.1.1. Typ *etw. verlernen*, *jmdn. verachten*. Durch *ver-* wird die Bedeutung des Grundverbs negiert oder umgekehrt: z. B. *sich etw. verbiten*, *versagen*; *etw. verbieten* (Oppos. zu *etw. gebieten*), *verwirken*, *verwünschen*.

4.1.1.2. Typ *verfohlen* (= ‚verwerfen [Stuten]‘⁵ Mack.); *etw. verformen*, *jmdn. verführen*. Durch *ver-* wird angezeigt, daß sich die Tätigkeit des Grundverbs auf verkehrte Weise vollzieht: z. B. *etw. verdrehen*, *verkehren*, *verkennen*, *verlegen*, *verlesen*, *verplanen*; *jmdn. verhätscheln*, *verleiten*, *verstimmen*; *sich vergaloppieren*, *vergreifen*, *verlaufen*.

In etwa 40 % der Fälle ist das präfigierte Verb, im Gegensatz zum Grundverb, das intrans. oder trans. ist, nur refl. zu verwenden, z. B.: *jmd. spricht (etw.) > jmd. verspricht sich*. Diesem Muster folgen u. a.: (*sich*) (*ver*)*stiegen*, (*ver*)*gaffen*, (*ver*)*gucken*, (*ver*)*gehen*, (*ver*)*klettern*, (*ver*)*laufen*, (*ver*)*liegen*, (*ver*)*rennen*, (*ver*)*steigen*, (*ver*)*wandern*; (*ver*)*geben*, (*ver*)*hören*, (*ver*)*lesen*, (*ver*)*plappern*, (*ver*)*rechnen*, (*ver*)*schreiben*, (*ver*)*tippen*, (*ver*)*wählen*, (*ver*)*zählen*. — In etwa 10 % der Fälle bewirkt die Präfigierung Transitivity des intrans. Grundverbs; z. B.: *jmd. blättert im Buch > jmd. verblättert etw.*; diesem Muster folgen u. a.: umg. (*ver*)*kramen*, (*ver*)*künsteln*, (*ver*)*würfeln*.

4.1.2. *miß-*

Anders liegt der Fall bei *miß-*, das mit seinem ganzen Bestand: 24 Stichwörter (= 100 %) diesem Funktionsstand angehört. Leitformen: *mißglücken* (für die intrans. Anwendung, die 33,3 % der Gruppe ausmacht), *etw. mißdeuten* (für die trans. Anwendung, die mit 58,4 % überwiegt) und *mißtönend* (für die Fälle, die nur im Part. I oder II vorkommen = 8,3 %). — Von den 24 Stichwörtern von *miß-* hat eines (= 4,2 %) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert und subst. ist (*mißgeartet*).

4.1.2.1. Typ *mißglücken*; *jmdn. mißachten*. Durch *miß-* wird die Bedeutung des Grundverbs negiert oder umgekehrt: z. B. *mißbehagen*, *mißfallen* (Oppos. zu *gefallen*), *mißlingen* (Oppos. zu *gelingen*), *mißtrauen*; *etw. mißbilligen*, *mißgönnen*.

4.1.2.2. Typ *mißraten* (Oppos. zu *geraten*); *etw. mißdeuten*, *jmdn. mißhandeln*. Durch *miß-* wird angezeigt, daß sich die Tätigkeit des Grundverbs auf verkehrte Weise vollzieht: z. B. *etw. mißbrauchen* (Oppos. zu *gebrauchen*), *mißinterpretieren*, *mißverstehen*; *jmdn. mißleiten*; *mißtönend*.

4.1.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 4.1. (Signalisierung der verkehrten Durchführung der Grundverbhandlung) hat bei Ad., ebenso wie im heutigen Deutsch und in der gleichen Reihenfolge (angeordnet nach der Stichwortanzahl), folgende Vertreter: *ver-*⁴ und *miß-*. Dabei weist *ver-*⁴ 89 Stw. auf (= 9,4% des Gesamtbestands von *ver-* bei Ad.) und *miß-* 30 Stw. (= 100%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen in der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver</i> ⁴	116 (=8,8%)	53	63	89 (=9,4%)	26
<i>miß-</i>	24 (=100%)	8	16	30 (=100%)	14

Es zeigt sich also in beiden Fällen ein Zurückgehen seit Ad.: im Falle von *ver*⁴ ein leichtes prozentuales Absinken, bei *miß-* ein zahlenmäßiger Rückgang (Anzahl der Stw.).

Vergleicht man die beiden Zeitstufen im einzelnen, so ergibt sich folgender Befund:

Sowohl der Typ *etw. verlernen*, *jmdn. verachten* (4.1.1.1.) bei *ver*⁴ als auch der Typ *mißglücken*; *jmdn. mißachten* (4.1.2.1.) bei *miß-* zeigt nur wenig Unterschied zwischen beiden Zeitstufen: bei *ver*⁴ 10 Stw. im heutigen Deutsch, 9 bei Ad., die er mit der Gegenwartssprache gemeinsam hat; bei *miß-* 7 gemeinsame Stw. in beiden Zeitstufen, 2 Stw., die unser Corpus über Ad. hinaus hat, der seinerseits 4 Stw. bucht, die heute nicht mehr belegt sind: *mißgefallen*, *mißhagen*; *etw. mißkennen*, *mißraten* (trans. = ‚abraten‘).

Größere Unterschiede zeigen sich beim Typ *verfohlen*; *etw. verformen*, *jmdn. verführen* (4.1.1.2.) und *mißraten* (intrans.); *etw. mißdeuten*, *jmdn. mißhandeln* (4.1.2.2.).

Beim Typ *mißraten* etc. hat die Gegenwartssprache bei einem mit Ad. gemeinsamen Bestand von 9 Stw. 6 Stw. über Ad. hinaus, während Ad. 10 Stw. über unser Corpus hinaus bucht, u. a.: *mißbieten*, *mißgebären*, *mißgeben*, *mißhandeln* (intrans. = ‚übel handeln‘), *mißlauten*, *mißrechnen*, *mißschwören*, *mißtun* (intrans. = ‚unbillig handeln‘), *mißtreten* (= ‚fehltreten‘).

Beim Typ *verfohlen* etc. beträgt der gemeinsame Bestand 54 Stw., 26 hat Ad. über die Gegenwartssprache hinaus, 52 sind neu im heutigen Deutsch. Stw., die Ad. über unser Corpus hinaus bucht, sind z. B.: *etw. verheften* (= ‚falsch heften‘), *verscheren* (= ‚falsch scheren‘), *verschmeißen* (= ‚an den unrechten Ort schmeißen‘), *verwürzen*, *verzuckern* (= ‚zu sehr zukern‘); *sich verreden* (= ‚aus Versehen falsch reden‘); während die Gegenwartssprache beispielsweise über Ad. hinaus hat: *verbraten* (intrans. = ‚zu stark braten‘), *verfohlen* (= ‚verwerfen‘ von Stuten); *etw. verbrauen* (im Sinne von ‚schlecht brauen‘), *verfärben* (im Sinne von ‚durch Färben verderben‘), *verformen*, *verlesen* (im Sinne von ‚falsch lesen‘), *verbilden*; *sich vergaloppieren*, *verkaufen* (refl. = ‚schlecht einkaufen‘).

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 4.1.

(Signalisierung der verkehrten Durchführung der Grundverhandlung) seit Adellung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adellung
<i>ver</i> ⁴	82,9% (116 Stw.)	74,8% (89 Stw.)
<i>miß</i> -	17,1% (24 Stw.)	25,2% (30 Stw.)

Es zeigt sich also in diesem Funktionsstand seit Adellung eine Verschiebung zugunsten von *ver*⁴ und zuungunsten von *miß*-, d. h. Zunahme der Produktivität bei *ver*⁴ und ein Zurückgehen (sowohl prozentual als auch in der Stichwortanzahl) bei *miß*-.

4.1.4. ‚Präfixoide‘, die die verkehrte Durchführung der Grundverhandlung signalisieren, sind *fehl*- und *irre*-. Statistische Erhebungen auf Grund des ‚Corpus‘ wurden in bezug auf diese Präfixoide nicht angestellt. Jedoch wurde festgestellt, daß im WdG 13 *miß*-Verben vorkommen (in unserm Corpus: 24) gegenüber 6 Verben mit *fehl*- und 6 mit *irre*-.

4.1.5. ‚Konkurrenzen‘

4.1.5.1. *miß*- konkurriert mit *ver*⁴ in 5 Fällen: *jmdn./etw. mißachten* ≈ *jmdn./etw. verachten*; *jmdn. mißleiten* ≈ *jmdn. verleiten*; *etw. mißhören* (Mack.) ≈ *etw. verbören*; *mißgestimmt* ≈ *verstimmt*; *mißgebildet* ≈ *verbildet*.

4.1.5.2. ‚Konkurrenzen‘ scheinen zwischen *ver*-⁴ und *fehl*- nur in der Art zu bestehen, daß *ver*- in den entsprechenden Stichwörtern refl. Reaktion aufweist, während *fehl*- intrans. Reaktion hat, z. B. *sich vergreifen* ≈ *fehlgreifen* u. ä.; vereinzelt Konkurrenz zwischen *miß*- und *fehl*- scheint möglich: *mißgreifen* ≈ *fehlgreifen*; *jmdn. mißleiten* ≈ *jmdn. fehlleiten*. Auch Konkurrenzen zwischen *irre*- einerseits und *ver*-⁴ oder *miß*- andererseits scheinen vereinzelt vorzukommen: *jmdn. irreleiten* ≈ *jmdn. mißleiten*/*jmdn. verleiten*.

4.2. Signalisierung eines Ersatzes, einer Stellvertretung (das Präfix hat hier etwa den Signalwert ‚an Stelle von‘)

4.2.1. *ver*-¹⁰

In 3 Stichwörtern (= 0,2 % seines Gesamtbestands) signalisiert das Präfix *ver*- ein Ersetzen, eine Stellvertretung durch die Grundverbhandlung. Leitform: *jmdn. vertreten* (= ‚an jmds. Stelle treten‘; trans. Gebrauch: 100 %). — Alle 3 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *ver*- haben vb. Basis. — Weitere Stichwörter: *etw. verwesen* (= ‚an Stelle eines andern verwalten‘); hier anzuschließen auch: *etw. vergelten*.

4.2.2. *er*-⁹

In 2 Stichwörtern (= 0,6 % seines Gesamtbestands) signalisiert auch das Präfix *er*- ein Ersetzen. Leitform: (*jmdm.*) *etw. ersetzen* (= ‚etw. [Gleichwertiges wieder] an die Stelle setzen‘; trans. Gebrauch: 100 %). — Von den 2 Stichwörtern dieser Funktionsgruppe von *er*- hat eines (50 %) eine Basis, die nicht als selbständiges Verb funktioniert; sie ist subst. (*etw. erstatten*).

4.2.3. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 4.2. (Signalisierung eines Ersatzes, einer Stellvertretung) hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch — als Vertreter *ver*-¹⁰ und *er*-⁹. In beiden Fällen haben beide Zeitstufen die gleichen Stw. (*ver*-¹⁰: 3 Stw., bei Ad. 0,3 %, heute 0,2 % des Gesamtbestands von *ver*-; *er*-⁹: 2 Stw., bei Ad. 0,7 %, heute 0,6 % des Gesamtbestands von *er*-).

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver</i> - ¹⁰	3 (=0,2%)	--	3	3 (=0,3%)	--
<i>er</i> - ⁹	2 (=0,6%)	--	2	2 (=0,7%)	--

Die Verteilung beider Vertreter auf den Funktionsstand ist also in beiden Fällen die gleiche:

Verteilung im Funktionsstand 4.2. (Signalisierung eines Ersatzes) heute und bei Adellung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adellung
<i>ver</i> ⁻¹⁰	60% (3 Stw.)	60% (3 Stw.)
<i>er</i> ⁻⁹	40% (2 Stw.)	40% (2 Stw.)

4.2.4. ‚Konkurrenzen‘ zwischen *ver*⁻¹⁰ und *er*⁻⁹ bestehen nicht.

4.3. *über*⁻³

In 4 Stichwörtern (= 1% seines Gesamtbestands) ist *über*- ersetzbar durch ‚übrig‘. Leitformen sind: *überbleiben* (für die intrans. Anwendung; 50%) und *etw. überhaben* (für die trans. Anwendung; 50%). — Alle 4 Stichwörter dieser Gruppe haben verbale Basis.

In allen Fällen ist *über*- trennbar und betont.

4.3.1. Weitere Beispiele: *übersein*; *etw. überlassen*.

4.3.2. Vergleichsbefund 1800 (Adellung). Funktionsstand 4.3. (Signalisierung eines Übrigseins) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartssprache, durch *über*⁻³ vertreten. *über*⁻³ hat bei Ad. 3 Stw. (gegenüber 4 Stw. in unserm Corpus). Diese 3 Stw. machen bei Ad. 1% des Gesamtbestands von *über*- aus (gegenüber 1% im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 295 Stw.; heute: 383 Stw.). Gemeinsam sind beiden Zeitstufen 2 Stw.; 1 Stw. hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus; 2 Stw. sind neu in der Gegenwartssprache.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>über</i> ⁻³	4 (=1%)	2	2	3 (=1%)	1

Es zeigt sich also eine ganz leichte Zunahme gegenüber Ad. Stw., die das heutige Deutsch über Ad. hinaus hat, sind: *übersein* und *etw. überhaben*, während Ad. über unser Corpus hinaus bucht: *überbehalten* [sic!] (= ‚übrig behalten‘).

5. Weglaßbare Intensivierungspartikeln sind:

5.1. *ver-*⁸

in 61 Stichwörtern (= 4,6% des Gesamtbestands von *ver-*). Leitformen: *verbleiben* (für die intrans. Anwendung, die 18% der Gruppe beträgt) und *etw. verkünden* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 82% bei weitem überwiegt). — Alle 61 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *ver-* haben vb. Basis: z. B. *verharren, verhelfen, vertrauen, verweilen; etw. verbuchen, vergönnen, verhindern, vermeiden, vermelden, verspüren; jmdn. verhören, vermahnen, verschonen, verwarnen;*

5.2. *auf-*⁶

in 37 Stichwörtern (= 4,7% des Gesamtbestands von *auf-*). Leitformen: *auftauen* (für die intrans. Anwendung, die 5,6% beträgt) und *etw. aufsparen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 94,4% bei weitem überwiegt). — Alle 37 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *auf-* haben vb. Basis: z. B. seemannsspr. *aufluven* (= ‚Kurs der Windrichtung annähern‘ Mack.); *etw. aufbieten, aufgliedern, auffangen, auffassen, auffinden, aufspeichern, aufweisen, aufzeigen; jmdn. aufnehmen;*

5.3. *ab-*⁵

in 35 Stichwörtern (= 3,1% des Gesamtbestands von *ab-*). Leitformen: *abzielen* (für die intrans. Anwendung, die 19,4% der Gruppe beträgt) und *etw. abschätzen* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 80,6% bei weitem überwiegt). — Alle Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *ab-* haben vb. Basis (abgesehen von *abzwecken*, das wohl in Anschluß an *abzielen* gebildet ist). — Weitere Beispiele: ^o*abkauen* (vom Pferd, ‚Nur wenn es [das Pferd] . . . fleißig abkaut, steht es aber an Ihren Hilfen‘ Dwinger, Erde 139; dazu: ‚Das Reithalfter soll so geschnallt sein, daß es das Gebiß sicher im Winkel erhält, dem Pferde wohl noch das Abkauen ermöglicht, ein weiteres Aufsperrern des Mauls jedoch verhindert‘ ebda. 58), *abstehen* (auf Grund beim Schwimmen); *etw. abschattieren, abstufen; jmdn. abfangen; sich abstützen* u. a.;

5.4. *er-*⁴

in 33 Stichwörtern (= 9,7% des Gesamtbestands von *er-*). Leitformen: *erfolgen* (für die intrans. Anwendung, die 15,6% beträgt) und *etw. erdulden* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 84,4% überwiegt). —

Sämtliche 33 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *er-* haben vb. Basis: z. B. *erscheinen*; *etw. erbringen*, *erfordern*, *umg. erheizen*, *erleiden*, *ertragen*, *erzeigen*; *jmdn. ermahnen*, *ernähren*, *erretten*; *sich erstrecken*;

5.5. *be*-³

in 24 Stichwörtern (= 3,1 % des Gesamtbestands von *be-*). Leitformen: *beharren* (für die intrans. Anwendung, die 16,7 % beträgt), *etw. begründen* (für die trans. Anwendung, die 33,3 % ausmacht) und *sich bedanken* (für die refl. Anwendung, die am häufigsten vorliegt = 45,8 % der Gruppe); 1 Fall (= 4,2 % der Gruppe) kommt nur im Part. II vor: *befangen*. — Sämtliche 24 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *be-* haben vb. Basis: z. B. *beruhen*; *etw. beheben*; *jmdn. bedünken*; *sich beeilen*, *befinden*, *behelpen*, *bemühen*, *bestreben*, *bewerben*;

Das intensivierende *be-* wird in einem Teil (einem knappen Drittel) der Fälle durch das Refl.pron. unterstützt: *ich danke (jmdm.) (für etw.)* ⇒ *ich bedanke mich (bei jmdm.) (für etw.)*; *ich eile (nach, zu . . .) (etw. zu tun)* ⇒ *ich beeile mich (mit) (etw. zu tun)*; *ich werbe um etw./jmdn.* ⇒ *ich bewerbe mich um etw. usw.*

5.6. *an*-⁴

in 13 Stichwörtern (= 1,4 % des Gesamtbestands von *an-*). Leitformen: *ansteigen* (für die intrans. Anwendung, die 30,8 % der Gruppe beträgt) und *etw. anspannen* (Saite, Muskeln) (für die trans./refl. Anwendung, die mit 69,2 % überwiegt). — Sämtliche 13 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *an-* haben vb. Basis: z. B. *anstreben* (WdG); *etw. anerkennen*; *sich anstellen*;

5.7. *ein*-⁴

in 13 Stichwörtern (= 1,6 % des Gesamtbestands von *ein-*). Leitformen: landsch. *einhüten* (für die intrans. Anwendung, die 21,4 % der Gruppe beträgt) und *etw. einflechten* (für die trans./refl. Anwendung, die mit 78,6 % überwiegt). — Sämtliche 13 Stichwörter dieser Funktionsgruppe von *ein-* haben vb. Basis: z. B. fachspr. *einspreizen* (vom Pferd); *etw. einhalten*, *einstreuen*, *einwölben*;

5.8. *unter*-³

in 2 Stichwörtern (= 1,4 % des Gesamtbestands von *unter-*): *unterbleiben*; *etw. unterlassen* (die intrans. und die trans. Anwendung betragen also je 50 %). — Beide Stichwörter haben vb. Basis;

5.9. *zu*-³

in 2 Stichwörtern (= 0,8% des Gesamtbestands von *zu*-): *etw. zulassen*; *zureichend* (die trans. Anwendung und die Anwendung im Part. I betragen also je 50%). — Beide Stichwörter haben vb. Basis.

5.10. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 5., in dem eine Intensivierung der Grundverbhandlung signalisiert wird, hat bei Ad. — ebenso wie im heutigen Deutsch, wenn auch in etwas anderer Reihenfolge (angeordnet nach der Anzahl der Stichwörter) — folgende Vertreter: *ver*-⁸, *er*-⁴, *auf*-⁶, *be*-³, *zu*-³, *an*-⁴, *ab*-⁵, *ein*-⁴ und *unter*-³. Dabei weist *ver*-⁸ 55 Stw. auf (= 5,8%, gemessen am Gesamtbestand von *ver*- bei Ad.), *er*-⁴: 37 Stw. (= 12,7%), *auf*-⁶: 26 Stw. (= 3,8%), *be*-³: 25 Stw. (= 4,3%), *zu*-³: 25 Stw. (= 10,9%), *an*-⁴: 18 Stw. (= 2,7%), *ab*-⁵: 15 Stw. (= 1,4%), *ein*-⁴: 7 Stw. (= 1,5%) und *unter*-³: 2 Stw. (= 2,2%). Vergleicht man mit den entsprechenden Verhältnissen der Gegenwartssprache, so ergibt sich folgendes Bild:

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver</i> - ⁸	61 (=4,6%)	14	47	55 (=5,8%)	8
<i>auf</i> - ⁶	37 (=4,7%)	17	20	26 (=3,8%)	6
<i>ab</i> - ⁵	35 (=3,1%)	25	10	15 (=1,4%)	5
<i>er</i> - ⁴	33 (=9,7%)	6	27	37 (=12,7%)	10
<i>be</i> - ³	24 (=3,1%)	3	21	25 (=4,3%)	4
<i>an</i> - ⁴	13 (=1,4%)	6	7	18 (=2,7%)	11
<i>ein</i> - ⁴	13 (=1,6%)	8	5	7 (=1,5%)	2
<i>unter</i> - ³	2 (=1,4%)	--	2	2 (=2,2%)	--
<i>zu</i> - ³	2 (=0,8%)	--	2	25 (=10,9%)	23

Ein prozentuales Anwachsen der ‚Intensivierungs‘-Gruppe innerhalb des Gesamtbestands des betreffenden Präfixes seit Ad. findet sich vor allem bei *ab*⁻⁵; dort wächst sie von 1,4% bei Ad. auf 3,1% heute; die relative Größe dieser Funktionsgruppe innerhalb des Gesamtbestands von *ab*- ist also im heutigen Deutsch mehr als doppelt so groß wie bei Ad. Hier hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus: z. B. *°abkauen* (vom Pferd), *abstehen* (auf Grund beim Schwimmen), *abwinken*; *etw. abdämpfen*, *abdecken* (= ‚zudecken‘), *abschätzen*, *abstützen*, *abtönen*; jmdn. *abfassen*, *abtaufen*.

Zunahme (um 0,9%,¹ von 3,8% bei Ad. auf 4,7% heute) begegnet auch bei *auf*⁻⁶. Stw., die das heutige Deutsch hier über Ad. hinaus hat, sind z. B.: umg. *etw. aufbekommen* (Schularbeiten), *aufhaben* (Schularbeiten), *aufleihen*, *aufmischen*, *aufspeichern*, *aufsplintern*.

Eine geringere Zunahme (um 0,1%, von 1,5% auf 1,6%) ist auch bei *ein*⁻⁴ vorhanden. Hier hat die Gegenwartssprache beispielsweise über Ad. hinaus: *einbüten* (bei Kindern); landsch. veraltend (*etw.*) *einbescheren* (WdG); *etw. einstreichen* (das Plakat mit dem Kleister^c WdG), *einwölben*.

Bei *ab*⁻⁵, *auf*⁻⁶ und *ein*⁻⁴ kann man also von einer gewissen Zunahme der Produktivität seit Ad. sprechen.

Abnahme seit Ad. hingegen findet sich in erster Linie bei *zu*⁻³; hier beträgt sie 10,1%¹ (von 10,9% bei Ad. auf 0,8% heute). Über die Gegenwartssprache hinaus bucht Ad. hier eine ganze Gruppe von Verben: *zublasen* (= ‚eifrig fortfahren zu blasen‘), *zudrehen* (= ‚anfangen zu drehen und wacker damit fortfahren‘), *zufahren* (= ‚hurtig fahren‘), *zugehen* (= ‚im Gehen eilen‘), *zureiten* (= ‚hurtig reiten‘), *zuschieben* (= ‚hurtig schieben‘), *zuspringen* (= ‚hurtig laufen‘), *zutreten* (= ‚anfangen, ingleichen fortfahren, lebhaft zu treten‘) usw. Über die Funktion des *zu*- in diesen Fällen sagt Ad. selbst (Wb. 4, 1801, 1737): ‚Eine Beschleunigung oder Verstärkung der Bewegung zu bezeichnen. Sowohl für sich allein und als eine Interjection: *zu!* *zu!* die Beschleunigung anzubefehlen, als auch in der Zusammensetzung mit Verbis, in eben derselben Bedeutung: *zugehen* „seinen Gang beschleunigen“. So auch *zulaufen*, *zuschlagen*, *zureiten*, *zufahren* usf. Doch diese ganze Bedeutung ist nur im gemeinen Leben üblich.‘

Abnahme, wenn auch in geringerem Maße, findet sich ebenfalls bei *er*⁻⁴ (um 3%, von 12,7% bei Ad. auf 9,7% heute). Über das heutige Deutsch hinaus hat Ad. hier beispielsweise: *erliegen* (für das einfache *liegen*), *erseufzen* (für das einfache *seufzen*); *etw. erfinden* (für das einfache *finden*), was allerdings als ‚veraltet‘ bezeichnet ist, *etw. ersagen*. Abnahme, um 1,3% bzw. 1,2%, findet sich ferner bei *an*⁻⁴ (von 2,7% auf 1,4%) und bei *be*⁻³ (von 4,3% auf 3,1%). Bei *an*⁻⁴ sind Stw., die Ad. über die Gegenwartssprache hinaus bucht: z. B. *anwarten* (= ‚warten‘); *etw. anerringen* (= ‚erwerben‘), *anfärben* (= ‚anstreichen‘), *anleihen* (= ‚leihen‘), *anschmücken* (= ‚anputzen‘), *anschweifeln* (= ‚schweifeln‘), *anstrecken* (= ‚ausdehnen‘). Bei *be*⁻³ hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus: *beleben* (intrans.: ‚kleben bleiben‘), *beleben* (intrans.: ‚kleben bleiben‘), *beliegen* (= ‚liegen‘); *etw. bewägen* (= ‚etw. wägen‘).

ver-⁸ zeigt Abnahme um 1,2% (von 5,8% auf 4,6%). Hier bucht Ad. über die Gegenwartssprache hinaus z. B.: *etw. veroffenbaren, verscheren, verschroten, verstützen; jmdn. verreiben; sich verrühren.*

Auch bei *unter*-³ zeigt sich eine leichte prozentuale Abnahme (um 0,8%, von 2,2% bei Ad. auf 1,4% heute), wenn auch der Stichwortbestand der gleiche ist.

Produktivität bzw. Abnahme im Funktionsstand 5. (Signalisierung einer Intensivierung der Grundverbhandlung) seit Adelung

	Anteil am Funktionsstand	
	heute	bei Adelung
<i>ver</i> - ⁸	27,8% (61 Stw.)	26,2% (55 Stw.)
<i>auf</i> - ⁶	16,8% (37 Stw.)	12,4% (26 Stw.)
<i>ab</i> - ⁵	15,9% (35 Stw.)	7,1% (15 Stw.)
<i>er</i> - ⁴	15% (33 Stw.)	17,6% (37 Stw.)
<i>be</i> - ³	10,9% (24 Stw.)	11,9% (25 Stw.)
<i>an</i> - ⁴	5,9% (13 Stw.)	8,6% (18 Stw.)
<i>ein</i> - ⁴	5,9% (13 Stw.)	3,3% (7 Stw.)
<i>unter</i> - ³	0,9% (2 Stw.)	1% (2 Stw.)
<i>zu</i> - ³	0,9% (2 Stw.)	11,9% (25 Stw.)

Betrachtet man die prozentuale Verteilung innerhalb des Funktionsstandes in beiden Zeitstufen, so bestätigt sich im ganzen das vorher gewonnene Bild:

Der stärkste Zuwachs (ein Anwachsen des Anteils am Funktionsstand um 8,8%, von 7,1% bei Ad. auf 15,9% heute) findet sich bei *ab*-⁵.

An zweiter Stelle steht *auf*-⁶ (Anwachsen um 4,4%, von 12,4% bei Ad. auf 16,8% heute).

An dritter Stelle steht *ein*-⁴ (Anwachsen um 2,6%, von 3,3% bei Ad. auf 5,9% heute).

Auch *ver*-⁸ zeigt ein leichtes Anwachsen (um 1,6%, von 26,2% auf 27,8%).

Schrumpfen des Anteils am Funktionsstand hingegen findet sich in erster Linie bei *zu*-³ (um 11%, von 11,9% auf 0,9%), dann bei *an*-⁴ (um 2,7%, von 8,6% auf 5,9%), bei *er*-⁴ (um 2,6%, von 17,6% auf 15%),

bei *be*-³ (um 1 0/0, von 11,9 0/0 auf 10,9 0/0) und schließlich bei *unter*-³ (um 0,1 0/0, von 1 0/0 auf 0,9 0/0).

Zusammenfassend kann man also sagen, daß sich eine gewisse Zunahme der Produktivität abzeichnet vor allem bei *ab*-⁵, ferner bei *auf*-⁶ und *ein*-⁴, in gewisser Weise auch bei *ver*-⁸. In allen übrigen Fällen zeigt sich ein Schrumpfen des Anteils am Funktionsstand seit Ad.

5.11. Konkurrenzen zwischen den verschiedenen Präfixen finden sich in dieser Gruppe kaum. Ein vereinzelter Fall ist etwa die Konkurrenz zwischen *auf*-⁶ und *er*-⁴ in den Stichwörtern: *etw. aufsparen* (,sich einen Notgroschen aufsparen' WdG) \approx *etw. ersparen* (,sauer erspartes Geld' WdG); *etw. aufspeichern* (,Waren, Lebensmittel, Futter, Getreide aufspeichern' WdG) \approx *etw. erspeichern* (= ,aufhäufen, sammeln' Mack.).

6. Das Präfix hat lediglich die grammatische Funktion, ein intransitives Grundverb zu transitivieren

6.1. Diese Funktion der Transitivierung findet sich stark ausgebildet auch bei *be*-¹ (vgl. o. 1.3.2.1.1.1.) und *er*-¹ (vgl. o. 3.4.1., insbes. Schluß des Hauptabschnitts). Im Falle von *be*-¹ wurde diese ,Akkusativierungsgruppe' aus den unter 1.3.2. angeführten Gründen in die ,Kontakt'-Gruppe eingeordnet; bei *er*-¹ machen die ,Akkusativierungsfälle' einen Teil der Hauptfunktionsgruppe von *er*- (Signalisierung des erfolgreichen Zu-Ende-Bringens der Tätigkeit des Grundverbs, vgl. 3.4.) aus. Bei beiden Präfixen treten sie deshalb — anders als bei *ver*- — nicht als gesonderte Gruppe in Erscheinung.

6.2. *ver*-⁹

In 10 Stichwörtern (= 0,7 0/0 seines Gesamtbestands) hat das Präfix *ver*- lediglich die Funktion, das Grundverb zu transitivieren (trans. Anwendung folglich: 100 0/0). Leitformen: *etw. verfechten*; *jmdn. verfolgen*. — Sämtliche 10 Stichwörter haben vb. Basis: z. B. *etw. verladen*, *verschweigen*, *verzögern*.

6.2.1. Vergleichsbefund 1800 (Adelung). Funktionsstand 6.2. (Funktion der Transitivierung) wird bei Ad., ebenso wie in der Gegenwartsprache, durch *ver*-⁹ vertreten. *ver*-⁹ hat bei Ad. 10 Stichwörter (gegenüber ebenfalls 10 Stw. im heutigen Deutsch). Diese 10 Stw. machen bei Ad. 1,1 0/0 des Gesamtbestands von *ver*- aus (gegenüber 0,7 0/0 im heutigen Deutsch; Gesamtbestand bei Ad.: 945 Stw., heute: 1323 Stw.). 9

Stw. haben beide Zeitstufen gemeinsam, 1 (*etw. verladen*) hat die Gegenwartssprache über Ad. hinaus, 1 (*etw. verwesen* = ‚einem Dinge vorstehen‘) hat Ad. über das heutige Deutsch hinaus.

	heute	davon noch nicht bei Ad.	gemeinsamer Bestand	Ad.	davon heute nicht mehr belegt
<i>ver</i> ⁹	10 (=0,7%)	1	9	10 (=1,1%)	1

Anmerkungen

- ¹ Vgl. unter der ersten Tabelle von 1.3.8. die Erklärung, was unter ‚prozentualem Anwachsen‘ und ‚prozentualem Zurückgehen‘ seit Adellung zu verstehen ist.
- ² Vom heutigen Sprachgefühl auf *Sack* bezogen (etym. zu *sinken* gehörig).
- ³ Vgl. Weisgerber, Verschiebungen 121—170 (Aufbau und Leistungen der verbalen Zusammensetzungen mit *an-*).
- ⁴ Zu Sparformen vgl. Erben, *Er sitzt* 101 sowie Lerot, Verbzusammensetzungen.
- ⁵ Anders: *jmdn. anschreiben* (per Fernschreiber), vgl. u. 1.3.1.2.1.2.
- ⁶ Vgl. dazu Kühnhold, Verbalpräfixe.
- ⁷ Kleine Abweichungen in den Zahlenangaben gegenüber meinem oben (Anm. 6) zitierten Aufsatz beruhen auf nochmaliger genauer Durcharbeitung des Materials.
- ⁸ Dieser Fall ist isoliert, da er nur den Bezug auf eine präp. Basis erlaubt; als Motivationsbasis existiert nur die Präp. *gegen*.
- ⁹ Nach Weisgerber, Verschiebungen 100 ff. — Einschränkung dazu Brinkmann, Sprache 234.
- ¹⁰ Entgegen der Auffassung von Behaghel, *Bebildern* 274 gibt es durchaus Fälle, in denen das Präfix *be-* vor ein anlautendes *b-* tritt, in unserm Corpus z. B. noch *bebartet*, *bebrüllt*, *bebürdet*; *etw. bebrüten* usw., vgl. auch die Beispiele aus der ‚Rechtsprache des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit‘ bei Kolb, Akkusativ 175: ‚*bebieten . . . , beboten . . . , bebotschaften, bebriefen . . . , bebroten . . . , bebürden, bebürgen . . . , beburgguten*‘; vgl. ferner: Stoltenberg, *be*.
- ¹¹ Vgl. dazu auch Lépinoy, *Particule be-*, der den mhd. Stand mit dem Stand der deutschen Gegenwartssprache vergleicht und feststellt: ‚L’allemand moderne a conservé et multiplié . . . les dérivés des substantifs: *beblümen, besflügeln, befruchten, beherbergen . . .*‘ 174.
- ¹² *jmdn. bevorzugen* (= ‚überevozugen‘) findet sich noch bei Goethe, s. Fischer, Goethe 114, während Goethe unpräfigiertes *voztugen* nicht mehr zu haben scheint.
- ¹³ Vgl. Kühnhold, Verbalpräfixe.
- ¹⁴ Wenn die Zahlen von denen in meinem zitierten Aufsatz geringfügig abweichen, so beruht das auf einer neuerlichen genauen Durcharbeitung des Materials.
- ¹⁵ Vgl. auch Kempke, *an-* und *auf-* 87, 401: ‚Sie [die Verben mit *an-*] unterscheiden sich von denselben Grundwörtern mit *auf-* [= *auf-*²] dadurch, daß *auf-* eine horizontale Fläche voraussetzt, *an-* aber eine etwa vertikale‘.
- ¹⁶ Vgl. dazu Lerot, Verbzusammensetzungen 87: ‚Zwei Präpositionen ändern ihre Form, wenn sie Verbzusätze werden: *in* wird zu *ein* und *von* zu *ab*‘. In bezug auf *ab* bedeutet das, daß *ab* die Rolle von *von* in der Komposition übernimmt (wobei *von* . . . aber fakultativer Zusatz bleiben kann).
- ¹⁷ Obgleich Marchand, Ableitung deadjektivischer Verben 158 bemerkt: ‚Alle motivierten *lich-*Adjektive leiten mit *ver-* ab, falls sie überhaupt Verben bilden‘.
- ¹⁸ Kühnhold, *ab-*, *aus-*, *ent-* 272. — Die Zahl 80 für die Anzahl der jeweiligen Konkurrenzen ist bei Anlegung eines strengen Maßstabes zu hoch gegriffen; sie ist zu korrigieren.
- ¹⁹ Vgl. das oben Anm. 18 zur Anzahl der Konkurrenzen Gesagte.
- ²⁰ Vgl. zu den Konkurrenzen zwischen *aus-* und *ent-* auch Hundsnurscher, Partikelverben mit *aus-* 230 ff.
- ²¹ Für die Konkurrenz zwischen *aus-* und *ver-* vgl. auch Hundsnurscher, Partikelverben mit *aus-* 233 ff.
- ²² Bei dieser Gruppe kann man im Zweifel sein, ob man sie eventuell unter *vor-*² (s. u. 2.1.), das sich auf temporale Verhältnisse bezieht, einordnen soll. Henzen, Richtung 27 erklärt in bezug auf *vor-*: ‚Der zeitliche und der örtliche Begriff können . . . in der Vorstellung der Sprechenden verschwimmen‘ und erwähnt weiterhin ebda. 72: ‚die Typen *vorsagen* und *vorturnen* mit der Bedeutung „lehrend etw. vor-

machen“, in denen der zeitliche Aspekt sich mit dem örtlichen vereint“. An anderer Stelle (ebda. 81) vergleicht er *vor-* mit *nach-* und kommt zu dem Schluß, „daß ... die Bildungen mit *vor-* zu örtlicher, diejenigen mit *nach-* zu zeitlicher Auffassung neigen“, daß also *vor* in stärkerem Maße Zusammensetzungen mit lokaler Bedeutung“ liefert. Das möge die obige Einordnung rechtfertigen.

²³ Bornschieer, Verbalpräfixe 45 weist darauf hin, daß in einer bestimmten Gruppe von *über-*Verben die Partikel nur betont ist bei schon einmal präfigierten Verben, also wenn *über-* der erste Teil eines Doppelpräfixes ist. Ähnlich liegt der Fall bei den Partizipien unter 1.5.4.14.2.

²⁴ Ferner heute nicht mehr gebräuchliche Bildungen, in denen *um-* „einen Umweg“ bedeutet. Mack. verzeichnet: *umfahren* (= ‚Umweg fahren‘), *umfliegen* (= ‚beim Flug einen Umweg machen‘), *umreisen* (= ‚auf der Reise einen Umweg machen‘), *umreiten* (= ‚beim Ritt einen Umweg machen‘). Paul-Schirmer ⁵⁶⁵¹b bemerkt dazu: ‚In einigen Zuss. wird *um-* gebraucht wie in *Umweg*, bedeutet also, daß bei der durch das Verb bezeichneten Bewegung ein Umweg gemacht wird, vgl. *umfahren*, *-gehen*, *-laufen*, *-reiten*...‘, und DWB 11, 2, 853 (1936) erklärt z. B. *umfahren* in dieser Bedeutung als ‚noch heute sprachläufig‘.

²⁵ Vgl. Paul-Schirmer, Wörterbuch ⁵⁶⁶¹ ff.

²⁶ Hier anzuschließen ist umg. *an(geschaltet) sein* (vom Licht), umg. *etw. an(geschaltet) lassen* (Licht). Bei durativem Grundverb zeigt das Präfix die vorangegangene Schaffung einer neuen Situation an, die nun beibehalten wird. Hierher gehört auch *anstehen* mit nichtpersönlichem Subj. (vgl. Paul-Schirmer, Wörterbuch ⁵³⁴b: ‚es bezeichnet ... ursprünglich ein Stillstehen, das Eintreten einer Pause, wird dann aber auch für das Andauern einer Pause gebraucht, vgl. *es kann anstehen bis morgen*... , *etw. anstehen lassen*). — Eine betonte Kontinuität des Grundprozesses, gesteigertes Weiterbestehen, Sich-Fortsetzen eines Zustands findet sich auch in folgenden Fällen: *anlaufen* (‚die Schulden sind auf eine hohe Summe angelaufen‘ WdG), *anschwellen*, *anwachsen*; *etw. anfüllen*, *anstauen*. Es handelt sich hier um eine Übergangsgruppe zu 5.6. (*an-*⁴ = weglassbare Intensivierungspartikel).

²⁷ Eine Doppelmotivierung vom Adj. und vom Vb. her ist in manchen Fällen möglich: z. B. bei *verbleichen*, *verheilen* (vgl. *ver-*¹ 3.3.1.), *erkranken* (vgl. *er-*³ 3.1.4.), *abbleichen*, *abheilen*; *etw. abkürzen*, *abschwächen*; *jmdn. abhärten* (vgl. *ab-*² 3.3.3.) usw. — Es ist in dieser Gruppe zu beachten, daß zwar die genannte Umformung für alle Untergruppen gilt, daß aber bei jedem Präfix sein semantischer Eigenwert mitspielt, also etwa: *anfaulen* = ‚ein wenig faul werden; anfangen, faul zu werden‘ / *verfaulen* = ‚gänzlich faul werden‘; *etw. anwärmen* = ‚etw. ein wenig warm machen‘ / *etw. durchwärmen* = ‚etw. durch und durch erwärmen‘ usw. Diese Unterschiede sind bei Feststellung der Konkurrenzen (s. u. 3.2.1.13.) zu beachten; auch bei den dort aufgeführten ‚konkurrierenden‘ Fällen sind leichte semantische Unterschiede zu beobachten.

²⁸ Vgl. eine entsprechende Nische auch in der tirolischen Ma. bei Küng, Verbalpräfixe 76 ff.

²⁹ In einigen Fällen ist ein leichter semantischer Unterschied zu beachten: z. B. *etw. durchschmelzen* = ‚etw. in zwei Teile (also mittenhindurch) zerschmelzen‘; *etw. zerschmelzen* = ‚etw. als Ganzes in einen anderen Aggregatzustand überführen‘.

³⁰ ‚Für den Erfolg stehen besonders Zusammensetzungen mit *er-* zur Verfügung, die sich dann mit einem Akkusativ des Zieles verbinden können‘ Brinkmann, Sprache 194.

³¹ Vgl. Engelmänn, *auf* und *offen*:

Sprichst Du gut deutsch? Ich will es hoffen!

Dann laß die Tür nicht *auf* — statt *offen*!

Denn dieses ist der Dinge Lauf:

Man läßt sie *offen*, macht sie *auf*!

...

Auf ist Bewegung, *offen* Zustand!

Abkürzungen und Symbole

Die Abkürzungen der gramm. Begriffe folgen im allgemeinen der Konvention des WdG von Klappenbach-Steinitz. Darüberhinaus werden in die Darstellung folgende Zeichen eingeführt:

B = Basis der Wortbildung

BA = Basisadjektiv

BS = Basissubstantiv

BV = Basisverb

∅ = Nullmorphem

J = der ermittelte ‚transformationelle Wert‘ einer Wortbildung.

Die Indices 1, 2, 3 (hochgestellt) kennzeichnen die Muster, an denen die reihenhaft bezugten Bildungen beteiligt sind, in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit; ein Morphem erhält also den Index 1, wo es am häufigsten ist, den Index 2, wo es die zweitgrößte Frequenz hat usw.

x, y, z = die logisch abhängigen Größen eines Prädikats.

E_1, E_2, E_3 = die entsprechenden syntaktisch gebotenen Ergänzungsbestimmungen: E_1 = die durch verbale Valenz gebotene erste Ergänzungsbestimmung (Subjektsnominativ), E_2 = weitere Ergänzungsbestimmung im Genitiv, E_3 = im Dativ, E_4 = im Akkusativ, E_5 = im Präpositionalkasus, E_6 = als Prädikativum.

(E_2) = die eingeklammerte Ergänzung steht fakultativ.

e = die durch nominale Valenz gebotene Ergänzungsbestimmung eines Adj.s oder Subst.s

f = Funktion von

ε = Element von

{., ., .} = Menge (extensionale Definition einer Klasse)

→ = Umformung des Verbs in ein entsprechendes Syntagma

⇒ = aus den ermittelten ‚transformationellen Werten‘ deduzierte Möglichkeit, Satzstrukturen in Wortstrukturen zu überführen

> = wird dabei zu

≈ = strukturelle Konkurrenz zwischen Wortbildungen mit der gleichen Basis (Austauschbarkeit im vorliegenden Kontext möglich)

— = Opposition zwischen Wortbildungen mit der gleichen Basis

/ = alternatives Vorkommen

° = bezugte, aber nichtusuelle Bildung

* = konstruierte, nicht belegte Form

/./ = Kennzeichnung der Phonemumschrift

Stw. = Stichwörter

CG = das untersuchte Text-Corpus der Gegenwartssprache. Die Abkürzungen der zitierten Quellen finden sich im Literaturverzeichnis.

Ad. = Das Wörterbuch von Adelung (einschließlich des für die Verben auf *-(is)ier-(en)* ergänzend exzerpierten Ergänzungsbandes von Campe)

Verzeichnis der zitierten Literatur

1. Quellenschriften

- ADORNO, TH. W.: Prismen — Kulturkritik und Gesellschaft (= dtv 159) München 1963.
- AICHINGER, I.: Wo ich wohne, in: Auf den Spuren der Zeit. Junge deutsche Prosa, hg. v. R. SCHROERS (= List-Bücher 137) München 1959.
- ANDRES, ST.: Die Liebeschaukel (= Fischer Bücherei 46) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- APITZ, B.: Nackt unter Wölfen (= rororo 416/417) Reinbek bei Hamburg 1961.
- AUGSTEIN, R.: Spiegelungen (Aufsätze) (= List-Bücher 272) München 1964.
- Moderne Balladen, hg. v. F. PRATZ (= Fischer Bücherei 850) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1967.
- BECHER, J. R.: Lyrik, Prosa, Dokumente, Wiesbaden 1965.
- BEHNKE, H., REMMERT, R., STEINER, H. G. u. TIETZ, H.: Mathematik 1 (= Fischer Bücherei 29, 1) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1964.
- BENN, G.: Die Stimme hinter dem Vorhang und andere Szenen (= dtv Sonderreihe 25) München 1964.
- BENRATH, H.: Die Kaiserin Konstanze (= Fischer Bücherei 330) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1960.
- BERGENGRUEN, W.: Die Rittmeisterin, Zürich 1954.
- BERNHARD, TH.: Frost (= Knaur Taschenbücher 80) München u. Zürich 1965.
- Bild-Zeitung, Hamburg.
- BÖLL, H.: Wo warst du, Adam? (= Ullstein Bücher 84) Frankfurt a. M. u. Berlin 1962.
- Ansichten eines Clowns, Köln u. Berlin 1963.
- BRECHT, B.: Geschichten (= Bibliothek Suhrkamp 81) Frankfurt a. M. 1962.
- Drei Groschen Roman (= rororo 263/264) Reinbek bei Hamburg 1961.
- Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (= edition suhrkamp 144) Frankfurt a. M. 1967.
- BREDEL, W.: Die Prüfung, Berlin 1946.
- BROD, M.: Annerl (= rororo 189) Reinbek bei Hamburg 1960.
- BUSCH, W.: Platonische Briefe an eine Frau (= Insel Bücherei 358) Leipzig 1962.
- CELAN, P.: Atemwende, Frankfurt a. M. 1967.
- Mohn und Gedächtnis, Stuttgart 1960.
- Die Niemandsrose. Gedichte, Frankfurt a. M. 1963.
- Von Schwelle zu Schwelle. Gedichte, Stuttgart 1960.
- CERAM, C. W.: Götter, Gräber und Gelehrte, Hamburg 1949.
- CREMER, E. u. RUEDL, E.: Struktur und Wachstum dünner Aufdampfschichten von Antimon, in: Auwerter. Ergebnisse der Hochvakuumtechnik und Physik dünner Schichten, Stuttgart 1957.

- Deutschland erzählt, hg. v. B. v. WIESE (= Fischer Bücherei 500)
Frankfurt a. M. u. Hamburg 1971 (= D.e.).
- Neues Deutschland. Tageszeitung, Berlin (= ND).
- DÖBLIN, A.: Berlin Alexanderplatz, Olten u. Freiburg 1961.
- Im Himmel. Der Erzengel Gabriel, in: Deutschland erzählt, ausgew. v.
B. v. WIESE (= Fischer Bücherei 500) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1971,
118–127.
- DÜRRENMATT, FR.: Die Ehe des Herrn Mississippi, in: Komödien I, Zü-
rich 21958.
- DWINGER, E. E.: Das Glück der Erde, Heidenheim 1965.
- EICH, G.: Der Tiger Jussuf, in: Hörspiele (= Fischer Bücherei 378) Frank-
furt a. M. 51965.
- ENZENSBERGER, H. M.: Gedichte. Die Entstehung eines Gedichts (= edition
suhrkamp 20) Frankfurt a. M. 21963.
- Die Erlösung, Monatsbriefe vom kostbaren Blut Jesu Christi, Organ des „Ver-
onikadienstes“ 1938, 1–88 (= Veronika).
- FALLADA, H.: Junger Herr — ganz groß, Berlin, Frankfurt a. M. u. Wien
1965.
- Jeder stirbt für sich allein (= rororo 671/72) Reinbek bei Hamburg
1964.
- Kleiner Mann — was nun? (= rororo 1) Reinbek bei Hamburg 1960.
- FEUCHTWANGER, L.: Erfolg, Hamburg 1956.
- FRÄNKEL, E. u. BRACHER, K. D.: Staat und Politik, Frankfurt a. M. 1957.
- FRANKENBERG, R. v.: Hohe Schule des Fahrens, Stuttgart 71963.
- Die großen Fahrer unserer Zeit, Stuttgart 41964.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung für Deutschland, Frankfurt (= FAZ).
- FRIES, FR. R.: Der Weg nach Oblivion, Frankfurt a. M. 1966.
- FRISCH, M.: Mein Name sei Gantenbein, Frankfurt a. M. 1964.
- Homo faber (= Bibliothek Suhrkamp 87) Frankfurt a. M. 1966.
- Der andorranische Jude, in: Ausgewählte Prosa (= edition suhrkamp 36)
Frankfurt a. M. 1963.
- GAISER, G.: Die sterbende Jagd (= Fischer Bücherei 186) Frankfurt a. M.
u. Hamburg 1962.
- Schlußball (= Fischer Bücherei 402) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- GENET, J.: Pompes Funebres — das Totenfest, Hamburg 1966.
- GEORGE, ST.: Gesamtausgabe der Werke, endgültige Fassung, 18 Bde., Berlin
1927–1934.
- GELIN, J. F.: Handbuch der organischen Chemie: Systematik der Sach-
verhalte, Weinheim 1957.
- GRASS, G.: Die Blechtrommel (= Fischer Bücherei 473/4) Frankfurt a. M.
u. Hamburg 1964.
- Hundejahre, Frankfurt a. M. 1964.
- HABE, H.: Im Namen des Teufels, München 1963.
- HAUPTMANN, G.: Ausgewählte Dramen, 4 Bde., Berlin 1956.
- HAUSMANN, M.: Abel mit der Mundharmonika (= Fischer Bücherei 90)
Frankfurt a. M. u. Hamburg 1955.
- HEIDEGGER, M.: Was ist Metaphysik, Frankfurt a. M. 71955.
- HESSE, H.: Der Steppenwolf, Frankfurt a. M. 1961.

- HILDESHEIMER, W.: *Begegnung im Balkanexpress. An den Ufern der Plotinitza* (= Reclam 8529) Stuttgart 1968.
- HÖLLERER, W.: *Gedichte. Wie entsteht ein Gedicht* (= edition suhrkamp 83) Frankfurt a. M. 1964.
- JAHNN, H. H.: *13 nicht geheure Geschichten* (= Bibliothek Suhrkamp 105) Frankfurt a. M. 1963.
- JENS, W.: *Der Mann, der nicht alt werden wollte* (= rororo 530) Reinbek bei Hamburg 1963.
- JOHNSON, U.: *Eine Kneipe geht verloren*, in: *Kursbuch I*, Frankfurt a. M. 1965, 47—72.
- KEUN, I.: *Das Mädchen, mit dem die Kinder nicht verkehren durften*, Düsseldorf 1954.
- KIRST, H.: *08/15*, München, Wien u. Basel 1965.
- KLEPPER, J.: *Der Kahn der fröhlichen Leute* (= Fischer Bücherei 74) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- KOEPPE, W.: *Nach Rußland und anderswohin* (= Fischer Bücherei 359) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- KOLB, A.: *Die Schaukel* (= Fischer Bücherei 365) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1960.
- *Daphne Herbst* (= Fischer Bücherei 516) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1963.
- Kosmos. Zeitschrift.
- KRANZ, K.: *Märchenhochzeit im Schloß Zell* (= *Der neue Prinzess-Roman* 43) München 1965.
- KUBY, E.: *Sieg! Sieg!* Hamburg 1961.
- KÜPPER, H.: *Simplicius* 45, Köln 2/1964.
- KUSENBERG, K.: *Mal was andres* (= rororo 113) Reinbek bei Hamburg 1960.
- LEDERER, J.: *Drei Tage Liebe. Bring mich heim* (= Ullstein Bücher 278) Frankfurt a. M. u. Berlin 1962.
- LENZ, S.: *So zärtlich war Suleyken* (= Fischer Bücherei 312) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1960.
- LÖNS, H.: *Der letzte Hansbur*, Hannover 1909.
- LUSERKE, M.: *Der erzwungene Bruder*, Potsdam 1936.
- LYNEN, A. R.: *Kentaurenfährte*, München 1963.
- MAASS, J.: *Der Fall Gouffé* (= Fischer Bücherei 546) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1963.
- MANN, H.: *Die kleine Stadt* (= *Die Bücher der Neunzehn*) Hamburg 1960.
- MANN, KL.: *Der Wendepunkt* (= Fischer Bücherei 560/61) Frankfurt a. M. 1963.
- MANN, TH.: *Buddenbrooks, Verfall einer Familie* (= Fischer Exempla Classica 13) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1960.
- *Königliche Hoheit* (= Fischer Bücherei 2) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1963.
- *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*, Frankfurt a. M. 1957.
- *Der Tod in Venedig und andere Erzählungen* (= Fischer Bücherei 54) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1962.
- Mannheimer Morgen. Tageszeitung, Mannheim (= MM).

- Märchen deutscher Dichter der Gegenwart, hg. v. H. ARENS (= Goldmann 1427) München 1964.
- MUSIL, R.: Gesammelte Werke in Einzelausgaben, hg. v. A. FRISÉ, Bd. 1: Der Mann ohne Eigenschaften, Hamburg 1960. Bd. 2: Tagebücher, Aphorismen, Essays und Reden, Hamburg 1955.
- Die Verwirrungen des Zöglings Törléss (= rororo 300) Reinbek bei Hamburg 1960.
- OTT, W.: Haie und kleine Fische (= Fischer Bücherei 370) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- PINKWART, H.: Mord ist schlecht für hohen Blutdruck, München 1963.
- PLIEVIER, TH.: Stalingrad (= Ullstein Bücher 345/346) Frankfurt a. M. u. Berlin 1961.
- Quick. Illustrierte Wochenzeitschrift, München.
- REMARQUE, E. M.: Der Funke Leben (= Ullstein Bücher 177) Frankfurt a. M. u. Berlin 1963.
- Der schwarze Obelisk (= Ullstein Bücher 325/326) Frankfurt a. M. u. Berlin 1956.
- RINSER, L.: Mitte des Lebens (= Fischer Bücherei 256) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- ROTHFELS, H.: Die deutsche Opposition gegen Hitler (= Fischer Bücherei 198) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1961.
- SCHAPER, E.: Die sterbende Kirche (= Fischer Bücherei 37) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1958.
- SCHMIDT, A.: Rollende Nacht, in: Auf den Spuren der Zeit. Junge deutsche Prosa, hg. v. R. SCHROERS (= List-Bücher 137) München 1959.
- SCHNEIDER, R.: Das Erdbeben (= Ullstein Bücher 313) Frankfurt a. M. u. Berlin 1961.
- SCHNURRE, W.-D.: Eine Hinrichtung, in: Auf den Spuren der Zeit. Junge deutsche Prosa, hg. v. R. SCHROERS (= List-Bücher 137) München 1959.
- SCHOELLER, H. W. A.: Das Junggesellen-Kochbuch (= Heyne-Bücher 4069) München 1962.
- SEBASTIAN, P.: Kaserne Krankenhaus, München 1963.
- Der Spiegel. Das deutsche Nachrichtenmagazin, Hamburg (= Sp).
- Sprachforum. Zeitschrift für angewandte Sprachwissenschaft 3, Köln u. Graz 1958.
- STRITTMATTER, E.: Der Wundertäter, Berlin 1964.
- Studium Generale. H. 12, Berlin, Heidelberg u. New York 1966.
- Süddeutsche Zeitung. Tageszeitung, München (= SZ).
- Tiroler Tageszeitung, Innsbruck (= TT).
- THIESS, FR.: Das Reich der Dämonen, Hamburg 1960.
- Neapolitanische Legende (= Fischer Bücherei 237) Hamburg 1952.
- THORWALD, J.: Das Jahrhundert der Chirurgen (= Ullstein Bücher 320/321) Berlin 1961.
- TUCHOLSKY, K.: Zwischen gestern und morgen, hg. v. M. GEROLD-TUCHOLSKY (= rororo 50) Reinbek bei Hamburg 1961.
- Gesammelte Werke, hg. v. M. GEROLD-TUCHOLSKY u. F. J. RADDATZ, 3 Bde., Reinbek bei Hamburg 1960/61 (= Ges. W.).
- WALSER, M.: Der Abstecher. Die Zimmerschlacht (= edition suhrkamp 205) Frankfurt a. M. 1967.

- WALSER, R.: *Der Gehülfe* (= Fischer Bücherei 452) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1962.
- Soziale Welt. Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis, Göttingen 1966.
- WIECHERT, E.: *Die Jeromin-Kinder*, Wien, München u. Basel 1957.
- Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden (= WiT).
- Wochenpost. Zeitschrift, Ost-Berlin.
- Die Zeit. Wochenzeitung, Hamburg (= Zt).
- Zeitschrift für Volkskunde 58, Stuttgart, 1962.
- ZUCKMAYER, C.: *Als wär's ein Stück von mir*, Frankfurt a. M. 1966.
- Die Geschichte vom Tümpel, in: *Deutschland erzählt*, ausgew. von B. v. WIESE (= Fischer Bücherei 500) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1971, 182–189.
- ZWEIG, A.: *Novellen um Claudia* (= rororo 541) Reinbek bei Hamburg 1963.
- ZWEIG, ST.: *Joseph Fouché* (= Fischer Bücherei 4) Frankfurt a. M. u. Hamburg 1962.

2. *Wissenschaftliche Schriften*

(Einige Titel nicht zitierter Arbeiten sind zusätzlich genannt.)

- ARUTJUNOW, A. R.: Zu einem beschreibenden Modell der Semantik, in: *Beilage zu Deutsch als Fremdsprache* 4 (1970) 1 ff.
- ASSEUER, J.: *Gestalt und Inhalt eines Wortstandes, dargestellt an den fakultativen Verben*, Diss. Bonn 1968.
- Die formbezogene und semantische Struktur verbaltransitiver Ableitungen zu Adjektiven, in: *Muttersprache* 81 (1971) Teil I 1 ff., Teil II 65 ff.
- BAR-HILLEL, G. S.: *On Categorial and Phrase-Structure Grammars*, in: *Bulletin of the Research Council of Israel*, 9 F, 1 ff.
- BAUER, E.: *Die zusammengesetzten Zeitwörter der deutschen Sprache*, Heidelberg 1925.
- BAUMANN, H.-H.: *Besprechung v. Malkiel, Y.: Patterns of Derivational Affixation in the Cabraniego Dialect of East-Central Asturian* (= University of California Publications, Linguistics 64), Berkeley, Los Angeles u. London 1970, in: *Archiv f. d. Studium der neueren Sprache* 207 (1971) 385 ff.
- BAUSCH, K.-R.: *Verbum und verbale Periphrase im Französischen und ihre Transposition im Englischen, Deutschen und Spanischen*, Diss. Tübingen 1963.
- BEHAGHEL, O.: *Bebildern — bebeistanden*, in: *Muttersprache* 51 (1936) 273 ff.
- BENEŠ, E.: *Fachtext, Fachstil und Fachsprache*, in: *Sprache und Gesellschaft* (= Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 8), Düsseldorf 1971, 118 ff.
- BIERWISCH, M.: *Über den theoretischen Status des Morphems*, in: *Studia Grammatica* 1, Berlin 1965, 51 ff.
- BORNSCHIER, M.: *Die Verbalpräfixe im Französischen und Deutschen*, Diss. Zürich 1971.

- BRINKMANN, H.: Die *haben*-Perspektive im Deutschen, in: Sprache — Schlüssel zur Welt. Festschrift für L. WEISGERBER, Düsseldorf 1959, 176 ff.
- Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung, Düsseldorf 1971.
- CARL, H.: Tiernamen bilden Verben, in: Wirkendes Wort 8 (1957/58) 352 ff.
- CHOMSKY, N.: Aspekte der Syntax-Theorie (= Theorie 2), Frankfurt a. M. u. Berlin 1969.
- COSERIU, E.: Lexikalische Solidaritäten, in: Poetica 1 (1967) 293 ff.
- Sprache, Strukturen und Funktionen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 2), Tübingen 1970.
- DOKULL, M.: Zur Theorie der Wortbildung, in: Wiss. Zeitschr. der Karl-Marx-Univ. Leipzig, Ges.-Sprachwiss. Reihe, H. 2/3, 17. Jg. (1968) 203 ff.
- Zur Frage der sogen. Nullableitung, in: Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift für H. MARCHAND (= Janua Linguarum. Ser. maior 36), The Hague u. Paris 1968, 55 ff.
- Zum wechselseitigen Verhältnis zwischen Wortbildung und Syntax, in: Travaux linguistiques de Prague 1 (1964) 215 ff.
- DUDEN-Grammatik (= Der Große Duden 4), Mannheim 1966.
- DÜRSTELER, H. P.: Sprachliche Neuschöpfungen im Expressionismus, Diss. Bern 1954.
- ECKER, K. H.: Die Eräußerungsverben des Deutschen, in: Muttersprache 1963, 104 ff., 148 ff., 178 ff., 271 ff.
- Verben für „Lebensregung“ im Deutschen. Ein Wortstand innerhalb der Zustandsverben, Diss. Bonn 1964.
- ENGELMANN, B.: *auf* und *offen*, in: Zielsprache Deutsch 1 (1970) 47.
- ERBEN, J.: Deutsche Grammatik. Ein Abriß, 11., völlig neubearbeitete Auflage, München 1972.
- Deutsche Grammatik — ein Leitfaden (= Fischer Bücherei, Bd. 6051), Frankfurt a. M. u. Hamburg 1968.
- *Er sitzt, weil er gestanden hat* oder Über den Zusammenhang von Valenz und Mitteilungswert des Verbs, in: Studien zur Syntax des heutigen Deutsch (= Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 6), Düsseldorf 1970, 97 ff.
- Deutsche Wortbildung in synchronischer und diachronischer Sicht, in: Wirkendes Wort 14 (1964) 83 ff.
- FLEISCHER, W.: Grundzüge der Wortbildung des Verbs in der deutschen Sprache der Gegenwart, in: Deutsch als Fremdsprache 4 (1967) 1 ff.
- Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969.
- VON DER GABELNITZ, G.: Die Sprachwissenschaft, Leipzig 1901 (Nachdr. Tübingen 1969).
- GAUGER, H.-M.: Die Semantik in der Sprachtheorie der transformationellen Grammatik, in: Linguistische Berichte 1 (1969) 1 ff.
- Determinatum und Determinans im abgeleiteten Wort?, in: Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift für H. MARCHAND (= Janua Linguarum. Ser. maior 36), The Hague u. Paris 1968, 93 ff.
- Durchsichtige Wörter. Zur Theorie der Wortbildung (= Bibliothek d. Allgem. Sprachwissenschaft), Heidelberg 1971.
- GERLAND, G.: *Intensiva* und *Iterativa* und ihr Verhältnis zu einander, Leipzig 1869.

- GRIMM, J.: Deutsche Grammatik, 4 Bde., Gütersloh 1893—1898.
- GROSSE, S.: Durative Verben und präfigierte Perfektiva im Deutschen, in: Der Deutschunterricht 15 (1963) H. 1, 95 ff.
- HANSEN, K.: Ein bedeutender Beitrag zur Theorie der Wortbildung, in: Zeitschr. f. Anglistik u. Amerikanistik 19 (1971) 59 ff.
- HELBIG, A.: Zum Verhältnis von Wortbildung und Syntax, in: Deutsch als Fremdsprache 6 (1969) 281 ff.
- HELBIG, G. u. W. SCHENKEL: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben, Leipzig 1969.
- HENZEN, W.: Deutsche Wortbildung, Tübingen 1965.
- Inhaltbezogene Wortbildung. Betrachtungen über Wortnischen und Wortstände, in: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen 194 (1958) 1 ff.
 - Die Bezeichnung von Richtung und Gegenrichtung im Deutschen (= Hermaea. Germanistische Forschungen. Neue Folge 23), Tübingen 1969.
 - Der heutige Bestand der Verben mit *ver-*, in: Fragen und Forschungen. Festgabe für Th. FRINGS (= Veröff. d. Instituts für Deutsche Sprache u. Lit.), Berlin 1956, 173 ff.
- HERINGER, H.-J.: Die Opposition von ‚kommen‘ und ‚bringen‘ als Funktionsverben (= Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 3), Düsseldorf 1968.
- Theorie der deutschen Syntax (= Linguistische Reihe 1), München 1970.
 - Wertigkeiten und nullwertige Verben im Deutschen, in: Zeitschr. f. dt. Sprache 23 (1967) 13 ff.
- HUNDSNURSCHER, F.: Das System der Partikelverben mit *aus-* in der Gegenwartssprache (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik 2), Göppingen 1968.
- KAINZ, F.: Klassik und Romantik, in: Deutsche Wortgeschichte, hg. v. F. MAURER u. F. STROH (= Grundriß der germanischen Philologie 17) Bd. 2, Berlin 1959, 223 ff.
- KASTOVSKY, D.: Wortbildung und Nullmorphem, in: Linguistische Berichte 2 (1969) 1 ff.
- KAYSER, W.: Wandlungen im Gebrauch der verbalen Präfixe in der deutschen Sprache des 18. Jahrhunderts, in: Die Vortragsreise, Bern 1958, 9 ff.
- KEMPCKE, G.: Die Bedeutungsgruppen der verbalen Kompositionspartikel *an-* und *auf-* in synchronischer und diachronischer Sicht, in: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 87 (Halle 1965) 392 ff. und 88 (Halle 1966) 276 ff.
- KJELLMAN, N.: Die Verbalzusammensetzungen mit „durch“, Lund 1945.
- KLUGE, F.: Abriß der deutschen Wortbildungslehre, Halle/Saale 1925.
- KOLB, H.: Der inhumane Akkusativ, in: Zeitschr. f. dt. Wortforsch. 16 (1960) 168 ff.
- Sprache des Veranlassens, in: Sprache im technischen Zeitalter 5 (1962) 372 ff.
- KOLDE, G.: Die verbale *be-*Komposition in Prosatexten des 14. bis 17. Jahrhunderts, Diss. Göttingen 1964.
- Zur transformationellen Erklärung der „Nomina actionis“ im Deutschen, in: Wirkendes Wort 22 (1972) 195.

- KUHN, H.: Verbale *l-* und *r-* Bildungen im Schweizerdeutschen (= Beiträge zur Schweizerdeutschen Grammatik 2), Frauenfeld 1961.
- KÜHNHOLD, I.: Beobachtungen zu den Verbalpräfixen *ab-*, *aus-*, *ent-*, in: Studien zur Syntax des heutigen Deutsch (= Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 6), Düsseldorf 1970, 269 ff.
- Über das Verhältnis von *auf-* und *er-*, in: Germanistische Studien, hg. v. J. ERBEN u. E. THURNHER (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 15), Innsbruck 1969, 327 ff.
- Zum ‚System‘ der deutschen Verbalpräfixe, in: Duden-Beiträge 37, Mannheim, Wien u. Zürich 1969, 94 ff.
- KULAK, M.: Die semantischen Kategorien der mit Nullmorphem abgeleiteten desubstantivischen Verben des heutigen Englischen und Deutschen, Diss. Tübingen 1964.
- KÜNG, K.: Die festen Verbalpräfixe in den tirolischen Mundarten. Bestand — Verteilung — Funktion, maschinenschriftl. Diss. Innsbruck 1973.
- KURYŁOWICZ, J.: Phonologie und Morphologie, in: Phonologie der Gegenwart, hg. v. J. HAMM, Graz, Wien u. Köln 1967 (= Wiener Slav. Jahrbuch Erg.-Bd. 6), 158 ff.
- LANTHALER, F.: Zur Morphologie der Verben in der Mundart des Passeriales, maschinenschriftl. Diss. Innsbruck 1971.
- LENZ, PH.: Die Vorsilbe *be-* in lebendiger Verwendung, in: Zeitschr. f. Deutsche Mundarten 18 (1923) 317 f.
- LÉPINOY, P.: Fonctions de la particule *be-*, in: Mélanges pour J. FOURQUET, réunis par P. VALENTIN et G. ZINK, Paris u. München 1969, 163 ff.
- LEROT, J.: Transformationelle Behandlung der Verbzusammensetzungen im Deutschen, in: Fragen der strukturellen Syntax und der kontrastiven Grammatik (= Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim 17), Düsseldorf 1971, 66 ff.
- LIPKA, L.: Kugelsicher — à l'épreuve des balles, in: Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift für H. MARCHAND (= Janua Linguarum. Ser. maior 36), The Hague u. Paris 1968, 127 ff.
- Grammatikalität, Akzeptabilität und Produktivität in der Sprache, in: Beiträge zur generativen Grammatik, hg. v. A. v. STECHOW (= Schriften zur Linguistik 3), Braunschweig 1971, 142 ff.
- MARCHAND, H.: On a Question of Contrary Analysis with derivationally connected but morphologically uncharacterized words, in: English Studies 44 (1963) 176 ff.
- Bemerkungen zu den Präpartikelverben im Deutschen, in: Charies Ferdinand de Saussure 26, 1969, 77 ff.
- A Set of Criteria for the establishing of derivational relationship between words unmarked by derivational morphemes, in: Indogerm. Forschungen 69 (1964/65) 10 ff.
- Die Ableitung deadjektivischer Verben im Deutschen, Englischen und Französischen, in: Indogerm. Forschungen 74 (1969) 155 ff.
- Die deadjektivischen reversativen Verben im Deutschen, Englischen und Französischen: *entmilitarisieren*, *demilitarize*, *démilitariser*, in: Interlinguistica. Festschrift f. M. WANDRUSZKA, Tübingen 1971, 208 ff.

- Die Ableitung desubstantivischer Verben mit Nullmorphem im Englischen, Französischen und Deutschen, in: Die Neueren Sprachen. Neue Folge 13 (1964) 105 ff.
 - Die Präpartikelverben im Deutschen: echte Präfixbildungen, synthetische Präfixbildungen, pseudopräfixale Bildungen, in: Sprache und Geschichte. Festschrift für H. MEIER, München 1971, 313 ff.
 - Die Ableitung desubstantivischer Verben mit Nullmorphem im Französischen und die entsprechenden Verhältnisse im Englischen und Deutschen, in: Zeitschr. f. französische Sprache und Literatur 73 (1963) 164 ff.
 - The Categories and Types of Present-Day English Word-Formation, München 21969.
- MEIER, G. F.: Das Zéro-Problem in der Linguistik. Kritische Untersuchungen zur strukturalistischen Analyse der Relevanz sprachlicher Form (= Schriften zur Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 2), Berlin 1961.
- MÖHN, D.: Fach- und Gemeinsprache. Zur Emanzipation und Isolation der Sprache, in: Wortgeographie und Gesellschaft, hg. v. W. MITZKA, Berlin 1968, 315 ff.
- MOTSCH, W.: Analyse von Komposita mit zwei nominalen Elementen, in: Progress in Linguistics ed. by M. BIERWISCH — K. E. HEIDOLPH (= Janua Linguarum. Ser. maior 43), Den Haag u. Paris 1970, 208 ff.
- Zur Stellung der ‚Wortbildung‘ in einem formalen Sprachmodell, in: Studia Grammatica 1, Berlin 21965, 31 ff.
- Muttersprache, Zeitschr. des deutschen Sprachvereins, 51 (1936).
- NAUMANN, B.: Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache (= Germanistische Arbeitshefte 4), Tübingen 1972.
- NIDA, E. A.: Morphology, The descriptive analysis of words, Ann Arbor 21949.
- OSMAN, N.: Kleines Lexikon untergegangener Wörter, München 1971.
- PAUL, H.: Deutsche Grammatik, 5 Bde., Halle/Saale 1916—20 (= Dt. Gramm.).
- PENNANEN, E.: Current Views of Word-Formation, in: Neuphilologische Mitteilungen 73 (1972) 292 ff.
- VON POLENZ, P.: Ableitungsstrukturen deutscher Verben, in: Zeitschr. f. dt. Sprache 24 (1968) 1 ff. und 129 ff.
- Neue Ziele und Methoden der Wortbildungslehre, in: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. 94 (1972) 204 ff.
- PORZIG, W.: Die Leistung der Abstrakta in der Sprache, in: Das Ringen um eine neue deutsche Grammatik, hg. von H. MOSER (= Wege der Forschung 25), Darmstadt 1965, 255 ff.
- REGULA, M.: Grundlegung und Grundprobleme der Syntax, Heidelberg 1951.
- REINHARDT, W.: O diese Präfixe!, in: Deutsch als Fremdsprache 4 (1967) 36 f. und 248 ff.
- Probleme der Wortbildung in der deutschen Fachsprache der Technik, dargestellt am Beispiel der sogen. verbalen Partikelkompositionen, in: Deutsch als Fremdsprache 6 (1964) 415 ff.
 - Der semantische und syntaktische Wert der verbalen Präfixe in der

- deutschen Sprache der Gegenwart, in: Wiss. Zeitschr. der Pädagogischen Hochschule Potsdam, Ges.-Sprachwiss. Reihe 9 (1964) H. 1, 47 ff.
- Produktive verbale Wortbildungstypen in der Fachsprache der Technik, in: Wiss. Zeitschr. der Pädagogischen Hochschule Potsdam, Ges.-Sprachwiss. Reihe 10 (1966) H. 2, 183 ff.
- RENICKE, H.: Ein deutscher Aspekt, in: Forschungen und Fortschritte 28 (1954) 27 ff.
- ROOTH, E.: Das Verb *eratmen* bei Goethe und seine Stellung im System der Verben mit *er*-Präfix, in: Mélanges de Philologie, offerts à M. MELANDER, Uppsala 1943, 161 ff.
- ROSENGREN, I.: Zur Valenz des deutschen Verbs, in: Moderna Språk 1970, 45 ff.
- ROSENQVIST, A.: Das Verbalsuffix *-(i)eren*, in: Annales Academiae Scientiarum Fennicae. Ser. B 30 (1934) 587 ff.
- SCHMIDT, K.: Bedeutungsunterscheidung trennbarer (loser) und untrennbarer (fester) verbaler Zusammensetzungen durch die Betonung, in: Deutsch als Fremdsprache 6 (1969) 184 ff.
- SCHMIDT, W.: Lexikalische und aktuelle Bedeutung. Ein Beitrag zur Theorie der Wortbedeutung (= Schriften zur Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 7), Berlin 1963.
- SEILER, H.: Das Paradigma in alter und neuer Sicht, in: Kratylos 11 (1966) 190 ff.
- SEYMOUR, R. K.: A Bibliography of Word Formation in the Germanic Languages, Durham, N.C. 1968.
- STECHE, TH.: Neue Wege zum reinen Deutsch, Breslau 1925.
- STOLTENBERG, H. L.: Zeitwörter mit der Vorsilbe *be*, in: Muttersprache 51 (1936) 345 f.
- Die Vorsilbe *be*, in: Muttersprache Jg. 1950, 85 f.
- STÖTZEL, G.: Ausdruckseite und Inhaltsseite der Sprache. Methodenkritische Studien am Beispiel der deutschen Reflexivverben (= Linguistische Reihe 3), München 1970.
- SUOLAHTI, H.: Verba auf *-(l)ieren*, in: Neuphilologische Mitteilungen 39 (1938) 1 ff.
- TOBLER, L.: Über die sogenannten Verba Intensiva im Deutschen, in: Germania 16 (1871) 1 ff.
- WEISGERBER, L.: Verschiebungen in der sprachlichen Einschätzung von Menschen und Sachen, Köln u. Opladen 1958.
- Vierstufige Wortbildungslehre, in: Muttersprache 1964, 33 ff. und 96.
- WELLMANN, H.: Die Substantivbildung mit *-er* und *-ling* im heutigen Deutsch, in: Germanistische Studien, hg. v. J. ERBEN u. E. THURNHER (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 15), Innsbruck 1969, 337 ff.
- Kollektiva und Sammelwörter im Deutschen, Diss. Bonn 1969.
- WILMANN, W.: Deutsche Grammatik, 3 Bde., Straßburg 21897–1909.
- WURZEL, W. U.: Studien zur deutschen Lautstruktur (= Studia Grammatica 8), Berlin 1970.
- ZIFONUN, I.: Alternation in der Wortbildung des heutigen Deutsch, Diss. Heidelberg 1970.
- ZUIDEN, J. v.: Die Verba auf *-igen* im Deutschen, Maastricht 1934.

3. Wörterbücher und Indices

- ADELUNG, J. C.: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Mit. D. W. Soltau's Beyträgen und Berichtigungen. 4 Bde. Wien 1807—1811 (= Ad.).
- BOCK, C. V.: Wortkonkordanz zur Dichtung Stefan Georges. Amsterdam 1964.
- BROWN, R. E.: Index zu Georg Heym. Gedichte 1910—1912. Frankfurt a. M., Bonn 1970.
- Index zu Rainer Maria Rilke. Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge. Frankfurt a. M. 1971.
- CAMPE, J. H.: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs Wörterbuche. Braunschweig 1801.
- DUDEN, Bedeutungswörterbuch. Mannheim—Wien—Zürich 1970 (= Duden, Bed.Wb.).
- Rechtschreibung. Mannheim 1967 (= W-Duden).
- FISCHER, P.: *G o e t h e*-Wortschatz, Leipzig 1929.
- GRIMM, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854—1960 (DWB).
- HORCH, H. O., INGLIS, C. M., LYON, J. K.: Index zu Gottfried Benn. Gedichte. Frankfurt a. M. 1971.
- KLAPPENBACH, R., STEINITZ, W.: Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1961 ff. (= WdG).
- KLEIN, W., ZIMMERMANN, H.: Index zu Georg Trakl. Dichtungen. Frankfurt a. M. 1971.
- KÜPPER, H.: Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. 6 Bde. Hamburg 1955 ff. (= Kü.).
- MACKENSEN, L.: Deutsches Wörterbuch. Baden-Baden 1962 (= Mack.).
- MATER, E.: Rückläufiges Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1965 (= Mat.).
- NEUMANN, P. H.: Wort-Konkordanz zur Lyrik Paul Celans bis 1967. München 1969.
- PAUL, H.: Deutsches Wörterbuch. 5. Aufl. bearbeitet von A. SCHIRMER, 2 Bde., Halle/Saale 1956.
- Deutsches Wörterbuch. 5. Aufl. v. W. BETZ. Tübingen 1966.
- SYNTAX, P.: Allgemeines Deutsches Reimlexikon. 2 Bde. Leipzig 1826.
- WAHRIG, G.: Das große deutsche Wörterbuch. Gütersloh 1967 (= Wa.).